

# Urkundenbuch

zu der

# G e s c h i c h t e

des Hauses

# Geroldseck.

Ursprung

der

Wissenschaften

der

Wissenschaften

Clarus, seu historia de  
rum ac institum



...a. Floraci & Pappalium  
proprio in vram colligere gela p  
gram inclum barum, ad p  
pura Soluaga in prologi P  
nata & honesta virtum, vel  
Sicutio scriptorum & vrom  
bena vromdites. Quomodo  
cum las inde nobis omni h  
est tam exaltis vrom que dicit  
demum ppa, in quomodo vrom  
bet gela pcedentiam vrom  
app per vrom loqum, ficut vrom  
vrom & vrom & vrom ac vrom  
vrom, que vrom & vrom & vrom  
vrom facim vrom vrom vrom  
vrom vrom vrom vrom vrom  
vrom, que non vrom vrom

(\*) Dieß ist der Satz, der vrom  
mit vrom in den vrom I, II, p  
vrom vrom. Die vrom & vrom  
vrom der vrom

# I.

## Tractatus, seu historia de origine progressuque generosorum ac inclitorum baronum de Geroltzeck (\*).



In nomine Domini amen. Originem atque derivationem summa cum diligentia inuestigando, ex scriptis probatis atque litteris patentibus nec non inscriptionibus sepulchralibus, in annalibus atque picturis ac ex foundationibus monasteriorum, ac aliis tam publicis & seu alliis monumentis, conuincitur & comprobatur, eos magni nominis & excellentie atque clarissimos fuisse. Idcirco ego *Matheus Marschalcus Roma: impe. de Piberbach & Pappenhaim* juris doctor ac canonicus Augustensium, propono in vnum colligere gesta preclara de familia prefata, ad honorem & gloriam inclitorum baronum, ad perpetuam rei memoriam, moveor. Nam *Joannes Solobriensis* in prologo Policratoris ait: exempla que sunt incitamenta & fomenta virtutum, nullum omnino erigerent aut seruarent, nisi pia sollicitudo scriptorum & triumphatrum inertie diligentia eadem aliquid ad posteros transmisisset. Quamobrem etiam propter gloriam majorum nostrorum, cum laus inde nobis oritur & honor, quoniam *Seneca* ad *Lucillum* ait: nulla est tam excelsa virtus que dulcedine glorie non tangatur: hinc *Aeneas Silvius* demum papa, in quadam oracione ad *Senenses* admonet nos & incitat, vt quilibet gesta predecessorum suorum diligenter conscribat, vbi inter alia inquit: ego pace vestra loquar, fatis admirari nequeo vos, namque homines gloriosissimos & laudis & dignos ac cupidos ea negligere studia, ne dicam contemnere, que sole & laudis & gloriam afferant immortalem, hominumque memoriam faciant apud posteros sempiternam. Nullam enim gentem esse puto tam immanem atque barbaram, tamque ab' omni prorsus humanitatis studio destitutam, que non laudis desiderio tangatur & glorie. Insuper idem *Aeneas*

¶ 2

ex-

(\*) Dieses ist der Titel, die Vorrede und der Text des anhero gehörigen Theiles derjenigen Chronik welche in dem Buche S. II. zum erstenmahl, hernach aber noch verschiedentlich ist angezogen worden. Das Wapen so davor gemahlet ist, stehet auf dem Titelblat dieses Buches anstat der Vignette.

exclamat & reprehendit Senenses: qui negligunt atque permittunt perire famam & gloriam predecessorum, dicens: at vos viri Senenses: memoriam vestram & majorum vestrorum in oblivionem ire permittitis, neque vestre, neque illorum consulitis posteritati. Quid si aui attauque vestri hoc in templo, in his tectis ac suis sepulchris exeuntes, istis in vos vocibus vterentur atque dicerent: quid facitis o suauissimi nepotes? nos tempora nostra magnitudine rerum gestarum illuminauimus, vos obscurari patimini atque obtenebrari memoriam nostram: nos magnam vobis maximamque gloriam comparauimus, vos deperire atque extinguere laudes nostras incuria sustinetis: nos nomen nostrum ad celum tollere conati sumus: quousque vos illud in abdito atque in occulto pressum atque ignotum iacere patiemi? sepulchra que nobis mortuis condidistis, en maxima sui parte ceciderunt: quibus titulis nomen nostrum lapidibus exculpistis, eos tempus absumpsit, vetustas obliteravit: nos vna cum nostris titulis interimus. Vos Camillos, Scipiones, Atiliones, Cefares legitis, excolitis, celebratis, qui nihil ad vos attinebant: at nos qui heri viuebamus, vestrique progenitores fuimus & preclara etiam gefsimus, in vita nostra vobis sumus incogniti. O nos miseros! illi viuunt, nos jacemus extincti. O nos calamitosos! illi semper in luce vobiscum versabantur: nos in obscurissimas caligines atque in sempiterna silentia demergemur: nec vlla vnquam amplius erit de nobis futura memoria. Si ita fuissent vos è suis sepulchris allocuti, profecto vobis lachrimas excussissent. Hec ille.

Ergo gloriam predecessorum nostrorum non sinamus obliuisci; ne etiam illud dicatur *Esaiæ* primo capitulo dicitur filios enutriui & exaltaui, ipsi autem spreuerunt nos. Itaque originem eorundem perferutemur sedulo.

### Ursprung vnd Herkommen der edelenn Herren von Geroltsch.

**G** dem Namen der hailigen Triualtigkeit, Amen. Von Ursprung vnd Herkommen der wol- vnd hochbornenn vnd hochberuabten Herren von Geroltsch, die mer dann Grauenstand sind gewesen, inn Schwoben vnd in Elsas.

Dise Herren haben iren Ursprunge von den edlen Römern vnd Senatoribus, als das clarlich bewert wirt vss den Chronicân, Gschribten vnd vss Stammen, die danu Glouben haben vnd bewert, vss den kays. Rechten ic.

Als by den Zeiten Caroli des grossen sind gar vil treffentlicher Geschlecht von Rom mit Papp Adriano vnd dem Kayser in Teutsche land gezogen, vnder denselben ist gewesen ein edler Herr genant Gerold, der darnach sinen Sitz vnd Wohnung vss dem Bussan, nit weit von Niedlingen gehapt, vnd sich geschriben Herzog zu Schwoben Graue zu Bussan; vnd als das glaublich inn den Chronicken in der Reichenow vnd andren Orten gruntlich Meldung beschicht vnd funden wurd. Gemelter Gerold, der also von den edelenn Röm-

Römeren herkompt, der ist ouch ain Herre vnd Marggraff in Oesterrich wordenn, als vns die Chronica gar eigentlichen anzaiget; der hat zwen Sune gehäpt, der ain Gerold vnd der ander Berchtoldt genennet, die den Tyttel Herzogen von Schwoben vnd Grauen von dem Bussen gehept hand. Vnd von den gemelten Gerold vnd Berchtolden die den Tittel haben gehapt Herzogenn von Schwoben, do ist zu merckenn, daß zu denselbigenn Zeitten etwa vil Fürstenn gehapt vnd gebrucht habenn den Tyttel Herzogenn von Schwobenn; ettlich zu Zürich gessen, ettlich vff santt Bits Berg, do iez Rauenspurg ist, ettlich by Kempten vff dem Hillenberg, als Hiltobrand sant Hiltgarten vnd Einigundis Vater vnd Mutter; daß nit ein Geschläch allein Herzog ist gewesen des ganzen Landes Schwoben.

Von dem vilgedochten Geroldten, daß er sinen Ursprung von den Römern hatt, das würt bewert vffs gloubhafftigen Chronickenn; namlich als sye schriben wie Kaiser Karlin gen Rom sig zogen, vnd Bapst Adrionn mit im harufs, vnd mit im vil Fürstenn vnd Herren, Senatores, namlich zwelff Geschlecht, die sich darnach in das Teutsch Land gesehet hand, als Gottfridius von Marsilien Kaiser Ludwig des ersten Cansler in seiner Cronica schribt, vnd also Geroldum nempt; daß die zwen Heüpter, Kaiser vnd Bapst, gesehet haben die zwen Fürstenn inn Schwoben vnd Bayern, Hiltbrandum vnd Thasilion, die stät Krieg mit den Böckeren ann vil Orten der Welte vberal dem Kaiser zehilff genebet. Also hatt gethan Geroldus der Graue zum Bussen vnd Cappitener in Schwoben vnd Bayern. Also würt gemercket, daß der Graff Gerold vonn edlen Römern harkompt.

Es vermeinen ouch ettlich, gemelter Gerolt sig Hiltbrandus Sone vnd ein Brus der Adolindis Stifterin des Goshufs vnd frien Stiffis zu Buchow, vnd sant Hiltgart, die Kaiser Karlins Hustraw gewesen. Dann inn der Chronica in der Reichenaw, so Wettinus der Rönch vnd Vincentius geschribenn vnd gemacht haben, clarlich Meldung beschicht. Sant Hiltgart Kaiser Karlins Hustraw, die dann ein Herzogin von Schwoben gewest, die hab mit sampt iren Bruder obgemelten Gerolden, der dann insonderheit dem Goshufs Reichenow geneigt gewesen, by hochbemelten Kaiser bittlich erlangt vnd erworben, daß sürohin die Convent-Herren in der Reichenow ouch zu Sant Gallen, do selbst vnder inen einen Abbt zu erwölen haben. Dann vor Ziten hatt allwegen ein Römischer Kaiser oder Kinig inn der Reichenow vnd zu Sant Gallen do selbst einen Abbt geseht vnd geordnet.

Witer: Geroldt Herzog in Schwoben vnd Graue vom Bussen, der hat am ersten das Schloß Hohengerolff gebuwen. Darvon sine Nachkommen den Namen Herren zu Hohengerolff habenn. Das würt bewert Etimologia Vocabuli, quod bonum est argumentum apud historicos. Diser Geroldus ist auch ein Herre vnd Marggraff inn Oesterrich gewest; als inn der Chronica erfunden würt.

Daß ouch gemelter Geroldus sinen Ursprung vnd harkomen, wie vorgemeldet, von den edlen Römern habe, das würt bewert an vil Orten vnd Enden, Chronica vnd Geschriften

schriften, insonderheit in einer alten Kirchen in einem Dorff, Empffingenn genant, das vor dem Schwarzwald ligt, das vor langer Zit der alten Herren von Geroltsack gewest; dofelbst inn der Kirchen der Schild Geroltsack gebouwen auch dieser Vers:

De platea in Roma Geroltzeck  
ibi dicta stirps est progressa.

Bilgemelter Geroldt was jung der Jore, gerad vnd stolz dess Libs. Gietig gegen den Frunden, aber gegen den Veinden krüm vnd vnerschrocken. Dann all sin Gemiet, Sinn vnd Gedanken stunden dohin, Briß, Eer vnd Lob zu erlangen; als sich dann ann vil Orten wol ershint. Vnd insonderheit als obgemelter Kayser Karlin, by dem er insonderheit in grossen Gnaden vnd Ansehen gewest, vnd vff die Zit, als Kayser Charlin trüßfentlichen grossen Krieg hatt, vnd ein Streit wider die von Sachsen thet; inn wölschem Krieg vnd Strüt obgemelter Herr Geroldt oberster Veld-Hauptman gewest, vnd sich so ritterlich, erlich vnd wol gehalten, dardurch der Kayser den Sig erlangt: dann der gedouchte Geroldt brocht Wichigund den Kinig der Sachsen und vil ander mit siner eignen Hand vmb; die vbrigen bracht er inn die Flucht. Als man dann inn dem Buch, der Sachsen Spiegel genant, clarlichen erfindet. Er hat auch erlangt by Kayser Karlin, daß die Schwoben den Vorzug allwegen haben solten, dergestalt, so ein Kayser oder ein Römischer Kinig gen Rom, die kaiserlichen Chron zu erhalten, oder sunst inn kriege zücht, so sol eim Kayser oder Kinig zwey Baner vorgeseret werden. Erstlichen Sant Jörgen Banen, do mit sollen die Schwoben den Vorzug habenn; darnach der Adler, das ist das Römisch Reich; als dann by Kayser Friderichen des dritten dess Namens auch geschehen ist. Wie dann Aeneas Silvius der darnach Papsst vnd Pius genandt wardt, clarlich beschribt vnd anseiget. Vnd daß aber die Schwoben do har den Vorzug haben erlangt vnd vberkomen, hat Gottfridus der Bischoff Viterbiensis gar schon mit lateinischen Versen beschriben also lutend:

Judicio celi dominantur in orbe Svveuy,  
Nunc vbicunque geri res publicas pretia qnerit,  
Ordine primus erit gladio vult primus haberi,  
Moreque signiferi primus in hoste ferit.

Obgemelter Geroldt hat durch sine ritterlich manliche Thaten, so er ann den Sachsen, wie obgemelt, auch anderswo, vnuältig gethan vnd volbracht, hat er dardurch erlangt, daß in Kayser Charlin zu einem Prefectum vnd gewaltigen Regierer des ganzem Lands Schwoben gemacht vnd gesehet hat.

Nachdem nun der Kayser Charlin den Sig, wie gehört ist, ann den Sachsen erlangt, stund im sein Syn vnd Gemüt ann das vngleübig vnchristlich böß Volk die Hunnen, die yeget genempt werden die Hunger, zu dem rechten liecht vnd woren christlichen Glouben zu bringen, vnd rüßtet sich zu Rosß vnd Fuß, als starck er mocht: Deren aller Houbtmann was abermols der furstmaßig thur vnerschrocken Herr Geroldt, ein Prefectus vnd gewaltiger Regierer der Schwaben, vnd ein liebgehabter inderster Rätß

Kayser

Kaiser Charlins vilgenant; der hielt sich abermols so ritterlichen, erlich vnd wol, als Vincentius Gallus der Historienſchreiber anzeigt, daß man im das Lob vnd den Breuß vor menglichem verjach. Als aber der Weind deß Gloubens heß inn die Flucht gebracht vnd gefelagen vnd gedouchter Gerolt vß erlichem manlichem vnd ritterlichem Gemüet, demselbigen zuere nacheyßen was, ward er von inen erbermpelichen vmbbracht vnd erschlagen. Also hat diser edle Herre vmb die Gerechtigkeit vnd Merung christenlichen Gloubens, sin Leben seliglichen geendet. Vnd als man geschriben vind in der Chronick Reginonis des Ierers, so ist er nachmols in der Gesicht vnd Offenbarung des sterbenden Münchs Wethinij in der Reichenow vnter den heiligen Martyrern erhelbt vnd ersehen worden.

Kaiser Charlin der dann vielgedochten Geroldum in sinem Leben allweg für ander Lieb gehabt vnd gnädig gewesen, liesß in, nach viler grossen Clag, gar erlichen, mit Nachvolgung der Fürsten vnd viler Herren, fieren vonn Hungeren haruff in Schwoben, vnd in das Gottshus Reichenow; do ward er in den Chor inn dem Münster vff die rechten Seiten neben Fronalthar gar erlich bestattet vnd begraben: Anno als man zalt vonn Christi vnfers lieben Herren Geburt Sibenhundert nünzig vnnnd neun Jor, an dem andren tag Septembris.

Vorgemelter Graff oder Herzoge Gerold, hat folgende Flecken ann das würdig Gokhuß Reichenow geben

Namlich:

Lüttelingen	Eigeltingen
Wendingen	Zylrichusen
Stötten beim kalten Marck	Wile
Mülhenn	Welstain
Brindorff	Burchlingen oder Burlabingen vff der Schar
Trossingen	Wollstötten oder Morstötten
Diethfurt	Dietheringen
Nortstötten	Wangen vff der Schar
Buch	Angenwiler
Jatinsen	Fisching
Süsteren	Hilttachingen
Buchelsperg	Allgendorff.

Welches ordent. vnd aigentlich in der Reichenawer Cronica finden wirdt.

Nun hat vilgemelter Gerolde zwen Süne nach im verlassen, der olter genant Berchtold, der nach im in das Herzogthumb Schwaben komen, ouch sich ain Herzog von Schwoben geschriben, der ouch dem Gokhuß Reichenow, gleicher Weise sin Vater Gerolde, vil guß gethon, insonderheit sinen aigenen Siß, den Bussen, sampt nachgemelten Flecken vnd Dorffern dohin gegeben, ist ouch by sinem Vater in der Reichenow in fant Erasmus Cappellen begrabenn.

Nach-

Nachfolgende Flecken hat genampter Herzog Berchtold, wie obgemelt, an die Reichenow geben:

Den Bussen, Dffingingen dorbey	Cathingen
Stamlingen by Blin	Dogendorff
Emerchingen ann der Lüter	Asenheim
Wolbrechingen	Erffsteten vff der Alb
Großingen	Duffin
Bonischwang	Nottingen
Küedingenn	Hygsow einsails
Löttingenn	Stamheim
Wolffstetten vff der Alb	Frümöre
Grauenhaim	Daichingen
Winedenhufenn	Nöttellingen
Wachingen	Singen
Dordorff	Totternhufenn
Marchtel	Almishdingen
Bordorff	Istingen
Schwarza	Oberstat
Andelsingen	Notstötten
Pflumern by Kiedlingen	Grödingen
Grieningen	Dietsfurch
Möringen	Wingarten.
Marckgysingen	

Solches würdt in der Cronic der Reichenaw auch gefunden.

Der jungst Sun Gerold, sinem Vater nach genant, vñ das er sinen elteren Bruder Bechtolden nit vnderworffen dorffte sin, kouft im sin Vater ein Gegne vnd Landtschafft zwischen dem Rhein, Kyngsig vnd der Blaiß. Dofelbst buwet er im ain vest stark Schloß, vñ nampt daselbig ime vnd sinem iungeren Sun nach Geroldenn, Hohenngerolßeck. Demselben Gerold sinem liebsten Sune vermähelt er ain eeliche Frowen von den alten bösten Geschlechten vff disen Landen vnd nampt ine ainen Herren von Hohenngerolßeck.

Vonn obgemeltem Geroldo Herren von Geroldtzeck sind vil trefflicher Personen herkomen, die sich zum Tail in ander Land außgetailt vnd dofelbst sich nidergethon vnd gewonet haben.

Namlich:

Der Herren einer ist in das Walgow gezogen vnd dofelbs ouch ein Schloß gebuwet vnd das ouch Gerolßeck genant; zu demselbigen ouch ain grose Landtschafft, als namlich das Walgow vnd anders darumb gehapt, wie dann das Burgstal so noch vff disen Tag inn dem Walgow, zu Mhl von Bregas, auch alt Begräbnus vnd Brieff, so noch vorhanden, anzeigen. Diser vonn Gerolßeck vnd sine Nachkommen haben lange Zit gelept vnd das ganz Walgow inn irem Gewalt gehapt, vnd also ist dieselbige Linien von den Herren

von



von Geroldheck im Walgow abgestorben, das Schloß vnd Herrschafft zerstört, vnd inn des Hufs Oesterrich Handenn komen.

Es hat ouch ain Herre des Stammens Hohengerolheck ein Schloß gebuwen nenat Reins, by Elßaz Zabren, vnd daselbig Schloß genant Geroldheck im Waschgin, vnd wurt daselbs Burgstall vff disen Tag also genant. Desselbigen Herren von Gerolheck Nachkommen haben lange Zit vnd vil Jor, in großen Ansehen gelebt, vnd gemelt Schloß Gerolheck in Waschin, sampt Marsminster vnd ander trefselichen vnd nutzlichen Flecken inn der Marck, by demselbigen Geroldheck gelegen, ingehept, vnd ist der lezt vonn Gerolheck des Geschlechts in abstigender Linien ain Bischoff zu Straßburg erwelt vnd gewesen, nach Christi vnsern lieben Herren Geburt tusend zwey hundert sechsßig vnd drüw Jor.

### Herren zu Gerolheck am Waschgin



Es ist auch ein Herr von Gerolheck in das Ober-Elßaz getaildt worden vnd zwischen Straßburg vnd Schlesiast ain Schloß vnd Herrschafft ingehept; daselbig geheissen  
Schwa.

Schwanow. Diser Herr vnd sine Nachfomen abstigender Linien sind lange Zit zu Schwanow geseßen, zu derselbigen Herrschafft vil Inkomens gehept, vnd sich geschribenn Herr zu Geroltschek vnd Schwanow; vnd haben gemelte Herren das Wapen Hohengeroltschek geskriert, doch vff dem Helm für den Pfewenbosch ein Schwanhals in einer Kronen.

Es hat ain Herr von Geroltschek vund Schwanow, genant Herr Walther, ein trefflichen langwirigen Krieg mit den Reichstetten gehept, Anno Mo. iijc. xxxiiij. Sind die von Strossburg desselbigen Jors, ann dem grönen Dornstag, vor Derstein gelegen, dasselbig gewonnen, dann es ein dürre Sommer was, haben sie das Stettlin besetzt, widerumb heimgezogen von wegen der Heiligkeit. Darnach vff Sant Marx Tag sind sie mit Hüff Bern, Lucern, Basel, Fryburg in Nethland, vnder Herr Kuland Schwarbar dem Houpman, etwa lang darvor gelegen, vnd nit gewinnen mögen, hat der Herr von Geroltschek vnd ander so im Schloß gewest, vermeinet, so die Stett wüßent daß sie in dem Schloß mit Profandt vnd andrer Notturfft so wol versehen sin, wurden abziehen. Vff sollichs haben sie mit den Stöten Sprach gehalten vnd vnder andrem angeheigt, damit daß die Stött befunden, daß sie im Schloß kain Sorg hätten, so wöllen sie verwilligen vnd etlich verglaiten das Schloß inwendig ires Geuallens zu besichtigen. Sollichs die Stött mit grossem Begeren vnd Geuallen annamen, verhofften (das ouch beschah) iren Vortail dardurch zu erholenn, verordneten daruff zwen, darunder der ain Büchsenmaister was: Als nu die gemelten zwen das Schloß, wie es gestalt vnd versehen was, irs Geuallens besichtigten, hat der Herr von Geroltschek zu in gesagt, ob sie vermeinten das Schloß zu erobern? Daruff der Stötte Verordneten nit vil Antwort gabenn, dann daß der ain wider in sprach: Herr was die Hand kan machen, das kinden ouch die Hent wider zerbrechen, vnd sind damit vß dem Schloß in das Leger gezogen vnd den Stöten angehaigt, daß das gemelt Schloß nit wol, sonder swerlich zu gewinnen sig, es were dann, daß denen im Schloß ir Profandt verdörpt werden möcht; haben ouch die zwen so vil Bericht geben, daß die Stött vßbrachen vnd sich vff die andren Siten legerten, vnd die Gemach vnd Behaltnis, do deren im Schloß Profandt lagend, zu oberst erschossen, damit die Profandt zum Taill veruallen vnd gegen dem Himmel bloß lagend: es hatt ouch in drey Monaten nit geregnet, deshalben sich die Stött vil näher haben mögen legeren, dann sie vor nie gedocht hätten. Doch so hat sollich dem Schloß kainen Schaden mögen bringen: dann daß sie vff der bemelten zwaier Bericht, so im Schloß gewesen, die Profandt veruallen vnd offneten. Darnach haben sie die heimlichen Gemach zu Strossburg vßgeroumpt, den Wüst inn Thunnenn vnd Bößern gethon, dasselbig vnd vil ander stincker Duff vnd Schelmen mit Bleiden vnd Hantwercken in das Schloß geworffen, die Profandt damit verwießt vnd verderpt, damit die im Schloß genot, daß sie sich nit lenger haben mögen enthalten vnd sich mit den Stöten in Sprach begeben, vund nach viler Rede vnd Handlung ist betädigt, daß den Stöten das Schloß Schwannowe vnd alle die vnd das darinne was, vff Gnad vnd Gnad auffgeben wardt, vßgenommen was die From von Geroltschek, sodann die Zeit im Schloß was, vber die Wallbrucken tragen, das zu irem Leib gehörte, das solte ir zusehen vnd



Es hat nach dem Schloß  
Herr Walther mit dem  
Schwanow

vnd gesichert sein. Do nam die gemelt Frow vonn Gerolseck iren Gemahel den alten Herrn vff den Rücken vnd einen jungen Sun vff den Arm, vnd trug sie über die Wallbrücken, das gehorte zu irem Leib vnd sig ir zustendig, des sich die Stödt beschwertten vnd vermeinten, die Frow solte Cleinater, Gelt oder ander Geschmick zu ir genomen haben vnd nit iren Herren oder Sune, vnd wolten ir die Stödt der merer Teil, wiewol das hoch versprochen was, nitt halten. Nachdem aber dieselbige Zeit der Adel inn den Stödtten vnd insonderhait zu Stroßburg vnd Basel regierten, vnd die vom Adell obgemelt Lading gemacht, geschworen vnd besigelt hatten, darumb sich der Adell sollichs so hart vnd vil anname, daß die gemelt Dading der Frowen gehalten ward, vnd ist die gemelt Frow mit irem Gemahel dem Alten vnd dem Sune, vber Rhein in die Herrschafft Gerolseck gefiert ward vnd gelait, vnd sind noch vier Herren von Gerolseck vnd sunffzig vom Adell inn dem Schloß Schwanow ergriffe vnd von den Stödtten gekopft worden, vnd ettlich vnedel daruon ledig gelassen vnnnd das Schloß Schwanow zerrissen; vnnnd haben die Stödt mit Schiffen ain Bruck über den Rhein gemacht vnd was der Herrschafft Gerolseck über Rhein vnd in der Drittnow zustendig, verderpt vnd verbrent.

Herrn zu Hohengeroldseck  
vnd Schwanow.



Herrn zu Hohengeroldseck  
vnd Lahr.



Es hat ouch Herr Hainrich Herr zu Gerolsecke Braue von Welbens vnd sine zwen Brieder Walther vnd Hainrich Herren zu Hohengeroldseck mit ainander getaillt, die  
B 2 Stödt

Stödt, Schlösser vnd Herrschafften, so die gemelten drey Brüder vonn irem Herr Vater vorgedoucht Herr Walthern Herr zu Hohengerolseck ererbet haben, vnd ist Herr Hainrichen Herr zu Hohengerolsecke Graue von Weldens zugeteilt Schlos und Herrschafft Hohengerolseck mit allem dem so darzu gehört vnd gegen Schwaben, ouch in Schwoben gelegen, als die Herrschafften Rowmberg, Schenckenzell, Loßburg, Dornstetten, Sulz am Neckar mit iren Zugehörungen.

Dargegen ist den andren zwaian Gebriederen zugeteilt Lare vnd Malberg vnd was gegen vnd ihenseit Reins gelegen, außgenommen die Burg Schwanow ist gemain, das ain ieder Thail dieselbigen zu seiner Gelegenhait vnd Notturfft gebruchen mögen. Vnd ist dise Thailung geschehen nach der Geburt Christi vnsern lieben Herren dusend zwey hundert sibben vnd sibenzig Jor; vnd sind dise hienach geschribene Zugen dorbey gewesen vnd mit helffen versiglen: namlich Hofs Herr vonn Josenburg, Herr Brun vonn Windeck, Herr Cony der frey, Berchtold der Truchfass von Gerolseck, der Waldbort Gernschouman, Herr Ludwig von Weyerschen, Herr Heinrich von . . . der Vogt Hofs von Lare, Vogt Wilhalm von Schutterthall.

Nach obgemelter Tailung hat Herr Walther und Herr Hainrich Herren zu Hohengerolseck, so die Herrschafften Lare vnn Malberg zugetailt, wie obgemelt, Lare vnd Malberg ettwa vil Jor inngehept, vnd ir abstigende Linien geweret bis vff Herr Hainrichen Herr zu Hohengerolseck vnd Lare, der dann From Ursula, geborne Grauin von Eberstein, zu Gemahel gehapt hat. Anno nach Christi vnsern lieben Herren Geburt zehende, tausend drü hundert neunzig vnd druw Jor ist er gestorben.

So hat ouch der gemelt dritt Bruder Herr Hainrich Herr zu Hohengerolseck in Graue zu Weldens vnd sine Nachkomen abstigender Linien, die Schlos, Stödt vnd Herrschafften, als Hohengerolseck, Schültach, Rowmberg, Schenckenzell, Loßburg, Dornstäten vnd Sulz, wie hier vorgemeldet, lange Zit, sampt und unuertailt ingehept bis vff die Zit nach Christi Geburt, tausend drehundert dreyzig Jor. Vnd ist von dem gedochten Herr Hainrichen Herr zu Hohengerolseck Graue von Weldens Nachkomen abstigender Linien aber ain Bruder Thailung beschehen, wie dann der nachvolgend Arboe auswiset: namlich ist Herr Hainrichen vnd Herr Waltheren zugetaildt, Schlos vnd Herrschafft Gerolseck, Rowmberg, Schenckenzel, Loßburg.

Herr Jorgen, Wilhalmen vnd Gundolffen ist zugetailt die Herrschafften Sulz vnd Dornstötten. Dieselbigern vnd ire Nachkomen abstigender Linien haben sich geschriben Herren zu Hohengerolseck vnd Sulz, vnd ouch das Wapen Hohengerolseck gesiert, vnd ist im Schilt kain Unterscheid, aber vff dem Helm Hohengerolseck ist ein Pfennebofch inn ainer guldin Kron vnd vff dem Helm Sulz ain Fligel, wie harnach gemohlet stat.

## Herren von Hohengeroldzetz und Sulz.



Anno tusend vier hundert zwanzig ein Jor brachen die Reichstöt Hohenzoller vnd zohen für Sulz, dann sie hatten ainen haimlichen Verstand mit dem Grauen von Württemberg. Herr Jörg vnd Herr Hainrich waren der Reichstöt Beindt. Wiewol die Stöt mit grossen Geschuß and andrem Gewalt gemelt Schloß Albeck by der Stat Sulz hart not, wie man dann noch die Worscheichen ann den Muren sieht, mochten sie es nit gewinnen, ward es getädigt in der Ladigung, daß die Grauen von Württemberg ain Öffnung in gemelt Schloß haben solten, dardurch das Schloß vnd Herrschaft Sulz verloren ward, vnd durch ainen Grauen von Württemberg ober ain verschribnen gelopten Burgstriden ingenomen ward, wie harnach gemelt wurd.

Über zwainzig vier Jor nach obgemeldter Geschicht, ward gedochter Herr Jörg zu Ritter geschlagen vor Basel by dem Siechenhuß, vnd wardent ettlich tausend Schwizer ouch do erschlagen.

Anno tausend vier hundert fünfzig vier Jor, thät Hanns von Rechberg den Reichstötten vil Schaden vß Sulz, dann er doselbst von Herr Hannsen von Geroldzetz ent-

halten ward. Vnd insonderhait brant Hanns von Rechberg denen von Rottwil die alte Stat abe, vnd nam inen das Rich. Die von Rottwil namen die Stat Sulz abschlichends durch den Schweinbogen, do das Wasser inn die Stat louft, ein, Herr Hanns vonn Gerolkeck vnd Hans von Rechberg warent dieselbige Nacht inn der Stat, doch kamen sie darvon. Die Herren vonn Gerolkeck mit Hilff des Adels der Gesellschaft Sant Georien-Schilt, darinn Herr Hanns von Gerolkeck was, legerten sich für Sulz die Stat vnd nottenden die von Rottwile die Stat wider abzutreten, vund Herr Hannsen wieder einzuanwürten.

Herr Georg vonn Gerolkeck vnd Sulz ist vsser diser Zeit verschaiden am Sambstag vor Sant Maria Magdalena Tag, Anno tausend vierhundert funffsigk ain Jor, vff dem Schloß Allweck bey Sulz; vund alsbald das sin Bruder vnd die andren Herren von Gerolkecke gewar wurdend, schickten sie ire Botschafft zu siner verlassnen Hustrouwen Frow Margaretha geborne Fryin vonn Gundelfingen, vnd begerten sie inenn das Schloß Allweck inzulassen; des aber gemelte Frow Margeretha nit thon wolt, dann sie vermainit das Schloß stünde ir zu. Also rufftend die Herrenn von Gerolkeck die Grauen von Württemberg an, die sich mit sampt den Hern von Gerolkeck acht Tag für das Schloß legerten. Also ward es betändig vnd ain Abrede gethan, daß baide Tail verwilligten vff den Margrauen von Baden, der sie ouch zu lestz richtet vnd vertrug.

Der lestz Herr der Linien Gerolkeck vund Sulz hat gehaisen Herr Hanns vnd ist sin Muter Herzog Reinwolff von Wrslingen Schwester gewesen. Nun hatt Graff Eberhart vonn Württemberg im Barth, der dann der erst Herzog zu Württemberg darnach werden ist, ain Öffnung zu Sulz gehapt vnd begert, daß in Herr Hanns von Gerolkeck inn das Schloß zu Sulz, genant Allweck, inzulassenn, hat gemelter Herr Hanns von Gerolkeck Graff Eberharten vertraut vnd im sine Diener vom Adel und ander so Graff Eberhart darzu verordnet, vff ein gelopten versigelten Burgfriden in das Schloß zu Sulz eingelassen, hat Graff Eberhart von Württemberg Herr Hannsen von Gerolkeck vber obgemelten Burgfriden ganz vnuersehen das Schloß vund darnach die Stat vnd Herrschafft Sulz eingenomen, Herr Hannsen gefendlich gen Brach gefiert vnd zway Jor inn schwerer Gefencknis gehalten und zu lestz vffgelassen. Sollich einnemen vnd Gefencknis ist geschehen, Anno nach der Geburt Christi vnfers lieben Herren tausend vierhundert vnd achsig Jor; vnd hat Württemberg Sulz inngehept bis vff die Zeit das Herzog Ulrich vonn dem Land Württemberg vertriben ward, do hat Herr Gangolff der junger Herr zu Hebersgerolkeck Sulz wider zu dem Stammen Gerolkeck durch die gnad Gottes brocht, wie dann harnacher volget.

Als nur die Herren von Gerolkeck lange Zeitt in vffstigendem Glück warent, an Land vnd Leuten grosslichen zunamen, das möcht das Glück nit länger geduldem, sonder wie der Welt louff ist, wandte sich des zeitlich Glück vmb: als vast das Geschlecht Gerolkeck auffgenommen hat, als vast nam es an Personen, Land und Leuten ab, wie dann zum Tail harnach gemelt würt.

Nam:

## Namlichen:

So sind die Linien nach gemelten Herrschafften vnd Geschlechten, so von dem Stamen Hohengerolkeck harkomen vnd abgestorben. Erstlich die Herren von Gerolkeck im Walgow; darnach die Herrn von Gerolkeck im Waschgin; die Herrn von Gerolkeck vnd Lar, die Herrn von Gerolkeck vn Schwanow; ouch die Herrn von Gerolkeck vnd Suls, vnd ist allein bliben die Linien des Stamen Hohengerolkeck, denen insonderheit vil Widerwärtigkeit vnd Unglück begegnet.

Als man zalt hat nach Christi Geburt, tausent vnd acht Jor, sind die Herren von Gerolkeck am mächtigsten gewesen, haben die von Fryburg mit irem Anhang die Stat Brinsspach, so vnder Gerolkeck gelegen vnd den Herren zugehört, die ouch derselben Zeit wol erbawen, mit vast traffenlichen vnd reichen Leuten besetzt, die das Berckwerck do selbs zum Tail haben vnderhalten vnd gebawen, auff den Charfritag haimlich vnuersehen abgestygen, die Stat geblindert, die wolerbawene Huser, Schmölshütten, Münshuser verprent vnd zerstört, vff sollichs ain langwüriger ernenstlicher krieg erwachsen, dadurch das traffenlich gut Silber-Berckwerck in der Herrschafft Hohengerolkeck abgangen, die Stollenn, Schachten vnd ander kostliche Gebew des Berckwercks nider geuallen, vnd ist sollichs der Herrschafft Hohengerolkeck ir erster Vnfall gewesen.

Es sass ain Herr by Gerolkeck vff ainem Schloß genant Lühelhart, davon er sich Hern zum Lühelhart nampt. Es wollen ettlich, er sey vom Stain vnnnd Geschlecht Gerolkeck harkomen. Nun was gemelter vom Lühelhart dem Hern von Gerolkeck so derselben Zeit zu Hohengerolkeck saß, haimlich neidig vnd aufffällig; der lies den Herren von Gerolkeck vff ainem Geiägt vnberwardt haimlich vohen vnd ine ettlich Tag vnnnd Nacht mit verbundnen Dugen im Walde umbfieren vnd Nachts inn verborgen Bölsen vnd Hilinen legen. Vnd do gemelter Herr von Gerolkeck lang umbgestiert ward, daß er vermaint er wer ainen veren Weg vß dem Lannd gestiert worden, do ward er also mit verbundnen Dugen inn das Schloß Lühelhart gestiert vnd inn ainen Thurn gelegt, vnd wist das Gesind im Schloß nit anderst, diser Herr von Gerolkeck were ettwan weit hargefiert. Nun lag gedouchter Herr von Gerolkeck zway Jor in dem Thurn, daß er nie dar außs kam, vns wist ouch nit wo er was. Vnd als aber ettlichmol das Loch ob dem Thurn offen stund, damit der Gestand zum Thail vß dem Thurn gön möcht, hatt der gefangen Herr zu Zeiten ein groß Horn hören blasen, ließ er sich geduncken, er hätt des glichen vor mer gehört. Vnd auf ein Zeit frog er den Knecht so des Thurnshüetter vnd im zu essen brocht, wo das groß Horn geblosen wurd. Vnd wie wol der Thurnshüetter sollichs nit sagen wolt, verstund doch der Herr von Gerolkeck so viel außs des Thurnshüeters Rede vnd außs andren einfelligen Ursachen, daß er sich lies beduncken, er wiste wo er gefangen leg. Vnd vff ain ander Zeit fragt der gefangen Herr mit geschickten Worten den Thurnshüetter, von wannen er doch were vnd wie er hieß, vnd nach vil Worten sagt der Thurnshüetter, er were vß dem Lühenthal so dann genn Gerolkeck gehorte, vnd wurd er vnd sin Water gehaißen die Kublenn. Allererst erkant der Herr von Gerolkeck wo er gefangen lag, vnd daß gemelter Kublin sin aigen vnd Hinder-  
säß

säfs was. Harumb gab sich der gemelt Herr dem Rublin zu erkennen, vnd ermant in by seiner Pflicht vnd Aid, daß er im außshulffe, mit vil trostlicher Zusagung, als ouch im vnd seinen Nachkommen gehalten ist, vnd sitzen sine Nachkommen noch vff disen Tag in der Herrschaft Hohengerolheck inn dem Lutzerthal, vnd werden gehaißen die Rublein vnd haben sonderlich Freiheit.

Als nu gedachter Thurnhuetter vername, daß er sins Herren so lang in Gefancknis, doch sinthalben onwissent, gehuet hatt, sprach er zu dem Herren, dwil er sin natürlicher Herr were vnd er im mit Pflicht vnd Aid verwant, so wolt er im vshelffenn, wo das nit wer, wolt er kain Gut nemen oder ansehen daß er im außshulffe. Vmnd auf einen halligen Tag oder Best, do der merer Tail leut vss dem Schloß Lutzerhart gen Selbach inn ir Pfarr gangen waren, ouch der Herr von Lutzerhart nit anheimisch was, do halff der Rublein sinem Herren auß dem Thurn vnd stigend beid an Hasen-Garnen vber die Mur auß vnd vnd kamen für die Porten Hohengerolheck. Nun hatt gedochter von Gerolheck vier Sune vnd sin eelich Wib in leben, vnd beschickt bemelter Herr sin Sune, er hat mit inen allein zu reden. Als nu die Sune zu irem Vater für die Porten kamen, eroffnet er inen, daß er ir Vater wer vnd wie es im mittler Zeit ergangen. Er was aber in den zwaien Joren in der Gefancknis so gar vngestalt vnd verendert worden, daß in sine Sune nit kan ten vnd vermaiten, er gienge mit Betrugg vmb vnd sagten, ir Vater wer langest tode. Als nu der Vater sach, daß in sine Sune nit erkanten, do begert er, daß ir Mutter Frow Adelsheit zu im köme, als ouch geschach, vmd wiewol sin Gestalt so gar entschickt vnd verendert, daß in sin Gemahel ann der Gestalt nit erkennen kund, sagt er doch so vil Warheit an, daß sie in wol erkant, vnd viel im vmb den Hals mit grossen Freuden, dann sie nit anderst vermeint, er were langest tode gewesen. Darnach wandt sich die Frow zu iren Sunen vnd sprach, ir sollend worlich wissen, daß eüwer leiplicher Vater vnd min Gemahel ist.

Als nu die Sune sollich vernomenn, vielen sie irem Vater zu Füssen mit grosser Bitt vnd Entschuldigung, sie hetten in nit erkant, daß er inen sollich vergeb, das dann der Vater gütiglich thett vnd inen verzich, vnd mit grossen Freuden zugen sie in das Schloß Hohengerolheck, vnd nach ettlichen Tagen schriben die gemelten Herren irer Fruntschafft, Lehennannnen, Verwandten vnd Zugehörigen, erzählten und clagten inen, wöchergestalt der Herr von Lutzerhart gehandelt vnd den alten Herren von Gerolheck inn Gefancknis gehapt, der Meinung, daß er nimer ledig werden vnd in der Gefancknis sterben solt.

Nach sollichem zügen die Herrn vonn Gerolheck mit ihren Verwandten für das Schloß Lutzerhart, gewunnen vnd zerbrachen das, wie man das an demselben Burgstal so dann die Herren von Gerolheck innhabent, noch wol sicht.

Amno tausend zwei hundert vnd sechsig Jor am Valmtag, ward Waltherus Herr zu Hohengerolheck zu ainem Bischoff zu Strosburg erwelt. Vnd als die Star Strosburg dem Bischoff ann der Münz vnd an den Frnhaiten so ain Bischoff dieselben Zeit gehapt vnd zum Tail noch hat, vnd im desshalben vil Eingriff thetten, vnd nit veruolgen wollen lassen,



fenn, zoch der Bischoff mit allenn Thomberrn, usgenommen ainen Thomberr der ain Herr zu Gerolkeck am Waschow was, vnd der lestt desselbigen Geschlechts gewesen, ouch nachmols Bischoff zu Strossburg ward, vs der Stat. Mit gemeltem Bischoff zugen ob den sechsig vom Adell, all wohnhaft in der Stat Strossburg, vnd ward ain grosser Krieg zwischen dem Bischoff vnd der Stat. Es was ouch in des Bischoffs Hilff wider ain Stat Strossburg ain Bischoff vom Thrier, Graff Rudolff von Habsburg, Herr Herman Herr zu Hohengerolkeck des Bischoffs Bruder, der ouch des Reichs Landtuogt was, von Basel bis gen Sels, vff baiden Tailen des Rheins. Gedochter Herr Herman von Hohengerolkeck Landtuogt hat ouch die Herrschaft Dottenberg verbrent, wider Graff Rudolffen von Happsberg, darnach vff dem nuwen Jors Tag.

Diser Bischoff hat die Stat Strossburg auff ain Zeit als Mess do was, acht Tag belegert, vnd ist Graff Rudolff von Happsberg von dem Bischoff auß dem Feld zogen vnd sich in der Stat Strossburg Dienst vnd Hilff wider in begeben. Gemelter Graff Rudolff von Happsberg vnd sin Geschlecht haben sich ettlich Zeit darnach geschrieben der Stat zu Strossburg Benerich. Diser Krieg hatt ettliche Jor geweret, vnd haben sich harinn mancherlay Handlung vnd Thaten begeben, die vonn Kurze willen zu schriben vnderlassen sind.

Inn dem tausent zweyhundert vnd zway vnd sechsigsten Jor, am achten Tag des Merghens, hat gedochter Bischoff mit der Stat Strossburg ain Schlacht gethan zu Hutsperg nechst by Strossburg, vnd hatt der Bischoff die Schlacht verlorn vnd ist Herr Herman des Bischoffs Bruder vorgemelt, mit sechsig vom Adel vmkomen, vnd sind by zwai vnd sibenzigen vom Adel gefangen gen Strossburg gefiert, vnd in das Capittelhaus in Ring vnd Yfenn gelegt. Diser Bischoff hat sich vff denselben Tag ritterlich gehalten, vnd ist vff das dritte Pferd komen, die zway vnder im erstochen sind, ee sich der Streit geendet hat, zu lestt ist er mit ainer clainen Zal genn Molsen komen.

Vff dise Zeit ist ain Kinig von Engelland Romischer Kinig gewesen, der hat sich vnderstanden disen Krieg zerichten vnd deshalb zwischen dem Bischoff vnd denen von Strossburg ain Tag gen Hagnow angefetzt vnd vil Müe vnd Arbeit gehapt, dise Sache zu niderlegen. Vnd als er inn der Handlung was, ist dem Bischoff anhaigt worden, er solle die vom Adel so von seinetwegen gefangen ligend bedecken; hat sich der Bischoff vnbedocht hören vnd vernemen lassen, im lege nit vil an der Nachtung, ob es gleich nit gericht wurd, verhoffte er die gemelten von dem Adel so gefangen legend, bald ledig zu haben. Vff solliche Red schickten die von Strossburg eilends Botschafft gen Strossburg, mit Beuelch die Gefangen besehen vnd wol bewaren. Nu lagen die Gefangenn all inn dem Capittelhaus in Ring geschlagen; als aber die Gefangnen wol besichtiget warend vnd nichts das zu dem Aufkomenn dienet funden, lag noch ain Gefangner in ainem vinsteren Winckel, der hieß Maister Conrat von Schutteren; als man denselben ouch besuchen wolt, beclagt er sich mit grosser Beschwerlichkait, er vermocht nit vff ze ston. Es halff aber nit, er ward vffgehoben, vnd nach Notturfft besucht, vnd ward vnder dem Strow Züg gefunden, damit er sich vnd alle

C

Gefangnen,

Gefangnen, wann er wolt, aufs den Ringen ledigen mocht. Er hat ouch vnder dem Stro darauff er lag ein Loch gebrochen, dardurch er vnd alle Gefangnen wol hätten mogen vßs komen. Diser Maister Conrat was auch zu dickermoln aufs der Gefencknis inn die Stat gangen vnd bestellet, daß die Gefangnen mit im vff dem Wasser, die Breisch genant, aufs der Stat solten gestiert werden, vnd was der Anschlag, daß die Gefangnen dieselbigen Nacht wolten entgangen sein. Als aber die von Strosßburg sollichs gwar wurden, erwarteten sie die Gefangnen bas in harter Gefäncknis. Sollichs kam dem Bischoff inn der Nachttung zu großem Nachtail.

Do man zalt dausend zway hundert sechsig vnd drüw Jor, ist gedochter Herr Walther Bischoff zu Strosßburg am vierden Tage des Hermonats gestorben, vnd ligt zu Dornelsheim in dem sant Johanser Haus begraben, dann er was ein Ordens-Bruder. Vnd wiewol ein vorhaffter Wßzug vff das kürhest des Kriegs zwischen Bischoff Walther vnd der Stat Strosßburg hievor begriffen ist; so wirt doch, wie sich der Krieg angefangen, vnd was sich darinn begeben hat, ettwas witer vßsgefiert, wie man dann das zu Morfmünster aigentlich geschriben vündt. Als sich zwischen dem Bischoff vnd der Statt Strosßburg etlicher Oberkeit vnd Herrlichkeit Irrung gehalten, hat sich doch mer Vnwillen zugetragen von wegen eins Kriegs so sich zwischen dem Stift Meß vnd den Herren von Liechtenberg begeben hat, wie harnach volget:

Bellum domini Waltheri episcopi Argentinensis contra  
civitatem Argentinensem.

Zu wissen, daß sich die Sach also eingerissen, als wiland der hochwürdig Fürst vnd Herr Herr Jacob Bischoff zu Meß gestorben, vnd das Bistumb vaciert hat, seint etlich mechtig Herren gewesen, die irem eignen Gewalt vnd Kräfften zu vil vertraut haben vnd das Bistumb krigischer Wise angefallen, vnd sich nit geforcht, sollichs zu berouben; wie dann ein Herr von Salm die Kirch zu Senis ouch grausamlich seins Vermegens vnderstanden hat zu tylgen vnd zu nicht zu machen. Desglichen Herr Philips von Liechtenberg der globe vnd hafft, was Wbels vnd Schadens er dem Bistumb Meß zusiegt, wider ann ime ewiglichen nit vngerochen sonder furgangen werd. Derselb Herr als er sach, daß das Bistumb Meß kein Beschirmer hat, hat er seine Reitter zu im beschriben vnd beriffte, ouch nachdem das Schloß vnd Stäclin Nuwylter, so by dem Schlos ligt, vberzogen vnd mit gewerter Hand listigklich hinein komen, inn dem daß er inen verheiffen, nichts Args zethon, aber nit gehalten, sonder seiner Zusagung schantlich vergessen, vnd das Stetlin ganz vnd gar beraubt, Huser zerbrochen, die Stein vnd das Holzwercke, ouch ander beraubete Ding, vff Wegen vnd Rossen mit inen hinweg vff das Schloß Härstein gestiert, vnd beualch vßs solchen genommen Steinen vnnnd Holz das Schloß zu buwen. Desglichen haben vil andere Herren sich nit geschembt dem Bistumb das Sein ze nemen vnd entweren.

Als nun die Sach dermassen gestalt gewesen vnd Philipus das Bistumb Metz vber-  
komen, ouch Schlösser, Befestigung vnd die ganz Landschaft ime billich zugeeignet, hat  
er ettlich der Debersten vnd des Magistrats der Stat Metz zu im erfordert, vnd von inen  
zu wissen begert, wesz er sich gegen den Grauen die das Bistumb Metz in seinem Abwesen  
vberfallen, halten sollt. Darvff haben sie dem Bischoff geantwurt, nachdem die zugeflegt  
Schmoch so dem Bistumb beschehen, sie als wol als einen Bischoff berierte, so wolten sie  
daz sollichs gerechnet wurd, sich selber vnd ir Vermögen, als sie zu thon schuldig, darzu-  
strecken bereit sein.

Do nun der Bischoff sollichen guten Willen vernomen, hat er von Stund an Boten  
vßgeschickt, vnd Herzog Fridrichen von Lothringen dem jungern sinem Gefrunten, daz  
er mit einer Pystung zu im keme; dann der Herr von Liechtenberg hat im vil Schaden  
zugeflegt, welchs er gegen im zu rechnen vnderstieude. Als nun dem Herzogen sollichs für-  
kam, hat es im wol geuallen vnd ouch Boten vßgeschickt, die Burgunder vnd ander  
Volk, einer grossen Zal, zu beriffen vnd vff zu wegen. Der Bischoff aber hat ouch dem  
Grafen zu Barre geboten, daz er gerüst zu im keme, welcher dem Bischoff ein Fenlin  
Knecht zugeschickt hat, vnd in eigner Person nit kommen. Derglichen hat ouch gethon  
der Kinig von Nauarren.

Als nun der Bischoff ein Zug gesamlet hat, ist er mit seinem Volk inn des von Liech-  
tenbergs Land gezogen, vnd hat Zelt vffgeschlagen vnd ist sollicher Zug, so inn Lothringen  
beschehen geachtet worden. Do der Herr von Liechtenberg gesehen, sein Land mit solchen Volk  
belegert, ist er vast erschrocken, vnd sich zum Bischoff von Stroszburg gethon vnd in ge-  
beten daz er im zu Hilff keme. Do das der Bischoff gehort, hat er geforcht daz der Herzog  
mit einem solchen Zug inn das Land keme, also was das ganz Geschrey. Do nun der Bi-  
schoff von Stroszburg sahe, daz im vnd seinem Land groß Gevörligkeit zuston mocht, hat er  
Boten vßgeschickt, vnd all Volcks so zum Streit gerist waren, zu wegen brocht, vnd hat  
ouch von denen von Stroszburg Hilff begert, wölche sich nichts begeben sondern gesagt, sie  
wöllen ir Stat bewaren. Do hat der Bischoff von Stroszburg inen witer geboten, daz sie  
allem dem Zug vnd Kriegß-Volk Proffiant vs der Stat gebend. Do haben die von Stros-  
zburg geantwurt, daz sie zu Beschürmung irer Stat koun gnug Proffiant hättend, vnd al-  
so die Narung vß der Stat abgestriekt.

Nachdem der Bischoff von Stroszburg gesehen, daz er von sinen Burgern verlassen,  
hat er nemants inn die Stat geschickt vnd verordnet, ettliche Hab so er in der Stat gehept,  
haruss zu verschaffen, das die Burger ouch nit bewilligen, sonder des Bischoffs Diener  
nichts verfolgen lassen wöllenn, das inen vnnd dem ganzen Elsas ein Schand ist gewesen.

Zu lest hat der Bischoff von Stroszburg bedacht einen grossen Huffen der bewapten  
zu haben, hat zu dem Bischoff von Trier so im ettwas nach verwandt, geschickt vnd begert  
im zu Hilff zu kommen. Als nu der Bischoff von Stroszburg zusamen bracht hat was er  
gemecht, hat er gesehen daz er dem Bischoff von Metz vnd seinem Kriegß-Volk nit kunde  
widerston,

widerston; hat er angefangen vom Friden ze handeln, welcher ouch (als man sagt) gemacht worden ist.

Der Herr von Liechtenberg hat sich dem Bischoff von Metz vnderwürfflich gemacht vnd ist sein Man worden, darzu hat er dem Bischoff verheiffen vnd zugesagt, daß er die Stat Nuwiler, wölche vor dem Schloß ligt, so durch ine zerrissen vnd zerstört, von Grund vff widerumb buwen lassen vnd was er hinweg gefiert, restituiren, ouch das Schloß so er hat lassen buwen, ganz zerbrechen soll vnd woll. Do nu der Vertrag durch die Herren desselben Lands gemacht, darüber Brieff (wie billich ist) vffgericht, darinnen ein billiche Widerkerung, so er dem Bischoff von Metz vmb die begangne Handlung thon sol, gemeldet wurt, des ouch Burgen gebenn, vnd alsbald daruff das Schloß, so er vff das Bistumb Ertrich gebuwen, von Stund an ganz vmbkeren lassen vnd zerbrochen.

Als nun die Sach wol geordnet vnd gemacht, vnd die Hussen des Kriegs-Volcks abgezogen, hat sich darnach ein grosser Zanck zwischen dem Bischoff von Stroszburg vnd der Stat Stroszburg zutragenn, dem ist namlich also: als der Liechtenbergisch Krieg gestilt vnd Herr Walther ein Bischoff von Stroszburg wider heimkommen, hat er angefangen die von Stroszburg hefftig zu schmehen, daß sie im sollicher Not nit zu Hilff komen sigen, do sie gesehen daß er hat wollen ein Krieg fieren wider die Widerwärtigen des Vaterlands: daruff im die von Stroszburg geantwort: so ein Bischoff in der Beschürmung siens Bistumbs ettwas Noct litte, so wolten sie im mit irem ganzen Verunge zu Hilff komen, vnd die Sach also vffenthaltten; dann sie haten gehort, wie der Herzog von Lottringen in das Elsas mit einem grossen Züg wolt fallen, das dem Bischoff vnd inen zu Nachteil vnd Schaden hät gereicher.

Aber der Bischoff hat sich sollicher Antwort noch nit settigen lassen wöllen, sonder Boten vffgeschickt vnd bevollen alle Inwoner der Stat Stroszburg in Bann vffs zu riefen, vnd die Briesterschafft zu zwingen, sich vffs der Stat ze thon. Als das die von Stroszburg gehort, haben sie ettlich Predicanten, namlichen Barfüßer vnd andere sürneme Männer, zu dem Bischoff zu Stroszburg geschickt, ob sie etwan ein Friden erlangen mochten, aber nichts verfancklichs geschafft, sonder die Ding beschahen alle vffs Rath eins Herren von Hengerolsheck der des Bischoffs Vater was, wöllicher in siner Substanz vnd Narung ser reich an Silber vnd an Gold. Dann derselb Herr von Gerolsheck hat ihensit Rheins Berg inn siner Lantschaft, vffs wolichen Bergen liefs er oberflüßig vil Silber graben vnd zuwegen bringen, durch wolches Zuthon vnd Hilff sin Sun Walther Bischoff worden; vnd also der Bischoff durch Rath seins Vaters beherkizet vnd denen von Stroszburg abgefagt, ouch daß er die Stat häfftig belegern wolt getrawet. Daruff haben die von Stroszburg ir Stat mit Bollwerck vnd andren Beschürmungen versehen. Als bald hat der Bischoff mit einem grossen Züg die Stat beleget, an dem Ort, do man vffs der Stat gein Rinighouen gäd, vnd doselbst seine Zelt vffschlagen lassen.

Do nu der Bischoff hat gesehen sein Züg vnd er nit starck gnug zu sein, hat er Boten vffgeschickt, vnd wider an den Bischoff von Trier begert, daß er gerust zu im keme, welcher

welcher komen vnd mit im gebrocht ein wol gebugten Züg. Als sie nu zu der Stat komen, habent sie vermeint ettliche vss der Stat zereizen, daß sie mit inen schliengen; aber die vss der Stat, als sie die Trierischen gesehen gen Kinigshouen reiten, haben sie sich gefreuet, dann sie grosse Baum vss den Weg gegen dem Dorff zu gelegt, also daß die Reifigen zu inen nit wol haben können komen, aber die Fußknecht zu den Reifigen. Dohar die von Stroszburg sich zu den Weren gerist, vnd inn die Hüser gangen, durch Thuren vnd Fenster. Ettliche haben den Reifigen ire Göl mit Espiesen durchstochen, ettlich Armbrost Schützen haben die Reifigen ouch erschossen.

Als nu die Trierischen gesehen daß sie häfftig gelest gewesen, seind sie koun zu Ross vnd Fuß zum Dorff vffen entrunen biss vff ein weit Feld, do send vnder ettlichen Reifigen die verwunten Göl nider gefallen vnd gestorben. Es ist ouch die Sag gewesen, daß in dem Streit die Trierischen hundert vnd vierzig Göl verloren haben. Do nun der Erzbischoff von Trier gesehen, daß er vnd die seinen ein solchen grossen Schaden an Lib vnd Gut geliten, hat er ein Abscheid von dem Bischoff von Stroszburg genomen, vnd ist mit den Seinen, so noch vorhanden gewesen, wider heimzogen. Daruff hat sich der Bischoff von Stroszburg ouch bedoucht vnd betrachte daß er mit einen solchen grossen Züg gegen einer Stat Stroszburg nichts hat können schaffen; ist er mit seinem Züg von der Stat gewichen, doch ettlich Wenlin Knecht inn die Dorffer, so nahe by der Stat Stroszburg liegend bescheiden, mit Bevelch, ain sonder flißigs Uffsehen zu haben, ob etwan ein Burger uff der Stat sich heimlich haruff thette.

Daruff hat es sich begeben, daß ettlich Burger vss der Stat, vngwarnter Sach, gangen sind, welche des Bischoffs Reifigen vnd Kriegs-Volck beträten haben, ettlich zu tod geschlagen, ettlich gefangen vnd die vbrigen so entlouffen, send wider in die Stat komen. Do das die von Stroszburg gesehen, daß man die iren so iomerlichen zu tod geschlagen hat, seind sie geursacht worden ein Puncthus mit Graff Rudolffen von Habsburg annehmen, vnd in zu irem Herren vnd Fürsten erwölet.

Daruff hat Graff Rudolff sich beratschlagt vnd docht, daß der Bischoff von Stroszburg ettliche Stät vnd Dörffer eins Romischen Kinigs im Elsaß zu bewaren innhät, die wolt er vnderston ime zu zueignen vnd zu oberkomen. Vff sollich ein Graff, Gottfridus genant, des vorgeantten Graff Rudolffs von Habsburgs verwanter, hat im geraten die Stat Colmar mit gewertter Hand vnuersehenlich zu vberziehen, das er gethon vnd gedochte Stat Colmar vnder sich gebrocht vnd gewonnen.

Do das der Bischoff innen worden, hat er vnderstanden die Statt wider zu überkomen vnd ein grossen Hufen Kriegsvolck zu Ross vnd Fuß zu wegen brocht. Welche des Grauen von Habsburgs Zeichen und Kleidung betruglichen ann sich genomen haben, vnd alsbald für die Stat Colmar geschicket, wolche für die Porten der Stat Colmar komen, sich angenommen sie sigen des Grauen von Habsburgs Kriegs-Volck vnd sie inzulassen begert. Als nun die von Colmar gesehen vnd erkant die Zeichen vnd Kleidung des Grauen von Habsburgs zu sein, haben sie ettliche Kriegs-Volck ingelassen vnd inen die Porten

geöffnet, do send sie zu Fuß hinein gangen vnd die Gül vor der Porten gelassen vnd ist der Bischoff von witem mit einem grossen Zug harnach gewolget, der Hoffnung so die vorge- schickten Kriegslüt hinein kernen, wurden sie sich dermaßen halten, daß er auch mit seinem Hussen so harnach uolgt, hinein komen wurde, vnd also damit die Stat wider herobren, Aber dem Bischoff hat sein Anschlag geselet.

Do das die von Colmar innen wurden, daß die Kriegsleit ein falsch gebracht hat- ten, send sie zusammen geloffen vnd sich wider die gesetzt, auch die Porten niedergelassen vnd wider beschlossen. Vnd also die von Colmar mit des Bischoffs Kriegsvolck gescharmiselt, vnd allesamen so in die Stat komen erschlagen. Zu lest ist der Bischoff auch für die Por- ten komen, hat sie beschossen funden vnd ein gross Rumor der Streitenden inn der Stat gehört, ist er mit großer Traurigkeit hinweg gezogen; in wolchem Scharmüsel des Bi- schoffs Volck ob den funffzigigen umbkomen seind.

Do das Graff Rudolff von Habsburg gesehen, daß ime inn sollichem glücklich gan- gen, hat er ein grossen Zug zu wegen brocht vnd die Stat Mülhusen in Basler Bistumb gelegen auch vberzogen vnd belegeret, wolche Stat der Teutsche Kinig dem Bischoff von Stroßburg auch zu bewaren beuollen hat; daruff die Inwoner der Stat, so die Belege- rung nit wol liden mochten, ergaben sich freywilliglichen an den Grauen von Habsburg, wölche er vnbeleidiget vffgenommen hat. Aber des Bischoffs Kriegs-Volck die do inn einem Schloß ob der Stat lagend, die plaugten die Burger in der Stat; das wolt der Graff lenger nit gedulden, vnd zug für das Schloß, das er zu lest gewinnen, vnd die Inwon- ner des Schloß hat er gefangen vnd ettlich getödet, auch vil geflechnetes Guts der umbli- genden Dörffer, so im Schloß gewesen, ist haruß getragen worden vnd darnach das Schloß gentslich zerbrochen. Also hat Graff Rudolff Mülhusen erobert.

Als nun der Bischoff von Stroßburg gehort, daß Graff Rudolffe Colmar, Müll- husen vnd sein Kriegsvolck auch die Landtschafft so ime von dem Teutschen Kinig zu bewa- ren beuollenn, innhät, hat er Rath gesucht, vnd daruff sinen Bruder mit einem Zug ab- geuertiget, daß er Graff Rudolffs landt, wo ers bekommen mög, überfalle, inneme vnd gentslichen zerstore.

Des Bischoffs Bruder hat man genent ein Vogt im Elsas, der nun ein grossen Zug zuwegen brocht hat. Vnd ist in Abrechtstal gefallen, aber zu einer vnbequemen Zeit, dann es was umb den achsten Tag nach Wihennachten, vnd sein Höre inn drey Teile inns Obrechtthal getheilt, vnd die Nacht do innen gelegert, den Morgen Früe die Hüser vnd was darinnen gewesen verbrent vnd also das gang Thal verwiestet. Denselben Obend sil ein grosser Schnee, vff die Nacht kam des Bischoffs Volck vff dem Brustthal, wolgerüst vnd überzugen Graff Rudolffen, vnd namen im ein ettlich Schlöser vnd Dörffer am Brustthal gelegen, vnd was sie von Raub-Guter befunden, das furten sie mit inen.

Aber die Buren desselben lands haben sich vff einen Berg versamlet und doselbst des Bischoffs Kriegsvolck gewartet vnd gütlischen an sie begert, ettwas von dem Raub wider zu geben; do ist des Bischoffs Volck in sie gefallen vnd haben vff inen xxxv umbrocht,

p. 22

vffgenommen die Berwunte, die do haben wollen den Tod fliehen vnd denselben funden, dan sie haben sich inn die Dornhecken vnd die Wäld verborgen, daß sie durch den Schnee erstarrtet vnd gestorben sind.

Aber man gloubt daß ein vnwiderbringlich Vngelück des Bischoffs Volck zu Handen gonn werd, daß sie also ein vngeschickte That in einer sollichen heiligen Zeit zu vollbringē fürgenommen haben; wie dann des Bischoffs Bruder geschehen ist, der das Obrechtthal auch inn sollicher heiligen Zeit beroubet hat vnd verbrent. Nachdem hat sich des Bischoffs Hussen gemört vnd send komen in einen Flecken heist zum nuwen Schloß, das haben sie vff den Boden verbrent, vnd darnach zu den Gallern komen, desgliehen gethon vnd das Dorff Brusta auch verbrent, nach dem allem wider heim gehogen.

Nit lang darnach zu beiden Seiten, nämlich die von Strossburg send inn des Bischoffs vnd seiner Mithelffer Länder gefallen, vnd harwider der Bischoff inn deren von Strossburg vnd irer Mithelffer Lender, vnd angefangen zu rouben, zu todtschlagen vnd zu uerbrennen, daß das ganz Elsas ein gute Zeit in grosser Traurigkeit gar bey öde vnd verwüest gestanden ist. Dann solt ich allen Vvrat, Schaden, Verbrennung der Dörffer, Beraubungen vnd Zersterung Land vnd Leut beschreiben, würde dem Leser ein Vvwillen zu lesen machen.

Aber vom End sollichs Kriegs, so vernemē wie es ergangen ist. Als nu der Bischoff mit seinem Volck zu Debichstein vnd dorelbst harumb lage, do send die von Strossburg vff einen Tag vff der Stat gezogen, des Willens den Bischoff zu suchen. Do das der Bischoff vernomen, hat er denen vonn Strossburg den Kampf boten, die von Strossburg send dem Bischoff entgegen zogenn, vnd also den Streit angenommen; vff sollichs haben die von Strossburg die Streitordnung gemacht, vnd vornen an Spiz die Francken, Höchern vnd Nechstenn gestellt, wölche dem Bischoff ein sollich Rumor gemacht haben, daß weder leüt, Harnisch, Geschüß, Banßer noch andere streitliche Kleidung, ganz bliben ist. Do sich nun der Streit also ingerissen vnd vil Volcks also vmbkomen, hat sich der Strossburgisch Huff gemeret: dan sie warent nit weit von der Stat, daß sie inen woll mochten zu Hilff komen, so noch in der Besetzung der Stat worend. Also sie nu sehend daß es irem Volck wol gienge, send sie mit grosser Macht vff der Stat geloffen vnd mit hefftigem Grymmen inn des Bischoffs Höre gefallen vnd wölchen sie betreten zu tod geschlagen, die Obersten gefangen so sie gehalten mochten. Dann sie meinten böffer sein sie gesencklich anzunemen, dann mit inen zu streiten vnd zugend Grim; vnd also sie gesencklich in die Stat geschickt.

Do das die von Strossburg gesehen, daß es gar in disem Streit mit inen gehabt, haben sie sur gedruckt, vnd den Spiz angangen, do sie den Bischoff vermeinten selb zu sünden, den wolten sie gar vffbilcken. Indem hat sich gesieget, daß sie seinen Gul geschossen haben, daß er vff das Ertrich gefallen ist, sind alsobald seine Diener do gewesen vnd im vff ein andren Gul geholffen, auch in getrungen mit ettllichen hinweg zu reiten, das er dauw beschwerlichen gethan.

Aber

Aber die von Stroßburg, wolchen sie gewolt vnter denen so mit geflohen, haben sie zu tod geschlagen, vnd die andren mit inen gefencklich in die Stat gefiert. Nachdem send die von Stroßburg des andren Morgens vß der Stat vff den Platz dess Streites gangen, die todten Corper zu berouben vnd vßzuziehem vnd was einem yeglichen gefallen, hat er mit im heimgetragen.

Als nun die Stroßburgerischen vff dem Streitplatz hin vnd wider lieffen, die todten Corper vßzuziehen, hat sich begeben daß einer vß der Stat ein Reißigen, so kostlichen angethon gewesen, gefunden vnd gesehen, daß er noch ein wenig lebte, vnd in gefroget, wer er sig, der Reißig hat geantwurt, er sig des Bischoffs Bruder den man nent einen Vogt im Elsas, vnd hat sich mit demselben wider vff die rechten Seitenn gelegt vnd zu dem Stroßburgischen gesaget: O mein guter Fründ, möchtstu mich an ein sicher Ort bringenn vnd das leben behalten, ich wolt dich mit grossen Goben begoben. Daruff hat im der Straßburgisch geantwurt, furwar sage ich dir: viel lieber wolt ich daß ich von Stund an stirbe, dann dich lebendig zulassen; vnd mit demselbigen den Reißigen vollents zu tode geschlagen vnd erstochen.

Als er ime nun die Waffen, Banker vnd anders so er angehöpt, bis vff die Hand abhogen, hat er ettliche kostliche Ring vnd Geschmick an den Henden gehept, vnd gedocht, so er lenger do blibe, daß er ettwan in ein Vnglück keme, vnd hat dem Reißigen die Hand abgehewenn, ouch also gestimelt ligen lasen vnd beide Hand mit im in die Stat getrage. Also haben die von Stroßburg ettliche todte Corper so sie beroupt vnd vßzogen haben vff dem Feld lassen ligen, ettlich inn Statt lassen fieren.

Die vberigen so sie gefangen vnd mit inen in Stat gefiert, haben sie gefencklich inn einer Kirchen, mit Fußsysten, gehalten vnd die Fenster vnd Thüren wol vermacht, also daß keiner hat können haruffs komen, vnd niemans zu inen hinein, vßsgenommen die so vff sie zu warten verordnet send; vnd send der Gefangnen vff achzig gewesen, on die so vñ komen, deren Zal hat man kein Wissen.

Do nun das zergangen, hat Bischoff ein groses Nachfragen gehept seins Bruders, vnd nach dem vff der Malstat lassen suchen; ist er zu lest mit abgehouwen Henden funden worden, den er sampt andren so vmbkomen, inn ein Spittal, Dorles genant hat lassen fieren, vnd sy doselbst verordnet zu begraben.

Nachdem seint die von Stroßburg am solllichem Sig nit beniegig gewesen, sonder des Herren von Gerolseck vnd des Bischoffs, ouch deren Michelffer Lender, Hab vnd Guter mit Roub, Verwiesen vnd Verbrennen verhergert vnd entwert. Harwiderumb der Bischoff von Stroßburg inen vnd iren Michelfferen ouch gethon, also daß das Feur alle Ding verzerte vnd das Schwert das Fleisch der Menschen verschluckte.

Dwil aber nu das Glück inn solllicher Bassier den beiden Partzien gehilt vnd durch die Finger sicht, will doch zu lest die Gottlich Miltigkeit gedochten strittigen Menschen ettwas Mittels erdencken, domit es zu Ende gebrocht wurden, vnd hat dem Bischoff ein Krankheit zugesant, daran er ouch gestorben. Got gnad der Selen Amen.

Also hat der Streit vff der einen Seitenn sein End empfangen.

Anno



[ Weilen dasjenige, so auf vorgehendes in dieser Chronike weiter folget, von keinem besondern Belange ist; so hat man es weggelassen, und dagegen denjenigen Theil alhier wieder angefangen, worin die Geschlechtsreihe erzählet wird, und zwar bis an das Ende der Chronik. ]

Anno Domini neunhundert dreißig vnd funff Yor, hat Kayser Hainrich, geborner Herzog von Sachsen, genant der Vogler, ain gewaltigen Zug wider die vnglaubigen Weind des heiligen christennlichen Glaubens furgenomen, vnnnd ainen yeden Churfursten, Fursten vnd Stenden des hailigen Reichs auff das hochst erfordert vnd geboten, daß ain yeder in aigner Person oder sein Volmächtigen Gwalt vnd Houptleut, in den nechsten drey Monaten nach Aufsganngs Mandats, bay gemeltē Ir Kayf. Mt. im Veldt vor Mayd- burg zu erscheinen vnd zu Fuß vnd Ross, nach ains yden Vermogen, vnd als er wolt des inn kunfftiger Zeit gegen Ir Mt. genissen, doselbst sich gegen den Weinden vnfers Erlöfers erenstlich zu gebrochen. Zu sollichem gewaltigen Zug vil trefflicher Fursten, Grauen, Herrn vnd Ritter schafft ain Tayl durch Gehorsame, ouch zu Röttung des christennlichen Glaubens vnd Gnad bey gemeltem Kayser, ettlich durch Eer vnd ritterliche That zu erlangen, personlich vnd nach irem Vermogen, gezogen sind.

Zu sollichem obgemeltem gwaltigē Zug vnd Versamlung, hatt der durchsüchtigst hochgeboren Fürst vnd Herr Herr Conrat Pfalzgraff bay Rain Herzog inn Bayren, Churfürst, mit sampt andren Fürsten vnd Stenden des hailigen Reichs, so in sinem oder Rainischenn Bezurck begriffen, ob ailiff tausend Mañen zu Ross vnd Fuß, woll gerist vnd versehen, mit dem so zu ainem tröffenlichen Zug gehört, geschickt. Gemelter Pfalzgraff hatt ouch über obgemelten Zug zu ainem obersten Houptman gesezt vnd verordnet Graff Wolffruen von Rahenelenbogen vnd denselben Kriegsräten vnd Mituerwaltren zugeben, vnder denselben vorgemelts Gerolds Nachkomen einen, genant Herr Hanns Herre zu Hohengerolseck zuordnet gewesen. Gemelter Herr Hanns ist ain hochberömtter fürträflicher thürer Man gewest, vnd zu Gemahel gehapt . . . die im hat geborn vnder andern zwen Sune der erst genant Wolffgang der ander Ammon.

Wolffgang obgemelt Herr Hanssen Herrn von Gerolsecks Sune, ist ouch ein fürtraffenlicher Herr gewest vnd hat eine Gemahel gehept, wer sie aber von Geschlecht seig gewest, mag man nit eigentlich wissen. Aber von seiner Linien ist harkomen Herr Diethes rich Herr zu Hohengerolseck.

Anno neunhundert vierzig Yor, nachdem als Kayser Hainrich der Vogler, wie obgemelt, den Vnglaubigen vnd andren Vngehorsamen des hailigen Reichs, angesiget vnd obgelegen, hat er zu Ergöhung der Fursten, Grauen, Herrn vnnnd Ritter schafft vnd de- ro Nachkomen, so sich inn vergangenen Zug vnd Kriege ritterlich vnnnd wol gehalten, vil Not, Mie vnd Arbeit erliten, ainen Thurnier, so dann inn Thütschen landen vor nie ge-  
D west,

weist, mit desselbigen Freihaiten vnd loblichen Gebruchen, anzesohen vnd ze halten surgenomen. Vnd ist diser der erst Thurnier zu Maidenburg inn Sachsen außgeschriben vnd ernent, inn welchen Thurnier Herr Wolffgang obgemelt Herr Hannsen Herr zu Hohengerolkeck Sune ouch gewest ist, vnd mit sampt andren Grauen vnd Herren innsonderhait zu Ampter vnd zu Erhaltung guter Ordnung gesetzt vnd surgenomen, wie dann der Begriff des ersten Thurniers clarlich außstruckt.

Anno neunhundert vierzig ain Jor, hat der durchluchtig hochgeborn Fürst Conrat Herzog zu Francken vnd Lotteringen, mit sampt don vier Thurnier = Wögten, so hievor vff dem gehalten Thurnier Maidenburg erwölet sind, ainen Thurnier gen Rotenburg an die Thauber außgeschriben vnd gelegt, inn welchem Thurnier obgemelt Herr Wolffgangen Bruder, genandt Ammon Herr zu Hohengerolkeck, gewest ist.

Vorgemelter Herr Dietherich, ain Nachkomen gedochts Herr Wolffgangs Herr zu Hohengerolkeck, ist zu Trier an der Musel inn eynem Turnier gewesen, welschen Turnier Kunig Conrad, ein geborner Herzog von Francken, dohin gelegt hat, Anno tausend vnd neunzehen Jor, vnd hat zu Gemahel gehapt . . . die hat jme vnder andern Kinden ein Sun geboren genant Herr Brunhans.

Herr Brunhans der ander des Namens, ain Sun obgemelts Herr Dietherichs, ist ain hochgeachter Man gewesen. Diser Herr ist ouch in ainem Thurnier zu Augsburg, so durch Herzog Hermann zu Schwoben dohin gelegt gewesen, vnd ist diser Thurnier gehalten worden, Anno tausend achzig Jor, hatt zu Gemahl gehapt . . . die hat im Kinder geboren, doch mag man nit wissen wie vil. Aber von denselben Kindern oder dero Nachkomen, ist harkomen vnd erborn Herr Ott Herr zu Hohengerolkeck.

Obgemelter Herr Ott, ain Nachkomen gedochts Herr Dietherichs, hat gelep im tausenden hundert eyn vnd vierzigisten Jor, vnd zu Gemahel gehapt . . . die hatt im geboren eyn Sune Herr Burckhart genant.

Obgenanter Her Burckhart, ein Sun gedochts Her Otten, hat zu Gemahel gehapt ein Grafin von Boringen, die hat jme geboren ein Sun Wolffgang genant.

Wolffgang der ander des Namens, obgemelt Herr Burckharts Sun, ist zu Wurzburg in dem Thurnier, so die Ritterschafft im Land zu Francken außgeschriben vnd ernent hat, nach der Geburt Christi tausend zwahundert dreissig funff Jor, gewest vnd hat zu Gemahel gehapt . . . ain Landgravin jm Elsass, die hat im vnder andren Kindern geboren ainen Sune, genant Walther.

Walther, vorgenants Herr Wolffgangen Sun, hat zu Gemahel gehapt ain Grauin von Malberg, mit deren ist die Graffschafft Malberg ann die Herrschafft Gerolkeck komen, die hat im geboren drey Sune Heinrich, Walther vnd

Die gemalt ist  
in diesem

Item hat er gezeiget  
ein Jor zu  
Walther Herr zu Gerolkeck  
in weissen, und hat in genant

vnd Hainrich. Die gemelt sin Gemahel ist gestorben Anno . . . . vnd lügt zu  
 lar begraben.



Anno tausend zwayhundert sibensig vnd drun Jor, hat Graff Herrman Graff zu  
 Suls, ain Prior zu Keippelshow, ain Hoff zu Häcklingen zu kouffen gebenn, hat Herr  
 Walther Herr zu Gerolheck, auß Bitt sins Betterns Graff Hermans von Suls, helf-  
 fen versigen, vnd sind in gemeltem Brieff zu Zeugen gestandenn, Herr Fridrich von  
 D 2 Wolffach,

Wolffach, Friderich Graff zu Wirstenberg, ain Sun Herr Berchtolds Ritter von Suls, genant Salznass, Herr Wernher Ritter vnd Friderich sein Sun von Walno, Herr Hainrich Rytter Bäcking vnd andere.

Walther obgemelter dreyer Bruder Vater. Anno tausend zwayhundert funsig Jor, ist gemelter Herr Walther in sinen Schloß Lare, mit sampt sinem Sune vnd andren gefangenn worden, von ainem Grauen von Friburg. Er ist ain Stifter vnd ein Anfänger gewest des Closters zu Lare, so dann heyt ain Stiff ist, vnd gestorben tausend zway hundert sibenzig sibem Jor; lügt in dem Closter oder Stiff zu Lare begraben.

Dise vorgenanten drey Bruder haben die Herrschafften, so sie von irem Vater Herr Walthern Herr zu Hohengerolbeck ererbet, geteilt, Anno nach der Geburt Christi vnfers lieben Herren tausend hwayhundert sibem vnd sibenzig Jor. Vnd ist Herr Hainrichen Herr zu Hohengerolbeck Graff zu Weldenß zugetanldt, Schloß vnd Herrschafft Hohengerolbeck, mit allem dem so darzu gehört vnd gegen Schwaben, auch in Schwaben gelegen, als die Herrschafft Romberg, Schültach, Schenckensell, Lossburg, Dornstetten, Suls am Neckar.

Dargegen ist den andren zwayen Brudern, Walther vnd Hainrichen, zugethailt, die Herrschafften Lare vnd Malberg, vnd was gegen vnd hensit Rheins gelegen; Schwawow ist gemain, daß ain heder Thail daselbig zu seinen Geschöftenn vnd Notturfft bruchenn möge, wie dann hievor, in der Histori auch gemelt wurt.

Herr Walther von Gerolbeck obgenant, hat zu Trost vnd Hilff verordnet siner, sins Sons Hamann vnd sins Bruders Selen, zwanzig Pfund ann den Kirchenbuw gen Stroßburg, jârlichen zu gebenn, also außzetailen, daß die Kirchen-Pfeger sollen den Armen Leuten geben zehem Pfund, alle Wochen vier Schilling, vnd die ander zehen Pfund sollen gon auß der Stat Stur zu Lar. Item er hat auch geben den Priestern desselben Capitels vier Pfund auß sinem Hoff genant der Hinderhoff. Item, drey Pfund an den Spittal. Ber, ein Pfund an den Spittal. Item, ein Pfund an die Friemess. Item, ein Pfund den Priestern vnd armen Leutenn, sinen vnd sins Bruders Zorgeit außzetailen, denen so Mess lesen auß obgeschribnem Hoff. Item, zwey Pfund an die Charthuss. Item, zway Pfund an das Closter Wihichan. Item, sechsßhalb Pfund an das Closter zu Lare, auß der Steuer doselbs. Item, zway Pfund, Hainrich sin Sun Herr Hannsen sins Bruders, auß obgeschribnem Hoff. Item, er hat auch von neuwen ein Mess gestift in dem Spittal, streckend sich die Gefäll der Zins by den drey vnd sechsßig Quartalien oder Viertel Rocken, auß der Stat Mülinen. Item, zway Pfund Zins auß dem Gut, genant des Hundes Gut, an Lüttshutter. Item, ain Acker Weinberg, genant des Ofeners Rain. Item, ain Pfund an sant Marxen Closter zu Stroßburg, auß obgeschribnem Hof. Derer Selen Got gnädig vnd barmhertzig sein wolle.

Herr Hanns von Gerolbeck vnd Lar ist gestorben ain Rector vnd Pfarrherr der Kirchen zu Dunglein, der hat gefunds leibs vnd guter Synnen verschaffet vnd geben ann die frie oder erste Mess des Spittals zu Lare, jorlich Zinns; Zum ersten, dreyzehen Schil-

Schilling Stroßburger Pfennig, die gant auß dem Hauß des von vber ist gelegen, an der Herrensstuben. Item funff Schilling Stroßburger Pfennig auß dem Hauß genant des langen Lückgart. Item drey Schilling Stroßburger von Hemms, genant Kesslers Hauß, gelegen inn der Struchgassen. Item, achthalben Schilling vß ainem Weingarten inn Kuppenheimer Bann, in dem Thal Wippenthal, genant Walpotten, vnd git der Hoff Zynnfse hundert zwelff Fiertel Rocken von zweien Tagwen Mathen inn der Rutmathen, neben Hencken Kienin.

Nach obgemelter Thaylung hat Walther vnd Zainrich Herrn zu Hohengerolck vnd ire Nachkomenn abstigender Linien, so die Herrschafft Iare vnd Malberg zugetailt, wie vorgemelt ist, die Herrschafft Iare vnd Malberg ettlich vil Jor innehept, vnd hat ir abstigende Linien gewert, bisß vß Herr Zainrichen Herrn zu Hohengerolck vnd Iare, der dann zu Hufsfrowen gehapt Frow Ursula geborne Gräuin von Eberstain, vnd ist on manliche Leibserben gestorben, Anno tausend drey hundert nünzig druw Jor, vonn wölscher Linien der Herren von Gerolck vnd Iare hievor inn der Historien vnd in nachvolgendem Arbore witer Meldung beschicht.

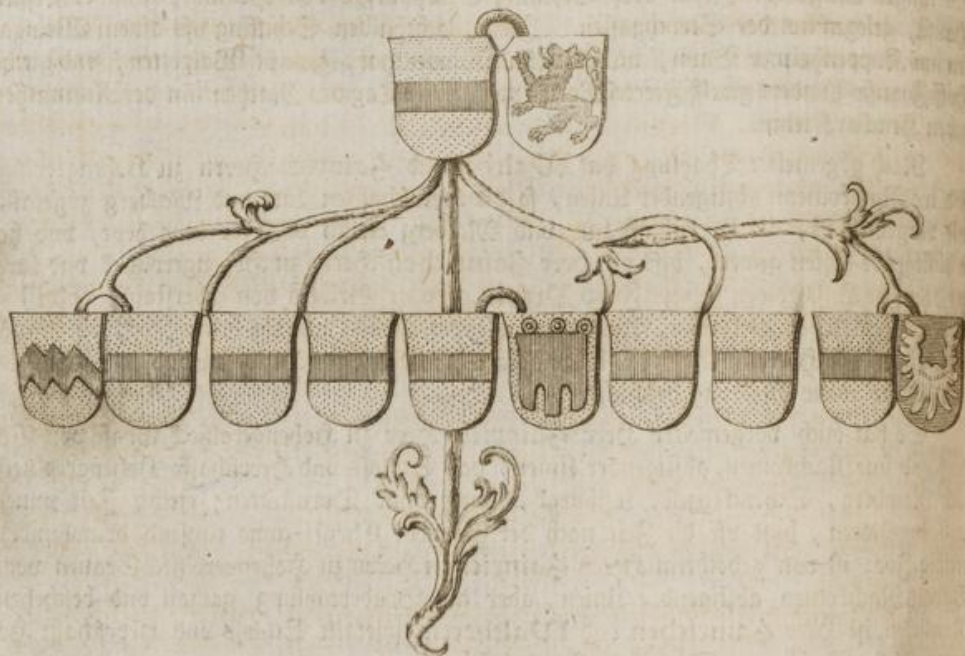
So hat auch vorgemelter Herr Zainrich Herr zu Hohengerolck Graff von Beldenß vnd sine Nachkomen, abstigender Linien, das Schloß vnd Herrschafft Hohengerolck, auch Romberg, Schenckenzell, Iosburgk, Sulß vnd Dornstötten, ettlich Zeit vnuerthalt ingehalten, byß vß die Zeit nach der Geburdt Christi anno tausend druw hundert dreißig Jor; ist von gedochtem Herrn Zainrichen Herrn zu Hohengerolck Grauen vonn Beldenß Nachkomen, abstigender Linien, aber ain Brudertaylung gethan vnd beschehen. Namlichen, ist Herr Zainrichen vnd Waltheren zugetailt Schloß vnd Herrschafft Hohengerolck, Romberg, Schenckenzell vnd Iosburg.

Dargegen ist Herrn Georgenn, Wilhalmen vnd Gundolffen zugetailt die Herrschaffen Sulß vnd Dornstötten. Obgemelter Herrn von Hohengerolck vnd Sulß Nachkomen abstigender Linien hatt gewert bisß auff Herrn Hansen von Gerolck und Sulß, des Mutter ain Herzogin von Brßlingenn gewest. Der ist gestorben nach der Geburt Christi inn Anno tausend vierhundert vierzig ain Jor. Nachuolgen ist die Herrschafft Sulß wider ann den Stammen vnd Linien der Herrn zu Hohengerolck Grauen von Beldenß kommen, wie dann hievor inn der Histori vnd in nachuolgenden Arborenn clarlich Meldung geschicht.

Hie nach uolgett weiter die Linien der Herrn zu Hohengerolck Graue von Beldenß.

Zainrich Herr zu Hohengerolck Graue zu Beldenß, Herr Walthers Sone vnd ain Bruder Walther vnd Zainrichs vorgemelt, hatt Anno ic. 1277. zu Gemahel gehapt Agnesen geborne Gräuin von Beldenß, hatt geborn vier Sune vnd drey Döchteren, darauß wol zu vermuten, gemelten Herr Zainrichen vnd seinen Nachkomen sey der Zyt  
tel

tel Graue zu Weldenß von seinem Gemahel From Agnesen, ain geborne Grävin vonn Weldenß, zugestanden.



Der ain Sun, genant Herr Walther, der ist nach der Geburt Christi vnser lieben Herrn Anno dausend drumhundert sechsig Jor, am Palmtag, zu ainem Bischoff zu Strosßburg erwelet, der ouch nachmols mit der Statt Strosßburg zu ainem grossen Krieg komen vnd ein Schlacht zu Hugsperg by Strosßburg gethan, wie dann die Historien hie vor weiter darvonn Anzaigung thut.

Die andren zwen Bruder Gerlach ain Clericus, der ander Sigmund vnd die ain Tochter Helge, sind vnuerhyrat gestorben. Die ander Tochter, genant Agnes, ist vermehelt worden Herr Hessen dem letstenn Herrn von Nsenburg, Anno dausend trumhundert achsig vnd vier Jor.

Herman der viertt Bruder obgemelt Herr Hainrichen Herr zu Hohengerolff Grauen zu Weldenß Sune, was ain hoher, berimpter, sirtreffennlicher, thurer Mann. Er ist ouch des heyligen Reichs Landtuogett vonn Basel bis gen Sälz vff baiden Thaylen des Rheins gewesen. Gemelter Herr Herman vnd sine Sune Herr Walther haben

ben ain ewig liecht zu Sturn inn der Pfarrkirchen gestift, des Datum ist, Anno dausend drühundert fünffzig neun Jor.

Anno dausend zway hundert sechsig hwan Jor, am achten Tag des Monats Merzen, ist vilgedochter Herr Herman in der Schlacht, so sein Bruder Herr Waltherr Bischoff zu Strossburg mit der Statt Strossburg, wie vorgemelt, gethon, erschlagen worden vnd genn Dorelsheim gefiert, do ligt er begrabenn.

Die drit Tochter, Sophya, ist vermehelt Herr Johannsen Freyherren zu Rürckhel, die hat vmb Gottes willen dem Prediger-Closter zu Strossburg, das bey iren Zeiten gestift vnd gebuwen ist, durch Herr Friderichen vonn Howen Thumbropst zu Strossburg, Herr Ulrichen von Thallmässingen vnd Herr Johansen vonn Albow Thumherren, geben ain Zehenden vnd anders, ist böffer dann acht dausend Guldin. Die ist gestorben, Anno dausend drühundert dreissig ain Jor, leidt bey irem Gemahel im Prediger-Closter doselbs begraben. Gemelter Herr Johanns Freyherr von Rürckhel hat ein Bruder gehapt, genant Herr Conrat, ist Custor vnd Thumherr zu Strossburg gewest.

Die dritt Tochter Herr Hermans, genant Kunegundis, ist gewest ain Apptissin zu Andlow. Es sind ouch drey oder vier von Gerolseck Apptissin zu Andlow gewesenn, die ligen zu Andlow vor dem Chor begraben. Andlow ist auff Gräuin vnd Freyin gestift, derselben Zeit also gehalten.

Elyzabeth geborne Freyia von Gerolseck Apptissin zu Andlow, hat iren Vater vnd Mutter Selen zu gut, iörlichen Lippfall, sibenden vnd dreissigsten Jorzeit, vnd anders zu Andlowe gestift.

Vnder gemelten Apptissin hat aine gehaissen Adelhaidt, die hatt mitten im Chor zu Andlow des hailigen Crüz Altar gestift vnd begabet mit ainem kostlichen silberin Crüz, ist in der Bauren Vffur durch die Frowen die Zeit zu Andlow gewest, genn Strossburg gefiert vnd zerbrochen.

Hugo obgemelts Hermans Sune, hat die Herrschafft Schwanow inngehapt, vnd zu Gemahel genommen Frow Susanna, geborne Freyinn zu Gerolseck am Waschgün, die hat im geborn vnder andren Kinden ain Tochter, ist vermehelt Herr Walthern Herr von der Dickt, der ist gefessen zu Speysberg hinder Andlow. Gedochter Herr vonn Dickt ist gestorben Anno dausend drühundert achsig drüh Jor, vnd ligt zu Andlow begrabenn.

Ob Herr Zug mer Kinder gehapt, hat man nit wissen. Es werden vil Sune vnd Döchter von dem Geschlecht Gerolseck funden, do man (nicht) kan wissen wie ire Väter vnd Mütter gehaissen habend. Dann durch Krieg, deren die Herrn von Gerolseck vil gehapt, sind Brieff vnd Geschrifften verloren wordenn, harumb werden sie zu melden vnderlassen. Harumb alle die Personen doruonn man in alten Taylungen, Verträgen, Hairatten, Stiftungen, vnd ander Brieff, Begröbnissen vnd worhafftige Bericht fundt, das ouch bewerdet darthann mag werden, Meldung geschicht.

Waltherr Herr zu Hohengerolseck, ain Sun obgedochtes Hermans genant von Lützingen, hat zu Gemahel gehapt Anna geborne Gräuin von Fürstenberg, ist gestorben Anno

Anno

Anno tausent druw hundred vierzig funff Jor, die ligt zu Schuttren begraben; die hat geborn funff Sune, Hainrich, Georg, Walther, Gundolff vnd Wilhalm, vnd ein Dochter, ist einem Herzogen von Deck vermehelt. Gemelt funff Sun vnd Gebrier haben mit einander geteilt, vnd Herr Grovrien, Herr Wilhalmen vnd Herr Gundolffen zegeteilt worden die Herrschafft Sulz vnd Dornsteten. Dargegen ist Herr Hainrich vnd Herr Walthern Herrn zu Hohengerolkeck zugetaylt das Schloß vnd die Herrschaffen Gerolkeck, Romberg, Schenckenzell, Iosburg vnd anders.

Nach vest obgemelter Thaylung hat Herr Jorg, Herr Gundolffen vnd Wilhalmen vnd ir abstigende Linien, so dann wie obgemelt die Herrschaffen Sulz vnd Dornsteten zugethailt ist, dieselbigen Herrschaffen ettwa lange Zeit innghepft vnd sich Herrn zu Hohengerolkeck vnd Sulz geschriben, vnd das Wopen Hohengerolkeck gefiert, dann daß Sulz für den Pfauwenbusch ein Fliegel. Der lezt von der Linen Sulz hat geheissen Herr Hanns. Ist vertriben worden im Jore nach Geburt Christi tausent vier hundred achzig, wie dann in der Historien hievor, vnd nachuolgendem Arboren, weiter Anheigung vnd Bericht funden würt.

Hainrich der junger Graue von Beldens Herr zu Hohengerolkeck, obgemelt Herr Walthers Sunel, so dann Gerolkeck, Romberg, Schenckenzell vnd Iosburg zugethailt ist, hat zu Gemahel gehept Frow Anna, ein geborne Freyin von Dshenstain, die hatt im geboren ain Sun, genant Herr Waltherr, vnd ein Dochter, Susanna, ist vermehelt Herr Walter Freyherrn von der Düct, hat gelept do man zalt nach der Geburt Christi tausent druw hundred achzig vnd sechs Jor.

Walther ain Sune obgemeltes Herr Hainrichs, ist erschlagen worden vor Sem pach, by seinem Herrenn Herzog Lypolt von Oesterrich, sampt vil andren Grauen, Herren vnd vom Adell, vnd ist sollichs geschehen nach der Geburt Christi tausent druw hundred achzig vnd sechs Jor, vnd hat zu Gemahell gehept Frow Sussanna geborne Freyin von Rapolstain, die ligt zu Iare begraben, hat geboren ainen Sun, denselbigen genant Walther, vnd zwo Dechtern, ist aine vermehelt worden Graff Eberharten von Wendenberg, die ander Herr Volmar Herrn zu Dshenstain.

Walther am Sun obgenants Heinrichem Herrn zu Hohengerolkeck Grauen von Beldens, hat zu Gemahel gehapt Elyzabeth, ain geborne Freyinn von Liechtenberg, zu Wolffach begraben. Die hat im geboren vier Sune, Dieboldt, Hainrich, Gedrg, Hanns, vnd ain Dochter, die ist vermehelt worden Herr Hanns Wernhern Herr von Schwarzenberg bey Waldkirch. Herr Walter obgemelt ist gestorben Anno . . . . . ligt zu Wolffach, sein Gemahel obgedacht ligt zu Schuttren.

Obgemelt Herr Walthers vier Sune haben zehen Jor gegen ainander ernstlich Krieg gefiert, der dann der Herrschafft Gerolkeck nit zu clainem, sonder zu grossen mörcklichem Schaden komen ist.

Herr Hainrich obgemelter Herrn Bruder, als er auß dem Consilium von Basell ryth, ward er zwischen Iare vnd Schutteren von Marggraff Karlin von Baden, doch vnuersehenlich, entleipt vnd vmbrecht.



Der ander Bruder, Herr Georg genant, ward ain Thumber des hohen Stuyffts zu Strößburg, vnd nachuolgens ein Furminder sins Bruders Herr Diebolds seligen Kinder.

Der dritt Bruder, Herr Zanns genant, nam zu Gemahel Anna ain Freyin von Zimmern vnd haben doch nit by ainander Kind vberkomen. Gedochter Herr Zanns ist ein weitfarender erenslicher Ritter gewesen vnd lügt zu Wirtichin begraben, vnd ist inn sant Bricien Begfeur gewesen. Caspar Zurdor hat gelept, mit im inn gemelt Loch zu gon; als er aber sollich volbringen solt, des hat er nit gethan, doch harausen gewartet, bis der streng Ritter mit der Gottes Hilff wider vß dem Begfeur kam.

Der viert Bruder, genandt Herr Diebold, der nam zu Gemahel Frow Doros thea, ein geberne Gräuin von Nellenberg vnd Thengen, die gebar im drey Söne, genant Diebold, Walther vnd Gangolff, vnd zwo Döchtern, dieselbigen zwo Döchtern sind gaislich worden vnd inn Clöster komen.

Diebold der ältest obgemelts Herr Diebolden Sune, ist vermehelt Elysabeth geberne Gräuin von Rödenbach, die hat im kain Sun geboren, aber zwo Döchtern, die sind vnuerhairath gestorben. Gemelter Herr Dietpolt ist in dem Thurnier zu Wurzburg gewest, im Jor nach der Geburt vnfers lieben Herrn tausend vierhundert sibenzig neun Jor. Gedochter Herr Diebold hat ouch Schloß vnd Herrschafft Gerolßeck gegen der Pfalz verlorn.

Ein Ritter genant Herr Bilgerin von Hendorff hatt die von Bern vnd Schosshusen in die Ducht gebrocht, denselbigen von Hendorff hat gedochter Herre Diebold auff Kayser Friderichs Gebottbrieff wider die von Bern enthaltenn, vnd ist gedochter Herr Diebold vff Reinsperg by Seckingen also vertriben, inn Armut gestorben, wie dann sollich hievor in den Historien ouch gemelt wurt.

Der ander Son, Walther genandt, den hatt ein wietgender Hund, als er inn sinen bösten Joren vnd Jugent gewest, gebissen, der hat sich vber ettlich Zeit darnach der Welt abgethan vnd in das Closter Ettenhaimminster komen, doselbst sein leben geendet vnd in dem Orden, als ain layenbruder, gestorben.

Der dritt Bruder, genant Herr Gangolff, hat zu Gemahel gehapt Frow Kunigund, ain geberne Gräuin von Mondesfort, die hat im geboren vier Sün, Gangeloff, Wolffgang, Diebold vnd Walther vnd sechs Döchter; sind deren zwo vff den freyen Stuyff gen Buchow komenn, auch ist die ain Schwester, genant Elisabeth, Abteissin vff gemeltem freyen Stuyff zu Buchow worden. Die drey Schwester ist gen Zürich in das Goshus Frowenminster, vnd die viert vff den freyen Stuyff gen Seckingen komen. Die andren zwo seind iung gestöben.

Diser obgemelter Herr Gangolff, der erst des Namens, ist durch Pfalzgraff Philippsen Churfürst ic. seins vätterlichen ererbten Thayl am Schloß vnd Herrschafft Gerolßeck genommen worden vnd inn Armut komen dermoßen, daß er ettwa vil Jor mit gemeltem seinem Gemahel vnd zehen Kinder, weder Haller noch Pfening Inthomens gehapt,

hapt, vnd doch nachuolgens wider zu der Herrschafft Hohengeroltschek vnd Suls, dem seinen kommen, wie dann die Historien hievor gruntlich Anzeigung thut. Obgemelter Herr Gangolff ist in dem letzten Thurnier zu Stuttgarten gewesen, in Anno von Christ Geburt tausent vierhundert sechs vndt dreyssig, vnd ist gedochter Herr Gangolff der erst des Namens gestorben vff seinem Schloß Allweck by Suls, Anno tausent funff hundert zwainzig vnd truw Jor, vnd ruhet zu Wittichen by seinem Gemahel in dem Buluer des Ertrichs, den Got gnädig sig, amen.

Gangolff der ander des Namens, obgemelts Herr Gangolffs Herrn zu Hohengeroltschek vnd Suls 1c. eldester Sun, ist vermehelt Frow Anna geborne Gräuin von Lyndow vndt Käppin, die hat im geboren im funff vnd zwainzigesten Jor der mindren Zal, vff dem Schloß Allweck by Suls, ain Tochter, dieselbig genant Anna Magdalena. Darnach im siben vnd zwainzigesten Jor, der mindren Zal, hat obgemelt Gräuin von Lyndow 1c. vff dem Schloß Hohengeroltschek ain Sun geboren, denselbigen genant Quiri Gangolff. Darnach im acht vnd zwainzigesten Jor, der mindren Zal, hat gemelt Gräuin von Lyndow 1c. vff dem Schloß Allweck by Suls ain Sun geboren, denselbigen genant Walther.

Diser obgemelter Herr Gangolff, der ander des Namens, vnd Herr Walther sein Bruder, haben durch sonderlich Gnad vnd Schickung Gottes allmechtigen, die Herrschafft Hohengeroltschek vnd die zwu Rastuogthien Schuttern vnd Etenhaimminster, auch die Herrschafft Suls, wie dann das vormols auch iren Vorderen, Herren zu Hohengeroltschek gewesen, mit großem Fleiß, Müe vnd Arbeit, auch Geudlichkeit Leibs vnd Lebens, widerumb zu der Herrschafft Hohengeroltschek gebrocht, wie dann zum Thail hievon in den Hystorien gemelt würt.

Walther, gedochter Herr Gangolffs Herrn zu Hohengeroltschek des ersten des Namens, Sun, ist waylland Herr Hainrichs Onnargt Freyherrn zu Stöffelen der letzt Herr des Geschlechs ainige Tochter Fräwlin Anna, im funffzehnen hundersten vnd dreyssigesten Jor vermähelt worden 1c.

## II.

Waltherus dominus de Geroldsek priori & conventui in  
Lare donat quosdam redditus.

[1259.]

**V**niversis presentem literam inspecturis *Waltherus dominus de Geroltzschek* Argentinensis dyoecesis notitiam subscriptorum. Cum bone memorie quondam vxor nostra nomine . . . . . pro sui ipsius ac suorum parentum animarum remedio, duodecim pauperes de propriis facultatibus alendos, & in unam domum colligendos invicem decrevisset, hoc in testamento novissimo nobis

Waltherus dominus  
Lare m. X. 1259.  
Nunquam dominus  
Lare m. X. 1259.  
Nunquam dominus  
Lare m. X. 1259.  
Nunquam dominus  
Lare m. X. 1259.

nobis fideliter committendo. Nos ipsius affectum sinceriter accedentes, & potius ampliare, quam minuere, pro nostra etiam ac omnium nostrorum parentum salute curantes, accedente nostrorum natorum plenissime consensu, assumpto prioris & conventus monasterii de Steyga, Argentinensis dyocesis, ordinis sancti Augustini, consilio salubri, promittimus . . . presentibus obligamus, quod quatuor de predicto conventu fratres ac duos servos . . . necessarie . . . nec non duodecim pauperes & tres personas eisdem ministraturas, in aream juxta munitionem nostram . . . dicitur, collocabimus, & ipsos de propriis facultatibus tamdiu sustentabimus, quousque dictis personis . . . ducentorum quartalium hiemalis annone, quatuor carratarum vini, sex quartalia nucum, & triginta tr. . . . . argenteae monete, ac sale sufficiente, potuerimus providere, ut ea perpetuo possideant & quiete. Ad que comparanda vel simul, si fieri potuerit, ut singillatim, prout facultas se obtulerit, . . . . nostrorum filiorum voluntate per presentes. Tanta argenti . . . . legalis . . . . locum . . . . eadem omnia sine defectu aliquo valeant comparari, statuimus quoque & ordinamus, quod persone, que in . . . . tempore fuerint, sint sub regimine prioris monasterii supradicti. Et ad hec fideliter adimplenda . . . . fide medi & iuramento prestito presentibus obligamus. Nos *Waltherus prepositus Argentinensis, Hermannis & Henricus nati nobilis antedicti* profiteamur presentibus, ac publice protestamur, omnia premissa de nostra pura voluntate processisse, pariter & consensu. Et ad hecce proprios, si necesse fuerit, fideliter adimplenda, presentibus obligamus. In evidentiam & probationem premissorum sigilla nostra, cum sigillo patris nostri, huic litere appendentes. Datum Argentine, anno dominice incarnationis, millesimo, ducentesimo, [quingentesimo] quingentesimo nono, pridie calendarum decembris.

## III.

Waltherus dominus de Geroldsek priori & conventui in  
Lare tradit X marcas argenti, iterumque V marcas.

[1267.]

Nos *Waltherus dominus de Geroltzecke & nos Henricus filius eius, & Henricus nepos eiusdem*, assignavimus & presenti scripto damus, redditus valentes annuatim viginti marcas argenti legalis, dilectis nostris priori & fratribus in Lare, ordinis sancti Augustini, Argentinensis dyocesis, in dotem ecclesie sue, seu cœnobii sui, cujus nos initiatores seu fundatores existimus. Videlicet decem marcas infra bannum ville de Lare, & quinque marcas in banno

€ 2

ville

ville de Meiffenheim, ac quinque marcas in banno ville de Osthouen. Tradentes eisdem fratribus, per presens instrumentum, corporalem possessionem omnium predictorum. Insuper solemniter obligamus nos & heredes nostros in solidum, ad suppletionem predictorum reddituum, si quid minus, quod dictum est, in locis predictis, per certam demonstrationem postmodum inventum fuerit. Subiicientes nos in hoc facto iudicio domini & patris nostri episcopi Argentinensis, vt ad denunciationem dictorum fratrum, monitione premissa, adimadversionem hanc in nos, excommunicationis sententie & terras nostras supponendi ecclesiastico interdicto, sicut etiam in literis antea sub sigillo eiusdem domini nostri episcopi confectis, plenius continetur. In cuius rei testimonium & evidentiam presentem cartam sigillis, videlicet nostri *Waltheri & filii nostri* pro nobis & *nepote nostro*, predictis fratribus tradimus communita. Nos vero prior & fratres predicti, hec omnia confitemur esse facta prout superius sunt enarrata. Datum anno Domini *millesimo ducentesimo sexagesimo septimo*.

## IV.

**Walther, Herr zu Geroldseck, Heinrich von Veldenz dessen Sohn, Heinrich, Walther und Herman dessen Enkele, verkaufen an Prior und Convent zu Lahr verschiedene Güter.**

[1275.]

**W**ir Walther, Heinrich von Veldenz sein Sohn, Heinrich, Walther und Herman, Herrn Hermans des Landvogts seeligen Sohne von Geroldseck, thuen khundt allen denen die diesen Brief lesen, oder hören lesen, daß wir dem Prior, vnd den Brüdern von Lahr, vnd ihrem Gottshausß han gegeben, vnd geben, recht vnd redlich, mit gesameter Handt, durch Gott, freidlich vund lidlich, ohn alle Gefährde, die zween Höffe, die wir zue Sulz hatten, der eine heysst Fronhoff, der ander des Scheinckhen seeligen Hoff von Zell, für zehen Marck Gelts, mit allem dem Rechten, als sie her gelegen seind, ahn Zinsen, ahn Hawende, ahn Schneydende, ahn Ackhergang, vnd ahn allen ihren Rechten, ahn den Gezwang der Leuthen des Gerichts des Walde die daren gehören. Wir geben ihnen auch in dem Dorff zue Dinglingen vierthalben Pfundt Pfening Gelts, vnd in dem Dorff zue Eichene, drey Pfundt Pfening Gelts, vnd in dem Dorff zue Mülheym, zwey Pfundt Pfening Gelts: vnd, daß dise genante Brüder ahn diser Gaaben bewart seyen, vnd vnbetrogen, so binden wir vns, vnd vnser Nachkommen in ihrem Closter, vnd ihren Nachkommen darzue, ob ihnen einer diser Hoff oder beede, oder etwas des Guettes oder Zinses, ihnen würdt mit Gewalt, oder mit Gericht entfuert, von vnserwegen, oder vnserm kheines, das sollen wir ihnen ganglich mit vnserm

ferm Guott, das wir haben in dem Banne zue Dinglingen geuerfassen, vnuerzogenlich ohn alle Gefährde, also, daß sie woll ihres benemeten Gelts gewehrt sein; vnd daß wir siät haben vnd leyten, das da vorgeschriben ist, so schweren vff den Heyligen, vnd verjehen, daß wir haben geschworen einen gestabeten Eydt, vnuerschendenlich zue leyten, vnd siät zuehaben die vorgemelten Ding, vnd binden vns darzuo ohnuerschendenlich, ob wir brachen, oder abgähnt kheines das da vorgeschriben ist, das vns des Bischoffs Richter von Straßburg, der jez ist, oder welcher dann Richter würdt, banne vnser landt, vnd singen verschlahe, biß wir gelysten. Wir henckhen auch zue einem ewigen Brkhundt vnserer Insiegel ahn diesen Brieff, vnd bitten den Hoffrichter des Bischoffs von Straßburg, daß er zue wähernder Stätigkeit der vorgeschribenen Ding, des Hoffs Insiegel hieran henckhe. Ich Meister Dietmar des Bischoffs Richter, vmb die Bitt der vorgeanteten Herren, Herrn Walthers des alten Herren, Heinrichs von Veldenz, Heinrich, Walthers vnd Hermans des Landuogts seeligen Sohne, henckhen ahn diesen Brieff des Hoffs Insiegel von Straßburg, zue einem ewigen Brkhundt aller der Ding, die hievor geschriben seindt. Disz geschah, da von Gottes Geburt waren zwölff hundert Jahr, vnd fünff vnd siebenzig Jahr, an dem hochchuren vnseres Herren geburtlichen Tag, quarto nonas Januarij.

## V.

Vidimus des Theilungsbriefes Heinrichen von Veldenz, wie auch Heinrichen und Walthers derer Gebrüderen, Herren zu Geroltsck, von dem Jahre 1277.

[1422.]

Wir Johannes Abt zue Schutternn, unndt wir Ruhnhanß unndt Spießhanß, Meister unndt Rathe zue Lahr, verjehent und thun kundt offenbahr, allen denen die diesenn Brieff gesehendt oder hörendt lesenn, daß der edle wohlgebohrene Herr, Herr Heinrich von Geroltsck, Herr zu Lahre, vnser gnediger Herr, unß gezenget hat einen geschriebenen Permentin Brieff, mitt anhangendenn Insiegeln versiegelt, unndt hett der obgenandt vnser gnediger Herr unß gebettenn, unndt begehret, ihm solches Brieffs Abschrieft unndt gelobhafftenn Urkunndte zuegeben, derselbe Brieff von Wortt zue Wortt gleichlautendt unndt abgeschrieben ist, als hinach geschriben stehet.

Wir Heinrich der Grave von Veldenz, unndt wir Heinrich unndt Walthers die Gebrüedere von Geroltsck, thum kundt allen die diesenn Brieff gesehendt oder hörendt lesenn, daß wir williglich unndt mitt gemeynem Rathe vnser Freündte unndt vnser Mahne, die hieby wäherndt, getheylendt handt, beede Leuthe und vnser Gueth, das uns ist ahngeerbt von vnserm Herrn, vnserm Vatter, Herrn Walthers von Geroltsck,

volget, wa das lit, also das die Vogtie zue Münster unndt was darzue gehört, ohne Walberg allein, Hohendan, unndt was von Bischoffs-Mülin in lit, Junswiller, Berghaubten, unndt was hin gegen Schwaben lit, unndt das Guete zue Schwabenn allesampt, unndt die halbe Burg zue Schwannowe, mitt dem das darzue gehört, unndt in dem Bann lit, unndt Ottenheimb halbes, unndt das darzue horet mit allem Recht, unß Heinrichen dem Graven zue Veldenze zu unserm Theill ist angefallen.

Gegen diesem Theill ist unß Heinrichen unndt Walthern den Herrn von Gerolget zu unserm Theill angefallen Landeckhe unndt was darzu horet, Walberg, der Hoff zue Langehardt, Sults, Malberg, Lahr, Merburg, unndt was darzu horet, mitt allem Rechten bey Bischoffs-Mühlen unndt was von derselben Mühlenn heraus gegen dem Rhin lit, ohne Ottenheimb halber, darzue alles das Gueth, da ze Eilsere, ahn wölicher Statt es lit, ohne die halbe Bürgt zue Schwannowe, also hievör mit Worthenn bescheidenn ist.

Wir findt auch überein kommenn, eines Gezoges under unsern Lüttern, also wo der Mann seßhaft ist, der soll da dinne mit dem Liebe, will aber jemandt ziehen aus einem Theill in des andern Theill, dessen soll ihn niemandt irrenn, unndt soll sein Lieb unndt syn Guet, in dem Theill dannen er da ziehet, Friede han, undt das Gueth soll frey sein, es sey dann das er mitt Stever begrieffen sie, die soll er gen, unndt so er die gitt, so soll ihn niemandt fürbaß zwingen. Dieß Recht gebenn wir allen unsern Lüttern, die sind edle oder nit edle. Der Siebende von den Sielbergen, die wir jekundt hant, oder hernach findten werdenn, der soll gleich gemein seyn, jedtwederm Theill, unndt uff was Guet der Sielberg fundten ist oder wirdt, des soll auch das Gerichte sein, mitt andern syne Recht. Unser Wildfann, bede zu Zwaben, zu Mortnowe, oder wo wir Wildt handt, der soll gemeyn sein, unndt sollent wir das Wildt gemeynlichen bannen unndt besriedenn. Was auch Mann-leben ist, die sollen wir gemeynlichen unndt mitteinandter.

Wir findt auch zue Rath wordtenn, umb unser Huse zue Swanowe, gât unser ein Kriege oder Vrluge ahn, der soll darin daraus varren, mitt allen die er hatt, unndt soll der ander ihn nimmer darahn geirren, unndt soll mit dem Huf nimmer nit gethun, daß dem andern Schadt sye; dieß gelobenn wir stetche zue haltten mit gueter Trewen ohne Beswehrde, als es hievör mitt Woritten geschriben unndt bescheydenn ist.

Unndt das dieses steth beliebe, so geben wir zue einem Urkhundt unser Insegele ahn diesen Brieff. Hie wahrent bey Herre Hesse von Uffenburg, Herr Brun von Windeckhe, Herr Cuno der Freyherr, Berchtoldt der Truchseße, von Gerolget der Walebott, Herr Gering Schahmann, Herr Ludtwig von Wiggersheimb, Herr Heinrich von Uttingenn der Bogt, Hesse von Lahr, Bogt Wilhelm von Schüttercahl. Diese Theilung geschah zue Malberg, uff des H. Creuzes Tag, des Jahrs do  
mann

mann zahlt von unfers Herrn Geburth zwölff hundert, siebenzig unndt sieben Jahre.

Unndt wann wir nun Johannes, Abt zue Schuttern, Meister unndt Rath zue Jahre, obgenant, den obgerürten Brieff ganz, unvermoset, unndt ohne Gebrechenn gelesen unndt gehört hant, von Wörthen zue Wörthenn gelich lüendt, also vorgeschrieben ist; harumb zue wahren Urkhundt, von Bete wegen des obgenandten unfers gnedigen Herrn, Herrn Heinrichs von Gerolseck, Herrn zue Jahre, haben wir Johannes Abt zue Schuttern unser eygen Insiegell, unndt wir Meister unndt Râthe zue Jahre unser Statt Jahre Insiegell, offenbahr ahn diesen Brieff gehenckt, unß beidenn unndt den unsern unschädlich, der geben wardt uff den nechsten Sonnentag nach St. Margarethenn Tag der heyligen Jungfrawenn, in dem Jahre do man zahlt, nach Christij Geburth vierzehen hundert zwanzig unndt zwey Jahre.

## VI.

Albertus rex Romanorum Egoni comiti Friburgensi  
oppignerat castrum Malberg, mille marcis argenti  
redimendum.

[1298.]

Nos *Albertus Dei gratia Romanorum rex* semper Augustus, significamus presentium inspectoribus universis, quod nos devotionis puritatem & fidei constantiam spectabilis viri *Egonis comitis de Vreiburch*, fidelis nostri dilecti benignius intuentes, sibi propter sua grata & fidelia, que nobis impendit servitia & impendere poterit in futurum, *castrum Malberch, cum bonis, villis, juribus, hominibus & aliis suis pertinentiis universis pro mille marcis argenti, Argentinenfis ponderis duximus obligandum*, & titulo pignoris per ipsam *Egonem* vel heredes ipsius tandiu tenendum, quousque idem *Egno* vel sui heredes, in prefatis mille marcis argenti, per nos, vel nostros in imperio successores, fuerint plenarie expediti. Nolentes, ut fructus percipiendos, quos sibi ex libertate regia condonamus, memoratus *Egno* vel sui heredes, in fortem debiti principalis computare, ullatenus teneantur. In cujus rei testimonium presentes conscribi, & nostre majestatis figilli munimine jussimus roborari. Datum apud Nurmberch XVI. Kal. Januarij anno Domini *millesimo ducentesimo nonagesimo octavo*, indictione XII. regni vero nostri anno primo.

VII

## VII.

Vertrag Heinrichs und Walthers derer Gebrüder, Herren  
zu Geroldscek.

[1299.]

**W**ir Heinrich vnnnd Walther Gebrüdere Herren von Geroldsceke vber Rhin, thunt thundt allen den die diesen Brieff anesehent oder hörent lesen, daß wir vmb alle die Mißfelle, vndt den Bresten, vnnnd vmb vill Nezung, so wir gegen ein ander hettend, oder haben möchtendt vns heute an diesem Tag, von welcher Hande Sachen es wehre, mit lipliche vnnnd guetliche, mit vnser beder Willen, vnnnd mit vnserer Freunde Rathe, geschlichtet vnnnd gerichtet, also, daß vnser Lehen alle die wir handt, solent belieben, vnnnd soll vnser jedwedere dem andern vnd seinen Lehen-Erben seine Lehen liehen, vnnnd soll sie von ihme empfangen, vnnnd sein Mann darumb sein, vnnnd wo dree verstorbet ohne Lehenserben, so soll der andere die Lehen alle allein han. Wir solent auch vnser Eygen vnnnd vnser Erbe, einander leydliche geben, zu rechter Gaben vnnwiederthunliche, . . . . daß vnser jetwedere das Eygen, vnnnd das Erbe, das ihme geben würdt, dem andern, vnnnd sinen Lehen-Erben liehen soll, zu einem rechten Erbe, vmb ein Pfundt Pfenninge Zinses, jerliche zu geben, zu einem Verkundt, daß das Gut sin sey, vnnnd daß er es von ihme zu einem Erbe habe.

Die zwo Besten Swannowe vnnnd Landecke, die Burge, sint vßgenommen. Mit der Burge zu Swannowe soll ich Walther thun alles das mir süeget, ohne mines Bruders Heinriches Widerrede. Ich Heinrich soll auch die Burge zu Landecke nyt vffen gebene en weck geben; wande ist, daß ich es bedarff, so soll ich sie verkauffen oder versehen, vnnnd soll sie vor erste bieten minem Bruder Walthere, oder sinen Erben. Welent mir die darumb geben, also viell, als andere Lüte, ich soll es ihnen baß ginnen, dan andern Lütten; wollent sie das nit, ich soll sie verkauffen vnd versehen andern Lütten, ohne Geuehrde, ohne seinne vnnnd seiner Erben Widerrede.

Vnnnd daß diese Scheydunge, als sie an diesem Brieffe geschryben stat, gang belibe, vnnnd stette sy ewigliche, so gnb ich Heinrich der vorgenante Here von Geroldscek, vnnnd hann gegeben zu rechter Gaabe, vnnwiederthunliche, leydliche vnnnd mit alle, Walther minem Bruder dem vorgenanten, vnnnd sinnes lübes Erben, vnbezwungenliche vnnnd mit guttem Willen, von miner Hand in sine Handt, all das Eygen vnnnd alles das Erbe, das ich han, es sy zu lahre an der Burge vnnnd an der Statt, an Leuthen, vnnnd an Gutte, vnnnd anders mehr, wo es gelegen ist, vnnnd han auch alles Eygen, vnnnd das Erbe, das ich hatte von ihme empfangen, vmb einen Zins, der da vorgeschrieben stat, den soll ich ihme jerlich geben zu St. Martins Mess, zu eine Verkunde, daß ich alles das Eygen, vnnnd das Erbe von ihme habe zu einem rechten Erbe, vnnnd daß die Eygenschaft des Gutes sein sy.

Ich



Ich lyhe ihme auch, vnnnd seinen Lehenserben zu rechteme Lehene vnd han geluhen, alle die Lehene die ich hann, es sy zu Malburg, zu Rippenheim, vnnnd in dem Rite, oder anderswoe, wo sie gelegen sindt, auch von miner Handt in sine Handt, vnnwiederthunliche, lydickliche vnnnd vnbezwungenliche, vnnnd verjhe das mit diesem gegenwertigen Brieffe.

Ich auch Walther, der vrogenant Zerre von Gerolzkecke, durch das, das diese Scheidunge, die wir mit einander gethan handt, mit vnser beeder guttem Willen, vnnnd mit vnserer Fründe Rathe, ganz behybe vnnnd stette sy ewigliche, so gib ich minem Bruder Heinriche dem vrogenanten Herren von Gerolzkecke, vnnnde hann gegeben zu rechter Gabe, vnnwiederthunliche, lydickliche vnnnd mit alle vnnnd sinen Libeserben, vnbezwungenliche vnnnd mit guttem Willen, von miner Handt in sine Handt, alles das Eynge, vnnnd alles das Erbe, das ich hann, es sy zu Iare an der Burge, vnnnd an der Statt, an leuten vnnnd an Gutte, vnnnd anderswo, wo es gelegen ist, vnnnd han auch alles das Eynge vnnnd das Erbe, das ich hatte, von ime empfangen, vnnbe eine Zinß, der da vorgeschrieben statt, den soll ich ihme jârlichs geben zu sanct Martins Messe, zu einem Bruchunde, das ich das Eynge vnnnd das Erbe von ihme habe, zu einem rechten Erbe, vnnnd das die Engenschafft des Guttes syn sey.

Ich lyhe ihme auch vnnnd sinen Lehenserben, zu rechteme Lehene, vnnnd han geluhen alle die Lehene, die ich hann, es sy zu Malberg, zu Rippenheim, vnnnd in dem Rite, oder anderswoe, wo sie gelegen sind, auch von miner Handt in sinne Handt, vnnwiederthunliche, lydickliche, vnnnd vnbezwungenliche, vnnnd verjhe das mit diesem gemwertigen Brieffe.

Wir verjehent auch beeder Site, das unser Frauen sollent iren Wiedemen han, vnnnd niessen ir Leipgedinge, als man billichen einen Wiedemen nusen vnnnd niessen soll, vnnnd soll vnser einwedere des andern Frauen an irme Wiedemen [nicht] irren Ober das geloben wir einander, das wir do kein vnser Gutt, es sy Lehene, Eynge oder Erbe, niemanne anders liehen, geben, verkauffen, oder verendern, dekeine Weise sollent, wende als da vorgeschrieben statt, es enwehre dan, das vnser eintwedere ehafftig Nott angienge von Schulden, oder von Bresten, one Geuerde; so mögen wir woll vnser Gutt, Eynge vnnnd Erbe ahnegriessen, vnnnd verkauffen vnnnd versehen, ohne vnser Bestene, vnnnd das dainnen ist, vnnnd ane Kirchsehe, vnnnd ahne Manlehen vnnnd leutte, vnnnd soll vnser jedwedere den andern daran [nicht] irren, vnnnd ist alles ohne Geuerde.

Diese vorgeschriebene Ding hant wir geschworen an den Heiligen, bedenthalb ferer zu habende immerme, vnnnd nimmermehr darwieder zu thuende. Were aber, das

Gott wende, daß vnser eintweder darwieder thette, vnnnd das breche, oder schiffe gebrochen, der soll alles sein Recht an dem vorgeannten Gutte allesament, es sy Lehen, Eygen oder Erbe, verlohren hann, vnnnd soll sein Recht gefallen sein, an deme, der das stette hebet vnnnd an sine Erben. Er soll auch sein, der das brichet, erloß, vnnnd rechtloß, vnnnd meineide, vnnnd was ihme darumb geschehe, das soll an kein Gericht gahn, es sey geistlich, oder weltliche.

Herüber verziehen wir vns bedenthalb aller Schirme vnnnd aller Rechte, sie seindt vffgesehet von Bebesten, von Kaysern, oder von Königen, oder von andern Herrn, damite wir möchten komen wieder diesen Brieff. Alle die Brieffe, die wir auch hettendt oder handt, gegen einander vns heute an diesen Tag, die sollent alle thott seyn, ohne der Brieff, den ich der vorgeannte **Walther** han geben minem Bruder **Heinriche**, dem vorgeannten, vmbe siebenzehen Markk Geldes zu lahr, der soll Krafft hann.

Daß diß war vnnnd stette sy, darumb hendt wir beede vnser Ingesigele an diesen Brieff gehendet, vnnnd handt auch gebetten vnsern Herrn, **Friderichen**, von Gottes Gnaden den Erwelten von **Strasburg**, vnnnd die edlen Herrn, Herrn **Johansen** von **Lichtenberg**, des hailigen Reichs Landvoigt zu **Elfaß**, Herrn **Hermanen** vnsern Bruder, **Heinrichen** vnnnd **Rudolffen** Marggrauen zu **Hochbergk** Landgrauen in **Brissgewe**, **Johansen** vnnnd **Ulrichen** Landgrauen zu **Elfaß**, vnnnd **Orten** den Herrn von **Ochsenstein**, den Landvoigt zu **Mortenawen**, daß sie ir Insiegel handt gehendet an diesen Brieff, zu einer ganzen Bestättigunge aller der Ding, die davor geschriben standt.

Wir auch **Friderich** von Gottes Gnaden der Erwelte von **Strasburg**, **Johannes** vnnnd **Herman**, **Heinrich** vnnnd **Rudolff**, **Johanns**, **Ulrich** vnnnd **Otte** die vorgeannten Herrn, handt vnser Insigele durch der vorgeannten Herrn, Herrn **Heinriches** vnnnd Herrn **Walthers** Bette, zum Urkhundt aller der Dinge, die dauor geschriben standt, an diesen Brieffe gehendet; der wardt geben zu **Offenburg** an dem nechsten Frentage nach sanct **Martins** Meß, da man zehlte von Gottes Geburt, zwölff hundert neunzig und neun Jar.

## VIII.

Söhnbrief zwischen dem Graven Egen und dessen Sohne Grav  
Conraden, mit der Stadt Freiburg, das Wein-  
umgeld betreffend.

[1300.]

In dem Namen unsers Herren Jesu Christi. Wir der Schultzeize vnd der Burgermeister vnd die vier vnd zwenzig, vnd der Rat, vnd du Gemeinde von Vriburg von kunt allen den die disen Brief sehent oder hörent lesen, nu oder hin nach, daß wir eine getruweliche ganze vnd luter Sone, mit unsren Herren Grauen Egen, vnd sine Sone, Grauen Conrate von Vriburg vnd mit allen irn Helfern, umbe alle die Sache vnd die Mißehelle die wir vnz an den Tag das du Sone geschach, wider einander hatten, von Gerichte, oder ane Gerichte, haben gesworn stete ze habende, vnde alle die Sazunge vnd alle du Stuke du hir nach geschriben stant, du han wir och gesworn stete zehabende, for uns vnd unser Nachkommenden, vnd siwa wir der deheines brechent, so sin wir mein-eide vnd rechtlos vnd erlos, vnd soln unsere Lehen lidig sin den Herren, vnd soln sin von allem Rechte, an Eigen, vnd an Erbe, swie es gelegen ist, vnd siwas wir Rechtes darzu han ic. ic. ic.

Daß disu vorgenante Sune vnd alle du Sazunge, du hievor geschriben stat gang vnd stete belibe, eweliche, so han wir ze einem Brkunde, vnd ze einer ewigen Gehuge-nisse den vorgenannten Herren gegeben disen gezawurtigen Brief, besigelt mit vnserer Stet-te Ingesigele von Vriburg.

Wir haben och gebetten die edelen Herren Marggrauen Heinrichen von Zah-berg, vnd Marggrauen Rudolphen Gebrudere, Hernzessen von Vsenberg vnd Hern Rudolphen von Vsenberg, Hern Heinrichen von Gerolzegge vnd Hern Walthern von Gerolzegge Gebrudere, Hern Johannes von Swarzenberg vnd Hern Wilhelm von Swarzenberg, daß sie iru Ingesigele zu vnserem Ingesi-gele an disen Brief henkent, vnd hant och die siben, die die Sone mahten, Herr Burch-ard der wise Beger, Her Bertolt der Sermenzer von Nuwenburg vnd sin Bruder Her Jacob, Her Dietterich von Tufelingen, vnd Her Egnolf Ruchelin, Her Johannes Snewelin vnd Godefrit von Slezstat iru Ingesigele durch vnser Bette an disen Brief gehentet. Wir die vorgenannten Herren, haben durch Bette der Burger von Vriburg, durch das wir es wissen, vnd war ist, vnser Ingesigele an disen Brief gehentet, ze einem steten Brkunde der vorgeschriebenen Dinge. Wir die vorgenannten Siben ver-sehen, daß wir die vorgenannten Sone vnd Sazunge gemacher haben bi vnserem Eide, den wir darvumbe sworen, vnd vnser Ingesigele an disen Brief gehentet hant von der

vorgenanten Burger Bette vnd Willen: wir veriehen öch, swas wir gesezset vnd geheissen han an diseme Briue, daß wir das nüt wandelen soln noch enmügen. Dis geschah, vnd wart dirre Brief gegeben ze Briburg in der Stat, in dem Jare do man zalte von vnser Herren Jesu Christi Geburte druzehen hundert Jar, an dem neyften Samestage vor vnser Frowen Tage ze der Liehtmeß. (\*)



(\*) Es hängen an diesem Briue sechzehen Siegela. Davon werden die zwei Geroldtsseckische, nebst dem Schwarzenbergischen, und zwar letzteres anhero, in dem Kupferstiche beigezset, um das unbekante Wapen solchen Hauses, so unter den hohen Adel gehöret hat, bekant zu machen.

## IX.

Adelheit von Zollern, Witwe Heinrichs von Geroldseck,  
verzeihet auf ihren Widem.

[1302.]

Ich Frau Adelheit von Zollern, Herrn Heinrichs seligen von Geroldseck eheliche Wurchin, thuon kundt allen denen die disen Brief gesehen, oder hören lesen, daß ich mit bedachtem Muth vnd Willen hab vsggeben, vnd verschworen, Walthern von Geroldseck des vorgenannten Heinrichs seligen Bruder, vnd seinen Rhindern, den Widemen, vnd alle die Recht, die darzue gehören, den ich hätte von des vorgenannten Heinrichs seligen wegen, der mein ehelicher Würth ware, vff dem Guott, das hienach geschriben steht, vnd verzeyhe mich alles des Rechten, Ahnsprach vnd Forderung, des vnd die ich wider den vorgenannten Walther vnd seine Rhindt oder ihre Erben hätte, oder möchte haben, in kheyne Weysß, bey dem Eydt, den ich hierumb gethon hab, vnd gelobe bey demselbigen Eyde, alles das steet zuehalten, das dauor geschriben steht, noch nimmer darwider zue thuen, in kheyne Weysß, ohn alle Gefahrde, nach den Briessen als ich von ihnen mit ihren Insegeln besigelt hab. Ich verzeyhe mich auch geystliches, vnd weltliches Gerichts vnd alles Schürms, damit ich wider das davor geschriben ist, möchte gethuon, oder behoffen werden.

Der vorgenante Widemb ist also gelegen vff dem Haus vnd auff dem Guott zu Lahre, vnd zue Dinglingen vnd was dazue höret, vnd auf dem Kirchensake zue Dinglingen, das dem vorgenannten Heinrichs seligen zue rechtem Theil ward, vnd ist auch auf dem Guott zue Kirchzell, zue Ichenheim, zue Altenheim, zue Dundenheim, vnd was derselb Heinrich selige in dem Rüeth hätte. Daß dis waar seye, vud steet bleybe, darumb hab ich mein Insigel gehengkht an diesen Briff, zue einem Urkhunde der Warheit, dis geschach am Sambstag vor Mittelfasten, da man zahlte von Gottes Geburt, treyzenhundert, vnd zwey Jahr.

## X.

## Urkunde über die Stiftung des Spitalis zu Offenburg.

[1310.]

Wir Walther der Schultheiß, der Rath und die Gemeind der Burgere von Offenburg, thuen kund und verjâen öffentlich mit dieser gegenwärtiger Schrift, daß wir mit Willen und mit Päch des edlen Herrn, Herrn Walthers von Geroldseck der

F 3

an

an unseres Herrn Statt König Heinrichs von Rome Vogt vnd Pfleger ist zu Ortenberg und in der Hegne zu Mortenau, in die Ehre des allmechtigen Gottes, mit aller der Willen die zu uns gehörend, einhelliglich überein seind komen, daß wir zu Trost und Besserung des Spithals, der in Gottes Ehren den armen siechen und dürfftigen Leuten zu helfen, bey uns zu Offenburg neuwling erhaben ist, auf hand gesetzt und gemacht, das hienach geschriben stehet, also daß es ewiglich stett seye und wir, unsere Nachkommen zu Offenburg immermehr es schuldig seind zu behaltende, als andere Recht und Gewohnheit der Stadt Offenburg.

Wir erkennen und versehen des ersten, daß derselb Spital gegen uns und unsere Nachkommen imermer soll sein und bleiben in der Freyheit und in allen den Rechten, als andere Gotteshäuser, die jezt bey Uns seind oder hienach werden. Darnach sezen wir und wollen, daß der Spital und alle die Personen, die darzue hörend, als andere, die Burgere zu Offenburg seind, Recht haben, an allen Stätten und Gerichten, zu allen unseren Allmenden, in der Stadt und auswendig, zue Wald und zue Beld, und wie sie anders gelegen und genant werden, und daß sie darum weder mit Wachen noch mit Steuer, noch mit Auszüge, noch anders in keinen Weg, schuldig seind zu thun keinen Wacht, Steuer, Auszug und Dienst frey, dann ein Burger von seinem Burgerrecht oder jemand anders von seiner Hörunge, der Stadt oder mit der Stadt zu Offenburg, thuen solle.

Dann sezen wir und wollen, daß derselb Spital und alles sein Guet das er jezo hat und immermehr gewinnt, und die Personen so dazu gehören, solcher Dienst frey seind, und von Uns hinanfür so uns und unsere Nachkommen angoth, alle die Freyheit und alle die Recht haben, als auch der Spital zu Freyburg, von der Stadt zu Freyburg hat und gelegen ist, und soviel für bas mit Nahmen, daß sie von allem dem so dem Spital uf dem sinem wachst oder wird, ohne Geserde Unngelds und Zollnuß ledig sein.

Wir sezen auch mit rechter Sazung, uf uns, alle unsere Nachkommen zu Offenburg imermer, daß wir demselben Spital schuldig seynd, seinen Personen und sein Gut in der Freyheit und in den Rechten, die sie von Uns oder jemand anders hand, zue behaltende und zu fridende, soferne wir mögen, als wir auch anderen unseren Burgeren sind schuldig zu thun. Und daß wir und alle unsere Nachkommen dem Spital und seinen Votten um alle Sach, die sie von des Spitals wegen vor dem Gericht zu Offenburg klagen wend, recht und unverzogentlich richten, als hinnach geschriben stett.

Wer ein Burger zu Offenburg ist, oder ohne das zu dem Gericht in der Stadt oder auswendig in die Bogtey zu Ortenberg höret, wird der dem Spital kündlich in keine Weiß schuldhaft, dem solle des Gerichts in der Stadt oder auswendig, wann es des Spitals Pfleger an ihn forderet, gepietend zu geltende in den nechsten acht Tagen; thuet er das nicht, so solle des Gerichts Votten des schuldigen Pfand ohne Widerrede angreifen und solle es antworten des Spitals Pfleger, für die Schuld. Wo aber die Schuld zweifelhaft ist, da solle des Spitals Votten Raths pflegen, das ihme fügt, so solle der Schultheiß und der Rath zu Offenburg uf ihren Eyd einhelliglich, ob sye nirgend übereinkomen,

men, in dem nechsten Monath, eines ehrbaren Pfafen, oder eines ledigen, der sich dazu versenglich dincet. Und soll der Pfleger die Pflerey von dem Bischof zu Strasburg, der zu der Zeit ist, empfangen, also daß er von seinen und der Gemeind wegen zu Offenburg uf sein Seel, des Spital und alles was dazu gehöret, pflegen: werden aber sie mishellig, daß sie eines Manns nicht überein kommen; wem es denn unter den, die sie in der Mishellig ermahnet, der Bischof besicht, der solle Pfleger seyn. Der Pfleger solle alle Jahr, als ob es an ihn gefordert wird, Rechnung geben dem Schultheissen und dem Rath von Offenburg, oder den die sie darzu schickende; und sollen die von des Bischoffs wegen von Strasburg, von der Gemeind wegen von Offenburg Rechnung hören, an des Spitals und der Dürftigen Statt, um ihr Guth und ihr Gelt, von der Zeit die er onverrechnet einweg gepflogen hat.

Derselbe Pfleger soll auch Macht und Gewalt haben, Dürftigen und Siechen in den Spital zu empfangen und auch die darinn empfangen seind, wann er findet, daß sie sich ohne des Spitals Hilf ernehren mögen, darvon zu weisende, und solle darinn kein Kind das einer Ammen bedarf, noch darinn kein töbich oder aussäzig Mensch empfangen, noch kein Mensch, das ohne des Spitals Hilf uswendig sein nochdürfte könne weiß haben oder gewinnen mag, es seye daß der Schultheiß und der Rath seyent miteinander übereinkommen und der Mensch in den Spital soviel bringe, daß er ledig dem Spital seye.

Wann und wie dis auch der Schultheiß und der Rath uf ihr And erkennen und sprechen, daß der Pfleger der denn ist, schädlich oder unterfenglich deme Spital seye, und sie ihme darum die Pflerey verpieten, so solle er sein abgesetzt, und sollen sie in der Weiß als darvor geschriben stadt, einander darzu kiesen und schaffen.

Wer auch Pfleger ist, der mag, ob er will, ein oder zween zu ihm nehmen, die er erwenet, daß sie ihme versänglich seyen zu helfen an der Pflerey, und hand die Helfer um alles das sie schaffen, mit des Spitals Gut, niemand zu antworten dann Gott und dem Pfleger.

Der Pfleger soll heissen des Spitals Meister und soll er und seine Helfer, mit seinem Gehelle, Macht haben und vollen Gewalt, zu sezend und zu entsezend, zu kaufend und zu verkaufend, zu leihen mit Bedinge, oder ohne Bedinge, des Spitals Gut, zu kurzen oder zu langen Zielen, zu bauend und abzubrechen, zu verwandlend und gemeiniglich an Gericht und auswendig Gerichts, alles des zu thun, uf ihr Seelen und ihr Ehre, das sie erkennend, dem Spital und den Dürftigen das beste und das wegste, und was mit oder mit ihr keinem, die des Spitals pflegen, gefertigt oder gerichtet wird, das solle steeet bleiben, mit solcher Bescheidenheit, daß sie kein Macht noch Gewalt haben sollen nach hand, dahin liegend Gut das der Spital inne hat, oder hienach gewinnt zu verkaufen, zu versetzen oder hinzugeben, oder ander in kein Weiß abzuthun, ohne eines Schultheissen und der Zwelfer von Offenburg einhelligem Rath, und darzu eines Bischoffs von Strasburg Willen.

Dis

Diß alles hievor geschriben steet, hand wir bedächelich ufgesetzt und gemacht und was wir oder jemand mit uns unthuer anderst ufgesetzt oder gemacht hand, es seye geschriben, oder ohne Schrifften, gesiglet oder ohnbefiglet, sofern es dem Spital, sein Personen oder sein Gut angehet, zu Schaden, das widerruffen wir und wollend, daß es seye widerthun und hinan für kein Krafft habe; was aber an diesem gegenwärtigen Brief geschriben steet, das solle Krafft haben und steet bleiben immerhin.

Wir bitten auch unseren gnedigen Herren Bischöfen Johannsen von Strasburg, daß er in dieser Sache Gott unser Andacht ansehe, und was wir für uns und alle unsere Nachkommen also davor geschriben steet, Gott zu einem Opfer und Dürstigen zu einem Allmosen aufsetzend und gethan hand, daß er das an Gottes statt empfah, und es bestetige mit seinem Gewalt, als ein Bischof in seinem Bistum sollend en thun mag mit Recht.

Wir Johannes von Gottes Gnaden Bischof zu Strasburg hand angesehen der ehrbaren Leuten, des Schultheißen, des Raths und der Gemeind von Offenburg guten Willen, und daß es gottlich und bescheidenlich ist, was sie ufgesetzt und gemacht hand, als davor geschriben steet; darum wollen wir und gepietend und heisen, daß es immermehr steet seye und bleibe, also daß unser und der Stifft zu Strasburg unser Recht daran behalten sein. Wir nemmen und empfahen den vorgenannten Spital, seine Personen und alles sein Gut, das er innen hat, oder immer mehr gewinnt, in Gottes, unserer Frauen sanctæ Mariæ seiner Mutter, der Stifftes von Strasburg, unser und aller Bischöfe, die immermehr zu Strasburg werden, Schirmb und Pflicht. Und das zu einer Urkund, so ist dieser Brief mit unserem Insigel besiglet.

Ich Walther ein Herr zu Gerolzegg ein Vogt zu Ortenberg, und des Reichs Pfleger in Mortenaue, verjabe, daß alles das der Schultheiß und die Burger von Offenburg aufgesetzt und gethan hand, als hievor geschriben steet, geschehen ist, durch Gott, mit meinem willen und mit meinem Rath, und diß zu einer Urkund ist mein Insigel an diesen Brief gehenckt.

Also hand auch wir der Schultheiß, der Rath und die Gemeind von Offenburg, unserer Stadt Insigel hieran gehenckt, zu Urkund aller der vorgeschribenen Dingen. Dieser Brief ward gegeben, in dem Monath Hornunge, da man zalt von Gottes Geburt dreyzehen hundert und zehen Jahre.



## XI.

Waltherus dominus de Geroldsek & Sufanna, conjuges,  
nepotibus suis ex filio Walthero tradunt jura sua in oppido  
& arce Lare &c.

[1311.]

Coram nobis iudice Argentinensi constituti *nobiles conjuges*, dominus *Waltherus de Geroltzeck senior*, & domina *Sufanna de Werde*, uxor ejus legitima, propter sincerum & specialem dilectionis affectum, quem se dicebat habere erga *Johannem, Waltherum, Hermannum, Elisabetham, Susannam & Adelheitam*, domini *Waltheri nati sui*, ex domina *Elisabetha de Lichtenberg*, uxore sua legitima, liberos, bona sua communia infra scripta, videlicet, castrum Lare & oppidum eidem castro annexum, castrum quoque *Merburg*, & partem castri *Schwanowe*, eosdem conjuges contingentem, cum omnibus hominibus, villis, possessionibus, bonis & juribus quibuscunque dictorum castrorum & oppidi, & eorundem attinentiis & pertinentiis univ[er]sis, nec non omne jus, quod ipsis conjugibus communiter vel divisim in eisdem bonis competebat, aut competere potuerat, ex causa, iure & modo quibuscunque liberis prænominatis, nec non liberis univ[er]sis à *Walthero juniore* & domina *Elisabetha* predictis, constante inter ipsos matrimonio, in posterum procreandis communiter, seu nobili viro domino *Vlrico landtgravio Alsatia*, tutori seu curatori liberorum eorundem, presenti coram nobis, manu coadunata pro se & suis heredibus univ[er]sis, donaverunt donatione inter vivos, nomine dictorum liberorum, libere resignaverunt ex causa donationis pure, simplicis ac irrevocabilis, ac in totum facte, donasse & resignasse se publice sunt confessi, transferentes ex nunc in solidum, pro se & suis heredibus univ[er]sis, in eisdem liberis communiter, seu dominum landgravium predictum, tutorio seu curatorio nomine dictorum liberorum, predictorum bonorum directum & utile dominium, possessionem vel quasi, ac universaliter omne jus, quod ipsis conjugibus communiter vel divisim ante presentem donationem in eisdem bonis omnibus & singulis, quomodolibet competebat, à jure sibi competente in omnibus bonis prescriptis ex nunc penitus recedendo, volentes predicti conjuges, pro se & suis heredibus univ[er]sis, quod dicti liberi ac dominus landgravius predictus, tutorio seu curatorio nomine liberorum eorundem, ex nunc sint in possessione omnium bonorum predictorum. Ad hec prefata domina *Sufanna* objuravit erecta manu, juramento ab ipsa corporaliter prestito, omne jus dotis seu donationis propter nuptias, ac aliud jus

③

quod-

quodcunque, si quod sibi in medietate castri Lare & oppidi eidem castro annexi, cum hominibus, villis, possessionibus, juribus & bonis universis, spectantibus & pertinentibus, medietatem ad eandem competiit, aut competere potuit, modo quovis, & promisit per idem iuramentum, quod eandem medietatem castri & oppidi predictorum cum hominibus, villis, possessionibus, iuribus & bonis, ad ipsam pertinentibus qualitercunque, ullis unquam temporibus repetere vel repeti procurare non debeat, in iudicio vel extra, modo quocunque; promittentes dominus *Walterus* & domina *Susanna* conjuges predicti, pro se & suis heredibus universis, eandem donationem non revocare ex causa ingratitudinis vel alia qualicunque, sed eam ratam tenere, heredes suos universos etiam ad hoc nihilominus obligando, renunciantes in solidum super premissis, pro se & heredibus suis universis, exceptioni doli mali, actioni in factum, beneficio restitutionis in integrum, & quo deceptis subvenitur liberis, à sede apostolica vel aliunde impetratis, vel impetrandis, omnique juris auxilio, canonici & civilis, consuetudinibus, privilegiis & statutis, tam publicis quam privatis, juri dicenti, generalem renunciacionem non valere, quo vel quibus sepe dicti conjuges communiter vel divisim, vel eorum heredes contra premissam donationem venire aut quomodolibet iuvari possent, ac predicti liberi in bonis antedictis in iudicio, vel extra, aequaliter perturbari. In quorum omnium & singulorum premissorum evidens testimonium, sigillum curie Argentinensis ad petitionem predictorum domini *Waltheri* & *Susanne*, sue vxoris, una cum sigillis eorundem, presentibus est appensum. Nos *Walterus* & *Susanna* coniuges predicti, recognoscimus & in presentibus literis publice confitemur, omnia & singula supra scripta esse vera, & per nos actu legitime in presentia iudicis superscripti, in cujus recognitionis & confessionis evidens testimonium, sigilla nostra, una cum sigillo curie Argentinensis, presentibus sunt appensa. Actum iiii Jdus Julii anno Domini millesimo trecentesimo undecimo.

## XII.

Literæ investituræ Heinrici imperatoris, Walthero juniori de Geroldsek datæ.

[1312.]

**H**einricus divina favente clementia Romanorum imperator, semper augustus, universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis, gratiam suam & omne bonum. Oculi presidentis in folio, subjectorum statum

tum & merita debent prudentes advertere, istosque benignius prolequi gratiis, dignisque rependiis promovere, quos experta constantia comprobat, inconcussa devotio titulat, & exhibitio probata commendat. Sanè constitutus in nostre majestatis presentia nobilis vir *Waltherus de Gerolseck junior*, fidelis noster dilectus, nobis exposuit, humiliter supplicando, quatenus cum nobilis vir *Walther de Geroltseck advocatus noster provincialis pater suus*, castrum Malberg, situm in der Mortenawe, cum omnibus suis pertinentiis, quod idem *Walther* & predecessores sui à nobis & antecessoribus nostris tenebant, in feudum sibi & suis manibus resignavit, ipsum sibi eodem modo in feudum concedere & de eodem investire, de solita clementia dignaremur. Nos itaque predicta consideratione commoniti, & predicti *Waltheri junioris* obsequia, que nobis & imperio exhibuit hactenus, & nunc in Italia exhibet, & exhibere poterit in futurum, gratiosius attendentes, sibi huiusmodi concedentes castrum cum suis pertinentiis in feudum, ipsum de eodem investimus, & tenore presentium investimus, recepto super hoc ab eodem fidelitatis debite sacramento. In cuius rei testimonium presentes litteras nostre majestatis sigillo jussimus communiri. Datum Romae apud sanctam Sabinam iiii Non. Jul. indict. X. Anno Domini *millesimo trecentesimo duodecimo*, regni nostri anno quarto, imperii vero primo.

## XIII.

Literæ renunciationis Hermanni junioris de Geroldsek,  
canonici Argentinensis.

[1314.]

Coram nobis iudice curie Argentinensis constitutus honorabilis dominus *Hermannus junior de Geroltzeck canonicus ecclesie Argentinensis*, sponte, libere & ex certa scientia, renunciavit & renunciat publice, litteras per presentes, omni juri sibi competenti, vel competere potenti, in castris & oppidis Schvvanavv, Lahre & Malberg, & eorum districtibus ac omnibus pertinentiis eorundem, nec non successioni paterne & materne, ac omnibus bonis, que sibi obvenerunt, vel obvenire poterunt in futurum, occasione successione & hereditatis, paterne & materne, five eadem bona sint dotalia, vel alio quocunque nomine censeantur, ac in dominio *Geroltseck* universo, quod in vulgo dicitur *an'aller Herrschaft zu Geroltseck*, qui etiam dominus *Hermannus* promisit per juramentum corporaliter coram nobis prestitum, nobilem virum dominum *Waltherum de Geroltzeck juniorem*, fratrem suum & heredes

redes ejus, ac successores quoscunque, deinceps non impedire, nec perturbare, seu hoc fieri procurare, per se vel per alios in judicio, vel extra, in castris, oppidis, districtibus, pertinentiis, bonis & dominio antedictis, seu occasione omnium bonorum & dominio prescriptorum, ex quo eidem domino *Walthero* & suis heredibus aliquod inferri valeat nocumentum. Et quod nihilominus infra spatium unius anni à dato presentium litterarum, ad sacros ordines promoveri se efficiat & procuret, & quod etiam eundem dominum *Waltherum* liberet & absolvet ab omni obligatione, quacum obligavit usque ad diem hodiernum, dolo & fraude in his omnibus penitus circumscriptis, dicto domino *Walthero* presente & premissa recipiente.

Et ad dictam renunciationem idem dominus *Waltherus* prefato domino *Hermannno* donavit & tradidit, ac libere resignavit & concessit castrum *Merburg*, cum omnibus pertinentiis suis; hoc tamen adjecto & condicto, quod dicto domino *Hermannno*, viam universe carnis ingresso, dictum castrum *Merburg*, cum omnibus suis pertinentiis predictis & edificiis factis & faciendis per eundem dominum *Hermannnum*, ad prenominatum dominum *Waltherum* & suos heredes, revertatur ac devolvatur pleno jure; & quod omnia suppellectilia & utensilia dicti castri, & qui in ipso tempore mortis dicti domini *Hermannni* reperta fuerint, vel inventa, cedant aut cedere debeant personis, quibus eadem suppellectilia & utensilia ab eodem domino *Hermannno* fuerunt deputata, contradictione qualibet quiescente. Item donavit & tradidit ac libere scripto presenti resignavit eidem dominus *Waltherus* prefato domino *Hermannno*, presenti & recipienti, annuos redditus quadraginta marcarum argenti, ponderis Argentinensis in stura seu collecta oppidi *Lare* predicti, sub modis, conditionibus & pactis immediate subscriptis, videlicet quod nobilis dominus *Waltherus de Geroltzeck senior*, pater dominorum predictorum, dictis redditibus quadraginta marcarum integraliter utifruatur, & utifrui debeat, pro tempore vite sue, & quod si dictum dominum *Hermannnum* in vita eiusdem domini *Waltheri senioris* contingat aliquod facere testamentum, quod licitum sit eidem Domino *Hermannno* legare annuos redditus viginti marcarum, tamen de redditibus quadraginta marcarum predictis vel ducentas marcas argenti, ponderis predicti recipiendas pro eisdem redditibus viginti marcarum, prout eidem domino *Hermannno* visum fuerit expedire, & quod persone, quibus dicti redditus viginti marcarum, vel ducente marce predictæ, in parte vel toto fuerint legate à dicto domino *Hermannno*, nihil juris habeant in eisdem redditibus viginti marcarum, vel ducentis marcis in vita domini *Waltheri senioris* predicti; sed tamen postquam idem dominus *Waltherus senior* viam universe carnis fuerit ingressus, quo etiam domino *Walthero seniori* de medio sublato, licitum sit prenominato domino *Hermannno* de dictis redditibus quadraginta

draginta marcarum vel quadringentis marcis argenti, ponderis prenotati, recipiendis, pro eisdem redditibus disponere & ordinare, pro suo libitu voluntatis. Nec non quod quotiescunque vel quandocunque prefatus dominus *Waltherus junior* vel sui heredes tradiderint & assignaverint domino *Hermann* sepe dicto vel personis, quibus idem dominus *Hermannus* dictos redditus in parte vel in toto legaverit sive deputaverit, centum marcas argenti ponderis antedicti, quod toties annui redditus decem marcarum argenti ejusdem ponderis à dictis redditibus quadraginta marcarum sint liberati & penitus absoluti, usque ad plenariam solutionem & assignationem quadringentiarum marcarum, argenti ponderis predicti. Quibus quidem quadringentis marcis sic traditis & assignatis à dicto domino *Walthero juniore* & suis heredibus, quod ex tunc domino *Hermann* prenotato & personis, quibus dictos redditus quadringenta marcarum in parte vel in toto deputaverit vel legaverit, nihil juris competat deinceps in redditibus antedictis, promittens etiam dominus *Waltherus junior* predictus, se suosque heredes ad hoc presentibus obligando, quodsi prescriptus dominus *Hermannus* vel persone, quibus prenominatos redditus quadraginta marcarum deputaverit vel legaverit, anno quocunque eosdem redditus quadraginta marcarum ad plenum à stura prefata consequi non valerent, quod hujusmodi defectum, quem in dictis redditibus sustinuerint, de aliis suis redditibus & proventibus sitis proxime oppido Lare predicto supplebit, & supplere tenebitur integraliter & in toto. Hoc etiam adjecto & condicto, quod sepe dictus dominus *Hermannus* nulla debita, in quibus prefatus dominus *Waltherus senior* tempore mortis sue remanserit obligatus solvat, & solvere teneatur, pretextu reddituum quadraginta marcarum proxime prescriptarum. Ad hec etiam dictus dominus *Waltherus junior* promisit, dominum *Hermannum* antedictum deinceps in bonis suis mobilibus & immobilibus quibuscunque, quocunque nomine censeantur, ut in bonis, fructibus, proventibus & obventionibus quibuscunque beneficiorum suorum etiam quorumcunque, que nunc habet & in posterum habebit, sive sint, vel fuerint beneficia simplicia, seu curata officia, dignitatis, personatus seu prelature, non impedire, vel perturbari procurare quoquo modo, sed ipsum in eisdem potius promovere, & nihilominus ipsum absolvere & liberare ac indemnem reddere ab omni obligatione, qua ipsum usque ad diem hodiernum obligavit apud personas quascunque & apud quas extat ipsius domini *Waltheri junioris* nomine obligatus. Et hec omnia & singula premissa idem dominus *Waltherus junior* & nobilis domina *Elisabeth de Lichtenberg consors sua legitima* promiserunt per juramentum coram nobis corporaliter prestitum, se rata & grata tenere, ac ipsa inviolabiliter observare, suosque liberos & heredes ad observationem ipsorum

effectualiter obligando, & quod nihilominus efficiant & procurent apud liberos suos predictos, cum ad annos etatis legitime pervenerint, quod similiter jurabunt se observare & rata tenere omnia & singula prenotata, dolo & fraude in omnibus premissis & singulis penitus circumscriptis. Ad hec etiam nobilis dominus dominus *Vlricus landgravius Alsatia*, tutor seu curator dictorum liberorum ut dicitur, promisit & bona fide se effecturum & procuraturum apud dictos liberos, cum ad annos legitime etatis pervenerint, quod jurabunt, se observaturos & ratos habituros omnia & singula prenotata, eligentes etiam domini *Hermannus Waltherus junior* predicti, & domina *Elisabeth* prescripta, in se suosque heredes ferri sententiam excommunicationis à nobis iudice predicto & nihilominus ipsos dominos, videlicet *Hermannum & Waltherum juniorem* ac dominam *Elisabeth* predictam perjuros denunciari, si contra premissa venerint, vel ipsa infregerint, seu aliqua premissorum. Renunciantes etiam iidem domini *Hermannus & Waltherus* & eadem domina *Elisabeth* exceptionibus doli mali, actioni in factum, beneficio restitutionis in integrum, litteris à sede apostolica vel aliunde jam impetratis, vel impofterum impetrandis, sub quacunque forma verborum, consuetudinibus & statutis, tam publicis quam privatis, ac omnibus aliis exceptionibus & defensionibus, quibus à jure canonico vel civili ad veniendum contra premissa vel aliqua premissorum juvari possent, impofterum vel ad presens, & specialiter juri dicenti, renunciationem valere minime generalem.

In evidentiam quoque firmumque robur omnium premissorum, nos iudex prescriptus sigillum curie predictae, ad petitionem partium predictarum, una cum sigillis omnium dominorum & domine *Elisabeth* predictorum, ac oppidi *Lahre* predicti appendi fecimus ad presentes. Nos quoque *Hermannus Waltherus junior & Vlricus*, & domina *Elisabeth* recognoscimus publice per presentes, omnia & singula premissa, de nobis prescripta, esse vera, & nos ad observationem ipsorum obligasse, in modum superius annotatum. Et in horum evidentiam, testimoniumque veritatis, sigilla nostra duximus presentibus appendenda. Nos etiam dominus *Waltherus senior* predictus, in evidentiam premissorum coram nobis actorum, sigillum nostrum appendi fecimus ad presentes. Actum nonis Maji anno Domini millesimo trecentesimo quartodecimo. Hujus instrumenti duo sunt paria, quorum unum apud dominum *Hermannum*, reliquum vero apud dominum *Waltherum de Geroltzeck* remanet antedictos.

## XIV.

Lehnbrieff Graue Georgens Herns zu Veldenz und Geroldseck und  
Walthers dessen Bruders, vor Heinrich Hulwern.

[1327.]

**W**ir Graue Georie Herre zu Veldenz vnnnd Herre zu Geroldzecke vnnnd wir  
Walther Graue Georien Brudersone Herre zu Geroldzecke thun kunt,  
allen den die dissen Brieff sehent vnd horent lesenn, daß wir Heinrich dem Hulwer  
vnserm Diener, lshen vnnnd han gelubenn, zu eym rechten Manlehen, die Gut die hienach  
geschribenn stont, vnnnd vns sint ledig worden von Johanne von Neckerburg. Hein-  
richs des Schnidlers Gut gilttet dru Nemen Kernen; Heinrichs des Zubers Gut vnd Ber-  
tholdes seines Bruders Sines Gut, eynen Schöffel Kernen zu Vogtrecht; Walthers des  
Zubers vnnnd seines Bruders Gut sunff Nemen Kernen; Snewelt von dem Gut ze Geisse-  
wangen eyn Schöffel Kerne, von Bertholdes Gut, von Brendi eynen Schöffel Kernen;  
Eisrides Knörens Tochtermannes Gut zwey Nemen Kernes; Marquart von Cungelingen von  
der Widewe zu Bischbach, eynen Schöffel Kernen; Bertholt der Buteler, Gerunges  
des Butelers Son, gyt von eim Acker ein Nemen Kernen; Volke Gut von Limbach, zwey  
Nemen Kernen; Walthers Gut von Limbach zwey Nemen Kernen; die Stehellerin von  
dem Gut zu Bischbach, sunff Nemen Kernen, vnd vier Schilling Heller; die Mule zu  
Bisental, einen Scheffel Kernen; der Larerin Gut eynen Scheffel Kernen. So gyt  
Bertholt von Brendi vnd Conrat an der Wise, von Wersteines Gut, eynen Scheffel  
Kernen; der Bischer gyt von eynner Wiesen zu Bischbach zehen Schilling Heller. Die  
vorgenant Gut han wir vorgenanten Herrn gelubenn Heinrich dem Hulwer, geforschet  
vnd onersorschet, zu eym rechten Manlehen. Daß wir vorgenanten Herrn die vorgeschri-  
bene Rede stete haben vnd vnser Erben, vnd Heinrich den Hulwer vnd sinen Erben,  
ware vnnnd stet blyb, darvmb hencken wir vnser Ingesigel zu eym Urkunde der War-  
heit an dießen Brieff, der wart gegeben zu Schutter zu dem Closter an der Mitwochen  
nach sant Gallen Dag, des Dages da man zeltt von vnsern Herren Gottes Geburt dru  
zehen hundert Jar vnnnd sieben vnd zwenzig Jar.

XV.

## XV.

Söhnbrief Bischof Bechtolds zu Strasburg, mit Walthern  
dem ältern Herrn zu Geroldsee und Lahr ꝛc.

[1334.]

**W**ir Bechtold von Gottes Gnaden Bischoff zu Strasburg, thuen kundt allen den die diesen Brief sehend oder hörendt lesen, daß wir gelobt handt bey dem Ender, den wir vnserm Stiffet gethan hant, vnd gelobendt mit diesem gegenwärtigen Briefe, vor vns vnd vnserer Nachkommen, vnser Stiffet vnd die vnsern Freunde, Helfer, Lütte vnd Diener, ein getruewe stette ewige Sune zehaltende vnd zehabende mit den edlen mechtiggen Mannen, Walthere von Geroldsee dem eltern Herrn zu Lahr, Johannesen vnd Walthern, seinen Sunen, vnd mit Walthern Herrn ze Geroldsee, genandt von Tübingen, Georgen Thumbherra zu Strasburgk, vnd mit Heinrichen seinen Sunen vnd iren Nachkommen, vnd der iren Frunden, Lütten, Helffern vnd Dienern, vmb alle die Misselle vnd Kriege, die zwischen vns waren, vns an diesen hüttigen Tage, vmb das Erschen, Schwanaw vnd Schuttern gebrochen worden, vnd vmb alles das, dauon bedenthalb vff vrfanden ist, ohn Schaden vnd Verlust, in keinen Wege, vnd gelobendt die Sune stet zu haltende vor vns, vnser Nachkommen vnd die vnsern, als davor vnd dawider nit zu thunde, weder mit Gericht, noch ohn Gerichte, bey guten Treuen ohn alle Geuerde. Vnd des zu ein Brkunt, so han wir vnser Ingesigell gehenthet an diesen Brief; der war geben zu Rynaw an St. Johanneses Abende, zu Sünigthen, des Jars da man zalt von Gottes Geburt 1334 Jar.

## XVI.

Lehnbrief Burggraw Johans zu Nürnberg, vor Walthern  
Hern zu Geroldsee und Lahr.

[1340.]

**W**ir Johans von Gottes Gnaden Burgtgraff zu Nürnberg, verjehen vnd bekennen öffentlich an diesem Briefe, daß wir mit wolbedachtem Mut vnd mit gutem Rate, haben vnserm lieben getruwen Herrn Walthern von Geroldsee vnd Herrn zu Lahr verlihen, recht vnd redlich, alle die lehen, die wir im billichen lihen, vnd durch Recht lihen sollen; vnd hat auch dieselben lehen von vns recht vnd redlichen, als er durch Recht solt, von vns vnd vnserm Vatter Burggraffen Fridrichen von Nürnberg vnd Grafen Chunraten vnserm Bruder, Gott sy ime gnedig, empfangen, vnd anders



ders niemandt; vnd daß das wahr sy, geben wir ime diesen Briefe, besiegelt mit vnserm Insigel, das hie gegenwertig hanget, der geben ist an dem nechsten Dornstag nach sanct Jacobs Tag des heiligen Zwolffboten, da ergangen waren von Cristus Geburt, drutzes hen hundere Jar, darnach in dem xl Jar.

## XVII.

Verzichtbrief Johans des Herrn zu Rappoltstein, wegen seiner Gemahlin, Tochter Walthers des Herrn zu Geroldsek.

[1343.]

Ich Walther Herr zue Geroldseckh, genant von Tübingen, thue kund allen denen, die diesen Brief sehen, oder hören lesen, daß ich dabey was, vnd andere Viderleuth, da Walther von Geroldseckh, mein Vetter, Herr zue Lahre, Johanssen von Rappoltstein in der obern Statt sein Tochter gab, da ward beredt mit der Brautlauff, vnd auch bedingt mit rechten Worten, daß Johannes von Rappoltstein der vorgenante schwur ahn den Heiligen einen gestabten Eyd, sein Weib solich zue haben, daß sie verschwore ahn den Heiligen, für sich vnd ihre Erben ihr Erbezahl, es were dann daß Walther, vnd Johannes des vorgenannten meines Vetteren Walthers von Geroldseckh Söhne stürben ohne leybserben, hiebey war ich vnd andere ihre Freundt, vnd diß sprich ich vff meinen Eyd, daß es in alle Weis beschahe vnd ergangen ist, als davor steht geschriben, vnd des zue einem Bekundt so hab ich mein Insigel gehenght ahn disen Brieff, der geben ward an den nächsten Freytag vor sanct Andres Tag, in dem Jahr da man zahlte von Gottes Geburt treyzehen hundert Jahr, vnd trey vnd vierzig Jahr.

## XVIII.

Waltherus dominus de Geroldsek fundat altare in honorem trium magorum, & SS. Petri & Pauli, in hospitali Lahrensi.

[1349.]

In Dei nomine amen! Quoniam ea, quæ geruntur in tempore, cum tempore transeunt, & ne cursu temporis aboleri valeant, solitum est, ea non nunquam litteralibus testimoniis perennari. Noverint igitur uniuersi, præsentibus litteras inspecturi, quod ego *Waltherus de Geroldsek, natus nobilis viri domini*

§

Wal-

*Waltheri de Gerolseck, domini in Lare, fanus per Dei gratiam mente & corpore, attendens & considerans, quanta salus adveniat vivis & defunctis, per quos cultus divini numinis augmentatur; idcirco reverendi in Christo patris & domini, Berchtoldi episcopi Argentinensis, nec non domini Waltheri de Gerolseck mei patris antedicti, patroni, Henrici mei fratris rectoris ecclesie parochialis in Dindelingen, in cujus parochia hospitale subscriptum est situatum, auctoritate, approbatione, consensu & voluntate, ad hoc plenius accedentibus, ob aeternae retributionis praemium consequendum, in mea & progenitorum meorum animarum remedium & salutem, pure & simpliciter propter Deum, in altari, sito in hospitali novo oppidi Lare, in honorem trium magorum & sanctorum Petri & Pauli apostolorum consecrato, ordino, facio & instituo de novo, praebendam sacerdotalem de redditibus & bonis meis infra scriptis, perpetuis temporibus habendam, donando hujusmodi redditus & bona, cum omni jure eorum & proprietate, sub modis subnotatis, tradendo & libere resignando, donatione inter vivos, irrevocabiliter penitus & in totum, eo jure quo valere potest melius atque debet, ad praebendam sacerdotalem antedictam, eandemque praebendam cum hujusmodi redditibus & bonis nihilominus dotando, hoc tamen onere ipsi praebendae adjecto, videlicet, quod quilibet sacerdos in dicta praebenda pro tempore institutus, singulis diebus missae officium peragat, prout divinitus fuerit inspiratum, nisi infirmitate vel alia causa rationabili fuerit impeditus. Sic etiam, quod jus patronatus seu jus praesentandi praebendarium, ad eandem praebendam, ad me Waltherum praescriptum & meum in aetate antiquiorem heredem, masculini sexus, & ejusdem antiquioris heredis mei similiter antiquiorem heredem masculini sexus, qui de dominio de Gerolseck de Lare existat, & sic deinceps succedendo, pertineat & perpetuo debeat pertinere. Quotiens autem eandem praebendam vacare contigerit, praesentari debet loci archidiacono infra mensem, a tempore vacationis ejusdem, actu presbyter idoneus ad praebendam eandem, alioquin ex tunc collatio praedictae praebendae similiter de actu presbytero facienda, pro illa vice tantum, ad dominum episcopum Argentinensem, qui pro tempore fuerit, pertinebit. Ad quam quidem praebendam Sigmundum, vicarium ecclesiae in Oberweiler, praesentavi & praesento, litteras per praesentes, & in eundem nomine dictae praebendae recipientem transfero scripto praesenti omne jus, quod mihi qualitercunque competit in bonis & redditibus subnotatis, promittens pro me & meis heredibus, praemissa rata tenere atque firma, nec contra ea facere vel venire, aut hoc fieri procurare, per me vel per alios, quoquo modo, in judicio vel extra, in posterum vel ad praesens, me quoque meosque heredes & successores universos de evictione bonorum & reddituum subscriptorum perpetuo obligando, erga altare & ejus praebendam ejus antedictam.*

dictam. Specificatio vero bonorum & reddituum ipsi præbendæ per me donatorum est hæc, & siti sunt in hunc modum

&c. &c. &c.

Et ut præmissa robur firmum perpetuo obtineant, reverendi in Christo patris ac domini *Berchtholdi* episcopi *Argentinenfis* ac curiæ suæ *Argentinenfis*, nec non *Waltheri patris patroni* & *Heinrici fratris mei rectoris ipsius ecclesiæ in Dindelingen* præscriptorum, sigilla ad meam petitionem, meique *Waltheri de Gerolseck* fundatoris præfati sigillum, præsentibus sunt appensa.

Nos vero *Berchtoldus* Dei gratia *episcopus Argentinenfis* prædictus, quia præmissa omnia de nostræ auctoritatis & approbationis processerunt assensu, sigillum nostrum est præsentibus appensum, nos quoque *Waltherus de Gerolseck*, dominus in *Lare* patronus, ac *Henricus* ejusdem domini *Waltheri* filius, rector ecclesiæ in *Dindelingen* supradicti, quia institutio & fundatio præscriptæ præbendæ in dicto hospitali in parochia ejusdem ecclesiæ *Dindelingen* sitæ, de nostro consensu & voluntate processerunt, idcirco sigilla nostra præsentibus duximus appendenda, in testimonium eorundem, nostris tamen juribus semper nobis salvis & retentis. Nos vero iudex curiæ *Argentinenfis* supradictæ, quia omnia & singula suprascripta quoad domicellum *Waltherum de Gerolseck* fundatorem ac *Sigmundum* vicarium prædictos coram nobis rite & legitime sunt peracta; idcirco in eorum testimonium sigillum dictæ curiæ ad ipsorum petitionem appendi fecimus ad præsentem. Actum sexto nonarum Martii anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo nono.

## XIX.

**Waltherus dominus de Geroldsek & Lahr instituit præbendam ad altare SS. Nicolai, Erhardi & Leonhardi, ecclesiæ hospitalis Lahrani.**

[1349.]

In Dei nomine amen. Quoniam ea, quæ geruntur in tempore, cum tempore transeunt, & ne cursu temporis aboleri valeant, solitum est, nominumque literalibus testimoniis, perhennari. Noverint igitur universi præsentem literas inspecturi, quod ego *Waltherus de Geroltzech*, dominus in *Lare*, patronus parochialis ecclesiæ in *Dindelingen*, fanus per Dei gratiam mente & corpore, attendens & confiderans, quanta salus adveniat vivis & defunctis, per quos cultus divini numinis augmentatur; idcirco reverendi in Christo patris & domini domini *Berchtholdi* episcopi *Argentinenfis* nec non *Heinrici filii mei*, rectoris ipsius ecclesiæ parochialis in *Dindelingen*, in cujus parochia hospitale

§ 2

tale

tale subscriptum est situatum, autoritate, approbatione, consensu & voluntate ad hoc plenius accedentibus, ob aeternae retributionis praemium consequendum, in mea & *Susanna uxoris meae* legitimae ac parentum & progenitorum meorum, remedium & salutem, pure & simpliciter, propter Deum, in altari sito in hospitali novo oppidi Lare, in honorem sanctorum Nicolai, Erhardi & Leonhardi confessorum consecrato, ordino, facio & instituo de novo, praebendam sacerdotalem, de redditibus & bonis meis infra scriptis, perpetuis temporibus habendam, donando huiusmodi redditus & bona, cum omni eorum jure & proprietate, sub modis subnotatis, tradendo & libere resignando donatione inter vivos, irrevocabiler penitus & in totum, eo jure, quo valere potest melius, atque debet, ad praebendam sacerdotalem antedictam, eandemque praebendam cum huiusmodi redditibus & bonis nihilominus dotando. Hoc tamen omne ipsi praebendae adjecto, videlicet, quod sacerdos in dicta praebenda pro tempore institutus, singulis diebus, in dicto hospitali, vel alibi in loco sibi per me & meos successores in jure patronatus dictae praebendae specificando, missae officium peragat, prout sibi divinitus fuerit inspiratum, nisi infirmitate vel alia causa rationabili, fuerit impeditus; quique nihilominus idem sacerdos, meus & meorum in jure patronatus dictae praebendae successorum sic & esse & vocari debeat capellanus, nec non ad peragendum missae officium ut praefertur, perpetuo sit, sic etiam, quod jus patronatus seu jus praesentandi praebendarium ad eandem praebendam ad me *Waltherum* praescriptum, & meum in aetate antiquiorem haerodem masculini sexus, & ejusdem antiquioris haeredis mei filium antiquiorem haerodem masculini sexus, qui de dominio de *Geroldsecke de Lare* existat, & sic deinceps succedendo pertineat, & perpetuo debeat pertinere. Quotiens autem eandem praebendam vacare contigitur, praesentari debet loci archidiacono, infra mensem a tempore vacationis ejusdem, actu presbyter idoneus ad praebendam eandem, alioquin ex tunc collatio dictae praebendae similiter de actu presbytero facienda, pro illa vice tantum, ad dominum episcopum Argentinensem, qui pro tempore fuerit, pertinebit. Ad quam quidem praebendam *Joannem de Volandia* diaconum, notarium meum, praesentavi & praesento, literas per praesentes, & in eundem *Joannem* nomine dictae praebendae recipientem transfero, scripto praesenti, omne jus, quod mihi qualitercunque competit in bonis & redditibus subnotatis. Promittens pro me & meis haereditibus ac successoribus, praemissa rata tenere atque firma, nec contra ea facere vel venire, aut hoc fieri procurare, per me vel per alios, quoquo modo, in iudicio vel extra, imposterum vel ad praesens. Meque meosque haeredes & successores universos, de evictione reddituum & bonorum subscriptorum, perpetuo obligando erga altare & ejus praebendam antedictam, specificatio

vero

vero bonorum & reddituum ipsi præbendæ per me donatorum. . . . Ac ut præmissa robur firmum perpetuo obtineant, reverendi in Christo patris, & domini domini *Berchtoldi episcopi Argentinensis* ac curiæ suæ Argentinensis nec non *Heinrici filii mei rectoris dictæ ecclesiæ in Dindelingen* præscriptorum, sigilla ad meam petitionem meique *Waltheri de Geroltzeckhe* fundatoris præfati sigillum præsentibus sunt appensa. Nos vero *Berchtoldus Dei gratia episcopus Argentinensis* prædictus, quia præmissa omnia de nostræ autoritatis & approbationis processerunt assensu, sigillum nostrum præsentibus est appensum. Et ego *Heinricus filius domini Waltheri de Geroltzecke, domini in Lare* prædicti, rector ecclesiæ in Dindelingen supradictæ, quia institutio & fundatio præscriptæ præbendæ in dicto hospitali, in parrochia ejusdem ecclesiæ in Dindelingen sito, de meo consensu & voluntate processerunt, idcirco sigillum meum præsentibus duxi appendendum, in testimonium earundem, meis tamen iuribus semper mihi salvis & retentis. Nos vero iudex curiæ Argentinensis supradictæ, quia omnia et singula suprascripta quoad dominum *Waltherum de Geroltzeckhe* fundatorem et *Joannem de Volandia* ejus notarium supra scriptos coram nobis rite et legitime sunt peracta; idcirco in eorum testimonium sigillum dictæ curiæ appendi fecimus ad præsentem. Actum nonas Novembris anno Domini millesimo trecentesimo quadagesimo nono.

## XX.

Vertrag Walthers Herrn zu Geroldseck und Lahr, mit Eberhard  
den Graven zu Werdenberg.

[1350.]

**W**ir Walter der allder von Geroltzeckh, Herr zu Lahr, Susanna von Rappolzstein, sein ehliche Wittine, vnde Heinrich von Geroltzeck, vnser Sohn, thun khundt allen die disen Brief ansehent, lesent, oder hörent lesen, daß vnser gute Freundt vnd vnser Diener, durch Friden vnd durch Freundschaffe willen, zwischent vnns vnd Graue Eberhdren von Wördenberg, vnde auch Sophiern seiner ehlichen Wittinen, beredt worden vnde gemacht hant, mit vnserm Wissende, vnde mit vnser aller Willen, also daß wir zu beeden Syten gute Befründten mit einander sein sullende, vnde der vorgenant Graf Eberdt vnd sein Wib, khein Ansprach noch Forderung thun noch haben ensolln an mich den alten Herrn, an mein Weib, noch an meine Söhne, alle dieweil ich der vorgenante alte Herr lebe, vnd soll auch der vorgenante Graue Eberhart vnd sein Weib vnns berathen vnd beholffen seyn, bei des ehegenanten Herrn Eberhagen, imm allen den Sachen die mein Herrschafft angohnt, es seye mit Brieuwen oder

H 3

andern

andern Dingen, damit sy vnns gehelffen oder zustatten khome mügent, ohngeuarlichen, vnd soll auch derselbe Graue Eberhardt vnd sein Weib, dieweil ich der vorgebant alte Herr lebe, beruuet vnde ungeirret als heute diß, wegpleiben sitende inn den Guetern vnd Dörffern, die er geerbet hat vnd ime beuohlen sindt von seinem Schwäher vnd seiner Schwiger seligen, vnde sollent ime vnde seinem Wip auch dazu berathen vnd beholffen sein, mit Briuen vnd mit andern Dingen, alle dieweil ich der eltere Herr lebe, allß ferr wir mögent ohne Geuarde; der vorgebant Graff Eberhart vnd sein Weib sollent auch ziehen vff das Haus zu Diche, vnde sullent auch mit Husse da vffe vnde darinne sitzen, oder jeman darfesehen von irentwegen, eb sie wöllent, alle dieweil ich der vorgebant alte Herr lebe. Wehre aber, daß von ihn oder ihren Dienern, vnns oder vnnsern Luten kein Schaden oder Vbergriff beschehe, sy wehrent mit Husse daruf oder nit, darumb vnd darüber han wir zu beyden Syten besetzt vnd beschicket die edlen Herrn vnser gute Fründt, Graue Egenolph von Fürstenberg, Graue Heinrichen von Fürstenberg, Herrn zu Haslach, vnde Friedrich von Pfenberg, mein des ehgenanten alten Herrn Dochtermann, mit solcher Bescheidenheyt, was die drey Herrn vmb den Schaden vnd Vbergrif erkheinen, daß des der ehgenant Graue Eberhardt vnd sein Weip vnns gehorsam seind zu thunde, inn dem nechsten Monat, so die drei Herrn darumb besprechen, vnd denselben Schaden erkennen. Der vorgebant Graf Eberhardt noch sein Wip, sullent auch denselben Büchel zu Diche noch das Hus nit fürbaß pawen, denn das jeh gepawen ist, noch schaffen zepawen; wol mügent sy das Hus in Deckh bessern vnde zepawen, daß sy da inne pleiben mügent, allß ein Notturft denn ist, also daß sy es nit fürbaß vestinen, dann es jeh geuestet ist, ohngefährlich.

Dise Freundschaft vnd Ordnung, die also zwischen vnns geordent vnd gemacht ist, mit vnser baider Willen, dieweil ich der vorgebant alte Herr lebe, soll vnns zu beyden Syten kein Schaden sein, vnde en soll mich den vorgebantten alten Herren, mein Weib vnd mein Sohn das nit irren, noch sumen, daß Graf Eberrecht vnd sein Weib das Hus Eiche vnd die Dörffer, die Walthers seligen vnd seines Weibs warent min des alten Herrn lebtagen ine hant ungeirret, vnde soll ich Graue Eberhart noch sein Weib nit sumen noch irren, daß er mich von der Ansprach wegen, so er an mich hat, vngerechtiget lat, dieweil ich lebe; vnd wann ich der vorgebant alte Herr stürbe vnde nit enbinn, das Gott lanng wende, so soll darnach diser Brief todt vnd craftlos sein, vnde soll auch darnach jederman zu seinem Rechten stahn, in aller der Maß, allß heute disen Tag, vnd auch inn aller der Weise, als eb dise Ordnung nie zwischent vns gemacht noch begert würde. Diß gelobe ich der vorgebant alte Herr für mich vnd die ehgenante mein Weip vnd mein Sohn, veste vnd steete zu behaltende, nach aller der Massen als daruor geschriben vnd bescheiden stah, vnd nimer dawider zu thunde noch schaffen zethun inn keine Wis, bei dem Eyd, den ich darumb geschworn habe zu den Hellgen, mit vfferhebeten Hant vnd mit gelerten Wortten, vnd das zu einem Wrfhunde, so habe ich mein Innsigil gehenckt an disen Brief, vnd habe auch durch mehrere Sicherheyt gebetten meinen lieben  
 Dochters

Dochtermann Fritschen von Nsenburg da vorgeannt, weilen er bei diser Ordnung was vnd alles sahe vnd hort, daß er sein Insigil zu dem meinen hencfte an disen Brief. Ich Friderich von Nsenburg Herr zu Ranzingen dauor genant verzähe, daß ich dabei was, da dise Ordnung bericht, beredt vndt gemacht wart, nach aller der Form, als dauor stath, vnd des zu guter Warheyte, so hant ich, durch Bede willen des ehgenannten meins Herrn Schwähers, mein Insigil zu seinem gehencft an disen Brief, vnd wir Susanne des ehgenanten Herrn Würtin vnde Heinrich sein Sohn, weilen dise Ordnung mit vnserm guten Willen vnd Wissen beschehen ist; so globen wirs mit dem ehgenantem vnserm Herrn veste vnd steete zu halttende, bey guten Trewen ohne Guärde, vnd den vorgeannten zwey Ingesiglen mit den vns auch harzu num zemal wolbenüget. Dis geschah vnd wardt geben im Jar nach Gottes Geburt treyzechen hundert, vnd eins und funffzig, am Palmabendt.

## XXI.

Walther Herr zu Geroldseck und Lahr, verschreibet seiner Gemahlin Susanna von Rappoltstein ihren Wiedemen.

[1351.]

Ich Walther der älter von Geroldseck, Herr zu Lahre thuon khandt allen denen, die disen Brieff lesen, oder hören lesen, daß ich mit bedachtem Muoth, vnd auch demnach von Gottes Gnaden wol gewaltig meiner Wiße vnd meiner Sinnen, dieweil ich wol reyten, gehn, stehn vnd wandlen mochte, mit Willen vnd guottem Gehälte, vnd auch Gunste Heinrichs von Geroldseck meines Sohnes, vnd Heinrichs von Rappoltstein, Herren zu Hohennagk, meines Oheimen, der des ehgenannten meins Sohns dazumahl wissenhafter Vogt war, geben, gemacht, beweyset vnd bericht habe, getrewlich ohn alles Widerkhome, Frawen Susanna von Rappoltstein meiner ehelichen Würtin, des ehgenanten Heinrichen meins Sohnes Muerttern, zue einem rechten leibgeding, Molburg, Burg und Stadt, vnd Rippenheim das Dorff mit allem dem, das darzue gehöret, vnd mit Geding, alle die Güetter, die ich von dem Reich vnd von einem König zue Lehen habe, es seyen Acker, Matten, Wäld, Wildbann, Wischenße, Wunne oder Weyde, genännet oder vngenännet, gesucht oder vngesucht, wo oder wie sie gelegen seind, also vnd mit solchem Geding, daß die ehgenant Susanna, mein eheliche Würtin, die vorgeannte Burg, Statt, Dorff, vnd die Güetter alle, als vorbescheyden steht, für zwey thausent Markk Silbers, lauthers vnd lötzigs, iren lebtagen, vnd alle dierweyl sie lebt, nuzen, nuessen, besitzen, haben, seßen, vnd

und entsetzen soll und mag, mit vollem Gewalt, und ohne mänglich irren und saumen ohngefährlich, doch mit solcher Bescheydenheit, daß die vorgeannte Guetter mit allen ihren Zugehörden nach der ehegenanten Frawen Susanna meiner ehelichen Würlhin Todt ahn die rechten Erben wider fallen, ohn alle Gefährde. Und hab auch ich der ehegenant älter Herr von Gerolzeckh gelobt, und gelobe, mit diesem Brieff, für mich und alle meine Erben, diß Gemächt, und diß leybgeding vest und steet zu halten, und nimmermehr darwider zue thuon noch schaffen gethan, in kheine Weysß, bey guotten Trewen, ohne Gefährde. Und dessen zu einem Brckhunde, so hab ich mein Insigel ahn diesen Brieff gehenckt, und hab auch gebetten die ehegenanten Heinrichen von Gerolzeckh meinen Sohn, und Heinrichen von Rappolzstein seinen Vogt, meinen Oheym, daß sie ihren Insigel zuo meinem Insigel hengkhen ahn diesen Brieff, zuo einer mehrern Sicherheit aller dieser vorgeschribnen Dingen. Ich Heinrich von Gerolzeckh des ehegenanten Herrn Walthers Sohn von Gerolzeckh, Herr zuo Labre, verjäh, daß diß Gemächt und diß leybgedingh, das der ehegenant mein Herr, und mein Vatter der vorgeannten meiner Frawen und meiner Muotter gemacht hatt, mit meinem guotten Willen beschehen ist, nach aller der Masse, als auch dauon steht geschriben, und gelobe auch mit diesem Brieff für mich und alle meine Erben, diß alles steet und vest zuo halten, und nimmer darwider zue thuon, noch schaffen gethan, in kheyn Weysß, bey guotten Trewen, ohn Gefährde. Und des zuo Brckhunde, so hab ich mein Insigel zuo des ehegenanten meines Herrn Insigel gehengkht an diesen Brieff, und hab auch durch besser Sicherheit gebetten Herrn Heinrichen von Rappolzstein, Herren zuo Hohenagk, meinen wissenhafften Vogt davor genant, daß er sein Insigel zuo meinem, und zuo meines Herrn Insigel hengkhe ahn diesen Brieff. Ich Heinrich von Rappolzstein, Herr zuo Hohenagk, des ehegenannten Heinrichen von Gerolzeckh wissenhaffter Vogt davor genant, verjäh, daß diß Gemächt und diß leybgedingh mit meinem guotten Willen beschehen ist, und gelobe auch, und hab gelobt mit dem ehegenanten Heinrichen von Gerolzeckh in Vogts weysß, wann ich auch sein wissenhaffter Vogt bin, diß alles stet und veest zuo halten, vnnnd nimmer darwider zuo thuon, noch schaffen gethan, in kheinen Weeg, bey guotten Trewen auch ohngefährlich, vnnnd das zuo Brckhunde, so hab ich durch Bitt willen der ehegenanten meiner Oheyman von Gerolzeckh mein Insigel zuo ihren Insigeln gehengkht ahn diesen Brieff, der geben ward am nächsten Montag vor sanct Matthis Tag des Zwölffbotten, in dem Jahr da man zählte von Gottes Geburt, treyzechen hundert, und eins und funffzig Jahr.



## XXII.

Lehnbrief Walthers des Herrn von Geroldseck und Lahre, vor die  
Söhne Walthers von Endingen.

[1354.]

**W**ir Walther von Gerolzeckhe, Herr zu Lahre, vnd Heinrich vnser Sohn, ihun khund allen, die diesen Brieff sehendt oder hörendt lesen, daß für vns kommen Hartmann Walpott ein Ritter vnser Mann, vnd vns vfgab alle die Lehen, die er von vns hette zu Walberg in dem Dorff, vnd was zu denselben Lehen horte, wie man es genennen kann, es sy gesücht oder vngesücht, vnd bath vns, daß wir die Lehen lshendt Walthers seeligen Söhnen von Endingen, Thomanne vnd Walther des vorgenannten Walthers seeligen Sune. Die Lehen vnd andere Lehen, die der vorgenannte Walther von Endingen vor inhatt, die habe ich vnd mein Sun, durch des vorgenannten Walpotten Bette, Walthers Sunen von Endingen gelihen, vnd die Anfälle der Lehen domitte, davon sie vnder ney legen sint. Des zu einem Urkunde, daß dis wahr vnd stete si, so habe ich Walther von Gerolzeckhe, Herr zu Lahre, vnd Heinrich vnser Sune, vnser Ingesiegele an diesen Brief gehendct. Ich Hartmann Walpote ein Ritter versehe, daß ich all diese vorgeschriebene Ding gethan han, vnd gelobe auch, das stete zu habende, vnd nimmer dowider zu thuende, vnde habe gebeten mynen Herrn vnd mynen Jungkhern, daß sie ihre Ingesiegele hant gehendct an diesen Brief. Daß dis wahr vnd stete sy, so han ich auch mein Ingesiegel zu mynes Herrn vnd mynes Jungkhern Ingesiegel gehendct an diesen Brief, der ward geben an dem nehesten Montag vor sanct Gregorien Tage, in dem Jahre, do man zahlte, von Gots Geburte dryzehen hundert Jahr, funffzig Jar, vnde vier Jahr.

## XXIII.

## Anlaßbrief derer Gebrüder Herren zu Rappoltstein ꝛc. und Heinrichs des Herrn zu Geroldseck und Lahre.

[1355.]

**W**ir Johans, Heinrich, Ulrich vnd Bruno Gebrüder von Rappoltstein, Johans von Gerolzeckh den man spricht der Stenzler vnd Eberhart von Andela von meus Weibs wegen, vnd Kunigunda, Herrn Huges Tochter von Gerolzeckh, einst, vnd ich Heinrich von Gerolzeckh, Herrn Walters seeligen Sohn von Lahre, zu der ander Seiten, verjähendt vnd ihun khundt männiglichem, mit diesem Brief, daß wir vmb alle Sach, Mißhülle vnd Stöß, so wir vns her

3

vff

vff diesen heutigen Tag miteinander gehebt hant, von der Herrschafft wegen zu Lare vnd das darzu höret, es guthwilligliche vnd einhelliglichen kommen seindt vnd gelassen hant, vff Munt vnd Recht, an vnsern gnedigen Herrn Bischoff Johannis von Strassburg, also, was derselbe vnser Herr der Bischoff in diesem Anlaß spricht, das soll vnns allen zu beyden Seiten wohl gefallen, vnd vns benügen, vnd hant auch das gelobet, steet zu haltende, einfältiglichen, bey den Aiden, die wir mit vffgehebtten Händen darumb geschworen hant gegen den Hellsigen, ohne alle Gefährde; doch soll vnser Herr nichts absprechen, das sich geziehen mögte vff ein Warten meins des ehegenannten Heinrichs Tode von Geroltzeckh, vnd soll das Vspprechen thun zwischen hie vnd vßgehender Pfingstwochen zumechst. Wehr es aber, daß vnser Herr verspreche, davon etwas Rechtes wir vff der ehegenannten Seiten von Rappoltstein vnd Stenzlers von Geroltzeckh die vorgeannten an der Herrschafft, Besten von Lare sollent haben, da mag er Pfeninge vnd Gut für sprechen, also daß die Besten bleiben sollent dem vorgeannten Heinrichen von Geroltzeckh. Vnd welcher vnder vns zu beyden Seiten das breche, oder in dem Vspprechen nit stet hielte, davor Gott seye, dem oder den soll an stette mit Recht entfallen vnd entfürte seyn, sein oder mein Recht an dem Guete, darumb die Mißhelle gewesen ist, vnd soll dazu maynandig vnd ehrlos seyn, vnd auch darzu mögen die, die zu der andern Seite seint, ihr oder ihre Lütten vnd Gut angriffen, mit Gericht oder ohne Gericht, vnd soll davor nit schirmen Rhein Land noch Rhein Freyheit, wie die genant mag seyn, vnd weiß sie des Schaden nehmen, ann Todschlag, denselben er oder sy synen auch schuldig vszurichtende vnd mögen sy darumb ihnen auch angriffen, gleicher Weiß als vorgeschrieben steht. Vnd des zu Vrkunde hant wir vnser Ingesiegel gehengckt an diesen Brief. Bey diesem Anlasse seindt gewesen wir Hanemaun vnd Sigmundt, Herrn zu Lichtenberg, Hurdung von Wangen, vnd Rudolph von Andela, Bisctumb, . . . verjähend, daß dieser Anlaß einfältiglichen geschehen ist in alle die Wyß, als vorgeschrieben ist, vnnnd hant darumb auch zu Vrkunde vnd durch Bette der vorgeschriebenen Anlaß-Herrn, Gesellen vnd Fründe, zu beyden Seiten, vnnsrer Ingesiegel zu ihren Ingesiegel gehengckt an diesen Brieff. Diß geschach, vnd war dieser Brieff geben, an dem nechsten Montag nach dem siebenden Tag zu Weyhachten da man zahlt von Gottes Geburt, drey zehen hundert vnd funffzig vnd funff Jahr. Dieser Brieff seynd drey, stohnd gleich, vnd bleibet einer vnserm vorgeannten Herrn, dem Bischoff, der andere vns vff der Siten von Rappoltstein, vnd der dritte Herrn Zugen von Geroltzeckh vorgeannt.

## XXIV.

Anlaßbrieff zwischen Susannen von Geroldsek und Heinrichen  
Hern zu Geroldsek.

[1357.]

**W**ir Johannes von Gottes Gnaden Bischoff zue Straßburg thuen khundt allen denen, die diesen Brieff sehen oder hören lesen, daß für vnns kam vnser Nume Susa von Geroltzckh genant von Lahre, mit Willen vnnnd Gehelle Walthers von der Dickhe einseit, vnd vnser Oheim Heinrich von Geroltzckh genant von Lahre, ihr Brueder, anderseit, vnd vor vns gesünet, gerichtet vnd geschlichtet seyndt, also mögen wir sie lieblich vnd güetlich mit einander gerichten, mit ihr beederseit Willen, das mögen wir thun. Mag aber das nit seyn, so sollen wir vnsern Parth, vnd wen wir gern dabey haben, zu vns nemmen, vnd sollen sie beyderseit vor vns gehorsam seyn, des Rechten einander zu thun, vmb alle Sachen, nach dem als wir erkennen, vnd es sich heisset. Vnd des zu Erkund haben wir vnser Insiegel gehendht an diesen Brief, vnd wir Susa von Geroltzckh, genant von Lahre, Walther von der Dickhe, vnd Heinrich von Geroltzckh genant von Lahre, die vorgenannten, verjehendt, daß die vorgeschrieben Dinge beschehen seindt in alle Weise, als sie davor von vns geschrieben stehendt, vnd haben sie auch also gelobt, steet zu habende ohn alle Gevehrde; vnd des zu Erkund haben wir auch vnser Insiegel zue des ehgenanten vnser Herr Bischoffen Johannsen von Straßburg Insiegel gehendht an diesen Brieff. Der ward geben in dem Jahre da man zahlt von Gottes Geburt dreyzehen hundert funfzig vnd sieben Jahre, an dem nechsten Zinstage nach vnser Herr lichnam-Zag.

## XXV.

Vertrag zwischen dem Abte Lamprechten zu Gengenbach und denen  
Herren zu Geroldsek.

[1360.]

**W**ir Lamprecht von Gots Gnaden Apt vnnnd der Conuent gemeynlich des Closters zu Gengenbach, sant Benedicten Orden, inn Straßburger Bisshum gelegen, tunt kunt allen den die diesen Brieff ansehen oder hören lesen, daß wir für vns vnd für vnser Nachkommen inn demselben Closter, uberein kommen sint, mit den edeln Herren, Hern Walther den man spricht von Turwingen Herrn zu Geroltzcke, Hern Heinrich von Geroltzcke vnnnd Juncker Georigen sinen Bruder, vmb alle die Stöße, Mißhelle vnnnd Kriege, die wir gehabt hant, vff beyde Sytten, von aller der

J 2

Gutere

Gutere wegen, die hienach geschriben stant, die vff vnfers vorgeantent Gotshuß zu Gengenbach Evgentschafft ligent, also daß wir der eogenantent Herrschafft von Gerolzecke vnd iren Erben habent geluhen vnd lyhent, mit Befunde diß Brieffs, zu eynem rechten Erbe, die nachgeschriben Guttere, vmb eynen Schilling ierliches Zinßes, den sie vns vnd vnserm Gotshuße ierlich sollent geben vnd richten, vff sant Martins Tag. Sie sollent auch die nachgeschriben Guttere von eynnem Apt von Gengenbach entpfahen mit eynnem Schilling Pfening, vor alle Recht, wenn es zu Falle kommet. Also auch der vorgeantent Her Heynrich von Gerolzecke Ritter, die nachgeschriben Guttere gegenwertiglich entpfangen hette, öffentlich, inn vnserm Capittel zu Gengenbach, von vns Apt Lamprecht der vorgeantent an siner en der vorgeantent Herrschafft von Gerolzecke vnd ir Erbn statt. Es ist auch berett, daß die vorgeantent Herrschafft von Gerolzecke alle die Guttere die Her Heynrich selig von Schnellinge herrby sinem Leptage vnd nach sinem Tode ließe, daß man dieselben Guttere Rudolff vnd Johansen von Snellinge Gebrudern lyhenn soll, inn Lebensweise vnd nach Lebensrecht, vnd daß die Guttere die Hanman selig von Schnellinge hette vnd ließ nach sinem Tode, die auch hienach geschriben stont, lyhen sollent, Heintzen Burggraue von Schauwenburg vnd Fritschen Burggrauen sinem Bruder inn Gemeinschaft, in Lebensweise vnd nach Lebensrecht, also vnd mit solicher Beding, daß dieselben Guttere soll haben, nußen vnd nießen, Anne Burggrewinne ir Mutter, diemyle sie lebet, on alle Widderrede. Were auch, daß keyn Gut noch Bogth, die hienach geschriben stont, Lehenn were von dem Riche, das kuntlich were, die sollent nüt vertheydingt sin, mit dißem geinwertigen Brieff, in dheynen Weg.

Vnd sint diß die Gutte: zu dem ersten, die Guttere die Her Heynrich selig vnd Hanman selig von Snellinge gelassen hant, die Acker die da heysent der Brugel, gelegen vnder der Statt zu Haselach. Item ein Acker, gelegen indwendig der Statt zu Haselach, inn den niddern Höfen, davon Meyster Berscht der Schnyder gyt, sieben Schilling Pfening zu Zinße, die auch Her Heynrich seligen von Schnellingen vnd Frau Annen Burggrewin der vorgeantent warent gemeyn. Die Zinße derselben Gutte soll halber nußen vnd nießen die vorgeantent Frauwe Anna Burggrewin iren Lebtage, vnd nach irem Tode Heintze vnd Fritsche ir Sune do vorgeantent, vnd die andern halben Zinße derselben Guttere soll habenn, nußen vnd nießen, Rudolff vnd Johanss Gebruder des vorgeantent Herrn Heynrichs seligen von Snellinge Sune. Item des Nopen Acker. Item ein Matte vnd ein Acker, gelegen hinder der Capellen zu Haselach, davon die Maurerin von Haselach gyt ein Pfunde Straßburger Pfening vnd zwen Kappen zu Zinße, die auch Her Heynrich vnd Hanman selig von Snellingen die vorgeantent miteinander nußen inn Gemeynschafft, das soll auch die vorgeantent Frauwe Anna Burggrewinne vnd ir Sune die vorgeantent Heintz vnd Fritsche das halb haben, nußen vnd nießen, vnd Rudolff vnd Johanss von Snellingen die vorgeantent Gebrudere, das ander halb. Item das Wasser der Rinkichen, als vil als Her Heynrich vnd Hanman selig

selig von Snellingen miteynander nußen inn Gemeynschafft. Item zu Eschowwe die Zinße, die auch Her Heinrich vnd Hanman selig von Snellinge miteynander in Gemeynschafft nußen. Item dry Mansmatt, heysent die Elematt, vnnnd sechs Zuch Ackers, ligent daran, die alleyn Hern Heynrichs von Snellingen selige waren, vnd Hansmans von Snellingen seligen Zeyle, der auch als vil daran hat ligende. Item, die Acker die zu Eschow ligent, die Her Heinrich selig von Snellinge hatte vnd nos, vnd die Acker, die daneben ligent, by denselben Ackern, die Hanmans von Snellinge selig waren, vnnnd die Guttere, die da zu Haselach by der Statt gelegen sind, da von Wynant von Gengenbach gyt eyfß Schilling zu Zinße, die auch Hern Heynrich vnd Hanman selig von Snellingen mit eynander inn Gemeynschafft nußeten. Item, ein Gart, lytt zu Haselach inn den nibdern Hofe, davon Ulrich von Eslingen gyt funff Schilling zu Zinße; dieselben funff Schilling waren Hanman selig von Snellingen alleyn. Item, die Acker, gelegen obwendig der Statt zu Haselach, vor dem Brenberg, die Hern Heynrich vnd Hanman selig von Snellingen hatten miteynander. Item, ein Acker, gelegen nebent der Statt zu Haselach, davon git Hanman Schriber zu Haselach dryßehen Schilling zu Zinße, die Hanman seligen von Snellingen alleyn waren. Item, Claus Schnider git vier Schilling zu Zinße, sint gemeyn. Item, verschidene der Kempe vnnnd der Dese die gent sieben Schilling vnnnd zwey Himre je Zinße; dieselben Zinße sint auch gemeyn. Item, die Zinße zu Rechbach die Claves Fraw git vnd ir Gemeynner, vnd die Claves, genant Rufelt von Wyler git, sint auch gemeyn vnd die Zinße die die Horchen gebent, von irem Hof, sint gemeyn.

Es ist auch zu wissen, was Gutter vnnnd Zinße vnder den vorgebanten Gutern vnd Zinsen Hern Heinrich selig von Snellingen, vns an sinen Dot, bracht vnd nos, das soll haben, nußen vnd nießen Rudolff vnd Johannis von Schnellinge sin Eune, die vorgebante. Was Guts aber vnd Zinße vnnnder den vorgeschrieben Gutern vnd Zinsen, Hanman selig von Snellingen vns an sinen Dott bracht vnd nos, das soll Heintz Burggrawe vnnnd Fritsche sin Bruder die vorgebant, auch haben, nußen vnd nießen, vnd Anna ir Mutter, diewile sie lebet, als da vor geschriben stat, on alle Geuerde.

Wer auch, daß dhein Gut davor verschriben were, das nut zu des vorgebant Gots-huß Engenschafft hortte, da soll hedemman sin Recht behaliten sin an. Were auch, daß kein Guter mee funden wurdent, dann hie geschriben ston, die da vergessenn werent vnnnd nit verschriebenn, die inn des vorgebant Gots-huß von Gengenbach engen ligent, das soll die vorgebant Herschafft von Gerolßecke entspahen, auch von eynem Apt von Gengenbach mit demselben Zinße damit sie die vorgeschriebenn Guter entsfangen hant, on alle Geuerde.

Vnd des zu eynem waren offenen Urkunde, eynner ewigen Stettigkeytt, so hant wir Apt Lamprecht vnd der Conuent gemeynlich des Closters zu Gengenbach, vnnser Ingesigel an disen Brieff gehencket, der geben ward an sant Matheus Dag des Zwolffbotten, des Jares da man zaltt von Gottes Geburt drutzehen hundert Jare vnnnd sechzig Jare.

## XXVI.

Heinrich Herr zu Geroldseck, genant von Tübingen, verkauft  
an Hentzeman Lösern von Kenzingen fünf Pfunde Pfennige,  
jähelichen Zinses auf seinem Dorfe Broggingen.

[1365.]

**I**ch Heinrich von Geroldseck, genant von Tübingen, tun kunt allen den disen  
Brief ansehent, daß ich han ze kouffende, eins rechten redlichen Koufes, für mich  
vnd alle min Erben, geborne vnd nachomen, vnd sunderlich mit gutem Guntz, Wissen-  
de, Willen vnd gutem Gehelle Hessen von Dsenberg, miner Tochterman, dem  
erbern bescheiden Knechte Hentzeman Löser von Kenzingen vnd allen sinen Erben  
vnd Nachomen, fünf Pfunt Pfening Geldes, geber vnd guter Freiburger Münze, jertliches  
vnd rechtes Zinses, alle Jore vf Sant Martistag, vnverzogenlich ze gende vnd ouch ze  
vertigen vnd ze entwurten, gen Kenzingen in die Statt, on allen sinen Schaden, in we-  
les Hufz er wil, mit voller Zal, an alle Geuerde, anzevahende zu dem nehsten sant Mar-  
tistag, der nu nehste kunt, als dirre Brief geben ist, ab mine Dorffe ze Broggingen  
vnd ab allem, das darzu horet, vnd ich do habe, ab Zwinge vnd Banne vnd ab Gericht,  
ab Lut vnd ab Gut, ab Bunne, ab Weide, ab Dub vnd ab Frevel, ab Holz, ab Bel-  
de vnd ab allen der Gütern, die darzu gehörtent, wie du geheissen oder geschaffen sint,  
ab funden vnd vnfunden, on alle Geuerde. Vnd des zu merer Sicherheit, so hab ich nu  
zu mir zu rechten Burgen vnuerscheidentlich geben, min Bruder Gergen von Ger-  
oldseck, Ludewig Schengen von Uttenheim, Hansß von Tiersperg, Henig  
Meger von Kurenberg, Clausz Sachberger, Edelknecht, Jofop Meger, Cle-  
wi Meger, Jakopsin, Rudi Meger, Hennj Meger, Hennj Hermeli, Jeggeli Scher,  
Dietrich Luffenberg, Clewi Berli, Hans Deige, Cunk Hörnls, mit sollichem Bedinge:  
were daß ich die vorgenant fünf Pfunt Pfening Geld mit richten vnd och entwurten,  
alz vorgeschriben stot, wenne ich vnd min vorgenant Burgen . . . Gerge  
min Bruder, Ludwig Schenge, Hansß von Tiersperg, Hennj Meger von  
Kurenberg, Claus Sachberger von dem vorgenanten Hentzeman Löser von Ken-  
zingen oder von sinen Erben, ob er nit were, gemant werdent, mit Botten, oder mit  
Briefen, ze Hufz, ze Hof, oder an den Munt, so sol ich der vorgenant Schuldener vnd  
min vorgenant Burgen, vnser jegelicher ein erbare Knecht mit ein Pferde an sin Statt in  
den nehsten acht Tagen noch der Manunge, bi den Eiden, so wir vnseren Herren haben  
geton, entwurten, gen Kenzingen in die Statt, vnd da ein kuntlich Gifelschafft leisten,  
zu offenen Wurten, ze weilem Gut, vnuerdinget vnd ze rechten Gifelmolen, vnd weune  
den von den andern Burgen zwen gemant werdent, ouch ze Hufz, ze Hof, oder in den  
Munt, die sönt es den andern kunden, by geswornem Eyde, vnd sönt si sich ouch  
entwurten

entwurten gen Kensingen, in den nechsten acht Tagen, nach der Manunge, bi den gesworenen Eyden, die sū gesworn hant, zu den Heiligen, mit vſgehebeten Henden, gestabet mit geleerten Worten, vnd ſont ouch do leisten ein kuntlich Gifelschaft, als davor geschriben stot, on alle Geuerde, vnd sol dū Gifelschaft weren, alle diemil, vns daß im gar vnd gentslich vſgerichtet wurt, darumb er vns denne gemanet het, vnd ouch die Kost vnd Schade, den er oder sin Erben genomen hant, mit Votten, oder mit Briefen, oder wie der Schade were, iren Worten, darumb zu geloubende, on alle Geuerde.

Wer ouch, das Got lange wende, daß der Burgen deheiner abgieng vnd sturbe, do sol ich im ein andern als gewissen vnd guten, an Geuerde, an sin Stat geben in den nechsten vierzeihen Tagen, wenne es an mich geforderet wurt, oder ich vnd die lebende Burgen sollen leisten als vorgeschriben stot, on alle Geuerde. Wer ouch, das Got nit welle, daß ich vnd min vorgebant Burgen vnser Truwe vnd vnser Eyde vergessen vnd brechen, vnd nit leisten, als davor geschriben stot, do mag der vorgebant Henszeman Löser vnd alle sin Erben vnd Nachommen vnd ouch alle ir Helfer mich den vorgebant Schuldenner vnd min vorgebant Bruder vnd . . . . Knecht pfend vnd angriffen vnser Gut vnd vnser Lut, Lip vnd Gut. Wer es daß wir brechen vnd der anderen Burge Lip vnd Gut, weler do ouch gebrochen hetti, mit Gericht vnd on Gericht, geistlichem oder weltlichem Gericht, wie vnd wamit es man füget, vnd sol mich den Schuldenner noch die Burgen davor nit schirmen kein geistlich Gericht, kein weltlich Gericht, kein Landgericht, kein Landfride, kein Stetterrecht, kein Burgrecht, kein Eydesgenoffi, kein Verbuntnis noch dehein Wſsazungs- oder nurwe Recht, das noch hienach möht vſgeset werden von Beshen, von Bischoffen, von Rungen, oder von Kaisern, oder sus von dem Lande, oder von Stetten, oder Dörfern, noch vnverseidenlich dehein Ding, noch dehein Funt, der je erdacht wart, oder noch erdacht mäht werden, mit Geuerde oder on Geuerde; vnd sullent die vnuerbrochen Burgen darumb deste minre leisten, vnd wer inen darzu hilfet, daß sie den verbrochen Burgen pfendent vnd angriffent, der tut dehein Vnrecht, vnd was Schaden er vnd sin Helfer der Pfandunge vnd des Angriffs in dehein Wiſe nement, den gelob ich der vorgebant Heinrich von Gerolseg genant von Turwingen ime vnd sinen Helfer vſzerichtende vnd abzetunde, iren Worten darumb ze gelobende, on alle Geuerde.

Vnd ist dirre vorgeschriben Kouff beschehen vmb funfzig Pfunt geber und guter Nappen Pfenig, Friburger Munſe, der ich von dem vorgebant Henszeman Löser gar vnd gentslich gewert bin, vnd su ouch in minen guten vnd gemeinen Nuge bewendet habe; vnd het ab mir der vorgebant Henszeman Löser die Genade femerme geton, durch miner Bette willen, wenne ich oder min Erben vnd Nachomen bringen vnd gerichtent, ime oder sinen Erben, funfzig Pfunt samenthafter Pfenig, der vorgebant Munſe von Friburg, so sol er mir die vorgeschriben funf Pfunt Pfenig Geltez darumb wider ze kouffende geben, in einem rechten Widerkofe, an alle Widerrede vnd on alle Geuerde, vor vnser Frowentag der Liechtmesse, on den Zins des nachgenden künftigen Jors. Vnd wenne ich den Widerkof wil tun, so sol ich es im ein viertel Jors vorhin sagen vnd erberlich kunden.

Wulke

Wulke aber er von vns, daß ich den Widerkof solte tun, das sol er mir ouch ein viertel Jors vorhin erberlich sagen vnd künden, and sol ich denne den Widerkof tun, als vorgeschriben stot, oder ich vnd min Bürgen sollen leisten, ouch als vorgeschriben stet, an alle Geuerde.

Ich hab ouch gelobt, min vorgeant Burgen von dirre Burgschaft ze lidigen vnd ze löfende, vnd von allem Schaden ze ziehende, der su in dabein Wise hiedon angende wirt, iren Worten darumb ze gelobende, on alle Geuerde. Harüber zu einem offen Verkunde, daß dis alles war vnd stete belibe, so hab ich der vorgeant Heinrich von Gerolzeg genant Türwingen, min eigen Ingesigel gehenget an disen Brief. Ich der vorgeant Hesse von Ofenberg des vorgeanten Herrn Heinrich von Gerolzeg Tochterman, verjhe Warheit aller der Dinge, so davor von mir geschriben stot, daß die geschehent sind mit minem guten Gunst, Wissen vnd Willen, vnd des zu Verkunde, so hab ich min eigen Ingesigle gehenget an diesen Brief. Und wir die vorgeanten Burgen Gerge von Gerolzeg, Ludewig Scheng von Vrenhen, Hans von Tiersperg, Henni Neger von Kurnberg, Claus Hachberger verjehen, daß wir alsus Burge worden sigen vnd geloben, alz das stete ze hande vnd ze vollziehende, das do vor von vns geschriben stot, by vnseren Eyden, die wir vnseren Herren haben geton on alle Geuerde; vnd des zu Verkunde so haben Wir vnseri Ingesigel gehenget an disen Brief. Wir die vorgeanten Burgen von Broggingen geloben als das stete ze hande vnd ze vollzorende, das do vor von vns geschriben stot, by den Eyden so wir darumb gesvorn hant zu den Heiligen, vnd wend wir eigener Ingesigel mit haben, so veriehen wirs mit des edeln vnfers genedigen Herren Herrn Heinrich von Gerolzeg, genant von Türwingen Ingesigel, der sin eigen Ingesigel gehenget het an disen Brief, der geben wart an sant Agetten Tag des Jors do man zalte von Gottes Geburte drizehnhundert Jore vnd funf vnd sechsig Jore.

## XXVII.

Vertrag- und Tauschbrief Heinrichs Herrn zu Geroldseck und  
Lahr, mit Elsen von Hatstat, gebührner Frauen  
zu Geroldseck.  
[1367.]

Allen den sie kundt, die diesen Brieff sehendt oder gehörendt lesen, daß der edel Jung-herre Heinrich von Geroldseck, Herre zu Lare, kam für Meister und Rat zu Strasburg, da Peter Rebestog Meister was, vnnnd sprach, er wäre eines Wechfels überkommen, von der Dörffer vnd Guter wegen, die hiernach geschriben stant, mit der edlen Frowen, Frowen Elsen von Geroldseck, des erbern Ritters, Herren Ep-  
pen



pen von Hattstatt, ehelicher Frowen, vnd wer der beschehen, alsus vnnnd in dieser Weise, daß der vorgeannt Jungherre Heinrich von Gerolzecke, Smieheim das Dorff, vnnnd nune Pfund Strasburger Pfenninge Gelts, vnnnd vierzig Kappen Gelts, die er het uff den Rüttematten, die da ligent in der Sneit, zwischent Dündelingen vnnnd Allmeswillere, für ledig eigen hette geben der vorgeannten Frowen Elsen von Gerolzecke, umbe ihre Recht, die sie hette an denen Dörfferen Friesenheim, Oberschopffheim, Obernwiltre und Heiligenzelle; dieselben Dörfer undt was darinn sturet, die vorgeannt Frowe Else von Gerolzecke mit allen Rechten, also sie dieselben Dörfer angefallen, und derselben Frowen Elsen worden sindt, von dem edlen Jungherrn Walther seeligen von Gerolzecke ihrem Vatter, gebe sie dem vorgeannten Jungherrn Heinrich von Gerolzecke umbe das vorgeannte Dorff Smieheim, und umbe die nun Pfund Pfenning Geltes, undt die vierzig Kappen Geltes, die er da hätte, also und mit der Bedinge, daß die von Smieheim sollent haben alle die Recht, undt guthe Gerwohheit, die sie von alter her gehabt hant. Sie sullent och Recht haben zu den obern Wälden, und zu den zweyen Ryeten, da das eine Riet heisset, das Rittenbruch, und das ander Riet, das Ober-Riet, und zu dem Felde der Weyden, daz da lit zwuschen Rippenheim, Mollberg und Smieheim, gleicher Weise also es die von Rippenheim niesent, mit allen Rechten, und sullent die von Rippenheim noch niemann hinanthin keine Eynunge noch Sakunge vf die von Smieheim machen, denne wie es die von Rippenheim niesent, also sullent es die von Smieheim och niesent, ohn alle Geuerde, und sollent och der vorgeannt Jungherre Heinrich von Gerolzeckh noch seine Erben, keine von Smieheim niemer zu Burger empfaben; darzu so wolte die edel Frawe Frawe Adelheit von Lichtenberg des vorgeannten Juncker Heinrichs eheliche Fraw, ihr Wiedem-Recht vnnnd ander Recht, die sie hette an dem Dorff Smieheim, verschweren, wenn es derselben Frawen Adelheiten Wiedem were, also daß die Recht der vorgeannten vier Dörffer, die dem vorgeannten Jungherrn Heinriche umbe das Dorff Smieheim wärdent, gegen demselben Jungher Heinrich und Fraw Adelheiten seiner eheligen Frawen, sollent liegen in aller der Masse und in dem Rechten, also das Dorff Smieheim lag, und sollent gegen ihn auch heissen unne sin ein unverändert Gut. Zu gleicher Weise sollte das Dorff Smieheim die nun Pfunden Strasburger Pfenninge Geltes vnnnd die vierzig Kappen Geldes daselbst, gegen den vorgeannten Herrn Lype von Hattstatt und Frowen Else seiner elichen Frawen och heiffhen vnnnd sein ein unverändert Gut, und sollent och gegen ihn liegen in allen Rechten, also die vorgeannten vier Dörffer warent, ohn alle Geuerde.

Vnd darumbe da schicketent die vorgeannte Meister vnnnd Rat von ihrem Räte zu Botten, Johannsen Blencelin vnnnd Cunsen Blatten, die von den vorgeannten zweien Frowen verhorent sollent, obe sie den Wechsel als thun vnnnd halten wollent, und ihne vollführen, also davor ist bescheiden; die auch denselben Meister vnnnd Rat wiederum bescheidend, daß die vorgeannte Frowe Adelheit von Lichtenberg, vnnnd Frowe Else

von Gerolzeck zu beiden Seiten den Wechsel bejachtet hättend, vnnnd auch geschwöhren an den Heiligen, stette zu habende, vnnnd daß sonderlich die vorgenannte Frau Adelheit des vorgenannten Juncker Heinrichs eheliche Frowe vor denselben Votten verschwöhren hätte ihr Wiedemrecht vnnnd andere Recht, die sie hette, oder haben mögte an dem vorgenannten Dorffe Smieheim vnnnd an den vorgenannten nün Pfunden Penning Geldes vnnnd an den vierzig Rappen-Geldes, ohn alle Geverde. Dazu so seyend by ihren Eyden Cunse Bockhe vnd Wernher Sturm, daß dirre Wechsel dem vorgenannten Jungherr Heinrich von Gerolzeck vnd Frowe Adelheide von Lichtenberg seiner ehelichen Frowen Nutzen vnd Wegen were gethan, danne gelassen, vnnnd darumb vnnnd och nach dem also die vorgenannte Meister vnd Rath zu Strasburg die Sache verhortent, vnnnd och sy die vorgenannten Johannes Blencklin vnnnd Cunz Blattner verhort hättend, die sie zu den vorgenannten zweyen Frawen von ihrem Rath geschickt hettend, vnnnd, auch der vorgenannt Herr Lppe von Hattstatt, der vorgenannten Frawen Else ehelicher Wirt, vor denselben Meister vnd Rath gesprochen hat, daß der vorgeschriebene Wechsel mit seinem gueten Willen geschehe, vnnnd er ihn auch halten wollte; da kament dieselben Meister vnnnd Rath mit rechter Vrteil überein, und sprachent es auch zu Recht, daß der vorgenannte Wechsel vnnne alles das, das da geschriben stat, gegen der vorgenannten Parthen, zu beiden Seiten, vnnnd allen iren Erben, stette solle sin und piben, vnnnd einen Vorgang haben, mit allen den Bünden, Puncten vnnnd Articuli, also das vorgeschriben stat in diesem Brief, vnnnd in alle die Weise, als derselb Wechsel geschehen ist, vnnnd davor ist bescheidend, an alle Geverde, doch also, daß alle die Brief, die sie zu biden Seiten gegen einander hant, in allen ihren Krestten vnnnd Tugenden piben sollen, vnnnd daß in dirre Wechsel noch dirre Briue daran kein Schaden sin sulle, an alle Geverde. Und sider wir Götz von Grostein ein Ritter, Groß Fritsche von Heiligenstein, Claus Kulenderlin, Johannes Blencklin und Cunse Blatter, Burger und Schöffle zu Strasburg, hierbey warent, vnnnd sahend und hörrent, daß die vorgenannte Meister vnd Rath vrtheltend, in alle die Weiß, als da vorgeschriben stat, wannnd ouch wir dazumahl in dem Rath warend, so hant wir zu einem Vrkund vnser Ingesiegel an diesen Brief gehent. Wir Heinrich von Gerolzeck Herr zu Lare, Frau Adelheid von Lichtenberg, seine ehelich Frau, Lppe von Hattstatt ein Ritter, vnnnd Else von Gerolzeck seine eheliche Fran, verjähend an diesem Brieffe, daß wir den vorgenannten Wechsel zu beyden Seiten gethan hant, vnnnd der geschehen ist in alle die Weiß, als davor geschriben stat, vnnnd globend auch Wir zue beyden Seiten, für uns vnnnd alle vnser Erben, denselben Wechsel vnd alles das, das von uns und vnsern wegen davor geschriben stat, stette zu habende vnnnd nit dawider zu thuende, noch schaffen gethan werden, in keinen Weg, ohn alle Geverde. Vnnnd des zu einem Vrkund han wir die uorgenannte Heinrich von Gerolzeck Herr zu Lare, Adelheit von Lichtenberg, sein ehlich Frawe, Lppe von Hattstatt ein Ritter, vnd Else von Gerolzeck sein ehelich Fraw vnnser Ingesigale an diesen Brieff gehentet, vnnnd hant gebetten die vorgenannten Burger vndt Schöffle

zu Strasburg, daß sie ihre Ingesiegele zu den unsern hant gehenckt an diesen Brieff, vns vnd vnser Erben zu besagende alles des, das davor geschriben stat; das auch wir die vorgenannten Burger vnd Schöffele zu Strasburg verjehend an diesem Brieffe. Der ward geben an dem ersten Zinftag nach St. Agnes Tag in dem Jare da man zalte von Gottes Geburte dreyzehen hundert Jare, sechzig vnd sieben Jare.

## XXVIII.

## Vertrag zwischen Georgen und Heinrichen Herrn zu Geroldseck.

[1370.]

**I**ch George von Geroldsecke genant von Türwingen, Herre zu Geroldsecke, thun kundt allen den, die disen Brief ansehen oder hören lesen, nu oder hernoch. Umbe die Stöße, Span vnd Mißgeschickin, so ich han gehebt mit mine Bruder, Heinrich von Geroldsecke, des wir zu beden Seiten kummen sint, vnd gelassen hant, an unsern lieben Oheim Graue Zugen von Fürstemberg, vnd an Herrn Walthern von der Digke, wie, si disen Brieff machent vnd schribent, der ich ihme ein Brief gibe, vnd er mir ein Brief herwiderumbe, da sollent wir zu beiden Seiten veste vnd stete halten, vnd sollent och dieselben Brieffe einander geben besigelt, vnd sullent och ein gange, getrewliche vnd ein vnerbrochen Sune miteinander halten, ewellichen vnd immerme, bi den Eiden, so wir bede darumb geschworen hant, mit vfferhebeten Henden, vnd mit gelerten Wortten zu den Heyligen, one alle Geuerde.

Vnd umbe daß min Bruder Heinrich von Geroldsecke, oder wer disen Brieff inne hat von sinen wegen, dere Sununge vnd aller nachgeschribner Stücke vnd Artikel, so an dissem Brieffe geschriben vnd bescheiden stont, desto sicher sie, von mir, allen minen Hilffern vnd Dienern, daß zu mehrer Sicherheit, so han ich ime zu mir, zu Burgen geben vnd gesezet, vnercheidenlichen: Grave Zugen von Fürstemberg, Ulrich Her von Rappoltstein, Heren Wilhelm von Eberstein den elteren, Wilhelm von Eberstein den jüngern, Heinrich von Geroldsecke Herre zu Lare, Herr Cunrat von Lichtenberg, Herr Walthar von der Digke, Herre Heinrich von der Digke, Zug von Geroldsecke vnd Hessen von Nsemburg, dise zehen Herrn, Walthar von Andelabe, Zug von Linstecke, Tamme von Grebern, Hans von Dingsheim, Hans Obrecht von Diersperg, Hans von Andelabe, Hansflinnd des vorgenannten Georgen Sun von Geroldsecke, Dumelin Hochburger, Brolin Kolbe von Stöffemberg, Burckhart Hummel von Stöffemberg, Peterman Schultheisse von Gengenbach, Hannesman von Schnellingen, Egeloff von Walsstein, Henselin von Schüttertäl, Walthar Schneiter vnd Heitze, Heinrichen seligen Sun, von Lichtenfels, mit solicher Bedinge, wer es, daß ich dise Sune

verbreche oder vberfüre, mit deheinen Stücken oder Artickeln, die hie noch geschriben stont, so mag der vorgenant Heinrich min Bruder, oder wer disen Brief inne hat, von inen wegen, mich vnd die obgenanten mine Burgen manen, vmb das obernant, das inne denne geschעהen ist, mit Botten, oder mit Briefen, zu Huse, zu Houe, oder vnder Degen, Munt wider Munt, vnnnd sullent in den negsten acht Tagen nach der Manunge, ich mit mün selbes Libe vnd mit zweyen Pferden, vnnnd zu mir zwene edele Knechte, jeglichen mit ein Pferde; vnnnd mine Burgen die zehen Herren, ein iglicher mit zweyen Knechten, vnnnd mit zweyen Pferden vnnnd die andern mine Burgen, ieglicher mit ein Knechte vnnnd mit ein Pferde, der selber nüt leisten wolte, vnnnd sullent uns entwerten gen Woluach, gen Haselach, gen Gengenbach, gen Lare, oder gen Ettenheim, in weler St att es mir, und minen Burgen ein iglichen besunder, aller gefüeglichen ist, in offener Wirtze Huser, zu veile Köffe, vnuerdinger, rechte gewonliche Gifelschafft do zu leistende, vnnnd nimmer von der Leistunge kummen, vnße vff die Stunde, daß ich minem Bruder Heinrich oder wer disen Brief inne hat, von sinen wegen, ganz vnd gar si widerkert vnd widerton, das Vberuaren vnd das Verbrechen, das inne geschעהen ist, darumb wir gemanet sint, oder aber mit min gutten Willen vorzutragende, one Geuerde.

Wer och, do vor Gott si, daß miner Burgen oder ich deheiner, die Gifelschafft verbrochent, vnnnd nüt leistent, also do vorbescheiden ist; so mag der vorgenant Heinrich min Bruder, oder wer disen Brief inne hat, von sinen wegen, vnnnd wer inn des helfen will, den der denn verbrochen het, meineidig vnnnd erloß künden, vnd mügent den, oder die denne vnder vns verbrochen hant, darzu angreifen vnnnd pfenden, in Gut, in Lute, Lip vnd Gut, mit Gerichte, oder one Gerichte, wie es inne allerbeste fuget zu tunde; vnd es soll vns vor dem Angriffe vnd Pfenden, das vns also beschicht, do vor nit schirmen, dehein Gerichte, weder geistliches noch weltliches, noch dehein Lantfride, noch Lantrecht, Friheit noch Frirecht, Burgfride noch Burgrecht, noch deheine Vffsagung oder Gewonheit des Landes, noch der Stete, noch dehein Ding, domite wir vns wider disen Brief geschirmen möchtent, one alle Geuerde.

Weme och der vorgenant Heinrich von Gerolzegke min Bruder, oder wer disen Brief inne hat, von sinen wegen, oder ire Helffere, deheinen Schaden von des Angreifses vnd Pfendens wegen, wie der keme, den sullent wir inn vfrichten vnd gelten, sinen einuالتigen Worten, darumb zu gläubende, on Geuerde. Wer aber, do vor Gott sie, daß miner Burgen einer oder me abegingent, oder sus vnnüße wurdent, zu leistende; so soll ich ime ein andern also gutten Bürgen geben, an des stat, der do also abe gegangen vnd vnnüße worden ist, vnnnd soll das tun in dem negsten Monat, so es an vns gefordert wurt, der do gebunden vnd gehorsam si, zu tunde aller der Stücke vnd Artikel, des der were gehorsam was, zu tunde, der do abe gegangen oder vnnüße worden ist. Deren wir des nit, so sollent ich vnd die egenanten mine Burgen, noch dem Monat vns aber entworten, in die vorgenant Gifelschafft, vnd nimmer darus zu kummende, vnße vff die Stunde, daß wir andere Bürgen gebent, an der Stat die do abegangen sint, one Geuerde.

Es

Es ist och zu wissende, daß ich minen Bruder Heinrich von Gerolzege, soll inlassen vnd er mich, in vnser gemeine Bestinnen zu Gerolzege vnd zu Schiltach, mit lüzzel oder mit vil; vnnnd soll das vnser ieglicher tun one des andern Schaden. Vnd es soll vnser keiner den andern darine nit irren, summen noch hindern, noch schaffen darane gesumet, gehindert oder geirret werden, weder mit Wortten, mit Neten, noch mit Getaten, in deheinen Weg one Geuerde.

Wer aber, daß ich ime vnser gemeine Bestinen Gerolzege oder Schiltach, einer oder beder entwerte, vnd in nit inliese, also do vorbecheiden ist, oder daß ich Herren, Ritere vnnnd Knechte, oder sus iemen inliese vnnnd enthielte, also daß er siner Bestin deheiner entwert wurde, von mir oder von den, die ich denne in hette gelassen, wie das keme, do vor Gott sie; so soll dem vorgebant minem Bruder Heinrich von Gerolzege, oder wer disen Brief innehat, von sinen wegen, alles min Gut verfallen sin, das ich han in dem Rünigreiche, wo es gelegen, oder genempt ist. Vnnnd mag mich vnnnd mine Burgen darumb manen, vnd in den negsten acht Tagen nach der Manunge, sollent wir vns entworten in die vorgebant Gifelschafft, vnd nimer darus zu kummen, denne mit irem Willen, vnnnd mag darzu min lip vnd min Gut, miner lüte lip vnnnd Gut darumb angreifen vnnnd pfenden, er oder wer disen Brief inne hat, von sinen wegen, vnd wer inen des helfen will; vnd es sollent ich, noch mine Burgen desto münre mit leisten, ohne Geuerde.

Wer och daß ich, mine Diener oder Helffer, oder die minen vset vberfürent vnd verbrochent, an keinen Dingen, an mins Bruder Heinrich Dienern vnd Helffern, oder an iren lüten vnd der Güter, oder an mins Brudern Telern oder Dörffern, oder an sinen lüten vnd der Güter, wie sich das möchte gefügen, es were mit Noimen oder mit andern Ding; so sol ichs inn widerkeren vnnnd widertun, in den negsten vierzehen Tagen, so es an mich gefordert würt: dete ich des nit, so möchte er mich and mine Burgen darumb manen, vnd vns aber entworten noch der Manunge also vorbecheiden ist, in die egenant Gifelschafft, vnnnd nimmer darus zu kummende, vns vf die Stunde, daß ich ime ganz vnd gar widerkeret vnd widerton han, den Noime vnd das Vberuaren, das ich oder die minen ime geton hant, darumb wir denne gemanet sint, one Geuerde.

Wer aber, do uer Gott sie, daß ich, mine Diener oder mine Helffer deheiner, den egenant Heinrich von Gerolzege minen Bruder wundetent, oder liebeloß detent, daß er sturbe, vnd das selber dete oder schuffe geton, mit Wortten oder mit Wercken, oder mit Neten, wie das keme; so soll dem, der disen Brief inne hat, von mins Bruder wegen, verfallen sin vnnnd werden, alles das Gut das ich han in dem Rünigreiche, vnd och alles das Gut, domüte das min Bruder hat in dem Rünigreiche on alle Widerrede: vnnnd hat denne derselbe an mins Bruder Stat vollenn Gewalt, mich vnnnd mine Burgen darumb zu manende, vnnnd sullent vns aber entworten, noch der Manunge, in die egenant Gifelschafft, vnnnd mag derselbe der disen Brief inne hat vnnnd wer ime des helfen will, darumb aber angreifen vnnnd pfenden, mit lip vnnnd mit Gut, miner lüte lip vnd Gut, vnnnd

vnd es sullen ich vnd mine Bürgen desto mere mit leisten one alle Geuerde, vnd soll der, der disen Brief inne hat, allewegent recht han vnd ich vnrecht.

Wer och, daß ich, mine Helffere vnd Dienere, den vorgevanten Heinrich minen Bruder viengent oder schueffent geuangen, es were mit Wurtten, mit Ketten oder mit Getaten, wie das keme; so het aber der, der disen Brief inne hat, von sinen wegen vollen Gewalt, an mins Bruders Stat, mine Burgen vnd mich darumb zu manende; vnd sullen sich aber entworten in die Gifelschafft, noch der Manunge, also vorgeschriben ist; vnd mag der, der disen Brieff inne hat, vnd wer ine des helfen will, darumb angreifen vnd pfenden, min lip vnd min Gut, miner Lute lip vnd Gut, vnd sullen desto mere mit leisten, vnd sullen nimmer von der Leistung kummen, vns vf die Stunde, daß min Bruder ledig wurt geseit, seiner Geuengnisse, ganz vnd gar, one alle Geuerde.

Es ist auch zu wissende, daß Heinrich von Gerolzegk min Bruder, oder wer disen Brief inne hat, von sinen wegen, den egenanten minen Burgen, ein oder me Zil mag geber, vnd den andern nit, vnd sullen die andern, den er nit Zil hat gegeben, desto minre mit leisten, es were dann so vere, do vor Gott sie, daß ich minen Bruder vinnge oder lieblos dete, so hat der, der disen Brief inne hat von sinen wegen, vollen Gewalt, an mins Bruder Stat, die Burgen zu manende, vnd Zil zu gebende eim, vnd andern nit; vnd soll mins Brudere Ding danne zumale krefftelos sin vnd kein Crafft zu habende, mit keinen Dingen, one Geuerde.

Ich George von Gerolzegke, do vorgevant gelobe dise Sununge vnd alle vorgeschriben Stücke vnd Artikel, die do vornemlichen geschriben vnd bescheiden stont, vnd gelobe si och veste vnd stete zu haltende, ewellichen, vnuerbrochen, immerme, vnd nimmer do wider getun, noch schaffen geton werden, in beheinen Weg, bi dem Eide, so ich liplichen darumb geschworen han, mit vfferhebter Handt, vnd mit gelerten Worten zu den Heyligen.

Deß zu eim offen waren Urkunde, so han ich min Ingesigel an disen Brief gehencket, vnd han gebetten mine Burgen do vorgevant, daß sie ire Ingesiegele och hentent an disen Brief, mich zu besagende aller vorgeschribner Stücke vnd Artikel. Wir Graue Hug von Furstemberg, Herr Ulrich Herr zu Rappolzstein, Herr Wilhelm von Eberstein der alte, Wilhelm von Eberstein der junge, Heinrich von Gerolzegke Herr zu Lare, Herr Cunrat von Lichtemberg, Herr Walther von der Digke, Herr Heinrich von der Digke, Hug von Gerolzegk vnd Hesse von Nfemberg, Wernher Andelabe, Hug von Linstecke, Tamme von Grebern, Hans von Diegensheim, Hans Obrecht von Diersperg, Hans von Andelabe, Hans Jungherr Georg Sun von Gerolzegke, Dunelin Hochburger, Gröllin Kolbe von Stöffenburg, Burckhart Hummel von Stöffenburg, Peterman Schultzeise von Gengenbach, Hannesman von Snellingen, Egelöff von Walstein, Henselin von Schuttertal, Walther Schniter vnd Heize Heizen seligen Sun von Lichtenfels, Burgen do vorgevant

nant, veriehet dñre Burgschafft vnd aller der Stücke vnd Artickel, die do vor von vns geschriben vñnd bescheiden stont, vñnd gelobent sñ och veste vñnd stete zu haltende, vñnd nimmer dowider getun, noch schaffen getan werden, in deheinen Weg, bi den Eiden, so wir alle lipstichen darumb geschworen hant, mit vfferhepten Henden vñnd mit gelerten Wortten zu den Heiligen. Des zu eim offen waren Urkunde so hant wir alle vnserer Ingefigele an disen Brief gehendket, der geben wart an dem Mitterwochen nach sancte Elizabethen Tag in dem Jare do man zalte von Gottes Geburte drüzchen hundert vñnd sibentzig Jar.

## XXIX.

## Vertrag zwischen Heinrichen und Georgen Gebrüderen Herren zu Hohengeroldseck.

[1370.]

Ich Heinrich von Geroltzeggke genant von Tüwingen Herre zu Geroltzeggke, thun kund allen den diu disen Brief ansehen oder hörent lesen, nu oder hernach, vñnd be den Span, Stöße vñnd Mißhehlen, so ich gehebt han, mit minem Bruder Georg von Geroltzeggke, des wir zu beeden Sieten kommen sint, vñnd gelassen handt, an vnsern lieben Oheim Graue Lugen von Fürstenberg, vñnd an Herrn Walthern von der Dügke, wie sie disen Briff machent vñnd schribent, der ich ime ein Brief gibe, vñnd er mir ein Brief her widervñmbe, daz sollent wir zu beeden Sitten veste vñnd stete halten, vñnd sollent och dieselbe zwene Briue einander besigelt geben, vñnd sullent och eine gange getrueliche vñnd ein vnuerbrochen Sune mit einander haltten, ewellichen vñnd iemer me, bi den Eyden so wir bede darumben geschworen hant mit vfferhepten Henden vñnd mit gelerten Wortten zu den Heiligen, ane alle Geuerd; vñnd, vñmbe daz der obgenante George von Geroltzeggke min Bruder, oder wer disen Brief inne hat von sinen wegen, dirre Sünunge vñnd aller nachgeschriben Stücke vñnd Artikel, an diesem Briffe geschriben vñnd bescheiden stont, deste sicher sient von mir, allen minen Helffer vñnd Dienern; des zu mehrer Sicherheit, so han ich ime zu mir zu Bürgen geben vñnd gesezet vnuerscheidenslich, Graue Egon von Friburg, Walthern von Geroltzeggke Herrn zu Sultze, Marggraue Otten von Hochberg, Marggraue Hans von Hochberg Gebrüdere, Graue Heinrich von Fürstenberg, Johans von Osenberg, Johans von Schwarzenberg, Heinrich von Horemberg, Haneman von Geroltzeggke Walthers Sun von Geroltzeggke Herrn zu Sultze, vñnd Herzoge Cunrat von Urselingen, zehen Herren; Gerhart von Lndingen Ritter, Haneman von Horemberg, Hans von Brandegke, Volmar von Brandegke, Mary Kolbe von Stöffemberg, Andres von Walstein, Sulwer von Gibichen, Dieme von Derlingen, Obrecht von Awe, Zug der Sulwer, Ruprecht von

Tiers

Tiersperg, Zug imme Holtze, Berchtolt Burner von Schuttern, Henselin Meiger, Burckart von Grunburg vnnnd Walther Mülnheim, gefessen zu Tretenbach, edele Knechte, mit solchem Bedinge: Wer es daz ich dise Sune verbreche oder vberfüre mit deheimen Stücken oder Articeln, die hie noch nemmelich bescheiden stont, so mag der vorgenant George von Geroltzegke min Bruder, oder wer disen Brieff inne hat, von sinen wegen, mich vnnnd die obgenanten mine Burgen manen, vmbe daz vbervaren vnnnd verbrechen ic.

[Weillen der Inhalt dieser Urkunde der vorigen in allem gleichlautend ist, so hat man ohnndthig erachtet, ihn alhier einzurücken, sondern wil nur noch den Beschluß anhero sehen.]

Ich Heinrich von Geroltzegke do vorgenant, gelobe, dise Sununge vnnnd alle vorgeschribene Stück vnd Artichel, veste vnnnd stete zu haltende eweklichen, vnd immer mer, vnuerbrochen, vnnnd nimmer dowider getun, noch schaffen geton werden, bi dem Eyde, so ich liplichen darumb geschworen han, mit vfferhebter Hant vnnnd mit gelerten Wortten, zu den Heyligen. Des zu ein offen waren Brkunde, so han ich min Ingesiegel gehendet an disen Brief, vnd han gebeten mine Burgen do vorgenant, daz sie ire Ingesigle och hendet an disen Brieff, mich zu besagende, dere Sununge, vnd aller vorgeschribener Stücke vnd Artifel.

Wir Graue Egon von Friburg, Walther von Geroltzegke Herr zu Sultze, Marggraue Otto von Hochberg, Marggraue Hans von Hochberg Gebrüdere, Graue Heinrich von Furstenberg, Johans von Vsemburg, Johans von Swartzenberg, Heinrich von Horemberg, Haneman von Geroltzegke Walthers Sun von Sultze, vnd hertzoge Cunrat von Vrselinge, Gerhardt von Lendingen Ritter, Haneman von Horemberg, Johans von Brandegke, Volmar von Brandegk, Marx Kolbe von Stöffenberg, Andres von Walstein, Hulwer von Gibichen, Dieme von Dettingen, Obrecht von Owe, Zug der Hulwer, Ruprecht von Diersperg, Zug imme Holtze, Berchtolt Burner von Schuttern, Henselin Meiger, Burckhart von Grunburg, vnnnd Walther Mülnheim, gefessen zu Tretenbach, edele Knechte, Burgen do vorgenant, veriehent, dirre Bürgschafft vnnnd aller der Stücke vnnnd Artichel, so do vor vns geschriben vnd bescheiden stont, vnnnd geloben sie och veste vnd stete zu haltende, vnd nimmer dowider getun, noch schaffen geton werden, in deheimen Weg, bi den Eiden, so wir alle liplichen darumb geschworen hant, mit vfferhebten Henden vnd mit gelerten Wortten, zu den Heiligen. Des zu ein offen waren Brkunde, so hant wir alle vnser Ingesigle och an disen Brieff gehendet, der geben wart an dem Ritewochen nach sancte Elisabethen Tag in dem Jare do man zalte von Gottes Geburte dritzehen hundert vnnnd seibentzig Jar.



## XXX.

Theilungsbrief Georgens und Heinrichs derer Herren zu Gerolds-  
ek Gebrüderem, genant von Tüwingen.

[1370.]

**W**ir George von Geroldszeckh vnd Heinrich von Geroldszeckh Gebrüdere, genant von Tüwingen, Herrn zu Geroldszeckhe, thun kundt allen den, die diesen Brieff ansehen oder hörent lesen, daz wir lieplichen vnd tugentlich, mit einander geteilt hant, vnser Bestin Geroldszeckhe mit aller Zugehörde, die Vogtze zu Ettenheim-Münster mit ir Zugehörden, vnd die Vogtze zu Schuttern mit ir Zugehörden, also daz mir Heinrichen von Geroldszecke zu meinem Teile ist geuallen vndt worden: Item, das vorder Haus zu Geroldszeckh vff der Bestin, vnd der vorder Keller, hie indenant in der Burge, vnd den Spicher darobe; Item der Burne zu Geroldszecke vndt die Thor, die jezzen daranne sint, sind gemein; Item, mir ist och worden die Vogtze zu Ettenheim-Münster, mit allen Rechten vndt Nutzen, vndt daz Tal zu Ettenheim-Münster mit seiner Zugehörden. Item Broglingen daz Dorff, Zwing vndt Bann, mitt allen Rechten vndt Zugehörden. Item, den Regenspach mit allen Rechten. Item, die zwo obern Mülin zu Schutterthal. Item, Schweighusen mit allen Rechten vndt Zugehörden, dauon git man sechs Pfundt Geldes, hagen imme Holzze, die sollent wir zwene Gebrüdere gemein abelöfen. Item, Schutterthal mit allen Rechten, Zwing vndt Ban, mit aller Zugehörden, dauon soll ich Heinrich von Geroldszeckhe geben zehen Pfundt Geldes Cunszeln Künin von Straszburg. Item, die Kirche zu sancte Anthonien, mit allem Rechte.

Dogegen ist mir Georgen von Geroldszecke zu Teile geuallen vndt worden: Item, daz Hinderhus zu Geroldszecke vff der Bestin, vnd der Hinderkeller in der Burge, vndt der Spicher darobe. Item, der Burne vndt die Tor die jezzen an daranne sint, die sint gemein. Ich der vorgenant George habe och vollen Gewaltt, ein Tor zu machende vndt hindenant vnbrechen, vff der Bestin Geroldszecke, vndt mag och die Burg vnderschlahen vndenant vndt obenant, ob ich will, vndt soll das machen in meine Kosten, vndt wenne daz Tor gemacht wirdt, so soll ich kein Recht me haben zu dem vorderen Tor, vndt ist der Burne allewegent gemein. Mir ist och geuallen die Vogtze zu Schutter vndt die Stat zu Schutter, mit allen Rechten, Zwing vndt Ban, was dozzu gehöret, Friesenheim, Nidernschopffheim, Obernshopffheim, Zunsweiler, Schutterwaldt, Ottenheim, vndt waz dozzu gehöret mit allen Rechten. Item, Selebach, Zwing vndt Ban, mit allem Rechten. Item, die Kirche zu Selebach, vndt die Mülin zu Selebach. Item, Nickenbach, Zwing vndt Ban. Item, Kubach mit allen Rechten. Item, Dießen mit allem Rechte. Item, Brünsebach, Zwing vndt Ban mit allen Rechten. Item, Bergehopten mit allen Rechten; vndt waz Zinßes dauon god, daz soll ich vfrichten. Item,

zu Rambach zwene Schillinge vndt zehende halp Pfunt Gels mit allem Rechte. Item, zehende halp Pfundt Gels an dem Berge zu Gerolszeck mit allem Rechte. Item, die Herberge zu Gerolszeck an dem Berge, sint gemeine, vnd die Cappen sollent wir teilen. Item, die Welde die gen Gerolszeck hörent, sint gemein. Item, den Schoffhoff sullent wir teilen. Item, die Ackere vndt die Matten zu Gerolszeck an dem Berge, sullent wir teilen.

Es ist och beredt, wenne ich der vorgenant Heinrich von Gerolszeck gibe minem Bruder drühundert Pfunt Strazburger Pfeninge, weles Ihars daz beschehe, so soll mir George min Bruder jergelichs geben drißig Pfundt Gelves von Schütter, vndt von allem dem, daz darzu gehöret, vndt soll fürbaker mit Lutten vndt mit der Guter, noch mit keinen andern Dingen, so darzu gehöret, nüt zu schaffende han, ane Geuerde.

Es ist och zu wissende, daz vnser keiner zu des andern Theil, daz ime gefallen ist, nützet soll zu schaffende han, weder mit Sturen, mit Betten, mit Gewerffen, noch mit keinen andern Dingen, ane Geuerde. Wir hant och ein gemeinen Gezzog also: weders Theil vnser Lute ziehent hinder den andern Theil, daz soll der, des der Teil ist, seinen Lutten wol gunnen, vndt sullent dem dienen von dem Libe hinder den sie gezzogen sint, ane Geuerde.

Dis geloben wir die vorgenanten Gebrüdere, jeweder Siten, veste vnd stete zu halten, vndt niemer dowider getun, noch schafften geton werden, bi den Eiden so wir darumb geschworen hant mit vfferhepter Hant vndt mit gelerten Worten, zu den Heiligen.

Des zu eim offen Urkunde, so hant wir vnser Ingesigele an diesen Brief gehendet, wir Graue Zug von Fürstenberg, Walthar von der Ditzke, Gerhart von Eendingen Rittere, Tome von Grebern Schultheis zu Zelle, Lüdeman Schencke von Urenheim, vndt Hans von Digenheim, veriehent, daz wir bi dure Teilunge gewesen sind, vndt vor vns geschach, noch aller der Masse, also douor ist bescheiden. Des zu eim offen Urkunde so hant wir vnser Ingesigele an diesen Brief gehendet, der zwene Brieffe geliche sint, vndt ein Brief bliiben soll Jungher Georg, vndt der ander Brieff Herrn Heinrich von Gerolszeck. Der geben wart an der Mittenschen noch sancte Elizabethen Tag, in dem Jare da man zalte von Gozz Geburte, drüßhen hundert vndt siebenzig Jor.

## XXXI.

Definungsbrief der Burg Hohengeroldseck, Heinrichens Herns  
zu Hohengeroldseck, gegen Gray Ulrichen zu Württemberg.

[1375.]

Ich Hainrich von Geroltzegg, von der Hohengeroltzeggge, Ritter, vergühe vnd thun kundt, öffentlich an disem Brief, sur mich vnd all mein Erben, daß ich den edlen, meinen gnädigen Herrn [Grave Eberharden zu Württemberg] Grafe Ulrich seinem Son, vnd ieren Erben, gemacht hab zu einem offen Hauße, Geroltzegg die Burg halbe, meinem Theil, vnd was mir fürdass darzu an der Burg Geroltzegg wurde, oder meinen Erben; also daß ich vnd mein Erben sy vnd ier Erben vnd ier Amptleut vnd Diener, darein vnd darauß sollen vnd wöllen lan, dwiglich, wider allermeniglich, niemande ausgenommen, zu allen iren Nöthen vnd zu allen Zeiten, wenn vnd wie dich sy sein bedurffend, ohne Geuerde, ohne allein wider den allerdurchleuchtigsten Fürsten, meinen gnedigen Herrn, Herrn Carlin Römischen Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs vnd König zu Beheim.

Wer auch, ob ich ober mein Erben die vorgenandt Vestin verfaßte oder verkauffte, so soll sy doch der vorgenandten meiner Herrn von Württemberg vnd ier Erben offen Hauß sein, in aller Weiß als vorgeschriben steh; vnd sollen auch das gehn den gedingen, den wir es versehen oder zu kaufen geben.

Vnd alle vorgeschriben Sache han ich geschworen, einen gelerten Eide zu den heiligenn mit aufgebotten Fingern, wahr vnd stehet zu han vnd zu halten, vnd das sollen auch alle mein Erben schweren, so sy zu ieren Tagen thommendt, auch zu thun vud zu halten, als vorgeschriben stehet, ohn Geuerde. Vnd des zu Bruchunt gib ich den vorgenanten meinen Herrn von Württemberg vnd iren Erben disen Brief, besigelt mit meinem Insigell vnd mit meins lieben Oheims, Mathis von Sygenowe, Herrn Ruffhelms von Helfingen vnd Burcharten Sturms feders Insigeln besigelten, die sy durch meiner fleysigen Bett willen, vnd zu einer Gezeignuße alle vorgeschriben Sache zu meinem Insigell gehendet hand an disen Brief, der geben ist zu Stuetzgarten an santt Laurentienn Tag, do man zelt von Gottes Geburrt dreizehen hundert Jar, vund darnach in dem fünff vnd sibenzigisten Jar.

## XXXII.

## Revers Heinrichs Herrn zu Geroldseck und Lahr, gegen Graf Egen zu Freiburg.

[1376.]

**W**ir Heinrich von Geroltzegg Herr zu Lare und Walther von Geroltzegg sin Son, tunt kunt allen den die diesen Brief ansehen oder hören lesen, umb den Kouffe der sechzig Guldin Gels, so Wolffran von Keppenbach umb uns kost het, darumb unser Ohm Grafe Egen von Freiburg Schuldener mit uns worden ist, als der Kößbrief bewiset, der darüber gegeben ist. Da verjehent wir offentlich an diesem Brief, daß wir gelobt haben für uns und für alle unser Erben und Nachkomenden, demselben Grafe Egen von Freiburg, und allen sinen Erben und Nachkomenden ze lidigend und ze lösend, und von allem Schaden ze ziehende, der si von desselben Kößes und Gels wegen in dehein Wise davon angienge, es were von Leistunge wegen oder von andern Sachen, wie sich das gefügte, iren Worten darumb ze gelobent an alle Geuerde; und verbinden harzu alle unser Erben und Nachkomenden, ob wir enweren. Haruber zu einne offenne Bekunde daß dis alles war und stete belibe, darumb so hant wir die obgenanten Heinrich von Geroltzegg Herr ze Lare und Walther von Geroltzegg syn Son unsere Ingesigel gehenckt an disen Brief. Der gegeben wart an dem nechsten Zinstag nach unser Fromen Tag der jüngern, des Jares da man zalte von Gottes Geburt drüzehen hundert Jare siebenzig und sechs Jare.

## XXXIII.

## Revers Wolframs von Keppenbach gegen Graf Egen zu Freiburg die Geroldseckische Schuld betreffend.

[1376.]

**I**ch Wolfran von Keppenbach tun kunt allen den, die disen Brief ansehen oder hören lesen, umb den Kouffe der sechzig Guldin Gels, so die edeln Herren, Juncher Heinrich von Geroltzegg, Herr ze Lare, Juncher Walther von Geroltzegg, sin Son und Grafe Egen von Freiburg, umb mich verkauft hant, als der Koufbrief bewiset, den si und ir Burgen mir darüber gegeben hant; und wan an dem Koufbrief geschriben stat, wenn es ze Schulden keme, daß si und ir Burgen darumb gemant wardent, es were umb den Zins, oder umb den Widerkouffe ze tunde, oder warumb es denne were, von desselben Kouffes wegen, daß das min oder miner Erben und Nach-

Nachkomenden Worten oder ir eins Worten, oder vnser Votten eins Worten, darumb ze gelobend solle sin, da vergiße ich **Wolfram von Keppenbach**, daß ich mich des gegen dem vorgenanten **Grafe Egen von Friburg** entzigen han, so verre, wenne er von minen Votten oder miner Erben vnd Nachkomenden Votten, hierumb gemant wurde, daß des darumb des Votten Worten nüt sol ze gelobend sin, ob derselbe **Grafe Egen** dawider rette, vnd spreche, daz es nüt beschehen were, das sol sine Eide darumb ze gelobend sin. Vnd des zum Vrkund, so hab ich **Wolfram von Keppenbach**, min Ingesigel gehenckt an disen Brief, der gegeben ist an dem Zinstag, nach vnser Frowen Tag der jungern, des Jares da man zalte von Gottes Geburt druzehenhundert Jare, sibenzig vnd sechs Jare.

## XXXIV.

**Heinrich und Walther Herren zu Geroldseck und Lahr, bestätigen der Stadt Lahr ihre Freiheiten.**

[1377.]

**Wir** **Heinrich vnd Walther von Geroltzeckhe**, Gebrüdere, des edlen **Heinrichs von Geroltzeckhe**, Herrn zu **Lahr**, Söhne, verjähendt vnd kundend männiglich mit diesem Brieffe, als derselbe vnser Vatter, durch seine Gnade vnd durch seinen guetten Willen, seinen Burgern vnd Burgerinnen, dennen Leuten vnd der Gemeinde gemeinlich vnd sonderlich der Statt zuo **Lare**, die jehunder da seßhaft seindt, oder hernach daselbs seßhaft werdent, die Gnade durch seinen guetten Willen, vnd durch sonder Treuwe, die er zu ihn hent, erzeuget vnd gethan hett, da er sie begabet, gefreyet, vnd ihn auch dasselbige bestettiget hett, mit seinen besiegelten Brieffen, als auch dieselb seine Gaben, Freyheit vnd Bestettigungen, von Wort zu Wort geschriben stant, an diesen Brieffen, die darüber gemacht seindt vnd versiegelt seindt mit seinen vnd der Stette Zastiegel von **Strasburg**, derselben Brieffe dato auch besayt, daß die Brieffe gegeben seind an dem ersten Donnerstage vor sanct **Johannes Baptisten** Tage, in dem Jare do man zalte von Gottes Geburt dreyzehnhundert Jahre, sibenzig vnd sieben Jare, vnd er in denselben Brieffen sich verbunden hette, für sich, alle seine Erben vnd Nachkommen, dieselben Stuch vnd alles das, das in denselben Brieffen geschriben steht, vnderbrochentlich, steet vnd vest zu halten vnd zu haben.

Vnd wir die vorgenannten zween Brüder dann beyde allein des vorgenannten vnseres Vatters rechte vnd nechste Erben seindt, daß darum wir die vorgenannten **Heinrich vnd Walther von Geroltzeckh** Gebrüdere, muethwilliglichen vnd mit rechter

Wissende, gelobt vnd geschwohren handt, mit vffgehepften Henden, leiplich ane den Heiligen, für vns, alle vnsere Erben vnd Nachkommen, steet vnd vest zu hebende, vnderbrochenlich, gegen denselben seinen Burgern vnd Burgerin, denn Leuten vnd Gemeinde gemeinlich vnd besonder der Statt zue Lare, die jezundt da seßhafft sind, oder hernach daselbs seßhafft werdent, alles das, das der vorgenannt vnser Vetter sich für sich, seine Erben vnd Nachkommen verbunden hat zu haltende, als es auch dieselben Briene völiglich beweysendt, vnd daß wir, alle vnsere Erben vnd Nachkommen, nimmer darwider gethun sollendt, noch schaffen gethan werden, heimlich noch offentlich, es seye mit Gericht noch ohne Gericht, in keinen Wege, ohne alle Geuerde.

Vnd das zu einem Urkundt, so handt wir beyde vnsere Innsigell gehendt an diesen Brieff, vnd wann wir beyde vor Herren Eberlin von Müllnheim Ritter, Johannes Blenckhlin, Johannes Kürnagell, Johannes Canzeler, zweyen alten Ammeistern, Rudolph Kalwen Bogt zuo Lare, vnd Johannes Bockh, Cuntzen Bockhes Sohne, geschwohrene handt, mit vffgehepften Henden, leiblich ane den Heiligen, alles das zu haltende, das von vns, vnd von vnserwegen davor geschriben stehet, vnd sie auch das von vns gesehen vnd gehört handt, so handt wir sie gebetten, daß sie zu einem mehrern Urkunde vnd Gezeugnüß, vnd vns auch desselben zu vbersagende, ire Innsigell zue dem vnsern gehendt handt ane diesen Brieff; des auch wir dieselben Eberlin von Müllnheim Ritter, Johannes Blenckhlin, Johannes Kürnagel, Johannes Cenzler, Rudolff Kalw vnd Johannes Bockh an diesem selben Brieff verjehendt. Der wardt gegeben ane dem ersten Freytag nach sandt Johannes Baptisten Tage, in dem Jare, da man zaltte von Gottes Geburt; dryzehen hundert Jare, siebenzig vnd sibem Jare,

## XXXV.

Defnungsbrief Georgens Hern zu Geroldseck, gegen Gray Eberharden zu Württemberg, in denen Besten Hohengeroldseck und Schenckenzell.

[1377.]

Ich Georg von Geroldzegg Herr zu Geroldzegg verjühe vnd thum khunt, offentlich mit diesem Brief, allen den die in ansehend, lesend oder herend lesen, daß ich für mich und mein Erben vnd alle mein Nachkommen, gemacht han vnd machen auch mit diesem Brief, dem edlen meinem gnedigen Herrn, Graff Eberharden von Württemberg vnd allen seinen Erben vnd Nachkommen, meinen Theil an der Besten Geroldzegg, was ich da habe, jeko oder hernach da gewinne, vnd Schenckenzell mein Besten vnd darzu alle die Besten die ich immer gewinne, daß ihnen die offen solt sein, zu allen jeren Nichten, vnd sollen sie darein vnd daraus lassen, wan vnd wie dickhe sy das wöllen vnd das

an mich forderent, mit jeren Briefen vnd jer Rath oder wissenschaftten Amptleuten, vnd mögen der vorgeant mein Herr, sein Erben, oder sein Rath oder Amptleut darcin' treiben oder tragen oder kriegen, mit wem sy wöllen, oder gegen wem sy das nothurfftig seind, oder werden, immerme, ohne alle Geuerde, ausgenommen den Stiffte vnd das Bistumb zu Straßburg mein Lebtag; wen aber ich nit mehr wer, so sollend mein Erben gehorsam sein in allermaß, als vorgeschriben steth, niemandt ausgenommen.

Es soll auch ein jeglich mein Burgman, oder mein Amptman, den ich denne han zu Geroldseckh, oder zu Schenckhenzelle, dem vorgeandten meinem Herrn von Württemberg vnd seinen Erben schweren, gehorsam zu sein, mit den Vestin, als vorgeschriben steth; vnd auch die Burgleute vnd Amptleute die ich hernach gewinne in andern Vestin, ob ich mehr Vestin gewunne. Vnd wen ich da den Burgman oder Amptman absetzen oder andern wolte in der Vesten, keiner derselb soll die Vestin von im geben, dan welchem er sy eingibt, daß der auch schwere, in allermaß als vorgeschriben steth, ohne Geuerde.

Des alles han ich geschworen einen gelerten Nide zu den Hailigen, mit aufgebotten Fingern, vnd mit gelerten Worten, wahr vnd steth zuhan vnd zu haben, ohne Geuerde. Vnd des zue Urkunde, daß alle vorgeschriben Dinge wahr vnd steth besteben, so han ich mein Insigel an disen Brieff gehenckt vnd han gebetten Meinlachen von Linsteten vnd Herman von Liechtenfelsz bede mein Diener, daß sy jere Insigell zu dem meinen gehenckt haben an diesen Brieff. Wir Meinlach von Linstetern vnd Herman von Liechtenfelsz verzeihen, daß wir also hiebey gewesen seind, vnd durch Bette willen vnsers vorgeandten Jungkern Georien von Geroldseckh, so haben wir bede vnser Insigell zu dem seinen gehenckt an disen Brieff, der geben ward zu Mitfasten an dem Sontag, so man singt Letare, in dem Jare, do man zalt nach Christus Geburt dreyzehen hundert Jar, vnd darnach in dem sieben vnd sibenzigisten Jare.

## XXXVI.

Lehnbrief Kaiser Wenzels, vor Heinrichen von Geroldseck  
über die Burg zu Malberg u.

[1379.]

**W**ir Wenzlaw von Gots Gnaden Romischer Konig zu allen Ziten Merer des Ruchs und Konig zu Behem, bekennen und thun kunt offentlichen, mit diesem Brieff, allen den, die ine sehen oder horen lesen, daß wir durch getruwer Dienst willen, die uns und dem Riche Heinrich von Geroldseckh, unser und des Ruchs lieber getruwer geton hat und thun soll und mag, in künfftigen Ziten, demselben Heinrichen mit wohlbedachtem Mut und rechten Wissen, die Burg zu Malberg, das Dorff zu Rhippenheim und den Rietgang, mit allen iren Zugehorungen, gelihen haben, und  
lihen

lihen

lihen ime die inn Crafft dis Briefs, von uns und dem Riche zu Lehen zu haben, zu halten und zu besizen, inn'aller der Massen, als dieselben Güter an ime von sinen Vorfaren und Eltern redlichen komen sind, unshedlichen uns und dem Riche und allermenglichen, an unsern und iren Rechten. Mit Urkunt dis Briefs versigelt mit unserer königlichen Ma. Ingesigel, der geben ist zu Franckfurt uff dem Meyne, nach Christus Geburt xiiii Jahr darnach in dem lxxix. ten Jar, an dem Sontag als man singet invocavit, unserer Riche des Behaimischen in dem sechszehnten und des Römischen in dem dritten Jaren.

Bduu. (Balduinus) Bambergensis Episc.

Nicolaus Camdentensis ppts.

XXXVII.

Urkunde Heinrichs Hern zu Geroldseck und Lahr, wie auch seiner  
Söhne Heinrichs und Walthers.

[1383.]

**I**ch Heinrich von Geroldseck Herr zu Lare, Heinrich und Walthers seine Söhne, thuen kundt vnd verjähendt öffentl. mániglichen mit diesem Brieffe, allen denen die ihn ansehendt, lesendt, oder hörendt lesen, nun und hienach, vmb das wir ic. Der geben ist und auch wardt an sanct Andres Tag des heiligen zwölff Votten, in dem Jare da man zalte nach Gottes Geburt dreyzehen hundert Jar achzig und drey Jahr.

XXXVIII. XXXIX.

Lehnbrief Kaiser Wenzels vor Walthern Hern zu Hohen-  
geroldseck über die gemeine Dörfer.

[1384.]

**W**ir Wenzlaw von Gotes Genaden Römischer König, zu allen Zeiten Herr des Reichs vnd König zu Beheim, bekennen vnd tun kunt öffentlich mit diesem Brieffe, allen den die in sehen oder horen lesen, daß für uns komen ist der edel Walthers von Geroldsecke vnser vnd des Reichs lieber getrewer, vnd hat vns demütlich gebeten, daß wir ym diese nachgeschribne Lehen vnd Güter, Fresenheim, Oberenwiller, Schoffen, Czunswiller, Schotterwald, Czwing vnd Banne, Halsgericht, Veld,



Veld, Wunne vnd Weyde vnd auch die Wilpan die von vns vnd dem Reiche zu Lehen ruren, geruchten gnediglich zu verleihen; des haben wir angesehen seine fleizige vnd redliche Vete and auch Dinst, die er vns vnd dem Reiche getan hat vnd noch fürbas tun sol vnd mag in künftigen Zeiten, vnd haben ym dorumb mit wolbedachttem Mute vnd gutem Rate vnser vnd des Reichs Fürsten, edlen vnd getrewen, die obgeschriben lehen, mit aller yrer Zugehorung, gnediglich verliehen vnd leihen auch ym mit Craft dis Briue, die zu besizen, zu behalten, der zu genieffen vnde zu bruchen, in aller der Masse, als die seine Eldern recht vnd redlich vff in herbracht haben, doch vnschedlich vns vnd dem Reiche vnd allerminiglich, an vnsern vnd iren rechten. Vnd gebieten dertumb allen Fürsten, geistlichen vnd werentlichen, Grauen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Stetten, Gemeynden, vnd allen andern vnsern vnd des heiligen Reichs getrewen vnd Vndertanen, daß sie den vorgeannten Walthern wider die obgeschribene vnser Gnade vnd Briue imhe hindern, irren, dringen, noch besweren sullen, in dheine Weis, sunder yn dabey behalten vnd auch dorzu getrewlichen schützen vnd schirmen wider allmeniglichen, als lieb yn sey vnser vnd des Reichs swere Vngnade zu vermeiden, mit Vrkund dis Briues vorsigelt mit vnserm kuniglichem Majestät Insigelle. Der geben ist zu Heidelberg nach Cristis Geburt dryzehen hundert Jar dornach in dem vier vnd achtzigsten Jare an dem Dinstage vor sant Marien Magdalenen Tage vnser Reiche des Beheimischen in dem zwey und zwenzigisten vnd des Romischen in dem newnden Jaren.

## XL.

Lehnbrieff Bischoff Lamprechts zu Bamberg vor Walthern Herren zu Geroldsee, über die Bogten zu Schuttern.

[1386.]

Wir Lamprecht von Gots Gnadn Bischoff zu Babenberg bekennen öffentlich mit dissem Brieff, daß für unsf kome der edel vnnser lieber getruwer Walthern Herr zu Geroldseecke vnd bad vnß, daß wir ime verlyhen wolten die Fautthy zu Schuttern, die von vnß vnd vnserm Gotshusf ruret zu lehen, wann er recht darzu hette. Haben wir angesehen, die getruwen Dinst, die er vns vnd vnserm Gotschuse oft vnd dick gethutt hatt, vnd noch thun soll vund mag inn künftigen Zitten, vnd habenn ime dieselben Bogten zu Schuttern verliehen vnd verlyhen ime auch die mit dissem Brieff zu sinem Rechten, vnd haben ime daran verliehen, was wir ime von Rechtswegen verlyhen sollen, doch mit Beheltnis vnser, vnser Gotschuffs vnd aller ander Lüte Rechten an der vorgeannten Fautthy. Vnd des zu Vrkunde geben wir dissen Brieff versigelt mit vnserm anhangenden Insigell; der geben ist am Mittwoch nach sant Katherinen Dag Anno Domini M ccc lxxx sexto.

M

XLL

## XLI.

**Bündniß Walthers des Hern von Geroldseck zu Hohengeroldseck  
mit Heinrichen Hern zu Geroldseck und Lahr, die Defnung  
des Hauses Geroldseck in der Behde gegen Oesterreich, betreffend.**

[1387.]

**I**ch Walthar von Geroldseck, Herr zu Geroldseck, verjehē vñd thun kumb  
männlichen mit diesem Brieff, daß ich hab meinen Vettern, Herr Heinrichen  
von Geroldseck von Lahr, den jungen enthalten zue Geroldseck, gehuset vñd ge-  
houet seinen Krieg, den er hat mit dem Herzogen von Oesterreich vñd anders wieder ni-  
mants, zue aller seiner Nothdurfft, das ihm eben kumpt, wa oder welchen Weg er sein  
bedarff, von der Lichtmess, so nun nechst kompt vber zwey Jahr, vñd soll man ihn vñd  
sein Knecht zue Mitternacht vñd zue Mitten tag vß- vñd einlassen, wann er sein bedarff,  
wieder den Hertzogen von Oesterreich annd die seinem.

ic. ic. ic.

Es ist auch beredt, were es Sach, daß die Stett des Herzogen sich wollten anneh-  
men vñd ihm beholffen vñd berathen seyn, vñd die Stett mich den vorgenannten Wal-  
ther mahneten meynes Eydes, daß mir nun er verkhündete, von der Stett wegen, wider  
den Herzog, so hab ich der vorgenannt Walthar Macht, meinen Vettern zu mahnen,  
vñd wenn ich ihn also gemahnet, so soll er vñd die seinen von mir ziehen vñd fahren,  
in vier Wochen den nechsten nach der Mahnung, vñd mich vngesumpt vñd vngelirt lahn  
inn meiner Bestin zu Geroldseck, vñd soll ich meines Eydes vñd meiner Gelubdt vñd  
Enthaltnuß ledig sein.

Ich Walthar von Geroldseck der obgenannt, vñd ich Herr Heinrich von Ge-  
roldeck von Lahr der junge, beyde davor genannt, geloben alle diese Dinge, so  
hievor von vnns an diesem Brief geschriben vñd entscheiden sind, für vnns vñd alle  
vnnsere Helfer vñd Diener, wahr, vest, vñverruckt vñd steet zue halten, bey den Eyden,  
die wir leiblich zue den Heiligen hierumb, mit gelehrten Worten vñd vserhabenen Hän-  
den, geschworen haben, vñd des alles zue mehrerer Sicherheit aller vorgeschribenen  
Dinge, so hab ich Walthar von Geroldseck vñd ich Heinrich von Geroldseck  
beyde obgenannt, vnnsrer jeglicher sein eigen Insiegel besonder offen gehängt ahn diesen Brief,  
zue einem wahren offenen Brkund, vnns zu übersagendt aller vorgeschribenen Dingen.

Vñd des alles zue mehrerer Sicherheit vñd Brkund aller vorgeschribenen Dingen  
haben wir zue denen beyden Theilen gebetten die erbaren Hansen von Blumenowe  
annd Walthar Wasger, daß sie ihr jeglicher besonder sein eigen Insiegel zue den vnns-  
fern haben gehenckht ane diesen Brieff. Ich Hansß von Blumenawe vñd ich  
Walthar Wasger beyde obgenannt verjehendt mit Brkundt dies Brieffs, wann alle  
vorge-

vorgeschriebene Dinge vor vns geschehen seyn, daß wir durch Bitt willen der beyden obgenannten Theil, zue einer Zeugniß vnd wahren offenen Urkundt aller vorgeschriebenen Ding, vnser eigen Insiegel haben gehenckht zue den ihren ane diesen Brief; der geben ward an St. Johannes Tag des Evangelisten zue Wehenachten, des Jahrs da man zahlt von Gotts Geburt dreyzehen hundert Jahr, achtzig Jahr, darnach im siebenden Jar.

## XLII.

Vertrag Sophien Grävin zu Werdenberg, geborner Frauen  
von Geroldsek, mit Heinrichen Graven zu Werdenberg  
ihrem Sohne.

[1387.]

**W**ir Sophie von Wördenberg, geborne von Geroldzeckhe, vff ein Sythe, vnd wir Graffe Heinrich von Wördenberg ir Sun, vff der ander Site, thun kunth allen den, die disen Briefe ansehen oder horent lesen, nun oder hernach, daß von solcher Mißhelle vnd Zweiungen wegen, so wir beide lange Zeite mit einander gehabet habend, von der Bestin wegen Merburg vnd der Gütere die darzu gehorend, vnd von der Dorffere wegen Almeschwiler, Wittenwiler vnd Tumenwiler, vnd der Gütere die darzu gehorent, vnd von aller andere Gütere wegen, die wir habend, sie syend ligende oder varende, wie die genant sint, daß wir darumbe mit wohlbedachtem Mute vnd Rathe vnser Frunde, guetlich vnd liepliche mit einander gerichtet vnd vbertragen sind in alle Wise, als hienach geschriben stat.

Zu dem ersten so ist beredt, daß wir Sophia von Wördenberg den vorgenannten Graffen Heinrich von Wördenberg vnsern Sun, sollent sezen mit vollem Gewalt, in die Eigenschafft, Gewalt vnd Gewehre aller der Guetere, die wir habent, es sient Bestin, Stette, Dorffere, Schlosse oder Gerichte, mit Zwynngen vnd Bannen, Zolle, Zinse, Gülte, Gelte, Lüte, Gütere, Ackere, Matte, Allmende, Welde, Bösche, Wassere, Wyhere, Woge, Wischenge, Bunne vnd Weyde, es seynnt Mannschafften, lehen, Pfandschafft oder eigen Gütere, verwidempt oder vnverwidempt, liegende vnd fahrende, gesucht vnd vngesucht, wie die gelegen oder genant sind, nütz nit vsgenommen, in keine Weeg, das er daran habende sy an alle Geuerde; vnd wenne das beschieft, so sollent wir Grave Heinrich von Wördenberg vorgenant, der ehgenannten Frowe Sophien von Wördenberg, vnserer Mutter, zu Etund dieselben Gütere alle mit einander, als vorbescheiden ist, lihen vmb vier Cappen jährlich Zinnes, zu einer Bezeichnung, daß die Eigenschafft derselben Guetere vns vnd Graffen Eberhard von

**Wördenberg** vnserm Sune, vnd vnsern Libeserben zugehört, (\*) vnd sollent sie auch darin seken in Gewalt vnd Gewehre, also daß sie auch daran habende sy, dieselben vier Cappen Zinses die ehgenannte vnser Mutter vnns oder vnserm Sune, oder vnsern Libeserben jehrlichen geben vnd richten soll, vff sanct Martins Tage, obe wir die Zinsse an sie fordernt, vnd sollent auch vff allen vorgeschriebenen Gütern zu Stunt gehn, vnd dieselbe vnnsere Mutter wiederumb darin seken in Gewalt vnd Gewehre aller der Güetere, die davor geschriben stahnt, also daß dieselbe vnnsere Mutter dieselben Güetere alle geruwiglichen inne haben, besizen, müßen vnd niesen soll, hohe vnd nahe, diewiele daß sie lebet, vnd mag ihre Lüte scheken, ihre Saure, Bette vnd Gewerffe legen, hohe vnd nahe, wie ihr das allerbast füget, ohne manniglichs Widerrede, vnd also si dieselben Güetere vnse her inne gehabt, besessen, benuset vnd genossen hat; vnd sollent auch wir Graffe **Heinrich von Wördenberg**, **Graffe Eberhard vnnsere Sune**, noch niemant von vnser wegen dieselbe vnnsere Mutter, diewiele daß sie lebet, noch jeman von ihren wegen, in denselben vorgenannten Güetern nit irren, hindern, sumen noch trengen, in keinem Weege, an alle Geuerde.

Auch ist beredt, daß wir beidersyt, vs ober vff den vorgenannten Gütern, mögend gemeine verkauffen oder verseken, gegen zweyhundert Pfunden Straßburger Pfennigen, als dann das beede Syte aller nuzest vnd nottdurfftigest duncket syn, vnd sollent auch wir **Sophia von Wördenberg** dieselben Zinsse vnd auch alle andere Zinsse, Gülte vnd Gelde, die von allen vorgenannten Gütern Jahres fallent oder gant, gesucht vnd vngesucht, jehrlichen richten vnd geben, diwile daß wir lebet, ane des vorgenannten **Graffen Heinrichs von Wördenberg vnnsere Sune** vnd seiner Libeserben Costen vnd Schaden, ane alle Geuerde.

Auch ist beredt, daß wir **Graffe Heinrich von Wördenberg** die vorgenannten Güetere alle, gerwe noch kein Theil, diewile die obgenannte vnnsere Frome vnd Mutter lebet, nit verkauffen, veräußern, verseken, noch verseken sollen, versammehast noch besunder, in keinem Weege, es sy danne mit Willen vnd Gehelle, der vorgenannten vnnsere Mutter. Vnd were es, obe wir dieselben Güetere, gerwe oder ein Theil, vormahls verusert, verseket oder jemand zu kauffende geben hettend, in welchem Weege das were, das soll alles tod- vnd krafftlos syn, vnd kein Krafft noch Macht meh haben, in keinem Weege, an alle Geuerde.

Auch

(\*) Es ist dieses eine uralte Deutsche Rechtsgewohnheit, welche man auch hin und wieder in den Deutschen Rechtsamtlungen antrifft. Oben, in denen Urkunden VII und XXV ist sie auch angebracht worden. Das Bayrische Landrecht bei **HEUMAN**, in *opusc. jur. German.* pag. 84. stehet davon also: Wer einem ein Guet machen wil, der sol den in Nutz und in Gerwe [Besiz] setzen bei seinem lebendigen Leib, und sol er etlich Gült jehrlichen einnehmen, diewil der lebet, der im das Gut gemacht hat ic.

Auch ist beredt, were es, ob die vorgenaunte Gueter abegiengent vnnnd geschwochet oder gefrencket würdent, wie oder in welchem Weeg das were, vnnnd daß die vorgenaunt vnser Frowe vnnnd Muetter die Nuzze vnnnd Geuelle nit geruwiglichen vnnnd vollenlichen, nach irer Nothdurfft, dauon ingenemen vnnnd genußen mogte, vnnnd bresten daran gewunne, wie das were, so soll vns jegliches ein erbaren Mann von sin selbes wegen darzu sezen vnnnd geben, der in der Statt Straßburg seßhafft vnnnd wonende ist, vnnnd was die zweene off ire Eyde, nach den Rechten vnnnd ihre beste Verstandniße, einhellighen darumb sprechend oder erkennend, das sollent wir beyde Syte stet vnnnd veste halten vnnnd vollesühren. Were es auch daß dieselben zweene Manne stoffig würdent, vnnnd nit mit einander darumb vberkommen mochtend, so sollen dieselbe zweene Manne einen gemeinen dritten Mann, in Obmanns Wiße, dazu nehmen vnnnd sezen, der sy zweene vff ihre Eyde aller gemeinest düncket sin, vnnnd was dann derselbe dritte Mann, in Obmanns Wiße, bey seinem Eyde erkennet, das sollent wir auch beede Syte halten vnnnd vollführen, an alle Geuerde.

Auch ist beredt, were es, ob Merburg die Besten mit der Zugehorden, diwile das wir Sophia von Wördenberg lebet, mit vnserem Wille vnnnd Gehelle abgelosert wurde, mit zwölffe halb hundert Pfunden Straßburger Pfenningen, darfür wie auch die Beste mit der Zugehörde inne habent, so sollent wir beide Syte dasselbe Gelde, das von der Ablosunge kommet, zu Stund anwurten vnnnd legen in die Statt geyn Strasburg an die Münz, vnnnd sollent von dannen beide Syte dasselbe Geld, in dem nehesten halben Jare nach der Ablosunge, anderwerbe anlegen vnnnd bewenden, so wir erste konnent ober mogent, ane Geuerde, an andere eigen Guetere, Zinse, Gülte oder Gelt, in dem Lande vnnnd an den Stetten, als es vnns danne beide Syte allernuzest vnnnd nothdurfftigest düncket sin, vnnnd was also mit demselben Geld anderwerbe gefaufft oder verpfandet wurt, da sollent vns Sophien von Wördenberg alle Nuzze vnnnd Geuelle, die dauon fallent, oder gefallen mogent, in welchem Weeg das ist, diwile das wir lebet, lediglichen fallen, werden vnnnd zugehoren, vnnnd soll die Eigenschafft daran vnns Graffen Heinrichen von Wördenberg vnnnd Graffen Eberhard, vnnsrem Sune, vnnnd vnsern Libeserben bliben vnnnd behalten sin, ane alle Geuerde.

Auch ist zu wissende von des Hoffes wegen, der da gelegen ist zue Lare in der Statt, den wir Sophia von Wördenberg durch Gottes, vnser vnnnd vnser Vordern Seelen Heiles willen, vormahls zu einem rechten Seelen- Gerete, lediglichen enweg gegeben, beseket vnnnd gemacht haben, daß da dieselbe Giffte, Besetzung vnnnd Gemechniße, stet vnnnd veste sin vnnnd bliben soll, an alle Geuerde.

Vnnnd darzu von aller der forenden Gütere wegen, die wir Sophia von Wördenberg jezont habent oder hernach gewinnen mochtent, es sient Kleinote, Kleider, Hußrate, Silber-Geschirre, Barschafft, Schulde oder anders, was von varenden Gütern ist, wie die genannt sint, nüz nit vsgenommen, daß wir die by lebendem Libe mogent enweg  
 M 3 geben

geben, oder nach vnserm Tode vermachen, wemme oder was Personen wir wöllent, ane menniglichs Widerrede, an alle Geuerde; doch sollent wir gegen nieman kein liegende Gütere verkauffen, veräußern, verlehren, versehen noch vermachen in keine Weege, ane Willen vnnnd Gehelle des vorgenannten Grafen Heinrichs von Wördenberg vnseres Sunes, vnnnd Grafe Eberhardens vnseres Sunes, vnnnd ihrer beider Libeserben, ane alle Geuerde.

Vnnnd von des Briefes wegen, den Wir Sophia von Wördenberg dem vorgenannten Graff Heinrichen von Wördenberg vnserem Sunen von der vorgenannten Guter wegen vormals vor dem Land-Gerichte zu . . . . . vber vns geben-habent, da soll derselbe Briefe, vnnnd alles, das daran geschriben stat, sod vnnnd krafftlos sin, vnnnd kein Krafft noch Macht mehr haben, in keinen Weege, vnnnd soll auch der vorgenannt Graff Heinrich vnser Sunen, denselben Briefe vns lediglichen widergeben vnnnd antwurten, one alles hindern vnnnd Sumen, ane alle Geuerde.

Auch ist beredt, were es ob jeman were, der were, der die vorgenannte Frowe Sophie von Wördenberg, oder irre Dienere, Jungfrowen, Bogete, Schultheisse, Ambachlute, Pflegere, Knechte, Megede, oder andere ihre Lute, oder Dienere, wer die werent, an ihren Liben oder Gütern geweltigen, angriffen oder schädigen wöllte, wie oder in welchen Wege das were, darwider soll ihr der vorgenannt Graff Heinrich ir Sun getruwentlich beraten vnd behelffen sin, als ein Kind vnser Mutter billichen vnd muglichen thun soll, nach vnser Vermögende, vnnnd soll ihr vnnnd allen iren Vnderthanen Zucht vnnnd Ere bieten, als verre er kann oder mag, ane alle Geuerde.

Auch ist me beredt, was Briefe wir beider Site habent von der vorgenannten Guter wegen gerwe oder ein Teil, sie syent besigelt oder vnbesigelt, daß wir die zu Stunt, so dirre Brief gefertiget vnnnd besigelt wurt, alle samment sollent antwurten vnnnd legen in gemeine Hand, hinder den erwürdigen vnsern lieben Oheim Graff Eberhard von Kirchberg, Zunherrn vnnnd Portener der merren Stifte zue Strasburg, also wenn wir die vorgenannte Sophie von Wördenberg derselben Briefen bedörfent vnnnd notdürfftig hant, daß sie vns dann der vorgenannt vnser Oheim von Kirchberg liben vnnnd vßgeben soll. Doch sollent wir sye ime wider geben vnnnd antwurten, so wir erste koment oder mogent, dahin vnnnd an die Stette, da er sie vnns danne geluhen hette, ane alle Geuerde.

Doch so ist nemmelichen in diesem Briefe vnnnd Vbertrag beredt vnnnd bedinger: were es, obe wir Graffe Heinrich von Wördenberg, vnnnd Graffe Eberhard von Wördenberg vnser Sun abegiengent vnnnd stürbent ane Libeserben, das Gott lange wende, so sollen die vorgenannte Guetter alle, mit allen iren Rechten vnnnd Zugehorden, als vorbescheiden ist, lediglichen fallen, an die vorgenannte Frow Sophien von Wördenberg vnser Mutter oder die neheste Erben, oder an den oder die, dem oder den sie danne dieselben Guetter gegeben, gegunnt oder vermacht hette, an alle Geuerde.

Hier

Hierüber haben wir vns beide Site vndercheidenlichen für vnns, alle vnser Erben vnd Nachkommen, begeben vnd verzigen aller Freiheit, Frieden, Trostunge, Helffe vnd Schirme, sie sient geistlich oder weltlich, oder wie die genant sint, damit wir wider die vorgeschriebene Dinge alle, oder ihr dheins besunder, gedhecken mochtent, in welchen Weeg das were, an alle Geuerde.

Alle vorgeschrieben Dinge, Stücke, Poncten, vnd Artickeln und jegliches besunder, habent wir Sophie von Werdenberg vff ein Site vnd Graff Heinrich von Werdenberg, ihr Sun, vff die ander Site, beide vndercheidenlichen, für vnns, alle vnser Erben vnd Nachkommen vnd auch vns jegliches sunderbar für sich, alle sine Erben vnd Nachkommen, bi den Eyden, die wir beide vnd vns jegliches besunder, liplichen, mit vffgehoben Händen vnd gelerten Worten zu den Heiligen darumb geihan, vnd geschworen hant, gelobet steet vnd veste zu haltende, vnd getruwenlichen zu vollführende, an alles rechtigen vnd rechtvertigen, vnd nimmer darwider zu thuende noch schaffen geihan werden, mit Worten noch mit Wercken, in Gerichte noch vffwendig Gerichte, heimlich noch offenlich, nu oder hernach in keinen Weege, an allerschlate Geuerde.

Und der vorgeschrieben Dingen zu einer wahren stetten Urkunde, so haben wir Sophia von Werdenberg, vnd wir Graff Heinrich von Werdenberg beyde vnser eigene Ingesiegele geihan hencken an diesen Brieff, vns, alle vnser Erben vnd Nachkommen, beyde Site, zu übersagende aller der Dinge, die von vnns vor vnd nachgeschriben stant, an alle Geuerde, vnd habent darzu wir beide Sits gebetten den edlen vnsern gnedigen Herrn, Grafen Ulrichen von Wirtemberg, den edlen vnser liebe Oheim, Grafen Eberhard von Kirchberg vorgeannt, Herrn Schwigker von Gundelfingen, vnd die frommen vesten Herrn Johans von Wickersheim, Herrn Burckhard von Mülheim genant von Rechberg, Ritters, den erbaren wisen Herrn, Cunze Muller, wilent Ammanmeister zu Straßburg, vnd Johans Sturme, Bernherr Sturms Sun des ältern, daß sie ire Ingesiegele, vnns vnd vnser Erben beyder Sits zu vberfagende aller vorgeschriebenen Dinge, wannde sie auch die vorgeschriben Dinge zwuschent vns beyde Sits alleß beredt vnd vffgetragen habent, vnd wir auch die vorgeschriben Dinge vor yn geschworen habent, vsgenommen daß Graffe Ulrich von Wirtemberg, vnser gnediger Herr, vnd Herr Schwigker von Gundelfingen vorgeannt nit zu gegen warent, da wir die Eyde schwuren, in Bezugnüßewise, zu den vnsern auch hant geihan hencken an diesen Brieff, das auch wir Graffe Ulrich von Wirtemberg, Grafe Eberhard von Kirchberg, Schwigker von Gundelfingen, Johans von Wickersheim, Burckhard von Mülheim, Cunze Muller vnd Johans Sturme die vorgeannten verjehent, vnd vns erkennen, daß wir durch ire beiderseits Beede willen, wenn wir auch bei den vorgeschriben Dingen gewesen sint, vnd sie mit irre beiderseite Wissente vnd Willen also gericht vnd vbertragen habent, als vorbescheiden ist, vnd sie auch die Eyde also vor vns geihan vnd geschworen hant, vsgenommen daß wir Graff Ulrich von Wirtemberg, vnd wir Schwigker

ker

ker von Gundelfingen nit zu gegen warent, da sie die Eyde thatentt, vnnser Ingesiegele in Bezügniß Wiße, sie vnd ire Erben vnd Nachkommen beede Site zu besagende aller vorgeschrieben Dingen, zu den iren auch hant getan henecken an diesen Brieff, vnd zu des Hoffes des ehrwürdigen Herrn des geistlichen Richters des Hoffes des ehrwürdigen Herrn, Herrn Rudolphes von Heuwen des Custers der merren Stifft zu Strasburg Ingesiegel, das auch zu merer Sicherheit der vorgeschrieben Dinge auch gehenecket ist vorderst an diesen Brief. Vnd habent auch wir Sophie vnnnd Graff Heinriche die vorgenannte, gebetten denselben ehrwürdigen geistlichen Richter, daß er das Ingesiegel desselben Hofes der Custerien zu den vnsern vnnnd den andern anehangenden Ingesiegeln zu vorderst auch hat gehenecket an diesen Brieff.

Wannde auch die vorgeschrieben Dinge in Gerichtes Wiße vor demselben Richter ergangen vnnnd beschehen sint, vñgenommen daß der edel Herre Graff Ulrich von Wirtemberg vnd Herr Schwigker von Gundelfingen by etlichen Artickeln, vnnnd auch da wir die Eyde thatent, als vorbescheiden ist, nit zu gegen gewesen sint, vnd auch diere Brieff durch vnser beider Site Vorderunge vnnnd Beede willen, mit Tutschen Worten also anefangen vnd geschrieben ist, vnnnd beschlossen mit vnnserm Willen, mit der Daten diß Brieffs in lateinschen Worten vnnnd Daten, als hieniden angeschriben stat. Et nos iudex curiæ domini Rudolphi de Heuwen thesaurarii ecclesiæ Argentinensis, quia præscripta omnia & singula verbis, litteris & scripturis Alamanicis et theutonicis præscriptis comprehensa et narrata, ac sub eisdem verbis et scripturis, de consensu et voluntate et supplicationibus spectabilium personarum dominæ Sophiæ de Werdenberg et domini Henrici de Werdenberg comitis, ejus filii, præscriptorum, edita et confecta coram nobis rite, in omnem modum ut præscribitur, inter easdem personas, videlicet dominam Sophiam et Heinricum ejus filium facta, gesta et peracta sunt, qui se etiam nostræ jurisdictioni in hac parte quoad omnia et singula præscripta submiserunt, idcirco nos sigillum dictæ curiæ, sigillis nobilium, spectabilium et honorabilium personarum et dominorum præscriptorum, ad petitionem dictorum dominæ Sophiæ & domini Henrici de Werdenberg coappendi fecimus ad præsentem, ante alia sigilla, in majus robur & testimonium omnium præmissorum: eo tamen salvo, quod nobilibus & spectabilibus dominis, dominus Ulrichus comes & dominus Schwigkerus in dictis scripturis et litteris Theutonicis et Alamanicis nominati, non omnibus gestis, factis et peractis coram nobis prælibatis et in eisdem scripturis et litteris comprehensis interfuerunt, prout etiam in eisdem litteris et scripturis saluum est et exceptum, ac rationabiliter enarratum. Actum quarto calendas Februarii anno Domini millesimo trecentesimo octogesimo septimo. Et hujus Instrumenti sunt duo paria, quorum unum apud dominam Sophiam aliud vero apud dominum Henricum de Wertenberg comitem ejus filium remanebit antedictos.



## XLIII.

### Heinrich Herr zu Geroldseck und Lahr bestätigt seines Vatters und Bruders Stiftung an das Kloster zu Lahr.

[1394.]

Ich Heinrich von Geroltzeckh, Herr zu Lahr, thue khundt allen denen die diesen Brieff ansehen, oder hörent lesen; als mein lieber Vatter selige, Heinrich von Geroltzeckh Herr zu Lahr, besetzt, geordnet vnd gemacht hat, lüterliche durch Gottes, durch seiner Seelen Heyle, aller seiner Vordern, mine, vnd allen vnsern Nachkomenden der vorgenannten Herrschafften von Geroltzeckh willen, Heinrich sin Sohne, einm Convents Bruder vnnsers Closters zue Lare gelegen, vsvwendig der Statt des Steyger Ordens, fünff Pfund Straßburger Pfennig Geldes, die man ihme geben soll alle Jar vff sandt Martins Tag des heiligen Bischoffs, sinnen leptagen, von diesen Guetern, die an diesen Brieffe hiemach geschriben stohnt, wenne der obgenannt Heinrich ein Convents Bruder des ehgenannten Closters abegath von Tods wegen, vund nit me en ist, so sollent die vorgenannten fünff Pfund Straßburger Pfennig Geldes fallen ewiglich an das Seelgereth des obgenannten Closters zu Lahr, also daß ein Prior vunde der Convente gemeinlich des obgenannten Closters ewigliche, mins Vatters seeligen vorgenannt, aller seiner Vordern, mine vnd alle vnser Nachkommende Jargzitten begohñ sollen vunde vnnsere gedenckhen, mit göttlichen Dingen vnd Gebette.

Ich der vorgenannt Heinrich von Geroltzeckh gelob auch mit diesem Brieffe für mich, alle meine Erben vnd Nachkommende der vorgenannten Herrschafften von Geroltzeckh, die vorgenannte Ordnungen vnd Besetzung wahr, stet vnd vest zu haltende vnd zu vollensführende, getrewlich ohn alle Gefährde. Vnd habe auch dieselben Guetter vnd die ehgenannten Pfennig Geld gesezet vfer mainer Hant vnd Gewalte in des ehgenannten Heinrichs Gewalt, vund in sine Hante sinen leptagen vnd nicht fürbaß, vnd darnach in des ehgenannten Closters Hant vnd Gewalte ane das Seelgereth. Vnd sind diß die Guetter

rc. rc. rc.

Vnd aller vorgeschriebenen Ding zu einem steten wahren Brkhundt, so hab ich mein eigen Ingesiegel thum henckhen an diesen Brieff, der geben ward Zinstag vor dem hellgen Pfingsttag, in dem Jahr da man zalt von Gottes Geburt dreyzehen hundert vnd vier vnd neunzig Jar.

## XLIV.

## Morgengabsbrief Walthers Herrn zu Geroldseck, seiner Gemahlin Elisabeth von Lichtenberg.

[1394.]

**I**ch Walthere Herr zu Geroldsecke Herrn Heinrichs seligen Sun Herren zu Geroldsecke, tun kunt menglichen mit Urkunde dis Briefes, daß ich der edelen minner lieben Frowen Frowe Elisen minner elichen Zuffrowen, des edeln Herren Herrn Cunrates seligen Tochter zu Ziten Herren zu Lichtenberg, geboren von der edlen Frowen Frowe Jonaten von Blanckenberg, des egenanten Herrn Cunrates seligen Wittewe, des Morgens do ich die erste Nacht by ir hette geschlafen, do zu gegen waren die fromen vesten Johans Ostertag von Winstein, Heinrich Brune, Heinrich von Mülnhausen, Dietmar von Blumenowe vnd Johans von Tiersberg, Edelknechte, habe gegeben zu eime rechten Morgengabe das Tal dem man spricht Wilertal vnder Geroldsecke, mit allen Zugehorden vnd Rechten, vnd ist gelegen in dem Kirchspel zu Richembach, fur zweyhundert Margk lötiges Silbers, die sol su haben, nutzen vnd nieffen, also ein ieglich Frowe ir Morgengabe sol haben vnd besizen nach des Landes Recht vnd Gewonheit, one alle Geuerde.

Es ist och berett in diesem Brief, daß min des vorgevanten Walthers von Geroldsecke Erben nach minem Tode, welches Jares oder welche Zit in dem Jare su wellent, die vorgeschriben Güte mit zweyn hundert Margken lötiges Silbers von der egenanten Frowe Elisen oder iren Erben mügent abelösen vnd lödigen, vnd wenn die Ablosung also geschicht, so sol man dieselbe Summe zwey hundert Margk lötiges Silbers wider anlegen, an sicher ligende Gute, oder Gelt, daran die Eynschafft der egenanten Frowen Elisen vnd iren Erben sol behalten sin one alle Geuerde.

Vnd des zu Urkunde habe ich der vorgevant Walthere Herr zu Geroldsecke vnd wir Johans Ostertag von Winstein, Heinrich Brune, Heinrich von Mülnhausen, Dietmar von Blumenowe vnd Johans von Tiersberg, Edelknechte vorgevant, vnserer Ingesiegele gehencket an diesen Brief, wenn die dieselben fünf Edelknechte och da zugegen waren. Vnd es solent vnd horent, do die vorgevant Morgengabe also geben wart; vnd wart dirre Brief geben an dem nehten Sunnentage nach dem heiligen zwölften Tage, in dem Jare do man zalte von Gottes Geburt dryzen hundert Jar nuntzig vnd vier Jar.

XLV.

## XLV.

Anna Herzogin von Urslingen, gebohrne Frau zu Usenberg,  
vermachtet Marggrav Hessen zu Hochberg ihre  
Pfandschaft Triberg.

[1400.]

**I**ch Egloff von Wartemberg genant von Wildenstein ain Fryhofrichter an-  
stat vnd in Namen des edeln Graue Rudolfs von Sultz von des allerhoherbor-  
nesten durchluchtigsten Fürsten vnd Herren, Herrn Wenzelaus Römischen Kunges  
vnd Kunigs ze Beheim mins gnedigen Herren Gewalt, an seiner Stat vñ sinem Hofe ze  
Rotwil, vergich offentlich, vnd tun kund menglichem mit disem Brief, daz ich ze Gerich-  
te sas vñ dem Hofe ze Rotwil an der offen frügen Kunges Straße, vñ disen Tag als dirre  
Brief geben ist, vnd stund vor mir vñ demselben Hofe der edel Reinolt der Herzog von  
Urslingen vnd Frow Anna geborn von Usenberg sin elichi Husfrowe vnd stund  
by inen der wolerborne Herre Marggraf Hess, Herre ze Sachberg, vnd die egenant  
Frow Anna von Usenberg nam da ze Vogt den edeln Conraten von Geroltzegg  
Herren zu Sultz mit des egenannten irs Mannes willen, vnd do sie den also ze Vogte  
genam vor mir, mit Btail als Recht waz vnd als es Kraft vnd Macht haben sol vnd  
mag, do stundent dar die egenannten Reynolt der Herzog von Urslingen vnd Frow  
Anna von Usenberg sin elichi Husfrowe mit dem vorgeannten irem Vogt, gesunt ir  
libe, vernunftig ir Sinne vnd mit wolbedachtem Mut, frilich, mutwilleclich vnd vnbe-  
zwungenlich, vnd sprachend also, als die egenant Frow Anna von Usenberg vnd Herr  
Wernher von Hornberg ir erre Man, dem Got Gnad tuge, vorziten dem egenan-  
ten Marggraf Hessen, Herren ze Sachberg vermachtet hettint vor dem Schultheissen  
vnd dem Gericht ze Brisach, wie da Recht waz, Triberg ir Pfantschaft mit aller Zu-  
gehörde, nach derselben Gemächtribrieff lut vnd sag, die dem egenannten Marggraf Hes-  
sen dozermal vor demselben Gericht ze Brisach geben vnd erkent wurden, vnd die derselb  
Marggraf Hess vor mir in offem Gericht des Hofes ze Rotwil zeugt vnd verlesen ließ.

Wann aber nu derselb Marggraf Hess Herre ze Sachberg der egenannten Frow  
Annen von Usenberg vnd Rainolt dem Herzogen irem elichen Man die Frunttschaft  
getan hat, also daz er inen gegunnen hat, enander ain ander Ordnung vnd Gemächt ze  
tund, vor mir vñ dem egenanten Hofgericht ze Rotwil, nach derselben Gemächtribrieff lut  
vnd Sag, die daruber geben vnd erkent sind, vor dem egenanten Hofgericht ze Rotwil,  
vnd dawider so wöllent sie demselben Marggraf Hessen die Frunttschaft wiederum tun,  
also daz si im die egenanten ir Pfantschaft Triberg mit aller Zugehörde vnd darzu alles  
ander daz Gute, daz die egenant Frow Anna von Usenberg zu dem vorgeannten Rai-  
nolt dem Herzogen irem elichen Man braicht hat, ouch ordnen vnd machen wöllent,  
M 2 gabend,

gabend, ordnotent vnd machtond im ouch daz alles vor mir mit Betail als Reht waz, ze gelicher Wisse, als der egenant Herr Wernher von Hornberg, dem Got Gnad tu-ge, vnd Frow Anna von Vsenberg im daz vormalis vermachtet vnd verschaffet hand, vor dem Schulthaiszen vnd dem Gerichte zu Brisach, also vnd mit der Beschaidenheit, were daz si daz der egenant Rainolt der Herzog von Vrslingen vnd Frow Anna von Vsenberg sin elichi Husfrowe von Todes wegen abgand vnd ersterbend, vnd ob si denne elich'libserben hinder inen nit land, so sol die egenant Pfantschafft Triberg mit aller Zugehörde vnd darzu alles ander daz Gut, daz die egenant Frow Anna von Vsenberg zu dem vorgebant Rainolt dem Herzogen von Vrslingen irem elichen Man braucht hat, vallen an den egenanten Marggraf Hessen, Herren ze Sachberg vnd an sin rehten vnd nehten Erben vnd den denne gar vnd genslich werden, eruolgen vnd beliben, vnd daz von ir Erben für all ander ir Erben vnd für menglich andern, daz si daran nieman sumen noch irren sol in kain Weg, sus noch so, ane alle Geuerde.

Were es aber daz die egenant Frow Anna von Vsenberg elich libserben hinder ir ließe, die si vnd der egenant Rainolt der Herzog von Vrslingen ir elicher Man byeinander hettint, oder ob er vor ir vom Tode abgiengi vnd daz si ain andern elichen Man neme vnd by dem Kint gewunne, so solti dis Ordnung vnd Gemächt gegen dem vorgebant Marggraf Hessen von Sachberg, vnd gegen sinen Erben genslich tod vnd ab sin, vnd denselben Kinden enheinen Schaden bringen, ane alle Geuerde, es were denne, daz si dieselben iru Kint ouch alle überlepti, vnd daz si denne nach denselben iren Kinden allen von Todes wegen abgiengi, so solti dis Ordnung vnd Gemächt by allen iren Kresten beliben, ane alle Geuerde.

Sich verzigend ouch die egenanten Rainolt der Herzog von Vrslingen vnd Frow Anna von Vsenberg sin elichi Husfrowe herüber für sich vnd alle ir Erben gegen dem egenanten Marggraf Hessen Herren ze Sachberg vnd gegen allen sinen Erben, aller der Reht, Ansprach vnd Wideruordnung, so si, oder ander ir Erben oder ieman ander von ir wegen, zu dem vorgebant Gemächt hatten oder iemer gewinnen möhtint, vnd verzigend sich ouch damit aller Hilf, alles Schirms, alles rehtigends, geistlichs vnd weltlichs Gerihts vnd mit Namen alles des, damit si oder ir Erben ieman ander von ir wegen, wider dis redlich Ordnung verzigien vnd vsgeben kunden oder möhten getun, oder daz in dehein Weg irren, wenden oder bekrenken, ane alle Geuerde, doch alles mit den Dinggen vnd Gedingen als obgeschriben stät.

Es tätend ouch die egenanten Rainolt der Herzog von Vrslingen vnd Frow Anna von Vsenberg sin elichi Husfrowe die Ordnung vnd Gemächt, vnd alle vngeschriben Sachen zu den Ziten, do si daz wol getun möhtent mit Handen vnd mit Munden, mit miner Hand vnd mit Munde vnd die egenant Frow Anna von Vsenberg mit des vorgebant irs Bogtz hant vnd mit Munde in des vorgebant Marggraf Hessen, Herren zu Sachberg hant mit Betail, als Reht waz, vnd als es of dem Hofe zu Rotwil ertailt ward, daz es geschehen were als reht were vnd als es nu vnd ouch hinnach

hinnach in künfftigen Ziten billich vnd mit Recht Krafft vnd Maht haben sol vnd mag, luterlich, ainualteclich vnd ane alle Geuerde, vnd herumb ze offem Urkunde han ich des Hofes ze Rotwil Insigel mit Brtail offentlich gehenckt an disen Brief.

Vnd wir die egenanten Rainolt der Herzog von Urslingen vnd Anna von Usenberg sin eliche Husfrowe verliehen, daz wir dem egenanten Marggraf Hessen, Herren zu Sachberg dis Ordnung vnd Gemächt vnd alle vorgeschriben Sachen getan vnd vollesuret haben, in alle Wise, als von vns an disem Brief geschriben stat, vnd habend darumb beidi vnser Insigel für vns vnd alle vnser Erben, offentlich gehenckt an disen Brief, vnd ich Conrat von Geroldzegg, Herr zu Sulz vorgebant, vergich, daz ich der egenanten Frow Annen von Usenberg ze Vogte geben wart in alle Wise als obgeschriben stat, vnd daz si ouch dem egenanten Marggraf Hessen, Herren zu Sachberg mit dem vorgebant Rainolt dem Herzogen von Urslingen irem elichen Man, dis Ordnung vnd Gemächt vnd alle vorgeschriben Sachen getan vnd vollesuret hat, mit miner Hant, Günst vnd gutem willen, vnd in alle die Wise, als obgeschriben stat, vnd han darumb min Insigel in Vogtes Wise ouch offentlich gehenckt an disen Brief, der ze Rotwil geben ist an dem nehten Zinstag nach sant Bartholomeus Tag, des Jares do man zalt nach Geburt Cristi in dem vierzehen hundertem Jare.

## XLVI.

Churfürst Ludwigs zu Pfalz als Reichsverwesers, Lehn-Brief, über die Burg zu Malberg und andere Lehn-Stücke, vor Heinrichen von Geroldseck.

[1401.]

Wir Ludwig von Gots Gnade Pfalzgraue bi Ryne, Herzog in Bayern, vnd des heiligen Römischen Ryches Vicarie in Dürschen Landen, bekennen und thun kundt offenbahr mit diesem Briefe, daz wir an des allerdurchlauchtigsten hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Ruprechten Römischen Königs, zu allen Joten Mehrer des Ryches, unsers lieben Herrn und Vatters Statt, als sin und des Rychs Vicarie in Dürschen Landen, diewil er iehund über Berg ist, dem edlen Heinrich von Geroldzegg, Here zu Laer, unserm lieben getruwen, die Burg zu Malberg, und das Dorf zu Kyppingen, und den Ritganck in der Mortnauwe gelegen, mit allen ihren Rechten und Zugehörungen, als die also von dem Rych zu lehen roirent, gelihen habent, und lihen ihme die in Krafft disses Briefs, von dem egenanten unserm Herren und Vatter dem Römischen Könige und dem Rych zu lehen zu haben, zu halten und zu besitzen, in aller der Masse, als dieselbe lehen an ihne von sinen Vorfahren und Etern redelichen kommen sind, unshedelich unserm obgenanten Herrn Vatter dem Könige,

dem Rych, und allermeniglich an ihren Rechten, und gen dem ehegenanten unserm Hern und Vatter, als einem Römischen Könige, und dem Rych, und uns als eine Vicarien, als vorgeschrieben stehet, die zu bedienen und verbunden zu sin mit guten Truerven, Gelobeden und Ayden, als ein Man des Römischen Königs und des Ryches von Recht und Gewonheit billich thun soll und schuldig ist, one alle Geuerde. Mit Urkunt dieses Briefs, versiegelt mit unserm anhangenden Ingesiegel, geben zu Heydelberg uf dem Sambstag vor sant Barbaren Tag, nach Christi Geburt vierzehen hundert Jar, und darnach in dem ersten Jare.

## XLVII.

Bergleich Walthers Herrn zu Geroldseck mit Reinolden dem  
Herzogen von Urslingen, und Anna von Usenberg  
dessen Gemahlin.

[1404.]

**I**ch Walthere Herr zu Geroldseck, vnd ich Reynolt Herzog von Urslingen, vnd ich Ann von Usenberg sin elichü Husfrow tund kunt mengelichem mit diesem Brief von der Stöße vnd Spenne wegen, so wir mitenander gehept hant, vns vf disen hüttigen Tag, vnd sunderlingen von dez Erbes vnd Ansprach wegen, so min Mum von Usenberg an mich hat vnd Herzog Reynolt von irentwegen von dez Erbes wegen, daz sy meint daz sy angefallen were von ir Mutter Frow Angnesen von Geroldseck an der Herschaft von Geroldseck, vnd aber ich Walthere Herr zu Geroldseck meint, daz Broggingen daz Dorf mit aller Zugehörde min solte sin, derselben Stöße vnd Spenne vnd aller Borderung vnd Ansprach, so wir mitenanden gehebt hant vns vf disen hüttigen Tag, wir lieplich vnd fruntlich verricht vnd geslicht sint für vns vnd alle vnser Erben vnd Nachkomen in aller der Weise, als hie nach geschriben stot.

Dez ersten, so sol ich der vorgebant Herzog Reynolt von Urslingen vnd ich Ann von Usenberg sin elichü Husfrowe vns verziehen aller Rechte vnd Ansprach, so min Bip het gehept von ir muterlichen Erbes wegen, daz an si gefallen was von ir Mutter Frow Angnesen von Geroldseck, vfgaben vnd verziehen, für vns vnd vnser Erben vnd Nachkomen, zu Notwil vf dem lantgerichte, als do recht ist, vnd do gegen so sol ich der vorgebant Walthere von Geroldseck mich verziehen vnd vfgaben Broggingen daz Dorf mit aller Zugehörde, Nutzen, Rechten vnd Gewonheiten, als es bisher komen ist, für mich vnd min Erben vnd Nachkomen, och zu Notwil vf dem lantgerichte, als do recht ist, vnd sollent wir vf bede Teil die Verziehung vnd Vfgaben tun vnd vstragen in diesem nehsten Monat, nach date diß Briefs. Vnd wer aber, daz daz nit geschehe vnd nit volfurt wurde, als do vor geschriben stot, so mag ich der vorgebant Walthere

1. thet Herr zu Geroltzegg min Mumen von Vsenberg vnd Herzog Reynolt von Vrselungen darvmb manen, mit Botten, Briefen, ze Huse, ze Hofe oder vnder Degen, vnd wenne sy also von mir gemant werdent, so sol sich Herzog Reynolt mit sin selbes Libe entwurten gon Wolfach in die Statt, oder gon Haselach, wederhalb er wil, inwendig vierzehen Tagen nach der Manung, vnd sol do inne leyften vnd nut vß der Statt komen, denne mit minem oder minre Erben willen, ob ich en were, vng vß die Zit, daz mir die Verzigung vnd Vßgebung beschilt als vorgeschriben stot. Vnd dez zu gelicher Wisse, so het mich min Mum Ann von Vsenberg vnd Herzog Reynolt von Vrselungen och ze manend, ob daz ze Schulden komet, vnd sol ich inen ze gelicher Wisse verbunden sin ze leyftend vnd ze tunde, als sy mir verbunden sint, als vorgeschriben stot, vnd sol ich Walther, Herr zu Geroltzegg miner Mumen Annen von Vsenberg vnd Herzog Reynolten von Vrselungen oder iren Erben, ich vnd min Erben, geben vnd bezalt sechs hundert Guldin, vnd sol inen gen dru hundert Guldin von nun dem nehsten sant Martins Tag vber ein Jar nach date diß Briefs, vnd darnach vß den nehsten sant Martins Tag die vberigen dru hundert Guldin. Och sol ich Walther Herr zu Geroltzegg minre Mumen Annen von Vsenberg vnd Herzog Reynolten von Vrselungen einen guten versigeltten Brief geben, von der sechs hundert Guldin wegen, der do wiset vß die Zit, als vorgeschriben stot, vnd sol ich inen geben ein Mitschuldener zu mir, ein Herren vnd zehen Burgen, erber vnuersprochen lüt, vnd sol der Brief wisen als denne Sit vnd gewonlich ist, vmb semlich Geltschuld ze gebend, vnd sol ich och den Brief inen vertigen vnd geben in disem nehsten Monat nach Datum diß Briefs; vnd wer och, daz ich inen den vorgeantten Brief nit vertigati vnd in antwirti, als vor geschriben stot, so sol min Vetter Cunrat von Geroltzegg, Schenckenzell die Bestin in antwirti mit aller ir Zugehörde Herzog Reynolten vnd der vorgeantten miner Mumen, oder iren Erben, ob sy en were, vnd sol och er vnd sy, oder ir Erben oder Nachkomen daz inne haben, nußen vnd nießen, vng vß die Zit daz ich inen den Brif vertigi, oder aber daz ich inen die sechs hundert Guldin bezal, vnd wenne ich inen den Brief geuertige, oder die sechs hundert Guldin bezal, so sol mir min Mum von Vsenberg vnd Herzog Reynolt von Vrselungen daz Schloß Schenckenzell wider inentwirtten, sy oder ir Erben oder Nachkomen, mir oder minen Erben oder Nachkomen, ob ich en were, mit aller siner Zugehörde, in aller der Moß als ez inen ingeantwirt wurt, vngesforlich; vnd wenne ich Walther von Geroltzegg, oder min Erben, den vorgeantten Personen oder iren Erben, den Brief in disem Monat geuertigen vnd ingeantwirtten, so sol mir der vorgeant min Vetter Cunrat von Geroltzegg daz Sloß inantwirtten, vnd wider geben mit aller siner Zugehörde vngesforlich.

Och ist ze wissent, daz Cunzli von Dürmentz vnd sin Sun sweren sollent, vnd dez in besigeltten Brief geben mit irem Ingesigel, vnd dozu dryge erbern Mann, die den Brief och besigelent, sy ze vbersagend, daz sy wider Walthern Herrn zu Geroltzegg noch sin Erben vnd die iren die inen ze versprechend stont, niemerme getun sellent denne mit

mit dem Rechten, vnd sol och by dem Anloß beliben, den ich **Walther von Geroltzegg** vnd **Cunzlis Sun von Dürmentz** geton hant vñ die von **Strasburg** von dez Gutes wegen zu **Blankenmuß**, vnd sollent och wir sy zu beden Seiten bitten, daz sy sich der Sach also annement. Were ez aber, daz si sich der Sache nit annemen wölten, so sollent sy der Sache komen gon **Gengenbach** oder gon **Offenburg** für daz Geriht zu dem Rechten, nach dez Anloß Brief lute vnd Sag, so die von **Strasburg** darvmb inne hant; were ez aber, daz sy keinen Anloß Brief darvber hetten, so sollent sy des Rechten komen bedesit für daz Geriht gon **Offenburg** oder gon **Gengenbach**, wederthalb daz sy, vnd sol do **Walthern von Geroltzegg** vnd die sin, **Cunzlin von Dürmentz** vnd sin Sun gereht werden vmb die Zusprich, die sy zu im hant, vnd sol och **Cunzgen von Dürmentz** vnd sin Sun **Walthern von Geroltzegg** vnd den sin och Reht halten vnd tun vor der Geriht ein, vmb die Zuspruch so **Walther von Geroltzegg** vnd die sin zu inen hant; vnd were ez och, daz **Cunzli von Dürmentz** vnd sin Sun den Brief also nit geben wölten vnd och by dem Rechten nit beliben wölten, so sol der **Herzog von Urselingen Cuntzlin von Dürmentz** in Gefangnuß behalten by sinem Eyde vngesforlich, in aller der Mof, als in **Cunrat von Geroltzegg** ieso in Gefangnuß het, mit solichen Penen vnd Besorgnuß vngesforlich, vns vñ die Zit, daz er den Brief vnd daz Reht also gefertige. Vnd als och **Walther von Geroltzegg** vnd **Cuntzli von Dürmentz** vnd sin Sun zu dem Rechten komen sollent, daz sol nieman an Lip noch an Lide gon; were ez och, daz kein Brief funden würde von dez **Übertrags** wegen, den vor Ziten **Walther von Geroltzegg** vnd **Wernher selig von Horenberg** vnd **Walther von Geroltzegg** mit enander geton hant, als er meint, dieselben Brief die sollent nu hinnant für tod, kraftlos vnd ab sin, vnd sollent **Walthern** noch sinen Erben hinant für kein Schaden nit bringen.

Vnd ich **Walther von Geroltzegg** vnd ich **Hertzog Reynolt von Urselingen** vnd **Am von Usenberg** min elichu Husfrowe verihent alle vorgeschriben Ding, Stuck vnd Artikel, so an disem Brief geschriben stot, wor vnd stete ze halten, für vns vnd alle vnser Erben vnd Nachkomen, by den Eyden, so ich **Walther von Geroltzegg** vnd ich **Reynolt von Urselingen** darvmb geton hant mit vñgehepten Henden, liplich zu Got vnd den Heligen, vnd hab och ich **Hertzog Reynolt von Urselingen** versprochen für **Annen von Usenberg** min elichu Husfrow, daz sy alle vorgeschriben Ding, Stuck vnd Artikel halten sol, by dem Eyde so ich darvmb gesworn hab.

Vnd dez zu Urkund, so hab ich **Walther von Geroltzegg** min eygen Ingesigel gehentket an disen Brief, vnd ich **Reinolt von Urselingen** hab och min eygen Ingesigel gehentket an disen Brief, für mich vnd min Wip, vnd darzu so hant wir zu beden Seiten gebetten **Her Heinrich von Geroltzegg** Herre zu **Lar** vnd **Cunraten von Geroltzegg** Herre zu **Sultz** vnd **Bernlophen Snewelin** der elter, daz sy ir Ingesigel gehentket hant zu den vnsern, vns zu vbersagent aller vorgeschribener Dinge. Dis geschach vnd wart dirre Brief gegeben an dem nehsten Sunnentag vor **Sant Margarethen** Tag in dem Jar do man zalt nach **Christus** Geburt vierzehen hundert vnd vier Jar.



## XLVIII.

Verzicht Herzog Reinolts von Urslingen und Annen, gebohr-  
ner von Usenberg seiner Hausfrauen, gegen Walthern Hern  
zu Geroldsseck, über die Ansprache an die Erbfolge in der  
Herrschaft Geroldsseck.

[1404.]

Ich Egloff von Wartemberg genant von Wildenstain ain fry Hofrihter  
ze Rotwil, anstat vnd in Namen des edeln Graue Rudolfs von Sultz, von  
des allerdurchluchtigesten hochgebornen Fürsten vnd Herren Hern Ruprechtz Röm-  
schen König mins gnedigen Herren Gewalt an seiner Stat, vf sinem Hofe ze Rotwil,  
verjich offentlich vnd tun kunt mit disem Brief, allen den die in ansehent, lesent oder hö-  
rent lesen, daz ich ze Gerichte sas vf dem Hofe ze Rotwil, an der offnen frigen Kunges  
Strasse, vf disen Tag, als dirre Brief geben ist, vnd stund vor mir vf demselben Hofe  
der edel Rainolt der Hertzog von Urslingen vnd Frow Anne geborn von Usen-  
berg sin elichi Husfrow zu ainem Tail, vnd stund by inen der edel Walthern Herre  
zu Geroldszegg zu dem andern Tail, vnd zougend si beid Tail ain Abgeschrift vnd Not-  
tel ains versigelten Briefs, der da wist, wie si beid Tail fruntlich vnd gutlich mitenander  
verriht sint, von der Zuspruch wegen, als die egenant Frow Anne von Usenberg vnd  
Rainolt der Hertzog von Urslingen ir elicher Man, von ir wegen gehebt hand an  
den egenanten Walthern Herren zu Geroldszegg, von des Erbs wegen als die egenant  
Frow Anne von Usenberg, maint daz si von ir Mutter Frow Agnesen von  
Geroldszegg angefallen were, an der Herrschaft zu Geroldszegg, dawider aber  
der egenant Walthern von Geroldszegg maint vnd sprach, wie daz Brogkingen daz  
Dorff mit aller Zugehörde sin solt sin vnd im zugehorn, vnd sus von aller ander Stös we-  
gen, so si beid Tail mitenander vns her gehebt händ, in demselben Nottel-Brief ouch ver-  
schriben stund, wie daz der egenant Rainolt der Hertzog von Urslingen vnd Frow  
Anne von Usenberg sin eliche Husfrow sich gegen dem egenanten Walthern von  
Geroldszegg verzihen sollent vor dem Hofgeriht ze Rotwil aller Recht vnd Ansprach,  
so die egenant Frow Anne von Usenberg vnd der egenant Rainolt der Hertzog von  
Urslingen ir elicher Man, von ir wegen gehebt hand zu der egenanten Frow Annen  
von Usenberg muterlichen Erbs, wegen Frow Agnesen von Geroldszegg seligen, daz  
si von ir wegen angefallen were. Vnd of daz als derselb Nottel vor mir in offem Gericht  
gelesen vnd erhört wart, do batend mich die egenanten Rainolt der Hertzog von Urs-  
lingen vnd Frow Anne von Usenberg sin elichi Husfrow, an ainer Bretil ze erfarend,  
wie si daz verzihen vnd vsgeben in solicher Masse tun soltint, daz es Kraft vnd Macht hetti  
vnd ouch reht were.

D

Darumb

Darumb forschet ich der Vrtail vnd wort nach miner Frag ertailt, daz die egenant Frow Anne von Vsemberg des ersten ainen Bogt nemen solt, mit des egenanten irs Manns willen, vnd des nam si ze Bogt den wolerbornen Herren Graffe Rudolffen von Sultz den eltern, vnd do si den also ze Bogt genam, vor mir mit Vrtail als recht waz vnd als es Kraft vnd Macht haben sol vnd mag, do stund dar der egenant Rainolt der Hertzog von Urslingen vnd Frow Anne von Vsemberg sin elichi Husfrow, mit dem vorgeantem irem Bogt, gesunt ir libe, vernunftig ir Sinne, vnd mit wolbedachtem Mut, frilich, mutwillelich vnd vnbezwungenlich, vnd gabend vf vnd verzigend sich ieho in Gondes vnd verpflichten für sich vnd alle ir Erben vnd Nachkomenden gegen dem egenanten Walthern Herren zu Geroltzegg vnd gegen allen sinen Erben vnd Nachkomenden, aller Reht, Ansprach vnd Widervorderung, so sie zu dem egenanten Erbtail an Geroltzegg der Herschaft, mit aller ir Zugehörde, vns her gehet hand, gar vnd genzlich, vnd verzigend sich damit aller Hilff, alles Schirms, alles Rehtigends, gaislichs vnd weltlichs Gerihtz, vnd mit Namen alles des, damit si oder ir Erben oder ieman ander von ir wegen, wider dis redlich verzihen vnd vsgeden, vnd alle vorgeschriben Sachen kunden oder mochten getun, oder daz in dehein Weg irren, wenden oder bekrecken ane alle Geverde, also daz der egenant Rainolt der Hertzog von Urslingen vnd Frow Anne von Vsemberg sin elichi Husfrow, noch ir Erben vnd Nachkomenden, dem egenanten Walthern von Geroltzegg noch sinen Erben vnd Nachkomenden, im hinnenhin darumb niemerme zugesprechen sullent noch wellent, noch daz schaffen getan werden, in dehein Weg, sus noch so, ane alle Geverde.

Es tatent ouch Rainolt der Hertzog vnd Frow Anne von Vsemberg sin elichi Husfrow vorgeant dis Verzihen vnd Vsgeden vnd alle vorgeschriben Sachen, zu den Zytten, do si daz wol getun mohtent, mit iren Handen vnd mit Munde, vnd mit miner Hand vnd die egenant Frow Anne von Vsemberg mit des egenanten irs Bogts Hant, vnd mit Munde in des egenanten Walthers Herren zu Geroltzegg Hant, mit Vrtail als recht waz, vnd als es vf dem Hofe ze Rotwil ertailt wart, daz es geschehen were, als recht were, vnd als es nu vnd ouch hienach in künstrigen Zitten billich vnd mit Reht, Kraft vnd Macht haben sol vnd mag, luterlich, ainvalteclich vnd ane alle Geverde.

Vnd des alles ze warem offem Vrkund han ich des Hofes ze Rotwil Insigel mit Vrtail offentlich gehendct an disen Brief. Vnd wir egenanten Rainolt der Hertzog von Urslingen vnd Anne von Vsemberg sin elichi Husfrow, veriehen, daz wir dis Verzihen vnd Vsgeden vnd alle vorgeschriben Sachen, gegen dem egenanten Walthern von Geroltzegg, vnd gegen allen sinen Erben vnd Nachkomenden, getan vnd vollesurt haben, in aller der Wise vnd Masse, als von vns an diesem Brief geschriben stat, vnd haben darumb beidi vnser Insigel, für vns vnd alle vnser Erben vnd Nachkomenden, offentlich gehendct an disen Brief.

Vnd ich Grave Rudolf von Sultz vorgeant vergich, daz ich der egenanten Frow Annen von Vsemberg ze Bogte geben wart in alle die Wise, als dauor geschriben

ben stat, vnd daz si ouch dis Verziehen vnd Vtgeben, vnd alle vorgeschriben Sachen, mit dem egenanten Herzog Rainolten von Urslingen irem elichen Man, gegen dem egenanten Walthern von Geroltzegg, vnd gegen allen sinen Erben vnd Nachkomenden, getum vnd vollesuret hat, mit miner Hant, Gunst vnd gutem Willen, vnd han darumb min Insigel in Bogzweise ouch offentlich gehendct an disen Brief, der geben ist an dem nehesten Zinstag nach sant Laurentius Tag, des hailigen Marttrers, des Jares do man zalt nach Gebuert Cristi vierzehen hundert Jare vnd darnach in dem vierden Jare ic.

## XLIX.

## Lehnbrieff Kaiser Sigismunds vor Heinrichen Hern zu Geroldzegg und Fahr.

[1414.]

**W**ir Sigmund von Gottes Gnaden Romischer Kunig zu allen Zeiten Merer des Reichs, vnd zu Hungern, Dalmatien, Croatien ic. Kunig, bekennen vnd thun khunt, offenbar mit diesem Brieff allen den, die inn sehen oder horen lesen, daz vor vns komen ist der edell Heinrich von Geroltzegg Her zu Lar, vnser vnd des Reichs lieber Getruwe, vnd hat vns diemutiglich gebetten, daz wir ime dis nachgeschriben Lehen, mit Namen Malberg die Burg vnd Stat, mit aller Zugehorung vnd Wildbennen, Rippenheim das Dorff mit siner Zugehorung, das Riet mit aller Zugehorung, die Dorffer Wittenwiller, Allmeschwiler, Nonnenwiller, Ichenheim, Kürzell, Thundenheim vnd Altheim, mit allen Nutzen vnd Zugehorungen, die von vns vnd dem heilligen Römischen Reich zu Lehen rurent, zu verleihen gnediglich geruechten. Des haben wir angesehen solich diemutig Beth vnd getruwe vnd willig Dienst, die der vorgevant Heinrich vnd sine Borden, vnser Vorfarer an dem Rich oft vnd dick vnverdroffenlich gethan haben, vnd er vns teglich thut, vnd fürbas thun soll vnd mag in künfftigen Zeitten, vnd haben ime darumb, mit wolbedachten Mut, gutem Rat vnd rechtem Wissen, die vorgeschriben Lehen, Burg vnd Stat, Riet vnd Dorffer, mit allen vnd jeclichen iren Rechten, Ern, Nutzen, Wildbennen vnd Zugehorungen, vnd allem dem, das wir ime von Rechtswegen daran lihen sollen, vnd zu verleihen haben, gnediglich verleihen, vnd verleihen ime die auch von Römischer kuniglicher Macht, in Crafft dis Brieffs, doch vns vnd dem Reich oneschedlich an vnsern Diensten, vnd sunst yederman an sinem Rechten.

Vnd der vorgevant Heinrich hat auch vns, als einem Römischen Kunig, daruff Huldung gethan, mit Gelibd vnd Eid, als gewonlich vnd billig ist. Duch haben wir dem vorgevanten Heinrich die besunder Gnad gethan vnd thun ime die auch von Römischer kuniglicher Macht, mit diesem Brieff, ob das were, daz er von Todswegen ab-

gieng, one eelich lîbs lehens Erben, daß dann sin Tochter dis vorgeschriben Lehen halten vnnnd haben sollen vnnnd mogen, doch also, daß vnns vnnnd vnsern Nachkommen an dem Reich solich Lehen vnnn ine vermant werden, mit solichen Mannen, die Wappens-Gnoß vnnnd solicher Tochter Lehentreger sin, vnnnd solich Lehen verdienen, vnnnd vnns vnnnd dem Reich davor thun, als dan billich vnnnd recht ist, mit Bekunt dis Brifs, versigelt mit vnser koniglicher Mayestat Insigell. Geben zu Strassburg nach Christi Geyurt riiiijc Jar vnnnd darnach in dem vierzehenden Jare, an sant Margreten Tag, vnnsers Reichs des Bngerischen im xviiiijten vnnnd des Romischen im vierdten Jar.

## L.

## Freiheitsbrief Kaisers Sigmunds vor das Kloster Wittichen.

[1417.]

In nomine Domini amen! per hoc prefens publicum instrumentum cunctis ipsum intuentibus pateat euidenter, quod sub anno Domini *millesimo quadringentesimo decimo septimo*, indictione vicefima tertia, mensis Decembris hora prima seu quasi, in opido Sultz, & ibidem in ecclesia sanctorum Fabiani & Sebastiani martirum, Constantiensis diocesis, pontificatus sanctissimi in Christo patris & domini, domini *Martini* papæ *quinti* anno primo, in mei notarii publici & testium subscriptorum præfencia, pro submissis peragendis personaliter constitutus honestus & discretus *Heynricus* dictus *Plawe* laicus conuersus & prebendarius monasterii in *Witcheim*, ordinis sancte *Clare*, dicte diocesis. Tunc ibidem vice & nomine honorabilium & religiosarum in Christo dominarum magistre, priorisse & conuentus monasterii in *Witcheim*, ordinis sancte *Clare* predictarum, literas illustrissimi & serenissimi principis & domini domini *Sigmundi Romanorum regis* semper *Augusti*, nec non *Ungarie, Dalmacie, Croacie &c.* regis, sigillo sue maiestatis in zona ferica rubri & flavi coloris impendenti, ut prima facie apparebat sigillatas, fanas, integras & illesas, non abollitas, non cancellatas, sed omni profus vicio & suspicione carentes, produxit, exhibuit & ostendit, proponens, quod dicte domine sue in & super negociis & causis, ac utilitate, comoditate, effectu & profectu ipsas & earum monasterium concernentibus predictum ac eisdem incumbentibus, ipsis dicti domini *Sygmundi Romanorum regis* literis dum & quod eis utile & oportunum fuerit & erit, uti vellent & intendent ac velint & intendant. Sed, quia easdem dicti domini regis literas sigilloque sue maiestatis sigillatas vt prefertur, propter diuerfa viarum pericula intemperisque aeris, ac alia personarum discrimina pro & super premillis ac-  
bet

bet premissorum hinc & illinc deferre non auderent, neque vellent, nec audeant, nec velint; ea propter prefatus *Heynricus* vice & nomine quibus supra, à me notario publico subscripto petiuit, & cum debita instancie me requisivit, quatenus dictas ipsius domini *Sigmundi Romanorum regis* literas de verbo ad verbum fideliter rescribere & transsumere, ac per modum vidimus in publicam formam seu instrumentum redigerem, itaque ipsum transumptum et instrumentum eisdem vim, virtutem et veritatem, prout dicte ipsius domini regis litere in se habent, obtinerent et haberent, obtineant et habeant, eademque fides et indubitata, sicut et ipsis dicti domini regis sigillatis literis adhibetur, eidem transumpto et instrumento adhiberi valeat & possit, sicque dicti domini *Sigmundi regis* literas per eum prefatis dominabus, magistre, priorisse et conventui dicti monasterii in Witcheim, sub sue maiestatis sigillo gratiose datas et concessas, de verbo ad verbum fideliter rescripsi et in hanc publicam formam et instrumentum redegem, tenorem qui sequitur continentes.

Wir Sygmunt von Gots Gnaden Romischer Konig zu allen Zytten Neyer des Ruchs vnd zu Hungern, Dalmacien, Croacien ic. Konig, bekennen vnd thun kunt offenbare mit dissem, allen den die ine sehen oder horen lesen, vnd ob vnser konigliche Wurdigkeit, darumb wir von goettlicher Schickung, als wir hoffen, gesetzt sien, allezyt geneigt vnd willige Arbeyte zu thun bereyht ist, wie sie aller vnd ygllicher des heyligen Romischen Ruchs Vnderthanen vnd Getreuwen Nutz, Friede vnd Gemach schaffen moege; yedoch ist sie mere willig vnd geneigt, die geystlichen Person, die nu der Weltt Uppigkeyt zurucke geworffen haben vnd dem almechtigen Gott inn eynem geystlichen vnd luterem Leben dienen, vnd in sollichem Leben, mit sunderlichen Gnaden vnd Freyheiten zu bedenden, gnediglichen zu hanthaben vnd zu schirmen, vnd ine auch Friede vnd Gemache zu schaffen, das sie Christum vnsern Herren, des Friedes Liebhaber, inn fridlichem vnd gerutem Wesen bester bas geloben vnd inniglicher anbetten vnd eren mogen.

Wann wir nu wol vnderwyht sin, das die ersamen vnd geystliche, vnser lieben andechtige die Meysterin vnd Conuent des Closters zu Witcheim sant Claren Ordens, vff dem Schwarzwalde, inn Costenker Bissthum gelegen, eynns ordenlichenn Lebens sint vnd ir Zyt inn Gottesdinst, mit singen vnd lesen, redelich vnd ersamlich verzieren, vnd das auch dasselb Closter von eyner Kongin von Ungern, von Bewegung des heyligen Geysts, vor Zytten gestiftet vnd vffbracht ist, vnd das die isgenant Meysterinn von Einseltigkeit vnd Armut wegen, von vnsern Vorfarn am Ruche, Romischen Keyssern vnd Konigen, bis vff dis Zyt, keynerley sunderliche Gnade oder Freyheit begertt, noch erworben haben, vnd das darumb sie ir Closter vnd ir lut vnd Gut manigfeltiglich besweret vnd besummert vnd gehindert, vnd auch inn so schwere Armut kommen vnd gefallen sin, das sie wenig Narung haben; darumb den vorgenanten Meysterin, Conuent vnd Closter inn etlicher Masse zu Hilff zu kommen, vnd das sie deste baz inn Wesen blyben vnd Gottesdinst deste me volbringen mogen, haben wir mit volbedachtem Mute, gutem Rate vnd rechter

Wissen, die ihgenanten Meysterin, Conuent vnd Closter zu Wytchen, vnd auch alle vnd yglich ire Bndersassen, Lute, Gutere vnd Habe, wie dann die genant, oder wo die gelegen sint, die sie ihunt haben vnnnd besitzen vnd hernach redelich gewinnen werden, inn vnser vnd des Ruchs sunderliche Hute vnd Schirme gnediglich genommen vnd empfangen, nemen vnd empfahen sie auch darin von Romischer koniglicher Macht, in Crafft dis Brieffs.

Wir haben auch denselben Meysterin, Conuent vnd Closter zu Wytchen dise besunder Gnade gethan vnd sie gefryet, tun vnd fryen inn Crafft dis Brieffs, von Romischer koniglicher Macht Vollkommenheytt, daß sie, ir Lute vnd Gutere, die sie dann redelichen besitzen vnd besitzen werdenn, nyemant, wer der ist, er sy Furst, Graue, Fry, Ritter, Knecht, Burger, edel oder vnedel, fürbas mer sturen, dringen, leyndigen, betruben oder Schakung, Gut oder Geltt, wider Recht abnemmen, oder abschehen, oder sie irs Closters Pfrund vmbfunst zu geben nöten sollen, vnnnd daß sie auch solich Pfrunde vmbfunst zu geben fürbas mer nicht pflichtig sin sollen, inn keyn Wyße, vßgenommen der Romischen koniglichen ersten Bete, vnnnd daß sie auch nyemant, wer der ist, weder mit Knechten, Pferden oder Hunden, fürbas mer überziehen, überladen oder besweren, oder sie Geltt darfur zu geben dringen, oder nöten soll noch möge, inn dhein Wise.

Vnnnd wan auch das vorgenant Closter inn als wilden Lande vnd an hertten Stetten vffgesagt vnnnd gelegen ist, daß man Narung vnd Spisse mit grosser Kost vnd Arbeit darzu bringen vnnnd furen muß; darvmb haben wir die vorgenant Meysterin, Conuent vnd Closter auch sunderlich begnadet vnd gefryet, begnaden vnd fryen inn Crafft dis Brieffs, daß sie Korn, Getreyde, Bin vnnnd allerley andere Spysse, der sie zu ir Lybnarung vnd irs Closters Notturfft bedörffen, durch vnser vnd des Ruchs vnd aller ander Fürsten, Greuen, Edeler vnd allermeniglichs Lande, Gebiete, Stette vnnnd Dorffere, als oft ine des Not geschichtt, zollfry vnd ongeirret, bis inn ir Closter furen vnd bringen mogen, von allermeniglich ungehindertt.

Vnnnd wir gebietten auch darvmb allen vnd yglichen Fürsten, geystlichen vnnnd weltlichen, Grauen, Fryen, Rittern, Knechten, Lantrichtern, Richtern, Bögten, Amptluten, Schulhissen, Ammannen, Burgermaystern, Ketten vnnnd Gemeynden, aller vnnnd yglicher Stette vnnnd Dorffere, vnd nemlich allen vnd yglichen Lantvögten, die ihunt sint vnd die hernach werdant, ernstlich vnd vestiglich, mit dissem Brieff, daß sie die vorgenante Meysterin, Conuent vnnnd Closter vnd auch ir Lute vnd Gutere, an den vorgeschriebenen vnsern Gnaden vnd Fryheitten, fürbas mer nicht hindern oder irren, noch das den iren zu thund gestatten, inn keyn Wise, sunder sie daby getruwelichen hanthaben, vestiglich schirmen vnd geruwelich blyben lassen, by vnsern vnd des Ruchs Hulden vnd by Verlesung vierzig Margk lörtiges Goltts, die eyn yglicher der widder die vorgeschriben vnser Gnade vnd Fryheytt, samentlich oder sunderlich, tut, es sy mit Zollnemen, Sturen oder andern vorgenanten Besweringen, als oft das beschicht, zu eyner rechten Penen vns fallen

sin soll, halb inn vnnsrer konigliche Kammer, vnnnd halb den vorgebanten Meysterin vnnnd Conuentt, vnleslich zu bezalen.

Wann auch der edel Walther von Geroltzecke vnnsrer vnnnd des Riche lieber Getrumer, das vorgebant Kloster bisher geschirmet hat, als vns sürgegeben ist; darvmb von Romischer koniglicher Macht, gebietten wir demselben Walther vnnnd sinen Erben, ernstlich vnnnd vestiglich, mit dissem Brieff, daß sie die vorgebant Meysterin, Conuentt vnnnd Kloster, by den vorgebant vnnsren Gnaden vnnnd Fryheyetten vnnnd auch andern iren Rechten, Luten, Vnderessen, Gut vnnnd Habe, wie dan die genant sin, von vnnsren vnnnd des Riche wegen, sürbaß mer getruwelichen hanthaben, schirmen vnnnd behaltten sollen, als sie dem almechtigen Gott darvmb antwortten, von der Welt lop vnnnd vnns vnnnd dem Riche Gnad vnnnd Hulde damit erwerben vnnnd haben wollen, mit Befunde dis Brieffs, versigelt mit vnser koniglicher Maiestat Insigel. Geben zu Costens, nach Cristus Geburt vierzehnen hundertet Jare vnnnd darnach inn dem sibenzehenten Jare, des nechsten Mitwoches nach sant Nicolaus Dag, vnser Riche des Hungerischen ic. inn dem eyn vnnnd dreyßigsten vnnnd des Romischen in dem achten Jaren. Et vt de premissis publicum facere instrumentum prefatus Heynricus, vice & nomine quibus acta sunt hec, anno, mense, die, hora, loco, pontificatu & indiictione quibus supra, presentibus honestis & discretis viris, domino Johanne Rogsparg primisario, domino Heynrico Göler socio in diuinis dicte ecclesie in Sultz, magistro Johanne Adelhartt rectore scolarium, & Conrado Höpting edituo in Sultz, testibus ad premissa vocatis pariter & rogatis.

Et ego Heynricus Stoll de Sultz dicte Constantiensis diocesis publicus imperiali auctoritate notarius juratus, quia predictarum literarum productioni, exhibitioni, ostensioni, propositioni, petitioni & requisitioni, omnibusque & singulis premissis, dum vt premittitur tempore & loco prescriptis fierent & agerentur, vna cum prenomminatis testibus presens interfui & sic fieri vidi & audiui, ideo presens publicum instrumentum, manu propria conscriptum, exinde confeci, & in hanc publicam formam redege, lignoque & nomine meis solitis & consuetis signavi in testimonium omnium premissorum rogatus & requisitus.

## LI.

Eheberedung Graf Johans zu Mors und Saarwerden, mit  
Adelheit der Tochter Heinrichs Hern zu Geroltzsch  
und Lahr.

[1419.]

In Gottes Nahmen Amen!

Es ist zu wissen, daß of heude Datum diß Briefs ein Hientlich beredt ist worden zwischen Jungtfraw Adelheiten von Geroltzsch, des edlen Heinrichs von Geroltzsch, Herrn zu Lahr, Tochter, vnd dem edlen Graue Johann von Mors vnd Graue zu Saarwerden, also daß die beyde einander nach christlicher Ordnung zu der heiligen Ehe nehmen vnd haben sollend, und des ist darzu vorab . . . vnd fürbetrachtlichen beredt vnd gebingt, vnd haben der ehgenannt Herr Heinrich von Lahr, vnd die edel Fraw Ursula, Gressin von Eberstein, sin eelich Würtin, beyde einhelliglich, mit gesammeter Hand, sich des begeben vnd das also gemacht; wann der obgenannt Herr Heinrich von Lar von Todes wegen abgangen, vnd von dieser Welt verscheyden ist, daß dann dieselb Adelheid sin Tochter, alles des egenannten ihres Vatters Herrschafft, Land vnd Leut, es sy Lehen oder Eigen, nit hintan gesetzt, mit Mannschafften, Wiltbennen, mit aller Herrlichkeit, Nutzen, Gefällen vnd Zugehorde, so er nach Tod also verlat, erben vnd ire fallen vnd verfallen sin soll, ob sy anders ihren Vatter vorgeannt überlept; oder ob sy nit en were, so soll es doch fallen an ihre Libersben, so sy vnd der ehgenannt Graue Johann vff die Zeit by einander hetten, ene aller menniglichs Irrung vnd Widerrede

ic. ic. ic.

Vnd vor allen diesen Dingen ist nemlich zu wissend vnd beredt, wurde dem obgenannten Her Heinrichen von Lar zu Sine, Urseln, siner Tochter, ein Man zu geben, das wann das were, oder wer der wer, soll er Macht han zu thund, doch also, daß er ir nit ober sechs tusend Gulden geben soll vngeserlich, vnd mag sy derselben sechs tusend Guldin bewisen vff sin Land, Gut vnd Luten, als er dann getruwet, das gut sie, auch vngeserlich, one Irrung des Grafen von Mors siner Fraven.

ic. ic. ic.

Duch ist nemlich geredt vnd bedingt, ob obgenanter Herr Heinrich von Lar, Fraw Ursellen von Eberstein, sin Gewirtin vnd ir Bruder Graue Bernhart von Eberstein vnd auch der Graue, von Mors vorgeannt, vnd Adelheit sin Husswem, alle einhelliglich das verheissen vnd geredt, daß sy der obgenannten Urseln, Herr Heinrichs Tochter keinen Man geben sollen, noch wollen, noch lassen geben, er verscrib sich  
dann



dann mit Brieffen vnnnd Insigeln, vnnnd by sinem Eid, den er darumb schweren soll, vnnnd dieselb Ursell Her Heinrichs Tochter dasselbe auch mit demselben irem Mann glosen soll, diese Ordnung vnnnd Beredung oblutend von Wort zu Wort, vnnnd darwider nit zu thund oder schaffen gethan, in keinen Weg.

20. 20. 20.

Und wann wir Egoilff von Katzenhusen, Ritter, Jerotheus von Katzenhusen vom Stein, Fridrich von Fleckstein, und wir von Hohenburg auch by diser vorgenannten Hienlich und Beredungen also zugegen gewesen sindt; so haben wir unnsere eigen Insigell durch der obgenannter beyder Theil Vet willen auch gehendct an disen Brieff, der zwen sind, glich stund an den Worten und yecklich Theill einen hat, die geben sindt des Jahrs, da man zalt nach Christi Geburt vierzehen hundert und nunzehen Jar an dem nechsten Freitag nach sant Andres Tag des heilligen zwölff Botten.

## LII.

## Lebensurkunden Walthers des V. Herrn zu Hohengeroldseck.

A.

[1421.]

Ich Bechrolt Smit eyn Burger zu Schilttach, bekenn = = = als mir der edel Herr Juncker Walthar Herr zu Geroldsecke myn gnediger lieber Herr gegonnet vnd erlaupet hatt die Gutere die ich dann von ime zu lehen hab, darumb ich auch sin Man bin zu verkaufen, die ich auch dem frommen vesten Edelknecht Juncker Albern von Gippichen zu kauffende geben hab = = = da bekenn vnd versprich ich mich = = = dieselben Gutere = = = widderumb von dem obgenanten Juncker Albern oder sinen Erben kaufen vnd lösen soll vnd will inn vier Jaren = = = Vnd herfur zu merer Sicherheit = = = so han ich = = = ime = = = myn eygen Gutere zu rechten Vnderpfande gefazt, also mit solicher Bedinge, wer es das ich das nit en dede inn den vorgenanten vier Jaren = = = so sollent dieselben nachgeschriben myne engene Gutere dem vorgenanten mym gnedigen Herren, sinen Erben oder Nachkommen, engen vnd lediglich gefallen vnd verfallen sin = = = Vnd wort der Brieff geben vf Mitwoch nach dem Sonndag Quasimodo, des Jares da man zalt von Gottes Geburt vierzehen hundert zwenzig vnd eyn Jare.

B.

[1421.]

Ich Alber von Gippichen eyn Edelknecht, bekenn = = = das ich von dem adeln mym gnedigen Herren Juncker Walthern Herren zu Geroldsecke entsfangen habe

P

zu

zu einem rechten Manlehen disse Gutere vnd Gultte . . . der geben wart vff Freytag nach dem Sonndag Quasimodo des Jares da man zalt von Gottes Geburte vierzehenhundert zwenzig vnd eyn Jare.

C.

[1421.]

Ich Hanns von Ourwe der elter, Edelknecht, bekenne mich vnd thun kunt . . . also mir der edel Herre Juncker Walther Herre zu hohen Gerolzeck myn gnediger lieber Juncker die Gnade gethan . . . hat Vrffeln von Kuerneck myn seliche Hufsfrauwe zu verwidemen vnd ir Heymstuer zu bewisen vff disse nachgeschr. sine eigene Gutere mit Namen vff mynem Teyle der Burg Dieffen vnd was zu mynem Teyle zu der Burg gehoret . . . Vnd zu noch merer Bezugnis so han ich gebetten den besten Edelknecht Hansert von Brandeck den jungen, daß er sin Ingesigel auch hat gehent . . . Vnd wart der Brieff geben vff den Donerstag nach vnser lieben Frauwen Dag Nativitatis des Jares da man zalt von Gottes Geburtt vierzehenhundert vnd zwenzig vnd eyn Jare.

D.

[1423.]

Ich Hannß Sneider gessen zu Harmersbach, Edelknecht, bekenn . . . daß ich von dem edeln mynem gnedigen Herren Juncker Walthern Herren zu Gerolzeck entpfangen habe zu eym rechten Manlehen disse Gutere, Zinse vnd Gultte . . . Mondag nach der altten Fastnacht des Jares . . . vierzehenhundert zwenzig vnd drit Jare.

E.

[1423.]

Ich Hannßman Kolbe vergiße öffentlich . . . daß ich entpfangen hab von dem edeln Herren Juncker Walthern Herren zu Gerolzecke myn gnedigen lieben Juncker zu eynem rechten Manlehen disse Zinse vnd Gutere . . . der geben ist vff Sonndag als man inn der heyligen Kirchen singt Quasimodogeniti, des Jares da man zalt von Gottes Geburtt vierzehenhundert zwenzig vnd dru Jare.

F.

[1425.]

Wir Walther Herr zu Gerolzeck herkennent vnß offenbare . . . daß wir verlihen habent vnd verlihent auch in Crafft dis Brieffs zu eynem rechten Manlehen, dem erbern vnsrem lieben getruwen Hensel Meyern von Elenbogen eyn Gut gelegen zu Schenckenzeck inn der Burgbach . . . Vff Zinstag nach sant Michels Dag

Dag des heyligen Erhengels . . . . . tusend vierhundert vnnnd sunff vnd zwenzig Jare.

G.

[1425.]

Wir Walthher Herr zu Gerolzecke herkennt vns . . . . . daß wir . . . . . verluhen habent vnd verluhent . . . . . dem erbern vnnserm lieben besunder dem Jeckelin Garterer zu dieser Zyt Schaffener der Closterfrauen zu Wittichen gefessen zu Hasselach, eyn Zuch Acker gelegen zu Hasselach . . . . . Vnd dieselb vorgenant Zuch Acker habent wir dem eegenanten Jeckelin vnd synen Lehenserben geluhen wie eyn lehnherr sin lehen von billichen und rechtswegen lhen soll . . . . . den nechsten Samstag sant Martins Abend Episcopi, Anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo quinto.

H.

[1427.]

Ich Heynrich von Wyssenecke eyn Edelknecht bekenne . . . . . daß ich von dem edeln mynem gnedigen Herren Juncker Walthern Herrn zu Gerolzecke entfangen hab zu einem rechten Manlehen diese Guter, Zinse vnd Gulte die . . . . . gelegen sint inn dem Tale vnnnd Damm zu Swenghusen . . . . . vff den heyligen Aertag des Jares . . . . . vierzechen hundert zwenzig vnnnd sieben Jare.

L

[1427.]

Ich Lauwelin Mennelin Hanns Menlins seligen Son von Nierbach eyn Burger zu Gengenbach bekenne mich . . . . . daß ich entfangen hab von dem edeln Herrn Juncker Walthher Herr zu der Hohengerolzecke mynem gnedigen lieben Herren diese Gutere die . . . . . gelegen sint inn dem Damm zu Berghaupten . . . . . vnd dasselb vorgenant Gut vnd lehen hab ich der eegenant Lauwelin Mennelin . . . . . entfangen zu eynem rechten Manlehen . . . . . vnd hab auch mit demselben Eyde besunder geschworen, wan mich der eegenant myn gnediger lieber Herr oder sin Vogt manent mit Boten, Briefen, zu Huse, zu Hofe oder vnder Augen, so soll ich zu Stuntt vnd furderlichen gein Gerolzeck gen, erzeuget mit ganzem Harnasch vnd soll da blihen vnd getruwelich da sin vnnnd huten, als lang als man myn damm bedarff von Zienttschaft wegen, inn Episen myns obgenanten Herren, als das von Alter herkommen ist. Vnd des zu Bekunde . . . . . hab ich flyßlich gebetten den frommen vnesten Edelknecht Juncker Götz Wynser Schulthis zu Gengenbach daß er sin Ingesigel . . . . . vff sant Veltinsdag des Jares da man zalt . . . . . vierzechenhundert zwenzig vnnnd siben Jare.

P 2

K.

K.

[1428.]

Ich Hanns Adam von Falkenstein von Tachswangen thun kunt = = als mir der edel Juncker Walther Herre zu Geroltzeck myn gnediger Juncker zu rechtem Lehen geliehet hat vnd ich von im empfangen habe das Tale Espach mit aller Zugehorde, gelegen inn Riltzarten Tale = = = vff dem heyligen Palmabent inn dem Jare = = = vierzehen hundert zwentzig vnd acht Jare.

L.

[1428.]

Wir Walther Herr zu Geroltzeck thun kunt = = = als der erber Henslin Dollin Burger zu Haslach fünf Juch von vns zu Lehen hat ligen = = = derselben fünf Juch Acker hatt der eegenannt Henslin Dollin dreu Juch mit vnserer Günst = = = geben dem erbem Hanssen Musirer, auch eyn Burger zu Haslach; dieselben eegenanten dreu Juch habent wir dem vorgenanten Hanss Musirer vnd sinen Lehenserben zu eym rechten Manlehen geliehet = = = vff sant Johans Abent Sungotzen, des Jares = = = tusent vierhundert zwentzig vnd acht Jare.

## LIII.

Urkunde über den Verzicht auf die väterliche Lande, Urfulen der Tochter Heinrichs des Herrn zu Geroldzeck und Lahr, und ihres Gemahls, Rudolphs von Ramstein.

[1423.]

Coram nobis iudice curiae Argentinensis constituta nobilis domina domina Ursula de Geroltzeck filia nobilis viri domini Henrici de Geroltzeck domini in Lare à nobili domina domina Ursula comitissa de Eberstein uxore legitima ipsius domini Henrici, ut dicitur, procreata, de consensu & voluntate nobilis viri domicelli Rudolphi de Ramstein domini in Gilgenberg, ipsius dominae Ursulae junioris mariti legitimi, praesentis coram nobis, ac idem domicellus Rudolphus se sponte nostrae in hac parte jurisdictioni subicientes, confessi fuerunt & in praesentia nobilis viri comitis Johannis de Mœurs comitis in Saarverde, filii domini Henrici de Geroltzeck & dominae Ursulae de Eberstein praedictorum, coram nobis similiter praesentis, sponte & deliberato animo recognoverunt &

& afferuerunt, subscripta tempore nuptiarum inter dominam *Vrsulam juniorem* & domicellum *Rudolphum* conjuges prædictos celebratarum, conducta fore hoc modo: *Quantocunque* præfatus dominus *Heinricus de Geroltzeck dominus in Lare* ab hac luce migraverit, quod Deus avertat, quod tunc nobili dominæ *Adelheidi* similiter domini *Heinrici de Geroltzeck* & dominæ *Vrsulæ* ejus uxoris prædictorum filie uxori legitimæ comitis *Johannis de Mœurs* comitis in *Saarwerden* prænotati, accidere, competere, & ad eam cedere & devolvi debeat dominium prædicti domini *Heinrici de Geroltzeck* cum omnibus & singulis territoriis, possessionibus, prædiis, hominibus, castris, oppidiis, fortalitiis, villis, districtibus, bannis, judiciis, jurisdictionibus, bonis, dominiis, utilitatibus, juribus & pertinentiis ad ipsum dominium spectantibus & devolvendis quovis modo, juxta tenores litterarum & instrumentorum desuper, ut dicitur, confectorum. Datum & actum decimo secundo Calendarum Decembris, anno Domini *millesimo quadringentesimo vicesimo tertio*.

## LIV.

Lehnbrief Bischof Friederichs zu Bamberg vor Walthern  
Herrn zu Geroldseck.

[1423.]

Wir Friderich von Gots Gnaden Bischoff zu Bamberg, bekennen offentlichen mit diesem Brieff, daß wir dem edeln vnserm lieben getruwen *Walthern* Herren zu *Geroltzeck* verliehen haben vnnnd verlyhen ime auch inn Crafft dis Brieffs, die *Vogthey* über das *Closter* zu *Schutter* sant *Benedicten* Ordens *Strasßburger* Bistums, vnd darzu alle andere lehenn die er innhatt, die von vns und vnserm *Stifte* zu lehen ruren, die von sinem *Vatter* vnd sinen *Ettern* vff ine kommen sin; vnd wir haben ime an den obgenanten lehen verliehen, was wir ime von *Rechts* wegen daran verlyhen sollen vnd mögen, doch vnschedlichen vnns vnd vnserm *Stifte* an vnsern *Rechten*, on *Geuerde*. Des zu *Bekunde* haben wir vnser *Ingesigel* an disen *Brieff* gehangen, geben zu *Bamberg* am *Sonndag* nach sant *Dyonisien* *Dag* nach *Christus* *Geburt* vierzehen *hundert* vnd dar nach im *dry* vnd *zwenzigsten* *Jarem*.

## LV.

Lehnbrief Kaiser Sigmunds vor Graf Johann zu Nörs  
Hern zu Lahr, über Mahlberg 2c.

[1426.]

Wir Sigmund von Gottes Gnaden Römischer König zu allen Zitten Merer des Reichs und zu Hungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien 2c. 2c. König, bekennen und tün kunt offenbar mit diesem Brieffe allen den die in sehen oder hören lesen, daß uns der wolgehorne Graf Johann von Nörs vnd Graf zu Sarweden unser und des Reichs lieber getruer, hat lassen fürbringen, wie er von mercklicher und eehafter Sache wegen die nachgeschriben Lehen mit Namen Nollburg die Burg und Stät mit Namen und Wildpennen, Rippenheim das Dorff mit siner Zugehörung, das Rit mit aller Zugehörung, die Dörffer Wytrenweyler, Almersweyler, Nunnenweyler, Ichenheim, Kertzel, Tundenheim und Alheim, mit allen iven Nutzen und Zugehörungen, die von uns und dem Riche zu Lehen rüren, und die im von seinen Sweher Heinrichen von Geroltzecke nach Aufweisung seiner Brieffe verschriben sint, nicht muege zu uns liblich kommen, als er dann willig were zu tün und ouch gerne tete, sollich Lehen von uns als einem Römischen König zu empfehen und liblich aufzunemen; und hat uns flißelich lassen bitten, daß wir sollich Lehen im an unser Stät zu leihen dem wolgeboren Graf Fridrichen von Nörs unserm und des Reichs lieben getruwen, gnedelich geruehten zu empfehen und Macht zu geben, dem benannten Graf Johan die zu Lehen und von im gewönliche Huldung und Eynde von unsern wegen zu nehmen. Des haben wir angesehen sollich redlich und flißig Vette und ouch getruwe und willige Dienste, die uns der obgenant Graf Johan von Nörs oft und dicke williglich getan hat, teglich tüt und hinsür tün sol und mag in künfftigen Zitten, und haben darumb mit wolbedachtem Mute, gutem Rat und rechter Wissen, dem benannten Graf Fridrichen von Nörs empfolhen und Macht gegeben solliche Lehen zu liben, empfehen und geben im des ouch Macht, wissenlich, von Römischer küniglicher Macht in Krafft dis Brieffs, also daß der vorgenant Graf Fridrich von Nörs dem obgenannten Graf Johann von Nörs solliche Lehen an unser Stät und von unsern wegen liben und reichen sol und mag, und ouch gewönliche Gelubde und Eynde von im neme, daß er uns und dem Riche getruwe und gehorsam sin solle, ungederlich; und wir liben im die und bestetten ouch sollich Lehen, wissenlich und in Crafft dis Brieffs, von Römischer küniglicher Macht, was wir im doran zu Recht liben, und bestetten sollen oder mögen, die fürbaß mit sinen Erben, Mans-Geschlecht, von uns und dem Riche zu rechtem Mannes Lehen zu haben, zu halten, zu niessen und zu besizen, als dann Manslehen Recht und Starkomen ist, von allermenichlich ungehindert, doch unshedlich uns und dem Riche an der Lehen.

Lehenschart und Manschaft, und sust jederman an sinen Rechten; mit Urkund dis Brieffs, versiget mit unser kuniglichen Majestät Insigel. Geben zu Wyen nach Cristus Geburt vierzehnen hundert Jar dernach in dem sechs und zwentzigisten Jare, am Mittwoch noch dem Sonntag als man singet in der heiligen Kirchen Sculi in der Wasten, unser Riche des Hungrischen in dem nün und driffzigisten, des Römischen in dem sechssechenden, und des Beheimischen in dem sechsten Jaren.

## LVI.

Wiederkaufbrief Walthers des Herrn zu Geroldseck und seiner Söhne, an Hausen von Altdorf, über die Dörffer Ober- und Niederbrun.

[1427.]

Wir Walthere Herr zu Geroldzecke, vnd wir Diebolt, Heinrich vnd Walthere Gebrüder Herren von Geroldzecke des vorgenant vnser Junckhern Söhne, bekennen vnd thunt kunt offentlich mit disem Brieffe, daß wir durch vnsern vnd vnser Herrschafft bessern Nutz vnd Fromen willen, für vns vnd alle vnser Erben vnd Nachkomen, verkoufft vnd eins rechten steten Kouffes, in Krafft diz Brieffes, zu kouffende geben hant, dem besten Hans von Altdorff dem men spricht Wallestoh, der ime vnd sinen Erben gekoufft het, vnsern Teil an den Dörffern Oberbrun vnd Nyderbrun, mit Zwingen, Banne, luten, Gemeind, Gerichten, Gebutten, Sturen, Beste, Vngelte, Freueln, Walt, Wasser, Wiltbenne, Wune, Weyden, Almenden, Ackern, Matten, Herbergen, Gulten, Zinsen, Gutern, Pfenig, Korn, Win, Habern oder Hunre-Gelte, engern Miße, Herlichkeiten vnd allen Zugehörungen vnd Rechten nutz vñgenomen, dann den Dinghoff vnd die Zehenden, zu habende, zu besizende, zu nutzen vnd zu niessende, hohe vnd nohe, als si der allerbaste genußen vnd genießen mögen, vnd wir dieselben Dörffer vnsern Teil daran, mit allen Zugehörungen, Herlichkeiten, Nutzen, Gutern vnd Geuelen, bis har gehebt, besessen, genußet vnd genossen hant vnd für daß solten oder möchten haben, besizen oder niessen, one mengelichs Widerrede oder Irunge, also lang bis daß wir, vnser Erben oder Nachkomen dieselben Dörffer mit iren vngenannten Zugehörungen, Nutzen vnd Rechten von demselben Hans von Altdorff vnd sinen Erben, wider herlösen, als harnach geschriben stat.

.r. .r. .r.

Vnd aller vorgeschriben Dinge zu warem steten Brkunde hant wir Walthere Herr zu Geroldzecke, vnd wir Diebolt, Heinrich vnd Walthere Gebrüdere Herren  
von

von Geroltzecke, des obgenanten vnfers Juncfern Söne vns hgelich sin Inngesigel an disen Brieff tun hencken, vns, vnser Erben vnd Nachfomen zu oberfagen aller vorgefchriben Dinge; der geben wart vff Freitag nehst noch sant Philippe vnd sant Jacoben Tag der heiligen zwolff Botten des Jors als man zalte noch Cristii Geburte vierzehen hundert zwentzig vnd süben Jore.

## LVII.

Entscheid Bischof Wilhelms zu Straßburg zwischen Ursel Frauen zu Geroldset und Lahr und Johan Graven zu Mors, Herrn zu Lahr.

[1428.]

**W**ir Wilhelm von Gots Gnoden Byschoff zu Strößburg bekennen offenbare vnd dunt kunt, allen den die disen Brieff ansehen oder hören lesen. Als etliche Guspennne vnd Zweyetracht sich herhaben vnd gemacht habende zwischen der edeln volgeböhrnen Frowe Urseln von Eberstein wilant des edeln Herrn Heinrich von Geroltzecke, Herrn zu Lore seligen Wittwen vff eyne, vnd dem edeln vnserm lieben getruwen Johann Grafe von Mors Grafe zu Sarwerden vnd Herren zu Lore ander Eyte, als von sollichs Wydemen, Morgengabe, varenden Habe, Zinse, Gulte vnd Schulde wegen, so sü dann vff vns, zu Mynne vnd zu Recht, mit Spruch vnd Versorgnis komen sint, nach Inhalt eins Anloß darüber begriffen vnd versigelt: so habent wir mit sampt vnsern Ketten vnd Fründen, zwischen den obgenanten beiden Parthien bered vnd betedingt vnd sü gütlich vbertragen, in Wise vnd Mose hernach geschriben stat.

Des ersten so sol der vorgenante Grafe Johann der egenanten Frowe Urseln iren Lebetagen vnd nit lenger, vor iren Wydemen jersliche driehundert Pfund Gels geben, vnd sü des mit Briefen vnd Burgen versichern, als er ir des auch ein Brieff mit etlichen Burgen versigelt geben hat. So dan von der Morgengabe, varenden Habe zu Malberg vnd anders, das ir in dem Wydemen genomen ist, habent wir beredt, daß der obgerurte Grafe Johann, der vorgenanten Frowe Urseln vierzehen hundert Gulden dafür geben sol, vnd sie des auch verburgen vnd versichern, zu Zulen zegeben, als er ir des auch ein Brieff mit etliche Burgen versigelt darüber geben hat. Do gegen sol die Burg zu Lore vnd der vorgenanten Frowe Urseln Wydeme vnd Morgengabe, wie ir das verscriben ist, dem egenanten Grafe Johann von Sarwerden vnd Frowe Adelheit siner Hufsfrowen, genßlich vnd jemale werden vnd blißen, vnd sol die egenante Frowe Ursel keynerley Noht me daran haben noch behalten, in keynerley Wis. Die egenante Frowe Ursel oder die iren von iren wegen sol auch dem vorgenanten Grafe Johan solliche besigelte Widemen vnd Morgengabs-Briefe, die sü vber iren Widemen vnd Morgengabe hat, vnd auch alle an-

dere



dere Briefe, die sich an Widemen vnd Morgengabe treffent, oder andere Briefe, Zinsbücher, Register oder Zedel, die zu der Herschafft Lore gehörent, wider geben vnd antwurten, genßlich vnd gare.

Es ist ouch bered vnd bedinget, als obe die egenante Frauwe Adelheit abegieng von Todes wegen, ee dann der obegenant Grafe Johan ir Hufswürt vnd dann zumale nit lebendig Libeserben miteinander hetten; so sol die obegenant Herschafft von Lore Land vnd Lüte mit aller Zugehorden fallen vnd verfallen sin genßlich an derselben Frouwe Adelheit nehsten erben. Es sol ouch der egenant Grafe Johann vnd Frouwe Adelheit sin Hufsfrouwe alle Gulte, Zinse vnd Schulde, so dann der obegenant Herr Heinrich selige schuldig bliben ist, die egenant Frouwe Ursel habe sich solich Gulten Zinse oder Schulde mit dem obegenanten Herrn Heinrich seligen verschriben oder nit, es sie vil oder wenig, nit vßgenommen, alles verzinsen, beßalen vnd vßrichten, one der egenanten Frouwen Urseln von Eberstein, Urseln ir Dohster, Costen vnd Schaden, wann ouch solliche Zinse, Gülte vnd Schulde dieselbe Frouwe Ursel von Eberstein, Ursel ir Dohster, nußit berühren, oder usit domitte zu schaffen haben sollent, in keine Weg. Es ist ouch nemlich bered vnd bedinget, daß dem egenanten Grafe Johan von Mörse von der egenanten Frouwe Adelheit siner Hufsfrouwen, noch irem Tode, obe er das gelebet, vallen vnd werden sol, ein Wydemen, nemlich achtusent, der sol er vñ ir vßgewiset vnd versichert werden in Widemes Wiß, vff Malberg Burg vnd Stat, daffer sine Lebetagen alda selber oder mit sinen Amptluten vnd den sinen = = = vnd dieselbe Burg vnd Stat zu sine Handen in Widemes Wiße inhaben sol, zu derselben Burg vnd Stat Zwingen, Bennen, Nußen, Gewerßen vnd Zellen, so er alda gehaben mag, vnd mit andern Gesellen, Gülte vnd Gute, die man ime darzu nennen wurt, sol er bewiset vnd versichert werden, daß er ein vnd ander . . . haben möge vierhundert Guldin Gelt alle Jor jerlichen sine Lebetagen vngeuerlich. Vnd wann derselbe Grafe Johan von Mörse nit en ist von Todes wegen, so soll zu Stunt der vorgeschriben Widemen lebighlich wideromß fallen vnd genßlich verfallen sin der egenanten Frouwen Adelheit nehsten Erben.

Were ouch Sache, daß der egenanten Frouwe Adelheit nehsten Erben den vorgenanten Wideme abekouffen vnd lösen woltent, von Grafe Johan von Mörse, das mögent si wol tun; also wann si ime gebent vnd beßalent achtusent Gulden vnd ime die antwurten vnd reichent gein Straßburg oder gein Hagenawe vngeuerlich, so sol er von dem obegenanten sine Wideme genßlich ston, vnd sol Burg vnd Stat zu Malberg, mit den vierhundert Gulden Gelts vnd allen Nußen vnd Gesellen, alz er dan des in Widemes Wiße vßgewiset was, wider fallen vnd werden der egenanten Frouwen Adelheit siner Hufsfrouwe nehsten Erben; aber dieselben achtusent Gulden sol Grafe Johann von Mörse darnach in eins Jors Frist vngeuerlich wider anlegen an ander Gulte vnd Gut, oder wie sich das darnu geheissen wurt, vnd daruf sol dasselbe abgelöst Gelt, die achtusent Gulden, alsdann in stiker Gewer vnd vnuerrucket ganz byeinander bliben ligen, biß daß ez aber in Widemes

Wife angeleit wurt, vnd sol der egenanten Frouwe Adelheit Erben das verkunden vnd sū dargu beruffen doby ze sinde, daß dasselbe Gelt getruwelich vnd ungeuerlich wider angeleit werde, vff das beste, vnd ouch daß es angeleit werde in eyner Messere in dem Lande zu Mortenowe, oder zu Elsfaz, vnd alsdann sollent dieselben achtusent Gulden, oder was dan darumb also gekoufft oder verpfant wurt, aber in Widemes Wife ligen, glich als es vor lag, vnd wan doch Grafe Johan von Mörse nit en ist von Todes wegen, so sollent dieselben achtusent Gulden, oder was dann anderwerbe darumb gekoufft vnd verpfant were worden aber zu Stund fallen vnd verfallen sin an die egenante Frouwe Adelheit nehesten Erben, an menglichs Jrunge vnd Widerrede. (\*)

Desglichen herwiderumb ist gered, wer es daß Grafe Johann von Mörse obenant er abeginge von Todes wegen, dann Frouwe Adelheit sin Hufsfrouwe, one Abes-erben, die von inen beiden geboren werent; so sol derselben Frouwe Adelheit von irem Hauswürt ouch achtusent Gulden in Widemes Wife gefallen vnd zugehoren, vnd sol derselbe Grafe Johan von Mörse die egenante Frouwe Adelheit sin Hufsfrouwe von iren achtusent Gulden ouch wol versichern vnd vshwisen, nemlich vff Burg vnd Stat zu Sarwerden, daß sū iren Lebetagen selber oder mit iren Anpflüten oder den iren, alda einen Sehsz, vnd dieselbe Burg vnd Stat zu Sarwerden, in Widemes Wife, zu iren Handen innhaben sol. Zu derselben Burg vnd Stat zu Sarwerden Zwingen, Bäumen, Nuszen, Gewerffen vnd Zellen, so sū aldo von gehalten mag, vnd mit andern Gulten, Gute vnd Gefellen die er ir ouch dargu nennen wurt, sol er sū verwisen vnd versichern da sū ein vnd ander ne wol haben möge vierhundert Gulden Gelsz, alle Jor, jerlichen iren Lebetagen ungeuerlich. Vnd wann sū ouch nit en ist, so sol derselbe Wydeme ouch widerumb fallen vnd verfallen sin an Grafe Johan von Mörse nehesten Erben.

Wolten aber Grafe Johan von Mörse Erben, denselben Wideme von der egenanten Frouwe Adelheit lösen vnd den von ir abekouffen, das mögent sie wol tun; also wan sū ir gebent vnd bezalent achtusent Guldin vnd ir die antwurten vnd ouch reichent gein Stroßburg, oder gein Hagenawe, ungeuerlich, so sol sū von demselben irem Wideme sten genzlich, vnd sol Burg vnd Stat zu Sarwerden mit den vierhundert Gulden Gelts vnd mit allen Nuszen vnd Gefellen als sū dann des vshgewiset was worden, widerumb fallen an des egenanten Grafe Johan von Mörse nehste Erben; aber dieselben achtusent Gulden, sol dan die egenante Frouwe Adelheit sin Hufsfrouwe darnoch in eins Jors Frist ouch wider anlegen an ander Gulte vnd Gute, als sich dan geheissen wurt ungeuerlich, vnd daruff sol

(\*) Hier haben wir ein Exempel, daß die Frau dem Manne einen Widem, auf seine ganze Lebenszeit, verschaffete, in einem klaren Beweise, daß unser alter Teutscher Widem durch Berrückung des Witwen Stuhles nicht verlohren gienge, und also kein bloßer Unterhalt währenden Witwenstandes ware. Sibe ESTOR in dial. de vidualibus propter secundas nuptias non cessante.

sol dasselbe abgelöste Gelt die achtusent Gulden alz dan in stiller Gewer vnd vnuerruckt, gang hneinander bliben ligen, vns daz ez aber in Wideme Wise wider angeleit wurt, vnd soll das des egenanten Grafe Johan Erben, ouch verkundet werden, dohy ze sinde, das es getrewelich, vnd vngeuerlich wider angeleit werde, vf das beste vnd also, das dasselbe abgelösete Gelt in eyner Ruffiere des Landes zu Westerich ober zu Elsaß angeleit werde, vnd alsdan sollent dieselben achtusent Gulden, oder das was dan darumb gekoufft oder verpsant weret, aber in Widemes Wise ligen, gleich als vor, vnd wan dieselben Frouwe Adelheit nit en ist von Todes wegen, so sollent dieselben achtusent Gulden, oder das was dann darumb gekoufft oder verpsant worden, aber zu Stunt widerumb gefallen sin, an des egenanten Grafe Johan nehesten Erben, vnd nemlich mit sonderheit, so sollent die obegerürte yrene Wideme nach vorgeschribener Meynung zu beiden Süten vff die beste Wis vnd Forme gegen einander verbrieft vnd versigelt sin oder werden, one alle Geuerde, vnd haruff sollent die obegerürten beide Parthien solich vorderürt ire Gespenne genhlich gerichtet, geslisset vnd vbertragen sin, vnd sol ouch darumb deheine Parthie, an die ander niemer kein Ansprach noch Vorderung getün noch gehalten, oder schaffen geton werden, in deheine Weg, vffgeschneiden harinne alle Argeliste vnd Geuerde.

Vnd der vorgeschribene Ding zu eyner woren Urkunde vnd Gefugniß, so habent wir der obegenant Wilhelm Bischoff zu Strosburg vnser Ingesigel an disen Brieff tun hencken, vnd ich Ursel Grefin von Eberstein Frouwe von Geroltzecke vff eyne, ich Johan Grafe von Nörse Grafe zu Sarwerden vnd Herre zu Lare vnd ich Adelheit von Geroltzecke sin eliche Gemahel andersite, bekennen offenbar an diesem Brieffe, das sollich Vbertrag vnd Richtunge, so der obegenant vnser gnediger Herre von Strosburg, zwischen vns bered vnd betragen hat, mit vnserm guten Willen vnd rechten Wissen zugangen vnd bescheen ist, vnd globen vnd versprechen ouch diese Richtunge vnd Vbertrag, wie vorgeschriben stat, gegeneinander getrewelich zu halten, zu vollesuren vnd zu tunde, darwider niemer ze reden, zu tunde noch schaffen geton werden, in deheine Weg, one alle Geuerde.

Vnd darumb so hat vns yeglichs sin eigen Ingesigel by des obegenanten vnser gnedigen Herrn von Strosburg Ingesigel an disen Brieff gehencket, vns zu besagende der vorgeschribenen Dinge. Vnd ich Diebolt Herr von Geroltzecke bekenne mich ouch an diesem Brieffe, das sollich Vertragen vnd Richtunge, so der obegenant myn gnediger Herre von Strosburg zwischen der vorgeanten myner Hufsfrouwen, Grafe Johan von Sarwerden vnd Adelheit siner Hufsfrouwen bered vnd betedinget hat, mit myne guten Willen, Wissen vnd Verhengniß, zugangen vnd bescheen ist, vnd gerede ouch das dohy lassen zu bliben vnd ouch zu haltende vnd zu vollesurende, getrewelich vnd vngeuerlich, darwider niemer ze reden, zu tunde, noch schaffen geton werden, in deheine Weg, one alle Geuerde. Des zu Urkund so han ich min eigen Ingesigel ouch an disen Brieff gehencket, der geben wart vff Sündag als man singet in der heiligen Kirchen Reminiscere, in dem Jare als man zalte noch Cristi Geburt viertzechen hundert zwenzig vnd achte

Jore. Diser Briefe sint zwene gleich, vnd blibet eynes by der vorgenanten Frouwe Des  
Jeln von Eberstein vnd der ander by Grafe Johan von Mörse vnd Adelheit  
siner Hußfrauen.

## LVIII

**Bereinigung und Bündnis zwischen Gray Johan zu Mörse,  
Walthern, Georgen und Hansen Herren zu Geroldseck und Rei-  
nosden Herzogen zu Urslingen.**

[1429.]

**E**s ist zu wissende, daß sich vnberwlich miteinander geaint vnd zusamen verbunden  
hant, Graue Johann von Mörse Graffe zu Sarwerden vnd Here zu  
Lare, Walther Here zu Geroltzecke, Jerge vnd Hans von Geroltzecke, Ge-  
bruder, sin Sune, Reinolt Hertzog von Urslingen, Heinrich, George vnd  
Hans von Geroltzecke Herren zu Sultz, Gebrudere, in die Wise vnd Forme als  
hienach eigentlich geschriben stat; das ist also, daß wir alle einander, vnd vnser ieglicher  
bysonder, nach allem sinem besten Vermögen, mit allen vnsern Slossen, die wir iesunt  
hant, oder noch fürbasser gewinnen möchten, darzu ouch mit Briessen vnd Kuntschaffen,  
ainander mit aller vnser Vermögenlichkeit getrewlich beholffen, beraten vnd bystendig sin  
söllent vnd wellent, disen Kriege us wider Dieboltzen vnd Heinrichen von Geroltz-  
ecke, Gebrüder, des vorgenanten Walthers Herrn zu Geroltzecke Sune, vnd  
wer sich des von iren wegen annemen wurt, vnd allen iren Helfferen vnd Dienern, von  
solicher Smacheit vnd Uebelkeit wegen, so denn dieselben sin Sune an dem vorgenanten  
irem Vattern begangen habent.

Mit Namen so soll ich Graue Johann von Mörse, Graffe zu Sarwerden  
dehein Richtung, Fryden, Saxe, Stallunge oder Tag, in deheinen Weg, usnemen,  
gegen den vorgenanten Dieboltzen vnd Heinrichen den obgenannten allen, sie denn zuuer  
mit irem guten Willen vnd Gehelle, ein ganzer, volle vnd Genügen beschehen; desgeli-  
chen söllent noch mögen wir Walther Here zu Geroltzecke vnd Hans Gebruder  
von Geroltzecke sin Sune, Reinolt Hertzog von Urslingen, Heinrich, Jer-  
ge vnd Hans Gebruder von Geroltzecke Herren zu Sultz, alle, noch ieglicher  
besonder, dehein Richtung, Fryden, Saxe, Sun, oder Tag, in deheinen Weg usnemen  
mit den vorgenanten Dieboltzen vnd Heinrichen von Geroltzecke, dem vorgenanten  
Grewen von Sarwerde sy denn desgelichen ouch ein Benügen beschehen vnd besunder  
vmb solich Anspruch vnd Vordränge so die obgenante Diebolt vnd Heinrich  
von Geroltzecke an die Herschaft Lare vnd Malberg meynent haben, vorab  
abgeton wirt, vnd ime des ein gantz volkomen Benügen geschechen ist vnd  
söllent

sollent ouch wir die obgenanten Walthere Here zu Geroltzecke, Jerge vnd Hans von Geroltzecke sin Sune, vnd wir die vorgeante Heinrich vnd Jerge vnd Hans von Geroltzecke Herren tzu Sultz soliche Ansprach Vordränge vorab abtun vnd des den vorgeanten Greffen von Sarwerden gantz quit rieren, so wir dann ouch meynen zu haben an die Herrschafft Lare vnd Malberg, alsdann das mit Briefen begriffen sol werden, nach Nordurfft, als one Geuerde.

Es ist auch nemelich herinne beredt: ob wir die obgenanten alle, oder ein Theil von vns, oder vnsern Helffern, Slosse gewinnend in diesem Kriege, die dann des vorgeanten Walthers Herren zu Geroltzecke gewesen werent, die die obgenant Diebolt vnd Heinrich von Geroltzecke iehunt innhabent, oder furbasser gewinnend; alsdann so sollent die vorgeanten Walthere Here zu Geroltzecke vnd Jerge vnd Hans sin Sune vorgeant, in soliche gewonnen Slosse sitzen, das innhaben vnd one Geuerde niessen, vnd also mit solichem Bedinge, datz wir die überigen vordenante alle mit demselben Walthere Herren zu Geroltzecke vnd Jergen vnd Hansen sinen zweyen Sunen, sollent also zu gleicher Weise anston, vnd soliche Slosse in gemeinem Costen zu Gewynne vnd Verlust halten, vnd ouch daruß, darin vnd damitte ze behelffen, alles wider die obgenante Diebolt vnd Heinrichen von Geroltzecke Gebruder, vnd alle die sich ir annemende, vnd ine helfen wolten, vnd so lang denn dieselbe Kriege weret vnd nicht gericht ist, nach vnser aller Willen, vnd ouch solich Zins, Renten, Gülten vnd alles so darzu vnd darin gehöret, mit in vnd sie mit vns, zu dem glichsten, vngewerlichsten vnd besten nutzen vnd niessen die Sloss damitte zu behalten, so lang vnd dann derselbe Kriege weret vnd nit gericht ist, vnd wir alle in vorgeschriebner Maß nit übertragen sint, alles one Geuerde.

Wenne aber die Sach vnd Kriege mit vnser aller Willen in vorgeschriebner Maß gericht ist, alsdann so sollent solich Slosse, die wir dann den vorgeanten Diebolt vnd Heinrichen in dem Krieg abgewunnen hettent, nit wyder hinder sich an Diebolt vnd Heinrichen vorgeant vallen. Bysonder so sollent sie den obgenante Walthern Herren zu Geroltzecke, oder sinen zweyen Sunen Jergen vnd Hansen vorgeant, ob derselbe Walthere nit en were, oder denselben zweien sinen Sunen, Jergen vnd Hansen, oder ir eines redelichen elichen Libeserben zugehören sin, vnd den furbasser belieben, die sie ouch fuer innhaben, nutzen, vrbere, bruchen vnd niessen sollent vnd mögen, nach irem Willen, on vnser der überiger vorgeantempter aller vnd ieglichs bysonder Hinderniß, Infrage vnd Widerrede vnd Geuerde; doch mit solichem Bedinge, datz soliche Slosse, die also gewonnen werent, als davor eigentlich geschriben stät, vnd den andern allen vorgeant vnd vnser ieglichem sonder sinen Leptagen, sin offen Huß vnd Sloss sin vnd bliben sol, zu allen sinen Noten vnd allen iren Notturfft, sich darab, darinne vnd damitte zu behelffen, wider allermenglich, so dicke vnd innen dez not geburte; vnd sollent doch dieselben das den vorgeante Walthern Herren zu Geroltzecke, sinen zweyen Sunen, Jergen vnd Hansen

Zansen oder ir einen oder iren elichen redelichen Libeserben als obgeschriben stät, ze vorhin vierzehnen Tag erberlich vnd one Geuerde verkunden.

Ob aber daz were, daz vnser eine oder me so Not beschee, daz ime solliche Verkündung zu kurz were oder würde, vnd er es nit getun möchte, dem oder denselben sol doch allezeit, als vil vnd dicke ime daz notdurftig ist, sin Offenug behalten sin vnd der ingelassen werden, alsdenn dauor eigentlich geschriben stät; doch also den vorgeannten Walthern, sinen zweyen Sunen, Tergen vnd Zansen, oder iren vorgeschriben Erben, in irem Kosten one Schaden, alles vngeuerlich. Vnd das söllent ouch wir die vorgeannten Walther Here zu Geroltzecke, Terge vnd Zans sin Sune, noch nieman von vnser wegen, inen in deheimen Weg nit wegern, noch sie daran weder hindern, noch iren in deheimen Weg, dann wir inen das genzlich gegonnet habent vnd gönden, ouch in daz ieso verpflichten, in Krafft dieses Briefes, so lang vnd ieglichem bysonder sinen Lebtagen, alles one Geuerde.

Wann aber die obgenanten Walther, Herr zu Geroltzecke, Terge vnd Zans von Geroltzecke Gebrüder sin Sune, von Todes wegen abgangen sint, daz Got lang wende, vnd ob es were, daz dieselben sin zweie Sune Terge vnd Zans, one redelich vnd eliche Libeserben sturbent, was Sloss wir dann in disem Krieg den vorgeannten Diebolden vnd Heinrichen abgewonnen hettent, die söllent vns den vorgeschriebenen überigen allen, so uil vnser dennoch in Leben weren, zugehören vnd verfallen sin, vnd das so ouch vnder vns gelich geteilt werden, ie einen als uil als dem andern, mit aller Herlichkeit, Nutzen, Rechten vnd Zugehörungen, daz wir dann fürbasser gegen einander versorgen söllent, mit Burgfriden vnd anderen Sachen, nach Notdurfft; daz ouch wir die vorgeannte Walther Herren zu Geroltzecke, Terge vnd Zans von Geroltzecke Gebrüder sin Sune, inen vergonnet vnd vergunst habent, gönnent vnd vergunsten ine ouch das, für vns alle, vnser Erben vnd Nachkomen, in Krafft dis Briefes, one allerley Geuerde.

Es ist ouch herinne beredet, was gefangen oder Nomen genomen werdent in gemeinem Costen, es sige in Slossen oder uff dem Welde, vnd die obgenanten Hoptlütte alle, oder die iren, die dan von iren wegen in dem Welde werent, wie dicke vnd vil daz beschilt, das sol alles nach dem glichsten vngeuerlichen geteylt werden. Wer aber, daz einer von vns oder me vnd sin Helffer uff sinen eigen Costen vnd Pfenigen ettwas schuffent von gefangen oder nomen, wellicher Hoptman daz, wo do denn der ander Zeyl nit by ist, dauon hette er niemans zu antwurten, es were dann, daz der zweyer Hoptlütte Diebold oder Heinrich einer, oder sy beyde, ein Edelman oder Reifiger oder me niderlegend, wie oder von wellichen von vns vnd den vnsern die nidergeworffen wurdent, söllent vns allen obgenanten gelich warente sin, do mit ze tunde vnd ze lauffen, nach vnser aller Nutz vnd Notdurfft, doch die Habe an die Bäte, den die sie dan nidergeworffen hettent. Vnd ob das were, do Got vor sie, daz vnder vns den obgenannten Hoptlütten, einer oder me, von den obgenannten Diebolden oder Heinrich oder von iren Helffern nidergeworffen wurdent, so söllent die überigen ime beholffen vnd beraten sin, nach irem besten Vermögen. Byson-

der,

der, so sollent sy dheim Richtigkeit noch Sune uffnehmen, allediewile der also nidergeworffen were, dennöht nit ledig vnd in Gefengnisse ist, vnz uff die Zit, daz er uff ein sleht Brest ledig worden ist.

Duch so ist nemelich herinne beredt, daß man sol den Briese, den Diebolt vnd Heinrich von Geroltzecke vber sich geben hant, der da wisset solichen Bebertrag, so dann vor Ziten zwuschent irem Vatter vnd inen bescheen ist, in gemeine Hant legen sol, der vns ouch allen gelich wartend sin sol, daz sich ieglicher damit behelffen sol, wann ime das nödurfftig ist oder wurt; doch so sollent vnd wellent wir die vorgenanten alle dem egenanten Walthere Herren zu Geroltzecke zu disen Sachen allen disen Kriege uff getruwlich vnd zu dem Besten beholffen sin, nach aller vnser vnd iegliches Vermogenlicheit, vnd yme vnd die er dann by ime haben wil, er selb werde keine Mangel noch Gebresten lauffen, wo der by wellechem er dann ist oder sin welte, dann ime darinne vnd damitte daz beste, vegest vnd getruwlichest ze tunde, alles one Geuerde.

Vnd dis Eynung vnd dis alles so = = = vnd ieglichs bysonder geschriben stant, habent wir die obgenanten Grefe Johann von Mörse, Walthere Here zu Geroltzecke, Terge vnd Hans Gebruder von Geroltzecke sin Sune Reinolt Herzog von Urselingen, Heinrich, Terge vnd Hans von Geroltzecke Hern zu Sultz, Gebrudere, alle, vnd vnser jeglicher bysonder, gelopt vnd ein Eynde gesworen liplich, zu Gotte vnd den Heiligen, die veste, vnuerbrochenlich vnd getruwlich zu halten, ze vollesurend vnd dawider nit ze sin, tun noch schaffen getän werden, in dheimen Weg vnd alle Geuerde, Argliste, herinne genzlich usgescheiden. Duch so ist herinne sonder beredt, als Hans von Geroltzecke des vorgenanten Walthers Sun zu diser Zit vnd ieso noch nit in lande ist, wenn der nun zu Lande komet, will er es dann ouch mit vns haben, alsdann sol er sich gelicher Wyse vnd also verbinden, waz dauon vnd heran von vns vnd ime geschriben stät, daz alles in obgeschribner Maße also getruwlich vnd vnuerbrochenlich zu haltende, zu tunde vnd ze vollesurende. Were aber, daß er es mit Diebolt vnd Heinrich halten wolte, so sollen vnd wellen wir gelicher Wyse wider in sin, als wider sie; ist es aber daz er der Sachen uff beyde Sitt mustig wil gön, daz mag er ouch tun, vnd des herinne vnuerbunden vnd vnbegriffen sin, vnd ime an sinen Rechten vnshedelich.

Vnd dis alles zu warem steten Urkunde so hab ich der obgenant Grefse Johann von Mörse Grefse zu Sarwerden vnd Here zu Lare min eigen Insigel tun hencken an disen Briese, vnd ich der obgenant Walthere Here zu Geroltzecke min eigen Insigel, für mich vnd minen obgenanten Sun Hans von Geroltzecke, ouch tun hencken an disen Briese, des ich mich ouch genzlich in disen Sachen geinchtiget vnd vereinbert habe, in Maß vnd dann dauor eigentlich geschriben stät. Wir Terge von Geroltzecke Thumhere ouch des vorgenanten Walthers Herren zu Geroltzecke Sun, Reinolt Herzog zu Urselingen, Heinrich, Terge vnd Hans von Geroltzecke Gebruder Herren zu Sultz, haben ouch vnser jeglicher sin Insigel tun hencken an disen Briese, der die gelich sint, von Worten, Artikeln vnd Besigelonge, des ich Johann Grefse von Mörse

Mörse

Mors den einen hab, wir Walther Here zu Gerolzecke vnd Hans sin Sune den andern, vnd wir Reinolt Herzog zu Urselingen, Heinrich, Terge vnd Hans von Gerolzecke den dritten habent, die geben sint uff Zinstag sant Laurentien Aubent, in dem Jare vnser Herren vierzehenhundert zweinzig vnd nune Jare.

## LIX.

Verzichtbrief Walther des Hern zu Geroldseck gegen Graf Johann von Mors, die Herrschaft Mahlberg und Layr betreffend.

[1429.]

Ich Walther Her zue der hohen Gerolseck bekennen und thun kundt mit diesem Brieff, als von sollicher Ansprach vnd Forderung wegen, so ich vnd mein Son meinen zehaben an dem edlen Graf Johann von Mors, Graff zue Saarwerden vnd Her zue Layr meinen Schwager, vnd an die Graueschafft zu Mahlberg vnd an die Herrschafft zue Layr, mit allen ihren Zugehorden, zue solcher vorgerürten Ansprach und Forderung, als vorgeannt stat, ich noch mein Son kein Recht haben noch haben mogent, vnd diweil ich wohl verstand, daß ich noch mein Sone zue solliche Ansprach vnd Forderung kein Recht haben, darumb so hab ich der vorgeannt Walther Her zue der hohen Gerolzeck mich gänzlich vnd ghar verziehen vnd begeben, verzey vnd begeb mich auch, in Crafft dieß Brieffs, vor mich vnd alle mein Erben vnd Nachkomen, vnd vor alle die, die von meiner wegen hierin verdacht sein, oder sich selbs von meiner wegen darin werffen mochten, kein Ansprach noch Forderung an den vorgeannt Graff Johann von Mors noch an alle sein Erben vnd Nachkumen, noch an die Graffschafft Malberg noch an die Herrschafft Layr, mitt aller irer Zugehorden, noch an die, die das von sein oder seiner Erben wegen inhaben werden, mitt Worten, Werken, Geschriften, Brieffen noch anders, heimlich noch öffentlich, mitt Recht oder mitt Vnrecht, noch sunst in keine ander Weg, on al Geuerd. Vnd des gelob vnd versprich ich der vorgeannt Walther vor mich vnd alle mein Erben vnd Nachkumen, bey meinen guthen Trewen, an eines rechten Eidts stat vnd rechter Wahrheit, getrewlich, whar, fest vnd stedt zu halten und zu vollieren vnd hie wieder nimmermehr zue reden, noch zu thun, noch das schaffen gethan werden, mit Gewalt, mit Nocht, noch sunst in kein ander Wis, wie das zugehen mocht, alle Argelist vnd Geuerde gentslich hierin vßgescheiden.

Vnd das alles zue einem warhen stetten Brkunt, so hab ich Walther, Her zue der hohen Gerolzeck, mein eigen Ingesigell, mich vnd mein Erben vnd Nachkumen

meu



men zu vbersagen, offenbar gethan hencken an diessen Brieff, vnd noch zu mehrer Gezeugniß, so hab ich ernstlich gepetten Reinoldt Herzog von Urselingen vnd Heinrich von Geroltzeck Herr zu Sultz meyne liebe Vettern, daß die ir Ingesiegell zu dem meinem auch haben gehenckt an diessen Brieff, vnd sehen wir Reinoldt Hertzog von Urselingen vnd Heinrich von Geroltzeck Herr zu Sultz bey der vorgenannten Bekenntniß vnd Verziigniß gewesen sind, vnd der edell Walther Herr zu der hohen Geroltzeck vnser lieber Oheim vnd Vetter, die also mit guthen Willen, vor vnß gethan hat, darumb so habenn wir, von seiner Vetth wegen, vnser Ingesiegell zu dem seinen auch thun hencken an diessen Brieff, der geben wart vff Sontag vor sanct Sixten Tag, do man zalt von Gottes Geyurt vierzehen hundertt zwentzig vnd neun Jhar.

## LX.

Verzichtbrief Georgens des Hern zu Geroldseck, gegen Grav  
Johann zu Mors, die Herrschaft Lahr und Mahlberg  
betreffend.

[1429.]

Ich Jorig von Geroltzeck, Thumbherr der hohen Stifft zu Straßburg bekennen vnd thun khunt offenbar mit diesem Brieff, als vonn solich Ansprach vnd Furderung wegen, so min Vatter, ich vnd mine Bruder, meinet ze haben an den edlen Grawe Johann von Mors, Graue zu Saarwerden, vnd Herrn zu Lare, minen lieben Schwager, vnd an die Graffschafft Malberg vnd Herrschafft zu Lare, mit aller irer Zugehordten, zu solcher vorgerurter Ansprach vnd Furderung ich, noch mine Erben kein Recht haben, noch haben mögent. Darüber so hab ich der vorgenannt Jorig mich gänglich vnd gar verziehen vnd begeben, verzig vnd begeb mich auch inn Krafft diß Brieffs für mich vnd alle mine Erben vnd Nachkommen, vnd für alle, die es von minen wegen angan mag, oder sich selbs von minent wegen darzu werffen mochten, kein Ansprach noch Furderung an den vorigen Grav Johann von Mors, noch an alle sine Erben vnd Nachkommen, noch an alle die, die die Graffschafft Malberg vnd die Herrschafft zu Lahr von sin oder siner Erben wegen inne habenn mochtent, nimmermehr zu haben weder mit Worten, Wercken, Geschrifften, Brieffen noch anderer, heimlich noch offentlich, mit Recht oder one Recht, noch sunst zu khein andere Weeg, one alle Geuerd. Vnd des glob vnd versprich ich der vorgenant Jorig von Geroltzeck Thumbherr für mich vnd alle myne Erben vnd Nachkommen, by miner guten Trewen, an eins rechten Eids stat vnd rechter Wahrheit, war, vest vnd stet zu halten, vnd darwider nimer zu reden noch zu thun, noch schaffen gethan werden,  
mit

R

mit

mit Gewalt oder mit Recht, noch sunst inn dheim andere Weis, wie dan das zugean mechte, alle Geuerde vnnnd Argelst hierinnen ganslich vffgescheiden, vnnnd des zu waren Bekunt hab ich min Insiegel, mich vnnnd mine Erben der vorgeschrieben Ding zu vbersagende, gethan henden an disen Brieff, der geben ward vff Sontag nach sanct Sixten Tag, da man zalte vonn Gots Geyurt vierzehen hundert zwenzig vnnnd newn Jar.

## LXI.

Verzichtbrief Heinrichs, Georgens, Conrads und Hansens  
derer Gebrüdere Herren von Geroldscek zu Sulz, gegen  
Grav Johannem zu Mors, die Herrschaft Malberg  
und Lahr betreffend.

[1429.]

**I**ch Heinrich, Jorig, Conrat vnnnd Hanss Gebruder von Geroldscek, Herrn zu Sulz, bekennen vnnnd thun khunt offenbahr mit diesem Brieff, allen den die inne imer werden ansehen, oder horen lesen, als von sollicher Ansprach vnnnd Furderung wegen, wir meynent haben, an den edlen Johann Grauen zu Mors zu Saarwerden vnnnd Herrn zu Lare vnnsern lieben Schwager, von der Graffschafft Malberg vnnnd der Herrschafft Lare wegen, vff alle solich Ansprach vnnnd Forderung haben wir vns gentslich vnnnd gar verziehen und begeben vnnns ouch der mit Crast des Brieffs, vor vnnns, alle vnnser Erben, vnnnd alle die ihennen, die von vnnsern oder vnnser Erben wegen hierinn verdacht sin mechten, vnnnd wir Heinrich, Jorig, Conrade vnnnd Hanss Gebruder vorgeant, globen vnnnd versprechen ouch für vns, vnnser Erben vnnnd Nachkommen by vnnsern guten Truwen, in eins rechten Eids stat, vnnnd rechter Warheit, daß wir nimmer Ansprach noch Forderung me gehalten noch gethon sollen, noch mogent, von der ebgenanten Graffschafft Malberg vnnnd der Herrschafft Lare wegen, noch schaffen gethan werden, weder mit Worten, Wercken, Geschreiffen, Brieffen noch anders, heimlich noch offentlig, an den vorgeannten Grav Johann von Mors noch sine Erben, noch an alle, die egenannt Graffschafft Malberg vnnnd die Herrschafft Lare von sin oder seiner Erben wegen immer inns haben werden, alle Argelst vnnnd Geuerd gentslich ausgeschieden vnnnd vermittent; vnd des zu einem wahren Bekunt haben wir alle vier Gebrüdere vorgeannt Herrn zu Sulz vnnser jeglicher sin eigen Insigill gethan hangen an disen Brieff, vnnns vnnnd vnnser Erben der vorgeanntten Dinge zu besagende, der geben ward vff sanct Lorenzen Tag, da man zalt von Gots Geyurt vierzehen hundert zwenzig neune Jare.

LXII.

## LXII.

## Lebensurkunden Diebolts des I Herrn zu Hohengeroldseck.

A.

[1432.]

Ich Jorke von Orwe erkenne mich . . . daß ich zu eym rechten Lehen entpfan-  
gen hab von dem edeln myn gnedigen lieben Junckhern, Juncker Deboltten Herren  
zu Gerolzecke disse hienach geschriben Gutere, mit Namen das Bierdentayle der Burge  
Diesen, item die Bogty die Dyme Zulwer selig gehapt hatt vnd zu dem Bierdenteyle der  
Burg gehort, item . . . doch mit solcher Vnderscheytt vnd Bedinge, daß der ob-  
genant Bierdenteyle an dem Sloss Diesen des obgenanten myns gnedigen Herren Juncker  
Debolts Herre zu Gerolzeck oder siner Lehenserben, offen Huß sin soll, vnd soll vnd  
mag auch das bruchen, inn sinen Kosten, gegen allermeniglich . . . vff Mondag  
nechst nach dem Sonndag als man singt inn der heyligen Kirchen Inuocavit . . .  
vierzeh hundred dryßig vnd zwey Jare.

B.

[1434.]

Ich Hanns von Brunnbach bekenne mich . . . daß ich . . .  
gebetten hab den edeln wolgebornen Herrn Juncker Tebolt Herren zu Gerolzecke  
. . . daß er mir zu eynem rechten Manlehen lyhen wolle solich Gut, Zins vnd  
Gult . . . inn Massen myn lieber Vatter seligen Hartman von Brunnbach  
die von dem edeln wolgebornen Juncker Walthern Herren zu Gerolzecke, mynem  
gnedigsten lieben Junckern seligen, vormals auch zu Lehen gehapt hat. Da hat der vor-  
genant Juncker Tebolt . . . mir die hienachgeschriben Gut, Zins vnd Gult zu ey-  
nem rechten Manlehen geluhen . . . vnd dis zu eynem waren Brkunde, wann ich eygens  
Ingesigels nit en hab, so han ich gebetten den vesten Heinrich Leymern daß er sin ey-  
gen Ingesigel öffentlich hat gehenckt . . . vff Donstag nach sant Remigius Dag  
inn dem Jare . . . tusent vierhundert dryßig vnd vier Jare.

C.

[1435.]

Wir Tebolt Herre zu Gerolzecke bekennen . . . daß wir geluhen habent  
. . . zu eynem rechten Manlehen nach Lehen-Recht dem erbern Bechtolt Dol-  
den von Hasselach . . . vff Zinstag nechst nach sant Anthonien Dag anno Mcccxxxv.

D 2

D

D.

[1435.]

Wir Tebolt Herre zu Geroltzecke bekennen = = = daß wir geluhen habent  
 = = = zu eynem rechten Manlehen nach Lehens-Recht, dem' erbern Heinrich Wids-  
 derrecht von Haselach = = = vf den nehsten Zinstag nach sant Anthonien Dag,  
 anno Mccccxxxv.

E.

[1435.]

Ich Caspar Dold von Haselach bekenn = = = daß ich von dem edeln Herren,  
 Juncker Debolten Herren zu Geroltzecke mym gnedigen lieben Herren inn Lehnschaft-  
 wise entpfangen hab eyn Zuch Acker = = = vnd des zu Urkunde so han ich gebetten  
 den frommen vesteren Juncker Rudolffen von Snellingen sytt ich engens Ingesigels  
 nit enhan, daß er sin eigen Ingesigel gehenckt hatt = = = vf Samstag nach dem  
 zwenzigisten Dag des Jares = = = tusent vierhundert dryßig vnd fünf Jare.

F.

[1435.]

Ich Conrat Gatterer eyn Burger zu Haslach bekenne = = = daß ich von  
 dem edeln Herren Juncker Debolten Herren zu Geroltzecke mym gnedigen liben Her-  
 ren inn Lehnschaftwise entpfangen hab = = = vnd des zu Urkunde so han ich gebetten  
 den frommen vesteren Juncker Hansen von Brnbach zu disser Zytt Schulthys zu Hasel-  
 ach, sytt ich eygen Ingesigels nit enhan, daß er sin eygen Ingesigel gehenckt hat = = =  
 vff Samstag nach dem zwenzigosten Dag des Jars = = = tusent vierhundert dryß-  
 sig vnd fünf Jare. ;

G.

[1437.]

Ich Nulber von Gippichen bekenn = = = daß ich kommen bin vor den edeln  
 wolgeborn Juncker Tebold Herrn zu Hohengeroltzeck mynen gnedigen lieben Jun-  
 ckern, vnd han sin Gnade flysslich gebeten, daß er mir solich Lehngutere so dann sinen Gna-  
 den verfallen vnd ledig worden sin von dem vesteren Claus Marschalck seligen, gnediglich  
 gerucht zu verlyhen, nemlich den Hof genant zu dem Edenbrunen gelegen inn dem Hussers-  
 bach, item = = = also hat der obgenant myn gnediger lieber Juncker = = = mie  
 vnd mynen Lybslehenserven die obgenante Lehnguter zu eym rechten Manlehen geluhen  
 = = = vff Mitwoch vor sant Martinstag des heylligen Bischoffs, Anno Domini mil-  
 lesimo cccc tricesimo septimo.

H.

H.

[1442.]

Ich Bernhart Susselman von Ortemberg erkenne mich = = = als Andres Susselman myn Vatter selig vnd ander myn Altfordern gehalten hant zu rechten Manlehn von myner gnedigen Herrschaft von Gerolzecke etliche Gutere die da gelegen sint zu Swelckhusen vnd inn dem Schutterthale = = = da beken ich mich das ich die von dem edeln Juncker Dieboltten Herren zu Hohengerolzecke mynen gnedigen lieben Herren empfangen hab = = = vierzehnhundert vierzig vnd zwey Jare.

I.

[1444.]

Ich Hans Bock Bogt zu Straßburg thun kunt = = = als mir der edel wolgeboren Juncker Tiebolt Herr zu Hohengerolzecke = = = geluhen hat das Talle Espach gelegen in Kilchzartertale mit allen Zugehörden = = = vf Dorstag vor sant Sebastianus Dag des heyligen Martlers, des Jars da man zaltt tusent vierzig vnd vier Jare.

K.

[1446.]

Ich Jorge von Gippichen thun kunt = = = das ich von dem edelen Herren Juncker Tieboltten Herren zu Hohengeroltzeck = = = zu eynen rechten Lehen empfangen hab = = = die Gutere von Hegbach auch des Sparuers Gut vnd die Gutlin im Regbach = = = vnd ob es wer, das ich nit eelich Sune vnd eeliche Dochtere oder Schwester nach mym Tode verliesse, das dan dieselben solich Lehen auch haben, mußen vnd nieffen, auch bemannen sollent iren Leptagen vnd furrer nit = = = vor sant Niclaus Dag vff den Frytag des heyligen Bischoffs, des Jars = = = tusent vierhundert vierzig vnd sehs Jare.

L.

[1446.]

Ich Hans Sponheim zu Haslach thun kunt = = = das ich mir vnd mynen Brudern inn Gemeinschaft von dem edeln Herren Juncker Tieboltten Herren zu Hohengeroltzecke = = = zu eynem rechten Lehen empfangen habe = = = den niddern Hofe hinder der Burge zu Hasselach = = = vnd des zu Wkunte so hab ich gebetten den vesten Juncker Fridrichen Buchorn = = = vf Frytag vor sant Niclaus Dag = = = tusent vierhundert vierzig vnd sehs Jare.

K 3

M.

M.

[1446.]

Ich Bernhart von Ouwe bekenne = = = daß ich in Monperschafft Wiße vnd als eyn Vortrager Jacobs von Ouwe myns Bruder Jörgen von Ouwe seligen Sune zu eynem rechten Manlehen empfangen hab, biß daß der obgenant Jacob myns Bruder seligen Sone zu seinen Tagen kompt vnd nit lenger, von dem edeln mym gnedigen lieben Junckern, Juncker Tiebolten Herrn zu Geroltzecke disse hienach geschriben Gutere, mit Namen das Vierteteile der Burg Dieffen, item die Bogty die Diem Hulwer selig gehapt hatt vnd zu dem Vierdenteyle der Burge gehört, item = = = doch mit sollicher Bnderscheyt vnd Bedinge, daß das obgenant Vierdenteyle an dem Slos Dieffen des obgenanten myns gnedigen Junckern Diebolts Herren zu Geroltzecke oder seiner lehens-erben offen Huß sin soll = = = vf Fryttag vor sant Niclas Dag tusent vierhundert vierzig vnd sechs Jare.

N.

[1446.]

Ich Tiebolt Herre zu Geroltzecke ihun kuntt = = = daß für vns kommen ist der erber vnser lieber getruwer Mathias von Biberach vnd hatt vns fluyßiglich gebetten, daß wir ime disse nachgeschriben Lehengutere, so dann vns versallen vnd ledig worden sint, gnediglich zu uerlyhen geruchten, vnd ime vnd sinen Iybslehenserben die zu eynm rechten Manlehen lyhen wolttten, mit Namen dem wallenden Bronnen so Hans Hag Schultzis zu Wolspach selig vnd auch den Burgbach zu Schenkenzelle mit seiner Zugehörde, den zu Zytten Hanns Meyer von Ellenbogen von vns = = = gehapt = = = also haben wir angesehen = = = vf Fryttag vor sant Niclaus Dag Anno Domini millesimo quadringentesimo quadragesimo sexto.

O.

[1447.]

Ich Cunz Muller bekenne = = = daß mir der edel wolgeborn Juncker Tiebolt Herre zu Hohengeroltzeck = = = mir vnd mynen Iybslehenserben zu eynm rechten Manlehen geluhen = = = mit Namen, vier Zuch Ackers = = = vf Samstag nechst nach dem heyligen Osterdag Anno Domini Mcccc quadragesimo septimo.

P.

P.

[1447.]

Ich Friderich Widdergrin von Stauffenberg thun kunt, daß ich von  
 Tieboltzen Herrn zu Hohengeroltzecke zu eym rechten Lehen  
 mir vnd allen mynen Inbserben, Knaben vnd Töchtern empfangen habe die hienach geschri-  
 ben Pfennig-Zinse vnd Guter inn dem Tale zu Luttschutter, zu Selbach, zu Steynbach  
 vnd darumb wo die gelegen die dann Ulrich von Tischeningen selig von dem  
 benannten mym gnedigen Junckherrn vund sin Vatter seligen zu eym Lehen gehept hatt, vnd  
 auch disse nachgeschriben Matten doch also, wann es den Dochter zu Vall kompt,  
 daß sie es dann alleweg mit eynem edeln Manne ongevorlichen vermannen sollent  
 vff vnser lieben Frauen der Lichtmess Abent vierzehnen hundert vnzig  
 vnd sieben Jare.

Q.

[1450.]

Ich Ulrich Bock Hanse Bock seligen des eltern Son bekenn als  
 der edel wolgeboren Juncker Tebolt Herr zu Hohengeroltzecke mir vnd Frideri-  
 chen Bock mym Bruder vnns inn eynere Gemeynschafft vnd vnsern Inbserben ver-  
 luhet hat das Tale Espach inn Kirchzarter Tale des zu warem Bekunte  
 so hab ich Ulrich Bock gebetten Clausen Bock den eltern mynen lieben Vettern, der  
 nu in Jorten myn vnd myns Brudern Vogt ist, daß er sin eygen Ingesiegel  
 vff Samstag inn der Osterwochen in dem Jare tusent vierhundert vnd  
 fünfzig Jare.

R.

[1452.]

Ich Peter von Curwe zu Wachendorff erkenne mich öffentlich  
 daß ich inn Montparrschafft Wyse vnd als eyn Vortrager Jacobs von Curwe myns  
 Vetter Jörgen von Curwe seligen Sun, zu eynem rechtem Manlehen empfangen ha-  
 be, bis daß der obgenant Jacob myns vetter seligen Sun zu sinen Tagen kompt vnd nit  
 lenger, von dem edeln Juncker Tiebolt Herren zu Hohengeroltzecke diß  
 hienach geschriben Gute, mit Namen das Bierdenteyle der Burg Dieffen, item die Bogty  
 die Diem Zuhwer selig gehapt hatt vnd zu dem Bierdenteyle der Burg gehört, item  
 der Oberburgacker doch mit solicher Vnderschied vnd Bedinge, daß das ob-  
 genant Bierdenteyle am Sloß Dieffen des obgenanten myns gnedigen Junckherrn Tie-  
 bolts offen Huß sein soll vff Dornstag nechst nach sant Valen-  
 tins Dag in dem Jare tusent vierhundert fünfzig vnd zwey Jare.

S.

S.

[1453.]

Ich Henzlin Gifler von Hoffstetten thun kunt . . . daß ich von dem edeln wolgeborenen Herren Juncker Dieboltten Herren zu Hohengerolzecke . . . zu rechten Mannlehen inn Gemeynschaft Michel Giflers meyns Bruders empfangen hab . . . zwo Zuch Ackers . . . vff Mittwoch vor sant Michels Dag des heyligen Erzengels . . . tusent vierhundert funffzig vnd dru Jare.

T.

[1453.]

Ich Jerg Tolde von Hasselach thun kunt . . . daß ich von . . . Diebolt Herrre zue Hohengerolzecke . . . zu eynem rechten Manlehen inn Gemeinschaft Wifse myner Bruder empfangen hab . . . eyn Zuch Acker . . . wie dann Bechtolt Dold die bissher zu lehenn getragen vnd die sinen Gnaden vfgaben hatt, vfgenommen des obgenanten myns gnedigen Junckhern vnd siner Gnaden Mannrecht, mit solicher Bedinge, wan myn Bruder zu iren Tagen sin kommen, daß sie dann sinen Gnaden auch sollent hulden . . . des zu waren Urkund so hab ich mit Ernst gebetten den vvesten Juncker Adam von Winterthur daß er sinn Ingesigel . . . vff Mittwoch vor sant Michels Dag des heyligen Erzengels . . . vierzehen hundert funffzig vnd dru Jare.

U.

[1453.]

Ich Michel Musfurer Burger von Hasslach thun kunt . . . daß ich von . . . Dieboltten . . . zu eynem rechten Mannlehen empfangen habe, disse nachgeschriben . . . Guter . . . vff Zinstag vor sant Michels Dag des heyligen Erzengels . . . tusent vierhundert funffzig vnd dru Jare.

V.

[1454.]

Ich Hanns Menlin von Nynzenbach, Lauwelin Menlin seligen Eyn, thun kunt . . . als der edel Juncker Diebolt . . . mir geliebenn hatt sin Gut das . . . gelegen ist inn dem Bann zu Berghoupten, zu dem ersten das Gut das da heysset Schaffhusen lehen vnd genandt ist der Mittelstenglenz . . . zu eynem rechten



rechten Manlehen = = = Vnd ich han auch mit demselben Eyde besunder geschworen  
wann er oder sin Bögte mich manent = = = so sol ich zu Stunt vnnnd fürderlich gein  
Geroldseck gen, erzeugt mit ganzem Harnasch vnd soll da blyben vnnnd sin vnd des Sinen ge-  
truwelich zu huten, als lang er myn dann siner Fyntschafft halb da bedörfft, vnd das inn  
sinem Kosten = = = Vnd = = = zu = = = Bekunde = = = han ich  
= = = gebetten den vesten Juncker Ludwig Röder von Kennychen sin Insigel  
= = = vff Montag vor sant Ambrosien Dag = = = tusent vierhundert funf-  
zig vnnnd vier Jare.

W.

[1458.]

Ich Heynrich Loymar thun kunt = = = also der edel wolgeborn Juncker Debolt  
= = = mir vnd minen Ibslehenserben zu eynem rechten Manlehen geluhen hatt = = =  
alle die Zinse vnd Guter die der vest Hans von Schuttertale selig gehapt hat vnd myn  
Vatter selig von siner Gnaden Vatter selig vnd sinen Gnaden zu lehen gehapt hat, die  
gelegen sin inn dem Dorf vnd Bann zu Kubach = = = vff Frytag nach vnfers Her-  
ren Fronlychnamsdag = = = tusent vierhundert funfzig vnd acht Jare.

X.

[1460.]

Ich Hanns von Nuwenecke Jorgen seligen Sone von Nuwenecke eyu  
Edelknecht, erkenne = = = daß ich zu eynem rechten Manlehen empfangen hab = = =  
von = = = Tieboleten Herren zu Hohengeroltzack vnd zu Schenckenzell  
mit Namen Dettlingen mit aller siner Zugehorde = = = vff Frytag vor sant Matheus  
Dag = = = tusent vierhundert vnd sechtzig Jare.

## LXIII.

Vertrag Georg und Hansens derer Herren zu Geroldseck mit Die-  
bolden ihrem ältesten Bruder.

[1434.]

Wir disse nachgeschriben, mit Name Johans Marx, Ritter, Peterman Wid-  
dergrin von Stauffenberg vnd Heynrich Leymer veresehen vnd thun kunt  
allermeniglich, mit diesem offen Briefe, daß wir eynhelliglich vnnnd wolbetacht, zwuschen  
den

S

den

den ehlen vnd wolgebornen Juncker Dieboltten vff eyn, Hern Jorgen vnd Juncker Hansen, Gebrudern, Herren zu Gerolzeck, vff die ander Sytt, von etlicher Spenn vnd Zwenracht wegen, so dann zwischen inen vfferstanden werent, der sie vff vnnß als gemeyn Schidliche zu beydersit komen sint, als mit irem guten Wissen, Gunst vnd Gehelle, berett, beteydinget vnd sie der inn der Minne vnd Fruntlichkeit vereymbert hant, inn die Wiße vnd Forme, als hienach eygentlichen verscriben stet.

Zum ersten, so soll den eegenanten Hern Jorgen vnd Juncker Hansenn Gebrudern, die Kirche zu Nibdernburn verlyben vnd zugehoren, mit aller ir Zugehorden vnd Herlichkeyten, vngehindert Juncker Debolts, inn die Maße inen dann das verscriben ist. Es soll auch dem eegenanten Hern Jorgen vnd Juncker Hanssen folgen, werden vnd zugehoren, yglichem eyn Dritteyle an der Herschafft zu Gerolzecke, beide ihensitt dem Rine, oder hiedissitt des Rines, an allen Herlichkeyten, Nutzen, Gefellen, Zugahorungen vnd alles ires Vatters Erbe, wie das genant, geheissen oder herkommen ist, niß vßgenommen, uberal ungehindert Juncker Debolts ires Bruders obgenant.

Desglich soll auch Juncker Diebolt isgenant, by eym Drytteile an der eegenanten Herschafft zu Gerolzecke vnd sins Vatters Erbe, inn vorgeschribner Maßen, verlyben vnd ime zugehoren, on Intrag vnd Irrung Hern Jorgen vnd Juncker Hansen siner Bruder vorgeant. Doch ist herinn luter berett vnd beteydingt, was Lehen von der Herschafft zu Gerolzecke hiein Rines ist, des soll der eegenant Juncker Diebolt Lehentruer sin vnd die lyhen, als er der elter ist, ungehindert Her Jorgen vnd Juncker Hansen Gebrudere vorgeant, besunder soll Her Jorg daran als er Thomherre zu Straßburg ist, niß han, es wer dann, daß er über kurz oder lang Leye wurde, alsdann soll ime sin Dritteyle auch daran folgenn, werden vnd zugehoren, on Intrag Juncker Debolts vnd Juncker Hanssen obgeschriben.

Es sollent auch dem eegenanten Juncker Teboltten vnd allen sinen Erben zu Gerolzecke der Besten zugehoren, haben vnd verlyben, das nuwe Huß. Item, so soll Her Jorgen vnd Juncker Hanssen obgemelt vnd allen iren Erben verlyben, werden vnd zugehoren, das ander alt Huß vff dem Belsen, vnd darzu Ruprechts Stocke, vnd sunst allen andern Geburwe was noch inn dem Geburwe vff vnd inn dem Sloss Gerolzecke ist, vnd darzu die andern steynen Stocke inn der nidern Burge, sollent glych eynem als vil als dem andern, vnd on alle Geuerde, geteylt werdenn. Es ist auch herinn mee berett, daß die obgenantten Gebrudere alle vnd yglicher besunder, alles ires Vatters Juncker Walters seligen verlassnen Gut vnd Erbe, vnd auch ires Bruders Juncker Heynrichs seligen, es sient Cleynoter oder anders, wie das Gut genant oder herkommen ist, sinder das eynder durch sie selber vnd ander die daromb wissent, eygen vnd zeygen vnd zum glychsten, eynem als vil als dem andern teylen, das folgen lassen vnd zugehorenn, alles ongeuerlich.

Sunder was auch Schuld von dem vorgeantten irem Vatter vnd Bruder seligen gemacht ist, soll yglicher zu sinem Anteyle geben, bezalen vnd die versfahen; vnd ob man den eegeschriben irem Vatter vnd Bruder seligen vorgeant schuldig bliiben ist, wie oder

von

von wem das wer, soll yglichem Bruder sin Anteyle zugehören vnnnd werden, ye als vil ennem als dem andern, vßgenommen die Schultt, so von vnserm Herren von Luthringen seligen harrurt, die soll Juncker Tieboltten alleyn zugehören vnnnd werden vnnnd die vorgeschriben Her Jörge vnd Juncker Hans sollent daran nit haben; doch so soll darvmb vnnnd darsür der eegenannt Juncker Diebolt den vorgeschriben Hern Jorgen vnd Juncker Hansens Gebrudern, on allen Intragt, Widderrede vnd Geuerde geben, richten vnnnd bezalen vff disen künfftigen sant Johannis Dag zu Sungichten, driehundert geber vnd gemener Rünischer Gulden, inn iren sicherenn Schirm vnnnd Gewalt, on allen iren Kosten vnnnd Schaden.

Mit Sunderheyt ist hierinn luter berett vnd beteyndigt, als der vorgenant Juncker Debolt etlich Welde verkauft hatt, davon soll den vorgenanten Hern Jorgen vnd Juncker Hansens ylichem sin Dritteil werden, vnnnd ob Juncker Debolt vorgeschriben hinton für mee vorgenant an solichen Welden, Wunne, Weyden oder andern so dann zu der Herrschafft obgenannt gehörrt, verkauffen oder versetzen wolte, das soll bescheen vnd zugon mit Willen, Wissen vnd Gunst der vorgenanntten Hern Jorgen vnnnd Juncker Hansens vnd aber ylichem sin Dritteyle daran folgen, werden vnd zugehören.

Es ist auch nemlichen berett vnd durch vnns beteyndiget, daß die eegenannten Juncker Debolt, Her Jörg vnnnd Juncker Hans Gebrudere, sich gemeyner Lute vereynen sollent, die inen ennen gemeynen Burgsriden, nach aller Notturfft vnd nach der besten Formen, stellent vnd machent, nach etlicher Begryffung des Burgsriden zu Nicheßhofen, darinn mit Vnderseytt begriffen werde, daß keyner sinen Teyle veroffern, verkauffen, versetzen oder yemant darin setzen soll, on Wissen vnnnd guten Willen der andern Gemeynere, vnd daß auch keyner inn sinem Teile der Sloss widder yemant inn Krieges Wise, oder inn Pfandes Wise, nyemant enthaltten soll, es sy dann, daß der der also enthaltten wurde, sich zu Ere oder mit Recht benugen lassen woltt vor den Gemeynern, oder vor andern gemeynen Herren oder Lantluten.

Es ist auch berett vnd beteyndiget, als das Hinderhuß vnd Ruprechtsstock den obgenannten Hern Jorgen vnd Juncker Hansens werden vnnnd zugehören soll; wer es, daß vnder den zweyn Gebrudern eyner abging, so soll das huß vnnnd der Stock an den andern vnd sin Erben fallen. Die obgenannten Juncker Debolt Her Jorge vnnnd Juncker Hansens sollent sich auch gemeyner Lute vereynen, die inen teylent Lant, Lute, Acker, Reben, Gärten, Matten, Welde vnd was zu teylenn ist, alle Geuerde vnnnd Argelist hier inne vermittten vnnnd vßgescheyden.

Vnd des zu warem vnd vesten Urkunde aller vnnnd yglicher vorgeschriben Puncten vnd Artikelte, durch die obgeschriben Juncker Deboltten Hern Jorgen vnd Juncker Hansens Gebrudere, Herren zu Gerolßhecke, getruwenlich vnd onuerbrochenlich inn obgerurter Massen vollenzogen vnd gehalten werden, als sie das zu Gott vnnnd den Heyligen gesworen hant, so habent wir die obgeschriben Johannis Marx, Ritter, Peter Widergrin von Stauffenberg vnd Heynrich Leymer, Leydingslut, vnnsrer Ingesigele durch der

ihgenanten Juncker Diebolds, Hern Jorgen vnd Juncker Johansen, Gebrüdere, Herren zu Gerolzeck flyßiger Bete willen, offentlich gehendet an disenn Brieff, doch vnns vnd vnnsern Erben vnshedelich. Vnd wir die obgenanten Diebold, Jörg vnd Hans Herren zu Gerolzeck Gebrüdere, habent auch vnser Ingesigele zuuor gehendet an dissen Brieff, der geben ist vff den nehten Fryttag vor vnser lieben Frauen Dag, als sie zu Hommel empfangen wart, zu latyn Assumptio. Inn dem Jare da man zaltt nach Cristi Geburtte vierzehen hundertt dryßig vnd vier Jare.

## LXIV.

Vertrag zwischen Jacob und Johan denen Gebrüderen Grauen zu Mors und Herren zu Lahr ic. wie auch Diebolden und Heinrichen Gebrüderen Herren zu Hohengeroldsek.

[1434.]

In der Miffhelle, Spenne, Zwitteracht vnd Wigentschaft, so vferstanden vnd lange Zeit gewesen sint, zwischen den edeln wolgebornen Herren Graue Johann von Mors, Grauen zu Sarwerden Herren zu Lore seligen vnd jehunt desselben Graue Johann seligen Sönen, mit Namen Graue Jacob vnd Johannes Gebrüder vnd Fräwe Adelheiten geborn von Gerolzecke, Fräwen zu Sarwerden vnd zu Lare, derselben Graue Jacoben vnd Johann Rinde Mutter, an ir Statt Graue Heinrich von Fürstenberg dem jungen Herrn zu Hufen, Jergen Herrn zu Gerolzecke Thumherren der meren Stifft zu Strosßburg, Reinolten Herzogen von Vrselingen, Heinrichen, Jergen vnd Hans von Gerolzecke Herrn zu Suls, Gebrüdern, ouch den frommen vesten Rudolffen von Schnellingen, Cunraten vnd Hans Stollen von Scrouffenbergk, Geuettern, Albern vnd Jergen von Gypichen, Geuettern, Walchern von Rammstein vnd andern zusammen gewant, an einem vnd den edeln wolgebornen Thiebolden Herrn zu Gerolzecke vnd Heinrichen sinem Bruder seligen zu dem andern Theyl, daß wir diese nachbenempten Johans Mart, Ritter, Peterman Wydergrin von Stauffenberg vnd Heinrich Leymer zwischent den obgenanten Fräwen, Herren vnd Edelluten allen, vnd jeglichen besonder, gutlichen, mit aller guten Vorbetragtunge, rechtem Wissen vnd Gehelle, getädinger, sonder das furer nit grösser Komber, noch Verderbung der Lande vnd armen Lute, vffersta, fur sy alle, die Man, ir Lande vnd Lute, alle ire Helffer, Helffers Helffer vnd aller der, so darvnder vnd harinne hafft, verdocht, gewant vnd was Nammen die habent, oder wie die genant vnd geheissen sint, vnd wie sich das bis vff disen hurtigen Dag, zwischent ine verlouffen, gemacht oder vergangen hat, genßlich, luter vnd gar gericht, geschlicht, gesün-

net

net vnd sy in eins brocht vnd mit ainander vbertragen habent, in die Wysz vnd Form als herain geschriben stat vnd dieselben obgenanten Frawen, Herren vnd Edellüte das von einander luter redlich Vbertrags-Brieff versigelt inne habent, die das engenlichen vnderscheident, wobey jeglicher behyben vnd verbunden sin sol, dem allen sy ouch luter vnd erberlich, one allerley Intrag, Wyderrede vnd Geverde, nochgon, getruwelich halten vnd vollfüren solent, als sy alle vnd jeglicher besonder, das gar hoch gelopt, vnd zu den Heiligen geschworen hant.

Vnd mit dem ersten, so sollen alle Gefangen von beyden Parthyen, in dem Kriege vnd von der Sache wegen gefangen, voruß vnd vorab, vff ein alt erber schlecht Wrseth, ledig sin vnd one Verzog gelassen werden, vnd ouch alles vngeden Gelt vnd Schafung, in diesem Krieg vnd Vintschafft verlouffen, wie das genant, herkommen oder geheissen ist, genzlich absin, alles erberlich vnd one Geverde. Mit sonderheit ist herinn nömlich vnd luter betadingt vnd berebt, daß die obgenant Frawe Adelheit von Gerolzecke der egenanten Graue Jacobs vnd Johannenn Mutter, von ire Kinde wegen, vnd an ir Statt Graue Heinrich von Fürstemberg, Jerg Herr zu Gerolzecke Thumber vnd Reynolt Herzog von Urselingen, Heinrich, Jerg vnd Hans von Gerolzecke Herren zu Sulz, Gerolzecke die Westin, die sy dem egenanten Juncker Thiebolt vnd sinem vngenannten Bruder seligen in dem Kriege vnd Vintschafft angezogen vnd langzyt inne gehopt hent, vnd ouch die Brieffe, so sy doruff fundent vnd vngewerlich dorinne sint, die den vngenannten Juncker Thiebolt vnd sinen Brudern Herr Jergen vnd Juncker Hansen zugehörent, die sollen Juncker Thiebolt Herr Jergen vnd Juncker Hansens Gebrudern allen dryen vngewerlich ingeben, vnd inen die zugehören sollen. Werent aber Brieffe dorinne, die der Herschafft von Lore der andern einem me zugehörent, sollen inen ouch heruß werden vnd zugehören, one Intrag der vngenannten Juncker Thiebols, Herr Jergen vnd Juncker Hansens. Es sollent ouch dieselben drye Gebrüder Juncker Thiebolt, Herr Jerge vnd Juncker Hans dieselben Besten Gerolzecke, die vngemelten Brieffe ine zugehören vnd alle ir land, lute, Herschafft fürer lan, inne haben, nutzen, niessen, vrbern vnd bruchen, als sy des ouch miteinander vbertragen sint, noch lute der Brieffe dorüber wysende, vnd sollent dannenhin die vngenannten Frowe Adelheit vnd die vngenannten Herren vnd Edellüte, alle vnd jeglicher besonder, die vngenannten Juncker Thiebolt, Herr Jergen vnd Juncker Hansens Herren zu Gerolzecke Gebrüder, an dem egenanten Schloß vnd ir Herschafft umbekumbert, vngewerret vnd sy do behyben lassen. Duch als sich dieselben drye Gebrüder Herren zu Gerolzecke gegen den vngenannten Frowen Herren vnd Edellüten allen verscriben vnd versigelt hant, noch lute der Brieffe dorüber wysend, daß sy dem also erberlich, on Intrag nochgon vnd getruwelich vollziehen vnd halten, vnd sy doby beliben lassen sollent, alles on Geverde.

Es ist ouch in dieser Rachtung berett vnd betadinget, als Adolff von Wähingen vnd Hanselman Glieher dem egenanten Juncker Thiebolt vnd sinem Bruder Juncker Heinrich seligen ein sonder Vintschafft geschriben hant, daß dieselb Vintschafft

gegen in vnd alle iren Helffern gegen einander absin vnd ouch gentslichen gericht vnd geschlicht sin sollen, alles getruwelich, erberlich vnd one Geuerde.

Wir die vorgenant Adelheit geborn von Gerolzecke der egenanten Graue Jacobs vnde Graue Johannem Muter, an ir Statt vnd in Nammen vnser Sone vorgenant, also die noch nit zu iren Tagen kommen sint, Graue Heinrich von Fürstemberg der junge, Terge Herr zu Gerolzecke Thumherre, Reynolt Herzog von Urselingen, Heinrich, Terg vnd Hans von Gerolzecke Herren zu Sultz Gebruder, Rudolff von Schnellingen, Cunrat vnd Hans Stolle von Stouffemberg, Geuettern, Albrecht vnd Terge von Gippichen, Geuettern, vnd Waitbor von Ramstein an einem, vnd ich Thiebolt Herr zu Gerolzecke, bekennen auch offentlich an disem Brieffe, daß solliche Nachtung vnd Vbertrag mit vnser aller vnd jeglichs besonder rechtem Wissen vnd Gehelle, zugangen vnd beschehen ist, haben auch harum gelobt by vnsern guten Trewen vnd Ern vnd lyplich Eyde, zu Got vnd den Heiligen, mit vffgehepten Ringern vnd gelerten Worten geschworn, wider sollichs nit zu thunde, noch von niemants schaffen geton, weder heimelich noch offentlich, in dehein Wege, sonder alles das so heran vnd den andern Vbertrags-Briefen vnd Verschreibungen geschriben stat, ware, stete, veste, getruwelich, vnuerbrochenlich vnd on allerley Intrag, Wyderrede vnd Geuerde zu halten vnde zu vollesüren.

Ich Hans Herr zu Gerolzecke bekenne ouch an disem Brieffe, daß solliche Nachtung vnd alles das so heran geschriben stat, mit minem guten Gunst, Wissen vnd Gehelle zugangen vnd beschehen ist, sol vnd wyl ouch do wider nit sin, tun, noch schaffen geton werden, besonder ouch darumb dehein Anforderung noch Zuspruch an die vorgenante Frome Adelheit von Gerolzecke, Graue Jacoben vnd Graue Johann von Mörff ir Kinder, die egenanten Herrn vnd Edellute, alle noch jeglichem besunder, niemen von minen wegen als ouch Tiebolt vnd Terge Herren zu Gerolzecke mine Bruder sich mit Gerolzecke gegen den egenanten Frome Adelheiten iren Sönen Graue Jacoben vnde Graue Johannem von Mörff, vnd auch den andern Herren allen verschriben hat, also daß dieselben Brieffe eigentlich vßwysent vnd innhaltent, sol vnd wil ouch das also inen nit wegern, noch niemen von minen wegen, in dehein Wege, denn sy genslich doby on Intrag belyben lassen; hab auch diß alles so heran geschriben stat, gelobt, vnd einen Eyt geschworen, lyplich zu Got vnd den Heiligen mit offerhabenen Ringern vnd gelerten Worten, wort, stete, getruwelich vnd vnuerbrochenlich zu halten vnd zu vollesüren vnd darwider nit sin, tun, noch schaffen geton, weder heimelich noch offentlich, in deheine Weg, sonder alle Geuerde, böß Funde vnd Argenhyste herinne allem genslich vßgescheiden vnd hindan gesetzt.

Vnd des zu vestem warem steten Brkunde, haben wir die vorgenanten Johanns Marx, Ritter, Peterman Wydergrin von Stouffemberg vnd Heinrich Leymer, Tädingslüt, obgenant vnser jeglicher sin eygen Insigell offentlich dun hencken an disen Brieff, der jeglicher einen hat vnd glich wysent; vnd zu merer Sicherheit vnd Beygnisse haben wir die vorgenant Adelheit geborn von Gerolzecks der vorgenanten Graue  
Jacobs

Jacobs vnd Graue Johannem Muter, in Nammen vnd an ir Statt, also sy noch nit zu iren Tagen komen sint, Graue Heinrich von Fürstemberg der jung, Reynolt Herzog von Urselingen, Heinrich, Jerge vnd Hans von Gerolzecke Herren zu Sulz Gebruder, Thiebolt, Jerge vnd Hans Herren von Gerolzecke auch Gebruder, Rudolff von Schnellingen, Cunrat vnd Hans Stolle von Stauffemberg, Geuettern, Albrecht vnd Jerg von Gypichen, Geuettern, vnd Walther von Kamstein, vnser jeglicher sin eigen Insigell by der egenanten Tädingslüt Ingesigell, auch öffentlich an diese Briese gehendet, vns damit diser Tading, Nachtung vnd alles des, so heran geschriben stet, zu Bezugnisse zu vbersagend. Die geben sint zu Iore vff Fritag nechst vor vnser lieben Frowen Tag, als sy in den Hymell empfangen wart, des Iores do man zalte von Geyurt Cristi vierzehnen hundert Iore dornach in dem dryssigisten vnd vierden Iore.

## LXV.

Theilungsbrief zwischen Diebolden und Hanssen denen Gebrüder  
ren Herren zu Geroldseck.

[1435.]

Zu wissende, von solicher Spenne wegen, so gewesen ist, zwischen dem edelen Herren, Juncher Diebolden vff eine, vnd Juncher Hanssen, Gebrüder, Herren zu Gerolzecke andere Sitte, das do wir dise nachgeschriben mit Nammen, Hans Landdeske, Hans von Gerolzecke Baschart vnd Herman Rinmon, zwischent innen in der Gültlichkeit, so viel gesucht, beret, betedinget vnd si mit einander luter ganz gesünet, gericht vnd geschlicht habent, in die Weise harnach geschriben stet, das ist also.

Zum ersten, daß alle Tedinge, Sprüche, Nottel vnd anders, so Her Hanss Marr, Peter Widergrin vnd Heinrich Leymber zwischent in obgenant vnser Junckheem gemacht, betedinget vnd gesprochen habent, ganz tod vnd abe sollent sin vnd darumbe kein Teil dem andern niemerme nisit me zu gefordern, geheischen, noch getun, mit Worten noch mit Werken, heimlich noch öffentlich, in deheinen Weg, one alle Geuerde, vnd von der Kastvogtliche zu Schutter vnd der Zugehörde wegen, Stat vnd Burg Friesenheim, Oberweiler, heiligen Zelle, obern Schopffen, Zünfweiler vnd Berghöbten, mit ir aller Zugehörde, daran der vorgenant Juncher Hanss hat gemeint den halben Teil ze habende, do habent wir so viel darinne gesucht, beret vnd getedinget, daß Juncher Hanss sich luter vnd ganz vff die vorgenant Kastvogtliche Stat vnd Burg, vnd mit aller vorgeschribener Zugehörde, verzigen vnd begeben hat, vür sich vnd alle sine Erben, nimerme kein Ansproche noch Vorderunge daran zu tunde, noch ze habende in deheinen Weg, sonder dem

vorge-

vorgenanten Juncher Dieboltzen sinem Bruder, vnd obe derselbe Erben gewinne, dohy zuverliben, vnd der gebruchen lassen one allen Intrag, Sumnisse vnd Irrunge. Doch ist beret, wer es, daß sich in Worheit funde, daß der egenannten Dörffer eins oder me eigen were, oder von eime andern Herren zu Lehen rürte, vnd daß mit Vnderseide es nit in die Kastvogtige von Schuter oder von eime Bischofe von Bobenberg zu Lehen rürte, nach dann so soll Juncher Diebolt dasselbe Dorff oder Dörffer haben, nutzen, bruchen vnd der genieffen sinen Lebetagen vngehindert vnd vngeirret Juncher Hansen, siner Erben vnd mengelichs von sinen wegen. Wann aber sich das macht, daß Juncher Diebolt von Todes wegen abe get, das Gott lange wende, so soll dan Juncher Hansen sin Recht an dem Dorffe oder Dörffern, so nit in die Kastvogtige obgenant gehört, behalten sin.

Vnd dogegen so hat sich der vorgenant Juncher Diebolt für sich vnd sine Erben verzigen, vff die Kastvogtige zu Ertenheim-Münster, mit aller Zugehorden. Des ist mit Nammen, Münsterdal, Sweighußen, Derlibach vnd Bittelbach mit aller ire Zugehörde, nußt vffgenommen, den vorgenanten Juncher Hansen sinen Bruder vnd sine Erbschriben dohy vnerfordert vnd one allen Intrag, Sumnisse vnd Irrunge, zur verliben lassen, vnd niemer kein Anesproche noch Forderunge daran ze tunde, noch ze habende in deheinen Weg.

So dann von des andern Guets wegen, das noch ungeteilt ist, es sig Sloffe, Lande oder Lute, Huser, Schuren, Acker, Maten, Reben, zu Richenshofen, Hochfelden, Geroltscheke, Schenkenzell vnd Rumberg mit ir aller Zugehörde, nisit vffgenommen, do habent wir mit in beiden obgenant Zeilen so uil beret vnd betedinget, daß sie sich gemeiner Lute vereint vnd do zu genommen habent, die die Teilunge vmb alle vorgenant ertelten Stücke, nach dem allerglichsten vnd besten, nach ire Verstantnisse, vmb alle Ding machen vnd dun sollent, vnd sind dise nachgeschriben dieselben die sie also dozu vffervelt, benant vnd genommen habent, sonder jegelicher zwene, mit Nammen Juncher Diebolt het benant vnd genommen Egenolff von Walstein, Schultheise zu Gengenbach vnd Heinrich Wagner, Juncher Hans hat benant vnd genommen vnsern Herrn den Apt von Ertenheim-Münster vnd Hans Landecken; welicher aber vnder den vieren, es were einer oder me, sich des nit annemmen wolte, welicher Teil das verseit wurde, oder obe es in beiden geschee, so sollent sie andere an die Stat nemmen, die sich solichs vnderzeihent, vnd dieselben viere die mögen wol ein fünfften, oder wen sie dozu bedürffent, es sigent Bulüte, Ackerlüte, Zimberlüte, oder Steinmeken, zu inen nemen, obe sie des bedürffent; vnd wie sie die Teilunge machent, es sie mit Los oder sußt, nach dem vnd sie sich nach dem allerglichsten verstant, dohy sollent es die vorgenante vnser bede Junchern genslichen vnd gar verliben lassen, vnd kein Teil dem andern dar intragen, weder Hinderung, Sumenisse noch Irrunge daran dun, noch schaffen geton, heimlich noch öffentlich, sußt noch so, in deheinen Weg, one alle Geuerde, vnd sollent ouch als sie die Teilunge tun, von hute datum dis Briefs über zwene Monat, den nechsten, one allen Verzog.

Die obgenanten zwene Herren sollent sich ouch zu derselben Zit ennen vnd den Burgfriden zu Geroltscheke vnd zu Schenkenzell sehen vnd machen, vnd wie uiel jegelicher Ruch-



te nach Nothdurfft do haben solle, vnd obe su des nit eins werden kundent, so sol es ouch an den egenanten vieren ston, wie es die machent, also sol es von beiden Dellen gehalten werden.

Auch, als Juncher Diebolt zu Richenßhofen vnd zu Hochfelden, bysonder den Ercker zu Richenßhofen, vnd dozu Schüren vnd anders gebuuen hat zu Hochfelden, vnd zu Richenßhofen, do haben wir ouch harinn beret vnd betediget, daß Juncher Diebolt vnd allen sinen libeserben, der Ercker zu Richenßhofen in dem Sloße, hinden an Herrn Zeinrich Peigers seligen Huse, mit allem Gbü, allein verliben sol, vngelhündert, vngesümet vnd vngerrret des vorgeantent Juncher Hansen, aller siner Erben vnd mengelichs von iren wegen; doch also, welicher Teil vnder in obgenanten zweyen one libeserben ee abget, so ist dem andern Teil, der also blibet, sin Recht vnd Erbe an allen vorgemelten Stücken behalten.

Auch von der varenden Habe wegen, so Juncher Zeinrich selige vnd das Juncher Diebolt genommen verlassent hat, von der Schulde wegen so Juncher Diebolt gemeinet hat, das ime Juncher Zeinrich selige schuldig verliben sige, vmb geliehen Gelt, vnd ouch sußt, vnd aber Juncher Hans gemeinet hat, in ginge solliche Schulde nitit an vnd wolte sin Teil der varenden Habe haben vnd von des Waldes wegen, so Juncher Diebolt verkauffet hat zu Ottenheim, do ouch Juncher Hans meint den dritten Teil an demselben Gelte zehabende, vnd von der Schulde wegen zu Lutheringen, do er ouch meint des ime Juncher Diebolt Gelt von geben sol, vnd aber Juncher Diebolt ouch gemeint hat, wie er Juncher Hansen ette wie vil Gelves geluhen vnd gen Erffert in die Schule geschicket habe; do habent wir ouch luter beret und betedinget, daß Schulde gegen Schulde zu beiden Sitten ganz abe soll sin. Von des Waldes wegen, vnd von aller vorgerürter Stücke wegen, so sol Juncher Diebolt, Juncher Hansen hundert guter Rinscher Guldin als bar geben vnd sur zu bezahlen, an den Enden, do dan das bescheiden ist, vngewerlich, vnd sol Juncher Diebolt Juncher Zeinrichs seligen varenden Habe verliben, vngesfordert vnd vngelhündert Juncher Hansen vnd mengelichs von sinen wegen.

Es soll ouch jegelicher sin Anteil an aller Schulden, so vnser Junchern ir Vatter vnd Bruder selige verlossen hant, bezalen vnd rihren, one des andern Schaden vngewerlich; wer aber vff Schuttern die Kastruogtige, oder zu Munster die Kastruogtige, mit ire Zugehörde ut verseket oder verkauffet, das sol jegelicher von dem das er dan inne hat, rihren, was do vffe verseket ist, one des andern Schaden vngewerlichen.

Item, als Juncher Diebolt das nuwe Hus zu Gerolkecke mit thedigen in der ersten Kastrunge zu Lore begriffen geben ist, vnd Her Jergen vnd Juncher Hansen das alte Hus, wie es do zu der Zit vmb die zwey gemacht ist; dohy sol jegelich Teil verliben, vnd sußt die andern Stücke vnd Gebu deilen, in die Forme vorbegriffen. Sü sollent ouch die stonden Wasser, Wog vnd Graben, wo sü die habent, teilen vnd füllent die louffende Wasser vnd Wiltbenn jegelicher gebruchen, nachdem vnd es imme gebürt, vnd imme zewillen ist vngewerlich.

Es ist auch beret, wer es, daß Her Jerge vnd Juncher Diebolt nit eins werden möhtent, so sol doch Juncher Hans Her Jergen müßig gen vnd darinn nit wider Juncher Diebolt sin, in deheinen Wege, one alle Geuerde.

Wir Diebolt vnd Hans, Gebrüdere Herren zu Gerolsecke egenant, erkennen vns öffentlich in diesem Brieffe, daß solche obgeschriben Rahtunge, Tedinge, Stücke, Punkte, Worte vnd Artickel, alle vnd jegeliche bysonder, mit vnser beiden Wissen vnd gutten Willen vnd Gehelle zugangen, beret vnd betediget sind, vnd globen vnd versprechen auch by vnsern Truwen vnd Vorheit vnd by den Eiden, so wir harumbe liplich zu Gotte vnd den Heiligen, mit vffgehebeten Ringern vnd gelerten Worten geschworn hant; für vns vnd vnser beider Libeserben, alle vorgeschriben Stücke, Rahtunge, Tedinge, Punkte, Worte vnd Artickele vnd ir jegeliches bysonder, doby zu verliben lassen, getruwelich, wote, veste vnd stete zu haltende vnd zu sollesurende vnd niemermine dowider ze tunde, noch schaffen geton, heimlich noch öffentlich, in deheinen Weg, alle Geuerde, böse Fimbe vnd Argeliste harinne vnd in jegelichen Stücken bysonder, genßlich vermitten vud vßgescheiden sien sol.

Vnd des zu warem Bekunde, so habent wir die egenanten zwene Gebrüder vnser jegelicher sin eigen Ingesigel tün hendken an disen Brieff, vns, vnser Erben zu besagen aller vorgeschriben Dinge; vnd wir hant dozu gebetten die egenanten Thedingeslute, daß sie ire Ingesigele by die vnse an disen Brieff gehangen hant; des wir die obgenanten Thedingeslute vns bekennent, daß wir das durch ernstlicher Bete willen der obgenante vnse Junchern geton vnd vnse Ingesigele by die iren an diesen Brief gehangen hant, der geben wart vff den nechsten Samstag nach sante Mauricien Tag in dem Jore do man zalte von Cristus Geburte vierzehen hundert driffzig vnd funff Jore.

## LXVI.

### Theilungsbrief zwischen Diepolden, Georgen und Hanssen Gebrüderren Herren zu Hohengeroldseck.

[1436.]

Wir dise Nachgeschriben, mit Namen Heinrich Wagner, Heinrich Muller, Hansmaz Schindler vnd Lavelin Reck, verzeient vnd tun kint allermenglichen mit diesem Brieffe, daß die edeln wolgeborene Juncher Thiebolt, Herre Jerg vnd Hans, Gebrüder, Herren zu Hohengeroldseck, vnß gnedigen lieben Herren, vns für su besant vnd zu verston geben hand, wie sie ir Land vnd Lute, besunder in dem Schuttertal vnd anderß wo daromb gelegen, gerne fruntlichen vnd nach dem gelichsten teylen woltend. Das sie aber allein durch sich selbs nit geton konnent vnd betend vnd begertend an vns, daß wir do schwürend lipliche Eyden zu Gott vnd den Heiligen, solich ir Land vnd Lute, nach dem

aller.

allergelichsten vnd besten, nyemand zu liebe noch zu leyde, zu teylen. Solich Eyde haben wir nun geschworn vnd das vorgeant ir Land, nach dem glichsten vnd nach vnß allerbesten Verstantniß, nyemand zu lieb noch zu leyde, by den vorgeantent vnsern geschwornen Eyden, geteylte, inmassen harnach geschriben stat.

Zum ersten, so haben wir Herre Jergen zugeteylt die Vogtne zu sant Anthonie, mit ir Zugehörde vnd den Hoffe in dem Bogellspach, ouch mit sinre Zugehörde, vnd was Matten von Wittebach hinuff ligend, die der Herrschafft zugehören, vnd darzu den Michelbrunn mit sinre Zugehörde, vnd die Lute die an der Hube sitend, vnd zu Richenbach die Lute, die hie genfit des Bachs sitend, gegen Selbach heruff, mitt Name Müller Conslin, der Symon Michel, Koch, Martin Scher, der Aberlin vnd Mestner Hanselin, ouch mit allen Zinsen vnd Rechten, der Walt der Graßhart vnd der Banbergk, ouch mit aller ir Zugehörde, das Wasser von sant Anthonien herab bis gon Wittelbach uff des Appß Wasser von Münster, die Buchmatt zu Steinbach halber vnd der groß Brügel zu Richenbach ouch halber.

So haben wir Juncher Thiebolten dise nachgeschriben zugeteylte, zum ersten die Vogtne zu Selbach mit all ir Zugehörde, usgenomen den Michelbrunne vnd die an der Hub sitend vnd ouch zu Richenbach sitend, das vor Herr Jergen zugeteylt ist, der Lußschutter vnd was das Tal heruff lit, bis gon Selbach, mit all ir Zugehörde, Selbach, Steinbach, Richenbach, die genfit des Bachs sitend, mit Name der Hirschlin, Claus Bertschin, der Gilg Klein, Peter Hans, Richart Mathis, Houe Durenbach Hans vnd die die in dem Diessen sitend, vnd all die zu Kubach sitend, mit allen Zinsen vnd Rechten, so dann der Herrschafft zugehört; der halb Hoffe im Tretenbach, der Dambigellins was, ouch mit aller Zugehörde vnd der Brugel zu Selbach vnd des Wasser von des Appß Wasser von Wittelbach herab, bis gon Steinbach zu der Mulin, vnd der Bach im Lußschutter vnd der klein Brugel zu Richenbach vnd dry Schilling Zins von einer Matt, lnt zu Steinbach by der Mulin, was des Schribers, die langeck halber vnd die Steyneck mit ir Zugehörde.

So haben wir diese nachgeschriben Juncher Hansen zugeteylte, zum ersten die Vogtne zu Geroltschek vnd die Vogtne zu Brunsbach mit allen iren Rechten, Zinsen vnd Zugehörden, usgenomen der Edelut Guter die darumb ligend, die Lut zu Geroltschek vmb den Berck vnd den Schurenbergk, den Beyßelbach, den Arlispach, der Wiler der Brunsbach, der Memelspach vnd der Hoff zu Zachbach, gelegen by Haselach, der halb Hoffe im Tretenbach, der des Schribers was, der do Zinsset jung Waltther von Keppenbach vnd dem Appt von Münster, den Bodenzins ouch mit allen Rechten die darzu gehörend, die Buchmatt halber vnd der groß Brugel zu Richenbach ouch halber, gen Geroltschek heruff, die langeck halber vnd der Lowenbergk, darzu den Steinbach vnd das ander Wasser, von der Mulin zu Steinbach hinab, bis in den Tressenbach, vnd was Zins vnd Gült ouch von beyden Höffen im Tretenbach gänd, do sol Juncher Thieboldt das halb richten vnd geben vnd Juncher Hans das ander halb.

Es sollent ouch die Wiltpen und die Silberberg allgemein sin. So sollent ouch all ander Weld, die nit vor in der Teylung begriffen sint, gemeyn sin, mit Name der Eychbergk, der Buchkost und der Lukenhart, und sol keyner nyemals kein Holz daruß geben oder herloben, on der andern Willen und Wissen.

Es sol ouch vnß yeglicher solich Zins und Gulte, so dann uff sinen Teyl verfehrt und verkoufft ist, alle Jar richten und bezalen, one der andern Costen und Schaden; ouch was lute inn yede Bogtze gehörend und die syt dem Krieg noch nit komen sint, nach dem mag yeglicher stellen, obe er wil, und daran sol in der ander Teyl weder sumen noch iren. Und was Güter ouch vmb Geroltzeck ligend, die Juncher Walthar ir Vatter seliger verlassen hett, die sollent sie in drü Teyl machen, daß eyne als vil werde als dem andern, vßgenommen der Edelüte Güter, die darumb ligend, wene die die lthend, der sol und mag su ouch allein nutzen und bruchen, on der andern Intreg. Und was ouch Güter in yeder Bogtze ligend, die do vor dem Kriege besetzt warend, da yehunt nyemand uff sikt, die sollent ouch dem beliben dem dieselbe Bogtze zu Teyl worden ist.

Und also habent wir die vorgeannten vier solich obgerurt Land, Lüt und Gut geteilt, gefast und nach vnß besten Verstantniß und Wissene, yeglichem so vil, als denn das obgeschriben stat, heimberkant, darby sie ouch alle dry und yeglicher besunder, fur sich und sin Erben und Nachkomen, beliben und das on alles Widderuffen und Widderkomen, war und stat halten sollent, by iren Eyden und schweren Gelubden, so sie dann vor vns geret und sich bekant hant ze haltend, alles vnguarlichen.

Und dis alles zu einem waren, vesten und stetern Bkfund, so habent wir die vorgeannten Heinrich Wagner, Heinrich Muller, Hansman Schindler und Lawelin Keck ernstlich gebetten den vesten Juncher Heinrich Leymer, daß der sin eygen Insigel, uns aller obgeschriben Ding zu übersagend, von vnserntwegen hett geton hencken an disen Brieff, dann wir eygene Insigel nit en hant. Und wir Thiebolt, Jerg, Thumherre der merren Stiff zu Straßburg und Hans Gebrüdere Herren zu Hohengeroltzeck vorgeannt, verjehent und bekennent vns in dieseme Brieff, daß wir die vorgeannte vnser arme Lüt zu der obgenannten vnser Teylung einhalllichen erwelt und sū ernstlich gebetten hant, darzu zu sehend und solich vnß obgerurt Land und Lüt zu teylend, nach ir besten Verstantniß, nyemand zu lieb noch zu leyde, by iren Eyden, die sū vns ouch liplich zu Gott und den Heiligen darumb sonder geschworn hant, und wir geredden und versprechend ouch, in Krafft dis Brieffs, für vns und vnser Erben und Nachkomen, das alles und yeglichs besunder, getruweilichen, war, veste und stet zu haltend, zu gestatten und zu vollesürend, in aller Maß, wie denn das davor usgesehen, gefast und geschriben stat, by vnsern guten Trauen und an eins rehten Eydes statt, alle Geuerd und Argelift harum gentslich vermitteln.

Und des zu Bkfund so hat vnß yeglicher besunder sin eygin Insigel, vns und alle vnß Erben und Nachkomen aller obgeschriben Ding zu übersagend, offentlichen geton hencken an disen Brieff, der dry gelich an den Worten sagend und vnß yeglichen eynen hant, und geben sint uff Zinslag nechst vor sant Gallen Tag, des Jares, do man zalt nach Gotes Geburt vierzehen hundert dryßsig und sechs Jore.

## LXVII.

Theilungsbrief Diebolts, Georgens und Hansens derer  
Gebrüdere Herren zu Hohengeroldsee

[1439.]

Es ist zu wissen, daß wir Diebolt, Jorge Thumherre der Hohenstift zu Straßburg vnd Hansß alle dry Gebrüdere Herren zu Hohengeroldsee, einhelliglich, mit wolbedachtem Mute, mit Gesundheit des Lys vnd durch vnnsers bessers Nuzes willen, eynner Teilung vnd eins Wehffels miteinander überkommen vnd gethan han, für uns vnd vnser Erben, mit vnsern Slossen, Länden vnd Luten, allen Herlichkeitten zu Schwaben, zu Schenckenzelle vnd zu Numbergk, mit allen Zugehörden, vnd vnserm Lande ginsit des Rines, mit Namen Richßhofen vnd Hochfelden, auch mit allen Herlichkeitten vnd Zugehörden, immassen so dann hienach geschriebenn stat.

Das ist also zu dem ersten: so soll mir Tiebolten vnd Jorgen werden vnd ist vnns auch zugeteilt, Richßhofen vnd Hochfelden mit allen Herlichkeitten, Gerichten, Zwinsgen vnd Bennen, Slossen, Husien vnd Hofe, Weide, Wasser vnd Weyde, Acker vnd Matten, mit allen Zugehörden vnd auch alle Ansprache vnd Pfantschaften vnd was vnser Vatter da ginsit Rines gehept hatt, gesucht vnd ongesucht, nust vßgenommen über ale, vnd sinder die Brieff vnd Ansprachen von Bischwoylers wegen mit seiner Zugehordenn, an vnser Vettern von Lichtenberg, auch die Ansprachen an vnsern gnedigen Herrn Herzog Steffan, Hochfelden, Marie, Noreheim vnd Kirchen vnd die Zugehorde antressend, auch die Brieff vnd Ansprache, an vnsern Vettern Graue Emichen von Lyningen, an dem allen so da vorgeschriben stat; vnd was vnß davon kommen, fallen oder werden mocht, da soll ich Hanss obgenant oder myn Erben die obgenanten myn Brudere oder ir Erben, darnach nit frogen vnd sie damit lassen schaltten vnd walten, thun vnd lassen, als mit andern irem eygen Gut vnd sie daran genßlichen ongesumet vnd ongeirret lassen, en allen Intrag myn vnd meniglichs von mynen wegen. Ich soll auch mit dem allem vnd sinder mit den Slossen Richßhofen vnd Hochfelden nust zu schaffen haben, dann allein myn Offenung soll mir verlyben, die mag ich bruchen zu allen mynen Noten; doch so soll ich da nyemans enthaltten, es wer dann, daß redlich Lantkrieg werent, so mag ich wol eynen Fursten, eynen Herren oder ein Statt enthaltten, nach Bshwßunge des Burgfriedens daselben, daran sollent wir Diebolt vnd Jorg den obgenanten vnsern Bruder, oder sin Erben, nit irren. Wer es auch Sache, daß man mit vnß Tiebolten vnd Jorgen oder mit vnsern Erben vmb die obgemelten Ansprache, ire ein oder vmb sie alle, überkeme, vnd das wir darvmb Wilbrieff oder Quittancien, von vnsern Bruder Hanssen oder an sin Erben begertten, die sollen er oder sin Erben vnß geben on alles Widderreden, alsbalde wir das mit Geschriffte, oder mit Munde an sie ersfordertent.

Nach sollent wir Tiebolt vund Jorge vnser Schwester von Ohffenstein vund ir hundert Gulden Geldts so sie dann Jars vff vnß hatt, hynnantfur me richten vnd besalen, on Hanssen vnser Bruders oder seiner Erben Kosten vnd Schaden; was sich aber bis vff dissen hutigen Dag verlauffen hatt, es sy da oder an andern Gultten vund Schulden, so dann gynsitt Nines oder zu Swaben, vor dato diß Brieffs gefallen sint, da soll vnser yglicher sinen Teyle richten on des andern Kosten vund Schaden, alle Geuerde vnd Argeliste herinn genglich vßgescheyden vund vermitten. Was auch vnser Bruder Hans hatt von seiner Hufsfrauwen vnser Schwester von Ohffenstein, bekennent wir daß das herinn nit vergriffen ist.

Hiewidder so soll Schenckenzelle vnd Rumberg vund die Pfantschafft zu Swaben die Castvogthey zu Byttrichen mit Hanssen vnd mynen Erben zugehören mit allen Heilicheiten, Slossen, Landen vnd Lutten, Zwingen vnd Bennen, Gerichten, Ruzern vund Gesellen, Welden, Wassern, Wonn vnd Weide, Acker vnd Matten, Hufzern vnd Höfen, gesucht vund ongesucht, nust vßgenommen über ale, das alles soll mir Hanssen obgenant vnd mynen Erben verlyben, on alle Intrege, Sumnisse vnd Hindernisse myner obgenanten Brudere vnd ir Erben; doch so soll Tiebolt myn Bruder, diewile er der eldist ist, by der Manschafft vund Lebenschafft verlyben, die Wiltbenn vund Silberberge es sy ginsitt Nines oder zu Swaben, die sollent gemeyn sin vnd soll vnser ye eyner dem andern, wo sich das geburt, inn solchen Wiltbennen vund Silberbergen getruwelich beholffen sin zu hanthaben, nach allem sym bestenn Vermogen, on alle Geuerde.

Wir Tiebolt vnd Jorge sollent auch den obgenanten vnsern Bruder an solicher obgerurter Teylung, so ime dann wordenn ist, wedder sunken noch irren vund sollent auch nust damit zu schaffen haben, dann allein an den Slossen Schenckenzelle vnd Rumberg, die sollent vnser vnd vnser Erben offen Hufzer sin, zu allen vnsern Noten; doch so sollent wir darinn nyemans enthaltten, es wer dann daß lantkrieg werent, oder vfferstundent, so möchte vnser yglicher ein Fürsten, Herrn oder Statt enthaltten, nach Wßwifunge des Burgfriden.

Wir dry Bruder obgenant bekennen vnß auch, daß wir für vnß vnd vnser Erben eynen getruwen redlichen Burgfriden zu Rumberg vnd zu Schenckenzelle inn den Schlossen vnd ongeuerlich zwen Armbrust Schuß darumb schyben Wisse, lyplich zu Gott vnd den Heiligen mit vßgehepten Fingern vnd gelerten Wortten geschworn hant, getruwelich zu halten, sunst mit allen andern Puncten vnd Artickeln, wie dann der Burgfrid zu Nischhofen innhelte, den wir auch geschworn hant.

Wir hant vnß auch vnderrett, daß vnser keynner sin Teyle der Herschafft, so wir dann is haben, verkauffen soll noch mag, on des andern Gunst, Wissen vnd Willen, es were dann, das ine lybsnot darzu trunge; wann vnser eym das geschee, da Gott für is, was ime dann nyemants darumb geben wollet, also soll es vnser eyner dem andern zu kaufende geben, neher vnd nit turer, vnd der also verkauffen muß, der soll das mit sin Erbe bewerren, daß er das tuge on alle Geuerde, nyeman zu Liebe noch zu leyde, sunder durch

(1) Die ursprüngliche Handschrift lautet:

seiner anligender Lybsnot willen. Aber das sin zu uersetzen vmb bessers Nukes willenn, von den Slossen, das mag einer wol thun, on des andern Wissen vnd Willen, doch welcher das vnder vns lösen will, der mag es wol zu ime lösen; doch, so soll dem der es versezt hatt allezyt sin Lösung behaltten sin.

Wir Diebolt, Terge vnd Hans Herren zu Hohengerolzecke obgenant, bekennent vns öffentlich inn dissem Brieff, alles das so vor von vns an disse Brieff geschriben stat, daß wir das alles gethan hant mit freym Willen, onbezwingenlich vnd mit wolbedachtem Mute vnd geredent vnd versprechent auch für vns vnd vnser Erben, alles das so dann hie vor geschriben stat, ware, veste vnd stete vnd onuerbruchenlich zu haltten vnd da widder nummer zu thun, noch schaffen gethan werden, heimlich oder öffentlich, by gutten Truwen vnd by den Eyden, so wir herumb hlich zu Gott vnd den Heyligen geschworen hant, alle Geneerde vnd Argeliste herinn genslich vßgescheyden.

Des zu Urkunde aller obgeschriebener Dinge, so habent wir vnser yglicher sin eygen Ingesigel an dissen Brieff gehent vnd sint dire Brieff dry gleichsagent, der vnser yglicher ennen hatt; Geben zu Gerolzecke vff Samstag nach vnser lieben Frauen Dag der Lichtmesse, nach Cristus Geburt tusent vierhundert dryßsig vnd nun Jare.

## LXVIII.

## Berg'eich Georgens vnd Diebolts derer Herren zu Geroldseck.

[1442.]

Zu wissen, als wir Torge Herre zu Gerolzecke Thumherre der hohen Stifft zu Straßburg, vnd Tiebolt auch Herre zu Gerolzecke Gebrudere, solich Ansproch, die Statt vnd Burg Buswiler mit ir Zugehorunge antreffend, an vnser Vettere von Lichtenberg habent, vnd die inn vnser Teylung vns zweyen zugefallen vnd geteylt worden ist, daß wir des miteinander eins worden vnd überkommen sint, in disse hienach geschriben Wisse, daß ich der eegenant Tiebolt mynem vorgebanten Bruder Her Torgen umb sinen Teyle der vorgebanten Ansprache geben soll tusent guter Rinißcher Gulden, gut an Golt vnd schwer gnug an Gewicht, dafür ich ime auch  $\text{= = =}$  ingesezt hab, seß vnd gib für mich, alle myn Erben, vser myner vnd myner Erben Handt, Gewalt, Gewer vnd Eygenschaft, (\*) inn sin Handt, Gewalt, Gewer vnd Eygenschaftt, inn Crafft disß Brieffs, mynen Teyle des Schloßes vnd der Dorffere Marley, Northheim, Kircheim, Kostwile vnd Thann, mit Zwingen, Bannan, Wunne, Weyden, mit allen Nutzen vnd Zugeho-

(\*) Die teutsche Pfandschaft übertraget also dem Pfandes-Inhaber das Eigenthum.

Zugehörungen, so darinn vnd zugehört, cleyn vnd groß, gesuchts vund ungeuchts, nutzic überal vñgenommen, das zu habende, besitzende, zu bruchende, zu nutzende vnd zu nieszende vnd damit zu thun vund zu lassend, nach allem sin Willen, ungehindert myn, aller miner Erben vund meniglichs von mynen wegen; doch also, wann es were, daß ich, oder myn lybserben, ime oder sinen lybserben, gebent samenthafft thufent guter Rinischer Gulden, guter an Golde vund schwer an Gewicht, vund ime die antwurtent inn sinen sichern Gewalt, on sinen Kosten vnd Schaden, so soll man vnß solichen genannten Zeyle, mit aller seiner Zugehörde, widderumb ingeben, folgen vund werden lassen, on alle Inträge, Widderrede vnd Hindernisse. Will aber hiezwuschent yemans anders, die obgeschriben myn Zeyle allein oder bede. Zeyle, von dem eegenanten mynem Bruder Her Jörgen verpfenden oder kauffen wollt, mit Gehelle, Wissen vnd Willen vnfers gnedigen Herren Herzog Steffans oder sinen Erben, mag derselb myn Bruder, oder sin lybserben, wol thun, also daß mir oder mynen Erben die losunge an dem vorgeschribene myne Zeyle für thufent guter Rinischer Gulden behaltten sy, es wer dann, daß vnser gnediger Herr Herzog Steffan, oder sin Erben, das an sich löstent, als sie das nach lut der Brief daruber begriffen, Macht vnd zu thunde habent; vnd wann das geschee, so soll mir myn Bruder vorgebant nutzic mer verbunden darumb sin, dann so vil; wurde er solich zwey thufent Gulden anlegen woran vund an welche Ende das were, soll mir alwegan die losunge an dem halben Zeyle, für thufent Gulden behalten sin. Ich soll auch vnd will, mit der Hilff Gottes, fürderlich solicher Ansprachen nachgon, mit allem mynem Vermögen. Were aber, daß für Gott sy, daß mir solich Ansprache mit Recht abgewunnen wurde, wie das were; so soll der eegenant myn Bruder solichen vorgeschriben mynen Zeyle on alle Inträge, Hindernisse vund Widderrede vnd on Versagung widder geben, folgen vund werden lassen, es sy dann daß vnser gnediger Herr Herzog Steffan oder sin Erben, das geloset hetent, inn vorgerürter maßen. Wer aber, daß ich solichem nit also nachgieng, also das ich das myner Jarlesigkeit vund nit Nothalben unnderwegen liesse oder lassen wollt; so soll mir myn genanter Bruder nutzic me verbunden sin umb den eegeschriebenn mynen Zeyle, sunder ime den selbs behaltten, versetzen oder verkauffen, damit thun vnd lassen, nach sinem Willen' ungehindert myn, aller myner Erben vnd meniglichs von mynent wegen.

Es ist auch nemlich herinn berett, was ich an eegenanter Ansproche gewinne mit Recht oder sunst, es syent Schloß, Dörffere oder Barschafft, daruß Gut oder Gultt kauffit wurde, lufel oder vil, vund vor myn eegenanten Bruder on lybserben abgienge vnd sturbe; was dann des were, das ich also gewonnen, vnd nach Dot verlassen hette, das an so soll ime vor allen Dingen vnd zuuordß werden, die dru. Zeyle vnd vnserm Bruder Her Hanssen nit mer dann das ein Zeyl, sunder Intrag aller myne Erben vnd meniglichs von mynen wegen, diewile vnß zweyen, Jörgen vnd Tiebolkten vorgebant doch das inn vnser Zeylunge vormals zugeteylt ist.

Dagegen ist auch berett: wer es, das ich Jorg vorgebant vor mynen Bruder Tiebolkten von Dors wegen abgienge, so sollent ime die dru Zeyle an den genannten Stoff



und Dorffern, Marley vnd mit aller ir Zugehorunge, oder ob mir das abkaufft oder abverpfindet vnd solich Geltt widder an Gut vnd an Gultte angehyt hette, auch wie oder wo an das were, vorab vnd zuuorß justeen vnd werdenn, auch sunder Intrege, Hindernisse vnd Widderrede aller ander myner Erben vnd meniglichs von mynen wegen. Doch, wie wir vnß von den genannten Sloss Marley, Dorffere vnd der Zugehorung wegen, gegen vnserm gnedigen Herren Herzog Steffan verschriben vnd versigelt habent, dem solent wir auch nachgon, vnd alle diewyle ich der vorobgenant Jorg das eegeschriben Sloss vnd Teyle zu Marley innhabe, so soll myn Bruder Tiebolt oder sin lybserben von Offnung da haben, in sinen Nöten vnd Kriegen widder meniglich, nach Iut vnserß Burgfriden daselbs. Vnd ob durch ine, durch mich, oder ander vnser Gemeyner, sich solich Krieg erhubent vnd vfferstundent, vnd wir gemeynlich zu Rat wurdent, mee Knechte, Gehuge vnd Kosten da zu haben, dann igt da ist vnd sin soll; was ime dann zu sine Teyle also geburt, geordenet vnd gemacht wurtt, soll er da haben vnd dem gnug sin; vnd von der Reben wegen die vnß = = = da worden sint, soll der genant myn Bruder Jorge auch habenn vnd nußen; die wir aber vormals da gehabt vnd von vnser Großmutter seligen hererbet hant, soll vnser yglicher by blyben, innmassen vnd wir dann die vormals geteylt haben.

Vnd wir Jorze vnd Tiebolt Gebrudere Herrn von Hohengeroltzeck obgenant bekennent vnß offentlich aller vorgeschriebener Dinge, geredent, globent vnd versprechen auch für vnß, all vnser Erben, by vnsern guten Truwen vnd Eren, alle Stücke, Puncten, Wortt vnd Artickele sampt vnd yglichs besunder, ware, veste, stette, getruwenlich vnd onuerbruchenlich zu halten, zu vollensuren gegeneynander vnd dawidder nummer gesin, gethun noch schaffen gethan, wedder heymlich noch offentlich, inn dheinen Weg, sunder alle böß Funde, Argelift vnd Geuerde herin genglich vßgeschlossfen vnd vermitten sin sollen.

Vnd zu warer Urkunde aller vorgeschriebener Dinge, so hant wir bede obgeschriebenen Gebrudere ernstlich gebetten die besten Hanns von Tutenstein vnd Zug Sturm, daß ir yglicher sin eygen Ingesigel zu den vnsern gehengt hatt an dissen Brieff, vnß vnd vnser Erben aller vorgeschriebenen Dinge zu besagende. Des wir Hanns von Tutenstein vnd Zug Sturm isgenant, vnß bekennent, also durch Bete willen der eegeschriebenen vnser gnedigen Herrn unnd Junckherren gethan haben, doch vnß unnd vnsern Erben onschedlich, und beschahent diese vorgeschriebenen Dinge vff Mitwoch sant Lucien vnd Dristen Abent, der heyligenn Jungfrauwen, inn dem Jare als man zalt von Cristi Geburt, vierzehen hundert vierzig vnd zwey Jare. Disser Brieff sint zwen glychstonde, deren vnser yglicher obgeschriebener Gebrudere eynen hat.

## LXIX.

Vergleich Pfalzgrav Steffans bei Rheine, wie auch Georgens  
und Diebolts derer Herren zu Hohengeroldseck.

[1442.]

**W**ir Steffan von Gots Gnaden Pfalzgraue by Rine, vnd Herzog inn Bayern vnd wir Jorger vnd wir Dieboltz bede Herren zu der Hohengeroltzecke Gebruders vnd auch wir Jorger Herre zu Ohffenstein, erkennen vnd thun kunt offendare mit diesem Brieff, vor vns vnd vnser Erben, daß wir vnß wolbetachtets Nutes, guter Betrachtung vnd nach Rate vnser newidderhyts Freunde, Rete, lieben Getruwen vnd Bonner, von disser nachgeschriben Dorffere, Marley, Northeim, Kirchenn, Rumolswilt, Loffwilt vnd Tan wegen, in Fruntschafften geeyniget habent vnd uberkomen sint, mit vnser aller gutem Wissen vnd Willen, uberkommen vnd vereynigen vnß auch alle in Crafft diß Brieffs vnd inn Masse hernach geschriben.

Zum ersten, so sollen wir Herzog Steffan obgenant, die vorgenanten dry zu iren Theilen der Dorffere obgenant, mit iren Zugehorungen kommen vnd der genießen vnd gebruchen lassen, nach Inhalt ir Brieff, sie von Romischen Keyßern vnd Konigen daruber sprechend innhant, vnd inn Masse, sie der vor genossen hant, ongeuerlich, ee wir Herzog Steffan ihgenant die vorgenanten Dorffere, als von Heysens vnd Beschents wegen vnserers allergnedigsten Herren des Romischen Konigs ingenomen, doch vnß Herzog Steffan ihgenant onschedelich an vnserm nunden Theyle, den wir umb den edeln Graue Hanssen von Lyninge vnd Grauen zu Ruringen gelößet haben, dann wir dabo geruuelichen verlyben sollen, des auch niessen vnd gebruchen, nach Lute des Burgfriden, so man daruber begryffen wurd, on Intrag vnd Hindernisse der obgenanten von Ohffenstein vnd Geroldsecke, alles ongeuerlich.

Item umb sollichen Dienst die obgenante dry vnd ire Erben vns Herzog Stephan vnd vnsern Erben, inn künfftigen Zitten thun sollen vnd mogen, ist berett, daß wir Herzog Stephan ihgenant, das Zweyteil an dem Sloss, so wir dann zu Marley gebouwen hant, den vorgenanten dryen zu lehen lyhen sollen, das zu nutzen vnd zu niessen, als Lehensrecht vnd Gewonheit ist, nach irem Willen vnd nüglichstem vnd der Dritte theil vnß Herzog Stephan vnd vnsern Erben zusteen, des auch zu genießen vnd zu gebruchen, nach allem vnserm Willen vnd nüglichstem, on Intrag der obgenanten vnd meniglichs von iren wegen, vnd on alle Geuerde; vnd heruff sol bi uns Herzog Stephan vnd vnsern Erben ih an, zu rechtem lehen entspfahen vnd furtter zu eyner hlichen Zytt vnd so dick sich des Not geburt auch entspfahen, haben vnd tragen, das ine auch zu eyner hlichen Zytt, zu irem Gesinnen geluhen werden soll, on eynerley Intrag

trag vnd on alle Geuerde. Doch so ist herin mee bereit, wann wir Herzog Stephan obgenant oder nach vns vnser Erben kommen, geben vnd antwurten den vorgevanten dryen oder iren Erben, vier tusent guter Rinischen Gulden, so sollen vns Herzog Stephan ihgenant vnd vnsern Erben das Sloss zu Marley vnd die Dorffere Marley, Northeim, Kyrchheim, Rumolshwilt, Coswilt vnd Thann, ganz widder zugestalt werden, als so das wir vnd vnser Erben der fürbas, on alle Forderung der vorgevanten dryer vnd ir Erben, genieffen, nutzen vnd bruchen sollent, wie sie der dann bis dann genossen, gemust vnd gebrecht gehabt hetten vnd nach lut der Brieff die vorgevanten vor daruber sprechende, inn gehapt hant, on Intrag der vorgevanten, ir Erben vnd meniglichs von iren wegen, vnd on alle Geuerde. Vnd soll auch alsdann die lehenschafft abe vnd die obgenanten ir Eyde auch ledig sin, alles ongeuerlich.

Item, so ist auch mee beteydingt, das wir Herzog Steffan vnd vnser Erben, fürbas verlyben sollent by vnserm nunden Teyle zu Hochfelden, das wir dann von Graue Johansen von Lyningen Grauen zu Ruxingen gelöset hant, on Intrag der obgenanten dryer vnd meniglichs von iren wegen, also, das wir des auch genieffen vnd gebrecht sollen, nach vnserm Willen vnd Wolgefallen, doch nach lut des Burgfriden. Vnd heruff so sollen auch die obgenante dry, so ferre an ine ist, gehorsam syn, eyne Burgfriden mit vns Herzog Steffan vnd nach vns vnsern Erben zu schweren vnd vns auch vnser Teyls inn dem Sloss daselbs genieffen vnd daby verlyben zulassen, nach lut des Burgfriden daselbs, on alle Geuerde.

Wir Herzog Steffan vorgevant vnd vnser Erben sollen auch die vorgevanten dry by iren Teylen zu Hochfelden vnd der uberigen Pfantschafft darzu gehörig, ongerechtuertiget lassen, nach lut des Burgfriden daselbs, on Geuerde. Auch so ist bereit, wer es, das wir Herzog Steffan den hochwirdigen Fursten Hern Ruprecht Bischoff zu Straßburg vnd Lantgraue zu Elsfas vnnsern lieben Sone, oder eynen andern zu dem vorgevantem vnsern Teyle zu Marley kommen lassen vnd den zustellen wolttten, das mögen wir thun, doch mit Beheltniß vnns vnd vnsern Erben der Losunge daran, also vnderfcheydenlich, wann wir das gelösen, so sollent sie widder mit vns oder vnsern Erben inn Gemeynschafft vnd Burgfriden sitzen, als wir vor miteynander gefessen sin, alles ongeuerlich.

Auch so ist bereit, das die Lute zu Marley vnd die andere onuerteylt verlyben vnd vberman sins Teyls ongeuerlich genieffen soll, in Maß das herkommen ist, vngescheyden das Angeltt daselbs, das soll an den Baume des Schloßs geleyt werden, alles ongeuerlich.

Mee ist bereit, wer es, das Jörge Herre zu Ohffenstein vorgevant, von Todes wegen abgienge on lybeslehenserben, so solte alsdann sin Teyle an den obgenanten Sloss vnd Dorffern fallen vnd gefallen sin an den wirdigen vnd edeln Hern Johans Herren zu Ohffenstein, Thumprobst der merern Stifft zu Straßburg, des zu genieffen inmaßen der obgenant Jörge des genossen gehabt hette, on alle Geuerde. Vnd ob es sich fugen wurde, das der Thumprobst den obgenanten Jörgen überleben vnd derselb Jörge

dhein Lybeserben hinder ime lassen wurde, so solt alsdann, nach Abgang des Thumprobsts, solicher Leyle fallen an des obgenanten Jörgen nehesten Erben, alles ongeuerlich.

Desglichen, wer es, daß die vorgebanten Gebrudere Jorg vnd Tiebolzt bede Herren zu Hohengeroltzeck, von Tots wegen abgiengent, on Lybslehenserben, so solten alsdann ir Leyle an den Sloß vnd Dorffern fallen vnd gefallen sin an ir nehesten Erben, der zu genieffen vnd die auch innzuhaben, inn Masse die vorgebanten Gebrudere der genossen vnd die auch inngehabt haben, on alle Geuerde.

Wann nu solichs wie obgeschriben stet mit vnser Hertzog Stephans, vnser Jorgen vnd vnser Tiebolzts bede Herren zu Hohengeroltzecke, Gebruder, Wissen vnd Willen zugangen vnd gescheen ist; solichs auch alles stet veste vnd onuerbruchenlich halten, darwidder auch nit thun, suchen noch schaffen gethan noch gesucht werden sollen noch wollen, durch vnß selbs, oder yemant anders von vnsern wegen, inn dhein Wiße; so hat vnser yglicher sin Ingesigel vnß vnd vnser Erben aller vorgeschriebenn Dinge zu besagende, an dissen Brieff thun hencken, der dry gylchlutende geschriben sint, wir = = eynen, den von Geroltzecke den andern vnd dem von Ohffenstein den dritten geben haben. Vnd ist disser Brieff geben vff Zinstag nach dem Sonndag als man inn der heyligen Kirchenn gefungen hat Inuocavit, inn den Jaren nach Cristi Geburt tusent vierhundert vnd inn dem vierzigisten vnd zweyrtten Jaren.

## LXX.

Burgfriede zwischen Stephan Pfalzgrauen bei Rheine, Georgen und Diebolt Herren zu Hohengeroldzeck, wie auch Georgen Hern zu Ohffenstein, wegen der Beste Marlei.

[1442.]

**W**ir Stephan von Gots Gnadem Pfalzgrau by Rine vnd Hertzog inn Bayern vnd wir Jorg vnd Diebolt Herren zu der Hohengeroltzecke Gebrudere, vnd auch wir Jörge Herre zu Ohffenstein, erkennen vnd thun kunt offenbare mit dissem Brieff, daß wir für vnß, vnser Erben vnd Nachkommen, auch vor vnser aller beglich vnd gewonlich Hoffgesinde, vnd vnser yglicher gegen vnd mit dem andern, eynen guten, steten, vesten, onuerbruchenlichen vnd getruwen Burgfriden, inn der Besten Marley halten sollen vnd wollen, vnd auch vmb vnd vmb die Besten, so wytt, sere vnd breytt als die Margk vnd Bann begriffen hatt vnd geet, also, daß vnser keyner komanen Zielen vnd Kreissen des Burgfriden, den andern nit lendigenn, anfertigen noch bekummern soll, mit Wortten oder Wercken, wenig oder vil, inn dhein Wiße, sunder vnser ey-  
ner

ner soll vor dem andern Lybs vnd Guts sicher sin, inn dem vorgebantten Sloss, Zielenn vnd Burgfriden, als vorbegriffenn ist.

Wir mögen vnd sollen vnß auch vß vnd in dem vorgebantten Slosse widder vnd gegen allermentlich behelffen, nach Kriegslauff vnd Gewonhoytt, vßgenommen vnser yglicher gegen dem andern. Es sollent auch alle die, die von vnser yglichen oder sinen Amptluten den die Reste vnd Schloß entpfollen vnd darinn gefurt werdent, inn disse Burgfriden begriffen vnd Lybs-vnd Guts sicher sin, glycher Wyße, als wir selbs; doch also daß dem andern von allen den die also darinn gefurt werdent, keynn Schad geschehe, an Lyb, an Gut noch an der egegenanten Westen oder Sloss, vnd soll vnser yglicher des hassitt vnd verbunden sin, vor die so von sinen wegen darinn gefurt werdent.

Auch so sollent alle vnser Amptlute vnd gemeyne Knechte, die wir itzunt da habent, oder hernach gewinnen, vnß schweren gehorsam zu sinde, mit der vorgebantten Westen vnd Slosse, glych eym als dem andern, ongeuerlich. Hette auch vnser yglicher dheim Zeyle, Brieff versigelt oder geben, oder wurden sie noch geben, darinn er sich aller Freyheit verßige oder begeben, als gewonlich ist zuthunde; solicher Verzignisse soll ine nit binden inn diesem Burgfriden, noch ime dheim Schade bringen, doch Beheltniß vnd onshedlich vnß Herzog Stephan vnd vnser Erben an der Losunge zu Marley, nach lut der Brieffe, darüber begriffenn, die auch ganz inn iren Kressitten sin vnd verlyben vnd durch disen Burgfriden inn dheim iren Puncten gekrenckt werdent sollent, alles ongeuerlich. Auch so mag vnser yglicher inn derselben Westen enthaltten wen er will, on des andern Widderrede oder Irrunge; vnd welcher vnder vnß yemant inn der obgenanten Westen also enthaltten will, der soll das mit Kuntschafft oder sinem offen versigeltem Brieff vnser gemeynen Portener verkunden vnd mit der Verkundung das Entheltnis = Gelt geben. Das ist zu wissende, wurd ein Furst oder ein Statt enthaltten, der eins soll geben vierzig Gulden vnd vier Armbrust; ein Herre zwenzig Gulden vnd zwey Armbrust, ein Ritter oder ein Knecht zehen Gulden vnd ein Armbrust: vnd welchs Deyle vnser Portener die Verkundunge von erst thut vnd das Entheltnisse also gibt, des Entheltnisse soll fürgon ob joch der ander under vnß die ander Parthy enthaltten wolte; vnd wer also enthaltten wirt, der oder die von sinen wegen da vß vnd innrytent, sollent inn disse Burgfriden begriffen sint glycher Wyße als wir vnd die vnsern.

ic. ic. ic.

Alle vorgeschribenn Stücke Puncte vnd Artikel vnd ir yglichs besunder, globenn wir Herzog Stephann obgenant, by vnsern fürstlichen Truwen vnd Eren, vnd wir Jorge, Tiebolt bede Herren zu der Hohengeroltzecke, Gebrudere, obgenant, vnd auch wir Jorge Herre zu Obffenstein by den Eyden, die wir darumb mit vffgehepten Henden vnd geleitren Worten, lyplichen, zu den Heyligen geschworn hant, vor vnß, vnser Erben vnd Nachkommen, allezytt getruwelich, veste, stete vnd onuerbruchensich zu haben, zu haltende vnd zu vollensürende vnd auch nummer darwidder zu thunde,  
 noch

noch schaffen gethan werdenn, heimlichenn oder offentliche, durch vnß selben oder yemans anders inn dhein Wisse, alle Geuerde vnnnd Argeliste inn allen vnd yglichen vorgeschriben Stucken, Puncten vnd Artickelen, genglich ab-vnnd vßgescheyden sin soll.

Des zu Urkunde vnnnd vesten Begugnisse so habent wir die obgenante Fürsten vnnnd Herren vnnsrer yglicher sein Ingesigel vor vnns, vnser Erben vnd Nachkommen, an dissen Brieff thun hencken. Wann nu ich Hanns von Vrenheim, von Ramstein obgenant von Bete wegen des hochgebornen Fürsten vnnnd Herren hern Stephans Pfalzgraue by Rine vnd Herzogen inn Beyern, myns gnedigen lieben Herrn, vnd auch der würdigen vnnnd edeln hern Jorgen vnd Juncker Tiebolts Herrn zu der Hohengeroltzecke Gebrudern vnd darzu auch Juncker Jörgen Herrn zu Ohffenstein, mich der Obmanschafft angenommen, der auch nachgen, thun vnd vollenziehen soll vnnnd will, wie elerlich von mir da oben geschribenn stet, so han ich myn Ingesigel by der vorgenanten myner gnedigen lieben Herren vnnnd Junkern Ingesigeln, mich des zu besagende, auch an dissen Brieff gehangen, der zwen glychlutende sin, der cynner by vnß Herzog Stephan blybet, vnd der ander by vnß den von Geroltzecke vnd Ohffenstein obgenant, vnd geben ist zu Zabern off Donrstag nach dem Sondag als man inn der heyligen Kirchenn gesungen hatt Inuocauit, in den Jaren nach Cristi Geburt tuzent vierhundert vnnnd inn dem vierzigisten vnd zweyten Jaren.

## LXXI.

**Kaufbrief Jacobs des Graven zu Mors und Sarwerden, Herrn zu Lahr, gegen Marggrau Jacoben zu Baden, auf Widerkauf, über die Hälfte derer Herschafften Lahr und Malberg.**

[1442.]

**W**ir Jacob Grave zu Morsse und zu Sarwerden, Here zu Lare, bekennen vnd dont kunt offenbar mit dessem Brieffe, vir uns vnd den wolgeboren Johann Greven zu Morsse und zu Sarwerden, unserm lieben Broder, der hoch vnder synen Jaren und Tagen ist, vnd vir unsere beiden Erben vnd Nachkomen, daß wir nach Räte der hoch- und erwirdigen vnd wolgeboren Herren Diederichs Erzbischoffs zu Colne, Herzogs zu Westfalen und zu Engern, Herrn Heinrichs Bischoffs zu Monster, Administrators der Kirchen zu Desenbrugge, Herren Walravens Elect. Consfirmati zu Utrecht vnd Herren Frederichs Greven zu Morsse und zu Sarwerden, unsere lieben Herren vnd Beteren, grosseren unsen Schaden, der Kombers und Schuldenhalff, uns von unser Herschafften Lare vnd Malbergs wegen angelegen ist, zu firkomen und

und unsern schünbarn Nuße zu schaffend, dem hochgeborenen Fürsten und Herren, Herrn, Jacoben Marggreven 30 Baden 2c. und Grevon 30 Spaenheym, unserm Herren und Ohem, synen Erben und Nachkomen verkoufft und ingeben haben, verkauffen und geben inne in mit diesem Brieff, wie dan das vir allen geistlichen und werentlichen Richter und Gerichten allerbast besteen, Krafft und Macht hat, haben soll und mag, doch uff eynen Wederkauff, als hernach geschriben steet, das halb Teil, an den vür gemelten Herrschafften Lare und Malberg, mit Stetten, Burgen, Dörffern, Wilern, Hoven, Lüten und Gütern darzu gehörig, ouch mit Mannen, Manschafften, Lehen, Lehenschafften, Burchmannen, Burchmanschafften und suß mit allen andern Herlichkeiten, Wirden und Eren, Nußen, Rechten, Wilpennen, Gewonheiten und allen Zugehorungen, nicht unßgenommen, wie dan der wolgeborene Johans Graff 30 Morße und 30 Sarwerden unser lieber Vatter selig, andere unsere Vordern und wir, bißher das ingehabt hand und uff uns komen ist; und sulcher Kouff ist gescheen umb dryßig duysent Rynscher Gulden, der uns eicht duysent von unserm obgenanten Heren und Oheim bar gegeben und bekalt findt.

Damit wir ouch die vür gemelte Herrschafft Malberg geledicht haben, so hait derselbe unser Here und Oheim der Marggrave hwey ind hwenßich duysent Gulden Hauptguts und Schulde uff sich und syne Erben genomen, mit den bißher wir und unsere Herrschafft vür gemeldt ouch besiveret sint gewesen, derselben Hauptschulde und Gülte er, sin Erben und Nachkomen hinsür beladen sind und die ussrychten sollent, an unsern, unserer Erben und Nachkomen Schaden, als er dann mit sinem Brieff, in dem solich Schulde eygentlich begriffen ist, das also 30 tumb sich gegen uns verschriben und verbunden hatt.

Und also sullent und moegent der vür genant unser Here und Oheim der Marggraff, syne Erben und Nachkomen, die obgemelt Herrschafften mit allen Nußungen und Herlichkeiten, zom halben Teile, als vür gemelt ist, in Gemeynschafft mit uns, unserm Bruder und unsern Erben und Nachkommen, innhaben und nyessen, glich anderen yren Herrschafften, Lüten und Guten, ungeverlichen, alle diewiele sy van yn nyt wider gekoufft und geledicht werden, in nachgeschriebener Forme.

Wir haben uns ouch eyns Burgfreden mit yme vereynt, in den vür gemeldten Slossen, den wir beydersyt, unsere Erben und Nachkomen, unser neglichs Teils Amptlute, Knechte und die yren, geneinander halten sullen und wollen, genßlichen, getruwelichen und ungeverlichen.

Werent ouch icht Dörffere Lüte und Gute von den Herrschafften versakt, daran unsere Vordern Losung gehabt hettent und wir noch han mochten, sulichs gar oder eyns Teils, moegent der vür genant unser Here und Oheim und syne Erben, in der Tzyt sy das vür geschriben yre halb Teile der Herrschafften ynne handt, mit uns und unsern Erben in Gemeynschafft ledigen; also, willicher Teil die Losung don will, das sol er dem andern eyn halp Jar zuvor verkünden, derselb yme dann wederumb in eynem Manet nach sulcher Verkündung 30 wißend tün solle, ob er mit yme die Losung wolle tun oder nyt, und wolte er solich

solich Losung nyt tun, so mach doch der ander Teil, der des in Willen were und darumb die Verkündung getan hette, woll vür sich selbs loesen, mit Behelteniß dem anderen dan noch gegen demselben ouch sulcher Losung, zo synem halben Teile, das er die tun moege, in der Forme als die Versagung derselben Lüte oder Gute des ersten ee sy geseidicht wurden, gescheen were.

Was ouch Gulten und Schulden uff den vürgenanten Herrschafften stundent, über die obgemelten dryssig duysent Gulden, die unser Herre und Oheim der Marggraff außgericht und uff sich geladen hat, als vürgeschrieben steet, dieselb überig Gülte und Schulde sollen wir und unsere Erben und Nachkommen außrichten und bezalen, also daß ye unser Herre und Oheim und syne Erben von der dryssig duysent Gulden wegen haben und messen sollent in Gemeynschafft, mit uns und unsern Erben, alle Herlicheit und Nutzungen zom halben Teil, an den vürgemelten Herrschafften, mit yren Zugehörungen ungeverlichen.

Auch wer es, daß wir oder unsere Erben das ander unser halb Teil der vürgemelten Herrschafften oder icht der Lüte und Gute darzu gehörig, versehen wolten, das sullen wir tun gegen dem vürgenanten unserm Herren und Oheim und synen Erben, so verre sy uns uff ye eynen Gulden Gelds unser Gülten, der wir sie inn und vff vürgemelten unsern Herrschafften bewiusten, lyhen wollen hwenzych Gulden und wir sollen ine ouch das in unserm offnem Brieff, ein halb Jare vür sant Gergen Tag, zu wissend tun und bieten; so sollent dan sie in eynem Monat ungeverlichen nach sollichem bieten uns ouch schreiben, ob sy zo der Versagung versteen und die tun wollent, oder nit, und mere ine dann die Versagung uff die Tzt nit zo willen, so moegen wir die in vürgeschriebener massen woll tun gegen anderen, da wir des bekommen moechten; doch daß gegen denselben den wir versehen würden, die Versagung geschiee mit Versorgniß nach Nottorffstig unsers Herren und Oheims und syner Erben, daß sy, glych uns und unsern Erben, die Losung von denselben ouch zo tund habent, wann ine das darnach zo willen were, und so sie also daselb unser halb Teile in Pfandes Wyse auch an sie brechten, daß dan doch wir oder unsere Erben, eine Teil one das ander und nach dem andern, Macht haben und han sollen, widder zu uns zu bringend und zo losend, als von Widerkauffs wegen hernach geschrieben steet, ain Gevede.

Wer es aber, daß wir oder unser Erben sollichen unsern halben Teil erblich verkauffen wolten, das sullen wir ouch vorabe understeen zu überkomen, ob wir des Kauffs eins werden moegen, mit unserm vürgenanten Herren und Oheim oder synen Erben oder Nachkommen; mochtent aber sy und wir, des nyt in Eynicheit komen, so han wir alsdann Macht das Verkauffen zu tund, gegen wem uns das eben ist, doch daß das zugang redlich und daß dabei nyt sy eynherleye Gevede oder Argelist und das ouch darumb der Glaube geschiee, und sollicher Kauff solt auch danoch zu geen mit sollichem Gedinge und Versorgniß, ob unser Herre und Oheim und syne Erben in dryen Jaren nach dem der Kauff bescheen und beschlossen were, eynen Widerkauff tun wolten gegen den, den sollicher Kauff were gescheen,



gescheen, das sy des wol Macht han solten und ine des gestattet soit werden, die Herschaft an sich weder zu bringend, mit so vil Gelts als uns darumb in vürgeschriben Massen wissentlich und redlich gegeben were ungeverlichen.

Wir haben auch uns und unsern Erben herinn ußgedingt, daß wir Macht und Gewalt haben und han sollen, wann wir wollen, in künfftigen Tzyten, die vürgemelte Herschaften, als wir die dem vürgenanten unserm Herren und Oheim dem Marggraven in vürgeschriben Massen yhount zu kauffen geben haben, wider von ine zu kauffend, und zo unsern Henden zu bringend, mit dem Unterscheit, also so wir oder unsere Erben es tun wollen, daß wir dan solliche dem vürgenanten unserm Herren und Oheim, oder synen Erben, eyn halb Jar oder mee, vor sant Gerigen Tag, in unserm versigelten offenen Brieff sullen verkünden und uff denselben nechsten sant Gerigen Tag nach der Abkündung, oder in vierhnen Tagen ungeverlich davor oder darnach, sollen und wollen wir ine one allerley irs Kostens oder Schadens, uff unsern Verluste, in der Stette eyner, Strasburg, Hagenoum, Spiere oder Offenburg, welcher sie wolent, gülich weder geben und bekalen, in eyner Somme, dryßich dußsent guter Rinscher Gulden, als sy dann zer Tzyt in derselber Stat rechtes Bewichtes genge und geneme syn werden, und damit ouch sulch Gelte, ob und wie vil sie des hetent ußgeben zu ledigung der Lüte oder Gute, die zo der Herschaft widder geloset wurdent, als hievor geschriben steet; doch nemlich also, daß sollich Losung und der Widderkauff geschee uns und unsern Erben dieselb Herschaft vür nu selbs zu behalten und nit anders. Und wan die Bekalung und Losung also gescheen ist, so sullen dan der vürgenant unser Herre und Oheim und syne Erben uon den vürgemelten Herschaften und yr Zugehoerungen vürgeryt steen und uns die volgen lassen, on Intrag, herinn genßlich ußgeschaiden Geverde und Argelift.

Wir sullen und wollen ouch gegen unsern Herren von den Malberg und anders zu den abgenanten Herschaften gehörig, zo lehen geet, ußstragen in Jares Frist nach datum dis Brieffs ungeverlichen, daß sie zu disem vürgemelten Kauff iren Gunst und Willen gebent, in yren offenn versiegelten Brieben, nach zümlicher Notturfft unsers lieben Herren und Oheims des Marggraven und finer Erben; und wir und unsere Erben sollen und wollen auch dieselben lehen vermannen und tragen als sich gebüret.

Alle vürgeschriben Worde, Puncte und Artickele gereden und versprechen wir vür uns und den vürgenanten unsern Broder und unser beider Erben und Nachkomen, bey guten Tzumen und rechter Warheit, stete und veste zu haltend und dawider nit zo tund oder zo suchend, noch das schaffen getan werden, in keyne Wyse, ungeverlich. Und des zo warem Urkunde haben wir unser Ingesiegel tun hencken an desen Brieff und wir Diederich Büssoff zu Monster, Walrave Elect. confirmat. zo Utricht und Frederich Greve zo Mörse und zo Sarwerden, als Mompar des vürgenanten Johan Greven zo Sarwerden vürß. unsers Betteren, bekennen ouch und tun kund meniglichen, mit disem Brieff, daß sulicher vürgemelter Kauff mit unserm anstatt deselben Johann unsers Betteren Wißen und guden Willen, ouch dorch Notturfft und Nuß der beydere vürgenanter

genanter Brudere und yren Erben, gescheen ist, und gereden und versprechen, als Mompars, vür den vürgeantent unsern Betteren und syne Erben und Nachkomen, alles das hievor geschriben steyt, steet, getruwelich, veste und omn Intrag zo haltend und haben; des zo Urkunde unß iglicher syn Ingesigel an desen Brieff ouch tun hencken. Gegeben in den Jaren unsers Herren duysent vierhundert und zwey und vierzych Jare des neiffen Dynstag nach sent Egidius Dach.

## LXXII.

Burgfrieden zwischen Marggraven Jacob zu Baden und dem  
Graven Jacob zu Sarwerden in denen Herschafften  
Lare und Malberg.

[1443.]

**W**ir Jacob von Gottes Gnaden Marggroffe zu Baden vnd Groffe zu Sponheim, vnd wir Jacob Groffe zu Sarwerden vnd Her zu Lare, veriehent öffentlich mit diesem Brieffe, für vns, vnser Erben vnd Nachkommen, also wir Graffe Jacob für vns vnd den wolgebornen Johannsen Groffen zu Sarwerden Herrn zu Lare vnsern lieben Brüder, der noch vnder sinen Jaren vnd Tagen ist, mit Wissen vnd Willen vnser Hern vnd Betten sins Mompars, dem vorgeantent vnserm Herren vnd Oheim dem Marggrößen, siner Erben vnd Nachkomen, für vns, vnser Erben vnd Nachkomen, verköfft habent, uff e einen Widerkouff, vnser Herschafft von Lare vnd Molberge, mit iren Zugehörungen, halber, nach Bzwisunge des Brieffs, ime versigelt zugeheben mit vnserm vnd des vorgemelten vnser Brüders Mompars Ingesigel.

Des habent wir Marggroffe Jacob vnd Gress Jacob Groffe zu Sarwerden vns geeinet eins vesten getruwen Burgfriden, den in den vorgeantent Stetten vnd Slossen Lare vnd Molberg, ouch in disen Dörffern, nemlich Dindelingen, Rippenheim, Mittersheim vnd Suls vnd in denselben Stetten, Slossen vnd Dörffern, ieglichen als verre die Marcken begriiffent, gegen einander zu halten, also hernach geschriben stöt.

Zum ersten, daß vnser deheiner, vnser Erben oder Nachkomen, oder ir iegelichs vnd gewonlichs Hoffgesinde, an des andern vnder vns, vnsern Erben oder Nachkomen, oder der iren lib vnd Güt, in den vorgeantent Stetten, Slossen oder Dörffern, noch an denselben Marcken, omb keinerleyge Sach oder Geschicht willen, die nekunde werent oder hienfür vfferstundent, nit griffen oder leydent oder beschedigen sol, mit frevelichen Worten oder Wercken, in deheine Wise, vnd waz Ampflüt, Durnknecht, Porttener, Wächte oder ander Gesinde, wir, vnser Erben oder Nachkomen, in den vorgeantent Slossen habent oder hernoch dar dñn werdent, die sullent allemal, so dick wir sie veranderent vnd

dardunt

dardint, disen Burgfriden getruwelich zu halten geloben vnd zu den Heiligen sweren one Geuerde. Item, wer es, daß vnser Erben oder Nachkomen Diener oder Knecht, in Ziellen der vorgeschribene Burgfriden, eins den andern mit frevelichen Worten leyndiget, oder mit drucken Streichen slüge, derselbe leyndiger oder Slaßer sol darumb in den Durn geleit, acht Tage darinne gehalten vnd damit gebessert werden, es wer danne, daß vns, oder vnser Amptlüt düchte, vnd wir mittenander zu Rote vnd eins wurdent, daß die Stroffe grösser sin solte, nach Verhandlung der Geschicht; dem des wir oder vnser Amptlüt demne also einträchtig werdent, solte aber nachgangen werden.

Slüge einer den andern ein oder mee Meisselwunden, der sol darumb einen Monat in dem Durn bessern vnd darzu ablegen vnd bekalen den Arzet, vmb als vil die Wunden kostent zu heilen vnd ouch dem Gewundeten sinen Schmecken vnd Schaden bessern, nach Erkantnisse des Gerichts, darinne der Frevel begangen wer. Slüge aber einer den andern zu Tode, im Begriffe des Burgfriden, von dem, obe man in gehalten mag, sol gerichteter werden, als des Landes Recht vnd Gewonheit ist, es wer danne, daß wir samentlich vnd einmuetlich überkement, Gnade zu tun dem der den Totflack hette begangen.

Vnd von wem diser obgemelter Frevel einer begangen würde, so sullent alle andere die vnsern nach irem Vermögen, vngeuörlichen schuldig sin, darzu zu tun vnd zu helfen, daß der den Freuel beginge, gehanthabt vnd gehalten werde, mit ime zu geschehen, als hievor gemeldet ist.

Item es sol vnser deheins Deyl, sin Erben oder Nachkomen, des andern offenen Fingende, oder die die sie oder die iren angegriffen oder geschediget hettent, das do kuntlich vnd nit gerichtet wer, in keinen diser vorgeantanten Burgfriden siren, noch demselben Geleit oder Drostunge darinne zu komen geben; geschee es aber darober vnwissender Dinge, als so halbe danne derselbe, der den Figent oder Schediger ingelossen hette, des herinhert wurde, von dem andern vnder vns, oder den sinen; so sol er den Schediger oder Bigent, den er ingelossen hette, zu Stunde one alles Verzichen wider us dem Burgfriden dñ visten oder gön, vnd mit demselben doch vor bestellen, daß er den nder vns, sinen Widertheil, noch den sinen, den Tag vnd die Nacht nach dem er wider vs dem Burgfriden kompt, doheinen Schaden dñge oder zusluge. So sol er ouch dogegen den Dage vnd die Nacht sicher sin, vor dem vnd den sinen des Figent er were, oder dem er Schaden hette getan, one alle Geuerde.

Wir sullent vnd wellent ouch in vnserm Slosse Lare han drige reifige Knecht, zwen Wöster vnd einen Dorwarter, vnd zu Molberg sullent wir haben einen erbern Mann ein Burgfigt zu finde, vier Wöster vnd einen Dorwarter; es wer danne obe wir mittenander zu Rote würdent semsichs zu etlichen Ziten zu myndern vngeuerlich.

Auch wer es, ob sich zwüschent vns, vnsern Erben oder Nachkomen deheinetleige Zwengunge, Kriege oder Bigentschafft sügen wurde, das Gott lange verhalten welle, so sol doch der Burgfriden, nach des Brieffs Bswifunge, in den vorgeantanten vnsern Slossen vnd Begriffen, stete vnd veste gehalten werden, von uns vnd den vnsern vnd vnser deheiner

heiner nach die sinen oder iemant von sinen wegen, den andern sins Theils wenig oder vil entweltigen oder entweren, in deheine Wise, one alle Geuerde.

Wer es ouch, daß vnser Teil eines iemant, wer der wer, enthalten wolde in den obr geschribenen Slossen eyne oder beyden, das sol sin vnd zugön one des andern Theils vnder vns Schaden, Kosten halb, vngeuerlich vnd sol doch ouch nit geschehen, derselbe der des Enthalt begehrt, welle sich danne lassen benügen in Vstrag, Eren vnd Rechts, zu geben vnd zu nemen, zu nemende vnd zu gebende vor vns Marggrosse Jacoben vnd Groesse Jacob ober vnser Erben vnd Nachkomen, die danne Teyl oder Gemeyne mittenander haben werdent, an den obgemelten Herrschafften, oder wo vns, vnser Erben oder Nachkomen das zu geschehen vnd zu Vstrag zu kamen gleich vnd billich sin dünckt, vnd das er ouch vor, ee er enthalten würde, sich zu sollicher Vstrag völllich erbotten habe, gegen dem, wider den er des Enthalt begert; vnd wellicher danne vnder vns, vnsern Erben vnd Nachkomen denselben also wurde enthalten, der sol das vor des andern Amptlütten, einen oder me, in den obgemelten Herrschafften oder vnsern gemeinen Portner zu wissen dün, doch daß ouch sollicher Enthalt vnd Inloß dem der enthalten würde, nit geschehe, er vnd ouch die Edeln die mit ime in vnd vstrittent vnd wandeln werdent, habent danne Züner für sich vnd ire Knecht zu den Heiligen geschworen, disen Burgfryden, die Zit der Enthalt weren würde, getruwelich zu halten, nach seiner Innehalt vnd Vstrawunge, vnd daß der Houpman vor dem Inloß des sinen, offene versigelten Brieff gebe vnd ouch, daß er sin Enthaltgelt vnd die Armbrost also hernach geschriben stot, vor abe gegeben habe. Namlich, ist er ein Fürst oder ein Stat, so sol des Enthaltnisse-Gelt sin fünfzig Guldin, vier Armbrost; ein Groesse oder ein ander Herr fünf vnd zwenzig Guldin, zwen Armbrost; ein Ritter oder ander Edelman, drißehen Guldin, ein Armbrost. Sollich Enthaltgelt danne komen vnd bewendet werden sol, zu nordirfftigen gemeinen Buere der obgenanten Slosse vngeuerlichen. Und so ein Fürst, Her oder Stat also würdent enthalten, die sullent den Krieg vß zu lare in dem Slosse stettetlichen han einen erbern Edelman selbe dritte Reifigen, vnd zu Molberg zwen erbere reifige Knecht. Welliche ouch des ersten mit der obgemelten Erfolgunge des Vstrags enthalten begert, den Burgfryden gelobt vnd swert vnd sich des verschribt vnd sinen Enthalt git des Enthalt sol vergönen.

Wer es ouch, daß man Besesse vnd Benöttigungen der obgenanten Stette vnd Slosse eins oder ir beyder wartent sin wurde, es wer vnser beyder oder eins allein under vns Beschefften halb, oder von der wegen, die in obgeschribener Masse würdent enthalten; wann danne vnser ein Teil, den des Not sin dünckt, den andern ermant; so sullent vnd wellent wir danne beyder Site in viersehen Tagen den nechsten darnach zu samme komen oder mit Maht schicken, gen lare, sich also danne zu vnderreden vnd zu beslüssen, was vnd wie do wider zu geschehen, nüs vnd gut sy. Vnde wes man danne also zu Rate wurde, dem sullent wir nachkommen one Widerrede, getruwelich.

Duch wer es, obe wir beyde Teyl oder einer alleine, vnseren Teyl an den obgenanten Stetten vnd Slossen beyden oder ir einen, entweltiget wurde, durch leger, Kriege, oder

in andern Wege, das Got wenden wölle; so sol vnser deheiner noch sine Erben, oder Nachkommen, noch iemans van sinen wegen, mit dem der die Entwerungen vns beyden oder dem einen getan hette, doheinen Burgsriden angeen oder in by ime wonen lassen, noch auch deheinerleyge Fryden, Süne oder Fürwort vffnemen, one Wissen vnd Willen des andern vnder vns, der sins Teyls wer entwert, sonder wûr sullent vnd wellent einander getruwelich vnd ernstlich beholffen vnd berotten sin, dodurch derselbe der sins Teyls entwertiget wer, sollichen Teyl zu sinen Handen widerbringe vngewerlich.

Wir sint ouch überkomen eins gemeinen Obmans, nemlich **Wirich von Hohenzburg**, also wer es, daß zwûstent vns, vnsern Erben oder Nachkommen, Zweygunge vffestünde, von waz Sachen oder in wellichen Weg das were, das do berürt disen Burgsriden oder vñunt darinne begriffen; wanne danne der klagende Teyl den vorgenanten Obman beschreibe, so sol er darumb in den nechsten vierzehnen Tagen, nachdem ime die Clage fürkomen ist, vns beyden Teyllen einen Tag für sich bescheiden gen Lare oder gen Molsberg, an welliches Ende er des wil, vnd sollichen Tag ouch vnser jeglichem vierzehnen Tag oder me, züvor verkünden; darzû wûr danne komen oder mit sollem Gewalt koment schicken sullent, vnd also danne sol iegelichs Deyl zwon Rateman, zûm Schilt geboren, zû dem Obman saken, die mitteinander verhören sullent Ansproch, Antwurt, Widerrede vnd Nachrede, vnd waz vnser ieglichem fürzuwenden Not ist, vnd waz danne nach sollicher fürbringen vnd verhören vnd dem Obman vnd den Notlütten, oder dem merrern Deyl vnder in, zûm Rechten erkant wurt, vff ir Eyde, nach irer besten Verstantnisse, obe sie vns anders gütllich, mit vnser beyder Wissen vnd Willen, nit möhten übertragen, by sollichem irem Sprechen sol es danne bliben, dem nachgegangen, stete vnd veste gehalten werden, one vñ darwider zû tûn. Wurde aber vnser Teyl eins symig zû sollichen gesetzten Tagen zû komen, oder zû schicken, oder zû dem Obman die Notlüt zû setzen, durch waz Sache daz geschee, daz sol doch den andern Teyl vnder vns nit irren, sonder den Obman vnd deselben Teyls Notlüt sullent das Recht besizen, den gehorsamen Teyl zû verhören vnd ime des Rechten zu helfen, dem das denne also zu Recht erkant würt, in obgeschribener Mofse, aber nachgangen werden sol, von vns beyden Teilen. Es sol ouch das Recht durch den Obman vnd die Notlütte entlich vñgerichtet werden, in sechs Wochen vnd drien Tagen, den nechsten noch dem ersten Tag, den der Obman bescheiden her, also vorgeschriben stot, es wer danne, daz sich das des Vrteils halb vnd mit Recht lenger wurde verzichen, one alle Geverde.

Wanne ouch der obgenante Obman von Tode abegôt, so sullent vnd wellent wir, vnser Erben vnd Nachkommen, in dem nechsten Monat, nach dem ein Teyl des von dem andern ersucht wurt, eins andern Obman vberkomen, der sich mit sinem versigelten Brieffe verschreibe vnd hafft mache, der Obmanschafft, als hievor gemeldet ist, vnd in der Mofse **Wirich von Hohenzburg** verhandt geton hat. Wer es aber, daß wûr selbs vns des Obmans also nit eyntent, in der obgemelten Zitt, so soll vnser ietlicher Teyl nach dem Monat, unverzöglich einen sins Rats, Woppensgenoß, vnd zû dem Schilt geboren, selbe

vierde reisiger Pferde, gon Lare schicken, in offner Gastgeber Würghäuser, do zu leisten vnd von dannen nit zu komen, sie sint danne vor eins Obmans überkomen; denselben des sie als danne eins werdent, sullent wir vnuerzöglich ernstlich bitten, sich der Obmanschaft, nach des Brieffs Bzweisung, zu beladen; obe aber derselbe das nit tün wolte, so sullent wir darnach aber fürderlich wider gon Lare schicken, in Leistunge vnd zu leisten als vorgeschriben stöt eins andern zu überkomen, so dick das also not sin würde, one alle Geuerde.

Item es sol ouch dehein vnser Erben oder Nachkomen, noch ouch der obgenante Johannes Groffe zu Sarwerden vnser Groffe Jacobs Brüder, so er zu sinen Jare vnd Dagen kompt, zu den obgeschribnen Herschaften, gar oder wenig komen oder gelossen werden, er habe danne zuvor verbrieft, versigelt, gelobt vnd gesworen zu den Heiligen, disen gegenwärtigen Burgfriden sölleclich zu halten vnd dem genüg zu tün, in allen sinen Worten, Puntten vnd Artickeln, vngeuerlichen. Wer es ouch, daß wir Jacob Groffe zu Sarwerden, vnser Erben oder Nachkomen vnsern halben Deyl gegen iemant anders danne gegen dem vorgeannten vnserm Herren dem Marggraffen, sinen Erben oder Nachkomen versehen oder verkouffen würdent, das wir doch nit tün sollent, danne nach Vswisunge des vorgeschribnen Kouffbrieffs, vnserm Herren dem Marggraffen yezundt gegeben; derselbe dem wir das versehen oder verkouffent also dün würdent, sol doch ouch nit werden zügelossen in vil oder wenig der vorgemelten Herschaften, er habe sich danne vor gegen vnsern Herren dem Marggraffen, sinen Erben vnd Nachkomen, nach irer Notdurfft verscriben, versigelt, gelobt vnd zu den Heiligen gesworen, disen gegenwertigen Burgfryden vnd ouch den vorgemelten vnserm Herren des Marggraffen Kouffbrieff in allen Wortten Puncten vnd Artickeln zu halten, dem nachzukomen vnd genüg ze tün, one einicherleyge Intrag, one alle Geuerde.

Disen Burgfriden vnd alle vorgeschribne Wortte, Puntten vnd Artickeln, geloben vnd versprechen wir Marggraffe Jacob by vnsern fürstlichen Würden vnd Eren, vnd wir Jacob Groffe zu Sarwerden by dem Eyde den wir haromb getan habent, für vns vnd beyder Site vnser Erben vnd Nachkomen, getruwelich, stete vnd veste zu halten, vnd dowider nyemer zu tün, noch zu geschehen schaffen, in deheine Wise vnd von deheinerleyge Sache wegen, harinne genslich vszgescheiden alle Argelise vnd Geuerde; vnd habent des zu warem Erkunde vnser Ingesigel an disen Brieff getün hencken, vnd wir Dietherich von Gottes Gnaden Erzbischoff zu Kölle, Heinrich Bischoff zu Münster, Walraff Elect. vnd confirmat zu Dtryt vnd Friderich Groffe zu Mörse vnd zu Sarwerden Momppar, des edeln Johann Graffen zu Sarwerden Herren zu Lare, des obgenanten Graffe Jacobs Brüder, bekennent ouch vnd dunt kunt, offenbar mit disem Brieffe, daß dise gegenwertige Verscribunge des Burgfryden mit vnserm als Momppar, vnd von wegen desselben Graff Johannsen Wissen vnd güten Willen, gescheen ist; darzu wir ouch an siner Stat vnsern Günst vnd Verhengnisse geben vnd dün in Crafft diß Brieffs, dem allen so er zu sinen Jaren vnd Tagen kompt also Genügt zu tün, als vorgeschriben stöt, one allerleyge Geuerde; vnd habent des alles zu versien

stem stiettem Urkunde vnser Ingesigel an disen Brieffe ouch dun hencken. Vnd ich Wirich von Hohenburg veriehe, daz ich mich diser obgemelter Obmanschafft beladen habe, gelobe vnd versprich ouch by gükten Treuwe vnd rechter Worheit, semlicher Obmanschafft Genüg zü tün, so verre mich die bindent, nach lute diß Brieffs; vnd mich zu besagen, han ich myn Ingesigel haran gehendct. Geben vnd gescheen am Freitag nach dem Sondag als man in der heiligen Kilchen singet esto michi, des Jares nach Cristly vnfers Herren Geburt als man zalt dusent vier hundert vierzig vnd dru Jare.

## LXXIII.

Vertragsbrief derer marggrävlich Badischen Rätthe, zwischen  
Georgen und Heinrichen denen Gebrüderen, Herren zu  
Geroldseck, und der Gemeinde  
Bischhoffingen.

[1446.]

Wir diese nachgenandten des hochgebornen Fursten vnd Herren, Hern Jacobs Marggraven zu Baden ic. Rete, nemlich Albrecht von Zütern, der Elter, Hans von Iberg, Heinrich von Sweinheim vnd Hans von Liechtenfels, bekennen vnd tun kunt offenbar mit disem Brieff, daß wir vff hut dato diß Brieffs, die edeln Herrn Gerigen vnd Jungher Heinrichen Gebrüdere von Geroldsegg, Herren zu Sultz vff ein, vnd die von Bischhoffingen, die andere Parthye, mit ir beider Teil Willen vnd Wissen, gütlich gerichtet vnd vbertragen haben, diser nachgemelten Stücke.

Zum ersten, als die von Bischhoffingen an die vorgenanten Herren von Sultz, Forderung hant gehabt vmb vierzig vnd sunf Guldin, die sie Ulrichen von Burgheim habent müßen geben, vnd eilf Guldin Costens, sich derselben Sache halp usser Acht widder zu bringen, vnd driffzig Pfund Rappen, die sie Hansen von Neringen hand gegeben, das zusamen ist an einer Sum hundert acht Guldin vnd zwen Schilling Pfenning Rappen, alles darrürend von des edeln Herzog Reynolts von Urselingen seligen Schuld wegen, han wir berevt, also daß die vorgenanten Herren von Sultz, als Selbeschuldenere vnd Conrat Schlüssel vnd Henklin Stucknecht von Hornberg als Mitschuldenere schuldig vnd verbunden sin sellend, für sie vnd ihre Erben, den von Bischhoffingen der obgenant lesten Somm, nemlich hundert acht Guldin zwen Schilling Pfenning, Vfrichtung vnd Bezalung zu tund, zu Brisach oder Kenkingen, nemlich das halb Teil zu dem Meytage nachst kunftig, vnd das ander halb Teil vff sant Michelstag darnach nachstkemend,

oder

oder zu jeglichem derselben Ziel in acht Tagen vngeserlich, vor oder nach, vnd das soll nit hindern oder uffhalten dehein Sach, die yemand mocht herdenken, vnd des zu merer Sicherheit, wer es, ob sollich Behallung zu einem oder beyden der obgenanten Ziel nit geschee, das doch nit sin solle, wann dann die obgenanten Herren von Sulz vnd ir egenanten Mitschuldener oder ire Erben gemeinlich oder sunderlich von den von Bischoffingen werden gemanet, so sollent in acht Tagen, den nechsten darnach, on lenger verziehen der Herren von Sulz oder ire Erben, jeglicher einen reissigen Knecht mit einem Pferd auch Reissigen schiken, vnd die vorgebanten Mitschuldener oder ire Erben, mit ir selbs liben sich sagen kein Brisach oder Kenzingen, wellich der Statte eine ine die von Bischoffingen in der Manung nennend, in ein offen Gastgebe-Herberg, die ine auch in der Manung wurdet benannt, da zu feilem Kauf, vnuerdingt vnd zu rechten Giselmalen, gewonlich Leistung zu tund, vnd der nit leidig zu werden, den von Bischoffingen sy dann gescheen ganz Verrichtung der Somm vmb die gemant were worden.

So dik auch ein oder me Pferde in der Leistung verleistet wurden oder abgiengen, oder ob der Knecht die in Leistung wurden geschickt, einer oder mee, in der Leistung Todes abgiengen, so sol allemal der Herre von Sulz oder sin Erbe, des die abgangen oder verleisteten Knechte oder Pferde werent gewesen, andern vnuerzogenlich vnd vngemanet in Leistung senden, zu leisten als vorsteet geschriben; vnd ob einer oder mee der Mitschuldener in der Leistung abgiengend Todtes, so sollent einer desselben abgangen Erben auch zu Stund vnd vngemanet an sin Statt sich stellen zu leisten, als auch vorbegriffen ist.

Vnd wer es, davor Gott sin wolle, ob die Leistung eins oder mee der obgenanten Selbstschuldener vnd Mitschuldener nit wurde vollbracht, in obgeschriebener Maß, so hand die von Bischoffingen vnd wer ine des helfen, oder es von iren wegen tun will, Macht vnd herlangt Recht, den oder die derhalb semlicher Bruch der Leistung were, an allem dem sinen oder irem, es siend lute oder Gute, anzugriffen vnd zu pfänden, mit oder on Gericht, damit zu tund nach irem Willen, dawidder auch nit sin sollte dehein Bunttwiffel, Landfride oder icht anders, so lang vil vnd dik, bis daß den von Bischoffingen were getan Verrichtung des darumb die Manung were gescheen mit Behallung, ine auch zu tund munglichs Costens vnd Schadens, den sie vnd ire Helffere der Sach wurden liben vngewertlich.

Vnd diemile die vorgebanten zwene, die zu Mitschuldenern genant sind, by diser Veredung nit sind gewesen, ist dann, daß sy in einem Monat dem nechsten, dem obgenanten vnserm gnedigen Herrn dem Marggrafen zuschriben, daß sy diesem Obertrag, so verre er sy begriffet, fur sich vnd ire Erben nachkommen wollend, so soll es dabv bliben, wotend sie aber sollich Zuschriben nit, so sollent dah die obgenanten Herren von Sulz pflichtig sin, nachzukomen, dem das von ine hievor steet geschriben, vnd hand die von Bischoffingen darzu Macht, ir Notturfft fürbasser gegen den obgenanten zweyen von Hornberg fürzunemend, mit dem das sie vor widder sie hant herlanget.

Item als die von Bischoffingen auch zu fordern hand, Costen den sy meynt hand gelitten in Leistung der obgerürten Schulden halp, gegen Vlrichen von Burgheim vnd von



von Costens vnd Schadens wegen, den sie der Schulde halp gegen Hansen von Merin-  
gen meynend mit leyftung vnd sußt vßgeben haben, auch von eins geschnittenen Briefs  
wegin, gegen Hanmann Lufetsch, Burgern zu Endingen, sagend von funffzig vnd stü-  
ben Pfunden Pfenningen; vnd als die vorgenanten Herren von Sulz an die von Bischof-  
fingen widerumb auch meynend zu sprechen haben, von etwas eigener Gutere wegen zu  
Bischoffingen, han wir beteidigt, daß sie der Sachen vnd Irrung für Baltasarn von  
Wildestein, Schultheißen zu Gegembach, als einen Gemeynen, mit gleichem Zusafz,  
der jeglicher Teil zwene zu ime setzen sol, zu Bstrag komen vnd denselben Gemeynen sich  
der Sach zu beladen, surderlich ernstlich bitten sollend, also was von dem Gemeynen vnd  
den Zusahlüten, oder dem Mehrenteil vnder ine, nach Rede vnd Furbringen, beider Teil  
zu Recht, ob die Sachen mit Willen nit wurden gerichtet, herkant würdet, daß die Her-  
ren von Sulz des obgemelten Costens vnd Schadens schuldig sient vnd sie der egerürt ge-  
schnitten Brief binden solle, auch die von Bischoffingen den Herrn von Sulz, vmb ir ob-  
genant Forderung pflichtig sien zu tund, dem sollent beider Teil, so verre ir jeglichen das  
wiedet berüren, nachkomen. Vnd zu dem Rechten soll vnser gnediger Herr der Marg-  
grafe alle sollliche Briefe, die die von Bischoffingen ihunt sinen Gnaden geantwurt habend,  
sagent von der obgenanten zweyer Schulden wegen, gegen Ulrich von Burgheim vnd  
Hansen von Meringen schicken, daß die Parthyen der gegeneinander zu irer Notdurfft  
gebruchen mögend; vnd dieser Beredung vnd Richtung zu warem Bekund, han wir die  
vorgenanten Albrecht von Zuttern, Heinrich von Sweinheim vnd Hans von  
Lichtenfels vnser Insigne, von Bete wegen beider obgenanten Parthyen, gehent an  
diesen Brief, vnd wir Gerig vnd Heinrich, Gebrüdere von Geroltzegg, Herren  
zu Sulz, bekennen mit diesem Brief vnd vnder der obgenanten vnser gnedigen Herrn  
Käte Insignen, diemile wir vnserer Insigne zu diser Zit by vns nit haben, daß dieser ob-  
genanter Obertrag ist gescheen mit vnserm Willen vnd Wissen, dem wir auch so verre er  
vns bindet, by vnsern guten Truwen in rechter Warheit gereden nachzukomend, alles vn-  
generlich. Geben uf Mittwoch nach vnser lieben Frawentag, zu latin genant Assumptio,  
in anno Domini millesimo quadringentesimo quadragesimo sexto.

## LXXIV.

Willigungsbrief Kaiser Friderichs des III, für Marggrav  
Jacoben zu Baden, über den Erkauf derer Herschaften  
Lahr und Malberg.

[1446.]

**W**ir Friderich von Gottes Gnaden Römischer Künig, zu allen Zeiten Merer  
des Reichs, Herzog zu Oesterreich, zu Steir, zu Kärnten vnd zu Krein, Gra-  
ue zu Tirol ic. bekennen vnd tün kunt allermeniglich mit diesem Briue, als der hochge-  
porm, Jacob Marggraue zu Baden ic. vnser lieber Oheim vnd Fürst, von dem  
edeln Jacoben Grauen zu Morse vnd zu Sarwerden, vnd des edeln Graue Jo-  
hannsen von Morse, seins Bruder Fürmundern, den halben Teile der Herschaften  
Lare vnd Malberg mit aller Zugehörde, auff einen Widerkauff, an sich pracht vnd er-  
kaufft hat, nach laut der Briue, dem egenanten Marggraue Jacoben dorüber gege-  
ben. Wann nu ettliche Gütter der selben Herscheften, von vns vnd dem heiligen Reich  
Lehen sind; so tün wir wolbedachts Muts, rechter Wissen, vnd von Römischer künick-  
cher Macht, zu diesem obgemeldten Kauf, vnsern Willen vnd Gunst, in Crafft diß  
Briefts, für vns vnd vnser Nachkomen, doch vns vnd dem Reich an vnser Lehen-  
schafft vnshedlich, mit Urkunde diß Briefts, versigelt mit vnserm künicklichen an-  
hangenden Insigel. Geben zu Wienn, am Pfingstag vor sant Kathereinen Tag,  
nach Cristli Geburt, vierzehnen hundert vnd im sechs vnd vierzigsten vnd  
vnser Reichs im sibenden Jare.

Ad mandatum Dni Regis. D.  
Casp. Cancell. referen.

## LXXV.

Witthums-Verwilligungs-Brief des Bischoffen von Bamberg,  
vor Dorotheen von Ehengen, Grävin zu Nellenburg,  
Gemahlin Diebolds zu Hohengeroldsee.

[1450.]

**W**ir Anthonius von Gotes Gnaden Bischove zu Bamberg, bekennen offenli-  
chen mit diesem Briue gen allermeniglich, daß der edel vnnser besunder guter  
Freunde vnd lieber getreuer, Diebold Herr zu Hohengeroldsee, mit vnserm guten  
Willen

Willen vnd Verhengknuss, der wolgeborn vnser besunder guten Freundin, Dorocheen von Tengen, Grefin zu Nellenburg vnd Frauwen zu Geroltseck, seiner eelichen Hawßfrawen, zu Zugelde vnd Heymstewer beweiset, vnd vermacht hat drey tausend Guldein, Reiniſcher guter Landbeswerunge, vñ der Castenuogteye des Closters zu Schüttern, die von vns vnd vnserm Stifte zu Manlehen rüret, vnd der genant von Geroltseck von vns empfangen hat, mit dem Vnterscheide, ob in die egenante sein Hawßfrawe oberlebte, so sol vnd mag sie die vorgeante Castenuogteye hinnach innhaben, nutzen vnd niessen, so lange biß des obgenanten von Geroltseck nechst Manlehensterben, die von ir wider gelebigen vnd gelösen, vmb die egenante drey tausend Guldein, derselben Losunge sie in zu rechter Losungheit gestaten vnd an solcher Losunge nemen sol Golt, Silber oder klein Gelt, iglichs nach seinem Werde, on Geuerde; vnd wenn ir solch Bechalunge geschehen ist, so sol sie der gemelten Vogteye abtreten, vnd hinnach nichts domit zu schicken haben. Es sol auch die vorgeant Vogteye zwir als gut sein, als die genant drey tausend Guldein, wo des nicht were, so soll diese Vermechnüss nicht mer dann für halb, alß viel als die gemelte Vogteye werd were, Crafft vnd Macht haben, on Geuerde. Vnd wir haben der obgenanten von Geroltseck diese Vermechnüss beuestet vnd bestetigt, beuesten vnd bestetigen ir die in Crafft vnd Macht dißs Brißs, doch vns vnd vnserm Stifte an vnsern lehensscheyten, Rechten vnd Gewonheiten, vnschedlichen. Zu Urkunde ist vnser Insigel an diesen Brief gehangen, der geben ist zu Bamberg am Freitage vor dem heiligen Pfingstage, nach Cristii vnseres Herren Geburt vierzehen hundert vnd dornach in dem fünffzigsten Jaren.

## LXXVI.

## Zeugenverhör in Sachen Geroldseck contra Geroldseck.

[1452.]

In dem Namen des Herrn Amen. Allen denen die diß offen Instrument vund Brieff anschent, lesent oder horent lesen, sy kunt vnd offennbare, daß inn dem Jare, als man zalt nach der Geburt vnseres Herren Jesu Christi, tusent vier hundert fünffzig vund zwey Jare, in der fünffzehen Romer Jinhzale, genant zu latin Indictio, des Babstums des allerheyligsten inn Gott Vatter, vnseres Herrn Herrn Nicolai von gottlicher Jursichtigkeit des fünfften Babsts, inn dem sechsten Jare seiner Kronunge vund inn der Zytt der Regirung des alldurchluchtigsten vund großmechtigsten Fursten vund Herrn Herrn Friderichen von Gots Gnaden Romischen Keyfers vnd Herhoge zu Osterreich, zu Stier, zu Kärnten, zu Crain vnd Grafen zu Tyrol &c. inn dem ersten Jare  
 D 2  
 seiner

seiner

siner keyserlichen Kronunge, vff Dorstag, der da was vnd ist der erst Dag des Brochmonats, genant zu Latin Junius, vmb die zehende Vormittag, ist der edel wolgeborn Juncker Dieboltz Herre zu Hohengeroltscheke, inn wesentlichen Person, mit sin selbs Lyb, inn Gegenwärtigkeit myns offenen geschwornen Notarien vnnnd der geschriben Gehugen, zugegen gestanden, hatt fürgewant vnd fürbracht, wie das Dorff Ottenheim, Straßburger Bisthums, mit aller Herlichkeit, Zwing, Bann, Gericht, Luten vnd altem Herkommen, lenger dan yemant fürdencken mag, sin, sins Bruders vnd aller seiner Altfordern, Herren zu Hohengeroltscheke, mit der Herrschafft von Lare inn Gemeyn vnd zum halben Teyle inngeliebt, besessen, genusst vnd genossen habent, auch hut by Tage besizen, nuhen vnd niessen solent, on Intrag vnd Irrunge allermeniglich. Nu wer derselben Herrschafft zu Geroltscheke inn kurzen Jaren, durch die Herrschafft von Lare vnd die iren, etwas Nuwerung vnd Intrag bescheenn vnd zugezogen, von alten Herkommen vnd Rechten, die inn demselben Dorff vnnnd andern Enden, lenger dann der Herren-Stets vnd Landes-Recht gehalten vnd herbracht werent, deshalb der obgenant Juncker Dieboltz ic. inn Rechten hinge mit der obgemelten Herrschafft zu Lare, also daß ime gebuert vff etliche Puncten vnd Artickelle, die dann solich alte Herkommen zu Ottenheim inhiltent vnnnd vshwiltent, als hienach geschriben stent, sin Kuntschafft vnd Gehugnisse der Wahrheit zu stellen vnnnd zu rechten by zubringen. Solich Kuntschafft vnd Gehugnisse der Wahrheit derselb Juncker Dieboltz mit nimant baß, dann mit der ganzen Gemeyn vnnnd Gerichtsluten beyder Herrschafft zu Ottenheim vshfundig bybringen kund vnd mochte; fordert vnd begert damit an die gemelten Meynen vnnnd Gerichtslute zu Ottenheim, die dann by einander gesammelt vnd gegenwertig warent, daß sie ime vmb der Gerechtigkeit willen, vff diß nachgeschriben Puncten vnd Artickelle, Gehugnisse der Wahrheit geben, by iren Truwen vnnnd Eyden, was inen darum kunt vnnnd wissen wer, veriehen vnd sagen wolstent ic. derselb dickgenant Juncker Dieboltz inn Gegenwertigkeit aller eegerirter Meyne vnd Gerichtsluten hub an vnnnd laß solich Artickelle vnd Puncten, die von Wort zu Wort also luent vnnnd innhaltent.

Zum ersten so ist Recht vnd Herkommen inn dem Dorff zu Ottenheim, welcher Mansname oder Knabe vnuerandert ist, noch dheim eelich Wyb hatt, derselb ist keine Herrschafft, wedder von Geroltscheke noch von Lare verbunden zu hulden noch zu schweren; aber so bald vnd wann er sich verandert, hinder welcher der izgenanter Herrschafft er dann die erst Nacht bylytt, derselben Herrschafft soll er hulden vnnnd schweren. Item, von des Gezogks wegen, wie der von altem Herkommen, ye vnnnd ye inn dem Dorff zu Ottenheim, durch die beyde genante Herrschafften vnnnd die iren gehalten worden sy. Item, so sy auch vor Zytten an eynnen armen Knecht, genant Pantyrion, zu Ottenheim überfaren, gefangen vnnnd getrungen, durch die Herrschafft von Lare daß er inen schweren vnnnd hulden muß ic. über die obgemelten Herkommen, deshalb der genant Juncker Dieboltz, wie sich solichs verhandelt vnnnd gemacht hette, auch Kuntschafft vnnnd

vnd Bezugnisse der Warheit begeren vnd fordern, was ir nach solicher Furwendung, Forberung vnd Begerunge des dickgemelthen Juncker Tiebolts ic.

Begerte vnnnd forderete der Herschafft von Lare Schulthis zu Ottenheim anstatt vnd inn Namen der Menye ein Bedencken, vff das sie ire Antwort dem genanten Juncker Dieboltren desse bas vnnnd bestentlichen geben möchten, vnd gignent auch zu Stunt der igemeltt Schulthis mit andern der Menyen, vff ein, vnnnd betachten sich; also nach sollichem Bedencken vnnnd auch nach dem, als sie alle vnnnd yglicher besunder sin Truwe geben vnd lyblich zu Gott vnnnd den Heyligen, mit vffgehobenen Henden vnd Fingern gesworen hattent, ein Worheit zu sagen, niemant zu liebe noch zu Leid, wedder durch Nyd, Hass, Gunst oder Willenn, dan allein der Warheit vnnnd Gerechtigkeit zu Stuer vnnnd Hilff, antwortt einuer, genant klein Laurwel, der by siebenzig Jaren alt was, den der Schulthis mit der ganzen Menyen zu Ottenheim vferweltt hattent, inen ir Rede für sie alle zeshunde, als eyner von den elttisten vnnnd der von altem Herkommen allermeist vnnnd bas wußt zu sagen; doch was er rette, wer ir aller Geheyß, Meynung vnd einhellige Stimme. Derselb also anhub vnd sprach, vff den ersten Artickele vnd Puncten inn disse Wiße vnnnd Wortt: lieber Juncker, von der Knabenn wegen, ist inn dissem Dorff zu Ottenheim herkommen, von allen vnfern Altfordern nie anders gehalten worden, diewyle eyn Knabe vnuerandert ist, so soll er vngezwungen vnd vngetrungen sin, von beden Herschafft von Gerolshede vnd von Lare, vnnnd soll sich auch vorhin dheyнем Herrn eygenen, es wer dann, daß er oder die sinen solichs verschuldt vnd vorhin verwirckt hettent, so stet dann das zum Rechten ic. wann aber eyner sich verandert vnnnd ein eeliche Hufsfrauwe nimpt zu der Ee, hinder welche Herrn der eegemeltten Herschafftten er die erst Nacht bylytt, demselben Herren soll er darnach hulden vnnnd schweren.

So dann von des Zogs weggenn, ist zu Ottenheim ein altt Herkommen herbracht vnnnd von allen vnfern Altfordern also gehalten worden ye vnd ye, wer von Ottenheim wolt, muß gen Schutter oder gen Lare ziehen, vnd an welchs End er zoch, demselben Herrn must er ein Jar vff dienen vnnnd verbunden sin, vnd must auch Jar vnd Dag, Zwing vnd Bann zu Ottenheim myden, vor Wffgang der Sonnen vnd nach Niddergang der Sonnen, vnd wann das Jare vffkame, so möcht derselb, der also gekogen was, wandeln gen Otteheim vnnnd an anderi Ende war ime eben vnd gelegenn was ic. ob das Rechtt oder wie das syge, sprach der obgenant klein Laurwel, von der ganzen Menye wegen, das liessen sie sin als das were ic.

Vff der lestien Puncten vnnnd Artickele von einß Knechts weggenn, genant Panthron ic. betachten sich der obgemeltt Schulthis vnnnd Gerichtslute mit demselben Panthron, der dann auch zugegen was, vnd nach irem Bedencken sprach der Schulthis: gnediger Juncker, der Handel von des Knechts wegen ist vor etwie vil Jaren bescheen, herumb vnnfer etwie manchem nit wol andenck vnd vff Sinnen gangen ist; aber der Knecht stot hie zugegen, der allerbastt weyß vmb die Sachen, des glichen ist yemant hie der darvmb weiß, den will ich nun zu Zytten sins Eyds erlassen, von myner Herschafft wegen, daß er sagen mag,

mag, was ime herumb kunt vnd wissen sy. Also hub an der genant Panthrion, seit vnd sprach vor dem obgemelten Juncker Dieboltzen ꝛc. vnd der ganken Menne zu Ottenheim: es hette sich gefugt vor drysehenn Jaren, da er ein Knabe vnnnd onuerandertt were gern ein Vogelgrien gehabt, als wer einer zu den Zytten, genant Dietherich, ein Schultheis der Herschafft von Gerolsecke, mit dem überkeme differ Panthrion das er demselben Schultheissen ein Jare zwen Schilling Pfenning geben soltt, so wollt ine der Schultheis lassen mit andern an den Grienen Gemeyn haben; doch so wart zwuschent dem Schultheissen vnd Panthrion vorvßgerett vnd gebingt, daß er nit beherret nach der Herschafft von Gerolsecke darumb hulden oder diene vnd ime keynen Schaden bringen soltt. Also fugt sich, daß der Herschafft Lute von Jare zu dem Panthrion griffen vnnnd ine gefangen haben wolttent, doch keme er dasmale von inen ꝛc. vnnnd kam darnach zu Ottenheim für Recht vnnnd ward mit rechter Vrteil erkant vnnnd gesprochen, derselb Panthrion soltt kein Recht an den Griene haben, diewile er vnuerandert vnd noch dheins Herrn were; wann er sich aber verandertt, so mocht er sich beherren inmassen alsdann zu Ottenheim Gewonheit vnnnd Herkommen were, so ließ man ime der Griene halb dargein, als andern ꝛc. also nit lang darnach ward zu demselben Panthrion griffen vnd muß sich gen Jare antwurten, vnd da der Herschafft zu Jare hulden vnnnd schweren der ir ze synd, als er hut by Tage ist; aber er sprichtt das er weder Pfenning nach Habern gelobt oder versprech zu geben ꝛc.

Vff alle vnd yglich obgeschriebene Dinge, Furwendung, Red, Antwurt vnd Sag, forderert vnnnd begerert der obgenant Juncker Diebolt ꝛc. von mir nachgenannten offenen Notarien eins oder mer glaublicher Instrument vnd Bezugnissbrieff, ime die zu machen vnd zu geben; diß geschache inn dem Dorffe zu Ottenheim, inn Dietherichs Henßlin des Wirttes Hoffreide vnd Gartten, inn dem Jare nach der Geburt Cristli, der Romer Zale, der babßlichen vnd keyserlichen Cronunge, des Dags, Stunden vnd Monats, so obgemeltt geschribenn stet ꝛc. hieby vnd mit warent der vest vnd die ersamen bescheiden Walther von Keppenbach Edelknecht, Her Thoman vnd Her Johanns Rnlichherren vnnnd Iutprießter der zweyer Pfarrkirchen zu Ottenheim vnd Ulrich Winckler von Offenburg, die mit mir nachgenannten offenen Notarien zugegen warent, wurdent zu Bezugen herzuberrufft vnd gebetten. So sint diß nachgeschriebene Schultheissen Gerichtsleute vnnnd die Menne beider Herschafften zu Ottenheim mit iren Namen als sie dann by allen vorgeschriebenn Dingen zugegen worent vnnnd mir nachgenannten offenen Notarien nacheynander durch den Schultheissen der Herschafft von Jare genant wurdent mit Namen Eloren Henßel der Schultheis der Herschafft zu Jare, Marx Schultheiß der Herschafft zu Gerolsecke ꝛc. [die Nahmen derer Bauers-leute hat man weggelassen.]

Darnach in den obgenannten Jare nach der Geburt vnfers Herrn inn der Romer Zale, genant zu latin-Indicio, der beßßlichen vnd keyserlichen Cronunge vff Dorstag, der da was vnd ist der erst Dag des Brochmonats obgemeltt, vmb die zwey Nachmittage, inn

inn dem Dorff zu Ichenheim, inn Hern Clausen Schlupfen Hofe des Kirchherrn daselbs, ist der dickgemeltt Herre Juncker Tiebolt Herre zu Hohengerolzecke aber, inn wesentlichen Person gestanden, inn Gegenwertigkeit myns nachgeschriebenen offenen Notarien vnd der nachbenannten zuberufften Gehugen, hatt gefordert vnd begeret an etliche der elttisten von der Menye zu Ichenheim, die da zugegen warent, ime Kuntschafft vnd Gehugnisse der Warheyt zu geben, besonder von des Zogks wegen, wie der von alttem Herkommen herbracht vnd gehalten worden sy, vß dem Riet zu ziehenn herüber die Schutter ic. nach sellicher Forderung vnd Begerunge hatt eynner, genant Hanns Biegker von Ichenheim der vor Zytten ein Ackerman gewesen ist vnnnd sich schaft by siebenzig Jaren altt, inn Gegenwertigkeit aller derer die dann von Ichenheim zugegen stundent, by sine Truwen vnd Eyde, so er dann geben vnd lübllich zu Gott vnnnd den Heyligen, mit vffgehabenen Henden vnd Fingern geschworn hatt, ein Warheit zu sagen, nyemant zu Liebe noch zu Leyde, wedder durch Forcht, Gunst oder Willen, nit durch Nyd oder Hass, noch keinerlacht argwenige Sachen, dann allein der Gerechtigkeit zu Stuer vnd zu Hilff, geseit vnd von des egerurten Zogs wegen geantwort vnd spricht also: das er von allen sinen Altfordern nie anders gehört habe, auch ob funffzig Jare inn sins Vatter seligen Huß davon gerett wordenn sy, von dem Zogk, welcher Mansname von Ichenheim zuhet vnd ein Ewyp hatt so den rechten Zogk thun gon Schutter vnnnd soll dann Jar vnd Dag da sin, vnd sich inn dem Bann zu Ichenheim vor der Sonnen Vffgang vnnnd nach der Sonnen Niddergang nit lassen finden noch erwuschen, vnnnd so das Jar vß kompt, het er dann eygen, mag er zu Ichenheim buwen, aber keyn Lehen; so ist auch altt Herkommen, wer einner inn den vier Dörffern, Friesenheim, Obenschopfen, Henligezelle vnnnd Oberwiler enuerandert, also das er kein eelich Wyp hette, verandert er sich vnd nimpt ein Wyp zu der Fe, inn den genannten Dörffern, derselb soll dann der Hertschafft von Gerolzecke dienen vnd hulden, desglichen, wer das eynner der vnuerandert ist, iber die Schutter inn dz Riet kompen vnd ein Wip da nimpt, derselb soll der Hertschafft zu Lare dienen vnnnd hulden ic. diser Gehuge spricht solichen Zogk, hab er von sinen Altfordern vnd mit Namen von den nachgenannten die dann vor Zytten vmb solichen Zogk auch gefragt warent, dick vnd vil gehort, mit Namen sinem Vatter, hieß Lauwelin Biegker von Dundenheim, Claus Hilttenburg, Claus Hensel Gebrudere von Ichenheim, Bonheins vnd Bonenhans vnnnd Vlrich Helm von Altheim, die zu den Zytten by den elttisten warent ic.

Herüber vnd alle obgeschriebene Dinge, Gehugnisse vnnnd Kuntschafft, was der obgemeltt edel Herre Juncker Tiebolt Herre zu Hohengerolzecke als vor, an mich nachgenannten offenen Notarien, sinen, fordern vnd begeren, das ich ime von Amptswegen, so ich mich von keyserlichem Gewalt gebruchen were, eins oder mer vnd so vil er bedorfien wurde, offener Instrument vnnnd glaublich Gehugnisbrieff, vnder mynem gewonlichen Namen vnd Zeychen, machen vnd geben wolt; darzu hatt der dickgemeltt Herre Juncker Tiebolt ic. zu merer Bekunde vnnnd Sicherheit ernstlichen gebetten die ersamen bescheiden

scheiden Hern Thoman vnd Hern Johannsen, auch Ulrich Winkeler von Offenburg, die dann alle zu Ottenheim als obgemelt stett, by vnd mit gewesen sint, die dann ir Ingesigel habent anhengken an dissen offenen Brieff vnd Instrument, das sie also gethan habent, doch inen vnd den iren onschedlich.

Wann nu vff den vorgenanten Dornstag Vormittag als obgeschrieben stät, zu Ottenheim vnd darnach zu Ichenheim, an beden Enden vnd Dorffern, der vest Waltther von Keppenbach Edelknechte, by vnd mit gewesen, auch Her Claus Slupff Kirchherre zu Ichenheim, obgenant by den Dingen, so dann zu Ichenheim gescheen vnd zugongen sint, gegenwärttig gesin ist; herumb hatt der vilgedacht edel Herre Juncker Tiebolt ꝛc. gebetten den obgenanten Waltther von Keppenbach, daß er sin Ingesigel zu merer Urkunde vnnnd Sicherheytt auch hatt an diß offen Instrument vnd Brieff gehendt, doch inne vnnnd den sinen on Schaden. Diß geschach inn dem Jare nach der Geburt Cristi, vff den Dag vnd inn den Stunden, des Monats ꝛc. als eegemelt stett, inn Gegenwärttigkeit der nehst zugezogonen Gehugen die herzu gebetten vnd by zu finde erfordertt wurdent.

Vnnnd wann ich Laurencius Kranich ein Clerigk von Straßburg, von keyserlichem Gewalt ein offener geschwornner Notarie, mit sampt den obgemelten berufften Gehugen, gegenwärttig by vnd mit gewesen bin, da der egenant edel vnd wolgeborn Herre Juncker Tiebolt Herre zu Hohengerolzecke sin Furwendung vor der obgerurten Menne des Dorffs zu Ottenheim, ir Kuntschafft vnd Gehugnisse, Antwurt vnd anders, so ee geschrieben stet, verhört, auch alle andere eegerürtt Ding, gethan vnd gesehen han, herumb so ist diß offen Instrument vnd Kuntschafft-Brieff mit einß andern Hant getruwenlich geschrieben, dann ich inn andern ernstlichen, redlichem Dnnmußen, gehindert gewesen bin, inn diß offen Forme bracht, han mich hieynden an mit myner engen Hant namlich vnderscrieben vnd mit mynem gewonlichen Zeychen, des ich mich mynß Ampts halb gebuche, gezeichnet han, mit den obgemelten Herrn Thomans Pfarrer zu der altgen Kirchen zu Ottenheim, Waltthers von Keppenbach des eltern vnd Ulrichs Winkeler von Offenburg, anhangenden Insigeln versigelt. Zu Urkunde vnd Gehugnisse aller vnd ygllicher vorgeschriebenen Ding dann ich herzu bin erfordertt vnnnd gebettent.



## LXXVII.

## Theilung zwischen Georgen und Diepolden Gebrüderren Herren zu Hohengeroldseck, über ihres Bruders Hansens Verlassenschaft.

[1453.]

Es ist zu wissend, daß wir Jorge Senger der hohen Stifte zu Straßburg vnd Thiebolt Gebrüder Herren zu Hohengeroldseck, einhelleclichen, mit wolbedachtem Mut, mit Gesundheit des Libes vnd durch vnsers bessers Nuzes willen, einer Theilung vnd eins Wechsels miteinander überkomen sint vnd gethan hant, für vnse vnd vnser Erben vnd Nachkomen, mit solichen Landen vnd Luten vnd allen Herligkeiten, so dann der edel vnser lieber Bruder, Her Hanss selig, nach Tode verlossen hat, beide hie in der Herrschaft Geroldseck, in Swoben Rumberg vnd Schenckenzelle, mit Slossen, Landen vnd Luten, Pfantschafften vnd Eigenschafften, mit allen Herligkeiten vnd Zugehorden, gesucht vnd vngesucht, nust vshgenommen, vberal in Wise vnd Mofse, als hienoch geschriben stot.

Zum ersten, so sol mir Jorge obgenant werden vnd ist mir zugeteilt, Schenkenzelle das Sloss, die Dorffer zu Swoben vnd alle andre Dorffer, Lut vnd Gut, vnd Rumberg daz Sloss, Lut vnd Gut, mit allen Herligkeiten, Nuzen vnd Gefellen, zu beiden Slossen gehörig, es sig klein oder groß, gesucht vnd vngesucht, wie das genant ist, nust vshgenommen uberal, wie dann daz her Hanss selig mir Bruder gehept vnd genossen hat. Vnd ich Thiebolt sol den obgenanten Herren Jorge, minen Bruder, an sollichem obgerürten Teil nit sumen, irren, noch hindern, sunder damit lassen schalten vnd walten, als mit anderm sin eigentlichen Gut.

So sol mir Thiebolt obgenant werden vnd ist mir zugeteilt, Geroldseck vnd alle Dorffer, Wiler vnd Pfantschafft, Lut vnd Gut, mit allen Herligkeiten, Nuzen vnd Gefellen, es sig klein oder groß, gesucht vnd vngesucht, wie das genant ist, nust vshgenommen uberal, wie dann daz her Hanss selig min Bruder gehept vnd genossen hat, vnd ich Jorge sol den obgenanten Thiebolten minen Bruder, in vnd sin Erben, an sollichem obgerürten Teil nit sumen, irren noch hindern, sunder damit lassen schalten vnd walten, als mit anderm sinem eigentlichen Gut; doch so sol dise Theilung die Burgfriden nit betreffen, sunder wir sollent die getrunlichen halten vnd volfüren, in aller Mofß, wie die Burgfridenbrief das wisent, die wir dann zu den Heriligen gesworn hant.

Vnd wir Jorge vnd Thiebolt Herren zu Hohengeroldseck obgenant, bekennen vns offentlich mit disem Brief, alles des da vor von vns an disem Brief geschriben stot, daz wir daz alles gethan hant, mit friem Willen, vnbezwungenlich vnd mit wolbedachten

Mut, gereden vnd versprechen och für vns, vnser Erben vnd Nachkomen, das more, vest, stet vnd vnderbrochenlich ze halten vnd dawider nyemer ze tund noch schaffen geton werden, heimlich noch offentlich, in deheinen Weg, on alle Geuerd, by vnsern guten Erwen vnd Eiden, so wir darumb gelopt vnd gesworn hant, alle Geuerde vnnnd Argeliste harinne genßlich vßgescheiden.

Des zu warem Brkund aller vorgeschriben Ding, so hat vnser neglicher sin eigen Insigel an disen Brief lossen hencken, vnd zu noch merer Sicherheit vnd Bezugniß, so hant wir gebetten, die vesten Rudolf von Balgotte vnd Adam von Winterur, das sy ir Insigel och an disen Brief gehenckt haben, wann sy doch hieby vnd mit gewesen sint. Vnd wir Rudolff vnd Adam vorgeant, bekennen, daz wir hieby vnd mit gewesen sint vnd vnser Sigel, vmb der obgenanten vnser gnädigen Heren Bette willen, an disen Brief gehenckt haben; vnd sind diser Brief zwen glich, der neglichs Teil einen hat. Die geben sint vß Mittwoch nach Matheus Tag des heiligen Zwolftvotten, nach Cristi Geburt vierzehen hundert sunffzig vnd dru Jare.

## LXXVIII.

Friederich Pfalzgrab bi Rheine nimmt Dieboltzen Hern zu  
Geroldsek in seinen Schirm, gegen  
dessen Erbdienst.

[1454.]

**W**ir Friderich von Gots Gnadn Pfalzgrauē by Rin vnnnd Herzog inn Bayern, bekennen vnd thun kunt offenbare mit dissem Brieff, daß wir vmb williger Dinst willen, so der edel vnser lieber getruwer Diebolt Herre zu Hohengerolzecke vnnß getruwelich gethan hat vnd noch inn kunfftigen Zytten, er vnd sin Erben, vnß vnd vnsern Erben woll thun sollen vnd mogen, denselben Diebolt vnd sin Erben vnß vnd vnser Erben zu Erbdienere vßgenommen vnd empfangen han, also, daß er vnd sin Erben vnser vnd vnser Erben rechte Erbdienere, vnd vnß vnd vnsern Erben getruw vnd holte sin, vnd vnsern Schaden warnen, vnsern Frommen vnd Bestes getruwelich werbenn vnd ir Irb vnd Gut mit sampt allen iren Slossen, zu vnß vnd vnsern Erben, getruwelichen setzen, inn allen vnsern Geschafftten vnd Notdurfftten, wann wir oder vnser Erben das an sie gesinnen vnd begeren, vnd vnß noch vnsern Erben solichs nummer vßgesagen sollen, on alle Geuerde. Wir haben auch für vnß vnd vnser Erben den eegenanten Diebolt vnd sin Erben, vnd alles das ir Sloss, landt, lute vnd Gute, inn vnsern Schirm genommen vnd nemmen sie darinn, inn Crafft dis Brieffs, also, daß wir vnd vnser Erben den eegenanten

genanten Dieboldt vnd sin Erben vnd das ir getruwelich vnd ongeuerlich sollen schirmen, schuren, hanthaben, versprechen vnd antwurten, als andere vnser edel Manne vnd Diener vnd das ir, gein allermeniglich, wo sie zu Eren vnd zu Recht ongeuerlich, vor vns vnd vnsern Erben vnn vnsern Ketten zu geben vnd zu nemmen, vnd zu nemmen vnd zu geben, gnuge; darzu wir vnd vnser Erben ir auch mechtig sin sollen, alsdann das ein sunder Brieff, so vnnß der genant Tieboldt herüber geben hatt, clerlich vßwisset. Urkunde diß Brieffs, versigelt mit vnserm anhangendem Ingesigel. Datum Heydelberg quarta feria post vincla Petri anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo.

## LXXIX.

Theilungsbrief Georgens und Diepolds derer Gebrüdere  
Herren zu Hohengeroldsek.

[1455.]

Zu wissende, daß wir diese hienochgenanten, mit Namen Steffan Mollenkopff, Adam von Winttertur, vnd Hanns Meyer vonn Rürenberg, geredt vnd getädiget habendt, zwüschent dem würdigen, edlen vnn wolgebornen, Herrn Jergen Senger der hohen Stiff zu Strosburg, vnn Junccher Dieboldten Gebrüderm Herrn zu Hohengeroldsekhe, vnser gnedige lieben Herrn vnn Juncchern, das ist also, daß vnser obgenanter Herr, Herr Jerge dem obgenandten vnserm Juncchern Tieboldten vnn sinen Erben, ingeben soll, vnnde ingeben hatt, alle sine Gerechtigkeith, die er hat ahn der Herrschafft zu Schwoben, mit Nammen was ob Haselach lit, Schenckhenzelle, Rürnberg vnn Lofeburg, mit aller ihrer Zugehörungen, Rechten, Gefellen vnn Herrlichkeiten, nußt vßgenommen, dem allein dem obgenanten Herrn Jergen sin Offnungge daran behalten sin soll, noch Lüte des Burgfriedens darüber besagende, sinne Lebtagen, zu Schenckhenzelle vnn Rürnberg.

Desselben glichen hatt er auch Macht, in denselben Wildtbännen zu jagen, zu vogeln vnn zu vischen, zu siner Wolluste auch sinne Lebtagen, vnn ob es wehre daß Bergtwerge in der obgenanten Herrlichkeit vffstunde, so soll dem gnanten Herrn Jergen sine Gerechtigkeith in obgeschribner Maßen auch daran behalten sein. Duch ist beredt, was Costens vnn Schadens darauff gangen ist, oder fürbas darauff würde antreffen, Fraue Anna von Zimmern vnn Jacob von Borne ir Lufwürth, der Rechtigunge, Applatie, Verwischung vnn was sich des Widemes halb darin verlauffen hatt, oder fürher verhandeln möchte, soll Herrn Jergen ganz nußt angahn, sunder Junccher Dieboldt soll das liden, zu Gewinne vnn Verluste; dozu so soll der obgenante Junccher Tieboldt dem genanten

nanten Herrn Jergen verweisen fünf Gulden Gelves mit hundert Guldin abe zu lösen, vff der Betten vnd Stüren zu Brünßbach, also das ein sunder Brieffe wiset den Herr Jergen von Juncker Diebolt innen hatt; vnnnd wann die fünf Guldin Gelves abgelöst werdent, so soll er dieselben hundert Guldin wieder anlegen zu Schuttertahl, mit dem vnnnd andern Gelte so es stett, wider an sich zu lösen, vnnnd also Herr Jerge Juncker Diebolt alle Jor fünf Gulden Gelves gut, die Juncker Diebolt zu Wißenburg gelöst hat, die soll Herr Jerge nit me schuldig sün zu geben.

Es ist auch beret, vonn der Pferde vnnnd Nome halp wegen, die Herr Jerge, Jacob von Borne oder siner Hußfrawen angewonnen hatt, was er deshalp mit Recht verlüre, das soll im Juncker Diebolt entheben, vnnnd wir Jerge vnd Dieboldt obgenant, bekhenent, daß solche Beredunge vnnnd Bethädunge, wie die douor von vnns geschriben statt, daß das mit vnserm guten Wißen vnnnd Willen zugangen vnnnd beschehen ist. Darumb so gereden vnnnd versprechen wir ouch, für vnns, vnser Erben vnnnd Nachkommen, bey vnsern Trewen, an Eyde statt, solchem getruwlichenn noch zukommen, zu halten vnnnd zu vollesüren, vnnnd dawieder nimmer ze hunde, noch schaffen gethan werden, heimlich noch öffentlich, mit Wortten noch mit Wercken, in dheimen Wege. Alle Geuerde vnnnd Argeliste sullenent harin gänkelichen vßgescheiden vnnnd vermitteln sün. Vnnnd zu wahrem Brkünde vnns zu vbersagende aller obgeschribner Dinge, so haben wir vnser eigene Ingesigelse lösen henckhen an diesen Brieffe, vnnnd des zu noch merer Sicherheit, so haben wir gebetten die obgemelte drey Thädings-Lüte, daß sie ir Ingesigelse zu den vnsern gehencket habent, vnnnd wann wir Steffan Mollentkopff, Adam von Winttertur, vnnnd Hans Meyer von Rürenberg, solchem obgerürten Obertragk, wie dan vorgeschriben statt, zwüschent den gnanten vnsern Herrn, mit ihrem Wißen vnnnd Willen, beredt vnnnd behädingt habent, so haben wir, vmb mehrer Gehugnuße, vmb der genanten Herrn ernstlicher Bitte willen, vnser Ingesigel zu den ihren an diesen Brieffe gehencket, vnnnd seindt dieser Brieffe zwene gleichsagende, do ieder Herre einnen hatt, gegeben uff Sontag sanct Viti vnd sanct Modesten Tage, des Jars do man zalte von Gottes Geburth tusent vierhundert fünfßzig vnnndt fünfß Jahre.

## LXXX.

Lehnbrief Kaiser Friederichs des III. vor Diepolden Herrn  
zu Hohengeroldsee über Friesenheim, Oberweiler  
und Oberschopfheim.

[1455.]

**W**ir Friederich von Gottes Gnaden Römischer Keiser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, Herzog ze Osterreich, ze Steir, ze Kernden vnd ze Krain, Graue zu Tirol ic. bekennen vnd tun kunt allermeniglich mit diesem Briue, daz für vns komen ist der edel Dyepolt Herr zu Gerolzegk zu Hohengerolzegke, vnser vnd des Reichs lieber getrew, vnd hat vns diemutlich gepeten, daz wir im dise nachgeschriben Lehen, die von vns vnd dem heiligen Reiche zu Lehen rüren vnd erblich auf in komen vnd geuallen sein, in Gemeinschaft zu dem edeln Jacoben Grauen zu Mors, auch vnserm vnd des Reichs lieben getrewen, zu uerleihen gnedlich geruchten. Vnd sind das dieselben Lehen, mit Namen die Dorffer Friesenheim, Oberwilt, Oberschopfheim vnd die Willpenn in der Herrschafft zu Gerolzegk.

Des haben wir angesehen, solich des vorgemelten von Gerolzegk zimlich Bete vnd auch getrew vnd willig Dinst, die sein Borden vnd er, vns vnd dem Reiche, offt vnd dick williglich haben getan vnd er in künstig Zeit auch wol tun mag vnd sol, vnd haben darumb, mit wolbedachtem Mute, gutem Räte vnd rechter Wissen, demselben Dyepolten von Gerolzegk die obgemelten Lehn mit allen iren Rechten vnd Zugehorungen, in Gemeinschaft zu dem vorgenanten Graf Jacoben von Mors, gnedlich verlihen vnd gereicht, leihen vnd raichen im die auch, von Römischer keiserlicher Macht Volkomenheit, wissenlich, in Crast diß Briefs, was wir im dann von rechtswegen daran leihen sollen vnd mügen, die mit sambe iren Herlichkeiten, Rechten, Nutzen, Zinsen vnd Zugehorungen in Gemeinschaft mit dem obgenanten Graf Jacoben, die nu furbaßer von vns vnd dem heiligen Reiche zu Lehen ze haben vnd zu halten, auch der zu geprauch vnd zu genieffen, als solicher Lehen Recht vnd Herkomen ist, vngeuerlich; vnschiedlich doch vns vnd dem Reich an vnser Lehen schafft vnd Dinsten, vnd sunst yeder man an seinen Rechten.

Vns hat auch der obgemelt von Gerolzegk darauf gewondlich Gelübde vnd Eide getan, vns vnd dem Reiche dauon getrew, gehorsam vnd gewertig ze sein, als solicher Lehen Recht vnd Herkomen ist, on Geuerde. Mit Verkunt diß Briefs, versigelt mit vnserm keiserlichen Insigel. Geben zu der Newnstat, an Mitwoch nach sand Bartholomes Tag nach Krist Geburt vierzehen hundert vnd im fünf vnd fünfzigisten, vnser Reichs im sechzehenden vnd des Keiserthumbs im vierden Jare.

Ad mandatum Dni imperatoris  
Vlricus Wöltzli vicecancell.

## LXXXI.

Lehnbrief Kaiser Friederichs des III. vor Tieboltten Hern  
zu Geroldseck, über den Zoll, Gelait,  
Umgeld ic.

[1455.]

**W**ir Friederich von Gots Gnaden Römischer Keysser zu allen Zytten Merer des  
Richs, Herzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kernten vnd Krain, Graue zu Ty-  
rol ic. bekennen vnd thun kunt allermeniglich mit diesem Brieff, daß für vns kommen ist  
der edel Tiebolt Herre zu Geroldsecke zu Hohengeroldsecke, vnser vnd des Richs  
lieber getruwer, vnd hatt vns demütiglich gebetten, daß wir ime dise nachgeschriben le-  
hen, mit Namen die Zolle, Geleyt vnd Ungelt in seiner Herrschafft Hohengeroldz-  
ecke als Römischer Keysser zuuerlyhen vnd ime auch die Jarmerck vnd Wochen-  
margkt, als sin Forderung, Elttern vnd er, die inn sinem Dorfflin Selbach, bißher gehabt vnd  
gehalten haben, zu bestetten gnediglich geruchten. Des haben wir angesehen des eegenan-  
ten von Geroldsecke demuthige vnd zimliche Bete, auch die getruwen vnd annemen Dien-  
ste, die sin Forderung vnd er, vnns vnd dem Riche, oft vnd dick, williglich gethan ha-  
ben vnd er inn künfftig Zyt auch wol thun mag vnd soll, vnd haben darumb, mit wol-  
bedachten Mut, gutem Ratt vnd rechter Wissen, demselben Tieboltten von Geroldse-  
cke die obgemelten Zolle, Geleyt vnd Ungelt, zu lehen gnediglich verliehen vnd gerechtt,  
lyhen vnd reychen ime die auch, von Römisch keysserlicher Macht, wissentlich mit diesem  
Brieff, waz wir ime von Rechts wegen daran billich verlyhen sollen oder mögen, doch  
vns vnd dem Riche an vnsern vnd sunst yederman an sinen Rechten onschedlich.

Vnns hat auch der obgenant von Geroldsecke darvf gewonlich Glücke vnd Eyde ge-  
than, vns vnd dem Riche davon getruw, gehorsam vnd gewerttig zu sind vnd zu dienen,  
als sich von solicher lehen wegen geburet, ongeuerlich. Wir haben auch dem obgenanten  
Tieboltten von Geroldsecke die zwen Jarmerck, nemlichen alle Jar eynen vff sant  
Philips vnd Jacobs Dag der heyligen zwölff Botten, vnd den andern uff sant Kathery-  
nen Dag, vnd eynen Wochenmargkt alle Wochen vff den Montag, inn dem vorgenanten  
Dorfflin zu Selbach zu haltten von nunen erleubt, vergonnet vnd bestett, erlauben, ver-  
gonnen vnd bestetten inen die auch von Römischer keysserlicher Macht vnd von nunen,  
inn Crafft diß Brieffs, also daß derselb von Geroldsecke, sin Erben vnd ir Lute daselbs zu  
Selbach wonhafftig, die nu hinfür zu ewigen Zitten, als vorgemelt ist, daselbs halten  
vnd üben sollen vnd mögen, vnd daß dieselben Jarmergkt vnd Wochenmargkt, vnd alle  
vnd yglich Lute, die darzu vnd davon ziehen vnd die besuchen, alle die Gnade, Recht,  
Fry-

Freyheyt, Schirm, redlich Gewonheyt, Ordnung vnd Herkommenen haben vnd die gebruchen vnd genieffen sollen, der ander Jarmerckt vnd Wochenmerkt in den nechsten Merckten vnnnd Dorffern vmb das eegenant Dorfflin, vnd die lüt die dazu vnd davon ziehen, gebruchen vnd genieffen, von allermeniglich ungehindertt, onshedlich doch andern Stetten, Merckten vnd Dorffern daselbs vmb gelegen, an irn Jarmerckten, Wochenmerckten, Freyheiten vnnnd Gerechtigkeiten.

Vnd wir gebüten darvmb allen vnd yglichen vnsern vnd des Ruchs, Vnderthanen vnd Getruwen, von eegemelter keysserlicher Macht, ernstlich vnd vestiglich, daß sie den obgenannten Tiebolkten von Geroltszeck, sine Erben vnd ir lute, daselbs zu Selbach wohnende, an dissen vorgeschriben vnssern Gnaden vnd den vorgemelten Jarmarkten vnd Wochenmerckte, nit hindern noch irren, inn dhein Wiße, sunder sie der geruwelich gebruchen vnnnd genieffen lassen, als lieb ine sy vnsser vnd des Ruchs swere Dngnade zu vermeiden, mit Urkunde disß Brieffs, versigelt mit vnserm keysserlichen Insigel. Geben zu der Nymenstatt, an Mittwoch nach sant Bartholomeus Dag, nach Cristi Geburt vierzehnen hundert vnd im fünff vnd fünffzigisten, vnserß Ruchs im sechzehenden vnd des Keyserthumbs im vierden Jaren.

## LXXXII.

Vidimus Lehnbriefes Kaiser Friederichs des III. vor Diebolden Hern zu Geroldsek, über Zunsweiler, Schutterwald und Niderburn.

[1455.]

Wir der Schulehis vnnnd Rat zu Offenburg bekennent vnd thun kunnnt, allen den die dissen Brieff ansehen vnd notturfstig zu wissend wirtt, daß vff hut dato disß Brieffs, von wegen der wolgebornen Frauen Dorotheen Grevinn von Tengen zu Nellenburg vnd Witwe zu Geroltszeck zu Hohengeroltszeck vnser gnedige Frauen, vnß ein keysserlich Brieff zu Zytten geben vnd vßgangen von dem allerdurchluchtigsten vnd großmechtigsten Fursten vnd Herren Hern Friderichen Romischen Keyser zu allen Zytten Nerer des Ruchs, Herzog zu Osterych, zu Stier, zu Kernden vnd zu Crain, Graven zu Tyrol 2c. vnserm allernedigsten Herren, mit siner keysserlichen Gnaden Insigel versigelt, besagend etliche Lehen desselben keysserlichen Hauptbrieffs, die besacht vnser gnedige Fraume von Hohengeroltszeck an etlichen Enden vnnnd Stetten zu schicken, zu gebruchen notturfstig, vnnnd aber zu besorgen wer, daß der vff den Wegen gebrochen, gekrenckt, gelestertt, des zu Schaden verlustigt werden möcht; ein solichs zu fürkommen

men

men so ist von der genanten vnserer gnedigen Frauen von Gerolzeck wegem, Begerung an vns gelangt, ir von dem gemelten Houptbrieff gleuplich Vidimus vnder vnser Statt Insigiel zu gebende, die vns beduchten zimlich, iren Gnaden nit abzulagende sin, habent also denselben keyserlichen Houptbrieff demutiglich zu vnsern Handen empfangen vnd gesehen ganz gerecht, an Schrift vnd Insigiel onuersert, onverinoset, oncankellirt, aller Gebrech onargwenig, den durch vns vnd vnsern geswornen Stattschreyber lassen verlesen vnd verhöret dissem gegenwertigen Vidimus glychlutend, von Wortt zu Wortt also hernachfolgend ist.

Wir Friderich von Gots Gnaden Romischer Keyser, zu allen Zytten Merer des Ruchs, Herzog zu Osterreich, zu Stier, zu Kernnden vnd zu Crain, Graue zu Tyrol ic. bekennent vnd thun kunt allermeniglich mit dissem Brieff, daß für vnns kommen ist der edel Debolt von Gerolzeck, vnser vnd des Ruchs lieber getruwer, vnd hett vnns demutiglich gebetten, daß wir ime dise nachgeschriebene Lehenn vnd Dorffere, mit Namen Sunswilt, Schutterwalt vnd Niddernburn mit allen iren Zugehorungen, Zwingen vnd Pennen, Halsgericht, Gericht, Welden, Wonne, Wejde vnd den Wiltpan daselbs, die von vnns vnd dem heyligen Riche zu Lehenn ruren vnd vormals sin Elttern vnd Forderen, von vnsern Vorfaren am Riche, zu Lehenn empfangen, vnd redelich vff ine bracht haben, zu uerlyhen gnediglich geruchten.

Des haben wir angesehen solich des vngenannten von Gerolzecke zimlich Bete, auch die annehmen vnd getruwen Dinst, die sin Vordern vnd er uns vnd dem Riche, offit vnd dick, williglich gethan haben, vnd er inn künfftig Zytt auch wol thun mag vnd soll, vnd habent darumb, mit wolbedachten Mute, gutem Rat vnd rechter Wissen, dem obgenanten Debolten von Gerolzecke die obgenanten Dorffere vnd Lehenn; mit allen iren Herrlichkeiten vnd Zugehorungen, wie dann die sin Elttern von Gerolzecke vnd er, von vnns vnd vnsern Vorfarn am Riche, zu Lehenn gehapt vnd herbracht haben, zu Lehenn gnediglich verlyhen, lyhent ime die auch also, von Romischer keyserlicher Machtte, inn Crafft dis Brieffs, was wir ime dann von rechtswegen daran verlyhen sollen vnd mogen, die nu furbasser von vnns vnd dem heyligen Riche zu Lehenn zu haben vnd zu haltten, der zu gebrauchten vnd zu genieffen, als solicher Lehenn Recht vnd Herkomen ist, onschedlich doch vnns vnd dem Riche, an vnser Lehenschafft vnd Diensten, vnd sünst yderman an synen Rechten.

Vnns hatt auch der obgemelt von Gerolzecke darvff gewonliche Glubde vnd Ende gethan, vnns vnd dem Riche davon getruwe, gehorsam vnd gewertig zu sin, als solicher Lehenn Recht vnd Herkommen ist, on Geverde. Mit Urkund dis Brieffs versigelt mit vnserm keyserlichen Insigiel. Geben zu der Nuwenstatt, nach Crist Geburt vierzehenhundert vnd im funff vnd funffzigisten Jare, an Mitwoch nach sant Bartholomeus Dag, vnser Ruchs im sechzehenden vnd des Keyserthumbs im vierdenn Jare.

Vnd stund vnden an vff demselben Brieff des Spaciums geschriben ad mandatum Dni Imperatoris Vtricus Welzli Vicecancell.

Vnd



Vnd daß wir Schultheis vnnnd Rat zu Offenbürg den keyserlichenn Houbtbriefß gesehen vnnnd verhort haben lesen, eygentlich lutend, inn Massen wie davor stet geschriben, des zu warem Urkund, vnd vmb Bete willen, handt wir vnnser Stett Ingesigel lassen henden an diß Vidimus, ist geben vnd gescheen an Mitwoch nechst nach sant Paulus Bekering Tag, zu latin Conuersio, da man zalt von Gottes Geburte tusent vierhundert sechzig vnnnd zwey Jare.

## LXXXIII.

Lebensurkunden Georgens des Hern zu Hohengeroldseck, Domsängers des hohen Stifftes Straßburg.

A.

[1462.]

Ich Rudolff Lumbart thun kunt . . . daß ich von dem würdigen wolgebornen vnd edelen Herren hern Jorgen Herren zu Hohengeroldseck Senger der merer Stiff Straßburg vnd Muntbar des edelen vnd wolgebornen Juncker Tiebolts Herren zu Hohengeroldsecke seliger Gedechnis verlassenn Kindern, empfangen hab zu einem rechten Mannlehen . . . disse nachgeschribenn Gutere, mit Namen Duttenstein das Huß, mit den Greben . . . item mit zwenzig vnd fünff Juch Ackern, item, xiiii Tagwon Matten, item Duttensmeyns Waltt mit allen Begriff, item die zwey Fischwasser, das ist die Lutschutter, von dem Noß herab vns in die groß Schutter, item vnd das Dritteyle in der großen Schutter, von der Hub hinuf bis inn das Kanbechelein, item das Dritteil des Gerichtes zu Wittelbach, mit allen Gefellen vnd Rechten, vnd was eyn Apt vnd Conuent von Ettenheymmunster daselbs haben vnd haben sollent, nusit vsgenommen, davon gehert das Dritteyle alles gein Duttenstein. Item . . . vñ Frytag nechst von der Geburt Cristi tusent vierhundert sechzig vnnnd zwey Jare.

B.

[1462.]

Ich Hans Scurm, Zug Scurm seligen Sone thun kunt . . . daß ich von dem würdigen edelen vnd wolgebornen Jorgen Herren zu Hohengeroldsecke Senger der meren Stiff Straßburg vnd Muntbar . . . empfangen hab zu eynem rechten Manlehen . . . mit Namen der Zehend zu Hoffstetten so dann Hanns von  
 20 Rams

Ramstein selig vor Zytten gehept hatt, vnd der Zehend im Lutzschutter, den dann vor  
Zytten Tam Bybel selig gehapt hat = = = tusent vier hundert sechs zig vnd  
zwey Jare vff Mitwoch nehst nach Allerheyligen Dag.

## C.

[1463.]

Ich Hanns Reckenbach Burckart Reckenbachs seligen Son, thun kunt  
= = = = daß ich von dem würdigen = = = Jorgen = = = Montpar des  
edelen = = = Diebolts Herren zu Hohengerolzecke seligen verlassenen Kinden,  
entpfangen hab zu eynem rechten Mannlehen = = = die Gutere vor Hegbach  
auch des Sparers Gut vnnnd die Gutlin in Regbach, die Zuglins von Regbach  
seligen gewesen sint = = = vff Sondag nehst vor sant Anthonien Dag : : :  
tusent vier hundert sechs zig vnnnd dru Jare.

## D.

[1465.]

Wir Jorg Herre zu Hohengerolzeck Senger der meren Stiffte zu Straß-  
burg vnd Montpar = = = Tiebolts = = = vnsern lieben Bruders seligen  
Gedechnisse verlassenen Kindern, thun kunt = = = daß wir verluhen habent : : : :  
zu eym rechten Manlehen vnserem lieben getruwen Bernhartten Basthart von  
Gerolzecke vnd sinen libselhuserben disse nachgeschriben lehen, so dann Adam von  
Winterthur selig in Schuttertale von dem obgenanten vnserm Bruder Diebolt se-  
lig vnd Altfordern zu lehen gehapt hat = = = vff Samstag nach sant Paulus  
Dag Conuersionis = = = tusent vier hundert sechs zig und funf Jare.

LXXXIV.

## LXXXIV.

**Vidimus Kaufbriefes auf Wiederkauf, Graf Jacobs zu Mors, der Hälfte derer Herrschaften Lare und Malberg, gegen Marggrav Karlen zu Baden und die Stadt Straßburg.**

[1463.]

**N**ouerint universi presentium inspectores. Nos iudex curie Argentinensis, feria tertia proxima post festum assumptionis beatissime virginis Marie, sub anno Domini millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio litteras vulgares subinfertas, in pergameno conscriptas, sigillo nobilis & generosi domicelli Jacobi comitis in Mors & in Sarwerden domini in Lare, de cera viridis coloris crocee testule impresso, in pressula pergameni duplicata appendente, sigillatas, sanas, integras & illesas, sic omni prorsus vitio & suspicione carentes, prout apparebant, nobis exhibitas atque presentatas vidimus, easque de verbo ad verbum perlegimus, tenorem qui sequitur in se continentes.

Wir Jacob Grave zu Mors, vnd zu Sarwerden Her zu Lare, bekennen vnd thunt kunt offenbar mit diesem Briese, für vns, unsere Erben vnd Nachkommen. Als wir von dem hochbornen Fürsten vnd Herrn Herrn Carle Marggrafen zu Baden ic. vnd Graven zu Sponheim unserm gnedigen Herren vnd Oheim, mit Widderkouff zu unsern Händen haben bracht, solichen halben Teil an den Herrschaften Lare vnd Malberg, den sin Gnade in Koufs Wise hatte, noch Lute der Koufbriefe, die darüber worent gegeben, die vns ouch zu unsern Händen widder übergeantwurtet sint. So wir dann erfunden und bedencken unser Gelegenheit und Notdurft, haben wir nu von unser vnd unserer obgenanten Herrschafft Nuzens willen, merern Schaden zu versehen, dem vorgenanten unserm gnedigen Herren Margraf Carle vnd den ersamen wisen Meister vnd Räte der Stat zu Straßburg, unsern guten Frunden, iren Erben vnd Nachkommen, eins redlichen Koufs, wie der in geistlichen vnd weltlichen Rechten vnd vor allen Richtern vnd Gerichten, allerbast besteen, Krafft vnd Macht hat, haben sol vnd mag, zu kouffende gegeben vnd verkouffen also mit diesem Briese, doch vff Widderkouff, als hernach stet geschriben, das halbe Teil der vorgenanten unserer ganzen Herrschaften Lare vnd Malberg, mit Stetten, Burgen, Dorfferen, Wylern, Höfen, Luten vnd Gütern darzu vnd darinne gehörig, ouch mit Mannen, Mannschafften, Lehen, Lehenchafften, Bürgmannen, Burgmanschafften vnd sunst mit allen andern Herrlichkeiten, Würden, Eren, Rechten, Gemonheiten, Wiltbennen, Wassern, Wonen, Weyden, Kennnten, Nuzen, Geuelten vnd allen andern Zugehörungen, genant vnd vngenant, groß oder klein, nüzit vffgenomen,

men, wie dann vnser Vorderen vnd wir das alles vnd yedes besunder habent innegehabt, besessen vnd genossen, vnd vff vns ist kommen, an dem allem der vorgeante vnser gnediger Herr der Margraf, siner Gnaden Erben vnd Nachkommen, den halben Teil von dem egemelten verkouften halben Teil, das ist ein Viertel der ganken Herrschafft, vnd die Stat Straßburg den anderen halben verkouften Teil, das ist auch ein Viertel der ganken Herrschafft, in rechter Gemeinschaft der Lüte vnd Güte, vngeteilt, mit vns vnd vnsern Erben vnd Nachkommen, auch zu rechter Gemeinschaften vnd vngeteilt der Lüte oder Güte haben sollent.

Wir habent auch daruff die Schultheissen, Gerichte, Burger vnd Gemeinde, beyde rich vnd arm gemeinlich, in den egenanten Stetten vnd Slossen, auch in allen vnd jeglichen Dörffern vnd Gebieten zu der Herrschafft Lore vnd Malberg gehörig, thun hulden vnd sweren, liplich zu Gott vnd den Heyligen, dem egenanten vnserm Herren dem Margrafen, vns Grafe Jacoben vnd auch vnseren Fründen der Stat Straßburg, getruwe, holt vnd gehorsam zu sin, als vngeteilte Lüte vns gemeinlich für ir zytlich Herren zu haben vnd vnser jeglichs Teils Nuß und Fromen zu fürderen, vnd auch vnser jeglichs Teils Schaden zu warnen vnd zu wenden, so verre sie können oder mögen, vnd auch vns gemeinlich alles das zu thun, was sie der Herrschafft Lore vnd Malberg von Alter her schuldig vnd verbunden gewesen vnd noch sint zu thun, getruwelich vnd vngewerlich.

Vnd wie wol vns der übrige vnuerkoufte halbe Teil derselben Herrschafft zugehört, so sollent doch wir oder vnser Erben nit Macht haben, hinfürter in derselben Herrschafft dehein Schulken noch Gerichman zu setzen noch zu entsetzen, auch dehein nime Gebot oder Verbott oder Beswörung, in derselben Herrschafft Gebiete fürzunemen, dann mit des vorgeanten vnserm Herren des Margrafen vnd Meister vnd Rats zu Straßburg, oder irer Erben vnd Nachkommen, Willen vnd Gehelle. Deßglich sol ir dehein Teil, solichs auch nit Macht haben zu thun, one vnsern oder vnserer Erben Willen vnd Gehelle; wann alle Schultheissen vnd Gerichs-Lüte in der egenanten Herrschafft sollent gemein sin. Aber vnser jeglicher Teil mag einen sonndern Amptman oder Schaffner haben, vnd den setzen vnd entsetzen, wann vnd wie dicke es ime füget, one Intragel des andern.

Vnd ist solicher Kouff gescheen umb driffzig thufend guter Rünischer Gulden, darvon von vnserm gnedigen Herren dem Margrafen fünfzehen thufent, vnd von Meister vnd Rat der Stat Straßburg auch fünfzehen thufent Guldin, wol geweret vnd bezalt sint, damit uns benüget.

Vnd daruff so sollent vnd mögent die vorgeanten Kouffer, ire Erben vnd Nachkommen die vogerürte Herrschaffen, mit allen Nußen vnd Herrlichkeyten, zu den Teilen als vor ist gemeldet, mit vns vnd vnseren Erben vnd Nachkommen in rechter Gemeinschaft, als vorberürt ist, innehaben vnd nyessen, gleich andern iren Herrschaffen, Lüten vnd Güten, alldiewile sie nit von ine wider gekaufft vnd gelebiget werdent, in nachgeschribener Forme. Item, wir habent vns auch geehnet mit denselben Kouffern, in den vorgemelten Stetten vnd Schlossen Burgfriden getruwelich vnd vngewerlich gegeneinander zu halten.

ten durch vns zu allen Zeylen, vnser Erben vnd Nachkommen vnd vnser yeglichs Theils Amplüte, Diener, Knecht vnd die sinen, nach eygentlichem Inhalt der versigelten Burgfridenbriefe, darüber gemacht vnd gegeben.

Item, der vorgenant vnser gnediger Herre Marggrafe Karle hat vff sich vnd sin Erben vnd Nachkommen geladen, dise nachgeschriben Schulden, Zinses vnd Hauptgelts, des ersten, hundert vnd zwene Guldin Zinses, Friderich Magister, stent zwey thufent Guldin. Item, anderthalb hundert Guldin, stent dry thufent Guldin, den Stiffen zum jungen sant Peter vnd sant Thoman zu Straßburg vnd dem Apt vnd dem Conuente zu Ettenheim-Münster. Item sechsig Guldin Sifride Pfawen, stent thufent Guldin. Item vierzig Guldin, Conraten von Rippenheim und Reinharten von Nüweneck, stent vierhundert Guldin. Item vierzig Pfunt Pfenninge, stent vierhundert Pfunt, Conrats von Lampartheim vnd Hanns Erharts von Stouffernberg Wittewen. Item vier Pfunt Hanns Allen, stent acht vnd vierzig Pfunde Pfenninge. Item diese vorgenanten yerlichen Zinse, vnd ouch dazzu, obe in künftigen Zyten wurde herfunden, das vff den egenanten Herrschafften stünde icht me Houbtgelts, davon der vorgenant vnser gnediger Herre Marggrafe Karle, vnd vnser Herre Marggraf Jacob selig sin Watter, Zinses oder Gülte Jars gericht hettent, in den Zyten, als sie solich Herrschafften zum halben Teil habent innegehabt, sollent derselbe vnser Herre Marggrafe Karle, sin Erben vnd Nachkommen, yerlich vnd ouch das Hauptguth so sich das gebüren würde, vfrichten vnd bezalen, one vnseren oder der Stat Straßburg, oder vnser beider Site Erben vnd Nachkommen Schaden.

Was aber über die obgemelt Houbtgut vnd Zinse me vff den vorgenanten Herrschafften ist verschriben, dasselbe alles sollen wir vnd vnser Erben vnd Nachkommen bezalen vnd vfrichten, one Schaden vnser gnedigen Herren Marggrafe Carlis vnd der Statt Straßburg, irer Erben vnd Nachkommen, dann mit nemlichem Vnderscheid, so sol die egenante Stat Straßburg vnd ire Nachkommen den vierden Teil der Nuzunge, wie vnd wo von den egenanten Herrschafften gefallen werdent, aller Schulden vnd Zinse fry vnd ledig, innemen vnd genießen.

Item, was Dörffere, Lute, Zinse oder Güte, von den egenanten Herrschafften sint verkouft oder versezt, daran vnser Vordern vnd wir Widderkouff oder Losunge gehabt vnd wir noch haben, dasselb alles oder eins Theils, das wir selbes nit widderkouften oder löseten, mögent der vorgenant vnser gnediger Herre Marggraff Karle vnd die Statt Straßburg, ir Erben vnd Nachkommen, sammenthafft oder ir ein Teil insonderheit, obe dem anderen das nit sügsame were, wann sie wöllent, in den Zyten als sie die vorgenante Herrschafft nach Lute diß Brieses innehaben werdent, widderkouffen vnd lösen, als sie vff Widderkouff verkoufft oder versezt sint, der alsdann also zu genyessen. Doch also, so sie sammentlich oder ir Teil einer, solich Widderkouff oder Losunge thun wollen, das sollent sie vns, vnseren Erben oder Nachkommen ein halb Jar zuvor verkünden, bisß dann in eime Monath, dem nechsten nach solicher Verkündunge, sollen wir ine widderumb zu wissen thun

thun, obe wir mit inewidderkouffen oder lösen wöllent oder nit. Vnd obe wir das nit thun würden, so mögent doch sie beyde, oder ir ein Teil wol für sich selbs kouffen oder lösen, mit Behaltnüße dem andern Teil vnd ouch vns, solichs Widderkouffs oder Lösung zu thun, noch Gebürunge der obgerürten Teyle, vnd ouch noch Innhalt der Verkauf- oder Verkaufungs-Briefe, die vormals von vnseren Vorderen oder vns, darüber werent gegeben vnd gelöset worden.

Item, fügte sich, daß wir, vnser Erben oder Nachkommen, den andern halben Teil der vorgenanten Herrschafften, oder icht der Lute vnd Güte darzu gehörig, versetzen oder vff Widderkouff verkouffen wolten, das sollen wir thun, gegen dem egenanten vnserm gnedigen Herren dem Marggrafen vnd der Stat Straßburg, iren Erben vnd Nachkommen so verre sie vns umb jeden Guldin Gels vnserer Nutzung, der wir sie in vnd vff den vorgenanten Herrschafften redelich bewisent, geben wöllent zwensig Guldin, vnd wir sollen in das in vnserem offenen Briefe, ein halp Jar vor sant Georgen Tage, zu wissen thun vnd anbieten; so sollent dann sie in dem nechsten Monat darnach, vns schreiben, obe sie miteinander, oder welcher Teil vnter ine, das kouffen oder setzen thun wollen oder nit, vnd were ine beydersite das nit ze Willen, so mögen wir solich Verkaufen oder Versetzen wol thun gegen anderen, da vns das mag gelangen, doch daß wir gegen denselben, den wir verkouffen oder versetzen würden, versorgen, nach Notdurst vnser Herr des Marggrafen vnd der Stat Straßburg, irer Erben vnd Nachkommen, daß sie, glich vns vnd vnsern Erben vnd Nachkommen, Widderkouff oder Lösung ze thunde habent, wann ine die zu Willen würden, vnd was sie des also zu iren Händen brechtend, so soll doch vns vnd vnsern Erben sin behalten dasselbe, von ine widder zu kouffen oder zu lösen, wann es vns sügsam würde sin.

Item wolten aber wir oder vnser Erben sollichen vnsern halben Teil gar oder eins Teils, erblich verkouffen, das sollent wir vorab vndersteen zu überkommen mit vnserem egenanten gnedigen Herren vnd der Stat Straßburg, iren Erben oder Nachkommen; würden aber sie beyde Teil, oder ir einer, vnd wir Kouff nit eins, so haben wir alsdann Macht, das Verkouffen zu thunde gegen weme es vns gelangen würde, doch daß solich Verkaufen zugange reddelich vnd daby nit sye einicherley Geuerde oder Argelist, vnd daß auch darumb der Gloube geschee; vnd semlich verkouffen sol auch dannoch zugeen mit solicher Bedinge vnd Versorgnüße, obe vnser gnediger Herr der Marggrafe vnd die Stat Straßburg, ir Erben oder Nachkommen, miteinander oder ein Teyl, one den andern, dem das nit eben were, in dryen Jaren, nachdem der Kouff geschween vnd beschlossen were, einen Widderkouff thun wolten, daß ine das gestattet werde, vmb so vil Gels als vns darumb in vorgeschribener Masse, wissentlich vnd redelich worden were.

Item, wir haben vns vnd vnseren Erben behalten vnd gedinget die vorgenanten Herrschafften, als wir die nehunt halber dem obgenanten vnserm gnedigen Herren dem Marggrafen vnd der Stat Straßburg, nach Lute diß Briefs verkouffen, widder zu kouffen, sam-

sammenthafft mit driffzig thufend Guldin, oder des ersten Viertel mit fünfzehen tufend Guldin vnd darnoch den andern Viertel, ouch mit fünfzehen thufent Guldin, doch also, wann wir einen Viertel noch dem andern wolten kouffen, so solle der Kouff gegen der Stat Straßburg vor gefcheen vnd der ander darnoch.

Vnd wann wir oder vnser Erben vß diser Wege einen, es sy den halben Teil gar, oder einen Viertel nach dem andern, wellen widderkouffen, das sollen wir denselben Kouffern beederseite, oder ir einem umb den wir sunder kouffen möchten vnd wolten, ein halp Jar oder mer, vor sant Georgien Tage, in vnserm versigelten offen Briese verkünden und vß denselben nachstkommenden sant Georgien Tage, nach der Verkündunge, oder in vierzehen Tagen vngeuerlich, dauor oder darnoch, sollen vnd wellen wir oder vnser Erben den egenannten Kouffern, iren Erben oder Nachkommen, one allerley ire Kosten vnd Schaden, vß Wagnuß vnfers Verlustes, in der Stette einer Straßburg, Hagenowe, Spyer oder Offenburg, in wellicher sie wellent, gütlich geben vnd bezalen die Some Guldin, damit wir in obgeschriebener Masse den halben Teil ganz oder der Viertel eins, wollen kouffen, als dasselbe Rünische Golt, dann zur Zyt in derselben Stat, da es bezalt werden sol, rechts Gewichtes, genge vnd geneme sin würdet; vnd damit sollen wir oder vnser Erben ouch geben solich Some Gelts, die durch die vorgeannten Kouffere, ire Erben oder Nachkommen sammenthafft oder ir Teil einen insunders, were vßgeben, domit sie in vorgeschriebener Masse Widderkouff oder Losunge gethan hetten an Dörfferen, Zinsen, Lüten oder Gütern, die vor date diß Briefs von vnsern Vorderen oder vns weren vß Widderkouffe verkoufft, oder vß Ablosunge versetzt, doch ouch nemlich also, daß solicher vnser Widderkouff gefchee vns vnd vnsern Erben dieselbe Herrschafft für vns selbs zu behalten vnd nit anders. Alles mit solicher Bedinge, daß inen darhu vß die Zyt so der Widderkouff in egemelter Masse beschicht, ouch gegeben vnd volgen gelossen werden sollent alle Gefelle, Nuße, Rennte, Frevel, Besserunge, Bette, Sture, Zinse, Gülte, Schulde oder anders, was inen dann biß vß dieselbe Zyt des Widderkouffes vnbezalt vßstünde, vil oder wenig, ferneley vßgescheidid. Vnd wann die Bezalunge des Widderkouffs vnd aller ander Stucke als yeh hievor geschriben stet, in sollicher Masse bescheen ist, so sollent dann die vorgeannten Kouffer, ire Erben vnd Nachkommen, von disem Kouff steen vnd vns dasselbe das wir also widdergekoufft hant, volgen lassen one Intragck, mit Ubergunge diß Kouffbriese, obe wir den halben Teil zu einem Male ganz widderkouffen. Würden wir aber den vierden Teil von der Stat Straßburg am ersten kouffen, so solten wir vns von derselben Stat, darumb lassen benügen, an irer versigelten Quittang, noch vnser zymlichen Notdurfft, vnd solt dann diser Brief vnserm genedigen Herren dem Marggrafen, sinen Erben vnd Nachkommen krefftig bliben von irs Viertels wegen, vnd als auch verer hievor ist begriffen, so lange biß das wir oder vnser Erben dasselbe ouch widderkoufft haben, in vorgeschriebener Massen.

Item so wir, vnser Erben oder Nachkommen, von vnserm Herren dem Marggrafen, sinen Erben oder, Nachkommen ganzen Widderkouff, in vorgeschriebener Masse, haben

haben gethan, sollen vns, vnsern Erben oder Nachkommen, die verkoufften Teil der Herrschafften folgen vnd inwerden, lidig der Schulden, Houbtgelt vnd Zinse, die derselbe vnser Herr vff sich, sin Erben vnd Nachkommen hat geladen zu bezalen, als obgeschriben stett vnd ouch vnbesweret sunst ander Schulden, obe sin Gnade, sin Erben oder Nachkommen, die hinfür vf den egenanten Herrschafften wurde verschriben, das doch sin Gnade sol vermeiden zu thünd, es geschehe dann mit vnserm vnd der Statt, Straßburg Willen.

Derselbe vnser Herr der Marggrafe vnd sin Erben sollent ouch, alle diewille der Viertel von der Stat Straßburg nit ist widdergekouft, als vorgeschriben stet, iren Viertel wedder in Kouff, Verkaufunge, Wehsfel, noch in dehein andere Wise oder Wege, vf iren, Handen geben. Wir sollen vnd wollen ouch, gegen vnsern Herrn, von den wir Malberg vnd anders, das zu den obgenanten Herrschafften gehört, zu Lehen haben, vstragen, biß sant Martins Tage nechst-künfftig noch dato diß Briefs vngeuerlichen, daß sie zu diesem obgeschriben Kouffe iren Gunst vnd Willen geben, in iren offen versigelten Briefen, noch zymlicher Notdurfft vnserer gnedigen Herren des Marggrafen, der Stat von Straßburg, irer Erben vnd Nachkommen. Und sollich Bewilligung-Briefe sollen wir antworten zu Handen desselben vnserer Herren vnd der Stat Straßburg, oder irer Erben vnd Nachkommen; so sollen ouch wir vnd vnser Erben dieselbe Lehene alshyt vermannen vnd tragen, als sich gebürt, ohne derselben Kouffer Schaden.

Alle vorgeschriben Worte, Puncten vnd Artikel geredden vnd versprechen wir Graue Jacob für vns vnd vnserer Erben vnd Nachkommen, by guten Truwen vnd rechter Worheit, stete vnd veste zu halten vnd dawidder nit zu thunde zu suchen, noch dawidder schafften gethon werden, in dehein Wise, alle Gewerde, Argenlist vnd böse Fünde, in allen vorgeschriben Dingen vßgeschlossen sin sollent. Wir haben vns ouch haruff verzigen für vns, vnserer Erben, vnserer Lande vnd Lüte, aller bebschlicher, kenserlicher, küniglicher Briefe, geistlicher vnd weltlicher Befehede, Gericht, Recht, Gewonheit, Trostunge, Geleit, Schirm vnd Helffe vnd aller ander Sache, so jeman hiewidder erdencken kan oder mag, in deheinen Weg, aller Dinge vngeuerlich.

Vnd des in warem Urkunde, habent wir Graue Jacob obgenant vnser Insignel gehencket an disen Brief, der geben ist vff Fritage noch sant Jacobs Tage des Zwölffboten, in anno Domini millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio. In quarum quidem visionis & perlectionis testimonium sigillum curie Argentinensis predictae, presentibus est appensum. Datum & actum feria tertia & anno Domini prenotatis.



## LXXXV.

Vidimus der Kaiserlichen Bestätigung über den Kauf derer  
 halben Herschaften Lare und Mohberg, an Marggrav  
 Karlen zu Baden und die Stadt  
 Straßburg.

[1463.]

Noverint universi presentium inspectores &c. Nos iudex curie Argentinensis, feria quarta, proximâ videlicet in profesto conceptionis beatissime virginis Marie, sub anno Domini millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio, litteras imperiales vulgares invictissimi & serenissimi principis & domini nostri domini *Friderici Romanorum imperatoris* semper augusti ac Hungarie, Dalmacie, Croatie &c. regis, ducis Auftrie, Styrie, Karinthie & Carniole, comitisque Tyrolis &c. subinfertas, sigillo suo imperiali rotundo, de cera rubra crocee cere impresso, in cedula pergamenea impendente, de quo litteris in eisdem fit mentio, sigillatas atque munitas, non raras, non viciatas, non cancellatas, non corruptas, nec in aliqua sui parte suspectas, sed sanas, integras & illesas, ac omni prorsus vitio & suspicione, ut prima facie apparebant, carentes, nobis presentatas recepimus & vidimus, easque de verbo ad verbum perlegimus, tenorem qui sequitur continentes:

Wir *Friderich von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Tzenten Mezer des Riches, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ic. König, Herzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kernten und zu Craine, Grave zu Tyrol ic. ic. bekennen und tun kunt allemenglich mit diesem Brieffe, daß uns der edel unser und des Riches lieber getreuer, Jacob Grave zu Morße und zu Sarwerden und Herre zu Lare, durch sinen offenn besigelten Brieff verkündet und zu wissen gethan hat, wie er dem hochgebohrnen Karle Marggrafen zu Baden und Graven zu Spanheim, unserm lieben Schwager und Fürsten, und den ersamen unsern und des Riches lieben getruwen Meister und Rat der Statt zu Straßburg, den halben Teyl der Herschaften Lare und Mohberg, mit allen iren Zugehörungen, uff einen Widerkouffe zu kauffen geben habe, nach Innhalt eins besigelten Kauffbrieffs darüber gegeben, und uns demütiglich gebetten, nachdem ettliche Gütere derselben Herschaften von uns und dem heiligen Riche zu lehen rüren, daß wir dann zu sollichem Verkauf unsern keyserlichen Gunst und Willen zu geben, ouch den zu bestätten und zu confirmiren gnediglich geruechten.*

Des haben wir angesehen sin demütig und flissig Bete und darumb mit wolbedachtem Mute, gutem Räte und rechter Wissen, zu dem obgenanten Verkauf unsern kayserlichen  
 B b  
 Gunst

Gunst und Willen gegeben und den als Römischer Keyser gnediglich bestätigt und confirmieret, geben unsern keyserlichen Gunst und Willen darzu, confirmieren und besteten den auch, von Römischer keyserlicher Macht, wißentlich in Krafft diß Briefes, was wir dar an von Recht und billichem Vergunsten confirmieren und bestäten sollen oder mögen, doch uns und dem Riche an unser lehenschafft, und sust menglichen an sinem Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffenlich und unschedlig.

Mit Urkunde diß Briefs besigelt mit unserm keyserlichen anhangendem Insigel. Geben zu der Nuwenstatt am Erichstag vor sant Michels Tag des heiligen Erhengels, nach Christi Geburt vierzehnen hundert und im dru und sechzigsten, unserer Riche des Römischen im vier und zwenzigsten, des Keyserthums im zwölfften und des Hungerischen im fünfften Jaren. Ad mandatum proprium domini imperatoris. In quarum quidem presentationis & receptionis, vilionisque & perlectionis testimonium, sigillum curie Argentinenensis predictæ, presentibus est appensum. Datum & actum feria quarta anno Domini prenotato.

## LXXXVI.

Grav Jacob zu Mörse erlaubet Marggrav Jacoben zu Baden das an die Stadt Straßburg wiederkäuflich verkaufere Biertheil derer Herrschafften Lare und Mahlberg an sich zu lösen.

[1463.]

**W**ir Jacop Grave von Mörse und zu Sarwerden, Herre zu Lare, bekemen und tun kundt mit disem Briefe. Als wir dem hochgebornen Fürsten und Herren Hern Karlen Marggrafen zu Baden 1c. und Graven zu Spanheim, unserm gnedigen Herren und Oheim, und den ersamen wisen Meister und Räte der Statt Straßburg, unnsern guten Früntten, die halben Herrschafften Lare und Malberg, mit iren Zugehörungen, das ist ir neglichem ein Viertel, zu kauffen geben haben, und doch uns und unsern Erben behaltten des Widderkauffe zu tund, nach Besage des Kauffbriefs davon begriffen, daß da wir Graf Jacop unserm obgenanten gnedigen Herren dem Marggrafen zu Eren und zu besunderm Wolgefallen, für uns und alle unnsere Erben verwilliget haben und verwilligen auch in Crafft diß Briefs, daß die egenanten unsere guten Freunde, Meister und Räte oder ire Nachkomen dem vorgenanten unserm gnedigen Herren dem Marggrafen oder sinen Erben gönnen mögend, von ine widder zu kauffend und an sich oder seiner Gnaden Erben zu losend, der Statt Straßburg vierden Teile hievor berüret, und was sich damit

damit gebürte, nach Lute des egemelten Kauffbrieffs, auch zu widderkauffen und zu lösen, in aller Maßen als wir Graf Jacop und unnsere Erben des gegen der genanten Statt Straßburg Macht haben zu tund, nach Wisung desselben Kauffbrieffs, doch also, wann derselb Widderkauff gegen der Statt Straßburg geschehen were, daß dann darnach uns und unsern Erben behalften sin soll, daß wir mögent, wann wir wollent, sollich obgemelt zwen Viertel samenthafft oder ein Viertel nach dem andern, von unserm Herren dem Marggraven oder sinen Erben, mit Widderkauffen zu unsern Handten bringen, wie dann davon in dem egemelten Kauffbrieff eigentlich ist onderscheiden, aller Dinge ungeverlich. Und des zu warem Urkunde haben wir unser Insigel gehengt an diesen Brieff, der geben ist uf sanct Peters Tag ad vincula zu latin genant. In anno Domini millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio.

## LXXXVII.

## Die Stadt Straßburg bestätigt der Stadt Lahr ihre Freiheiten.

[1463.]

Wir Claus Zorn von Bulach der Meister und der Rat zu Straßburg, kundent menglich mit disem Brieft: als wir zu dem hochgeborn Fürsten und Herrn, Herrn Karlen Marggrefen zu Baden 1c. und Graven zu Sponheim, unserm gnedigen Herren, und dem edlen wolgebornen Herren Juncker Jacoben Graven von Nörse, Graven zu Sarwerde und Herren zu Lore, durch ein Kauff zu ein vierden Teil der Herrschafften Lore und Malberg, mit iren Zugehörungen kummen sint, nach Befage des Kauffbrieffes und ander Brieft darüber begriffen, und nun gehört haben lesen solich Beschreibunge, so der egenant Juncker Jacob zu Ziten den von Lore geton und gesworen hat zu halten, in Maßen hiernach geschriben stat.

Wir Jacob Grave von Nörse Grave 1c. 1c. So bekennen wir Meister und Rat obgenant, daß wir daruff für uns und alle unser Nachkummen, gesworen haben gestabte Eide, liplich zu Gott und den Heiligen, solich obgeschriben Freiheit und Hartkummen gegen den von Lore getruwlich, stete und veste zu halten und dewider nimmer zu tun, noch schaffen geton werden, mit Gewalt noch mit Recht, in kheimen Weg, so lange der obgemelt vierden Theil der Herrschafften Lore und Malberg von uns oder unsern Nachkummen nit widerkaufft und gelöset ist, nach Befage des obgemelten Kauffbrieffes und ander Brieft, davon begriffen, aller Dinge ungeverlich.

Und des zu Urkunde so hant wir unser Stat Insigel tun hengen an disen Brief, der geben ist uff Donnerstag nach sant Laurencien Tag, als man zalt nach Christi Geburt tuSEND vier hundert sechs zig und dri Jar.

## LXXXVIII.

Lehubrief Bischof Georgens zu Bamberg vor Georgen  
den Hern zu Geroldsee, über die Kastenvogtei  
zu Schuttern.

[1464.]

**W**ir Jorg von Gots Gnaden Bischoff zu Bamberg, bekennen öffentlich mit diesem Brieff gein allermeniglich, daß wir dem würdigen vnd edeln vnserm lieben getruwen Jorgen Herrn zu Geroldsee, Senger der hohen Stifft zu Straßburg, als eynem Vormunden der edeln Tieboldes, Gangolfes vnd Walters Gebrudere sinen Vettern, erwann des edeln Tieboldten Herren zu Geroldsee Sinen, die noch nit mundig sint, die hernach geschriben Lehen zu getruwen Handen vorzutragen, biß sie zu iren Tagen kommen, als dann sie solich Lehen selbst entpfahen sollen, zu rechten Manlehen geliehen haben vnd lyhen ine also, inn Crafft vnnnd Macht diß Brieffs, die Castenvogty über vnser vnd vnser Stiffts Closter zu Schuttern, sant Benedicten Ordens, Straßburger Bistums, vnd was zu vnd inn dieselben Castenvogty gehöret, sunderlichen die Behusunge inn der Statt zu Schuttern vnd als anderi Lehen, die er von der genanten siner Vettern wegem, von vnß vnd vnserm Stifft zu Lehen hatt die von etwan Tieboldten Herren zu Geroldsee irem Vatter seligen, vff sie kommen vnd erstorben ist, darumber vnß gewonlich Hulbung gethan hatt vnnnd Glubde, vnß vnd vnserm Stifft zu Bamberg getruwe vnd verbunden vnd schuldig sin zu thun, alles das, das eyn Lehenman sinem Lehennherren von solicher Lehen wegen schuldig ist zu thun vnd von Rechts wegen thun soll, on Geuerde.

Wir haben ime auch an der obgenant Castenvogty mit iver Zugehorungen, als vor berürt ist, verlihen, was wir ime von Gnaden vnd Rechts wegen daran verlihen sollen, doch mit Behestnisse vnser vnd vnser Stiffts Lehenschafften vnd Rechten, vnd auch andern Luten an iren Rechten onscheddlichenn, on Geuerde.

Zu Urkunde ist vnser Insigel an disen Brieff gehangen, geben zu Bamberg vff Fryttag nach sant Paulus Tag Conuersionis genant, nach Cristi vnsern lieben Heren Geburt vierzehen hundert vnd darnach inn den vier vnnnd sechs zigsten Jaren.

LXXXIX.

## LXXXIX.

Mangerichtlicher Vergleich zwischen Georgen Hern zu  
Hohengeroldsee und Hansen von  
Brumbach.

[1466.]

**J**oh Rudolff Lumbart als ein Richter, vnd wir dise nachgenanten Manne, Hans Meyger von Kurenberg, Hanss Blencelin von Straßburg, Ulrich Bock, Rudolff Lumbart, Wylhelm Landeck, Peter Bauer genant Gebig, Hans Sturm, Diebolt von Gypchen, Martin von Blumenecke, Jacob von Auswe, Caspar von Walstein vnd Hans Reckenbach, bekennen vnd thun kunt allermeiniglich, mit dissem Brieff, daß wir zu Recht geseßen sint zu Schuttern, vff Mendag nach dem Sonndag Reminiscere, anno lxxj. vmb Irrung vund Spenn, so der würdig vnd wolgeborner Herre Her Jorge Herre zu Hohengeroldsee Senger ic. vnser gnediger Herre, als ein Fürmunder vnser jungen Herrn von Gerolsee ic. vff ein, vnd der vest Hanss von Brumbach am andern Teyle, mit einander gehabt habent, eins Lehens vnd Guter halb, im Arnßbache vnd im Brunßbach gelegen, so er von vnser gnediger Herrschafft obgenant zu Lehenn gehabt hatt, haben wir inn Rechten, durch ir bedingete Fursprechen zu beidenteylen Forderung, Antwurt, Rede vnd Widderrede, Brieff vnd was sich yglicher Teyle in Recht hat wollen gebruchen, wol vermerckt vnd gehört, vnd als vil also vnser Spruchs der Spenne halb, so sie fur vnß haben lassen luten, einß gewest.

Nu vmb willen wir obgenanter Richter vnd Manne solicher Vrteil vnd Sprechens vertragen sigent, haben wir mit Flyß vnd Ernst gebetten, vnsern gnedigenn Herren obgenant vnd Hanss von Brumbach, vnß zu verwilligen vnd gommen, inn die Sachen gutlichen zu reden vnd zu suchen yglichen Teyle sins Rechten onuerlustig; hat vnß der genant vnser gnediger Herre auch Hanss von Brumbach angesehen vnser flyßliche Bete vnd gewilliget der Gutlichkeit, wie obstöt; habent wir sie entscheyden, gericht vund betragen in Massen hernach folget.

Dem ist also, daß der obgenant Hanss von Brumbach sich des Arnßbachs vnd Brunßbachs aller seiner Gerechtigkeit an luten, Guten, Nutzen vnd Gefellen, nutz hinden gestalt, wie er das vnß har von vnser gnediger Herrschafft zu Lehenn inn vnd herbracht hat, ganz verzigen vnd begeben hatt, für sich, sin Erben vnd Nachkommen; dargegen so soll vnser gnedige Herrschafft zu Gerolsee, für sich, ir Erben vund Nachkommen, verschryben vnd verbinden dem genanten Hanss von Brumbach vnd sin Lehenserben,

Bb 3

alle

alle Jare vff sant Martins Dag, ongeuerlich geben vnd antwurten zwölff guter Rünischer Gulden, in iren sichern Gewalt, vff vnd ab allen den Nutzen vnd Gefellen zu Schuttern, inn dem Ampt vnd Pflege, vff der Herschafft von Gerolseck Zeyle vnd Gerechtigkeit; also daß ein Vorsorgnißbrieff darüber wissen, clerlichen Innhalts ist 2c.

Auch ist berett, ob vnser gnedige Herschafft obgenant, oder ir Erben, über kurz oder lang, soliche zwölf Gulden Gelds widder an sich bringen vnd lösen wolten, soll ine der genant Hanns von Brunbach vnd sin Lehenserben, gehorsam vnd gewertig sin zu thun vnd ine darin nit tragen, sunder sie mögent die zwölf Gulden mit iijc vnd xl Gulden an sich bringen; dieselben iijc vnd xl Gulden sollent durch Hanns von Brunbach vnd sin Lehenserben, mit Wissen vnser gnedige Herschafft obgenant, widder angeleyt werden, nach dem nüglichsten vnd wegsten, in lehensweise vnd zu allen Zytten von vnser gnedige Herschafft widder entpfangen vnd getragen werden, inmaßen wie er dann Arnnsbach vnd Brunspach von vnser Herschafft zu Gerolsecke inn lehensweise innghebt vnd entpfangen hatt.

Auch ist berett die xxx Sch. Pf. Gelds so die geistlichen Frauen vnd Closter zu Wythen, nach besag ir Brieffe, inn Arnnsbach habent, daß dieselben Brieff, sagent über die xxx Sch. Pf. Gelds, by iren Erfften verlyben vnd vnser Herrschafft zu Gerolsecke die über sich nemmen sollent, vnd die Frauen des genanten Closters solicher Zinse vßzurichten, vnd Hanns von Brunbach des Verseße vnd Zinse nu furt mee ganz embrosien vnd vertragen sin soll; vnd vmb den Verseße der Zinse im Arnnsbach vnd Brunspach, der Guter vnd Gerechtigkeit, wie die Hans von Brunbach vns har inn vnd herbracht hat, genußet vnd genossen hatt, was ime des noch vßstot, Geld vnd anders, was das were, rußt hindan gestalt, soll er die armen Lute an beiden Enden vnser gnedige Herrschafft zu hant füren vnd sie derselbe Schult gichtig machen, darmit nügite mee zu thun haben, auch alle Brieff, Register vnd was er hab sagen über den Arnnsbach vnd Brunspach, hervß geben vnd fur soliche Verseße vnd Schult soll vnser gnedige Herrschafft obgenant dem genanten Hans von Brunbach oder sin Erben geben vnd antwurten, mit dem Zinse obgenanter xij Gulden vmb sant Martinstag nehst kompt wurt, zusammen xxij Gulden, acht Dag vor oder nach ongeuerlich, auch iij Viertel Korns vnd x Firtl Habern, zu dem obgenanten Zins des benanten Zils; vnd wann die xij Gulden des Verseß halb zu dem benanten Ziel geben sint, auch solich Korn vnd Habern vorstot, soll es furer by den xij Gulden des Zinßes obbedacht verlybenn vnd keynn Verseß mee geben werden, vnd sint hervß vnser gnediger Herre obgenant als ein Furmunder, auch Hanns von Brunbach der Sach halb das Lehen beruren, so vor vns gelutet hatt, ganz gericht vnd übertragen, sunder by der Rachtung verlyben wie obstat, darwidder nummermee gethan noch schaffen gethan werden, inn dheyner hande Wiße.

Des zu Urkunde vnd Bevestung disser Dinge vnd Rachtunge, han ich Rudolff Lumbart als ein Richter, zu disser Zytt myner gnediger Herrschafft obgenant vnd Wylhelm Landecke vnd Peter Baner genant Gebig, von Bete vnd Gehensche der Manne

Manne die zugewessen sint, vnser Ingesigel gehendct an disen Brieff, doch vnß on Schaden, beider vnser gnedige Herrschafft vnd Hanns von Brunbach, ir Erben vnd Nachkommen zu besagen obgeschriener Dinge; vnd zu noch merer Bevestungen dieser Nachungen, haben wir Jorger Herre zu Hohengerolzecke als ein wissenhafter Furmund vnser jungen Vettern, vnser eygen Ingesigel thun henden an disen Brieff, vnd ich Hanns von Brunbach als ein Anforderer hab auch myn eygen Ingesigel gehendct an dissem Brieff, zu des genanten myns gnedigen Herren Ingesigel, vns Jorger Herre ic. vnd Hans von Brunbach vnser Erben vnd Nachkommen zu besagen obgeschriebener Dingen. Vff Dorstag nach dem Sondag letare Halbfasten, inn dem Jare als man zaltt nach der Geburt Cristi tusent vierhundert sechsßig vnd sechs Jore.

## XC.

Vertrag zwischen Tiebolt, Gangolffen und Walthern, deren Gebrüder Herren zu Geroldset, und Andris und Egnolf denen Rödern, die unvertheilte Gemeinschaft zu Reichenbach betreffend.

[1466.]

Wir Tiebolt, Gangolff vnd Walther, Gebrudere Herren zu Hohengerolzecke an eynem, vnd wir Andris vnd Egnolff Rödere, Gevettern, dem andern Teyle, bekennen vnd thun kunt offenbare, allermeniglich mit dissem Brieff, als inn dem Dorff vnd Gericht zu Reichenbach, gelegen im Schuttertale, mit Luten und Guten darzu gehörig, das zum Teyle der Marggraueschafft von Baden von Eygenschafft vnd zu dem Eloß gein Thiersberg, auch vnß Andris vnd Egnolff Rödern inn lebensweise vnd das ander Teyle vnß als der Herrschafft Hohengerolzecke auch von Eygenschafft zugehörig ist, bißher manigfaltige Irrung, Spenn vnd Zwentracht vfferstanden vnd gewest sint, besunder deßhalb, daß yglicher Teyle hatt fürgenommen sinen Teyle mit Luten, Gericht, Herlichkeit vnd andern zu regieren, zu halten vnd vßzurichten, nach sinen Willen vnd Gefallen, haben wir betrachtet fridlicher, nusslicher, besser vnd früntlicher sin, solliche Irrungen abzustellen, vnd daß sollichs möge zugen durch nicht basß, dann durch ein glüch Gemeinschaft, vnd habent also mit Gunst, Wissen vnd Verhengnisse des hochgebornen Fursten vnd Herrn Hern Karles Marggrauen zu Baden ic, vnd Grauen zu Spanheim vnser gnedigen Herren, fürgenommen, mit guter zitlicher Vorbetrachtisse, vnd nach Rate vnser guten Fründe, vnß diser nachgeschriben Puncten vnd Gemeinschaft gutlichen miteinander vereynet vnd zu Rat worden, die nun fürhin, für uns, vnser

ser

fer Erben vnd Nachkommen, zu halten vnd daby zu blyben, als heynach stet geschriben.

Zum ersten daß das Dorff Richembach mit Zwingen, Bennen vnd aller Zugehörde, vnd nemlich der Dieffe, das Gerudt vnd der Wiler, biß zu dem Zehender, nebst obwendig Mylhelm Landecks Hus, vnd derselb Zehender mit sinem Gesesse vnd nit fürbas hinwff, nu furohin zu ewiger Zytt, von vns beiden Teyln vnd Herschafftten mit luten, Sturen, Freueln, Bußen, Ongelitten, allen andern Dinsten vnd Nuzungen, wie vnd woher die an den Enden mogende werden vnd gefallenn, inn rechter gleicher vngeteyleter vnd redelicher Gemeynschafft, sollent gehalten vnd genossen werden, zum halben Teyle gen Geroltsche, und zum andern halben Teyle gen Thiersperg, so dick das not wirdet, gesetzt werdenn ein gemeyner Vogt vnd Amptman, vsser dem Gerichitt daseibs zu Richembach sesshaftt, vnd ein gemeyn Gerichte; derselb Vogt vnd Amptman soll sweren beyden Herschafftten, mit Namen Geroltsche vnd Thiersperg, das Gerichitt vrsrecht vnd erberlich zu halten, Sturen zu legen vnd alle andere Nuzungen vnd Geselle inzubringen, zu rechtfertigen vnd davon zu antwurten, vnglichem Teyle sinen Antheyle, zu geburlicher Zytt, eynem Teyle als viel als dem andern, getruwelich vnd ongeuerlich.

Es soll auch von beyden Herschafftten mit demselben Vogt vnd allen Vögten die nach ime komment, geschafft werden, daß an demselben Ende vnd Gerichitt zu Richembach nyemants Recht verflagen oder verzigen, sunder meniglichem, er sy frembde oder heymisch, furderlichen Rechts gestattet vnd geholffen werde, on Irrung oder Jutreg.

Inn dieser Gemeynschafft vnd Beredung ist vßgeschlossen vnd vorbehalten, also: was vnglich Teyle oder Herschafft inn diesem Gerichitt, Zwingen, Bennen vnd Enden, vormaln habent gehabt, Eygen, Wiltpend, Silberberg, Guter von Ackern, Matten, Zinsen, Gulten, Wassern oder Welden, soll hiez zu nit gebingt noch gezogen sin, sunder von vnglichem Teyle, was er des vor dieser Gemeynschafft gehabt oder genossen hatt, furohin als bißher, halten, haben, nuzen vnd niessen ongeuerlich.

Item, inn demselben Dorff vnd Gerichitt mit der vorgemelten Zugehörde, soll eyn vngliche Person, es sient Manne oder Frauen, die Furung habent, pflichttig vnd huntlich sin, jerslich vnglicher Herschafft zu thund vier Frontagwon mit der Furung, vnd desßglichen die andern die nit Furung habent, auch als vil mit ire lyben. Vnd daruber sollent sie Fronenshalb nye wytter noch hoher werden getrengt, vnd von welchem Teyle oder Herschafft zuvor gebotten wirdt zu fronon, dasselb Gebott get für vnd das ander darnach, ongeuerlich.

Die armen lute des obgemelten Dorffs vnd Gerichitts, mit der obgeschriben Zugehörde, sollent auch von vns beiden Teyln vnd Herschafftten getruwelich geschirret vnd gehant habt werden, by irem Niessen irer Almend von Welden, Weydngengen vnd sunder auch blyben by irem fryen Gesog, nemlich vß der Herschafft von Geroltsche gein Richembach, auch von Thiersperg dem Tale gein Richembach, von Richembach gein Thiersperg vnd inn das Schuttertale, wie dann das von Alter her an sie kommen vnd von ine gehalten



ten worden ist, on Intrag vnser aller, vnser Erben oder Nachkommen vnd meniglichs, besunder auch inn diesem Dingen onabgebrochen vnd onuergriffen der alten Verscribung, zwuschen der Herschafftten Lare vnd Gerolzeck, des syren Gekogs halb.

Vnd ob were, daß vnser dhein Leyle vff dem vorgenanten Dorff Richembach mit seiner Zugehorde, icht Zinse oder Gultte verseyt hette, oder surer verseyen wurde, das soll allezytt gescheen vnd vßgericht werden von dem Leyle der das Verseyen gethan hette, on allen Kosten vnd Schaden des andern Leyls.

Alle vnd ygliche Vermerckungen, Puncten vnd Articlele, inn diesem Brieff begriffen, sollent nun furohin von vnß beyden Leyln, inn rechter erberer, glycher, onzerteylter Gemeinschaftt, on allen Fortheil, getruwelich vnd ongeuerlich genuhet, genossen, geschirmet, gehandhabt vnd gehalten, vnd dawider noch darinn nummer gerett, gethan noch geschaffen werden, wedder durch vns selbs, vnser Erben oder Nachkommen, noch durch nemans anders, wedder heimlich noch offenlich, inn dheimen Weg, als dann wir beyde Leyle das zu halten vnd zuuollenfuren by vnsern Truwen vnd rechter Warhentt gerett, gelobt vnd versprochen habent, gereden vnd versprechenn auch das genßlichen, für vnß, alle vnser Erben vnd Nachkommen, inn Macht diß Brieffs.

Vnd des zu Bekunde haben wir Tieboltt Herre zu Hohengerolzecke, für vns selbs vnd vnser vorgenanten Gebrudere Gangolff vnd Walthar, auch wir Andris vnd Egnolff Roddere Gevettern obgenant, vnser yglicher sin eygen Insigel thun hencken an diesen Brieff, vnd habent darzu gebetten die besten vnser lieben getruwen Wylhelm Landecke vnd Hansen von Bronnbach, ir Insigele zu noch merer Zugnisse auch an diesen Brieff zu hencken; das wir dieselben Wylhelm Landecke vnd Hannus von Bronnbach bekennen, von Bet wegen also gethan haben.

Wir Karle von Gots Gnaden Marggraue zu Baden 1c. vnd Grave zu Spanheim bekennen vnß auch inn diesem Brieff, als das Niessen dieser Gemeinschaftt inn Lehen vnd Pfandsweise stet zu den vorgenanten Andris vnd Egnolff Roddern, nach Vßwifunge der Brieff, so sie darvmb von vnß innhabent, vnd darvmb vnser vnd der Marggraueschafft zu Baden Manne sint; so begeben wir vnß doch nit der Eygenenschaftt, als der eygen vnd Lehennherre; aber doch im besten, so habent wir inn dise Beredung vnd Gemeinschaftt, die zu halten vnd blyben zu lassen, wie vor stet, gewilliget vnd gehollen, vnd gehellen auch darin, mit Crafft diß Brieffs, für vns vnd alle vnser Erben vnd Nachkommen.

Wir gereden auch für vnß vnd vnser Erben, darzu zu thunde Schirm, Bystant vnd Handhabung, glich andern vnserm eygen Gut; vnd ob geschehe, daß über kurz oder lang, wir, vnser Erben oder Nachkommen, Ehersperg das Sloss mit seiner Zugehorung, als wir das nach lüt der Brieff darvmb gemacht, den vorgenanten Andris vnd Egnolff Rodern zu Lehen gelühen vnd auch inn Versazung vnd Pfantschafftt Weise zu geben habent, nach lüt derselben Brieff, widder an vnß, oder zu vnsern Handen keme, dennoch vnd nit destminder soll dise Gemeynschafftt blyben besteen zu ewiger Zytt, für vnd für

fur gehalten vnd dann aber von vnß, vnsern Erben vnd Nachkommen, gehantabt vnd geschirmet werden, wie vorstet on alle Geuerde.

Des alles zu warem Urkunde vnd Bevestigung haben wir Marggraue Karle vorgeant vnser eygen Insigel thun hencken, zu forderst an disen Brieff, der zwen sint glich von Wortten, heder obgemelten Parthyen eyner gemacht vnd geben, an Samstag nach sant Martins des heyligen Bischoffs Tag, nach Cristi vnser Herren Geburt, als man zalt Thusent vierhundert sechzig vnd sechs Jare.

## XCI.

## Lebensurkunden Tiebolts des II Herrns zu Hohengeroldseck.

A.

[1467.]

Ich Conrat Zolly, Paulus Zollys seligen Sone, bekenne . . . daß mir der wolgeborn Herre Juncker Tiebolt Herre zu Hohengeroldsecke . . . zu eynen rechten Mannlehen geluhen hatt . . . zum ersten dry Juch Ackers . . . vff Zinstag nach sant Bartholomeus Dag . . . tusent vierhundert sechzig vnd sibben Jare.

B.

[1470.]

Ich Johannes Blencklin bekenn mich . . . daß ich von . . . Tiebolten Herren zu Hohengeroldsecke, vor mich vnd myn Lehenserben, zu eynen rechten Manlehen, empfangen hab, den Dinghofe in dem Dorff vnd Bann zu Mure . . . vff den zwenzigisten Dag in dem Jare . . . tusent vierhundert vnd sibben Jare.

C.

[1470.]

Ich Ludmann von Drenheim, Hansen von Drenheim seligen Sone bekenn . . . als mir . . . Tiebolt Herre zu Hohengeroldseck . . . zu eyn rechten Mannlehen geluhen hatt, das lehen so dann Friderich von Snellingen

gen . . . gehabt hat . . . vff Mitwoch nach dem Sonndag Judica . . .  
tusent vierhundert vnd siebenzig Jare.

D.

[1470.]

Ich Jacob Zubschmann bekenne mich . . . daß ich als eyn Lehentrager  
Hans Sturms Kinde, Zug Sturm seligen Sune, von . . . Tieboltten  
Herre zu Hohengerolzeck . . . zu eynem rechten Mannlehen empfangen . . .  
den zehenden zu Hofflett, so dann Hans von Ramstein selig vormals gehapt hat, vnd  
den zehenden im Lutschutter, den vormals Tam Byhelm selig' gehapt hat . . . vff  
Mitwoch vor vnseres Herren Fronluchtnams Dag . . . tusent vierhundert vnd  
siebenzig Jare.

E.

[1471.]

Wir Tiebolt Herre zu Hohengerolzeck bekennen . . . daß wir dem ve-  
sten . . . Jacob Widdergrun von Stouffenberg . . . zu eynem  
rechten Mannlehen geluhen haben . . . dise nachgeschriben Lehengutere . . .  
wie die Ulrich von Tischeningen selig, von vnserm Vatter seliger Gedechtniß, zu Lehen  
gehapt hat, vnd gelegen sint inn vnseren Talem zu Lutschutter, zu Selbach, zu Steyn-  
bach vnd darumb . . . vff Dinstag nach dem Sonndag Inuocavit . . . tu-  
sent vierhundert siebenzig vnd eyn Jare.

F.

[1473.]

Ich Ulrich Bock, Hans von Bock seligen Sone des eltern, bekenne . . .  
daß mir der edel . . . Tiebolt Herre zu Hohengerolzeck vnd Bolchen zu  
rechten Mannlehen geluhen hat das Tale Espach, in Kirchzarter Tale gelegen . . .  
vff Mitwoch nach dem Sonndag Letare zu Halbfasten . . . tusent vierhundert  
siebenzig vnd dru Jare.

G.

[1474.]

Ich Bernhart von Oesselsperg bekenn . . . als der edel . . . Tie-  
bolt Herre zu Hohengerolzeck vnd Bolchen . . . mir seiner Gnaden Tale  
im Espach . . . vnd genempt ist der finster Waltt, zu Lehen verlihen hat . . .  
E c 2 vmb

umb welch Lehen soll vnd will ich myn leptagen lang dem eegenanten = = = Juncker  
 = = = dienen = = = mit eynem reyhigen Pferde, wann und welche Zyt sie das  
 an mich gesinnen, doch vff iren Kosten, mit Futter, Male, Nagel vnd Ysen vnd reyh-  
 igen Schaden, widder meniglich, vsgenommen myn gnedige Herschafft von Osterreich vnd  
 myn gnedige Herren von Inningen, vnd die ober den ich mit Glubden und Eyden verbün-  
 den bin = = = an sant Bits Tag = = = vierzehen hundert sibenzig vnd  
 vier Jare.

H.

[1479.]

Ich Hans Volz Amptmann zu Lore, bekenn = = = als = = = Tie-  
 holt Herre zu Hohengerolzeck = = = mir = = = zu einem rechten Mann  
 lehen geluhen hatt den Dinghoff zu Quercbach, nechst bey Kork gelegen = = = vff vn-  
 ser liebenn Frauen Abent Assumptionis = = = tusent vierhundert sibenzig vnd  
 nun Jare.

XCII.

## Kaufbrief über den halben Hof Trettenbach.

[1468.]

Ich Hesse von Keppenbach, Edelknechte, kündt menglichem vnd bekenne mich of-  
 fembar an diesem Briue, daß ich in guter Vermogend vnd Wissende, mynen Nuß  
 zu werbende zu den Zytten, da ich es wol thun mochte, für mich, min Erben vnd Nach-  
 khomen eins rechten, fryen, ledigen, stäten vnd ewigen Kouffs verkoufft, vnd den edelen  
 Herren Juncker Diepoldten, Junckhern Walthern vnd Juncker Gangolffen,  
 Herren zue Hohengerolzeck, minen gnedigen lieben Junckhern, iren Erben vnd Nach-  
 komen zu kouffen geben habe, vnd gib inen zu kouffen wissentlich in Krafft dis Briues  
 mynen Teil des Hoffs im Trettenbach, das man nennet das halb Burgge-  
 sesse, mit Ackern, Matten, Feld, Wald, Wasser, Wunne vnd Weide,  
 sunder mir allen sinen Rechten vnd Zugehörden, als es dann gelegen ist,  
 was mir dann zu minem dem halben Teyl hat zugehöret vnd von minen El-  
 tern vnd Vorfarn an mich komen vnd gefallen ist, ganz, nüzit vfigeschlos-  
 sen, vnd söllent dis die Güter sin, so vß einen versigelten alten Briue harinn verzeichnet  
 sind, den ich zu minen Handen behalten hab, nachdem derselbe Briue auch vil ander  
 Güter vnd Zinß mer bestimpt, mir zugehorende, doch sol ich ihnen denselben Briue, ob  
 ff

sy des yemer bedörffen würden, zu ir Notturfft lichenn, also daß er mir wider zu Handen  
 vnd minem Gewalt geantwurtet werde vnuerferet, nemlich ein Gut heisset des Strubens  
 gut, des da ist drig Zuch Acker, vier Lawen Matten, ein halb Zuch mit Bömen und  
 ein Wald, heisset Strubenwaldt. Item Schenckenwald mit seiner Zugehörde, höret halz  
 ber hiezu. Item die halben Ruthorste in dem Trettenbach, in der Junckhern Gut. Item  
 zwen Bömgarten, die da heissent die Wigergarten, da lyt ein Gart ob dem Weg vnd  
 der ander vnder dem Wege. Item ein Hald mit Ackern, stoft einsit vff den Wigergarten  
 vnd anderst an Dambuhelins Hald vnd züchet vff den Wald. Item ein Hald stoft ein-  
 sit an Kübelins Güter, vnd anderst an Dambuhelins Hald, gensit Grebelins. Item  
 vier Zuch Acker, an dem Feltlehen, stoffen bedersit an Dambuhelins Acker vnd ziehen  
 obenan an den Weg, vnd vnden an vff Schenckenmatte. Item acht Zuch Acker, stoffent  
 einsit vff Dambuhelins Matten, vnd anderst an der Jungfrown Zwig, vnd der Jung-  
 frown Zwig der ist ein halb Zuch mit Bomen. Item die Bruchmatt, der sint drig  
 Lawen, stoffent an den Trettenbach. Item anderthalb Lawen Matten, stoffen an den  
 Boden, der Dambuhelins ist, vnd an die Schutter. Item anderthalb Lawen Matten,  
 ligend vnder den vier Zuchen an dem Beldlehen vnd stoffent an die Schutter. Item ein  
 Lawen Matt, heisset Mulheins Matt, vnd stoft vff Kübelins Güter, vnd vff den Buhelin.  
 Item gros Claus git acht Schilling Pfennig vnd zwen Rappen von einem Gut, heißt Ku-  
 belins Gut, vnd sint Acker, Matten vnd Bomgarten. Item die Wigermatt halber, vnd  
 der halb Hof vff dem Stock. Item Böschen Matt hinden vff dem Graben. Item der  
 Bösch in dem Schuttertal git jährlich fünff Schilling Pfennig von einer Anwandte, heißt  
 des Böschen Anwandte, da gat von mynem Teil, als ich es bisher vernomen hab, dem  
 Closter Ettenheim, Münster sechs Schilling vnd zween Rappen Gelts. Vnd von etlichen  
 Kirchen wegen haben die Heiligen-Pflegere an mich Fordrunge, das hat noch nit sinen Vff-  
 trag, vnd sol mich hinfüro nit me berühren. Vnd ist dir Kouf bescheen vmb acht vnd ach-  
 tig guter geng Rinischer Guldin, deren ich also bar, vnbetrogenlich, mit uoller Zal gewert  
 vnd bezalt bin, das mich wol benüget; harumb hab ich mich dis Koufs für mich, min  
 Erben vnd Nachkomen, einen rechten Werem gesetzt, also daß der obgenempt min halb  
 verkoufter Teil von mir, minem Geheiß oder Beuelhe in dheim ander Weg verkumbert,  
 versagt, vnd ouch nit Widem ist, vngeuerlich. Ich hab ouch daruff minen obgenanten  
 gnädigen Junckhern solichen minen verkoufften Teil im Trettenbach mit aller Gerechtikeit,  
 Eigenschafft vnd Zugehörde obuergriffen, zugeuertiget zu irem Gewalt mit Mund vnd Hal-  
 men, vff vnd von minen Handen, Gewalt vnd Gewere, wie man dann ein solichen ewi-  
 gen, fryen, stäten Kouff von Reht oder Gewonheit des Lands oder der Stett vertigen vnd  
 übergeben soll, daß sy, ire Erben vnd Nachkomen damit hinfürterme mogen walten, thun  
 vnd lassen als mit irem eignen Gut, an Irung vnd Verhindren mein, miner Erben vnd  
 Nachkomen, wann ich mich darum aller Eigenschafft vnd Gerechtikeit gennzlich an als  
 Mittel verßigen vnd begeben hab. Gered vnd glop auch by minen guten waren Trüwen  
 an gesvornen Eydes Statt für mich, min Erben vnd Nachkomen disen Kouff vnd Brieue  
 Cc 3 war,

war, veste vnd stete zu haltend, inen allezeit, wann sy das begerent oder notdürftig werdent, Wisung vnd Zögung der Gerechtigkeit, so ich alda hatte, nach minem Wissen zu gebende, es syent Briue oder andre Wisung. Vnd als der Apt von Ettenheim-Münster meinet, der Hoff sie sinem Closter dritteilig, des ich nit gestand, das sol dis Verkoufs halb mine gnädige Herren von Geroltschek nutz berühren noch angan, sunder ich sol das ick unt verantworten oder abtragen an iren Schaden. Ich verzich vnd begib mich euch hartz inn aller Freiheit, Schirm vnd Hülff, womit ich oder jemandt von minen wegen hiewider getun möchtent oder köndtent, alle Geuerd harinn abegestalt vnd vermitteln. Zu warem Verkunt hab ich min eigen Insignel heran henden lassen, vnd zu mir ernstlich erbetten, die vesten Caspar Dopplern, dir Zit Vogt zu Ettenheim, vnd Jörgen Kranich, daß sy zu mir ir eigen Insignel, inen ane Schaden, ouch offentlich haben lassen henden an diesen Briue, geben an sant Michelstag, do man zalte nach der Gepurt vnnsers lieben Herren Jesu Cristi vierzehen hundert vnd acht vnd sechzig Jare.

## XCIII.

Theilungsbrief Diepolds, Gangolfen und Walthers derer  
Herren zu Hohengeroldsek.

[1470.]

**W**ir Diepold, Gangolff vnd Walther Gebrüdere Herren zu Hohengeroldsek bekennen und thun kunt offenbar, allermänniglich mit disem Briese, daß wir mit guter zeitiger Bedachtnuß, künfftige Irrung hinzulegen, und zu wirken bruderliche Eintrachtigkeit, besunder auch nach Rath etlicher unserer Manne vnd aigner Leuthe, und unnsrer aller dreyer Beraynung und Verwilligung, haben gethan, und lassen zugean ain freündeliche und erbere Theilung unnsrer und unnsrer Graffschafften und Landschafften, an Schlossen, Städten, Dörfern, landen, Läten, mit allen Herrlichkeiten und Nutzungen, als wir dann die nach Gestalt und Gelegenheit, allerglichest herkommen und zumege bringen mochten, in die Wise und Form, wie hernach stett geschriben.

Zum ersten, daß mir Diepolden, als dem eltesten derselben Herren, ist zugetailt auch vorenz worden und belieben sollent, die Mannschafften und Lehenschafften zu der Herrschafft Geroltschek gehörig, die zu empfangen und zu lichen, doch in minen Costenn, wie das von Alter herkommen und gehalten ist. Item, ich soll auch haben, Schuttern mit dem Schloß und der Castvogtwe deselben, one Intrage meines vorenantent Bruders. Item darzu auch Friesenheim, Oberwylter, Hailigenzelle und Oberschopffenheim, dieselbe Gemeinschaft mit allen Nutzungen, Gefallen, Gerechtighaiten vnd Zugehörungen, wie die

die Herrschafft Gerolseck das nußet, mit aller Nyessung inne- und herbracht hat. Item Ottenheim mit seiner Zugehör und aller Nutzung. Usgenommen Schwannowe, ist zugetheilt Gangolffen obgenant, sol er niesen wie hiernach geschriben stett. Item ich Diepolt soll auch haben, nußen und niesen, alle Zölle und Ungelten zu Schutterwalde und an allen Endten dizeiths Rhins, und sollen die andere zween mine Geprüdere daran keinen Theil noch Gerechtigkait haben. Item ich derselb Diepold sol auch haben Gerolseck das Schloß, mit aller Gerechtigkait und Zugehörde, = = = Schutterthal mit aller Zugehörde auch die Castenvogtey zue Ettenheim-Minster, wie dann die Herrschafft von Gerolseck das alles innen gehabt, genußt und genossen hat. Item ich derselb Diepolt soll auch an der obgenanten Landschaft die mir ist zugetheilt, alles das, damit daselbe ist versehen und beschwehrt, mit Zinnsen und Gülten, ufrichten und bezahlen, ohne miner Brüder Kosten und Schaden, usgescheiden das hinter Hauß zu Gerolseck, ist zuegetheilt Gangolffen und Walthern denselben minen zweien Gebrüder, das sollen sie halten in ihren Kosten, mit Buwen und andern Dingen, ohne mine Beschwehrung, Costen oder Schaden. Item ich Diepolt soll auch haben zu Richshoffen, für mich selbst den Ercker, den Diepold unser Vater seligen gehabt hat, auch die Hoffstett, darauf die alt Eychen ist gestanden, zwischen Herrn Jergen unsers Vatters seligen und Ruodolff Peyers Huseren, die mag ich bauen nach minem Willen und Gefallen, doch ohne Walthers mins Bruders Schaden. Item ich derselb Diepolt soll auch das Schloß Gerolseck, usgenommen das hintere Hauß, halten und haben in meinem Costen, mit Gemüren und allen anderen nothdürftigen Dingen und das versehen mit Hute und Wachte, ohne der zweyer miner Geprüder Costen. Ob aber je einer oder sie beyde derselben miner Geprüder Freundschaft hätten, wann das wäre, so sollen sie dann ir Lüt und Cost auch da haben, damit daselb Schloß werd versehen, daß ihrethalb da nit Schade oder Verlust entstünde.

Wäre auch, daß dieselbe zween mine Geprüdere Gangolff und Walther ihr Behausung und Wohnung uff dem Schloß Gerolseck auch haben wolten, das mögent sie wohl thun, doch ungevarlich und ohne min Diepolts Schaden. Dagegen sollen Gangolff und Walther das Hinterhaus zu Gerolseck ouch im Bau und Ehren halten inn ihren Costen ohne mins Diepolts Schaden. Dye sollent auch in dem Schloß Gerolseck ir Hofung haben, und doch in demselben durch sie selbst, noch von irren wegen, nyemanden weder Doffnung noch Enthalt geben werden, sondern des alleine zu iren Geschäften geraihen, noch nyemands, er sye wer der woll, daryn lassen, anders dann mit Wissen und Willen min Diepolts ihres Bruders, und den Burgfriden, den wir da gemacht hätten, oder fürbaß da einmüchtiglichen machen würden, sollen sie halten unverbrüchlich und ufrecht, gegen und miteinander, wie sich dann nach seiner Ußwyßung und in einer solchen Gemeinschaft gepuet, bruderlichen und ungevarlichen.

Da ist mir Gangolff diß nachgeschriben zugetailt. Item, ich derselb Gangolff soll haben, nußen und niesen Schenckenzell und Rowberg, mit der beyder Zugehörden und allen Herrlichkaiten, es syent Schloß, Dörffer, Lüt, Wald, Waßer, Wonn, Wayde,

Wayde, nicht usgenommen. Item, ich soll auch haben die Castenvogtey ze Wittichen mit aller Gerechtigkeit, wie eine Herrschafft von Gerolzeck die besessen, inne gehabt und herbracht hat. Item dazu soll mir auch behalten syn die Losung der Pfandschafft zu Swaben, Loßburg, Witterdorff und derselb Pflege mit aller Gerechtigkeit, doch mit Behaltunß den andern zweien minen Bruderen ihrer Gerechtigkeit, ob das ze Fall käme. Item ich soll auch haben Swannow den Burgstade, mit derselben Gerechtigkeit und das Fischwasser, so iehund Clausß Bock von Gerstheim hat, auch die Due, genant Casteloue; das alles nußen und nyessen, diewyl ich leb, usgenommen den Burgstaden Swannowe, derselb soll halber Diepolten minem Bruder zugehören.

Und were es, daß ich derselb Gangolff abgieng ohne recht eheliche Libserben, so soll Swanowe mit der Zugehörde wider fallen an Diepolten minen Bruder und sine Erben. Doch soll ich Gangolff sollichs nit verkouffen, versehen noch wyters beschweren, dammit Wissen und Willen Diepolts mines Bruders und siner Erben. Item und ob ich der benant Gangolff in künftiger Zeiten Swanowe, das ein Schloß ist gewesen, verändern oder unterstünde wider zu bauen, das mag ich thuen, mit Hulß und Rate Diepolts mins Bruders, und daselb Schloß so da also wiedergebauen, soll dann Diepolte zue synem Theil auch gevörllich zugehörig und behalten sind. Item zue dem, daß mir dem benannten Gangolffen wie vorsteht, ist zuegetheilt, soll Diepolte min Bruder mir alle Jar jährlich geben und gen Wollfach, one mine Costen fry überantwortten, dreyßig Viertheill Korn und  $1\frac{1}{2}$  Fuder Wines, guter gänglicher Frucht und Wines.

So dann ist mir Walthern von Gerolzeck auch zugetheilet dis hiernach geschriben: Zum ersten soll ich derselb Walthern haben Richshoffen, mit derselben Zugehörde auch mit allen Herrlichkeiten, Rechten, Gefällen und Nuhungen, wie dann die Herrschafft von Gerolzeck das bißher inne gehabt, genußt, genoßen und herbracht hat, ohne Irung oder Intrag miner ehegenanten Gebruder und männiglichen von ihretwegen. Item ich derselb Walthern soll auch haben Hochfelden und die Pfandschafft zu Westhoffen mit aller Herrlichkeit, Gerechtigkeit und Zugehörde, auch die 50. fl. Geld ze Marlen, nach lut mins Heptbriefes darüber sagendt. Daselb alles soll und mag ich nußen und nyessen mit aller Gerechtigkeit, es seyen Pfenninggült, Korngült, Wingült und alle andere Gefelle, nicht hintangeseht, wie dann die Herrschafft daselb besessen, genußt und herbracht hat: von denselben Gefällen soll aber ich derselb Walthern minem Bruder Diepolten nun geben und biß gen Kiel hiedesit Rins antwortten, 100. Vierztail Korns und sechs Fuder Wines, ob mir anders 20. Fuder oder darüber Wins gefredent und würdent. Wird mir aber darunter, so soll ich ihm doch aber geben nach Margzal und nach dem mit dann von Win gefället. Das sollent auch die so damit umbgehen by iren Aiden ermant werden und seyen, was und wie vil Wines da in den Keller worden und gefallen ist. Disß Korn halbs soll kein Abgang syn, es were dann, daß in der ganzen Landschaft were oder käme Haagel, Höre oder Mißwachß, so soll nach dryer Manne Rate oder Erkantnus, so sich in der Art darum verstohnd, Diepolten beschehen so vil und ich Walthern sin Bru-

der



der geweyesen und bescheiden würde, und was oder wie viel sich gepüren würdet, Zölles von solchen Früchten, Korn und Wine an allen Enden, denselbnn Zoll soll Diepolt usfreichen und bezahlen, ohne min Walthers Schaden und Entgeltnuß.

Item ich derselb Walther soll auch usfrichten und bezalen ohne miner Bruder Schaden, alle Zinnß und Gülten, so von der Herrschafft Gerolseck uf Richshoffen und Hochfelden mit iren Zugehörden, verlegt und geschlagen sien. Item es soll auch unter uns den dreyen Gebrüderen, keiner von seinem Theil der Herrschafften nit verkouffen noch vergeben, denn mit der andern Wißen und Willen, und ob unser einer davon icht verkouffen oder versetzen wolt, das soll den oder dem andern feil bieten um ziemlich Gelt. Derselb mag sich dann bedencken und in Jahres Frist dis thun, zu oder absagen; und wäre ihm dann dis nit ze Willen, so mag doch der, der verkouffen oder versetzen will, mit Wißen des andern zu kauffen geben, wem er will. Doch also, daß sinen Brüdern oder sinen Erben das so er verkoufft oder versetzt hat, der Widerkauff und Lösung behalten syn soll.

Item es sollen auch wir die vogenante dry Herren und Gebrüder alle, in allen Schloßen haben unsere Offene, und uns der gebrauchen nach Iut der Burgfriede, usgenommen ze Schuttern, daselb soll allein mir Diepolten zugehören, und sollen die andere zween mine Gebrüder darinnen kein Öffnung und Gerechtigkeit haben in keinen Weeg. Dieselbe zween mine Gebrüder Gangolff und Walter sollen auch zu Gerolseck niemand inlassen noch enthalten, denn mit Wißen und Willen min Diepolts ihres Bruders.

Item ob einem Theil unter uns den Herren und Gebrüderen wäre oder würde, ichts zu bauen not, an sinem Theil des Schloß, soll ihm darzu der ander Theil gönnen und werten lassen Holz zu sin Bau und auch ze brennen, zu siner Nothdurfft, auch zu gönnen und gepieten lassen den armen Leibeigenen, an der = = = mit Führung und Fronhdiensten dazu gehorsam und gewärtig zu seyn, damit solcher Bau möcht vollbracht werden.

Item ob icht zu der Herrschafft Gerolseck gehörig versetzt, das uns der dreyen Gebrüder einem in wöllen oder gelegen wäre ze lösen, mag er wohl thun, doch daß davon den andern Gebrüdern zu irer Gerechtigkeit ihr Lösung auch behalten seye.

Und ob auch von uns den dreyen Herren und Gebrüderen einer mit Tod abgienge, so soll dem andern lebenden jeglichen an des abgegangen verlassenen Erbschafft und Guth ire Gerechtigkeit, nach billigen Dingen, auch behalten syn.

Item die Wildpenne in der Herrschafft Gerolseck mit dem Jagen, und dieselbe Berg, mit dem Niesen ganz überall, sollent gemain und unzertailt sin. Und mag unser der Herren und Gebrüdere jettlicher, wo im eben und gefüglich ist.

Und wir Diepolt, Gangolff und Walther alle dry Gebrüdere Herren zu Hohen Gerolseck vogenant, bekennen, daß diese Tailung unserer Herrschafften, mit Schloßen, Stätten, Landen, Lütten, Gütteren, aller Nutzungen und Herrlichaiten, wie dann nach vorgeschriebener Forme und Beredung die gethan und gesagt worden ist, mit unnsrer aller drier, und unnsers jettlichen zyttlichen Bedachtnus, gutem Gonnste, Wißen vnd Willen zugegangen und geschehen, besonders, auch darinn wol bedacht ist, fridsame nnd brüderliche

Eintrachtigkeit; und wir haben auch solliche Teilung wie vorstet, gütlich, gang und guts williglichen vffgenommen und vns damit benugen lassen.

Daruff so habend auch wir alle drey und unser jettlicher besonder, mit handgebener Treuwe, gelopt und mit vffgehoben Fingern gelert und zu Gott und den Hailigen geschworen, und gereden und versprechen auch inn Krafft dis Brievs, by unsern guten Treuwen, Kindern und Eren, fur unns auch unser jettlicher für sine Erbenn und Nachkommen und für männiglich, by solcher obbeschribenen Teilung und Beredung zu beliben und dawider nit zu tund, mit Worten oder Wercken, noch durch jemand schaffen, darwider getan werden, haimlich noch offentlich, mit Gerichte, geistlichem oder weltlichem, noch ohne Gerichte, in wollicher Weyl oder durch wen sich das möcht fürgann.

Was und welcherley auch in pabstlichen, geistlichen oder Landrechten, Gewohnhaiten, von Gnaden oder Fryheiten, der heiligen Concilien, Päbsten, Kayfers, Cungen oder jemandes anders were oder würde hiewider gesagt oder gegeben, des sollent noch wollent wir, noch unnsere dhaines, noch auch unsere Erben, nit gepruchen oder nimmer fürwenden, weder ganz oder zum Teil, weder ahn des so an disem Briefe geschriben stett; wann wir uns des Rates und auch besonder des rechtlichen Puncten also sprechen gemain Verzeyhung sie untogentlich verziehen und begeben haben. Verzeyhen und begeben auch uns des allen ganz und gar, für uns und alle unser Erben, in Macht dis Brievs, in dem allem außgeschlossen und vermiten bliben sollent alle Geverde, Bosheite und Arglist.

Und des allen zu wahren besten und stäten Urkund, hat unser jeglicher der vorgeannten Gebrüdere Herrn zu Hohengeroltsch sin aigen Insigel, mit rechter Wissenn gethan hencken an disen Briefe uns und alle unser Erben damit zu besagen. Vnd zu noch mehrer Gezücknuß, haben wir herzu berufft die frommen vesten unser und unser Herrschafft lieben besondern und getreuen Junckhere von Bach den eltern, Andreas Röder, Hannß von Brombach, Peter Pauer genant Geban, und Wilhelm Landeck unsern Amtmann, die diese Ding helfen mit beschließen und mit iven Insigeln zu bevestigen.

Das auch wir dieselben, Jörg von Bach, Andreas Röder, Hannß von Brumbach, Peter Jeban und Wilhelm Landeck bekennen, durch Pette der vorgeannten unserer gnädigen Junckheren der dreyen Gebrüdere Herren zu Geroltsch hiezu berufft und by Verwilligung und Beschlusse diser obgeschriben Ding gewesen, solch Teilung und Verwilligung von in allen dreyen gehört und vernommen und von iver Pette unser jeglicher sin aigen Insigel, uns doch unschädlich, hatt auch gethon hencken an disen Briefe, der drey von Wortten glich gemacht, unser der vorgeannten Herren und Gebrüdere jeglichem aines, vnd geben sind uff Donnerstag nächst nach St. Ulrichstag hailigen Bischoffs Tag nach Christi unsers Herrn Geyurt als man zalt, tusend vierhundert und sibenzig Jare.

## XCIV.

Lehenbrief Kaiser Friederichs vor Diebolt den Hern zu  
Geroldseck über Friesenheim ic.

[1471.]

Wir Friederich von Gottes Gnaden Romischer Keysser zu allen Zytten Merer des  
 Richs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ic. bekennen vnd thun kunt allerme-  
 niglich mit diesem Brieff, daß fur vnß kommen ist vnser vnd des Richs lieber getruwer,  
 Diebolt von Geroldseck, vnd hat vnß demutiglich gebetten, daß wir ime diß nach-  
 geschriben lehenn, die von vnß vnd dem heyligen Riche zu lehenn ruren vnd erblich vff  
 ine kommen vnd gefallen sin, inn Gemeinschaft zu dem edeln Jacoben Grauen  
 zu Mörße, auch vnserm vnd des Richs lieben getruwen, zu uerlyhen gnediglich geruch-  
 ten, vnd sin das dieselben lehenn, mit Namen die Dorffere, Friesenheim, Ober-  
 wilt, Oberschopffheim vnd die Wilpenn inn der Herrschafft zu Geroldse-  
 cke, des haben wir angesehen solich des vorgemeltten von Geroldsecke zimliche Bete vnd auch  
 getruwe vnd willig Dienst, die sin fordern vnd er vnß vnd dem Riche offit vnd dick willig-  
 lich haben gethan, vnd er inn künfftig Zyt auch wol thun soll vnd mag, vnd haben dar-  
 vmb mit volbedachtem Mute, gutem Rate vnd recht Wissen, demselben Dieboltten  
 von Geroldseck die obgemeltten lehen, mit allen iren Rechten vnd Zugehorungen, inn  
 Gemeinschaft zu dem vorgebantten Graue Jacoben vonn Mörße gnediglich  
 verlyhen vnd gereicht, lyhen vnd reychen ime die auch, von Romischer keysserlicher Macht  
 Volkommenheit, wissentlich inn Crafft diß Brieffs, was wir ime dann von Rechts wegen  
 daran lyhen sollen oder mögen, die mit sampt iren Herlichkentten, Rechten, Nutzen, Zin-  
 sen vnd Zugehorungen, inn Gemeynschafft mit dem obgenantten Graue Jacoben, die  
 nu furbaßer von vnß vnd dem heyligenn Riche zu lehen zu haben vnd zu haltten, auch der  
 zu gebrochen vnd zu genieffen, als solicher lehen Recht vnd Herkommen ist, ongeuerlich;  
 vnshedlich doch vnß vnd dem Riche an vnser lehenschafft vnd Diensten vnd sunst yeder-  
 man an sinen Rechten. Vnß hatt auch der obgenant von Geroldsecke darvff gewonliche Glübs-  
 de vnd Eyde gethan vnß vnd dem Riche davon getruwe, gehorsam vnd gewerttig zu sin,  
 als solicher lehen Recht vnd Herkommen ist, on Geuerde. Mit Urkunde diß Brieffs mit  
 vnserm keysserlichen anhangendem Insigel besigelt. Geben zu Regenspurg am Fritttag  
 nach sant Ulrichs Dag nach Cristi Geburt vierzehnen hundert vnd im einß vnd sibens-  
 zigisten, vnser Riche des Romischen im zwen vnd dryßigisten des Keyserthums im zwen-  
 zigisten vnd des Hungerischen im dryzehenden Jars.

XCV.

Kaufbrief Thieboltz von Gypnich gegen Thieboltzen  
Hern zu Hohengeroldsee.

[1476.]

**I**ch Thiebolt von Gypnich thun kund vnd wissen allermeniglich, die disen Brieff ansehen oder horen lesen, daß ich mit wolbedachtem Mut vnd gesundes Lys, vnd mynß bessern Nutz vnd Notturfft willen, für mich, alle myn Erben vnd Nachkommen, eins rechtten, redlichen, vffrechtten, ewigen, steten Kauffs verkaufft vnd zu Kauff geben hab, dem edeln vnd wolgebornen Juncker Thieboltz Herrn zu Hohengeroldsee und zu Bolchen, myne gnedige Junckhern, alles myn Gut vnd Berechtigkeith, mit der Losunge so ich vnd min Elttern gehabt hant im Memelsbach, vff der Schmytt vnd am Schymberg, mit Aeckern, Matten, Holz, Welde, mit aller Zugehörde vnd Heilichkeyten, nu vnd hernach, wie die an mich von mynem Vatter vnd Altfordern seligenn, von der Herschafft Geroldsee komme sint, mit aller Nutzung vnd Niessung, nußit vßgenommen inn dhein Weg; vnd ist dieser Kauff bescheenn vmb zwölff guter Minischer Gulden, der ich von dem eegenanten Keuffer wol gewertt vnd bezaltt bin, damit mich wol, benus get heft.

Herumb glob vnd versprich ich der Verkeuffer vorgeant, für mich, alle myn Erben vnd Nachkommen, vnd wen das beruren mag, solichen Kauff getruwelich, ware, feste vnd stet zu haltten, dawidder nummermee zu thun noch schaffen gethan werdenn, auch nyemant gestatten zu thun, wedder heymlich noch offentlich, dann ich mich herinn ganz verziegen hab aller Fryheit, Gerichts vnd Rechts, Lantrecht, Stettrecht, Verbündniß, Vßfassung, Eynung vnd beßlicher Bryheiten, so nun sint oder hernach vßgesetzt möchten werdenn, vnd mit Namen, alles des, damit disser Brieff oder ukit so heran geschriben stat, widdertriben möcht werdenn, es wer wenig oder vil, alle Geuerde herinn ganz vßgescheidenn.

Vnd des zu warem Brkunde aller obgeschriebenn Puncten vnd Artikel, so hab ich Thiebolt der Verkeuffer obgemeltt, myn eygen Ingesigel gehenckt an dissem Brieff, vnd noch zu merer Brkunde vnd Sicherheit, so han ich der Verkeuffer eegemeltt gubetten den vesten Syfrit Pfwowen von Ryettberg, daß er sin Ingesigele hencke zu dem mynen, des ich Syfrit Pfwowe mich bekenne, von siner ernstlichn Bette wegenn, mit guttem Wissen vnd Willenn gethan hab, vnd myn Ingesigele gehenckt an dissem Brieff, doch mir vnd myn Erben on Schaden. Vff Freytag nach dem Sonntag Ietare inn dem Jare als man zaltt von der Geburt Cristi tusent vierhundertt siebenzig vnd sechs Jare.

XCVI.

## XCVI.

Kaufbrief Graf Jacobs zu Mors gegen Marggraf Christophen zu Baden, über die Hälfte derer Herrschaften Lahr und Molberg, auf Widerkauf.

[1480.]

Wir Jacob Graf von Mors vnd zu Sarwerden Herr zu Lahr bekenne vnd tun kunt allermenglich mit dyssem Brief, daß wir mit gutem Rat vnd zitiger Betrachtung grossern vnsern Schaden zu furkomen vnd vnsern schinbare Nutz zu schaffen, dem hochgebornen Fursten vnd Herrn Herrn Cristoffeln Marggraf zu Baden 2c. vnd Graf zu Spanheim vnserm gnedigen Herrn, sine Erben vnd Nachkommen, eins rechten, redlichen Kauffs, wie der in geistlichen vnnnd weltlichen Rechten, vnnnd vor alle vnd yeden Rechten vnnnd Gerichten, allerbast besten, Kraft vnd Macht hat, haben sol vnd mag, zu kauffen gegeben haben vnnnd verkauffen also mit dyssem Brief, doch vf Widerkauf, als hernach stet geschriben, das Halpreyl vnserer Herrschaften Lahr vnd Molberg mit Stetten, Dorffern, Wylern, Hoffen, Luten vnd Güten, darzu vnd dar in gehorig, auch mit Manne, Manschaften, Lehen, Lehnschafte, Burgmannen, Burgmannschafte vnd sust mit allen andern Herlichkeyten, Eren, Wyrden, Rechten, Gewonheysten, Wyltpennen, Wassern, Wunen, Weyden, Rentten, Nusse, Gevellen vnnnd allen andern zu vnnnd Ingehörungen, genant vnd vngenanten, groß oder klein, gar nicht vñgenomen, wie dann vnser Borden seligen vnd wir, das alles vnd yedes besunder haben heerbracht, ingehabt, besessen vnd genossen vnd vf vns komen ist, an dem allem der vorgebant vnser gnediger Here Marggraf Crystoff, seiner Gnaden Erben vnd Nachkommen, den halben Teyl in rechter Gemeinschaft der Lute vnd Gute vngeteylt, mit vns, vnsern Erben vnd Nachkommen, auch in rechter Gemeinschaft vnd vngeteylt der Lute vnd Güte, haben sollent.

Wir haben auch daruf die Schultheis, Gerichte, Burger vnd Gemeinde, beyde riche vnd arme gemenlich, in den egenanten Stetten vnd Slossen, auch yn allen vnd ighlichen Dorffern, Wylern vnd Gebieten, zu der Herrschaft Lahr vnd Molberg gehorig, tun hulden vnd sweren, liplich zu Gott vnd den Heyligen, dem egenanten vnserm Herrn dem Marggrauen vnd vns Graf Jacoben getruw vnd hold auch gehorsam zu sin, als vngeteylt Lut vnd gemeinlich für ir zyttlich Herren zu haben, vnser ighlichs Teyls Nutz vnd Frome zü fürdern vnd Schaden zu warnen vnd zu wenden, so ferre sie kunen oder mogen, vnd auch vns gemeinlich alles das zü tunde, was sie der Herrschaft Lahr vnd Molberg

Dd 3

von

von Alter her schuldig vnd verbunden gewesen vnd noch sind zu tunde, getruulich vnd vngewerlich.

Vnd wie wol vns der vbrig' vnverkauft' Halpteyl derselben Herrschaft zugehort; so soltent doch wir oder vnser Erben nit Macht haben, hinfirt in derselben Herrschaft dheim Schulteyß, noch Gerichtsmann zu setzen, noch zu entsetzen, auch dheim nuw Gebott oder Verbott, oder Beswörung, in derselben Herrschaft Gebiete fürzunehmen, dann mit des vorgeannten vnser's Hern des Marggrauen, oder seiner Erben vnd Nachfomen Willen oder Gehelle.

Desglich soltent sie solichs auch nit Macht haben zu tunde, on Willen vnd Gehelle vnser oder vnser Erben vnd Nachfomen, dann alle Schultsheyß vnd Gerichtslute yn der egenanten Herrschaft soltent gemein sin, aber vnser iglicher Zeyl mag einen sundern Amptmann oder Schafner haben vnd den setzen vnd entsetzen, wann vnd wie dick es im fuget, on Intrag des andern.

Vnd ist solicher Kauff gescheen umb hrysfig tusent guter Rynischer Gulden, der wir von vnsern gnedigen Herrn dem Marggrauen wol gewert vnd bezalt sind, damit vns benütiget; vnd daruff so soltent vnd mogent derselb vnser gnediger Here vnd seiner Gnaden Erben vnd Nachfomen, die vorgerurten Herrschafften mit allen Nutzen vnd Herlichkeiten zum halben Zeyl, als vorgemelt ist, mit vns vnd vnsern Erben vnd Nachfomen, in rechter Gemeinschaft, als auch vorberurt ist, inhaben vnd nyszen, gleich andern iren Herrschafften, Lute vnd Gute, alle dwile sie von ine nit wydergekauft vnd gelebigt werdent, in nachgeschriben Forme.

Daruff so haben wir vns mit seiner Gnaden auch geeynet, in den vorgeannten Stette vnd Slossen eins Burgfryden, den getruulich vnd ungewerlich gegen eynander zu halten, durch vnser Erben vnd Nachfomen vnd vnser iglichs Amptlut, Dynere, Knecht vnd die sinen, nach eygentlichem Inhalt der versigelten Burgfrydenbrief darüber gemacht vnd gegeben.

Item der vorgeannt vnser gnediger Here Marggraf Cristoff hat vs sich vnd sin Erben vnd Nachfomen geladen dyese nachgeschriben Schulden, Zinses vnd Houptgelts: des ersten, hundert zwen Guldin Zinses Frydrich Magister, steen zwen tusent Guldin; Item, anderthalb hundert Guldin, stend drin tusent Guldin Houptguts, den Stypsten zum jungen sant Peter vnd sant Thoman zu Straßburg vnd dem Abt vnd dem Conuent zu Ettenheym-Minster; Item, sechsig Guldin, Syfrydt Pfauwe, stend tusent Guldin; Item, vyzsig Guldin, Conratten von Kyppenheim vnd Reinhart von Lauenneck, stend iijc Guldin; Item, xl lib. Seltes, stend iijc lib., Conrat von Lamparthe vnd Hans Erharts von Stauffenberg Wittwe; Item iij lib., Hans Alenn, stend acht vnd vyzsig lib. Pfennig; Item, dyse vorgemelten ierliche Zinse vnd auch darzu,

ob in künftigen Zyten wurde erfunden, daz vñ den egenanten Herschaften stund ycht me Houpdgelts, davon der vorgeant vnser gnediger Here Marggraff vñ sin Borden seligen Zins oder Gült Jors gericht hettent, in den Zyten als sie solche Pfantschaft haben ingehabt, sollent derselb vnser Here Marggraff Cristoff, sin Erben vñ Nachkomen, jerslich vñ auch das Houpdgut, so sich das geburen wurde, vñrichten vñ bezalen, on vnser oder vnserer Erben vñ Nachkomen Schaden. Was aber vber dyz obgemelt Houpdgut vñ Zins me vñ den vorgeantten Herschaften ist verschriben, dasselb alles sollen wir vñ vnser Erben vñ Nachkomen bezalen vñ vñrichten, on Schaden vnser gnedigen Hern Marggraf Cristoffels, sin Erben vñ Nachkomen.

Item was Dorffere, Lut, Zins oder Gute, von den egenanten Herschaften sind verkoufft oder verseht, daran vnser Borden vñ wir Widerkouff oder losung gehabt vñ wir noch haben, dasselb alles oder eins Theyls, das wir selbs nit widerkauften oder loseten, mogent der vorgeant vnser gnediger Here der Marggraf, sin Erben vñ Nachkomen, wann sie wolln, in den Zyten, als sie die vorgeante Herschaft, nach Lut dyß Briefs inhaben werdent, wyderkouffen vñ losen, als sie vñ Wyderkouff verkaufft oder verseht sind, der alsdann zu genyssen; doch also, so sie solich Wyderkouff oder losung tun wollent, das sollent sie vñs, vnsern Erben oder Nachkomen, ein halp Jar zuuor verkunden, bisz dann in eyne Monat, dem nehesten noch solicher Verkundung, sollen wir wyderumb yne zu wyssen tun, ob wir mit in wyderkouffen vñ losen wollent oder nit; vñ ob wir das nit tun wurden, so mogen sie doch wol fur sich selbs kauffen vñ losen, mit Behaltnyße vñs solichs Wyderkauffs oder losung zu tun, vñ auch nach Inhalt der Verkauff vñ Versaßungs Brief, die vormols von vnsern Fordern oder vñs daruber werent gegeben oder geloset worden.

Item fugt sich daß wir, vnser Erben oder Nachkomen, den andern halben Theyl der vorgeantten Herschaft oder ycht der Lute vñ Gült darzu gehörig, verseken oder vñ Wyderkauff verkauffen wolten, das sollen wir tun gegen dem egenanten vnserm gnedigen Hern dem Marggrafue, sinen Erben vñ Nachkomen, so ferre sie vñs vñb yeden Guldin GELTS vnserer Mabung, der wir sie in vñ vñ den vorgeantten Herschaften redlich bewyseten, geben wollent zwensig Gulden Houpdguts; vñ wir sollen ine das in vnserm offenen Brief, ein halp Jar vor sant Jorze Tag, zu wyße tun vñ anbieten; so sollent dann sie in dem nehesten Monat darnach vñs schriben, ob sie daz kauffen oder verseken tun wollen oder nit; vñ were in daz nit zu Willen, so mogen wir solich Verkauffen oder Verseken wol tun, gegen andern da vñs daz mag gelangen, doch daz wir gegen denselben den wir verkauffen oder verseken werden versorgen, nach Notturft, vnser Hern des Marggrauen, sin Erben vñ Nachkomen, daz sie glich vñs vñ vnsern Erben vñ Nachkomen, Wyderkauff vñ losung zu tunden habent, wan inen die zu Willen wurden; vñ was sie des also zu iren Handen brechten, so sol doch vñs vñ vnsern Erben sin behalten, dazselb von inen auch wyder zu kauffen oder zu losenn wann es vñs fugsam wurde sin.

Item,

Item, wolten aber wir oder vnser Erben, solichen vnsern halben Teyl gar oder eins Teyls erblich verkauffen, daz sollen wir vorab vndersten zu berkommen mit vnserm egenanten gnedigen Hern, sine Erben oder Nachkommen. Wurden aber sie vnd wir Kauffs nit eins, so haben wir alsdann Macht daz verkauffen zu tund, gegen wem es vns gelangen wurde, doch daz solich Verkauffen zugang redlich vnd doby nit sig einherley Geuerde oder Argliste vnd daz auch darumb der Glaub geschee vnd semlich verkauffen sol auch danocht zugen, mit solicher Gedinge vnd Versorgnyß, ob vnser gnediger Here der Marggraf, sin Erben oder Nachkommen, in drygen Joren nachdem der Kauff gegen andern geschen vnd beslossen were, eine Wyderkauff tun wolten, daz inen des gestattet werde, vmb so vil Gelds, als vns darumb in vorgescriben Noß wyssentlich vnd redlich worden were.

Item, wir haben vns vnd vnsern Erben behalten vnd gedinget, die vorgenanten Herschafften, als wir die igunt halber dem obgenanten vnserm gnedigen Hern dem Marggrauen, nach lut dyß Briefs verkauffen, wyder zu kauffen, samenthafft mit dryßig tusent Guldin, oder des ersten eynen Firtel mit funfzehen tusent Gulden, und darnach den andern Firtel, auch mit funfzehn tusent Guldin. Vnd wann wir, oder vnser Erben, vf dysef wegen eynen, es sig den halben Teyl gar, oder eyne Firtel nach dem andern, wollen wyder kauffen, daz sollen wir vnserm gnedigen Hern, sinen Erben oder Nachkommen ein halb Jor oder me, vor sant Jorige Tag, in vnserm versigelt offenen Brief verkunden vnd vf den neyfte komenden sant Jorigen Tag, nach der Verkundung, oder in riiij Tagen vngenerlich daruor oder darnach, sollen vnd wolln wir oder vnser Erben, ine on allerley irs Kosten vnd Schaden, vf Tragnyß vnser Verlusts, in der Stett eyn Strasburg, Hagenowe, Spier oder Offenburg, in wellicher sie wollent, gutlich geben vnd bezalen, die Som Gulden, damit wir in obgeschriben Noß den halben Teyl, ganz oder der Viertel eins, wolln kauffen, als dazselb Rinisch Golt dan zur Jytt in derselben Stat da es bezahlt werden soll, rechts Gewichts genge vnd geneme sin wirdet. Vnd damit sollen wir oder vnser Erben auch geben soliche Som Gelds, die vnser gnediger Here, sin Erben oder Nachkommen hette vßgeben, damit sie in vorgeschribener Noß Wyderkauff oder löfung getun hetten, an Dorffern, Zins, Lute oder Gute, die vor dato dyß Briefs, von vnsern Vordern oder vns, werent uf Wyderkauff verkaufft oder vf Ablosung verest doch auch nemlich also, daz solicher vnser Wyderkauff geschee, vns vnd vnsern Erben dieselben Herschafften fur vns selbs zu behalten, alles mit solicher Geding, daz inen darzu, vf die Zitt so der Wyderkauff in egemelter Noß geschicht, auch gegeben vnd volgen gelossen werden sollen, alle Guelle, Nus, Rente, Freuell, Besserung, Beete, Sture, Zins, Gült, Schulde oder anders, waz inen dann bis vf dieselbe Zitt des Wyderkauffs vnbezalt vßstünde, vil oder wenig, keynerley vßgescheyden.

Vnd



Vnd wann die Bezahlung des Wyderkauffs vnd aller anderer Stuck, als vñ hievorgeschriben stet, in solicher Noß gescheen ist, so sollen dann die vorgenant vnser gnediger Herr, sin Gnaden Erben vnd Nachkomen, von dyssem Kauff steen vnd vns dazselb, daz wir also wydergekauft hand, volgen lassen an Intrag, mit Wbergebung dyß Kaufbriefs.

Wurden wir aber eine Firtell nach dem andern abkauffen, so solten wir vns zu Wyderkauff des ersten Viertels lassen benugen an enner versigelten Quitanz, nach zymlicher Notdurfft, vnd solt dann dysser Brief furter krestig bliben, von des übrigen Firtels wegen, so lang bis daz wir oder vnser Erben dazselb auch wyderkauften, in vorgeschriben Noß.

Item, so wir, vnser Erben oder Nachkomen, von vnserm Herren dem Marggraue, sinen Erben oder Nachkomen, ganser Wyderkauff in vorgeschribener Noß haben geton, sollen vns, vnsern Erben oder Nachkomen die verkaufften Zehl der Herschafte volgen vnd inwerden, ledig der Schulden Hauptgelts vnd Zinß, die derselb vnser Here vf sich, sin Erben vnd Nachkomen hat geladen zu bezaln, als obgeschriben stet, vnd auch unbefwert list ander Schulden, ob sin Gnad, sin Erben oder Nachkomen die hinfur vf den genannten Herschafsten wurden verschriben, daz doch sin Gnad sol vermyden zu tund, es geschehe dann mit vnserm Willen.

Wir vnd vnser Erben sollen vnd wollen auch von vnserm Herrn, von den wir Mosberg vnd anders daz zu den obgenanten Herschafsten gehort, zu Lehn habn, dieselben Lehen allezeit vermannen vnd tragen, als sich gepurt, on vnseres gnedigen Herrn des Marggraues, sin Erben vnd Nachkomen Schaden.

Alle vorgeschribene Worte, Punkte vnd Article gereden vnd versprechen wir Graf Jacob, für vns, vnser Erben vnd Nachkomen, by guten Trümen vnd rechter Warheyt, stet vnd vest zu halten vnd dawyder nit zu tund, zu suchen, noch daz schaffen geton werden, yn dheim Wyß. Wir haben vns auch haruf verzigen für vns, vnser Erben vnd Nachkomen, vnser Land vnd lüt aller bapstlicher, keyserlicher vnd königlicher Fryheite, geistlich vnd weltlicher Gesehede, Gericht, Rechte, Gewonheynt, Trostung, Geleynt, Schirm vnd Beschelff, vnd aller ander Sachen, so ymant hiemyder herdencken kan oder mag, in dheimen Weg, alle Geuerde vnd Argeliste in allen vorgeschriben Dingen genßlich vßgeschlossen.

Vnd des zu warem Urkunde haben wir vnser Insigell wissentlich an dyesen Brief lassen hencken, vnd zu merer Sicheroyt haben wir gebetten vnser lieben getruwe vnd besunder Andres Rodder, Rudolt Pfauwe von Rietpur, dysser Zitt vnsern Amptman zu Lar vnd Hansen von Brombach, daz ir yeder sin Insigell auch hieran hencken wolte, vñ dyß obgeschriben Verkauffs noch genßlicher zu besagende, des wir dieselben Andres Rodder, Rudolf Pfauw vnd Hans von Bronbach bekennen vmb des obgenanten vnseres gnedigen Junghern Bete vnd Begerung willen, wittiglich also getun vnd

vnd unsere Infigele, doch vns vnd vnsern Erben on Schaden, zu sine Infigell gehennckt haben an dyssen Brieff, der geben ist vñ sant Jorgen Tag des heyligen Ritters vnd Martelers. Anno Domini millesimo quadingentesimo octuagesimo.

## XCVII.

Diebolt Herr zu Hohengerolkeß verkaufet auf Wiederkauf  
an Marggrau Christophen zu Baden die fünf  
gemeinschaftliche Dörffer,  
Friesenheim ꝛc.

[1481.]

**W**ir Diebold Herr zu Hohengerolkeß ꝛc. bekennen und tun kundt offentlich mit disem Brieffe, daß wir mit gutem Rathe und zitiger Vorbetrachtung, größern vnsern Schaden zu fürkommen und vnsern Nuß zu schaffen, dem hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn Christophen Marggraven zu Baden und Graven zu Spanheim vnserm gnedigen Herrn und sinen Erben, eins rechten redlichen Kaufs, wie der in geistlichen und weltlichen Rechten und vor allen und jeden Richtern und Gerichten, allerbas bestehen, Crafft und Macht hat, haben soll und mag, zu kauffen geben haben und verkauffen, also mit diesem Brieffe, doch uff einen Wiederkauff, als hernach stet geschriben, vnsern halben Theil an diesen nachbenannten Dörffern und Wyllern, Ottenheimb, Friesenheim, Schoppsheim, Oberwiller und Zeitigenzelle, alles mit huten, Gutzern, Stüren, Zinsen, Gerichten, hohen und niedern, Einnungen, Freveln, Busen, Gebotten, Verbotten, Diensten, Frohndiensten, Zwingen, Bannen, Wälden, Feldern, Ackern, Matten, Früchten, Mulinen, Wassern, Bonnen, Weyden, Fischereyen und allen andern Rechten, Herrlichkeiten, Oberkeiten, Gewaltsammen, Zu- und Zugehörungen, genant und ungenant, groß oder klein, gar nicht usgenommen, wie dann unser Forderung selige und wir das alles und jedes besonder, in Gemeinschaft mit der Herrschafft Lahre bishero habent inne gehabt, besessen und genossen, und uff vns kommen ist.

Daruf so haben wir die Schultheissen, Gericht und Unterthanen, vnseres halben Theils der vorgemelten Dörffer und Wyller, ihrer Gelübde und Eide, damit sie uns bishero gewannt gewest sint, ledig gezahlt und herlassen, und sie fürter thum hulden und sweren liplich Eide zu Gott und den Heiligen, dem ehgenanten vnserm gnedigen Herrn dem Marggraven und sinen Erben, hinfür getruwe, hold, gehorsam und gewertig zu sinde,  
iren

iren Nutz und Frommen zu werben und zu fůrdern, auch ihnen fůrbaß mit Stůren, Zinsen, Freveln und allen Gefällen zu gewarten, und alles das zu tund, das sie uns bisher gethan hant, getruwlich und ungeschehlich; wir sind auch daruf von und us dem allem gegangen, und haben unsern gnedigen Herrn Marggraf Christoph und seiner Gnaden Erben darinn gelassen, und des in rugig, nůslich und rechtlich Bewehre gesetzt.

Und ist solcher Kauf geschehen um fůnfffzehen hundert guter Rinischer Gulden, der wir von unserm ietztgenanten gnedigen Herrn dem Marggrafen wohl geweret und bezalt sind, damit uns benuge, und also sollent und mőgent derselb unser gnediger Herr und sine Erben, unsern halben Theil der vorgenanten Dőrfen und Wyllern, mit allen Lůten, Gůtern, Nutzung, Herrlichkeiten und Zugehőrungen, als vor ist gemelt, hinfůr haben, nutzen, nießsen und gebruchen, besessen, entsessen und damit thun und lassen, als mit ihrem eigen Gut und wie sie andere die ihren in den ehegenanten Dőrfen und Wyllern halten, ungehindert und ohne Infrage unser, unserer Erben und manglichs von unsern wegen.

Und als von uns und unsern Vordern selige etlich Gulden von Hobtguth uf den obgenanten unsern halben Dőrfen und Wyllern vormals verschrieben und bisher von den armen Lůten usgericht worden sind, solichermaße sollen sie hinfůr auch jăhrlich usgericht werden, ohne unsern und unserer Erben Schaden, und sind des dieselben Gůlten: zum ersten, unserm gnedigen Herrn dem Pfalzgrafen von tusent Gulden Hobtguths, fůnfzig Gulden Gůlt. Item, zwenzig Gulden Wilhelm Bocklin von vier hundert Gulden Hobtguths. Item, dry und zwenzig Gulden der Dunsingerin, von fůnfthalb hundert zehen Gulden Hobtguths. Item, Berchtolden Offenburg ein und zwenzig Gulden, stehen fůr hundert zwenzig Gulden Hobtgeltes. Item, zehen Pfundt Pfennig Straßburger, Lipgedings unser Swestern Frou Veronica von Geroltsack Closterfrouen zu sanct Clara uff dem Werde. Item, fůnfffzig Gulden Gůlten von tusent Gulden Hobtguths Caspars von Můllenheim Wittwe und Bernhard Wurmsers Erben. Item, fůnf und zwenzig Gulden Gůlten, von fůnfffhundert Gulden Hobtguths Gőrgen von Bach. Item, zehen Gulden dem Abt zu Ettenheim-Můnster, von zweyhundert Gulden Hobtguths. Item, zehen Gulden Gůlthen von zwey hundert Gulden Hobtguths Wernherrn von Dyche zu Offenburg. Item, zwőlf Gulden Hansen von Brumbach von zweyhundert vierzig Gulden Hobtguths. Item, Melchior Grebern vier Gulden Gůlthen von achzig Gulden Hobtguths und zwenzig Gulden Gůlthen von vier hundert Gulden Hobtguths, Hans Ehrlin von Straßburg. Was aber umber diese vorgeschriben Summen Hobtguths und Gůlten mehr uf den vorgenanten halben Dőrfen wăre verschriben, dafselb alles sollent wir und unsere Erben bezahlen und usrichten, ohne Schaden unseres gnedigen Herrn des Marggrafen, seiner Erben und Nachkommen, auch der armen Lůten, ihrer Erben und Nachkommen. Obe auch unser gnediger Herr der Marggraf oder seiner Gnaden Erben in den Zitten, dwylle sie diese Pfandschaft werdent inne haben, solche Gůlten oder eins Theils wolten ablösen, des sollent sie Macht han zu tunt und wir und unser

Erben sollen ihnen des mit unsern Abkündungs-Brievien gegen denjenigen, den sich das gebührt, nach Lute der Hobebrievue, allweg behülfflich und gehorsam sin, solche Abkündungs-brievue uff Stund unter unserm Insigel gefärtigt zu überantworten, ob und wann des an uns wird gesonnen; und was sie des also ablösend, das sollent wir zu Zit des Wiederkauffs davon hernach siehet geschrieben, ouch usrichten und wieder geben.

Wär es auch, daß wir oder unsere Erben solche unsere halbe Dörfer und Wyller gar oder eins Theils über kurz oder lang erblich verkauffen wolent, des sollen wir vorab unterstehen zu überkommen mit unserm gnedigen Herrn dem Marggrafen oder sinen Erben; würden aber sie und wir darumb Kauffs nit eins, so haben wir alsdann Macht, das Verkauffen zu tun gegen wen es uns sust gelegen mag, doch daß solch verkauffen zugang redlich und ufrechtlich, und daby nit sy Gefährde oder Behändigkeit und das auch darunter der Glaube geschehe; und semmlich verkauffen soll auch dannoch zugehen mit solcher Geding und Verforgnuß, obe unser gnediger Herr der Marggraf oder sin Erben in dryen Jaren nach dem Kauf, von uns oder unsern Erben beschehen, und beschlossen wäre, einen Widerkauf davon tun wolten, daß ihnen das gestattet werde, um so viel Geldes als uns dar um in vorgeschriebener Mase wißentlich und redlich worden wäre.

Item, wir habent uns und unsern Erben behalten und gedingt die vorgeannten halben Dörfer und Wyllere, als wir die jehund dem obgenannten unserm gnedigen Herrn dem Marggrafen, nach Lute des Brievs verkauft habent, wiederkauffen; also, wen wir oder unsere Erben also wiederkauffen wollent, das sollen wir unserm gnedigen Herrn dem Marggrafen oder sinen Erben ein halb Jare oder mee vor sant Martins Tag des heiligen Bischofs, in unserm offenen versiegelten Brief verkünden, und uf den nechstkommenden sant Martins Tage, oder in vierzehnen Tagen ungefehrlich darnach, sollen und wollen wir oder unser Erben ihne ohne einigerley ihres Kostens und Schadens, uf Wagniß unsers Verlusts, in der Stätte einer Straßburg oder Offenburg, in welcher sir wollent, gütlich geben und bezahlen fünfzehnen hundert Gulden Rhinisch, wie daselb Rhinisch Gold dann zur Zit in derselben Statt, da die Ablosung geschiehet, gänge und genehme sin wird; und damit sollent wir oder unser Erben auch bezalen solche Sommen Gelds, damit unser gnediger Herr oder sin Erben Ablosung Hauptguts und Gülten getan hätten, die vor dato des Brievs von uns und unsern Borden, uf den vorgeannten halben Dörffern und Wyllern verschrieben, und hievor bestimmt sind, alles mit solchem Geding, daß unserm gnedigen Herrn oder sinen Erben darzu so der Widerkauff in vorgehender Mase geschiehet, auch gegeben und gefolgt werden sollen alle Gefälle, Rehnde, Nuße, Frevele, Besserungen, Beete, Stüren, Zinsen, Gülte, Schuld und anderes, was ihme dann biß uf dieselb Zyt des Widerkauffs unbezahlt usstündt, vil oder wenig, keinerley usgeschieden.

Und wann die Bezahlung der fünfzehnen hundert Gulden auch Hauptguts und Gülten, obe unser gnediger Herr oder siner Gnaden Erben in obgeschriebener Mase der ich ab  
geloßt

geloßt hettent, in einer Somme zu ihrem Venügen sammentlich geschehen ist, so sollent dann unser gnediger Herr oder sine Erben, von diesem Kouff stehen und uns unsere obgemelte halben Dörffere, ohne Intrag, mit Übergebung des Kaufbriefs wieder folgen lassen. Es soll auch der obgemelt Wiederkauf geschehen uns und unsern Erben und von uns niemand gegönnt werden, unserm gnedigen Herrn dem Marggraven oder seiner Gnaden Erben solch Pfandschaft uszukaffen oder u. . . lösen; sonder, obe wir oder unser Erben in dreyen Jaren den nechsten so wir also abgelöst hettent, die obgemelt halben Dörffer und Wyllere gar oder eins Theils wiederum verkauffen oder versetzen wolten, das sollen wir unserm gnedigen Herrn dem Marggrafen oder seinen Erben, aber anbieten und sy vor menlichen darzu kommen lassen, als fer es ihn gelegen sin will.

Und als solche Dörfer und Wyllere vom heiligen Riche zum Lehen rürent, das sollent und wollen wir oder unsere Erben in Jars Frist den nechsten, ohne längern Verzug an unserm allergnedigsten Herrn den Römischen Keyser, oder seiner Gnaden Nachkommen am Riche erlangen, bewilligung des Kaufs und des unserm gnedigen Herrn dem Marggrafen Christophen oder seinen Erben einen Bewilligung Brief in zimlicher nothdurftiger Form zu Handen schaffen ohne ihren Kosten und Schaden. Obe wir aber darinne sumig würden und unser gnediger Herr der Marggraf oder sine Erben solch Bewilligungs Brief selbsts usbringen müßten, was ihnen dan Kostens daruf gieng, der soll ihme zu Zyt der Ablosung mit anderm auch werden bezalt und usgericht, ohne Inrede.

Alle vorgegeschrieben Stuck, Puncten und Articule geloben und versprechen wir Tieboltzerre zu Gerolzeck 2c. für uns und unsere Erben, mit guten, waren Truwen stete, veste und unverbrochenlich zu halten und dawider nit zu finde oder zu tunt zu suchen, noch das schaffen getan werden in deheyn Wise. Wir haben uns auch heruf verzichent für uns und unsere Erben und verzihen wissentlich in Crafft des Brievs, aller päpstlichen, kayserlichen und königlichen Fryheit, geistlich und weltlich Gesehe, Gericht, Rechte, Gewohnheit, Trostung, Gelayd und Behelfe und aller andern Sachen, so ymans hiewiez der herdencken oder sürgewenden kont oder mocht, in deheine Wege, alle Geseht und bese Junde genzlich usgeschlossen; und haben des zu wahren Urkund unser Insiegel wissentlich getan henden an disen Brief. Und wann nu wir Elizabeth geborne von Rodemach Frouwe zu Hohengerolzeck unsers Widemen zum Tail sind verwisen gewest us die obgenante halbe Dorfer und Wyllere, so haben wir in solchen Kouff gewilligt, und willigen darinn in Crafft des Brievs, also daß unser gnediger Herr der Marggraf und sine Erben unsert halben in Widemswise oder sust, hinfür daran nit angelangt, ersucht, Intrag oder Irrung haben oder gewinnen sollent, in deheynen Wege und haben des zu Urkund unser Insiegel, zu des genanten unsers lieben Junckhern und Gemahls Insiegel, auch hieran lassen hencken; und darzn haben wir beyde ernstlichen gebetten und herbetten, die besten Görden von Bach den ältern und Rudolph Pfauen von Rübür, daß sie zu Bezignus des obgeschriben Koufs und aller Articul, in diesem Brief begriffen, ihre

Et 3

Insiegel

In siegel auch hieran hengen wolten, des wir dieselben Görden von Bach, und Rudolph Pfau bekennen um der obgenanten unsern gnedigen Junkern und Frauen von Geroltsch flüssiger Bete Willen, doch uns und unsern Erben ohne Schaden, also getan und unsere Insegele zu den ihren gehenckt han an diesen Brieu, der geben ist uf Montag nach sanct Agnesen Tag der heiligen Jungfrouwen, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt tu sent vier hundert achtzig und ein Jare.

## XCVIII.

Lehnbrief Bischof Albrechts zu Straßburg vor Diebolt  
Hern zu Hohengeroldsee über die Kastenvogtei  
zu Ettenheim-Münster.

[1481.]

Wir Albrecht von Gots Gnaden Bischoff zu Straßburg Pfalzgrawe by Rine 10. und Lantgrawe zu Elsass, bekennen vnß vnd thun kunt-offenbare mit diesem Brieff, daß wir von vnser vnd vnser Stiffte Straßburg wegen, dem edeln vnserm lieben getruwen, Diebolt Herrn zu Hohengeroldsee, als dem elttisten, von sin selbs vnd Gangolff sinß Bruders wegen, solich hernachgeschriben Lehen, nemlich die Vogtey zu Ettenheim-Münster, Item und die Burg genant Ruwenberg, in der Castvogtey Ettenheim-Münster gelegen, mit allen iren Rechten vnd Zugehörden, zu rechtem Mannlehen vnd in eyner rechtem Gemeinshafft geluben haben, lyhen ime die auch in vnd mit Crafft diß Brieffs vnd vß Inhalt der Brieff, sin Voraltern vnd Vatter seligen von vnsern Fursaren vnd vnser Stiffte inngehapt, vnd er nu innhatt, der zu genieffen, zu nuhen vnd zu gebrochen, eyner lükel der ander vil, nach solicher Lehen Gemeinshafft, Rechten vnd Gewonheyten, on alle Geuerde.

Vnd der vorgenant Diebolt hatt auch vß solichs die obgemelten Lehen also von vnß, in obgeschribner Masse vnd in eyner rechtem Gemeinshafft, empfangen, darüber mit guten Truwen gelopt vnd eynen Eyt lyplichen zu Gott vnd den Heyligen gesworn, vnß vnd vnser Stiffte Straßburg getruwe vnd holt zu sin, vnsern Schaden zu warnen vnd zu wenden, vnsern Frommen und Bestes zu werben vnd zu furdern, vnd allezt getruwelichen zu thund was eyn getruwe Man sin Herren von solicher Lehen Gemeinshafft Empfengnis wegen, durch Gewonheytt oder durch Rechte, pflichtig ist vnd billichen thun solle, als auch nach ime ye eyner der elttist irs Stammens, thun sollen. Vnd inn disse vnser Inhung haben wir vßgenommen vnser vnd vnser Stiffte Recht, vnser Mann und eyns yglichen Recht

alleg

allerding ongeuerlichen. Des zu Urkunde haben wir unser Ingesigele an disen Brieff thun  
hengen, der geben ist zu Zabern vff Mitwoch nach sant Germans Dag des Jares nach  
Christi vnseres Herren Geburt tusent vier hundert achtzig and eyn Jare.

## XCIX.

**Kaufbrieff auf Wiederkauf über das halbe Dorf Reichenbach,  
wie auch die Dörfer und Vogteien Selbach, Kubach und  
Schutterthal, Liebolds des Herrn zu Hohenge-  
rolsset gegen Marggrau Christophen  
zu Baden.**

[1482.]

**W**ir Thiebolt Herr zu Hohengerolssetz ic. bekennen vnd thund kunt offentlich  
mit diesem Brieffe, daß wir mit gutem Räte vnd zytiger Vorbetrachtunge, grös-  
ser vnsern Schadenn zuzuforkomen vnd vnsern Nuß zu schaffen, dem hochgepornnen Fürsten  
vnd Herren, Herrn Christoff, Marggrauen zu Badenn ic. vnd Grauen zu Span-  
heim, vnserm gnedigen Herren vnd sinen Erben, eyns rechten redlichen Kauffs, wie der  
in geistlichen vnd weltlichen Rechten, vnd vor allen vnd yeden Richtern vnd Gerichten  
allerbast besteen, Crafft vnd Macht hat, haben sol vnd mag, zu kauffen geben haben vnd  
verkauffent, also mit diesem Brieff, doch vff einen Wiederkauff, als hienach stet geschrie-  
ben, vnsern Theil des Dorffs Richembach, darzu vnserere Dörffere vnd Vog-  
teyen zu Selbach, Kubach vnd Schutterthale alles vnd yglichs mit Luten, Guten,  
Stüren, Zinsen, Gerichten, hohen und nydern, Eynungen, Frefeln, Fellen, Bußen,  
Gebotten, Verpotten, Diensten, Frondiensten, Zwyngen, Bennen, Welden, Welden,  
Ackern, Matten, Früchten, Mullen, Wassern, Bonnen, Weiden, Weidganngen,  
Wischerien vnd allen andern Rechten, Herrlichkeiten, Oberkeiten, Gewaltfamy, Zu- und  
Ingehörungen, gesucht vnd vngesucht, genant vnd ungenant, groß vnd klein, ob Erden  
vnd darunder, wie dann das alles bisher zu den genanten Dorffern vnd Vogteyen gehört  
hat, vnd wir vnd vnserere Vordern seligen das alles vnd yedes besunder herbracht, innege-  
hapt, genutzt vnd genossen haben, für frye, ledig, eigen vnd vnverkombert, vnd hievor sust  
nymant daruff verschrieben oder verpfendt, dann Herr Caspar Rittern von Drendorff  
Ritter fünfßgehen Guldin Gült von dryhundert Guldin Hoptgelts. Item, sechs Pfunt  
Pfenning Straßburger Lipgedings vnserer Schwester Frauwe Veronica von Gerolssetz,  
Closterfrauen zu Straßburg zu sant Cloren vff dem Werde. Item, dru Pfunt  
Straßburger Pfenning Gelts mit sechzig Pfund Hoptgelts abzulösen, Jörig Schedeln  
von

von Offenburg vnd zwey Pfunt vnd fünff Schilling Straßburger Pfenning, Steffan Moltenkopff vom Rhyse, stond abzulösen mit fünff und vierzig Pfunden; das alles sollent die armen Lüte jertlichen vff die Zyt vnd Ziele, so yglichs geuellet, zuuor vfrichten, nach Lut der Verschreibungen daruber sagende. Was aber daruber Hoptguts Gülden oder anders mee daruff were verschriben, dasselbe alles sollen wir vnd vnser Erben bekalt vnd vfrichten, one Schaden vnnsers gnedigen Herren, siner Erben, auch der armen Lüte, irer Erben vnd Nachkommen.

Doch haben wir Thiebolt Herr zu Hohengerolshgk vorgeant vns vnd vnser Erben vorbehalten Silberberg, Wildpenne, Welde vnd Wischwasser, was des bisshar zum Schloß Gerolshgk vnd nit zu den Dörffern gehört hat, auch die eygenen Gütern, mit Namen eigen Aecker, Höfe vnd Matten, die nit zu den Dörffern, sonder zum Schloß gehorent. Auch die Schäfferie vnd Meyerhose im Tretembach, die Schurn vnd Wyger im Regelspach, mit irer Zugehörde. Aber die Wälde zu den Dörffern gehörig, sollen in diesem Kauff begriffen sin, also vnd nit wyter daß die armen Lüte in den obgenanten Bogtyen vnd Dörffern die zu iren Buwen vnd Brenneholß nach Notdurfft mögen gebrochen, wie von Alter herkommen ist, vnd die gemelten armen Lüte sie bisshar genossen haben, doch vns vnser Wildpenne darinne vorbehalten.

Daruff so haben wir die Bög, Schultheissen, Gerichte vnd Gemeinden der obgenanten Bogtyen vnd Dörffere, irer Glüdden vnd Eyde, damit sie vns bisshar sind gewandt gewest, ledig gezelt, vnd sie fürter thun huldenn vnd siveren, lipliche Eyt zu GOTT vnd den Heiligen, dem obgenanten vnnsrem gnedigen Herrn dem Marggrauen vnd sinen Erben hinsür getruwe, hold und gewertig zu sind, iren Nuge vnd Fromen zu werben, zu fürdern, vnd mit allen Gefellen zu gewartten, vnd alles das zu thund, das sie vns bisshar getan hand, getrüwlich vnd vngeuerlich. Wir sint auch daruff von vnd vß dem allem gegangen, vnd haben vnsern gnedigen Herrn Marggraue Christoff, vnd siner Gnaden Erben darinne gelassen, vnd des in ruwige, nügliche vnd rechtliche Gewere gesetzt.

Vnd vmb daß der genant vnser gnediger Herre der Marggraue vnd siner Gnaden Erben sicher sigent, ye von zweynzig Guldin ennen Guldin GELTS vffzuheben, jertlich vor sollichem Hoptgelt, als hernach uolgt; ob sich dann vber kurz oder lang begeben, wie das zugienge, daß die gemelten Bogtyen vnd Dörffere vber den Costen, so daruff gienge, die Gülden vnd Gefelle inzubringen, nit so uil ertragen möchten, so haben wir inen darzu zu rechtem Vnderpfant gesetzt vnser zwey Gerichte vnd Bogtien Brunßbach vnd am Schimberg mit aller Zugehörunge, also daß sie von den Gefellen und Nuzungen derselben Bogtien vnd Dörffere, des so inen in obgerürter Maß abgieng, sollent Erstattung synden, des inen vnser Amptlüte der gemelten zweyen Bogtyen vnd Dörffere, auch one eynicherley Wßzuge, Inrede oder Wßhalten, alle Jar gewertig sin, vnd sie darumb güetlich entrichten sollent, one Hynderung vns, vnserer Erben vnd menniglichs von vnsern wegen.

Als



Als lang auch vnser gnediger Herr oder sin Erben die obgemelten Pfantschaft vnd Anderpfant, nach Iut dieser Verschreibung inne haben werden, sollent sie vß vnsern Sloß Gerolsegt noch andern vnsern Sloßen oder Behusungen, wedder an Lüten noch an Guten nit beschädigt, bekriegt oder geleidigt, sunder als ob sie noch zu vnsern Handen stünden, wo vnd gegen wem inen des Not ist oder sin wirdet, vnsernthalb getrüwlich geschirmt vnd gehamthabt sin. Daruf auch die gemeinen Vogtien vnd Dörffere nit wider vns vnd vnser Sloß sin sollent in keynen Wege. Vnd ist solicher Kauff gescheen, vmb zwey vnd zweyßig hundert Rinischer Guldin, der wir von vnserm vñgenanten gnedigen Herrn wol gewert vnd bezalt sind, damit vns benügt. Vnd daruff so sollen vnd mögen derselbe vnser gnediger Herr vnd sin Erben die obgenante vnser halb vnd ganken Dörffere vnd Vogtien mit allen Lüten, Guten, Nuzungen vnd Herrlichkeiten, Zu- vnd Ingehörungen, als vor ist gemeldet, hinfür inhaben, nuzen, nyßen vnd gebrochen, besessen, entfessen vnd das mit thun vnd lassen, als mit iren eigenen Gut, vngedyndert vnd one Intrag vnser, vnser Erben vnd mennglich von vnsern wegen.

Wer es auch, daß wir oder vnser Erben solche vnser halbe vnd ganken Dörffere vnd Vogtien gar oder eynsteils ober kurz oder lang erblich verkauffen wolten, dez sollen wir vorab vndersten zu vberkomen mit vnsern gnedigl. Herrn dem Marggrauen oder sinen Erben. Würden aber sie vnd wir Kauffs darumb nit eins, so haben wir alsdann Macht das verkauffen zethund gegen wem es vns sußt gelangen mag, doch daß solich verkauffen zusage redlich vnd vffrechtlich, one alle Geuerd vnd Behendigkeit, vnd daß auch darumb dez Glaub geschee. Vnd semlich verkauffen sol auch dannocht zugeen mit solicher Bedinge vnd Verjorgkniss, ob vnser gnediger Herr der Marggraue oder sin Erben, in Iarsfrist, nach dem der Kauff von vns oder vnsern Erben, gegen andern gescheen vnd beslossen were, einen Widerkauff daran thun wolten, daß im des gestattet werde, vmb souil Geldts, als vns darumb in vorgeschriebner Maß wißentlich vnd redelich worden were.

Item wir haben vns vnd vnsern Erben behalten vnd gedingt die vorgenanten ganken vnd halb Dörffere, Gerichte vnd Vogtien als wir die heßt nach Iut dis Brieffs verkaufft hand, wider zu kauffen vnd zu lösen, also wann vns oder vnsern Erben solichs also zu Synne wirdet, das sollen wir vnserm gnedigen Herrn Marggraue Cristoffen oder seiner Gnaden Erben ein Viertel Iars vngewerlich in vnsern offenen versigelten Brieff verkunden, vnd nach Vßgang des Viertel Iars nach solicher Abfandung, in Gnaden one eynicherley irs Costens oder Schadens, vff vnsern Kosten vnd Verluste zu Iare oder Baden, in welche der Stett eyner sie wollent, gütslich geben vnd bezalen zwey vnd zweyßig hundert Rinisch Guldin, wie dasselbe Rinisch Golt an dem End da die Ablosung geschicht, recht Gewichß genge vnd geneme ist, vnd damit auch volgen vnd werden lassen alle Geuelle, Kennen, Nuzen, Freßeln, Besserungen, Beete, Sturen, Zins, Gülten, Schuldenn oder anderes, was inne danne biz vff die Zit des Widerkauffs fur voll vnd nach Margzale der Zit noch vnbeyalt vßstünde, vil oder wenig, deheinerley vßgescheidenn. Vnd wann die Bezalung der

zwey vnd zweyzig hundert Guldin, auch Hopfguts vnd Gulten, in einer Some zu irem Beuugen samentlich gescheen ist, so solent dann ir Gnaden widder von disem Kauff steen vnd vns oder vnsern Erben vns obgenant halbe vnd ganze Dorffere und Vogtten, nicht vñgenommen, one alle Widerrede vnd Infrage, mit Vbergebung diß Brieffs, widerumb folgen lassen. Solicher Widerkauff sol auch gescheen vns vnd vnsern Erben vnd von vns nymant werden gegöndt, vnsern gnedigen Herrn den Marggrauen oder sin Erben diser Pfanntschaft vñzukaffen oder vñzulösen, sondern, ob wir oder vnser Erben in dreyen Jaren, den nechsten so wir also widerkaufft hettent, die obgenant halb vnd ganzen Dorffere vnd Vogtten, gar oder eins Teils wider verkauffen oder verfehen wolten, das sollen wir vnserm gnedigen Herrn oder siner Gnaden Erben, aber anbieten vnd sie vor mennglich darzu komen lassen, als verr es ine gelegen sin wil.

Daruff so haben wir Thiebolt Herre zu Hohengerolzegg all vorgeschrieben Ding, Puncten vnd Artickel globt vnd versprochen; globen vnd versprechen auch by guten waren Trüwen, die alle samentlich ware, stete, vest vnd vnderbrochenlich zu halten vnd dawidder nit zefinde oder zu thund, noch zu suchen oder das schaffen getan werden, in dehein Wise. Wir haben vns auch haruff verziegen vnd begeben vnd verghen wissentlich, inn Crafft dis Brieffs, für vns vnd vnser Erben vnd mennglich von vnsern wegen, aller bääßlicher, keiserlicher vnd koniglicher Fryheiten, geistlicher vnd weltlicher Gesehde, Gerichten, Rechten, Gewonheiten, Statuten, Priuilegien, Trostung, Gleit, Schirme vnd Behelffe, Brudertheilung, Verschreibung vnd anders, so vor dato dis Brieffs von vnsern Vordern seligen oder vns vñgegangen mere, vnd aller andrer Vñzuge vnd Inrede, vnd gemeinlich alles des, so wir oder vnser Erben oder ymant von vnsern wegen, hiewider herdencken oder fürwenden mochten, in deheinen Wege, gar nicht noch nymant vñgenommen, alle Geuerde vnd Argliste genßlich vñgesloßen.

Vnd des zu waren Vrkund, haben wir vnser Insigel mit rechter Wisent an disen Brieff thun hencken, vns vnd vnser Erben damit aller vorgeschrieben Ding zu übersagende. Vnd darzu haben wir ernstlich gepetten vnd herpetten, die vestenn Jorigen vom Bach den eltern, vnd Andres Roddern zu Tiersperge, daß sie zu Bezugniß des obgeschriebten Kauffs, vnd aller Artickel in disen Brief begriffen, ire Insigel auch hieran hencken wolten; des wir dieselben Jorig von Bach vnd Andres Roddere, bekennen vm vñßiger Bete willen des vorgeantent vnser gnedigen Junghern Thieboltz Herren zu Hohengerolzegg ic. doch vns vnd vnsern Erben on Schaden, also getan vnd vnser Insigel zu dem sinen gehenckt han an disen Brieff; der geben ist an Sambstag sant Hilaryen Obent, nach Cristli vnsern lieben Herrn Geyurt do man zalt Tusent vierhundert achtzig vnd zwey Jare.

Auf der auswendigen Seite dieses Briefes stehet noch:

**A**uff Montag nach Misericordia Domini den einundzwanzigsten Tag Aprilis Anno Do-  
mini tausend fünffhundert dreyßig und neun Jar, haben die wolgepornen  
Herren Herr Gangolff vnd Herr Walther, Gebrueder Herren zu Hohengeroldz-  
egg vnd Sulz ꝛc. dysen Kauffbrieff von den hochgepornen Fürsten und Herren Her Ern-  
stenn Marggrauen zu Baden ꝛc. vnd weiland Herren Bernharts hochlöblicher Ge-  
dechnus verlassenen Kinder, auch Marggrauen zu Baden ꝛc. Vormünder, mit zwey vnd  
zwenzig hundert Gulden in gewychtigem Gold erlöset, vnd Feinstag nechst darnach die dry  
Regtyn Seelbach, Ruebach, Schutterthal vnd das halb Dorff Rychenpach, im Flecken  
Seelbach inn Erbhuldigung genummenn.]

C.

Notarial-Instrument über die Feindesbriefe Churfürst Phi-  
lippen zu Pfalz, gegen Dieboltzen Hern  
zu Hohengeroldsek.

[1486.]

**I**n Gottes Namen, amen. Durch dis feiserlich offen versigelt Instrument-Libell, sey  
meniglich kund vnd wissent, daß nach der Gepurt Christi vierzehenhundert vnd  
im sechs vnd achtzigsten, inn der vierdten Römer Zinszal, zu latein Indicion ge-  
nant, am Sonndag nach Allerheyligen Tag, der da war der fünft Tag des Monats No-  
vembriß, inn der vierdten Stund Nachmittag oder dapey, vnder dem Gewölb, bey New-  
hofen, vor Mathis Kahlers zinsper Behausung zu Insprugg, Brixner Bistums, inn  
Regirung dez allerdurchluchtigsten Fürsten vnd Herrns, Herrn Friderichs, Römischen  
Kaisers, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croacien ꝛc.  
König, Herzog zu Osterreich, zu Steir, zu Kerndten vndt zue Crain, Grave zu Tirol  
ꝛc. vnser allergnedigsten Herrns, seiner Reiche des Römischen im sibem vnd vierzigsten,  
des Kaiserehumbts im fünff und dreißigsten vnd des Hungrischen im acht vnd zwainzigsten  
Jare, inn vnser nachgeschriben offen kaiserlichen Notarien vnd der edlen, strengen, vesten,  
fürsichtigen, ersamen vnd weisen Herrn Lippmanns von Newspach, Ritters-Haubt-  
mann zu Bregenz, Walters von Stadian, Pfleger zu Fellenperg, Wigillien Guew-  
sen, Pfleger zu Herttenberg, Hannsen von Baldegg, Haimbrant Huber, Richter  
ff. 2 in

in Stubach, Cunrat Synnhaimer, Cristian am Walde vnd sunst vil andere als gelaubs würdig Gezeugen Gegenwurtigkeit, insonder darzu ervordert vnd gepetten, ist erschienen der wolgeborn Herr Juncker Diebold Herr zu Hohengerolzeck vnd stund alda vor ime vnd vil andern Umbstendern vnser gnedigsten Herrns Erzs-Hertzog Sigmunds von Osterreichs 1c. Hoffgesundes, ain lauffender vnd gefwornner Pott mit Nemen Cunrat Ferber von Heidelberg geporn, Wormser Bistums, ain pfalzugreifische Potten-Büchse an im tragende vnd in seinen Henden ain hulgin Kluppen vnd Stab haltende, an welchem ain grosser Büschl mitt Absag vnd Weindsbriefen, wol verpunden an dreyen Orten, mitt rotten Wachs versigelt oben darane schweben, zu dem der berürt Herr zu Hohengerolzeck die Meynung reden vnd mit verstentlichen sittigen Wortten vnd vernemblicher Sym also sagen vnd fragen was, von wannen er herkomen vnd gelauffen, von wemb er gesendet, vnd wer im die Kluppen der Briefe gegeben hett, oder durch wen ime beuolhen, daß er im solich Feindzbriefe antwurten solte vnd zu welcher Zeit, auch wa vnd was Orten vnd Enden im bis inn sein Hent beuolhen worden 1c.

Darauf der bemelt gefworn Pott Cunrat Ferber offentlich antwurten vnd sagen tett, daß im solich Klupp mit den Anhang vnd Weindsbriefen am Donnerstag nach sant Lucastag nächstvergangen zu Haidelberg in der Canzley durch Herrn Alexandern seins gnedigen Herrns des Pfalzgrafens 1c. Cansler, wie die da an der Kluppen hiengen gegeben, vnd im die vff den Eyde, nymants anders, als Juncker Dieboldten, Herrn zu Hohengerolzeck inn seine Hent zu antwurten vnd zu geben vnd den so lang zu suchen, biß daz er in finden vnd seinem Eyd gnug tete; das hett er also, wie ein armer gefwornner Pott tun vnd solchem des Canslers Beuelh, seiner Aldes-Pflicht nach, gehorsam seyn vnd den Gang vollbringen müssen vnd hett sein Gnad so lang gesucht vnd gezeret, daß er veyweder Creutzer oder Münz vnd gar kein Zerung mehr hette vnd patt sein Gnad mit gepogen Rnyen vnd diemutigen Ernst fleissig anruffen, im ain Steur vnd gnedig Hilff an der Zehrung widerumb haim ze tunde, damit er vff dem Tag hinkome vnd von state lauffenmöcht, oder er müßt den Mantel vom Hals ziehen verkauffen vnd dahinden lassen.

Vff solich, des pfalzugreifischen gefwornnen Potens obgemelte Antwurt hat der berürt wolgeborn Herr Juncker Diebold Herr zu Hohengerolzeck die Maynung muntlich gesagt vnd also gerett, wiewol mein Herr der Pfalzgrau 1c. meines gnedigsten Herrns Erzs-Hertzog Sigmunds von Osterreich 1c. offen vnd mir mein Haus vnd Sloss Hohengerolzeck, wider alle Pilsichheit vnd vber vil meiner vollkommen gnugsamen Recht port, vnd zu dem, daß ich mich sonderlich gegen demselben meinem Herrn Pfalzgrafen verwilliget, begeben vnd erbotten hab, ob sich mein Herr vnd Vatter seliger Gedächtnis, gegen der Pfalz ichts als ain Erbdienner verschriben hette, dasselbig zu beuestigen vnd zu besteten vnd als ain Gehorsamer ze tunde, auch seinen Gnaden darzu den merlichen Schanden, der mir durch ain Pfalzgraven begegnet vnd ob hundert tausent Guldin treffen ist,

ans

aus genaigtem Willen zu Geualten nachzulassen vnd daß solichs von mir beschehen sey, hat Herr **Wilhelm von Rappolstein** vñ Landvegt, das vor der kaiserlichen vnd königlichen Majesteten Botschaften vnd Hauptman bekant, darzu so hab ich mich auch durch die wolgeborenen edlen Herren **Niclassen**, **Grauen zu Mörs** vnd **Sarwerden**, **Herrn Cuncraten Grauen zu Tubingen** vnd den bemelten Herrn **Wilhelmen von Rappolstein**, für den berürten mein Herrn **Pfalzgrafe** selbs vnd für seine Räte vmb alle Sprüch vnd Vordrung, so sein Gnad oder die Seinen zu mir zu haben vermeinten, Rechtsens erpotten vnd daß ich demselben meinez Erpieten gestracks vnd vollkommenlich nachgan vnd gnugtun wölte, so haben die bemelten drey Grafen vnd Herrn seinen fürstlichen Gnaden darumb haft wollen sein ꝛc. daß er aber alles veracht vnd nit aufgenommen hat. Vber das hab ich mich auch für die kaiserlich vnd königlich Majestete vnd Cursfürsten vnd nemlich für den bemelten mein gnedigisten Herrn **Erzherzog Sigmunden von Osterreich** ꝛc. vnd ander Fürsten, Herrn vnd Stett aber rechtlich Austrags erpotten ꝛc. on alle Bewarung, auch in ainer guttlichen Verhör vnd Tagsatzung mir seinethalb zugeschriben abgedrengt vnd gewonnen hat, durch welche Tagsatzung ich von meinem bemelten **Sloß Hochengeroltzegg**, in guter Maining vnd nitt in der Gestalt, daß mir in meinen Abwesen von sein Gnad daß daß mir vnwissend beschehen ist, begegnet solt sein, vnd daß er mir mein vaterlich Erb, mein alten loblichen Namen, Stamben, Brief vnd Sichel als genommen vnd entwert hette, vnd so uil Zeit seither verschinen, daß mir weder von sein Gnaden noch andern nie kein Warung, Absag oder Feindsbrieff zukommen ist, bis allain vñ, vff diß Stund, vnd dannoch heut ain loblicher Sonntag vnd Dominick, an denen mit keiner Zülich- oder Gepurlichkeit, kein Protestation formaliter nit bescheen mag; aber nitt desterminder, seitmal der Pott, so fast widerumb haym eilen vnd mein Notturfft, Kundschafft vnd Zeugknus der Warheit soliche Vberantwortung der Feindsbriefe, die in kunfftig Zeit zu geprauchten, haischen ist: So protestir vnd bezeug ich offtgemelter **Diespoldt Herr zu Hochengeroltzegg** vor euch zwain gegenwurtigen offen kaiserlichen Notarien vnd den hieunbstendigen edlen, strengen vnd vesten meins gnadigsten Herrns von **Osterreichs** loblichen Räten, Hoffgesind vnd andern, daß ich solich Absag- vnd Feindsbrieff nit anders als in der Gestalt vnd mit der bemelten meiner **Clagred** Vorbehaltung, mich der allweg zugeprauchen ꝛc. conditionaliter annemen vnd die vnderschiedlich vff mein gelaute Rede emphahen will, requirire, eruorder, vnd ersuch euch zwen kaiserlich offen Notarien samentlich vnd euwer jeden insonder, mit denen Solenniteten, Formen, Maining und Masse, wie ich dann das tun sol oder sich zetund geburt, daß ir mir vff solich mein Frag dem pfalzgräfischen geschwornen Potten getan, seiner Antwort vnd meiner **Clagred**, vnd vnderschiedlichen Vorbehaltungen vnd Empfangungen der Briefen vnd Protestacion, ains oder mehr Instrument- libell, vnd so uil ich der nottürfftig sein werde, seitmahl das alles vor euch gegenwurtig beschehen vnd ergangen ist, machen, vnd getrulichen vs ewer kaiserlichen Notariat Aempter vnd Freyheiten, Gewalt, auffschreiben, wir auch aller Absag- vnd Feindsbrieffen, Namen vnd datum darinn begriffen, in instrumentlicher Form- libell ge-

ben, vnd sunst alles das tun wellest, als ir mir vnd euch selbs dez ze tund schuldig vnd pflichtig seit. Wellet auch nun vff solichs die Kluppen, mitt den versigelten Feindsbriefen vß des geswornen meins Herrns des Pfalzgrafen ꝛc. Porten Henden in ewre Henden nemen, die auffbrechen, zeleum vnd lesen.

Über solich, des offgemelten vnser gnedigen Herrns Juncker Dieboldts, Herrn zu Hochengerolzeegg ꝛc. condicionaliter Protestacion, Vorbehaltung vnd Declaraz obgerürt, habenn wir nachgeschriben offen kaiserlich Notarie, die also auch, so uil vns des vnser Nempter halben gepurn, und in dem formlich ist, angenommen. Vnd ich Augustin von Hamersteten von mein- vnd meins bestennenden Mitnotaris kaiserlichen Ampts wegen die Kluppen der Weinds- vnd Absagbriefen aus des offgemelten geswornen Vottens Hand mit meiner Hand genommen, vnd die in des berürten meins gnedigen Herrns zu Hochengerolzeegg Hand geantwort, die ich auch von Stund an, mit meiner Hand aufgeschritten, von einander geteilt, verlesen vnd mit meinem Mitnotarien gezalt, vnd derselben in ainer Zalsumm drey vnd sechzig offenn versigelt ganz vnuerfert Feindsbrieff, vnder welchen wir ainen der von dem durchluchtigen hochgepornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Philippen, Pfalzgrafen bey Rhein, Erzdruchessen vnd Eurfürsten ꝛc. vnserm gnedigen Herrn ausgangen, vnd zurück mit seiner fürstlichen Gnaden Secret, rot versecretirt funden haben, der von Wort zu Wort also laut: Von Gottes Gnaden Philipp, Pfalzgraue bey Reine, Erzdruchseß vnd Eurfürst ꝛc. Eder Diepolt, Herr von Gerolzeck, nachdem wir mit redlicher Benarung das Sloss Gerolzeck erobert hand, sind darin funden worden, vnserer, vnser Freund, vnser Grauen, Herrn, Ritterschafft vnd der vnsern Feindsbrief dieser Behd verwant, vnd damit die sunst onuerendert bliben, die lassen zesamen halten, vnd schicken dir die bey disem vnserm Votten, Datum Heidelberg vff sant Lucas Tag Anno Lxxxv sexto. Vnd dapey noch ain seiner fürstlichen Gnaden Absag- vnd Weindsbrieff vnder seiner Gnaden Insigl ausgangen, des datum also lautend ist, datum Hagenau vff Dienstag sant Peterstag, ad Vincula, Anno Dni millesimo quadringentesimo octuagesimo sexto. Darnach ain andern offen mit grön versigelten Weindsbrieff durch des wolgeborn Crafften, Grauen zu Hohenloe Insigel, lautend: wir Casper von Goh Gnaden Pfalzgraue bey Rein, Herzog in Bayern vnd Graue zu Weiden, vnd stet sein datum Hagenau Die Annoque vt supra. Item aber ain offen versigelten Feindsbrieff von dem hochwirdigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Johannes Bischoue zue Worms, vnder seiner fürstlichen Gnaden Secret mit gronem Wachs, auch zu Hagenau an sant Peters Tag ad Vincula Anno vt supra. Vnd ein Feindsbrieff von dem hochwirdigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Ludwig, Bischof zu Speir, zu Elche, vff Mitich nach sant Peterstag ad Vincula, vnder seiner Gnaden Secret, auch mit gronem Wachs versecretirt ausgangen. Darnach aber ain offen versigelten Feindsbrieff von dem wolgebornen Herrn, Herrn Ludwig, Graue zu Eisenburg vnd zu Budingen, vnd mit im seiner Gnaden Edlknecht, Peter Richter, Philipps von Kronberg,

berg, Martin von Hausenstein, Johann von Ellershausen, den man nennet  
Klepf, Emeric von Munderspach, Herman von Soewisel, Philipps von  
Buche, Jerg Riprecht, Wilhelm von Cleberg, Wiprecht von Rosenpach,  
Cunze von Luter vnd Dierher von Eisenpurg, welcher Brieff mit des bemelten  
von Eisenburg Pitschaft geben ist vff Sontag nach sand Bartlmeus Tag, Anno 1c.  
Lxxxvj. Item aber ain offen Feindsbrieff 1c.

[Alhier werden samtliche Feindsbrieffe, und von weme sie unterschrieben worden,  
nahmhaft gemacht; um der Kürze willen aber hat man sie hinweg gelassen.]

Als nun all obgeschriben offen Feindzbrieffe gezalt, gesehen vnd vberlesen worden  
seyn, hat der obgemelt wolgeborn mein gnädiger Herr Juncker Diepolt Herr zu Hohen-  
gerolzeck, den bestimbten Cunraten Ferber, meins gnedigen Herrns des Pfalzgrauen  
geswoenen Potten vff Montag, der da was der sechst Tag des Monads Nouembris obge-  
nant, widerumb für mich nachgeschriben offen kaiserlichen Notarien, Augustin von Hamers-  
steten, vnd die edlen, strengen vnd vesten Herrn Hansen von Enzberg, Ritter, Hans-  
sen von Baldegg, Eberharten von Klingenberg, Simon von Erzingen  
vnd vil mer ander Edl, vnd etlich meins gnedigisten Herrns, Erzherzog Sigmonds  
zu Oesterreich 1c. Hoffgesind, als glaubwürdig Gezeugen, in des Rymelins Wirch-  
haus zu der Cron in Insprugg, in der ersten Stund Nachmittag vor der grossen Stuben  
dasselbs erfordert, vnd im auff sein vorgemelt diemutig Pitt vnd Anruffen ain Guldin in  
Gold geschanckt vnd aus seiner Hand gegeben vnd denselben Potten vor mir vnd den be-  
melten edln Gezeugen insonder darzu erfordert vnd gepeten widerumb gnediglich abgeschai-  
den vnd von im hinweg geuertiget, das alles, ist geschehn in den Jaren, Indiction, Mo-  
nat, Tag, Stat vnd Stund wie obstat.

(Signum) Vnd wann aber ich Augustin von Hamersteten, Augspurger Bistumbs aus  
(Notarii.) kaiserlicher Macht ain offner Notari, mit samt dem nachgeschriben kaiserli-  
chen Notarien, Sigmunden Baumann von Nördlingen 1c. vnd den edlen, strengen, ve-  
sten, fürsichtigen vnd weisen obgemelten glaubwürdigigen Zeugen vnd Vmbstendern, des be-  
rürten vnser gnädigen Herrns Junckhern Diepolts, Herrn zu Hohengerolzeck 1c.  
Ked, Clag vnd Meldung, seiner obgeschriben Rechtspoten vnd Erbietungen langst, als  
er daselbes öffentlich sagen von ihme vnd seinen wegen beschehen solt sein, mündlich erzelen  
vnd sein Beswörung hoch anziehen tete, gehört, auch die bemelten drey vnd sechzig offen  
Feindzbrieff mit der Kluppen, daran sy swoben waren, von dem bestimbten Potten ge-  
nommen, die vffgeschnitten, gelesen, gesehen, gezalt, registriert, auch sunst alles das,  
wie obstat, mit samt dem benannten Notarien gehandelt, tan vnd erequirt, darumb, so  
hab ich dis offen libell-Instrument in die instrumentlich Form gebracht vnd gemacht, nach-  
dem der Absagbrieff so vil gewessen sint, daz sy vff kein Haut Pargamen nitt zu schreiben  
waren

waren vnd daz mit meiner aigen Hand geschriben, ain rotseidin Schnur mitten dardurch gezogen, verslossen, alle Pletter nach ihren Finalen vermerckt vnd mein Insigel von kaiserlichs Notariats-Amts wegen mit rot in gelb Wachs gedruckt vnd zu Bezeugnis der Wahrheit daran gehangen, vnd in dem nemnden, auch letzten Plat vnd Ende aller Geschrifft, mich vndergeschriben vnd mein Tauff- vnd Zunamen zu meinem gewonlichen Signet vnd Zeichen signirt vnd bezeichnet, insonder darzu erfordert, ernstlich ersucht vnd gepetenn.

(Signum) Vnd wann aber ich Sigmund Barmann von Nördlingen, Augspurger (Notarii) ger Bistums, vnd Insäß zu Insprugg, aus kaiserlicher Macht ain offener Notarie, bey obgemeltem Handel in aigner Person gegenwurtig gestanden vnd mit samt dem obgeschriben Notarien, dem von Hammerstetten, vnd den edlen, strengen, vesten, fürsichtigen vnd weisen glaubwürdigen Gezeugen vnder Augen gewesen bin, vnser gnedigen Herrn Juncker Diepolds, Herrn zu Hohengerolzeck, Red, Clag vnd Meldung seiner bestimmbten Rechtspott, als er die öffentlich vnd mündlich anziehen tect, vnd als er sagt von ihm vnd seinen wegen geschehen vnd ergangen solten sein, aigentlich von ihm vernomen vnd gehört, auch all drey vnd sechzig offen versigelter in dis libell vergriffen Weindsbrief inn meiner Hand gehapt, die wol gesehen, vnd auch ettlich gelesen, darumb so hab ich mich mit meiner aigen Hand in dis offen versigelt Instrument = libell im letzten vnd zehenden Plat desselben vndergeschriben meinen Tauff- vnd Zunamen zu meinem gewonlichen Signet vnd Zeichen zu Bekundt der Wahrheit aller obgeschriben Sachen also vor mir ergangen vnd volendet, neben dis mein aigen Handschriefft gefaßt vnd gemacht, insonderheit darzu erfordert, ernstlich ersucht vnd gepetenn.

## CI.

**Kaufbrief Johans und Jacobs derer Gebrüdere Graven zu  
Mors Herren zu Lahr, gegen Margarav Christophen zu  
Baden, über die Hälfte derer Herschaften Lahr  
und Mahlberg, mit der Bestätigungunge  
Kaisers Maximilians des I.**

[1498.]

**Wir** Maximilian von Gotz Gnaden, Römischer Kayser zu allen Zeiten Meere des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ic. König, Erb-Herzog zu Österreich, Herzog zu Burgundi, zu Lothrick, zu Brabant, zu Steyr, zu Carin, Crain,



Crain, zu Lymburg und zu Geldern, Grave zu Flandern, zu Habsburg, zu Thiroll, zu  
 Fhird, zu Kyburg, zu Artois und zu Burgund, Pfalzgrave zu Hennegau, zu Holland,  
 zu Seelandt, zu Namur und zu Zütphen, Marggrave des heiligen Römischen Reichs  
 zu Burgau, Landgrave in Elfaß, Herr zu Frießlandt, auf der Windischen Marck zu  
 Portenau, zu Salins und zu Nechlen ic. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und tun  
 kundt allermeinglich, daß uns die edlen unser und des Reichs lieben getreuen Johannis  
 und Jacob Gebrüeder Graven von Mors und zu Sarwerden, Herrn zu Lare, ha-  
 ben fürbracht, wie sy dem hochgebornen Christoffen Marggrafen zu Baden und  
 Graven zu Spannheim unserm lieben Oheim und Fürsten und seinen Erben und Nachkum-  
 men, eins rechten, redlichen, stetten, ewigen und unwiederrufflichen Kauffs  
 verkauft und zu kauffen geben hätten den halben Thail irer Herrschafft Lare und  
 Malberg, mit Schlöffen, Stetten, Dörfferen, Weilern, Höfen, Leuten  
 und Güettern, darzu und darein gehörig, Inhalt eins Brieffs, darüber ausges-  
 gangen, der von Wortten zu Wortten hernach geschrieben stet, und also lautend :

Wir Johannis und Jacob Gebrüeder Graven von Mors und Sarwerden,  
 Herrn zu Lare; bekennen und thun kundt allermenniglich mit diesem Brieff, daß wir mit  
 gutem Ratte und zeitiger Vorbetrachtung, grossern unsern Schaden zu fürkumen, und  
 unsern scheinbarn Nutz zu schaffen, dem hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Chris-  
 toffen Marggrafen zu Baden, und Graven zu Spannheim, unserm gnedigen  
 Herrn, allen seiner Gnaden Erben und Nachkummen, eins rechten, redlichen, stetten,  
 ewigen und unwiederrufflichen Kauffs, wie der in allen geistlichen und weltlichen  
 Rechten, auch vor allen und wechlichen Richtern und Gerichten und vor allermenniglich,  
 allerbestendlichst und crefftigst ist, sein soll und mag, zu kauffen gegeben haben und ver-  
 kauffen auch yehund also mit diesem Brieff, für uns, alle unnsere Erben, Lehenserben  
 und Nachkummen, das halb Tail unnsere Herrschafften Lare und Malberg,  
 mit Schlöffen, Stetten, Dörfferen, Weilern, Höfen, Leuten und Güettern,  
 darzu und darein gehörig, auch mit Mannen, Mannschafften, Lehen, Lehenschafften,  
 Burgmannen, Burgmannschafften, und sunst mit allen andern Oberkaiten, Herrlichkai-  
 ten, Gewaltfamen, Eren, Wirten, Rechten, Gewonheiten, Berckhwerchen, Wilds-  
 pennen, Bassern, Wunnen, Weyden, Kennnten, Nuszen und Gefällen und allen andern  
 Zuzund Eingehörungen, genannts und ungenannts, gesuchts und ungesuchts, ob Erden  
 und darunter, groß und kleins, wie dann unsere Vordern seligen das alles und yedes be-  
 sonders herbracht, ingehabt, besessen und genossen haben, und auf uns kummen ist, gar  
 nichts ausgenommen.

Wir haben auch darauf die Schuldsheissen, Gericht, Burgere, Gemeinden und alle  
 Inwonere reich und arm gemeindlich, in den egenanten Stetten, Schlöffen, auch in  
 allen und wechlichen Dörfferen, Weilern und Gebietten, zu den Herrschafften Lare und  
 Malberg gehörig, thun hulden und schwören, leiblich zu Gott und den Heiligen, dem ege-  
 nanten

nanten unserm gnedigen Herrn Marggraff Cristoffeln und uns baiderseits, unsern Erben und Nachkommen, getreu, hold und gehorsam zu sein, uns gemeinlich und jeden insunderheit, für ir erblich und natürliche zeitliche Herren zu haben und zu halten, unser vegglich Nuß und Frummen zu fürdern, und Schaden zu warnen und zu wenden, so ver sy können und mügen, und uns gemeindlich und sonderlich alles das zu thun, das sy der Herrschafft Iare und Malberg, von Alter her schuldig und verpunden gewesen und noch sindt, zu thun, alles getreulich und ungeverlich.

Und ist dieser obgeschriebner Rauff geschehen umb ain und vierzig tausend Gulden guetter Reimischer, der wir von dem genannten unserm gnedigen Herrn, dem Marggrafen also bare und genslich gewert und bezalt, die auch fürtter in unserm kuntlichen Nuß gewendet sind, daran uns wol benuegt; und darumb so sagen und zelen wir denselben unsern gnedigen Herrn, seiner Gnaden Erben und Nachkommen, gang quit, ledig und loß mit diesem Briefe, und darauf solent und mugend der benant unser gnediger Herr Marggrave Cristoff und alle seiner Gnaden Erben und Nachkommen, die vorberurten Herrschafften, Schlosse, Stette und Dörffer, samt iren Zugehörkten, mit allen Nußen und Herrlichkeiten zum halben Teil, als vor ist gemeldet, mit uns und unsern Erben und Nachkommen in rechter Gemeinschaft inhaben, besizen, nußen, niesen, besetzen, entsetzen, und gebrauchen gleich andern iren Herrschafften, Leuten und Guetten, alles on Einrede, Irung oder Verhindernuß, unnsrer, unser Erben und Nachkommen und menniglichs von unsern wegen; doch, ob unser einichem Teil künsttlich bey oder mit dem andern in Gemeinschaft zu sizen nit gewillet oder gelegen sein wurde, so soll der ander Teil pflichtig sein, ime in einem Viertel Jahrs, dem nägsten nach seinem Geshynnen und Erfordern, einer gleichen und zimlichen Zeylung der obbestimten Herrschafften und irer Zugehörung zu vervolgen, ohn alle widerrede.

Wir haben uns auch mit dem egenanten unsern gnedigen Herrn in den vorgemeldten Stetten, Schlößen und Dörffern geeynet eins Burgfriden, den getreulich und ungeverlich gegen einander zu halten durch uns, unser Erben und Nachkommen, und unser vegglichs Ambleüt, Diener, Knecht und die seinen, nach eigentlichen Inhalt der versigelten Burekfridenbriefe darüber gemacht.

Desgleichen haben wir uns mit unserm gnedigen Herrn Marggraven auch geeinet, Zeyhungs halb der Lehen, geistlicher und weltlicher, zu den egemelten Herrschafften gehörig, auf Maynung wie das die Brief darüber insunderheit aufgericht, eigentlich ausweisen. Item, der vorgenant unser gnediger Herr Marggraff Cristoph hat auf sich, seine Erben und Nachkommen geladen, diese nachgeschriebene Schulden, Zinns und Hauptgelds, nemlich des ersten, hundert und zween Gulden Zynnses Friderichen Mäygister, steend zwantausend Gulden. Item, anderhalb hundert Gulden Gülten, steend drey tausend Gulden Hauptguts, den Stiffen zum jungen sannd Pettern und sandt Thoman zu Straßburg,

burg, und dem Abbe und Convent zu Etenheym-Münster. Item, sechzig Gulden Syfried Pfauwen, steend taussend Gulden. Item, vierzig Gulden, Conraten von Rippenheim und Reinharden von Neweneckh, steend vierhundert Gulden. Item vierzig Pfund Gelts, steend vierhundert Pfund, Cunraten von Lamparten und Hannß Erhards von Stauffenberg Wittwe. Item, und vier Pfund Hannß Men, steend acht und vierzig Pfund Pfenning. Die heßt gemeldten jerlichen Zinnse, sollen der benant unser gnediger Herr Marggraf Cristoff, seiner Gnaden Erben und Nachkommen, jerlich und auch das Hauptguet, so sich das gebüren würde, ausrichten und bezalen, one unser, unser Erben und Nachkommen Schaden. Was aber über das obgemelt Hauptguet und Zinnse von unsern Vordern seligen und uns auf den vorgeannten Herrschafften ist verschrieben, dasselb alles sollen wir und unser Erben und Nachkommen bezalen und ausrichten, on Schaden unsers gnedigen Herrn Marggraf Cristoffs, aller seiner Erben und Nachkommen.

Item, was Dörfer, Lewt, Zynnse oder Gütttere von den egenanten Herrschafften sind verkaufft oder verseht, daran unsere Vordere seligen und wir Wiederkauf oder Lösung gehabt und noch haben, dasselb alles oder ains Theils, mugent der vorgeant unser gnediger Herr der Marggrave, sein Erben und Nachkommen, wann sy wollen, wieder kaufen und lösen, in aller Mafen, wie wir oder unsere Erben zu thun hetten; doch also, wann sy sollich Wiederkauffe und Lösung thun wellend, das sollen sie uns, unsern Erben oder Nachkommen, ein halb Jar darvor verkünden; bis dann in einem Monat, dem negsten nach sollicher Verkündung, sollen wir inen wiederumb zu wissen thun, ob wir mit inen wiederkauffen oder lösen wellen, oder nit; und, ob wir das nit thun würden, so migend doch nicht dest minder sy für sy selbß wiederkauffen oder lösen, mit Behaltnuß uns und unsern Erben, nachmals zu unserer Gelegenheit, desselben zu unserem halben Theil, von inen Wiederkauff oder Lösung zu thun, doch auch nit anderst, dann nach Inhalt der Verkaufts und Verfassungsbrieffe, die vormals von unsern Vordern seligen oder uns, darüber werent gegeben oder erlöset worden. Und desgleichen und in aller Gestalt wie heßt gemelt ist, sollen wir, unsere Erben und Nachkommen, ob und so wir icht des, so als obsteet vormals auf Wiederkauffe verkaufft oder verseht were, wiederkauffen oder lösen wollten, unserm gnedigen Herrn Marggraven, seinen Erben oder Nachkommen auch verkünden und sy zum halben Theil, mit oder von uns zu wiederkauffen oder lösen, auch Macht han, on Geverde.

Were es auch, daß der egenant unser gnediger Herr Marggrave Cristoff, seiner Gnaden Erben oder Nachkommen oder wir, unsere Erben oder Nachkommen künfftiglich unsere Theile der obgemelten Herrschafften Lare und Malberg, ganz oder zum Theil auf Wiederkauffe oder erblich verseht oder verkauffen wollten, das soll von uns zu beiden Theilen geschehen, und damit gehalten werden, nach Ausweisung des guetlichen Vertrags, vor etlichen Jaren durch weiland die hochgebornen Fürsten unsern gnedigen Herrn Marggraff

Albrechten von Baden löblicher Gedächtnus, mit andern, zwischen dem obgenanten unserm gnedigen Herrn Marggraff Cristoffen und Graf Niclasen von Sarwerden, unserm Brueder seeligen, als der Zeit unserm Fürmünder, beteyndigt und abgeredt, des datum steet zu Baden auf Sambstag nach sannde Jorgen Tag des heiligen Ritters und Martres, in dem Jare nach Christi Geburt tausend vierhundert achsig und fünff Jahr, dem auch durch diesen Kauff nicht abgebrochen sunder nicht dest minder sunst für und für, in allen Puncten und Articulen, bey Crefften sein, beleiben und gehalten werden solle, wie sich nach seinen Innhalt gebürt.

Der benant unser gnediger Herr, Marggraf Cristoff und wir und baiderseits unsere Erben sollen und wollen auch von unsern Herrn, von den Malberg und anders, das zu den obgemeldten Herrschafften gehört, zu Lehen rüret, dieselben Lehen zu baiden Thailen empfangen, tragen und vermannen, als oft und wie sich gebüret, nemlich unser heder zum halben Tail, und ohne des andern Costen und Schaden.

Und demnach so haben wir für uns und all unsere Erben und Nachkommen, auf den obgemelten halben Tail der vorbestimmten Herrschafften Iare und Malberg, mit iren Zugehörungen als obsteet, auch auf die Eigenschafft, Besizung, Innhabung, Niessung, und alle Rechte und Gerechtigkeiten desselben, so viel und was unsere Vordern seligen und wir bisher daran gehabt hand, oder wir, unser Erben und Nachkommen hinfurter darz an oder darzu gewinnen möchten, darzu alle Ansprache und Widerforderung, genzlich verzeihen, und dem benannten unserm gnedigen Herrn Marggraf Cristofen, allen seinen Erben und Nachkommen, das übergeben, mit Mund, Handt und Halm, und sy des gesezt in still, ruwige Besetz, Gewalt und Gwere. Wir, unser Erben und Nachkommen sollen und wollen auch denselben unserm gnedigen Herrn, allen seiner Gnaden Erben und Nachkommen, dieß obgeschriebene Kauffs auf unser selbs Costen, und on iren Schaden, in Recht und aufferhalb Werschafft und Ferttigung thun und tragen, gegen maniglichen, wann, gegen wem, und so oft inen das not sein und von inen an uns erforderet wurdet, alles nach Lands-Recht und Gewonhait, und nach dem Rechten, on Geverde.

Wir verzeihen und begeben uns auch herüber freywilliglichen, wolbedächtlich und unwiederrustlich, für uns, alle unser Erben und Nachkommen, aller babslicher, kaysertlicher, kuniglicher, und aller ander Privilegien, Freyhaiten, und Gnaden, auch aller geistlicher und weltlicher Gerichte, Recht, Besesse, Gewonhaitten, Landriden, Einung, Punctnus und Ordnungen der Fürsten, Herrn, Stette und Länder, darzue aller Schirme, Hilf, Trostung und Gleits und gemainlich aller andern Einreden, Aufszuge und alles des, damit wir, unser Erben oder Nachkommen, oder yemand von unsern wegen nimmer gethun oder uns behelffen möchten, wider icht das an diesem Brieff geschriben stet, und sunderlich auch des Rechten gemeiner Verzeihung widersprechend, on Geverde.

Und herauf so gereden, globen und versprechen wir obgenante Graff Hannß und Graf Jacob für uns, alle unsere Erben vnd Nachkommen, bey guetten waren Freien, an Eydes Stat, diesen obgeschriebenen Kauffe, und alles das an diesem Brieff geschriebener stiet, ware, stette, vest und unverbrochenlich zu halten, und dawieder nymmermee zu reden, zu suchen, zu sein, oder zu thun, noch zu geschehen, schaffen oder verhängen, weder mit noch on Recht, heymlich oder offentlich, noch sunst in kheinem andern Wege, den Menschen Synne immer finden und gedenchken, oder fürgewendten konnte oder möchte, oder erdacht were, gar nicht, noch niemand ausgenohmen, in allen obgeschriebenen Dingen Geverde, Untreu und Arglist, genglich abgeseiden.

Und des alles zu warem Urkund haben wir Graff Hannß und Graff Jacob obgenant unser yeder sein aigen Insigel mit rechter Wissen offentlich an diesem Brief gehangen und zu merer Gezeignus und Bevestigung aller obgeschriebener Ding, haben wir gebetten diese nachgeschriben unsere lieben Freunde, besondern und getreuen, nemlich wir Graff Hannß die strengen Herrn Reynhartten von Schauwenburg und Herrn Burckharden Begeren von Geyspoltzheim beid Rittere, und wir Graff Jacob die strengen und vesten Herrn Caspar Böcklin, Ritter und Hannsen von Herdorff, daß sy ire Insigle zu den vnsern auch heran henckhen wolten, des wir dieselben Reynhard von Schauwenburg, Burckhard Beger, Caspar Böcklin und Hannß von Herdorff uns bekennen, von ernstlicher Bete wegen der obgenanten unser gnedigen lieben Herrn und Junckhern, Graf Hannsen und Graf Jacobs, also gethan und unser jeder sein aigen Insigel, doch uns und unsern Erben on Schaden, zu den iren auch gehenckht haben, an diesen Brieff, der geben ist, auf Montag nach dem Sontag Inuocavit, anno Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo.

Und uns darauf demütiglichen angerufen und gebetten, daß wir, als Römischer Kunig, zu solchen Kauff der nachberürten Stuckh halben, so unter dem obberürten erkaufften Herrschafftten und Gueteren von uns und dem heiligen Reiche zu Lehen rühren, unsere künigliche Gunst und Willen zu geben, und die Lehen schafft, die sy bisher daran gehabt, von inen aufzunemen und fürter dem egemelten Marggraf Christoffen von Baden zu Lehen zu verleihen, und sunst auch denselben Kauff zu confirmiren und zu besterren gnediglich geruheten. Des haben wir angesehen solich der genanten Johannsen und Jacoben Gebrüder Braven zu Mörß und Sarwerden, und des vorgemelten unsers Dheims Marggraf Christoffen diemütig Bete, deshalben sunderlich auch an uns beschehen, darzue die getreuen, annemen, fleißigen und nüslichen Dienste, so sy sammentlich und sonderlich, in menigfaltig Weise, uns und dem heiligen Reiche gethan haben und hinfür in künfftig Zeit wohl thun mügen und sollen, und darumb mit wolbedachtem Muette und guetten Ratte, den vorbestimbter Masen, nemblich Lehen für Lehen und Egen für Egen verwilligt, confirmirt und besterret, auch darauf der genanten

nanten Graf Johannsen und Jacoben halben Theil an den hernach bestimten Stuckh und Güettern, nemblich der Burg und Stat Malberg mit iren zugehörigen Mannen und Wiltpennen; Item, den Ried, mit ihren zugehörigen Dörfern, Flecken, Leüten und Güettern; Item, dem Dorff Rippenheim; Item, den Dörffern Ichenheim, Kirchwelt, Tundenheim und Altheim, mit allen und ir yedes Rechten und Zugehörungen under sollichem Kauff begriffen, so von uns und dem heiligen Reich zu Lehen rüren, dem vorgedachtem unserm Oheim Marggrafen Christoffen von Baden zu Lehen gnediglich verlichen, verwilligen, confirmiren, besetzen und verleihen also alles von Römisch küniglicher Macht, wissentlich in Crafft dis Briefs, und meinen und wollen, daß der oberürt Kauff crefftig und mechtig seye und derselb unser Oheim Marggraf Cristoph von Baden und sein Erben dabey bleiben und sich des also gebrauchen, auch die egemelten halb Tail der yestbestimmten Stuckh und Güether mit iren Rechten, Nuhungen, Zu- und Eingehörungen von uns dem heiligen Reiche in Lehensweise innhaben und genießen sollen und mügen, wie sich gebüret und von Alter herkommen ist, von allermenniglich unverhindert, doch uns und dem heiligen Reiche an unser Oberkait, Lehenschafft und Rechten und sunst einem yeden an seinen Gerechtigkeiten unvorgreiflich und unschedlich. Und auch nemlich also, daß die obgemelten Johanns und Jacob Graven zu Mörz und Sarwerden und ir Erben umb den andern halben Tail der vorgemelten Lehenstück und Güeter so sy inbehalten, unser und des Reichs Lehenmann sein, und so oft es zu Fall thombt, sy und ire Erben die von uns und unseren Nachkommen an Reiche, zu Lehen erkennen und empfangen und davon gewondlich Lehen-Pflicht und gehorsam thun und dienen sollen, wie sich geziemt, und daß auch der offtgemeldet unser Oheim Marggraf Cristoff von Baden, sein Erben vnd Nachkommen sollich obbestimbt halben Tail der obgemelten verkaufften Lehenstück und Güether mit iren Rechten und Zugehörungen, under andern iren Regalien und Lehen, mit ausgetruckten und sunderlicher Bestimmung und Wortten, von uns und unseren Nachkommen am Reiche, auch zu Lehen erkennen und empfangen, und uns davon gewondlich Glübd und Eyde thun, als sich gebürt; der vorgemelt unser Oheim und Fürst Marggraf Christoff von Baden hat auch darauf bey den Pflichten und Eyden, uns als ein Fürst des heiligen Reichs in Empfenknuß seiner Regalien und Lehen gethan, behalten uns und dem Reiche von der oberürten Lehenschafft wegen getrew, gehorsam und gewertig zu sein, zu dienen und zu thun, als sich davon gebürt, ungeverlich.

Und gebietten darauf allen und heyllichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Graffen, freyen Herren, Rittern, Knechten, Landmarschalcken, Landts-haubtleuthen, Landtvögten, Haubtleuthen, Wisdommen, Vögten, Pflegern, Verweesern, Ambleuthen, Landtrichtern, Schultheisen, Burgermeistern, Richtern, Rätthen, Burgern, Gemeinden und sonst allen andern unsern und des Reichs, auch unserer Erbkönigreiche, Fürstenthumb und Landen Unterthanen und Gerrewen, in was Würden

den, Stands oder Weesens die seyndt, ernstlich und vestiglich mit diesem Brief, und wol-  
 len, daß sy den obgemelten unsern Dheim und Fürsten Marggraffen Cristoffen von  
 Baden, seinen Erben und Nachkommen, an den obbestimmten Kauff und dieser unser  
 Verwilligung, Confirmation, Bestettung und Lehenschafft, nicht irren noch verhindern,  
 sunder sy des wie vorsteet, geruelich gebrauchen, genießen und dabey belieben lassen und  
 hiewieder nit thun, noch yemandt andern zu thun gestatten in khein Weise, als lieb einem  
 negklichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straffe, und darzu ain Pene  
 nemlich fünfzig Marck löttigs Goldes zu vermeiden, die ain jeder, so oft er freventlich  
 hiewider thette, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Teil  
 dem berürten unserm Dheim und Fürsten Marggraf Cristoffen, seinen Erben vnd  
 Nachkommen unablässig zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Urkundt dieses Briefs; be-  
 siegelt mit unserem küniglichen anhangenden Insiegel, geben zu Freyburg im Breißgau am  
 17ten Tag des Monats Augusti anno Domini 1498.

## CII.

Vertrag zwischen Marggrav Christoph und denen Graven  
 zu Mörß und Sarwerden wegen Verleihung derer  
 geist- und weltlichen  
 Lehne.

[1497.]

Wir Christoph von Gottes Gnaden Marggrave zu Baden ꝛc. und Graue zu  
 Sponheim und wir Johannes und Jacob, Graffen von Mörß und zu  
 Sarwerden Herren zu Lahre, Gebrüdere, bekennen und thun kundt offenbar mit diesem  
 Brief: Als wir Marggraff Cristoph den halben Theil der Herrschafften Lahre und  
 Mahlberg, mit allen ihren Gerechtigkeiten und Zugehörungen, auch allen Lehenschafften,  
 geistlichen und weltlichen jekundt in Kauffweise erblich zu unsern Händen bracht und inn-  
 haben, nach Iut des Kauffbrieffs, darüber sagende, daß, da wir derselb Marggraff  
 Christoph und wir Graff Johannes und Graff Jacob alle obgenannt, für uns  
 und beyderseits unsere Erben und Nachkommen, uns der Lehensyhung, auch ettlicher ande-  
 rer Stuck halb, fruntlich und güetlich miteinander vereint haben, uff Meinung wie hernach  
 folgt, nemlich und:

Zu erst haben wir uns mit einander vereinet, daß wir und beyderseits unsere Erben  
 und Nachkommen, die geistlichen Lehne, zu den obgemelten Herrschafften Lahre und Mahl-  
 berg

berg gehörig, hinfür je eins umb das ander lyhen sollen; also, wann wir Marggraff Christoph ein geistlich Lehen oder Pfrunde geliehen haben, daß dann darnach, wir Graff Johannis und Graff Jacob, oder unsere Erben, das nechst geistlich Lehen oder Pfrunde, so darnach ledig wurdet, auch lyhen und darnach wider wir Marggraff Christoph oder unsere Erben aber das nechst, und also für und für, uff beyden Theilen, je ein Lyhung umb die ander, thun sollen und mogen; doch sollen uns Marggraff Christopheln und unsern Erben die Lyhungen der Dechany und der Pfarre im Stiijt zu Layre, wie wir die nach Lut eins sondern Brieffs, darüber sagende, bisher gehabt haben, hinfürder zu vorus und allein zu verlyhen auch zustehen und bliben.

Zum andern, von der weltlichen Lehen wegen, nachdeme wir Graff Hannß hievor, als wir zu Regierung der gemelten Herrschafften Layre und Mahlsberg kommen sind, die weltlichen Lehen derselben Herrschafften geliehen, haben wir uns vereint, daß es dißmahls by derselben Lyhung bliben und ob und was von solchen weltlichen Lehen hinfürter, by unserm Graff Hannßen Lehen, zu ordenlichem Falle kommen und sich zu lyhen geburen werden, daß wir dieselben alle unser Lebenlang allein, auch doch in Namen und von wegen der gemelten Herrschafften lyhen sollen und mögen. Wann aber wir Graff Hannß mit Todte abgangen sind, so sollen und mögen darnach wir Marggraff Christoph, oder ob wir alsdann nit in Leben wären, der ältist unser Süne oder Erben, der an den gemelten Herrschafften Theil und Gemein hat, solliche Lehen sin Lebenlang, in vorgerühreter Maasß, allein und in Nahmen von wegen derselben Herrschafften auch lyhen, und darnach nach desselben tödtlichem Abgant, wider der Ältest unser Graff Hannßen Erben; und also soll es für und für gehalten und von beyden Stämmen je einmahl um das andere und allweg von dem Ältesten, der als obstehet, an den vorgemelten Herrschafften Theil und Gemein hat, sin Lebenlang die weltlichen Lehen, so oft sie zu Falle kommen, und sich geburet, geliehen werden. Ob aber etliche derselben weltlichen Lehen zu den bestimmten Herrschafften gehörig, ledig verfielent, oder uffgegeben wurdent, dieselben verfallen und uffgegeben Lehen, soll kein Theil wieder zu verlyhen Macht haben on des andern Theils Wissen und Willen. Konnten aber wir, unser Erben oder Nachkommen, uns sollicher verfallener und uffgebener Lehen halb, die wieder zu verlyhen, nit vereinen, als daß ein Theil einem, und der ander einem andern zu lyhen meinen welte; so soll darumb ein ungefährlich Lose geschehen; welchem Theil dann das Lose zufällt, nach desselben Theils Willen und Meinung soll dasselb verfallen oder uffgegeben Lehen geliehen werden; wurden aber wir, unsere Erben oder Nachkommen mit einander zu Rathe und eins, etlich sollicher verfallener oder uffgebener Lehen widter nit zu verlyhen, sonder für uns selbs zu behalten, so sollen öftters die Nuhungen derselben Lehen getheilt werden, und unser jedem Theil, zum halben Theil zu niessen zugehören und verfolgen ungefährlich.

Zum Dritten, haben wir uns auch miteinander vereint, daß wir und beyderseits unsere Erben und Nachkommen, allediewil wir die obgemelten Herrschafften ungetheilt

im-



inhaben, die zwey Slosse zu Zahre und Mahlberg mit Graben, Muren, Thurnen, Ge-  
huffen, Ingebüwen und andern zu Nothdurfft und Uffhaltung derselben Slosse, uff ge-  
meinen Kosten, in zimlichem Bume und unzergänglichem Weesen halten und handhaben  
sollen. Wolt aber ein Theil einigen nuwen oder sundern Bume thun, des soll er sich zu-  
vor mit dem andern vereinen.

Zum vierten und lezten, haben wir uns miteinander vereinet, daß alle Brieffe, Re-  
vers, Salbücher, Entscheid, Sprüche und Leidingen, die obbestimmten Herrschafften  
und ihre Zugehörungen betreffend, und darüber sagende, in ein gemein Behalt oder Ge-  
welbe in dem Slosse zu Zahre, mit zweyen Slossen, darzu unser jeder Theil, sine Erben  
und Nachkommen einen Schlüssel haben, gelegt und versorgt werden sollend, damit kein  
Theil ohne den andern darzu oder darüber kommen möge, allda zu liegen, und uns beyden  
Theilen zu unser Nothdurfft und Gebruche zu gewarten, und nemlich also: Welcher Theil  
unter uns, unsern Erben oder Nachkommen, eins oder mehr derselben Brieffe und Schrif-  
ten, die uns beyden Theiln zugehören, uff dem ehgegenanten Behalte oder Gewelbe, noth-  
dürfftig wurdet, zu rechtlichen oder gülichen Tagen, oder suft zu siner Nothdurfft zu ge-  
bruchen, der soll dem andern Theil, unter uns das zu wissen thun, und sollend dann wir  
beyd uff einem Tag, den der Theil, der sollicher Brieffe nothdürfftig wurdet, benennet,  
unsere Schlüssel gein Zahre schicken, die Brieffe oder Schrifften, der man also zu gebu-  
chen nothdürfftig ist, herus zu geben und folgen zu lassen, dem Theil, der ihr begeret.  
Suff soll unser keiner, sine Erben noch Nachkommen, noch jemand von unsern wegen, das  
Behalt oder Gewelbe uffschliessen, oder über dieselben Brieffe gehen dann mit des andern  
Theils Willen und Wissen. Und so offte auch vns beyden, oder einem Theil, sollicher  
Brieffe oder Schrifften noth sin, und uns in obgeschriebener Massen herusgegeben wurden,  
das soll allemahl geschehen mit dem Unterscheidt, daß zu jeglicher Zit, uff welchen Tag,  
und was Brieffe oder Schrifften uff dem Gewelbe genommen, und wem sie gegeben, uff-  
gezeichnet, und dieselb Uffzeichnung im Gewelbe an der Brieffe Statt, bis die wieder darin  
geantwurtet, behalten werden, und daß auch der unter uns, unsern Erben und Nach-  
kommen, der sollicher Brieffe und Schrifften in obgeschriebener Massen uff dem Gewelbe  
bedorffen und empfsahen würdet, dieselben Brieffe und Geschrifften in einem Monat, dem  
nächsten nach dem als er sie wie vorstehet, zu Tagen, oder andern siner Nothdurfft gebrucht  
hat, wider in das ehgemelt Gewelbe und Behältnuß gein Zahre schicken und antwurten  
sollen, ohne Hinderung und Widerrede, darinn zu ligen und uns beyden Theiln, unsern  
Erben und Nachkommen, zu unsern Nothdurfften und Rechten zu warten wie vorstehet.

Und heruff gereden und versprechen wir obgenanter Marggraff Christoph by un-  
sern fürstlichen Würden und wir Graff Johannes und Graff Jacob by guten Trüwen,  
für uns und beyderseits unsere Erben und Nachkommen, alle obgeschriebenen Puncten und  
Artickeln steet und fest zu halten, dabey zu bleiben und denn zu leben und nachzukommen,  
alles ohne alle Gefährde. Und des zu wahren Urkunde haben wir dieselben Marggraff  
Chr-

Christoph und Graff Hannß und Graff Jacob, unser jeder sin Insigel thun henden und gehenckt an diesen Brieff, der zween sind, glichlutende und unser jedem Theil einer geben uff Mönntag nach dem Sonntag invocavit anno Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo septimo.

## CIII.

Auszug Bestätigungs-Briefes Marggrav Christophs zu  
Baden über der Stadt Lahr  
Freiheiten.

[1497.]

**W**ir Christoff 2c. bekennen mit diesem Brieff, als wir den halben Theil der Herrschafft Lahr und Mahlberg, so wir bisher in Kaufsweise, auf Wiederkauf ingehabt, jekunde von den wolgebornen vnsern lieben Ohmen und getrewen Johannsen und Jacoben Graven zu Mörs vnd zu Saarwerden, Herrn zu Lahr, Gebruedern, durch einen ewigen Khauff erblich zu vnsern Handen bracht haben, nach laut der Briefe, darüber aufgericht 2c. 2c.

## CIV.

Bertrag Bischof Albrechts zu Straßburg und Diebolds des  
Hern zu Hohengeroldsee die mit einander gehabte  
Feindschaft betreffend.

[1498.]

**W**ir Albrecht von Gottes Gnaden Bischoff zu Straßburg Pfalzgrane by Rin Herzog inn Beyern vnd Lantgraue zu Elsas, bekennen vnd thun kunt, als der edle vnser lieber getrewer Diebold Here zu Hohengeroldsee, des Buchszugs wir zu Eroberung gemelten sins Slos gelichen, auch der Castuogtien halben beider Gohshusere Schottern vnd Ettenheim-Münster, sich wider vns vnd dieselben Epte mit Forderungen vnd Zuspruchen ingelegt, vns ein Bewarung zugeschriben, vnd von vnserm Diener vnd lieben getrewen Hanssen von Mittelhusen ein Gegenbewarung hat empfangen, daß wir

wir verner Forderung vnd Zuspruche der benant von Gerolthecke an vns vnd wir an inen gehapt, auch aller vnd jeder ander Handel darunder vnd daruf, bis vff diß Zyt entstanden, sampt vnd sunders, nichts vffgescheiden noch vorbehalten, ganz und gar fruntlich vnd gütlich gegeneinander gericht, geschlicht, betragen vnd versumet sint.

Daruff gereden vnd versprechen wir, für vns vnd den benanten Hansen von Mittelhusen vnd alle die vnsern, so mit vns des Handels verwandt sint gewesen, den vorgemelten Diebolken Herren zu Hohengeroldsecke vnd die mit ime der Bewarung nach im Handel angehangen vnd gewant gewesen sint, vsser Sorge zu lossen ergangner Dinge halben, wider inen vnd dieselben nichts fürzunemen noch fürnemen zu lassen. Vnd als der von Gerolthecke in der obgemelten Bewarung die Lehenpflicht, domit er vns vnd vnser Stiffe bewant vffgeschriben, sol solche Vffschribung ime dheimen Nachstant oder Abpruch bringen, besunder in aller Moß ston vnd sin, als ob er solich Vffschribung nit gethon hatt. Der obgenant von Gerolthecke hat auch sich in sinem Neuerß begeben seiner Forderung vnd Zuspruch gegen den obgeschriben Epten vnd Goghusern, sich vor vns mit Recht benutzen zu lassen vnd sust zu unguttem nichts fürzunemen. So hat er ime auch vorbehalten ob er einiche Forderung oder Zuspruch fürnemen wolt oder wurde an einiche oder mee, so von vns vnd vnser Stiffe belehent sin, solicher Lehen halben sie von vns tragen sin, daß er sich deren nit begeben wol haben, besunder in seiner Gelegenheit vor vnsern Mannen darumb mit Recht fürzunemen vnd zu ersuchen, aller Dinge ungeberlich. Zu Urkunde mit vnserm anhangenden Insigel besigelt vnd geben zu Friburg vff Dinstag nach sant Margarethen Tag Meyens anno Dni millesimo quadringentesimo nonagesimo octavo.

## CV.

Lehnbrieff Kaisers Maximilians des I vor Gangolffen Herrn zu Hohengeroldseck über die Regalien seiner Herrschaft, wie auch die gemeine Dörfer.

[1500.]

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Romischer Kunig, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ic. Kunig, Erzhertzog zu Osterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Gheldern ic. Graue zu Habsburg, zu Flandern, zu Tirol ic. bekennen offentlich mit diesem Brieff vnd thun kundt allermeniglich, daß vns der edl, vnser vnd des Reichs lieber getrewer, Gangolff Herr zu Hohengeroldseck diemutiglich angerueffen vnd gebeten hat, daß wir im dise hernachgeschriben

Hh 2

Stuckh

Stuckh vnd Guter, mit allen iren Zugehorungen, nemlich die Wildpennd mit Iambr dem Silberperg vnd Hohengericht, so zu der Herrschafft Geroltzeckh gehören, darzu die zwen Zöll am Schimberg vnd zu Selbach, desgleichen die Gemeinen Dorffer, Friessenheim, Ottenheim, Hailigenzell vnd Schopffen, mit allen iren Zugehorungen, so von vns vnd dem heylligen Reich zu Lehen ruren, vnd von weylennb sein Vorfordern, Herrn zu Geroltzeckh, an in erblichen kumben vnd gefallen weren, zu Lehen zu verleihen genediglich geruchten; des haben wir angesehen solch sein diemuttig Bete, auch die getrewen annemen Dienst, so sein Vordern vns vnd dem heylligen Reich oft williglichen gethan haben, er auch in künfftig Zeit wol thun mag vnd sol, vnd darumb mit wolbedachtem Mut, gutem Rat vnd rechter Wissen, ime das gemelt Lehen, mit allen seinen Rechten, Nuzungen vnd Zugehorungen, als Romischer Kunig, genediglich verlihen vnd leyhen ime das gegenwurtiglich, in Crafft diss Brieffs, was wir ime von Billichait vnd Rechtens wegen daran leyhen sollen vnd mugen, das nu hinfür von vns vnd dem Reich in lehenswiss inne zu haben, ze nuhen vnd ze niessen, von allermeniglichen vnuerhindert, doch vns vnd dem Reich, an vnsern vnd sunst meniglich an seine Rechten vnuergriffenlich vnd vnshedlich; vnd der gemelt Gangolff Herr zu Geroltzeckh hat vns darauff gewondlich Glübd vnd Aid gethan vns vnd dem Reich dauon getrew, gehorsam vnd gewertig zu sein, zu dienen vnd zu thun, als sich von solcher Lehen wegen gepurt vngeuarlich. Mit Brkandt dits Brieffs, geben zu Augspurg am Sontag vor sannd Bartholomes Tag, nach Cristi vnsern lieben Herrn Gepurde funffzehnen hundert vnser Reiche des Romischen im funffzehenden vnd des Hungerischen im eyffften Jaren.

## CVI.

Abrede eines Kauffes derer Dörffer, Ottenheim, Friesenheim, Schopffheim, Oberweiler und Heiligenzelle, desgleichen des Erlaches und des Bauhofes zu Friesenheim.

[1502.]

Zu wissen, als wylent Juncker Tiebolt Herr zu Hohengeroltzeck und zu Belschen selig, hievor in dem Jar der mindern Zal achsig und eins, dem durchlüchtigen hochgeborenen Fürsten und Herrn Herrn Christophen Marggraven zu Baden ic. und Graven zu Spannheim, mynem gnedigen Herrn, sinen halben Teil an den nachgenanten Dörfferen und Wylern, Ottenheim, Friesenheim, Schopffheim, Oberwylern und Heiligenzelle,

genzelle, alles mit Luten, Güter, Stüren, Zinnsen, Gerichten, hohen und niedern, Einungen, Freulen, Bussen, Gebotten, Verbotten, Diensten, Frondiensten, Zwyn- gen, Bennen, Welden, Welden, Wiesen, Aekern, Matten, Früchten, Mühlen, Wässern, Bunnen, Weiden, Fischereyen und allen andern Rechten, Herrlichkeiten, Ober- keiten, Gewaltfami, Zu- und Ingehörungen, genant und ungenant, groß und klein, ob Erden und darunder, desgleichen sinen Burhoffe im Dorff Friesenheim gelegen, mit Huß, Hoff, Keller, Schüren, Stellen und allem Begriff und Zugehörung, auch mit allen und jeglichen Aekern, Reben, Matten, Garten und schlechtlich mit allem dem so in solchen Burhoffe gehört, und bisher darzu und darin gehört hat, Gepuwens und Unge- buwens, wo das alles gelegen, und wie es genant oder gestalt ist, gar nicht uffgeschlossen; auch sin Matt genant das Erlach by Schuttern, für vier und zweinsig hundert Gulden Rhinisch Hauptguts, über ettlich Summa Hauptguts und Gültten, so auch uff solchen Dörf- fern und Gütern steen und verschriben sind, uff Wiederkauff verpfandet und ingeben hat, Iut der Brieff darüber uffgericht: so haben der obgenant min gnädiger Herr Marggraff Christoph und der edle Herr Ganngolff Herr zu Hohengeroltzack und Schencken- zell, als der zu solcher Pfandschafft als der Lehenserb, die Losung hat, sich uff hüt Da- rum einer gütlichen Abred, eins Kauffs vereinet, uff Meynung hernach folgt:

Nemlich und zu erst ist abgeredt, daß der benant Herr Ganngolff für sich, seine Sime und Erben, der er sich hierinn gemechtigt, dem obgenanten mynen gnedigen Herrn Marggrave Christoph die obgemelten Dörffere und den Burhoff zu Friesenheim, auch die Matt genant das Erlach by Schuttern, das alles sin Gnad wie obsteet ettlich Zytt Pfandsweise ingehabt hat, mit allen In- und Zugehörungen, obbestimpt, in eins rech- ten ewigen und immerverenden Kauffswiß, erblich verkauft und zugestellt hat. Für und umb solich ewig Zustellung und Verkaufung, soll der benant min gnediger Herr Marggrave Christoph dem gedachten Herr Ganngolffen, über den Pfandschilling und die Beschwerungen, so nach Iut des vorigen Pfandbrieffs daruf steend, zwey tusend hundert und fünf und nünzig Gulden rhinischer, thun geben und usrichten lassen.

Es soll auch Herr Ganngolff zuvor und ee im das obgezeigt Kauffgelt gegeben würdet, mit den armen Luten obbemelter Dörffer verschaffen und sie daran halten, daß sie minem gnädigen Herrn Marggraven und seiner Gnaden Erben, als hinfür ihren rech- ten natürlichen Erbherrn, Erbhuldung und verpflichtet thuen, wie sich geburt.

Darzu ist herinn berett, daß Herr Ganngolff und sine Sun in Iars Frist, dem nechsten, sollich Lehen unserem allergnädigsten Herren dem Römischen König, in eigener Person uffgeben oder uffschrieben und sin küniglich Majestät bitten sollen, in solchen Kauff zu willigen, den zu bestettigen und obgenanten minem gnädigen Herrn Marggraven zu ly- hen. Darzu sollen Herr Ganngolff und sine Erben diß Kauffs für und für Verschafft und Vertigung thun und tragen wie recht, lenntlich und gewonlich ist.

Und heruff soll dieses obgeschriebenen Kauffs, hiezwischen und den heiligen Weibech nachten nechtkünftig, von Herr Ganngolffen oder sinen Erben, Brieff und Verschreibungen, in notturfstiger Form und Lut der Notkeln, so ihme zugeschicket, werden gefertigt und uffgerichtet, und benannten minen gnädigen Herrn Marggraven, unter sinem und siner Sun, desgleichen zweyer edlen Insiegele übergeben werden.

Als auch Herr Ganngolffs zwen junge Sün, noch unter iren muntparen Jaren sind, sollen dieselben vor dem Landgericht zu Rotwille, oder an einem anderen bevogtet und dann durch dieselben ire Böge gemelter Kauff bekräftigt und besigelt werden, wie sich gebürt, alles one alles Geverde.

Zu Urkunde sind dieser Beredungsbrieff zwen in glich Lut geschrieben und mit beyder obgenannten Parthyen, nemlich myns gnädigen Herrn Marggraven und Herr Ganngolffs von Gerolzeck Insiegel besigelt, und jedem Teil einer überantwort. Actum & datum Baden uff Donnerstag nach sant Iuren des heiligen Evangelisten Tag, von der Geburt Christi Jesu unsers lieben Herrn funffzehen hundert und zwey Jare.

Wendelinus Cunsler  
Secretarius.

## CVII.

Caspar Freiherr zu Mörsperg wird zu einem Vormunde derer Söhne Ganngolff des ältern des Herrn zu Hohengeroldseck bestellet.

[1503.]

**I**ch Ludwig von Nassminster, Ritter, Stadthalter ic. thun kund männiglichem mit dem Brieff, daß uff hut Datum vor mir und unser allergnädigstem Herren des Römischen Kunigs Räten in Recht, als wir an ihr kuniglichen Gnaden Hoffgericht allhie zu Einzißheim, öffentlich zu Recht geseßen, erschienen sind, der edel Ganngolff, Herr zu Hohengeroldseck ic. und mit ihm zwen siner ehelichen Sune namlich Ganngolff und Dieboldt, Herren zu Hohengeroldseck, und wande der benant Ganngolff der älter für, wie er sich mit sinen Sunen unterredt und wären des Willens, minem gnädigen Herren Marggraffen von Baden einen Kauff zu geben, den er aber anderst nit annehmen wolte, dann daß sine Sune darzu auch Willen geben; deshalb sin Meinung wår, die bemelten sin zweien Sun zugegen und Waldherrn, sinen Sun, so noch unter sinen Jöhren, daß er zugegen nit erschienen möchte, mit dem edlen Caspar

Frey

Freyherrn von Gehrspurg und zu Besfordt ic. zu bevöchtigen und bath an einer Urthel zu erfahren, wie das beschehen solte, daß es nun und hernach Krafft hätte.

Wff das fragte ich obgenanter Stadthalter die Râth der Urtheil, und wardt von ihnen zu Recht erkant, wann der von Gerolseck sin Vogty seiner bemelter dryer Sun halb mir dem Richter an dem Staab uffsagte und Herr Caspar die Bett anzunehmen, auch der Sunen Will wäre; so möchte ers wohl thun. Wff das stundt Herr Ganngolff samt sinen Sunen dar, und bathen Herrn Casparn obbemelt, die Vogty also anzunehmen und sagte Herr Ganngolff in der Sache wie syn Vogty seiner Kinder an den Staab uff, und nahm Herr Caspar dieselb an, und gelobte an den Staab, den bemelten jungen von Gerolseck, doch ihme und sinen Erben unschädlichen, ein getruwer Vogt ze sind, und alles das zu thund, so er als ein Vogt schuldig wâr, und ward wider uff min Frag mit Rechte erkannt: daß es also wol zugangen und beschehen wäre, auch nun und hernach Krafft und Handveste haben solte, das der bemelt von Gerolseck, begehrt im Urkundt ze geben als auch erkannt wart; und sind dis die Râth, die edlen, strengen, hochgelehrten und besten Herr Martin Stör Ritter, Herr Andres Zellmuth, Doctor, Herr Johannes von Hochfelden, Doctor, Noland von Wattwyler und Jacob von Maßmister.

Zu Urkund mit minem anhangenden Insigel versiegelt und geben uff Montag nächst nach dem Sonntag Jubilate, als man zahlt nach Christi unsers lieben Herrn Geburth, fünffzehen hundert und dry Jahr.

## CVIII.

Kaufbrief über Ottenheim, Friesenheim, Schopffheim, Oberweiler, Heiligenzelle, den Bauhof zu Friesenheim und das Erlach zu Schutterm.

[1503.]

Ich Ganngolff, Herr zu Hohengerolzeck der älter, bekenn und thun kund, Offenbar mit diesem Brieff, als weylant Tiboldt Herr zu Hohengerolzeck und zu Volchen seeliger, min lieber Bruder, in dem Jahr der mindern Zahl achzig und eins nächstvergangen, dem durchlüchtigen hochgebohrnen Fürsten und Herren Herrn Christophen Marggraffen zu Baden ic. und Grauen zu Sponheim, minem gnedigen Herren, sinen halben Theil an den nachgenanten Dörffern und Wylern, Ottenheim, Friesenheim, Schopffheim, Oberweiler und Heiligenzelle, alles mit Lütchen, Guten, Sturen,  
Zins

Zinnsen, Gerichten, hohen und nidern, Einnungen, Freveln, Bußen, Gebotten, Verbotten, Diensten, Frohdiensten, Zwingen, Bannen, Wälden, Welden, Gläsen, Aekern, Matten, Früchten, Mälen, Wassern, Wimen, Weyden, Fischerien und allen andern Rechten, Herrlichkeiten, Oberkeiten, Gewaltsammy, Zu- und Zugehörungen, genant und ungenant, groß und klein, ob Erden und darunter, desgleichen sinen Buhhoffe im Dorff Friesenheim gelegen, mit Huße, Hoffe, Keller, Schuren, Ställen und allem Begriffe und Zugehörung, auch mit allen und jeglichen Aekern, Aeeben, Matten, Garten und schlechtlich mit allem dem, so in solchen Buhhoffe gehört, und bisher darzu und darin gehört hat, Gebuwens und Ungebuwens, wo das alles gelegen und wie es genant oder'gestalt ist, gar nicht usgeschloffen, auch sin Matt, genant das Erlach by Schuttern gelegen, für zwey tusent und fünffhundert Guldin Hauptguths und zwey hundert und fünff und zweyßig Gulden Gültchen, so vor uff solchen Dörffern und Güthern stehend und verschrieben sind, uff Widerkauff verpfandet und ingeben hat, tut der Brieffe darüber uffgerichtet und übergeben: So han ich, als der zu bemelter Pfandschafft als der Lehenserb die Losung hat, mit ziger Vorbetrachtung, gutem Rathe und wohlbedachtem Muthe, umb bessers und mins schinbarlichen Nußes Willen, auch ander min Beschwehrung, darinn ich dieser Zeit gestanden, damit abzulegen, mit Wissen und Verwilligung unsers allergnädigsten Herren des Römischen Königs, von dem etlich obgemelt Stuck zu Lehen rühren, und sunderlich mit des wohlgebohrnen Caspars, Freyherren zu Mehrspurg und zu Bessort, mins lieben Schwagers, als wissenhaften gesezten Vogt und Fürmunders, Ganngolffs, Tiepols und Walthers miner dryer Söhne, Rathe, Wissen, Willen und Gehelle, für mich und dieselben mine Söhne, unser aller Erben, Lehenserben und Nachkommen, dem obgenanten minem gnedigen Herren Marggraffen, allen siner Gnaden Erben, und Nachkommen, eins stätten, unwiderrufflichen, ewigen Kauffs, wie der von Recht und Gewonheit allerbast bestehen, Krafft und Macht hat, haben soll und mag, zu Kauff geben und verkauffe auch also, jegunde in Krafft dies Brieffs, solchen halben Theil an den obbemelten Dörffern und Wylern, Ottenheim, Friesenheim, Schopffheim, Oberwiler und Heiligenzelle, den Buhhoffe zu Friesenheim und die Matte, Erlach genant by Schuttern gelegen, mit allen In- und Zugehörden, wie obsteher, und mit allen und jeden Rechten, Gerechtigkeiten und Oberkeiten, wie dann benant min lieber Bruder, auch mine Forder seligen, das vor obangezeigter Verpfandung inngeliebt und genossen haben, und ich, wo ichs gelöset, niessen und bruchen mögen hätt, gar nichts, wie das Nahmen hat oder han möcht, usgeschloffen noch hindan gesezt, alles, als ob das von Wort zu Wort, und Stuck zu Stuck hierinn geschrieben und gemeldet stündte.

Ich habe auch daruff die Schultheissen, Gerichte, Burger, Gemeinden und alle Inwohnere, rich und arm gemeinlich, in den obgenanten Dörffern und Wylern thun hulden und schwören, liblich zu Gott und den Heiligen, dem obgenanten minem gnädigen Herren, siner Gnaden Erben und Nachkommen, getreu, holdt und gehorsam, auch  
mit



mit Raichung aller und jeder Stüren, Zinsen, Gefällen und Nutzungen gewärtig zu seyn, sie für ihr erblich und natürlich Herren zu haben und zu halten, ihre Nuße und Frommen zu fördern und Schaden zu warnen und zu wenden, so fern sie können und mögen, ihr Lieb und Gut, ihnen, ohn ihr Wissen und Willen, nit zu entfrembden, und alles das zu thundt, das sie der Herrschafft Geroltsbeck von Alter und bisher gethan und zu thun schuldig und verbunden gewesen sind, alles getreulich und ungesährlich.

Und ist dieser obgeschriebener Kauffe geschehen zu samt dem vorhinusgeben Pfandtschilling, der vier und zweinsig hundert Guldin, und der Beschwehrung der fünffschalb tusendt Guldin Hauptguths und zwey hundert und fünff und zweinsig Gulden jährlicher Gülthen davon, uff solchen obgenannten Dörffern, dem Hoffe zu Friesenheim und der Matten Erlach genant, verschrieben, um zwey tusendt hundert nünzig und fünff Guldin guter Kainischer, das alles wie vorstehet hievor und jetzt ufgeben und daruff verschrieben, sich an ein Summen lauffet, nun tusendt nünzig und fünff Guldin, des min Bruder selig und ich, von dem genanten minem gnädigen Herren dem Marggrauen, als baar und gänglich genehrt und bezahlt, die auch fürdter in unsern kundlichen Nuße bewendet sind, daran uns wohl benügt.

Und darumb so sage und zehle ich denselben minen gnädigen Herren, seiner Gnaden Erben und Nachkommen, solcher obgemelten Summen Kauffgeldts, für mich, alle mine Erben und Nachkommen, quidt, ledig und loß mit diesem Brieff; und daruff soland und mögend der benant min gnädiger Herr Marggraue Christoph, und alle seiner Gnaden Erben und Nachkommen, die vorgerührten Dörffere und Wylere, samt ihren Zugehörden, mit allen Nüßen und Herrlichkeiten zum halben Theil, und den Buwhoffe zu Friesenheim auch die Matte das Erlach by Schuttern, ganz, als vor ist gemeldet, fürdterhin ewiglich, als ihr recht eigen Gut, innhaben, besessen, nußen, niessen, bruchen, besessen, entsessen und damit thun und lassen, gleich anderen ihren Herrschafften, Landen, Lütchen und Guten, und wie ein jeder mit seinem eigen erkaufften Gut thun und lassen soll und mag, ohne Irrung, Inntrag und Hindernuß, min und bemelter miner Söhne, unsrer Erben und Nachkommen und mengliches von unsern wegen.

Der benant min gnädiger Herr Marggraue Christoph, sine Erben und Nachkommen sollen auch die obgemelten Stuck, die dann vom heiligen Reiche zu Lehen rühren, allzeit empfaben, tragen und vermannen, als oft und dick, wie sich gebührt. Es haben auch und sollen han der obgemelt min gnediger Herr und seiner Gnaden Erben, Macht und gut Recht, alles und jeglichs, das obgenant min Bruder oder mine Fordtern seligen, von obgemelten Dörffern, dem Buwhoffe zu Friesenheim und der Matten Erlach versezt oder verpfändet haben, wider zu lösen; desglich die Gülthen so daruff stehend und verschriben sind, abzukünden und abzulösen, wie ich und mine Söhne, als die Lehenserben benants mins Bruders, wo dieser Verkauffe nit beschehen wäre, hätten thun mögen.

Und demnach so habe ich Ganngolff Herr zu Hohengerosack der Älter, für mich und dick gemelte mine Söhne, alle unser Erben und Nachkommen, uff den obgemelten halben Theil der vorbestimmten Dörffer und Wyler und die andern Stücke, mit ihren Zugehörungen, als obstehet, auch uff die Eigenschafft, Besizung, Inhabung, Niessung und alle Rechte und Gerechtigkeiten desselben, so viel und was meine Forderren seligen und ich bisher daran gehabt hand, oder ich und mine Söhne, unsere Erben und Nachkommen hinfürdter daran oder darzu gewinnen möchten, darzu aller Ansprache, Wiederkauffs und Wiederforderung, gänglich verziegen und dem genannten minem gnädigen Herrn Marggraue Cristophen, allen seiner Gnaden Erben und Nachkommen, das übergeben, mit Mundt, Handt und Halme, und sie des gesezt in stille, rüwige Besesse, Gewalt und Gewere. Ich, mine Süne, alle unsere Erben und Nachkommen sollen und wollen auch demselben minem guedigen Herren, allen seiner Gnaden Erben und Nachkommen, dies obgeschriebnen Kauffs, uff unser selbs Kosten und ohne ihren Schaden, in Rechte und usserhalb Behrschafft und Fertigung thun und tragen gegen männiglichem, wann, gegen wem, und so oft ihnen des Noth sin, und von ihnen an uns erfordert würdet, alles nach Lands Recht und Gewonheit und nach dem Rechten, ohne Gefährdte.

Ich verziehe und begiebe mich auch herüber freywilliglich, wohlbedächtlich und unwiederrüfflich, für mich, meine Söhne, alle unsere Erben, Lehenserben und Nachkommen, aller päbstlich, kayserlicher, königlicher und aller anderer Privilegien, Freyheiten und Gnaden, auch aller und jeder geistlich- und weltlicher Gerichte, Rechte, Befeste, Besizungen, Landfrieden, Einung, Bündtnus und Ordnungen der Fürsten, Herrn, Städte und Ländere, darzu aller Schirm, Hülff, Trostung und Gleits, und gemeinlich aller anderer Inrede, Ußzüge, und alles des damit ich, mine Süne, unsere Erben, Lehenserben und Nachkommen, oder jemand's von unsern wegen, immer gethun oder uns befehlen möchten, wider ichte das an diesem Brieff geschriben stehet, und sunderlich auch des Rechten gemeiner Verziehung widersprechende. Und ob wir sprechen möchten, die obbestimt Somme Kauffgeldts, wäre uns nit dargezehlt, oder wir umb das halb Theyl überführt, ohne alle Gefährdte.

Und heruff so gerede, globe und versprich ich für mich, die obgemelten mine drey Söhne, unser Erben, Lehenserben und Nachkommen, by guten wahren Trüwen, an eins rechten geschwornen End's Statt, diesen obgeschriebnen Kauffe, und alles, das an diesem Brieff geschriben stehet, war, steet, fest und unverbrochenlich zu halten, und dawider nimmermehr zu reden, zu suchen, zu syn oder zu thund, noch zu geschehen schaffen, oder verhängen, weder mit- noch ohne Recht, heimlich oder öffentlich, noch sunst in keinen andern Wege, den menschliche Sinne immer finden, erdencken, oder sürgerwendten könnte oder möchte, oder erdacht wäre, gar nicht noch niemand usgenommen, in allen obgeschriebnen Dingen Gefährdte, Untrüw und Argelist gänglich abgescheiden.

Und

Und des alles zu warem, ewigem Urkunde, han ich Ganngolff, Herr zu Hohengerolzeck, der älter, min eigen angebohren Insigel gehenckt an diesen Brieff, und ich Caspar Freyherr zu Mehrspurg und Besorde, als gesetzter wissenhaffter Vogt und Fürmünder, Ganngolffs, Tiebolts und Walthers Herren zu Hohengerolzeck, minner lieben Schwägere obgenant, bekenne auch in diesem Brieff, daß obgemelter ewiger Verkauffe, und was oben geschriben stehet, mit minem Rathe, Wissen, Willen und Gehelle zugangen und geschehen ist, willige auch als Vogt und Fürmünder benanter minner lieben Schwägere von Gerolzeck, und von ihren wegen, jezund also darin für sie, alle ihr Erben, Lehenserben und Nachkommen, wissentlich und unwiderrüfflich, mit und in Krafft dieß Brieffs, doch mir und minen Erben ohn Schaden, und hab des zu Urkunde min Insigel auch gehangen an diesen Brieff. Und zu mehrer Bezeugnuß und Befestigung aller obgeschriben Dinge han ich Ganngolff, Herr zu Hohengerolzeck, der älter, gebetten die vesten Conraden von Felsenberg, und Martin von Blumeneck, daß sie ihre Insigele auch hencken wollten an diesen Brieff, das wir dieselben Conrad von Felsenberg und Martin von Blumeneck uns bekennen, von ernstlich Bete wegen, des obgenanten Herrn Ganngolff, zu Gezügnus obgeschriebener Dinge, also gethan und unsere Insigele, doch uns und unseren Erben ohn Schaden, gehenckt haben an diesen Brieff, der geben ist uff Frytag nach dem Sonntag Cantate von der Geburt Christi Jesu unsers lieben Herren fünfzehnen hundert und drey Jahre.

## CIX.

Schadlosbrieff Ganngolffs des Hern von Geroldseck gegen  
M. Christophen wegen Ottenheim, Friesenheim, Schopf-  
heim, Oberweiler und Heiligenzelle.

[1503.]

Ich Ganngolff Herr zu Hohengerolzeck der elter, bekenn und thun kuntt offen-  
bar mit diesem Brieff, als ich dem durchlütigen hochgeborenen Fürsten und Hern  
Hern Cristoffen Marggrafen zu Baden 2c. und Grauen zu Spanheim, mynem  
guedigen Hern, für mich und myne Erben, die nachgemelten Dörffere und Weylere,  
Ottenhaim, Friesenheym, Schopffheym, Oberwiler und Heiligenzell, auch den Bur-  
hoffe zu Friesenheym, vnd die Matte genant das Erlach by Schuttern gelegen, mit aller  
Zu- und Ingehörde, inn rechts ewigen Kauffs Wiße, verkaufft und zu kauffen geben hab,  
lanft des Kauffbrieffs darüb vffgericht, vnnnd sich dann mittler Zit zuvor vnd ee solch  
Kauff, nach vermöge der Abrede genßlich vnd gar vffgericht worden, Herr Jacob  
Beger

Zi 2

Beger

Beger von Blyberg Ritter, benantem mynem gnedigen Hern schriftlich verkündet, auch sich sicher in Reden offenbarlich mercken lassen hab, daß er vff bemelten Stucken oder deren etlichen, drüw hundert Gulden Houptguts vnd fünfzehen Gulden Gülten, herlangt oder für so uiel daran Forderung vnd Gerechtigkeit han vermeyne. So habe ich, als der obgenantem mynem gnedigen Hern vnd seiner Gnaden Erben verschrieben und schuldig ist, nach vermöge egemelts Kauffs Vertiguug und Verschafft zu thun vnd tragen, sinen Gnaden vnd iren Erben für solche Anforderung Her Jacob Begers, hafft Bnderpfand gemacht, vnd thu das für mich vnd myne Erben wissentlich vnd in Crafft dies Brieffs, solch drüw hundert Guldin Houptguts vnd fünfzehen Guldin Gülten, so ich vff sinen Gnaden, lut eins Gültbrieffs habe, des Datum wisset, der geben ist zu Baden, vff Freitag nach dem Sonntag Cantate, von der Geburt Cristi Jesu vnfers lieben Hern fünfzehen hundert vnd drüw Jare, also vnd mit dem nemlichen Gedunge, ob Her Jacob Beger von Blyberg obgemelt, an obgenanten myn gnedigen Hern oder seiner Gnaden Erben, wytter Anforderung thun vnd ichts anbehalten wurde, des doch ich vnd myne Erben, sie lut des Kouffbrieffs yederzit vertreten sollen, daß dann sin Gnad vnd ire Erben sich alles Costens und Schadens, so sie deßhalb lyden wurden vnd möchten, an solchen drüw hundert Guldin Houptguts vnd fünfzehen Guldin Gülten erholen mögen und sollen.

Ich vnd myne Erben sollen vnd wollen auch hinfür niemands vff solche drüw hundert Guldin Houptguts vnd fünfzehen Guldin Gülten verweisen, noch die yemands zustellen oder verkauffen. Ob aber solliches herüber geschee, das alles soll crafftelos vnd von Nuten werden auch megemeltem mynem gnedigen Hern vnd seiner Gnaden Erben nit schädlich sein, oder daran einichen Abbruch bringen oder geben, gerede vnd versprich auch in Krafft dies Brieffs, für mich vnd myne Erben, by gutten waren Trewen, an Eides Statt, hiewider nymer zu thun, zu sin, zu reden oder schaffen geton werden, in kheinen Wege. Wann aber ich oder myne Erben berürten Her Jacob Begers Forderung abschaffen, vnd des meegenanten mynem gnedigen Hern oder seiner Gnaden Erben von Her Jacoben oder sinen Erben glauplich Urkunde oder Schein bringen, alsdann sol dieser Brieffe auch krafftlos, tod vnd ab vnd mir oder minen Erben zu vnfern Händen heruß gegeben werden, doch dem Kauffbrieff in allweg vnshedlich. Ob auch zuuor vnd ee ich oder myn Erben die Forderung by Her Jacoben Begern abschaffen, der obgenant myn gnediger Her oder seiner Gnaden Erben, der obberürten drüw hundert Guldin Houptguts vnd fünfzehen Guldin Gülten Ablosung thun wurden oder wolten, sollen vnd wollen ich vnd myne Erben solche drüw hundert Guldin mit Wissen vnd Willen seiner Gnaden wider anlegen vnd verwenden, daß sin Gnad vnd ihre Erben obangezeigter myner Bunderpfandung vnd Hassmachung gewiß vnd habend sin mögen, alles getrewlich vnd vngewerlich.

Vnd des zu warem Urkunde han ich myn eigen Insiegel gehenckt an diesen Brieff, vnd zu merer Gezeugnis mit Fleiß gebetten, den besten Hans Eberhardten von Remchingen, daß er sin Insiegel zu Bekannnis obgeschriebenen Dinge auch hencken wolle an diesen

diesen Briefe, das ich derselb Hans Eberhart von Bete wegen Jungfher Ganggolffs bekenne geton han, doch mir vnd mynen Erben ohn Schaden. Vnd ist dieser Brieff geben uff Fritag nach dem Sonntag Cantate, als man zalt nach Cristi Geburt fünffzehen hundert vmb driß Jar.

## CX.

Quittung Ganggolffs des Hern zu Hohengeroldseck gegen  
Marggrau Christophen zu Baden über den Kauf-  
schilling derer fünf gemeinen  
Dörffer.

[1503.]

Ich Ganggolff Herr zu Hohengeroldseck der ältere, bekenn und thun kund offenbar mit diesem Brieffe, als ich dem durchluchtigen hochgebohrnen Fürsten und Herrn Herrn Christophen Marggraffen zu Baden ꝛc. und Graffen zu Spanheim, min gnedigen Herrn, für mich und mine Erben, die nachgemelten Dörffere und Wylere, Ottenheim, Friesenheim, Schopffheim, Oberwylere und Heiligenzell, auch den Bundhoffe zu Friesenheim und die Matte, genant das Erlach by Schutteren gelegen, mit allen In- und Zugehörde, so wyland Thiebold Herre zu Hohengeroldseck myn liebe Bruder seel. sinen Gnaden pfandswiße innggeben hat, in eines rechten ewigen Kauffs Wiße erblich verkauft und zugestellet han, über den vorigen Pfandschilling für zween tusend hundert und fünf und neunzig Gulden Rinißch, zur des versiegleten Kauffbrieffs darüber usgangen; so hat derselb min gnediger Herr mich sollicher bestimmten Sommen Kauffgelts gülich thun bezahlen und usrichten nemlich achtzehen hundert und fünf und nunzig Gulden in baarem Gelde und mich der übrigen dreu hundert Gulden verwiesen, uff einen Gültbrieff besagend dreu hundert Gulden Hauptguts mir und mynen Erben davon bis uf Ablosung uff sanct den heyligen Jungfrauen Tag fünffzehen Gulden Gült zu geben, also daß mich an Bezahlung sollichen Kauffgelts ganz wohl benügt; darum so sage ich den obgenanten mynen gnedigen Herren, allen siner Gnaden Erben und Nachkommen, für mich und alle myne Erben, des ganz quit, ledig und loß, in und mit Krafft dis Brieffs, an den ich des zu Urkunde myn eigen Insigel gehenck han und zu myn Bezugnus gebetten den weisen Hansß Eberhart von Remchingen, daß er sin Insigel auch hencken wolt an diesen Brief, das ich derselb Hansß Eberhart von Bete wegen Jungfher Ganggolffs, doch mir und mynen Erben on Schaden, bekenn getann han, und ist dieser Brieff geben uff Frytag nach dem Sontag Cantate anno Domini millesimo quingentesimo tertio.

Ji 3

CXI.

## CXI.

Versicherung Gangolffs des Hern zu Hohengeroldseck gegen  
 Marggrau Christophen zu Baden, die Wiederlosung  
 derer von denen fünf gemeinen Dörffern ver-  
 setzten Stücke betreffend.

[1503.]

Ich Gangolff zu Hohengeroldseck bekenne vnd thun kunt offenbar mit diesem Brieffe. Als ich dem durchluchtigen hochgebornen Fürsten vnd Herren Hern Christoffen Marggrauen zu Baden ꝛc. vnd Grauen zu Spanheim, mynem gnedigen Herren, mit sampt Gangolffen mynem lieben Sune vnd dem wolgebornen mynem lieben Schwager Caspar Fryherren zu Norsperg vnd Bessort, als geordentem Fürminder vnd Pfleger Tiebolts vnd Walthers, auch myner lieben Sune, die noch vnder iren montparen Zaren sind, die halben Theil an Dörffern vnd Wylern Ottenheim, Friesenheim, Schopffheim, Oberwylser vnd Heiligenzelle, desglichen den Buhhoffe im Dorff Friesenheim vnd die Matt genant das Erlach by Schuttern, so wylent Tiebolt Herr zu Hohengeroldseck, myn lieber Bruder selig, sinen Gnaden pfandtswyße ingeben hat, erblich verkaufft vnd zugestellt, lut des Brieffs darüber vffgerichtet, so han ich für mich vnd myne Erben sinen Gnaden vnd siner Gnaden Erben auch Macht geben vnd zugelassen, daß sie alles vnd heglichs das benanter myn lieber Bruder oder vnser beider Forder seligen von solchen Dörffern vnd Wylern, dem Buhhose zu Friesenheim, vnd der Matten genant Erlach, versetzt vnd verpfändet haben, an sich lösen, desglichen die Summen Hauptguts vnd Gülten, so uff den bestümpften Stücken steend vnd verschrieben sind, abkünden vnd ablösen mögen, wie ich vnd myne Sün, als die Lehenserben, wo wir bestümpft erblichen Rauffe nit gethan hetten, thun mögen vnd sollen, das alles ewiglich innzuhaben, zu besüßen vnd zu nuzen vnd damit zu gefaren, thun vnd lassen, wie mit andern dem iren, alles one myn vnd der benanten myner Sune vnd vnser Erben vnd menglichs Inrede, Irung vnd Hindernis; alles ungeverlich. Und des zu warem Urkunde han ich myn Inseigel gehenckt an diesen Brieff, der geben ist vff Frytag nach dem Sontag Cantate anno Domini millesimo quingentesimo tertio.

## CXII.

Lehenbrief Gangolffens des Herrn zu Hohengeroldseck,  
gegen Jörg Marren von Eckversheim,  
über Schwanau.

[1504.]

Wir Gangolff, Herr zu Hohengeroldseck ic. bekennen mit dem Brieff, daß uff  
 Hut seiner Datum für vns komen vnd herschinen ist, der streng Herr, Jörg  
 Mar von Eckversheim, Ritter, vnd vns versigelte alte Lehenbrieff vnder dem Tittel  
 vnd Insigel wylundt des wolgebornen Diebolt, Herren zu Hohengeroldseck ic.  
 vnsern lieben Bruders seligen, vsgangen, gezeugt hat, die do anzoigendt, wie er  
 wylunt dem vesten Mattheus Mar zu Eckversheim, jetztgenanten Herr Jörgen  
 Vatter, sinen Sunen vnd iren Mannlehenserben, zu einem rechten Mannlehen diese nach-  
 genanten Gütere vnd Gerechtigkeiten verlihen gehabt hat, vnd daruff vns vndertheniglich  
 gebetten, ihme Herr Jörgen als dem elltern vnd Lehenträgern, ouch Luxen sinem Bru-  
 der, vnd Jörgen, sins Bruder Jacobs seligen Sun, den Marren vnd allen iren  
 Mannlehenserben, disz hienoch geschriben Lehen, mit den Vnderchieden hienoch vermel-  
 det, vnd wie sin Vatter selig solichs hievor empfangen vnd zu Lehen gehebt, gnediglichen  
 zu verlihen, vnd handzereichen geruchen, darumb, vß wolbedochtem Mut, guter Vorbe-  
 trachtung vnd rechter Wissen, auch angesehen des Marren getrüw angenehme Dienst,  
 die sy vns biszar gethon haben, noch furer wol tun sollen vnd mögen, haben wir dem ob-  
 bestimpten Herrn Jörg Marren für sich selbs vnd als Lehentrager, seiner vorgemelten  
 Bruder vnd Vetteren, vnd allen iren Mannlehenserben, die hienoch genempte Stück gne-  
 diglichen verlihen vnd handgereicht, verlihen vnd handtreichen inen die also, souil vnd was  
 wir inen daran zu verlihen haben können, sollen vnd mögen, wissentlich in Crafft dis  
 Brieffs, soliche nachgemelte Stück von vns vnd vnsern Erben in lehensweise inezehaben, ze  
 nutzen vnd ze niessen, doch vns vnd vnsern Erben an solicher lehenschafft vnd an allen an-  
 dern vnsern Rechten der Mannschafft vnuergriffen vnd vnschedlich, vnd sind dis die Stück  
 der Lehen, dauon obgemeldet, namlich Swanow, das Burgstal mit samt dem Stock,  
 Burgstadel vnd das halbe Brunnenwasser mit irer zugehöriger Begriffunge; doch so behal-  
 ten wir uns hierinn beuor die Wildbenne vnserer Herrschafften, Herlichkeit vnd Oberkeit,  
 zu allen vnsern Notturfften vnd Kurßwilen selbs zu gebruchen vnd ine ze haben.

Es ist ouch hierin beredt vnd von vns zugelossen, ob derselb Herr Jörg Mar,  
 sine vermelten Bruder vnd Vetter, oder ir Mannlehenserben, einicherley Stück vnd  
 Gute, so von vnsern Vorfordern Herren zu Hohengeroldseck seliger Gedächtniß an vnd  
 von

von dem vermelten Burgstall, Stecke vnd seiner obgemelten Zugehörunge, oder an anderen Enden, die do anstossend, verlegt hettend, in Pfandschafft vnd vff Widerlösung stundent, sölichs alles, wo vnd an welchen Enden sy das zu herfrogen wissen, mögen sy in vnserm Namen widerkouffen, vnd zu iren Händen inbringen, vnd sölichs inhaben, nußen vnd nießen; doch so habent wir vns vnd vnsern Erben hierinne zu vorbehalten, wenn vns oder inen in künfftigen Zitten vber kurz oder lang gelegen sin oder gelieben will, daß dann wir das Burgstall Swannow mit dem Stock, Burgstadel vnd seiner Zugehörde, wol widerumb an vns mit dem Genieß von den Marren one alle Widerrede lösen mögendt, sambchafft mit zweyhundert Guldin, doch daß dieselben zweyhundert Guldin widerumb an gewisse Gülte oder Gütere mit vnserm Willen angelegt werden söllend, vnd was darumb herkoufft, die Marren zu Lehen empfangen vnd nießen söllend. Doch, ob etwas an sölichem Ende von den Marren kundtlichen verbuuen were, oder sy üßit des vnsern, wie sy des obgeschriben Hauptgeld, ouch Costen, der daruff gangen were, von vns oder vnsern Erben gnugsame Entrichtung zuuor beschehen, alles vngeuerlich. Vns hat ouch daruff der egenant Herr Jörg Marx, Ritter, von wegen sin selbs, vnd als ein Treger Lur vnd Jörgen Marxen, gewonliche Huldung gethan vnd Eydt geschworen, vns truw vnd hold ze sinde, vnsern Nuz ze furdern vnd Schaden ze wennden, vnd alles das ze tunde, das ein Mann sinem Herren von Empfengnis seiner Lehen wegen schuldig vnd verpunden sin mag ze tunde. Des in Btchunde habent wir vnser eigen Insignell gethon heucken an disen Brieff, der geben ist vff Zinstag nach sannt Johannis Baptisten Tag, nach Christi vnser lieben Herren Geburt gezalt tusent fünffhundert vnd vier Jare.

## CXIII. CXIV.

**Bewilligungsbrief Kaisers Maximilians des I, daß Grav Jacob zu Mörs Grav Johan Ludwigen zu Nassau in die Gemeinschaft seiner Lande, besonders Mählberg ic. nehmen möge, wie auch die Belehnung darüber.**

[1614.]

**W**ir Maximilian von Gottes Gnaden erwöhlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ic. König, Erzhertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant und Pfaltzgrave



Grave ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund, allermenniglich: als der edel, vnser und des Reichs lieber getreuer, **Jacob Graff zu Mörs und Saars** werden, aus sonder Freundschaft und Zunaigung, den wohlgebohrnen vnsern und des Reichs lieben getreuen, **Johann Ludwig Graffen zu Nassau und Saarbrücken**, aller und jeglicher nachgeschriebnen Lehenstück und Güter, so er von uns und dem heiligen Reiche zu Lehen treget, in rechte Gemeinschaft genommen und zuegelassen hat, daß wir demnach auf ihr beider diemütig Bete, und um der getreuen nützlichen Dienste willen, die ire Vordern und sie uns und dem heiligen Reiche getan und erzeigt und künsttlich wohl thun mügen und sollen, mit wolbedachtem zeitigem Räte, und aus sonderm Gnaden, in solche Gemeinschaft vnsern Gonnst und Willen gnediglichen gegeben, und darauf denselben Graff **Jacoben** und Graff **Johann Ludwigen** die berürte Lehenstück und Güter mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Nutzungen Zu- und Eingehörungen, in Gemeinschaft gnediglichen verliehen haben, verleihen inen die auch also in Gemeinschaft, als **Römischer Kayser**, wißentlich in Krafft dieß Brieffs, was wir inen von Rechts und Gnaden wegen daran verleihen sollen und mügen, die nuhin für uns und dem heiligen Reiche in Gemeinschaft lehensweise hynzuhaben, zu nußen und zu niesen, von allermenniglich unversehert, doch uns hierinn vnser Gerechtigkeit, die wir zu der Graffschafft Mörs haben, und sonst menniglich sein Recht und Gerechtigkeit genüglichen vorbehalten und daran unvergriffen und unshedlich.

Die vorgenannten Graffen **Jacob** und Graffen **Johann Ludwig** sollen auch darauf zwischen Dato dieß Brieffs und sanct **Jacobstag** im **Enit** nechstkünsttlich, dem erwürdigen **Wilhelmen Bischoven zu Strasburg** vnserm Fürsten, Räte und lieben anrichtigen, an uns Statt, in vnserm Namen gewondlich Glübd und Nyde thun, uns und dem Reiche davon getreu, gehorsam und gewärtig zu seyn, zu dienen und zu tun, als sich von solcher Lehen wegen geburt, ungeverlich.

Und seyn das die Lehenstück und Güter, mit Namen die **Zoll** auf der hohen **Gleitsstrassen** zu **Buckenheim**, zu **Saarwerden**, zu der alten **Matten**, zu **Hirschlanden**, zu **Kauwiller**, **Machwiller** und sonst allenthalben in der Graueschafft **Saarwerden**, wo und an welchen Enden die darinn gelegen seyn, und wie weit sie reichen; inmaßen die dann bisher daselbst gehalten und eingenommen weren, auch das **Slos Balckenstein** mit seiner Herrlichkeit, **Zue- und Eingehörungen**, nichts darynn ausgenumen, **Malburg** die **Durch** und **Statt** mit **Mannen** und **Wiltpenen**, **Kyppenheim** das **Dorff**, mit seiner Zugehörung, das **Ried** mit aller Zugehörung, die **Dorffere Witzenwiller**, **Allmerswiller**, **Nonnenwiller**, **Achenheim**, **Kerzel**, **Tundenheim** und **Altheim** mit allen iren Nutzungen Zu- und Eingehörungen, mit Urkund dieß Brieffs besiegelt mit vnserm kayslerlich anhangenden Insiigel.

Geben in unser Statt Junsbrugk am neun und zwainzigsten Tag des Monats Januarii nach Christi Geburt, fünffzehnen hundert und im vierzehenden, unser Reiche des Römischen im acht und zwainzigsten und des Hungarischen im vier und zwainzigsten Jahren.

## CXV.

Gangolffen des ältern und des jüngern derer Herren zu Hohengeroldset Lehnbrief für Siegfried Pleiffen, über Dautenstein.

[1514.]

**W**ir Gangolffen, beide alt vnd jung, Herren zu Hohengeroldsetz, bekennen vnd tünd kündt offenbar allermenglich, mit diesem Brieffe, daß vff hüttigen Tag persönlich für vns kommen ist vnser lieber getruwer Syfrid Blüß, Landschreiber zu Lare, vnd vns vlißlich vnd ernstlich erbetten, das Lehen Tutenstein mit dem Huße vnd allen anderen Zugehorden, wie nachgemelt, zu Lehen ime vnd sinen Libserben mannlchs vnd wiplchs Geschlechts, gnediglich zu liben, darinne wir angesehen des selben Syfrid Bitte, auch sine trüwe Dienst, so er vns vnd vnserer Herrschafft Geroldsetz byßher gerumlich bewisen, auch further er vnd sine Libserben thun mogen vnd sollen, vnd liben hienit in Crafft diß Brieffs dem obgemelten Syfrid Blüßen und sinen Libserben mannlchs vnd wiplchs Geschlechts, diße nachbestimpte Gütter, mit Namen Tutenstein das Huß mit den Greben vnd allen Begriffen vnd Zugehorden, was darine vnd darzu gehort, mit fünf vnd zwengig Juch Acker vnd drysehen Tagwen Matten. Item Tutensteins Walde mit allem Begriffe. Item zwey Wischwasser, das ist die Luttschutter von dem Mof herabe bis in die groß Schutter, vnd das Dritteyl in der grossen Schutter von der Huße hynuff bis in das Kambechlin. Item ein Dritteyl des Gerichtes zu Wittelbach mit allen Heuelsen und Gerechtigkeiten, wie vnd was ein Appt vnd Conuendt zu Ettenmynster daselbst haben vnd haben sollen, nichts vßgenommen, dovon gehort ein Dritteyl alles gen Tutenstein. Item fünf Schillig GELTS, ein Hune vnd ein Tagwen sol man jerlichs von einem Gut, heist des Keflers Garten, lit allernest hinten an Tutenstein. Item zwelff Schillig GELTS, ein Cappen, ein Ernüne sol Merwerlainslin jerlichs von zweyen Juch Acken vnd drygen Tagwen Matten von einer Hoffstat vnd von eym Gerlin, vnd sind valbar. Item, ein Pfund, eins Schillig mynder, zwolff Sester Habern, vierzig Eyer, vier Hüner vnd zwen Cappen, got jerlichs von Guttern gelegen ime Reifelbach, hand die züt daselbst, vnd die auch an dem Schymberg sitzen, vnd wer die Gütter müset der fallet. Item sieben Schillig, ein Cappen, ein Wasnachtune vnd zwen Tagwen sollent jerlichs der Meiger.

Meigerhans, der Schultheis zu Wittelbach vnd sin Bruder von eynem Gut da sye vff sitzend, heist Hugschmidtes Gut, vnd sol dann derselbig Schultheis zwen Schilling, eyn Cappen von dem Gut, doer Ignot vff sitzt, kost an des Pfoffen Garten. Item so sol sin Bruder viersehen Pfennig von des Stupfen Gut, vnd sind die Gietter auch alle vallbar vnd dreiteilig. Item viersehen Pfennig sol Seyß der Schmide von Wittelbach auch von des Stupfen Gut, vnd ist auch dreiteilig vnd vellig. Item fünf Schilling, mynder vier Pfennig, ein Cappen, ein Ernhune vnd ein Tagwen sol der Nieß jerlichs von Steffen Ochsenmeigers Gut ist dreiteilig vnd vellig. Item siben Schilling, zwen Cappen, ein Ernhune vnd zwen Tagwen sol Jors der Schnider vnd der Wagner zu Wittelbach ist dreiteilig vnd vellig. Item zwen Schilling, ein Cappen, ein Wasnachtshune vnd ein Ernhune vnd ein Tagwen sol Vader Cunzli zu Wittelbach von Peter Seufen Gut, ist dreiteilig vnd vellig. Item vierdhalben Schilling Pfennig, zwen Cappen, ein Wasnachtshune, ein Ernhune sollen die Waller zu Michelbrune von irem Gut, da sye vff sitzend, vnd ist dreiteilig vnd vellig, vnd solent dann nüne Pfennig, ein Cappen von dem Gut zu Michelbrune vff der Eck vnd ist auch vallbar. Item vierdhalben Schilling Pfennig, ein Cappen, ein Ernhune vnd ein Tagwen sollen Jarß die Burschwin vnd ir Dochterman von der Wunteren Gut zu Wittelbach, ist auch dreiteilig vnd vellig. Item nüne Schilling Pfennig, ein Cappen vnd ein Tagwen, soll Bertschins Conrad von Steynbach vnd die Rüdin zu Nischenbach von drygen Tagwen Matten ist fallbar. Item zwelff Schilling Pfennig vnd sechs Cappen vnd zwen Tagwen got Jarß vom Bürstlisberg, ist vellig. Item eilff Schilling Pfennig, eilff Sester Habern vnd eilff Cappen und Humr von der Kalben Guttern zu Omenspach, vnd sind vallbar. Item das Vierteyl des Lehenden zu Omenspach mit allen Rechten. Mer, item zum ersten zwen Lehend an dem Flinsperg, het der Winstenwald, da git nedes Lehen alle Jare zwolf Schilling Pfennig Straßburger vff den Meytag sechs Schilling vnd vff sanct lendlstag sechs Schilling, vnd wer vff ein Lehen ein Huf hatt, der git auch jerlichs Hüner, vnd von nedem Lehen hat ein Appt von Münster vierdhalben Schilling Pfennig vnd ein Fiertel Haber vff sanct Martistag. Item ein Lehen heisset zu dem Loch, hand Hanns Kautschen seligen Kinde, vnd ir Mutter git auch zwelff Schilling, in aller der Maß, so do vorgeschriben stot. Item ein Lehen, lit an dem Geißberg, heist des Rienen Lehen, hat Hanns Meiger der Jung, lit in aller Maß, so da vorgeschriben stat. Item zwen Lehen ligend an der Hube, hat Cunz an der Hube vnd Petter Mengcklin, in aller der Maß, wie vorgeschriben stat. Item ein Lehen, lit an der Hube, hat Bechtold Detschman, vnd sin Gemeiner heist der Linderin Lehen, lit auch in aller Maß, wie vorgeschriben stat. Dise vorgeschribnen Gütter, Renten vnd Gülten mit allen Zugehorden, Fryheitten vnd Rechten, nichts vffgenommen, wie von Aether her, sol obgedachter Syfrid Blüß vnd sine libserben manlich - vnd wiplichs Geschlechts, aldiwile deren in Lehen, fürhin von vns, vnsern Erben vnd Nachkommenden der Herrschafft Gerolsegg zu rechtem libserben-Lehen, wie offgemelt, haben, tragen, vnd so dick node würde entspahn, den wir auch schuldig vnd verbunden sin solent also one alle

Hindernuß vff ir Ansynnen zu liben, vnd so derselben libserben manlichs vnd wiplichs Geschlechts von inn nit mer vorhanden, sunder abgestorben weren, alsdan sol der nechst sin Erbe solich lehen Luttenstein von vns vnd der Herschafft Geroltskeg wider zu Mannlehen empfangen. Darvff hat gedachter Syfrid Bluß vns mit Truwen globt, vnd einen Eide liblich zu Gott vnd den Heiligen geschworn vns vnd der Herschafft Geroltskeg getruw vnd hold ze syn, vnsern Fromen vnd Bestes alzidt zu werben, vnsern Schaden zu warnen, vnser Recht mit andern vnsern Mannen zu sprechen, so dick wir das an ine gesynnen, vnd alles das zetund, das ein Mann synem Hern durch Gewonheit oder Recht schuldig verbunden ist, und hierinne haben wir vßgenomen vnser Recht, vnser Mann vnd ein neglichen Recht alles vngeuerlich. Des zu offnem warem vnd stettem Brkund haben wir beyd Gangolffen, Hern zu Hohengeroltskeg, alt vnd junge, vnser jeder insin derheit sin eigen Insigel vnd Secret wissentlich gehengkt an disen Brieffe, der geben ist vff vnser Frauentag der Liechtmess nach Cristi vnser HERN Geburt Tusentt fuffshundert vnd ime vierzehenden Jare.

## CXVI.

**Kaufbrief beider Gangolffen, alt und jung, Herren zu Hohengeroldsek, gegen Siegfried Pleissen über Sufelmans Lehn.**

[1515.]

**W**ir Gangolffen beyd alt vnd jung, Hern zu Hohengeroltskeg, bekennen vnd thund kunt menglichem mit disem Brieff, daß wir samenthafft, vnuerscheidenlich, für vns, vnser Erben vnd Nachkomen, eyns uffrechten redlichen Verkaufss vßgeben, vnd in Krafft diß Brieffs zu kauffen geben haben vnserm lieben getreuwem Syfrid Blußen, Landschreiber zu Lare, allen synen Erben vnd Nachkomen, Sufelmans Lehen mit Renten, Gälten vnd aller Gerechtigkeyten, wie die hernacher von Item zu Item begriffen,

[Der Kaufbrief stehet gänzlich in der Druckschrift: Gründliche Vorstellung derer Baden-Durlach. Gerechtsamen auf die Hohengeroldsekische Allodien, Teil T t.]

Vnd ist solicher Verkauf beschehen vmb vnd für sechsig Rinischer guter Gulden, deren wir obgenanten Verkeuffer von gedachtem Keuffer also bar genstlich wol bezalt vnd bewert sind, in vnser beider Nuß vnd Ere bewend vnd bekert, damit vns diß Kaufs halb wol beniegt. Harumb setzen wir den benannten Keuffer hie mit disem Brieff in recht, ruwig, nuschlich, inhebllich Gewalt vnd Bewere des obgeschriebnen lehen, Zins, Rennte vnd Gülten,

ten, wie vorstet, also das nun hinfür er, alle sine Erben vnd Nachkommen, an vnser stat dieselben megen innemen, besizen, nutzen, nießen, besetzen, entsetzen, damit thun vnd lassen als mit anderm irem eigen Gut, vnd wie wir des bisher Macht gehapt haben, wir beyde empfehlen auch wißentlich mit diesem Brieff allen denen, so die obgeschriebene Zins vnd Gülten vff obgestimptem Lehen-Gütern schuldig sind, oder werden, daß sy damit nun hinfür dem vorgeannten Keuffer, allen synen Erben vnd Nachkommen, gehorsam vnd gewärtig syent, alles das halten vnd thun, das sy vns zu thun schuldig sin solten, vnd wen sy das thund, als dan sagen wir sy aller vnser Vordrung vnd Ansprach deren gar vnd ganz für vns, all vnser Erben vnd Nachkommen, quit, ledig vnd loß des obgemelten Zins, gereden vnd versprechen auch für vns, vnser Erben vnd Nachkommen, dieses Kauffs für sey, unbekümmert vnd ledig recht Wer zu syn hinfür gegen menglichem an allen Enden, Stetten, geistlichen vnd weltlichen Gerichten, sy vor allem Costen vnd Schaden zu enthaben, wie recht, verziehen vnd begeben auch vns, vnser Erben vnd Nachkommen des obgeschriebenen Lehen, Zins vnd Gülten, aller Besizung, Nutzung, Nießen, Gerechtigkeiten vnd Ansprochen daran gegen obgedachtem Keuffer, aller syner Erben vnd Nachkommen. Glauben vnd versprechen auch by vnserm guten getrüwen Eidstat diß alles war vnd stet zu halten, wider alle Bßzug, Intrag, Irrung vnd Widerreden. Wir Verkeuffer haben auch vns, vnser Erben vnd Nachkommen, die losung an obgestimpten Lehen vorbehalten, dermaßen, wan wir vns selbs das zu nießen wellen haben, sollen wir das ablosen mit sechsig Gulden zu thund Macht haben, vnd sunst in kein andern Weg das yemand zu gunnen noch zu lassen, sondern gedochten Syffridten, sinen Erben vnd Nachkommen, darby geruwlich blißen lassen, aller Ding vngeuerlich. Des zu offnem vnd stetem Vrkund haben wir beyd Gangelffen, alt vnd jung, Herrn zu Hohengeroltzack, vnser yeder insonderheit sin eigen Insigel vnd Secret wißentlich gehenckt an disen Brieff, der geben ist vff Dornstag nach vnser Frauen Tag der Lichtmess, nach Cristi vnser hERN Geburt Tuzent funff hundert vnd im funffzehenden Jar.

## CXVII.

Kaysers Maximilian des I Lehenbrieff, vor Graf Johan Ludwigen zu Nassau, über die von Graf Johan zu Mörs besizende Reichslehne.

[1518.]

Wir Maximilian von Gottes Gnaden erwählter Romischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, auch zu Hungarn, Dalmatien, Croa-  
tien etc. König, Erzhertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant und Pfalz-  
grafe,

grafe, bekennen, als weyland Grave Johannis von Mörßen und Saarwerden, jetzt ohn männlich Leibserben mit Tode abgangen, deshalb dann alle und jegliche verlassene Stücke und Güter, so von uns und dem H. Reich zue Lehen rühren, an sin Bruder Gra- ven Jacoben zu Mörß und Sarwerden gefallen, und aber derselbe auch noch zumah- len keinen männlichen Leibserben hat, daß wir demnach dem wohlgebohrnen, unsern und des Reichs lieben getreuen, Johann Ludwigen Graven zu Nassau und zu Saar- brücken, umb seiner getreuen und nützlichen Diensten willen, so er uns und den heiligen Reiche bisher in mannigfaltiger Weise bewiesen, und hinführ wohl thun mag und soll, und dardurch von sondern Gnaden, und sonderlich, nachdem er des gemelten Grave Jos- hannsen von Sarwerden Tochter zu einer ehlichen Gemahl hat, zugesagt haben, wis- sentlich in Crafft dies Briefs, so fern gemelter Jacob Grave zu Mörße und Saar- werden, one männlich Leibserben mit Tode abgeht, daß wir ihm alsdann alle und jegli- che desselben Stücke und Güter, so viele deren von uns und dem H. Reiche zu Lehen rüh- ren, vor andern gnädiglichen zustellen und verleihen, und darüber Nothdurfts Lehenbriefe, wie sich gebührt, versertigen, als wir auch hiermit gethan haben wollen, zu gleicher Weise als ob der Falle ist bescheen wäre. Wir sollen und wollen auch hierwieder nichts us- gehen lassen, ob aber das darüber us Unwissenheit geschehe, solle doch solches kein Crafft haben, das wir auch ist alsdann, und dann als ist abthun und verunehren wissentlich in Crafft dies Briefs, doch uns hierinne unser Gerechtigkeit, so wir zu der Graffschaft Mörßen haben, gänzlich vorbehalten, getrüwlich und ungesefhrlich, mit Urkund dies Briefs, besiegelt mit unserm anhangenden Ingesiegel. Geben zu Andernach am sechsten Tage des Monats May, nach Christi Geburt, funffzehen hundert und im achtzes- henden, unsers Reichs im drie und zwenzigsten und des Hungarischen im neunzehenden Jahre.

## CXVIII.

Lehnbrief Kaisers Carls des V, vor Grav Johan Ludwigen  
zu Nassau, über die Reichslehne der Grafschaft  
Sarwerden, wie auch der Herschafften  
Lahr und Mahlberg.

[1521.]

**W**ir Carl der fünffte von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beuder Sicilien, Jeru- salem, Ungarn, Dalmatien, Croatien König, Erzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu

Burgund, Graf zu Habsburg, Flandern und Tyrol ic. bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun kund allermänniglich, daß uns der edel unser und des Reichs lieber getreuer, Johann Ludwig Graf zu Nassau und zu Saarbrücken hat fürbracht, wie weyland Graf Jacob zu Mörs und Saarwerden sein Vetter aus besonderer Freundschaft und Zuneigung, ihnen darnach berührte Stücke und Güter, mit Nahmen der Zoll uff der hohen Glaidtstrafen zu Bockenheim, zu Saarwerden, zu der alten Matten, zu Hirschlanden, zu Rohrweiler, zu Markweiler und sonst allenthalben in der Graffschaft Saarwerden, wo und an welchen Enden die darin gelegen sindt und als weit sie reichen, inmassen die dann bis daselbsten gehalten und eingenommen werden, auch das Schloß Falkenstein mit seiner Herrlichkeiten Zu- und Eingehörungen, nichts ausgenommen, Wahlberg die Burg und Statt mit Mannen und Wildbannen, Rippenheim das Dorff mit seiner Zugehörung, die Dörffer Wittenweiler, Almersweiler, Nunnweiler, Ichenheim, Kürzel, Dundenheim und Urtheim, mit allen ihren Nutzungen, Zu- und Eingehörungen, die alle von uns und dem heiligen Reich zu lehen stühen, in rechte Gemeinschaft genommen und zugelassen, darauf auch ihnen Kayser Maximilian unser lieber Herr und Anherr löblicher Gedächtniß, uff ihr beyder Bitte, die zusammen in Gemeinschaft gnediglich geliehen und sie seithero der gemeldte Graf Jacob mit Todt verschieden, und einen Sohn Hans Jacob genannt hinter ihm verlassen, und uns demüthiglich angeruffen und gebetten, daß wir ihme für sich selbst, und als Vormünder und Lehenträger des ietzt gerührten Graf Jacoben zu Saarwerden die obberührten Stücke und Güter, mit allen ihren Herrlichkeiten, Recht, Nutzung, Zu- und Eingehörungen, in Gemeinschaft zu lehen verleihen gnediglich geruheten.

Das haben wir angesehen solch demüthige Bitte, auch der gemelten von Nassau getreu und gutwillige Dienste, die ihre Voretern und sie, unsern Vorfahren, uns und dem heiligen Reich gethan haben, und sie uns und dem heiligen Reich hinführo wohl thun mögen und sollen, und darum mit wohlbedachtem Muth und gutem Rath, den obgemelten Graf Johann Ludwigen von sein selbst und als Lehenträger, des obgemelten Graf Johann Jacoben seines Veters wegen, die vorbestimmte Stück und Güter mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Nutzungen und Eingehörungen, in Gemeinschaft zu lehen gnädiglich verlihen, leihen die auch ihnen also, von Römisch kaiserlicher Macht, wissentlich und Kraft dieses Briefs, was wir ihnen von Billigkeit und Rechts wegen daran zu verleihen haben, die nun hinführo von vns und dem heiligen Reich in Lehens Weiß inne zu haben, und zu des gemelten Hanss Jacoben Nutz und Frommen zu gebrauchen, von allermänniglich unversehrt, doch uns und dem Reich, an unsern und sonst männiglich an seinem Rechten unvorgrifflich und unschädlich.

Der obgenante Hanss Ludwig, Graf zu Nassau hat uns auch von sein selbst und als Lehenträger des obgemeldten Hanss Jacoben von Saarwerden seines Veters wegen, gewöhnlich Gelübd und Eyd gethan, uns und dem Römischen Reich gewertig  
und

und gehorsam zu seyn, als sich darvon zu dienen und zu thun gebührt, alles ohn-gefährlich.

Mit Urkund des Briefs, besiegelt mit unserm kaysrl. anhangenden Ingsiegel, geben in unser des heiligen Reichs Stadt Worms, am zehenden Tag des Monats May, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt fünfzehn hundert und im ein und zwanzigsten unserer Reichen des Römischen im andern, und der andern aller im sechsten Jare,

Carolus

Ad mandatum domini imperatoris  
proprium Albertus cardinal. Mo-  
guntin. archicancellarius subscrip.

CXIX.

Auszug samtllicher Reichslehnbriefe über das Thronlehn  
des marggrävlichen Hauses Baden, so Badisch-  
als Durlachischer Linien, nach dem Tode  
Marggrav Christophs.

[1521. 1530. 1559. 1566. 1575. 1578. 1582. 1590.  
1622. 1627. 1659. 1678. 1706. 1714.  
1750 1751.]

Auch den halben Theil an Burg und Stadt Mahlberg, mit ihren Zugehörungen, Mannen und Wildbähnen; Item an dem Riedt, ihren zugehörigen Dörffern, Flecken, Leutchen vnd Gütheren; Item an dem Dorff Ruppenheim; Item an den Dörffern Ichenheim, Kirchenzelle, Dundenheim und Altenheim, mit allen und ihr jedes Rechten und Zugehörungen, woran, oder was das seye, auch den halben Theil an den Dörffern und Weyleren Ottenheim, Friesenheim, Schoppsheim, Oberweyler und Heiligenzell, den Bauhoff zu Friesenheim und die Matt, genant das Erlach bey Schuttern gelegen, mit allen Zugehörden, wie die von weyland Diebolden und Gangolffen Herrn zu Hohengerolzegg, kauffweis an weyland Marggraff Christophen zu Baden kommen seynd, und andere Herrschafften, alles mit Städten, Schloßeren, Märkten, Dörffern, wo sie Marggraffen zu Baden die haben, und gelegen seynd 2c. 2c.



## CXX.

Bündnis und Burgfriede Gangolffs des Herrn zu Hohengeroldseck und Sulz mit der Stadt  
Straßburg.

[1522.]

Wir Gangolff Her zu Hohengeroldseck vnd Sulz der jünger tun kunth, nachdem wir vß fründlichem nachpurllichem Willen vns zu den strengem, besien, fürsichtigen vnd weysen Meister vnd Rat der Stat Straßburg vnsern gutten vnd lieben Fründen, zehen Jahrlang, Lut einer sondern Berschrybung vffgericht, verpflichtet vnd verbunden, ouch inen Meister vnd Rat den iren ein Dffnung, Zulassen vnd Enthalt, in allen vnsern Schloßern vnd Stetten, namlich Hohengeroldseck, Stat vnd Schloß Sulz vnd in andern, so wir ickto haben oder künsttlich überkomen, gegeben vnd deshalb vns eins gemeinen Burgstrydens miteinander vereiniget, nemlich daß wir Gangolff Herr zu Hohengeroldseck vnd Sulz der jünger, vnd wir Philips von Ramstein der Meister vnd der Rat zu Straßburg obgemelt für vns, alle vnser Erben, Lehenserben vnd Nachkomen, ouch für alle vnser Diener vnd die vnsern, ein gutten, stetten Burgfrieden halten sollen vnd wellen in gedachten vnsern Schloßern vnd Stetten, so wir Gangolff Her zu Hohengeroldseck ickto habent vnd künsttlich vberkomen, ouch an allen Enden vnd vßerhalb eynem hedem Schloß oder Stat, dry gewonlich Armproßschuß, zu Ring um eins hedem Schloß oder Stat, in den Begriffen, so weit vnd verre als man mit einem Armproß zu dryen Schüssen nocheinander, scheybweyß vmb ein hedem Schloß oder Stat, in denn die Stat Straßburg, wie obgemelt Dffnung hat, vngeuerlich schiessen mag, also, daß wir all vnd die vnsern, vnd vnser jeglicher besunder vnd die seinen, Lüb vnd Guts sicher sein sollen in den Schloßern vnd Stetten, vnd an allen Enden, ouch vßwendig in den obgemelten dry Armproß Schüssen.

Wir Gangolff Her zu Hohengeroldseck sollent ouch allen vnsern Amptleutten vnd Burguogten, so wir ickto vnd in der Jaracht haben werden, by iren Eyden Beueltb thun, daß sie Meister vnd Rat oder die iren Inhalt der Dffnung vnd des Zulass, Lut des Burgstrydens, zu yeder Zit, so Tag als Nacht, wann sie kernen, inlossen sollen vngeworlich.

ic. ic. ic.

Alle vorgeschribne Stuck vnd Artikel ouch ir jeglichs besunder geloben vnd versprechen wir Gangolff Her zu Hohengeroldseck ic. vnd wir Meister vnd Ratt der Stat  
Straß

Strasburg obgemelt für uns all unser Erben, Lehenserben und Nachkommen, by den Eydten die wir harumb seiplich zu Gott und den Heiligen geschworn haben, getruwlich, stet und vest zu halten und zu volnsfürende, darwidder nit zu thund noch schaffen gethon werden in dheinen Wege, alle Geuerde und Arglist harin genslich vßgescheiden. Und des zu warem Brund so haben wir Ganngolff Her zu Hohengeroldzeck ic. vnser Insigel, und wir Meister und Rat zu Strasburg vnser Statt Insigel gethon hencken an disen Brieff, der dann zwen glich sagende und yedem Theil einer pliben ist. Und geben vff Montag denn Abent Simonis et Jude Aplor. nach Christi vnser lieben Hern Geyurt Tuzent fünffhundert und im zwey und zwenzigsten Jaren.

## CXXI.

Erklärung Ganngolffs und Walthers derer Gebrüdere Herren zu Hohengeroldzeck, den Lehnsauftrag des Schlosses Hohengeroldzeck an das hohe Erzhaus Oesterreich betreffend.

[1526.]

Auf die Handlung, so der Landvogt von Hagenau auf Befehl königl. Mayest. von Böhmen, ic. an Herren Ganngolffen und Walthern von Hohengeroldzeck gehabt, geben jetztgemelte Herren von Geroldzeck diesen Bericht.

Sie wollten das Schloß Geroldzeck sammt den zweyen Vogteyen, Brinzbach und Schimberg, mit aller Gerechtigkeith, wie die von der Pfalz zu ihnen geantwortet worden, vom Huß Oesterreich für sich und ihre Manns Lehenserben Herren von Geroldzeck zu Mannlehen empfangen, doch mit der ausgetruckten Bescheidenheit und Bedinge, so sie oder ihre Manns Lehenserben, vom Stammen Geroldzeck gebohren, nit mehr im Leben seyn wurdent, daß alsdann solche Lehnen auch auf Töchtern von Stammen Geroldzeck gebohren, erblich fallen, und alldieweil derselben Töchtern im Leben stunden, ihnen allgemeinlich zu einem Erblehen geliehen werden soll, doch daß sie das durch einen Freyherrn vermannen und tragen lassen söllent. Ob aber derselben Töchtern auch keine mehr im Leben wären, so soll nicht desto minder berührt Lehnen derselben Erben von ihrem Leib-Erben, Söhnen und Töchtern, auch erblich geliehen, und obberührter Maß vermannet werden. Ob aber weder Söhne noch Töchtern, wie vorgemeldet, vom Stammen Geroldzeck absteigender Linien, über kurz oder lang vorhanden blibent, alsdann söllent das Schloß Geroldzeck und die zwo Vogteyen obgedacht, dem Huß Oesterreich heimfallen.

Doch

Doch soll solche Leihung und Empfängnuß den Herren von Gerolzeckh, ihren Erben und Nachkommen, in ander Weeg, an allen ihren Freiheiten, Herrlichkeiten, Obrigkeiten, Rechten, Bräuchen, Herkommen und Gerechtigkeiten, kein Nachtheil bringen, sie auch durch solche Leihung darvon nit gedrungen werden, in keinen Weeg, und gehalten werden, wie sie vom heiligen Reich gehalten sind worden.

Es soll auch kön. May. von Böhmen, als Erzhertzog zu Oesterrich, bey Röm. kais. Mayest., Churfürsten, Fürsten und Ständen des heiligen Reichs erlangen, daß der Herren von Hohengerolzeckh Lehen, so sie vom heiligen Reich tragen, und dasjenig, damit sie dem Reich verwandt seind, es seyende Flecken, Güter, Geleidi-straffen, Zöll, Bergwercken, oder anders, nichts außgenommen, auf das Huß Oesterrich gewendt, und vom Reich erlediget werden.

So wöllendt die Herren von Gerolzeckh solche ihre Lehen, und das, so sie vom Reich habent, fürter von dem Huß Oesterrich empfangen, und mit allem dem, damit sie dem Reich verwandt gewesen seind, fürter dem Huß Oesterrich zugethan und verwandt seyn, doch daß sie auch bey allen ihren Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, Bergwercken, Hochherrlichkeiten und niederen Obrigkeiten, unverändert bleiben und gehalten werden, inmaßen sie vom heiligen Reich gehalten worden, weiter darüber nit gedrängt werden, sondern soll alsdenn das Huß Oesterrich die Herren von Gerolzeckh aller Reichs-Anlegungen, wie die zu jeder Zeit Namen habent, oder genennt werden möchten, vertreten, und schadlos halten, und die Empfangung die Herren von Gerolzeckh nit weiter binden, dann daß sie des Huß Oesterrich Lehenmann sind, und als Lehenleut, getreu, holde und gewärtig zu seyn, Nuß zu fördern, Schaden zu wenden, und alles das zu thun, das getreu Lehenmann ihrem Herrn von Rechte zu thun schuldig, in all Weeg und Weise der Gebrauch in dem heiligen Reich deßhalb herkommen: und so also die Reichs-Lehen, wie gemelbt, durch die Herren von Gerolzeckh vom Huß Oesterrich empfangen werden, und die Zufäll kommen, so soll es gleichergestalten wie oben, von dem anderen Lehen und Eigen, so die von Gerolzeckh zu Lehen gemacht, Meldung geschehen, gehalten und zu Lehen empfangen werden.

Das Huß Oesterrich soll auch auf seinen Kosten, ohne des Herren von Gerolzeckh Schaden, in des Huß Oesterrichs Kriegsläufften, zu Gerolzeckh Oeffnung haben, doch auf einen zimlichen Burgfrieden, und soll aber in der Oeffnung ausgenommen werden, beyde Lehen-Herren, Bischoff von Straßburg und Bamberg.

Dargegen soll kön. Mayest. zu Böhmen, den Herren zu Gerolzeckh zu Ergößlich-keit dieser ihrer Zustellung, bewilligen und zulassen, daß sie das Amt Psyrtr, so dieser Zeit in Jacob Reichen Händen stehet, an sich erlösen mögen, und das beyden Herren von Gerolzeckh verschreiben, ihr beyden Lebenlang zu lassen, und ihnen nit zu erledigen.

Sodann solches obangezeigt kön. May. den beeden Herren von Gerolzeckh und daß sie die eignen Stuck und Oberkeiten, auch dasjenig, so sie vom Reich zu Lehen tragen, auf das Huß Oesterreich zu kommen verwilliget, das alles dem Huß Oesterreich frey zu stellen, und zu Lehen empfangen, geben ihr beyden lebenslang fünffhundert Gulden jähelichs, und sie deren in der besten Form versichern.

Doch dergestalt, so gemelbt beyde Herren obangezeigt von dieser Zeit verscheident, so soll von den fünff hundert Gulden, dritthalb hundert abfallen, und furohin denselben Erben erblichen, wie im Artikel, darinn die absteigenden Linien begriffen, dritthalb hundert Gulden gegeben werden, und wann die Pfandschafft Pfyrrt von angezeigten abgestorbenen Herren erlediget, das denselben Erben vor allem Abtretten der Pfandschafft, soll geben werden zwölfftausend Gulden, und sie deren nach Nothdurfft versehen.

Und als Hochvelden in kurzen Jahren in der Herren von Gerolzeckh Handen gestanden, als auch der jetzigen Mutter, darauf verwidmet worden, habent sich auch ihrer Berechtigkeit, so die daran habend, keineswegs begeben. Aus dem allem ist ihr Begehren, in Ansehung ihres underthänigen Willens, sie gegen dem Huß Oesterreich tragend, wie dann die Geschicht das anzeigt, die kön. May. wolle ihnen gemelbtes Hochvelden zustellen, und daß sie die Lösung zu ihrer Gelegenheit zu thun Macht haben, und dergestalt so siedas zu ihren Handen lösen wurden, sämtliches vom Huß Oesterreich zu Lehen empfangen soltent, und so kein manlich Erben, des Namen Gerolzeckh vorhanden, daß alsdann dem das Huß Oesterreich angezeigt Hochvelden, wann der Pfandschilling, so die von Gerolzeckh umb Bekommung Hochvelden, deren Erben gegeben wurde, wieder zufallen solte. Ob aber die Lösung des Ammts Pfyrrt nit verwilliget oder geschehen wird, so soltent nicht desto minder die zwölfftausend Gulden ihnen von kön. Mayest. und dem Huß Oesterreich, mit andern Pfandschafften oder in andere Weege ohne Wegerung vergnügt werden.

## CXXII.

Vertragsbrieff Marggrav Philipsen zu Baden, zwischen  
Hanz Werner Pleissen, und denen Bogteyen  
Reichenbach, Seelbach,  
Schutterthal, ic.

[1526.]

**W**ir Philipp von Gottes Gnaden, Marggrav zu Baden, ic. bekennen hiemit, alsz sich Irrung gehalten zwischen unsern lieben getrewen, Hanz Wernher Pleissen, an einem, und unsern Angehörigen der Bogteyen, Reichenbach, Seelbach und Schut-

Schutterthale, auch vnsern Angehörigen in der Gemeinschaft der Vogteyen Rippenheim, Malberg und Sulz, an andern Theilen, von wegen der Beschädigung, so gemeltem Hansf Wernher in vorgangener Empörung der Untertanen an seinem Haus Dautenstein, und was er darinnen gehabt, zugesüget worden, deßhalben sie für unsere Hoff-Richter und Rätthe zu güttlicher Verhöre, und wo die Güttlichkeit nit volgen, zu rechtlicher Handlung vertragen worden, haben dieselben unsere Hoberichter und Rätthe zwischen allen Theilen güttlich gethebt, gehandelt, und abgeredt, wie hienach volgt: nemlich, daß obberührte drey Vogteyen, Reichenbach, Seelbach und Schutterthale, und die ihenen, so darinnen geseßen, oder wohnhaft seyndt, sollen benannten Hansf Wernher oder seinen Erben, für obangezeigte Beschädigung zalen und vfrichten sechzig Gulden guter gemeiner Landtswehruung, zu zweyen Zylen, mit Namen zu nächstkünftigen Weyhenachten dreyßig, vnd die übrigen dreyßig Guldin zu nechst Weyhenacht über ein Jare. Darzu sollen alle und jede Inwohnere derselben dreyen Vogteyen zu den Zeiten und Tagen wie das ein jeder ir Vogt, uff Besinnen Hansf Wernhers, inen ansagen würdt, demselben Hansf Wernher an Wiederbarung seines Haus Dautenstein, welcher uff gemelten dreyen Vogteyen Jur hat, einen Tag mit Fahren, und welcher nit Jur hat, zwen Tag mit Handarbeit beghoffen sein, und soll Hansf Wernher denihenen, so er also gebrauchen, einen Tag einen zimlichen Imbiß geben, darzu wir als ihr Herr und Landts-Fürst zu Fürgang dieser güttlichen Handlung, doch sunst vnß, und gemelten vnsern Untertanen in allweg vnvergreifflich, und unschädlich, allein zu diesem male vnsern Gunst und Willen gegeben. So sollen obbenante unsere Angehörigen in der Gemeinschaft Malberg, Rippenheim und Sulz, und diejenen, so darunter geseßen oder wohnhaft, berührtem Hansf Wernher oder seinen Erben for obangezeigte Beschädigung zalen und geben zweyhundert und sechzig Gulden guter Landtswehruung, auch zu obgemelten zweyen Zylen, nemlich hundert vnd dreyßig Gulden, uff Weyhenachten schierist, und die überige hundert und dreyßig Gulden von Weyhenachten nechstkünftig über ein Jare, undt sollen hiemit alle und jede Partheyen obgemelt dieser irer Irrung, und alles was sich darunter mit Worten oder Wercken, zwischen ihnen den Partheyen, und des sie gegeneinander belangt, zuetragen und begeben, gericht, geschlicht und gänzlich vertragen seyn. Des haben Hansf Wernher Blesß für sich vnd seine Erben, und Jacob Müller von Reichenbach, Peter Keck Vogt zu Seelbach, Hansf Durtwang Vogt zu Schutterthale, als Anwälde vnser dreyer Vogteyen Reichenbach, Seelbach und Schutterthale, in Krafft ihres Gewalts zu rechtlicher und güttlicher Handlung vor vnserem Hoberichter und Rätthen inpracht, und wegen ihrer selbs, und gemelter dreyer Vogteyen irer Principalen, also uff und angenommen und dem nachzukommen an Hoberichter Stab zugesaget und versprochen. Aber Claus Kracher, Jörg Fuchß und Bastian Fuchß, als Anwalde berührter vnser Angehörigen in der Gemeinschaft zu Malberg, Rippenheim und Sulz, haben diese güttliche Abred angenommen an jehbenante ire Principalen hinder sich zu bringen, in vierzehnen Tagen, den nechsten nach dato volgend, vnserm Amtmann zu Lare und lieben getreuwen Jacob Nageln von der alten Schönstein zu oder abzusagen, und so ver ihr Theils dieser Vertrag

trag zugesagt, und obgemelter Maasß versprochen, soll dem auch also irs Theils gelebt und nachkommen werden; so ver aber dieses von inen nit angenommen, sonder abgeschlagen, soll alsdann von Hansß Wernher Bleussen und inen von Malberg, Kirvenheim und Sulz, in Recht vor unserm Hoberichter und Râthen uff heut gesprochene Vorurtheil procedirt und fûrgefaren, und diese Abred und gûtliche Handlung keinem Theile an seinen Rechten vergreifflich oder schâdlich seyn. Des zu Urkunde haben wir vnser Secret thun hencken an diesen Brieff der geben ist zu Baden uff Mitwoch nach St. Dionisen Tag Anno Domini fûnffzehen hundert und im sechs und zwanzigsten.

(L.S.) Hieronymus Weufs. J. U. D.

## CXXIII.

Lehnbrief Erzherzog Ferdinands zu Oesterreich, als Herzogs zu Württemberg, vor Gangolsen Herrn zu Hohengoldsack, über die Herrschaft Sulz.

[1526.]

**W**ier Ferdinand von Gots Gnaden Prinz vnd Infant in Hispanien, Erzherzog zu Oesterreich 1c. Herzog zu Burgundi, Steir, Kerndten, Crain vnd zu Württemberg 1c. Grave zu Habsburg, zu Tirol 1c. Bekennen vnd thun kundt allermeniglich, mit diesem Briewe, daß wir außser sonderm gnedigen Willen vnd Gemuet, damit wir den edeln vnsern lieben getrewen Ganggolsen vnd Walthern Herrn zu Gerolzeck Gebruedern genaigt syen, denselben die Herrschaft Sulz, namlich Burg Stat vnd Ambr, mit sambt dem Tyttel vnd allem andern so darzu gehörig ist, doch mit den namlichen Vorbehaltungen, Verbundungen vnd Ordnungen, laut vnd Inhalt der Briewe, deßhalb besigelt aufgericht vnd vns von denselben Ganggolsen vnd Walthern Herrn zu Gerolzeck Gebruedern, auch inen von vns vbergeben, solichs vnderschiedlich anzeigen vnd begreifen, an iren Datum diesem Brief gleichlautend, zu rechtem Manlehen geluhen haben.

Wir leihen inen auch das alles, in selbiger Gestalt, als ain Herrschaft, yego wis sentlich, mit vnd in Krafft diß Briewes. Doch vns, vnsern Erben vnd Manen, vnserer lehen vnd Recht vorbehalten vnd daran in alweg vnschedlich. Vnd sie sollen vns von solichen lehen thuen vnd gebunden sein, als lehenmannen iren rechten lehenherrn, sollicher furneimen lehen halb, von Recht ze thun schuldig vnd sie, wie oblaute, nach Vermögen aufge-

aufgerichter vnd besigelter Briue vns verpflicht syen; alles bey den Nyden, so sie vns hierüber leiblich zu Got vnd den Hailigen geschworen haben, getrewlich vnd on alle Geuär.

Des zu Urkund haben wir disen Briue mit dem mereren Insigel, so wier in vnser Fürstenthumbs Wiertemberg Sachen gebrochen, besigelt. Geben zu Thuringen am sibenzehenden Tag des Monats Aprilis von der Geburt vnser Säligmachers gezalt thausent fünf hundert zweinszig und sechs Jar.

Ferdinand.

Et Harwel Cansl.

W. Rabenhaubr.

## CXXIV.

Lehnbrieff Gangolffs des Hern zu Hohengeroldseck vor  
Urban Gislern.

[1528.]

Wir Gangolff Herr zu Hohengeroldseck vnd Sultz ic. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, daß wir verlyhen habent vnd leyhent in Crafft diß Brieffs, zu ainem rechten Mannlöhen, nach löhens Rechten, dem erbern Urban Gislern zu Stais nach dise nachgeschrybne Güter, mit Namen zwo Fuch Ackher am Schülins Riß, ainseit an Henßlin Merner, anderseit an Michel Müstierer, mit allen den Rechten, so sein Altuordern die auch schon vnsern Altuordern vormals zu löhen gehappt handt; doch so habend wir herinn vnser vnd ander vnser löhennmann Rechten außgenommen vnd vorgehalten. Heruff so hat vnß der genant Urban Gislern gehuldett, vnd ainem gelernten Eidt zu Gott vnd den Hailigen geschworen, vns vnd vnser Herrschafft Hohengerol hegk getrew vnd holdt ze sein, vnsern Frommen vnd Nuß zu schaffen vnd fürderen, vnsern Schaden getrewlich zu warnen vnd wenden, auch alles das zu thun, das ain fr ommer Mann seinem Herren durch Recht und Gewonhait von seiner Lehen wegen zu thun schuldig vnd pflichtig ist. Vnd insonderhait hat auch der obgemelt Urban Gislern in sollichem Eidt geschworen, wann vnd so oft er von vnß oder jemandes andern von vnserwegen gemant wurde, es sey mündtlich oder geschrifflich, zu Huß oder vnder Augen, so soll vnd will er zu Stundt fürderlich gein Geroldseck in das Schloß, in aigner Person stöllen vnd fügen, mit gutem Harnasch vnd Gewören, daselbst getrewlich hüeten, vnd alles das so er beschaiden vnd ime beuolchen wirtt, gehorsamlich zu thun vnd zu volziehen vnd nach

Wßgang

Vßgang der sechs Wochen, so lang vnd vil man sein begert, in dem Schloß zu bleiben, vnd on Verlaub nit weichen, doch alsdann in vnserm Costen wie von Alter härthomen ist, nach Innhalt seines Neuerß daryber vßgangen. Vnd des zu warem Bekhunde habent wir obgemelter Gangolff, Herr zu Hohengerolzeck vnd Sulz zc. vnser eigen Insigel gethon henckhen an disen Brieff, der geben ist den ailtsten Tag des Monats February nach Christs Gepurt gezellt fünffzehen hundert acht nnd zwainzig Jore.

## CXXV.

Kaufbrief Conrads von Walstein gegen Gangolfen und  
Walthern die Hern zu Gerolzeck über den Burg-  
stadel zu St. Anthonien.

[1531.]

Ich Conrad von Walstein bekenn vnd thun kunth offenbar allermeniglich mit diesem Brieffe, daß ich für mich, meyne Söne vnd Döchtern, nämlich Egnolff, Caspar, Maria vnd Magdalena von Walstein, Geschwistertige, allen vnsern Erben vnd Nachkomen, eins vesten, stätten, redlichen vnd ewigen Kauffs, wie der in allen Rechten cresstig, verkaufft, vnd in Crafft diß Brieffs zu kauffen geben habe, den wolgebornen Herren Gangolffen vnd Hern Walthern, Geprüdern Hern zu Hohengerolzeck vnd Sulz zc. meynen gnedigen Hern, iren Erben vnd Nachkomen, den Burgstadel mit Gräben, Gärten, Wisen, Acker, Matten, Fischereyen, allen Rechten vnd Zugehörden, wie das zu sant Anthonien im Schutterthale der Herrschafft Gerolzeck gelegen, sampt allen Zinsen vnd Gültten, Drüteil vnd Vällen, Lehen vnd Eigens, mit allen Rechten vnd Gerechtigkeiten zu sant Anthonien, Rambach, Durenbach, Schweißhamfen, Brinßbach vnd der Lebach in der Herrschafft Gerolzeck gelegen, inhalt der Lehensbrieff, vnd vbergebenen Register vallende, wie vnd in allermaßen sollichs von meinen Eltern an mich komen, das ingehapt, empfangen, in Nutzung vnd Nießung gehapt haben, soll jährlich vff zwentzig Guldin extragen. Vnd ist sollicher Kauff geschehen omb drey hundert vnd fünffzehen Guldin, gutter Straußburger Werung zc. zc.

[Der Kaufbrief stehet ganz in der Druckschrift: Vorstellung derer Baden-Durlach. Gerechtsamen auf die Hohengerolzeckische Allodien, Beilage Hhh.]

Des alles zu vesten, waren Bekund hab ich Conrad von Walstein für mich, meine Kinder, mein eigin angeporn Insigel gehencket an disen Brieffe, vnd zu noch merer Sicherheit, erpetten, den edlen vnd vesten Eberharten von Reyschach, Vogt zu Pforzheim, mein



mein lieben Schwager, sein eigen angeporn Insigel auch zehenden an disen Brieff, als ich derselb Eberhart von Reyschach durch sein Dit bekenne, mir vnd meinen Erben onschädlich, gethon, vnd mein Insigell gehenckt haben an disen Brieff, der geben ist vff Martini als man zalt fünffzehen hundert dreyßig vnd ein Jare.

## CXXVI.

## Erste Klage

Weyland der wohlgebohrnen Herren, Herrn Gangolfs und  
Herrn Walthers, Herren zu Hohengerolseck  
und Sulz ic.

Klägeren,

contra

Weyland auch Herrn Johann Ludwigen, Grafen zu  
Nassau und Consorten,  
Beklagte.

Die Graffschafft Mahlburg und deren Zugehörung  
betreffend.

Wir euch wohlgebohrnen, ehrwürdigen, edlen, strengen, hochgelehrten und besten, Röm. kaiserl. Majestät und des heil. Reichs-Cammer-Gerichts Herren Cammer-richtern und Besizern, als in nachgeschriebenen Sachen gebührlichen Richtern, erscheinen durch ihren vollmächtigen rechtlichen Anwald die wohlgebohrnen, Herr Gangolf und Herr Walther, Herren zu Hohengerolseck und Sulz ic. Gebrüdere, als Kläger, bringen wider und gegen den wohlgebohrnen Herrn Johann Ludwigen, Grafen zu Nassau und Sarbrücken ic. sodann die wohlgebohrne Frau Catharin, Gräfin zu Mors und Sarwerden, des bemeldten Herrn Grafen Johann Ludwigs eheliche Gemahlin, ihr lieben Vettern und Nume, samt oder sonders, auch jeden, so sich, wie recht, von ihnen beyder wegen gerichtlich einlassen würden, in allerbeständigster Form, als das von Recht sich ziehmt und gebühret, möchte oder solte seyn, klageweis für, und sagt Anwald: Wiewohl vor verweilten unfürdächtlichen Zeiten und Jahren, die Herren zu Hohengerolseck, ihre der vorgenanten Klägern Vordern und Eltern, auch sie Kläger selbst,

M m

die Burg Mahlburg mit ihrer Zugehörde, desgleichen die Dörffer Rüppenheim, Rüppenweyler Almersmeyley, Nonnenweyler, Widenweyler, Ichenheim, Dundenheim und Altheim im Straßburger Bisthum gelegen, mit allen und jeglichem ihren Rechten, Gerichten, Nuzungen und Zugehörungen, als des H. Reichs Eigenthum, von Römischen seeligster Gedächtnuß Käysern und Königen, für ihr wissenhaftige alte Mann- und Stammlehen empfangen, getragen, ingehabt und genossen haben, also und dermassen, daß weyland den gedachten Herren zu Hohengerolseck die obzerzählte Burg und Dörffere, so von Röm. Kayserl. Majestät und dem heil. Röm. Reich zu Lehen rühren, jure utilis domini zuständig und angehörig gewesen, welche vorbestimmte Burg und Dörffere Herrn Gangolffen und Herrn Walthern, Brüdern des Nahmens und Stammens, darzu als weyland der abgestorbenen, ihrer Eltern und Alvordern, Herren zu Hohengerolseck Agnaten und des männlichen Stammes sich verwandten, von Recht angehörig und zuständig seynd, in Possession, besitzlicher Innhabung, Nuzung, Verwaltung derselben, als ihrer alten Mann- und Stammlehen, nach rechtlicher Billichkeit seyn solten: aber wider solches, beyder Herren der Klägern Recht und Gerechtigkeit unerwogen, haben Herr Johann Ludwig, Graf zu Nassau ic. und Frau Catharina, des wohlgebohrnen weyland Herrn Hansens, Grafen zu Mörs und Saarwerden ic. natürliche eheliche Tochter, Herrn Johann Ludwigen eheliche Gemahl, die vorbestimmten Burg und Dörffere zum Theil, vermeyntlicher Weise in ihrer Besizung, innhabender Verwaltung und Niessung, wie dann mehrgenanter Frau Catharinen Eltern, nemlichen die Grafen zu Mörs und Saarwerden, sich in die angezeigten Burg Mahlburg und Dörffere vor guter Zeit und verweiltten Jahren, als der Klägern derselbigen Eltern und Vorfahren alte Mann- und Stammlehen gelassen, dieselbigen vermeyntlicher Weise ingehabt, besessen und genossen, auch gegenwärtiger Zeit Herr Graf Johann Ludwig, und Frau Catharina sein Gemahl, die mehrgedachte Burg und Dörffere, samt der Niessung zum Theil innhaben, sich derselbigen gebrauchen, welcher Nahme und Stamme der Herren und Grafen zu Mörs und Saarwerden des männlichen Geschlechtes, oder in Manns-Verföhnen, durch den jungen minderjährigen Herrn Johann Jacoben, Grafen zu Mörs und Saarwerden, des wohlgebohrnen weyland Herren Jacobs Grafen zu Mörs und Saarwerden natürlicher ehelicher Sohn und Erbe, bey der wohlgebohrnen Frauen Beatrix, Gräfin zu Salm ic. erbar genannter Frau Catharinen, Vatters Bruders Sohn, des allerlehten, im fünfzehnen hundertsten und sieben und zwanzigsten Jahr im Monat Mayens tödlichen Abgang erloschen, abgestorben und sich geendet: und wiewohl Herr Graf Johann Ludwig und Frau Catharina sein Gemahl der mehrgedachten Burg und Dörffern durch die Kläger, als ihrer, wie oben vermeldet, zuständigen alten Stamm- und Mannlehen, sich zu entschlagen, und deren abzutretten offtermals freündlich, besonder vor Jngang des Rechtens, angesucht worden, haben sie doch solches bey ihnen den Antwortern mit nichten erlangen mögen, nicht zu geringem - sondern der Klägern, auch derselbigen Recht oder Gerechtigkeit hohen Nachtheil und Abbruch.

Derent-

Derenthalben bitt und begehrt der wohlgebohrnen, Herrn Gangolfs und Herrn Walthers, Klägern Anwaldten, durch E. Gn. rechtlichen Spruch zu erkennen und erklären, daß die mehr-obbemeldten Burg und Dörffere den Klägern, als Herren zu Hohengerolsecken, ihre alte Mann- und Stammelehen angehörig und zuständig seyen, auch Herr Johann Ludwig, Graf zu Nassau und Saarbrücken, desgleichen Frau Catharina, Gräfin zu Mörs und Saarwerden, sein Gemahl, sich deren zu entschlagen, abzutretten, und dieselbigen samt aller Nutzung und Einkommens, so von solchen seynd oder möchten aufgehoben, empfangen oder eingezogen worden seyn, oder derselben Werth, den Klägern zuzustellen, in dieselbige kommen zu lassen, schuldig seyen, mit Widerlegung alles gebührlichen erlittenen Gerichtskosten, interesse und Schaden, die Antworter solches alles zu erstatten anzuhalten.

Hiermit E. Gn. richterlich Amt Anwald unterthänig anrufend, seinen Herren, den Principalen und Klägern, in allen oberzehlten und gegenwärtiger gerichtlichen Instanz die Berechtigung zu administriren, will gegenwärtige Klag tam conjunctim, quam divisim samt oder sonders in allerbesten beständigster Form, Weiß und Gestalt, wie sich von Recht gebührt, übergeben und einbracht, doch keiner überflüssigen undienlicher noch unfruchtbarer Beweisung begeben haben, des sich Anwald protestiret, mit Vorbehaltung, gegenwärtige Klag zu mehren, mindern, ändern, und was ihnen die Rechte vergünstigen und zulassen.

Jacob Gottesheim, legum Doctor.

## CXXVII.

## Anderer Klag

Weyland der wohlgebohrnen Herren, Herrn Gangolfs und  
Herrn Walthers, Herren zu Hohengerolseck  
und Sulz ꝛc.

Klägere,

contra

Weyland auch Herrn Johann Ludwigen, Grafen zu  
Nassau und Consorten,  
Beklagte.

**W**ir euch wohlgebohrnen, ehrwürdigen, edlen, strengen, hochgelehrten und besten, Röm. kaiserl. Majestät und des heil. Reichs Cammer-Gerichts Herren Cammer-richtern und Beystern, als in nachgeschriebenen Sachen den gebührlchen Richtern, erscheint der wohlgebohrnen, Herrn Gangolfs und Herrn Walthers, Herren zu Hohengerolseck ꝛc. Gebrüdere rechtlicher Anwald, bringt wider und gegen den wohlgebohrnen Herrn Johann Ludwigen Grafen zu Nassau und Saarbrücken ꝛc. desgleichen die wohlgebohrne Frau Catharina, Gräfin zu Mörs und Saarwerden ꝛc. des ehebemeldten Herrn Johann Ludwigs eheliche Gemahl, ihr lieben Vettern und Nume, samt oder sonders, in aller beständigster Form, wie von Recht sich gezieht und gebührt, klagweiß für, und sagt: wiewohl vor verweilten und unverdächtlichen Jahren die Herren zu Hohengerolseck, der Klägern Vorfahren und Eltern, die Dörffere Friesenheim, Oberweyler, Oberschopshheim, Ottenheim und Heiligenzell, im Straßburger Bisthum gelegen, mit allen und jeglichen ihren Rechten, Gerichten, Nutzungen und Zugehörungen, als des heil. Reichs Eigenthum, von Röm. hochlöbl. seliger Gedächtniß Kaysern und Königen, für ihre alte Mann- und Stammlehen empfangen, getragen, innehabt und genossen haben, auch also und dermassen weyland den gedachten Herren zu Hohengerolseck die obbestimmte Dörffer, so von Röm. kaiserl. Majestät und dem h. Reich zu lehen rühren, jure utilis domini seynd zuständig und angehörig gewesen, wie dann die Klägere, Herr Gangolf und Herr Walther, die benannten Dörffere zu lehen von dem h. Röm. Reich empfangen und tragen, so haben doch vorobgedachter verweilter Zeit die Herren zu Hohengerolseck, der Klägern Vorfahren und Eltern, zu ihnen die wohlgebohrnen Herren, weyland ꝛc. Grafen zu Mörs und Saarwerden, durch Röm. kaiserl. Majestät ihres lehenherrn Wissen und Bewilligung in Gemein-

schafft

schaffe den vorbestimmten fünf Dörffern ihre alten Mann- und Stammlehen auf- und angenommen, also in Krafft obberührter Gemeinschaft die Herren zu Hohengerolseck, der Klägern Eltern, Vorfahren oder Agnaten die vorbemeldte Dörffere, ihre alte Mann- und Stammlehen, mit den Herren oder Grafen zu Mörs und Saarwerden innen gehabt, verwaltet und genossen. Weiter so ist die Wahrheit, daß Nahmen und Stammen der obgedachten Herren oder Grafen zu Mörs und Saarwerden, des männlichen Geschlechts, oder in den Manns-Persohnen, durch des jungen minderjährigen Herrn Johann Jacoben Erben, Grafen zu Mörs und Saarwerden, desgleichen Frau Beatrix, Gräfin zu Salm 1c. natürlicher ehelicher Sohn, des allerletzten, im 1527. Jahr im Monat Mayens Absterben erloschen, abgangen und sich geendet, in Betrachtung, daß derselbige Herr Johann Jacob, Graf zu Mörs und Saarwerden, kein natürlichen, ehelichen, wie angezeigt, Leibs- noch Lehenserben männlichen Geschlechts seines Nahmens und Stammens, nachdem er seines Lebens letzten Tag beschloffen, verlassen hat, daraus folgt, daß, vermög der Rechten und Billigkeit, obangezeigte Gemeinschaft der bemelten alten Mann- und Stammlehen mehrgedachten fünf Dörffern, in welchen die Herren zu Hohengerolseck mit und gegen den Grafen zu Mörs und Saarwerden gestanden, in Gemeinschaft miteinander genossen und besessen, durch Herrn Johann Jacobs, des letzten Grafen zu Mörs, Frau Catherinen Batters Bruders Sohn tödlichen Abgang sich geendet haben, deshalb die vorbestimmte Dörffere mit ihren Rechten und Gerechtigkeiten für den Theil, wie die Herren, besonders der letzte zu Mörs und Saarwerden, inngehabt, besessen und genossen, als alte und Stammlehen wiederum an die Herren zu Hohengerolseck, nemlich Herr Gangoß und Herr Walthar, als Agnaten des Nahmens und Stammens, gefallen und kommen. Wider solche beeder Herren Klägern Gerechtigkeit haben Herr Johann Ludwig, Graf zu Nassau 1c. und Frau Catherin des wohlgebohrnen, weyland Herrn Hansens, Grafen zu Mörs und Saarwerden natürliche eheliche Tochter, des mehrbemeldten, Herrn Grafen Johann Ludwigs Gemahl, sich in die obberührte Dörffere Friesenheim, Oberweyler, Oberschoppsheim, Ottenheim und Heiligenzell, der Klägern alte Mann- und Stammlehen, zum Theil vermeintlicher Weyß gelassen, dieselbige samt der Nießung zum Theil inhaben, besizen, und deren sich gebrauchen, und wiewohl Herr Graf Johann Ludwig, und Frau Catherin, sein Gemahl, nach Herrn Johann Jacoben des letzten Grafen zu Mörs und Saarwerden, welche Frau Catherin und Herr Johann Jacob, Graf zu Mörs 1c. beyde zweyer Bruders und Geschwistrigen Kind gewesen, tödlichen Abgang, nachdeme auch die obgedacht- vermeldte Gemeinschaft, so zwischen den Herren zu Hohengerolseck und Grafen zu Mörs und Saarwerden obbestimmter Lehen sich gehalten, ausgangen und ihr End erlanget hat, durch die Kläger, als ihrer zuständigen alten Mann- und Stammlehen abzutretten, freundlich vor Eingang des Rechtens angesucht worden; haben sie doch solches bey ihnen den Antwortern mit nichten erlangen mögen, sondern in solchen den Klägern und ihrer Gerechtigkeit zu ihrem Nachtheil und Abbruch sich widersezt: derenthalben bitt und begehrt der wohlgebohrnen,

nen, Herrn Gangolfs und Herrn Walthers, Klägern Anwalde, durch E. Gn. rechtlichen Spruch zu erkennen und erklären, daß die obbemelte Dörffere, als alte Mann- und Stammliehen, nachdem die obgedachte Gemeinschaft durch des letzten Herrn und Grafen zu Mörs und Saarwerden Absterben geendet, den Klägern, als Herren zu Hohengeroldseck, zugefallen, angehörig und zuständig seyen, auch Herrn Johann Ludwigen, Grafen zu Nassau und Saarbrücken, desgleichen Frau Catharin, Gräfin zu Mörs und Saarwerden, sein Gemahl, sich deren zu entschlagen, abzutreten, und dieselbigen samt aller Nutzung und Einkommen, so von solchem seynd oder möchten aufgehoben, empfangen oder eingezogen worden seyn, oder derselbigen Werth den Klägern zuzustellen, in dieselbigen kommen zu lassen schuldig seyen, mit Widerlegung alles gebührliehen erlittenen Gerichts-Kostens, interesse und Schadens, die Antworter solches alles zu erstatten anzuhalten. Hiemit E. Gn. richterlich Amt Anwald unterthäniglich anrufend, seinen Herren, den Principalen und Klägern, in allen oberzehlten und gegenwärtiger gerichtlicher Instanz die Gerechtigkeit zu administriren, will gegenwärtige Klag tam conjunctim, quam divisim samt oder sonders in allerbesten beständigster Form, Weiß und Gestalt, wie sich vor Rechte gebührt, übergeben und einbracht, doch keiner überflüssigen undienstlicher noch unfruchtbarer Beweisung begeben haben, des sich Anwald protestiret. Mit Vorbehaltung, gegenwärtige Klag zu mehren, mindern, ändern ic. und was ihme die Rechte vergünstigen und zu lassen.

Jacob Gottesheim, legum Doctor.

## CXXVIII.

Vertrag zwischen dem Röm. Könige Ferdinanden, Erzhertzogen zu Oesterreich und Gangolf dem jüngern und Walthern denen Gebrüderren Herren zu Hohengeroldseck.

[1534.]

**Z**u wissen, als verschienener Zeit weyland Kayser Maximilian, hochlöbl. Gedächtnuß von wegen des Schloß und Herrschafft Hohengeroldseck, mit weyland Herren Gangolffen Herren zu Geroldseck, genädig Handlung sürgenommen, ihme dem Herren zu Geroldseck berührt Schloß und Herrschafft Hohengeroldseck, wie die Herren von Geroldseck vor: auch nachmals weyland Pfalzgraff Philips bey Rhein, und seit hochgedachter Kayser Maximilian, ic. dieselben in dem Pfalzgräffischen

fischen Krieg an sich gebracht, weiland Marggraffe Christoph zu Baden, 2c. als zu dritter Hand innengehabt, gebraucht und genossen haben, so viel dann in Eigenthums-Weise zu der berührten Herrschafft Hohengerolzeck gehört, und vormals von dem heiligen Reiche nicht empfangen, zu des Hufß Oesterreich Lehen zu machen, und ihme und seinen ehelichen männlichen Leibserben zu Lehen zu verleihen. Und solches alles, desgleichen was von dem heiligen Reich davon zu Lehen rührt, wiederumb zuzustellen und einzunantworten, und das dem Hufß Oesterreich in dem obbemeldten Schloß ewige Oeffnung gegeben werden solle, deshalb auch ihre kays. Mayest. dem Herren von Gerolzeck ein Verschreibung zugestellt, und der Herr von Gerolzeck entgegen hochgedachter kays. Mayest. ein Revers gegeben, welche Verschreibung und Revers aber in Vollziehung nicht kommen, sonder bisher angestanden; daß darauf der alldurchleuchtigst, großmächtigst Fürst und Herr, Herr Ferdinand, Römischer König, zu allen Zeiten Meher des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmeim, 2c. König, Infant in Hispanien, Erzhertzog in Oesterreich, 2c. unser allergnädigster Herr, obbemeldter Sachsen halben, mit dem wohlgebohrnen Herrn Gangolffen, Herren zu Gerolzeck und Sulz, oberisten Hauptmann und Landvogt in Elsaß, für sich selbst und an Statt Herren Walthern, Herren zu Gerolzeck und Sulz seines Bruders, des er sich auf genugsamem Gewalt hierinnen angenommen und gemächtigt, von newem eine endliche Vergleichung gemacht hat, wie hernach folgt. Nemlich sollen die gedachten Herr Gangolff und Herr Walther, Herren zu Gerolzeck und Sulz, Gebrüder, der hochgedachten Römischen königlichen Mayest. 2c. als Erzhertzogen zu Oesterreich, das Schloß und Herrschafft Hohengerolzeck, mit sammt den Thälern, Dörffern, Weylern, Höfen, Wäldern, Wasfern, Fischzen, Weyern, Gräben und hohen und niederen Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, wie ihre Vorderen, nachmalz die Pfalz und Marggraven zu Baden, und sie die bisher innen gehabt, und genossen, so viel dann zu der berühmten Herrschafft Hohengerolzeck in Eigenthums-Weiß gehört, und vormals von dem heiligen Reiche oder andern Fürsten nit empfangen worden, durch einen ordentlichen Brieffe übergeben und zustellen, und hinwiederumb und entgegen die Römisch kön. May. als Erzhertzog zu Oesterreich den gemeldten Gebrüder Herren zu Gerolzeck und Sulz und ihren männlichen Leibserben angezeigtes Schloß mit allen jeden obgemeldten ihren zugehörigen frey eigen Gütern, von neuem zu des Hufß Oesterreich Mannlehen machen, und also verleihen und notdürfftig Lehenbrieffe darüber aufrichten und verfertigen, dargegen sich die gedachten Gebrüder von Gerolzeck für sich und ihre Erben, mit einem Revers gegen die kön. Mayest. 2c. und dem Hufß Oesterreich verschreiben sollen, bemeldt Schloß sammt berührten ihren zugehörigen Gütern, nun hinfüro in ewig Zeit für des Hufß Oesterreich Mannlehen zu erkennen, und so oft es zu Fällen kommet, allweg durch den ältesten des Namens Herren zu Gerolzeck zu Lehen zu empfangen, und davor alles das zu thun, das ein getreu Lehenmann seinem Lehenherren zu thun schuldig ist.

Und

Und insonderheit sollen die gedachten Herren von Gerolzeckh und Sultz und ihre Erben der kön. Mayestät und derselben Erben Fürsten zu Oesterreich und den ihren zu ihrer Mayest. und derselben Erben eehafften Nöthen und Geschäften, in gemeldtem Schloß Hohengerolzeck allweg Deffnung geben, ihre Mayest. und die ihren, so sie darzu schaffen werden, als oft das Noth und begehrt würdet, darein und darauß lassen, und darinnen enthalten sollen wieder männiglichen, doch auf ihrer Mayest. Kosten, und ohn der von Gerolzeckh Schaden, daß auch die so ihr königl. Mayest. oder derselben Erben dahin ordnen, und ein- und aufgelassen, und darinnen enthalten werden, den gewöhnlichen Burg- Frieden, so die kön. Mayest. mit ihnen aufrichten werde, geloben und halten. Und ob den mehrgedachten Herren zu Gerolzeckh und Sultz, solcher angezeigter Belehnung und Deffnung halben, durch jemand, wer der wäre, einiger Gewalt wider Recht und Willigkeit zugemuth oder angethan wurde, darinnen solle die kön. Mayest. und derselben Erben ihnen den Herren von Gerolzeck Schutz und Schirm halten, wie andern, so auch dermaßen dem Hauß Oesterreich mit Belehnung und Deffnung verwandt seyn, dann nachdem eines Theils der Herrschafft Hohengerolzeckh Zugehörungen von dem heiligen Reich zu Lehen rühren, sofern nun die kön. Mayest. bey kaysrl. Mayest. und Churfürsten des heiligen Reichs in Lehen Herren Gangolff und seines Brudern Herren Walthern von Gerolzeckh und Sultz Verwilligung der Lehenschafft erlangt, und die Herren zu Gerolzeck und ihr Nachkommen der Lehenschafft und alles dasjenig, damit sie jetzt kaysrl. Mayest. und dem Reiche verwandt seind, frey lediget, alsdann sollen die Herren zu Gerolzeckh dieselbigen Lehen auch von kön. Mayest. als Fürst zu Oesterreich empfangen, welche Lehen ihnen auch die königl. Mayest. als Erzhertzog zu Oesterreich mit aller Herrlichkeit, Freyheit, Privilegien und Zugehörungen, Bergwerck, Gleith, Wildbahn, und anderen ihren Freyheiten und Gebrauch, wie sie die von dem heiligen Reiche jetzt zu Lehen haben, verleihen, und unverbindert dabey bleiben lassen, und handhaben, auch sie mit demselbigen und was hievor zu Lehen gemacht, füranhin dem Hauß Oesterreich getreu, gehorsam und gewärtig seyn, in aller Maß und Gestalt, wie die Herren von Gerolzeckh hievor und jetzt kaysrl. Mayestät und dem Reiche verwandt und schuldig seindt, und sich wie ander ihres Stands der vorder-Oesterreichischen Lande gehorsam und treulich halten, und auch dermaßen gehalten, geschützt und geschirmt werden. Und als sich die Herren von Gerolzeckh und Sultz für die Deffnung, so etwan die Pfalz zu Hohengerolzeckh gehabt, der Pfalz zwey tausend Gulden Rheinisch Hauptguts zu verzinsen verschrieben, und auch Marggraff Christoffen zu Baden zc. den Unkosten und Baw, so er in seiner Inhabung an Hohengerolzeckh angelegt, nemlichen fünfzehen hundert Gulden Rheinisch zu bezahlen über sich genommen, welches alles weyland Kaiser Maximilian oder derselben Erben, sofern diß obgemeldt vorig Handlung in Fürgang kommen wäre, erledigen, und die Herren von Gerolzeckh darinnen entheben hätten sollen, auf welche zwo Hauptsumma sich bishero viertausend Guldin Rheinisch Zins verfallen, also daß Hauptgut und Zins in einer Summa bracht, sieben tausend, fünf hundert Gulden Rheinisch, hat obgedachte Röm. königl. May.



May. unser allergnädigster Herr für die obgemeldten zwei Posten Hauptsumma auch bisher verlossen Verzinsung allerding den Herren von Gerolzeck bewilligt, zu bezahlen und zu vergnügen, sechs tausend Guldin Rheinisch, damit sie sich obbestimmter Verschreibungen gen gen der Pfalz vnd Baden entheben, und dardurch die Herrschafft Hohengerolzeck von derselben Schulden, ob ichtes darauf verschrieben wäre, erledigen mügen und sollen, an solchen sechs tausend Gulden Rheinisch auch die Herren zu Gerolzeck vnd Sulk, alldieweil die Lehnen vom Reich als obsteht, nie erledigt, oder an das Haus Oesterreich bracht werden, benüdig seyn. Wann aber die Röm. kon. Mayest. die Lehensschafft, so die Herren von Gerolzeck vom heiligen Reich haben, von kaiserl. Mayestät und Churfürsten des Reichs, als vorgemeldet, ledig macht, also daß dieselben fürter vom Haus Oesterreich empfangen werden, alsdann solle die kon. May. oder derselben Erben den Herren von Gerolzeck schuldig seyn, zu den bestimmten sechs tausend Guldin noch fünfzehnen hundert Guldin Rheinisch zu bezahlen, also daß die völlig Summa der sieben tausend fünf hundert Guldin Rheinisch völliglich erstatt werde, ohngefahr. Hierauf die Röm. kon. Mayestät den Herren von Gerolzeck, ihr Revers, und die Herren von Gerolzeck der Röm. kon. Mayest. weylendt Kaiser Maximilian Verschreibungen hinaufzugeben bewilligt. Solches alles wie obbegriffen, hat die Röm. königl. Mayestät, den Herren von Gerolzeck genädiglich zugesagt, und Herr Gangolff von Gerolzeck für sich selbst und an Statt seines Bruders, des er sich hierinnen vollmächtig angenommen, ihrer königl. Mayestat gelobt und versprochen, solchem allem gänzlichlichen Vollziehung zethun, und nachzuleben, treulich und ungesährlich.

Und des zu Urkund und Bekräftigung seyn dieser Beredung und Vergleichung zweien Brieff in gleicher laut, mit Römisch. königl. Mayestat Secret und Handzeichen, und gedachts Herren von Gerolzeck Insigel und Handschrieff bekräftiget, auffgericht, der eine bey der königlichen Mayestat etc. Handen behalten, und die ander denen von Gerolzeck zugestellt. Geschehen und geben zu Wien am achtzehenden Tag Decembr. Anno etc. im vier und dreyßigsten.

Ferdinand.

G. H. zu Gerolzeck Landvogt.

## CXXIX.

Urtheilbrief in Sachen Gangolf und Walthers derer Ge-  
brüdere Herren zu Geroldseck gegen Bernharden  
und Ernsten die Gebrüdere Marggraven  
zu Baden.

[1535.]

**W**ir Ludwig von Gots Genaden Pfalzgrawe bey Rhein, Herzog in Bairn, des  
haylligen Romischen Reichs Erbtuchtsas und Churfürste ꝛc. bekennen und thun  
kunt offenbar mit dießem Brief. Als vergangner Zeit von dem allerdurchleuchtigsten groß-  
mechtigsten Fürsten vnd Herren, Hern Carlen dem fünfften Romischen Kaiser zu allen  
Zeitten Merern des Reichs, zu Hispanien, baider Sicilien vnd Iherusalem König, Erz-  
herzogen zu Oesterreich ꝛc. Herzogen zu Burgundi, Brabande, Grauen zu Flandern  
vnd Tyroll ꝛc. vnserm allergnedigsten Herren vns ein besigelte Commission zukomen in den  
Irrungen vnd Spennen, so sich zwüschen weylandt des hochgepornen Fürsten, vnser lie-  
ben Oheims vnd Schwagers, Marggrawe Cristoffs zu Baden ꝛc. seliger Dechnus  
Erben eins, vnd den edlen, vnsern lieben getrewen vnd besondern Gangolffen vnd  
Walthern, Geprudern, Hern zu Geroldseck vnd Sulz anders Theyls, belangen die  
drey Vogtbeyen Selbach, Kubach vnd Schutterthal, vnd das halb Dorff  
Reychenbach, so weylandt Her Diebolt von Geroldseckhe gedachtem Marggrawe  
Christoffen vff ein Ab- oder Widerlosunge vmb ein benante Summa Gelts verpfändet ꝛc.  
erhalten, güttlich Handlung zu pflegen, wo aber in der Güte die Sach nitt zu Erörterung  
gelangen möchte, alßdann mit vnserm Spruch vnd Urtheyll darin zu erkennen, wie ver-  
ner Inhalts bemelter kays. Commission: vnd wir nñun als gehorsamer Churfürste vns  
sollicher Commission, in Bedrachtung wie kays. Mayest. vnd dem heylligen Reich wir  
verwandte seint, auch daß vnß die jüngst zu Würmbs vßgerichtete Ordnung solichs zu thun  
vlegt, vndertheniglich beladen: so haben wir nach erst gepflegter güttlicher Handlung,  
als dieselb kein Bolg gewinnen vult, in dieser Sachen, vermog angeregter kays.licher  
Commission baide obgenant Partheyen für vns oder vnser verordnete Richter vnd Rethen,  
als gehn Heydelberg in vnser Cankley, in Recht verdagen laßen, daruf baid Thant, nem-  
lich weylandt der hochgeporn Fürste vnser lieber Schwager, Marggrawe Philips zu  
Baden seliger Dechnus durch seiner liebden verordneten Anwaldt, den ersamen vnser Hofge-  
richts Procuratorn vnd lieben getrewen, Doctor Johan Drautten, lauth desselben inge-  
legten versiegelten Gewalts, vnd der obgemelt Walthers, Her zu Geroldseck engner  
Person, von sein vnd seins Bruders, Hern Gangolffs wegen, mitt Repetirung  
zu andern Dagen gnugsamer Gewalt cum Ratificatione einzupringen. Wie dann hernach  
mals

malß geschehen, für vnsern Richter vnd Rethen erschienen vnd haben die von Gerolßkeche als Cleger, ire Schriefft Clag inpracht also lautent:

Durchlechtigster hochgeborner Fürste des heylligen Romischen Reichs Erstruchsas vnd Churfürst ꝛc. auch dieser Sachen verordenter keyserlicher Comisari, gnedigster Herr. Auf eur churfürstlichen Gnaden iso jüngst ausgegangen rechtlichen Fürbeschide erscheinen die edlen wollgeborenen Hern Gangolff and Her Walther, Freyhern zu Hohengerolßkech, vnd bringen wider den durchleuchtigen hochgeborenen Fürsten vnd Hern, Hern Philipsen Marggrauen zu Baden, Grauen zu Spannheim und keyserlichen Statthalter, oder ein jede andere Person von iren wegen irer fürstlichen Gnaden, wie sich in Recht erscheinende, nachfolgende Meinung Clags-weiß für, doch nitt in Schein oder Namen einer herrlichen, zirllichen Clag, sonder schlechter Erzehlung ergangner Geschicht, vnd Sumarien Petition, dauon sy hiemit öffentlichen protestirn vnd sagen: nachdem verruckter Zeit weylandt Herr Gangolff, Walther und Diepolt alle drey Geprüder Hern zu Hohengerolßkech yr der isigen Cleger Vatter vnd Geuettern, ire Bruder, oder Erbthailunge zu thun fürgenumen, die sy dann auch gethon haben, sy vnder anderm in sollicher Theilunge einen Artickell zu Uffnemunge auch Erhaltunge des Namens vnd Stamens, wolllicher durch Vnfall ein zeitlangt inn Abfall komen were, vnder anderm darin gesetzt vnd vjgericht, dadurch je einer dem andern seine Stuch vnd Gütere, so ime in der Dayllunge zugefallen, verpfendt oder dinstbar gemacht, vngeuerlichen nachuolgenden lauts vnd Inhalts, daß wan veber kurks oder lang der obgemelten dreyer Geprüder einer seine angefallene Stuch oder Güter aus Notdurfft versehen oder verkauffen wolt, oder würde, daß er dieselben zuuor den andern Brüdern anbitten, vnd die Pfandschafft, oder den Vorkauff das Jus congrui denen daruf vergunnen vnd gestatten soll, alsdan stehe zu derselben Macht in Jars Fristen umb gepürlich Kauffgeld oder Pfandschilling das Gut an sich zu bringen; wo aber das ye in irer Gelegenheit zur selben Zeit nit were, solt doch derselbig so verkauffen oder verpfenden wolt, sollich Gutt nitt anders an einen Dritten oder Fremdden wenden mögen, dann allein mitt obberürdter seiner darauf steenden Dinstbarkeit, vnd also wann nachuolgenndts vber kurks oder lang die andern Brüder oder ire Erben den Pfandschilling oder Kauffsumma wider entrichten vnd bezalen wolten, daß allezeit in irer Macht stünde, solliche verpfendte oder verkaufften Stucke vnd Güter widerum zu erlösen vmb das gepürlich Kauffgelt, alles nach Besage vnd fernern Inhalt des obberürdten Bruder- Theilungs-Brieffe, wollliche die gedachte von Gerolßkeche, Freyhern, Cleger seiner Zeit in Originali darzullegen vnd fürzubringen sich hiemitt erbotten haben wollen. Wiewoll nhun nachfolgendt der offtgedachten dreyer Bruder einer mitt Namen Her Diepolt von Hohengerolßkech, drey Bogtheren aus angeregter Deylunge ieme zugefallen, mit Namen Selsbach, Keychenbach vnd Schuttertall, weylandt dem durchleuchtigen, hochgeborenen Fürsten, Marggraue Christoffen von Baden ꝛc. loblicher Gedechnus, nach der beschriebenen Theilunge zu kauffen geben oder vmb eine Summa Geldts, nemblichen zwey vnd zweihig hundert Gulden verpfendt, hatt doch er sollichts anderer gestaltt nitt gethon, dan nach

vermog obangeregten Thailungs-Brieffs, wie sollichs ab dem leichtlichen zu erachten, dweil er die daruff stenden Dienstbarkeit mit ausgedruckten Wörtern gemelt, vnd hochgedachtem Fürsten angesagt, daruff dan auch sein fürstlich Gnade den Kauff oder die Pfandschafft mit den sondern Vorwordten, Condition vnd Maß gethon sich auch bewilligt, vnd dem gemelten Hern Diepoldtrem seinen offenen Reuersalbrief vnder dem anhangenden fürstlichen Insigel gegeben vnd darinn versprochen hatt, daß wan derselb Her Diepolt oder seine Erben die obbestimpte Summa der zway vnd zweinsig hundert Gulden seinen fürstlichen Gnaden widderum endrichten vnd bezalen würden, alsdan sein fürstlich Genad vnd derselben Erben solliche Summa annemen, und also des Widerkauffs, oder der losunge gestatten vnd der berürdten drey Bogtheyen wider abtreten, vnd sich endtuffern sollen, alles auch nach ferner besage des berürdten fürstlichen Reuersalbriefs, den sich die Eleger gleychermaßen seiner Zeit in Originali fürzulegen erbielten thun. Wiewohl nun auch in Crafft solcher Theylungs-Reuersalbriefs nachgender Zeit weylant Her Gangolff von Hohengerolzecke der elter, iziger Eleger Batter seliger, in dem Jar alls man geschriben hatt der mindern Zahl siebenzehen, vñ den zehenden Tag Septembris, solliche losunge oder Widerkauffe dem hochgedachten Fürsten Marggraue Cristoffen ꝛc. loblicher Gedächtnuß zu vnd vffgeschriben, mit Anzeigung daß der Pfandschilling zu Strasburg an der Müns, wie sich gepurdt erlegt, ingeschriben oder consignirt were, daselbst er dann noch ligenbt ist; dergleychen sindt derselben Zeit nitt allein durch der Eleger Batter, sonder auch sy vndt ir Freuntschafft schriftlichen vndt mündlichen zum offtermals biß anher Ansuchens beschehen, ienen sollicher losung statt zu thun, den Pfandschilling zu Strasburg anzunemen und die Bogtheyenn ienen abzudretten oder einzuandwordten; so hatt doch vber solichs alles denen das biß anher (wie billig were) nitt gedeyen oder widderfaren mogen, ienen den berürdten Elegern nit zu geringen Nachteyll oder Schaden, in dem sie ires Gelds so lang nitt nießen oder das geprauchten mogen, vnd darzu auch der dreyen Bogtheyen, so bey der Herschafft Hohengerolzecke so lang herkommen vnd gleych vnder dem Berg gelegen sein, in Mangel sthen vnd emperrn müssen. Dweyll nun dem allen also, vnd dan des heylligen Reichs gemeine geschriebne Recht in sollichen vnd dergleichen Fellen außweyßen vnd vermögen, daß wan der Verkaufser, oder seine Erben (als nemblichen die nechsten plutzgesipten Freund, die denselben von rechtswegen erben mögen ab intestato) die Kauffsumma oder den Pfandschilling widder darlegen, alsdann der Keuffer oder seine Erben on Mittel der Gütter zu Hand wider abtreten vnd des Widerkauffs oder der losunge statt thun sollen vnd wo er das zu thun wangern, also die Wiederkauffer hierinn vffhalten vnd zu Nachthayl oder Schaden bringen würde, daß alsdann er nitt allein der Gütter widder abzutretten, sondern auch die vffgehabne vnd eingenommen Nuzunge derselben sampt den Güttern herus zu geben, vnd widderlegen schuldig oder pflichtig sey, von der Zeit an zu rechen alls ieme der Widderkauff zuverkhundt vnd die Kauffsumma erlegt, deponirt oder consignirt worden ist, des alles gezogen vñs gemain geschriben Recht. So bitt dem allemnach Eur churfürstl. Gnaden die obbemelte

Geprüder

Geprüder von Geroltsche Eleger vnderthenigs Weis, die wollen in Crafft von keyserl. Majest. gegebener vnd beuohlenner Jurisdiction mitt irem endtlichen Rechtspruch in Recht erkennen, sprechen, und ercleren, daß hochgedachter Fürste Marggraue Philips von Baden 10. der angeregten dreyen Bogteyen Selbach, Reychenbach vnd Schutterhall ienen den Elegern, gegen Empfangunge des Pfandschillings oder Kauffsumma zu Strasspurg im Wechsell ligendt abzutretten, vnd die mit aller vollkumener Gerechtigkeit, nichts außgenommen, wie solllich von Hern Diepoldten obgemelt an weylandt ire fürstlichen Gnaden Hern vnd Batter Marggraue Christoffen pfandtsweise kumen sien, ienen wiederum einzuandertwordten, vnd sy der in die leiplichen, nuchlichen Geweher derselben zu setzen oder kumen lassen schuldig vnd pflichtig sey, das auch also würllichen mit der Thatt thun soll, sampt Widerforung vnd Erstattung der eingenummen vnd vffgehoben Nuchunge vnd Intresses, von der Zeit an zu rechen, als der Widerkauff oder die losung zuverkundt, vnd der Pfandschilling oder die Kauffsumma zu Strasspurg am Wechsell hinderlegt vnd eingeschrieben worden ist, auch alles Gerichts-Costen vnd Schaden gegenwurtiglich und künftigen, das alles vnd darzu auch was je in ander Wege nach Gestalt diser Sachen, vermog der Rechten, ine zu Guttem zuerkandt werden soll, kan oder mag, wollen die obgenandten Eleger durch E. F. Gn. zu sprechen, zu erkennen vnd zu erclern hiemit auch vnderthenelichen gepetten, vnd derselben E. churfürstl. Gn. adelich keyf. Comisari-Richter-Ampt herin angeruffen haben, mit Vorbehalt diese Clag zu mindern, mehren, endern vnd erclern, auch sonst alle rechtliche Notturfft: Zur churf. Gn. vnderthenige Gangolff vnd Walther, Freyhern zu Hohengeroltsche vnd Sulzs Gebrudere.

Dagegen obgemelter marggreuischer Anwaldt begerdt des Gegentheils ingelegt Legitimation vnd Gewalt zu uerlesen, vnd nach Verlesung desselbigen sagt er als Anwaldt semelichen Gewalt zu Erkendtnus vnser Richter vnd Reht, vnd ferner sagt er in Anwaltschafts-Namen, wie sich rechtlicher Ordnung nach gepürt zu sagen: Demnach die Freyhern zu Geroltsche, als vermeindt Eleger, ir jüngst inbracht schriftlich Clage vff zwo Verschreibungen, daruf auch iren Grundt vnd Beschluß gesetzt, die ein belangendt die Thaylung, so weylandt die drey Geprüder Gangolff, Walther vnd Diepolt, Hern zu Geroltsche, ire der Eleger Batter vnd Geuettern gegen einander sich verschryebenn vnd vffgericht haben sollen, die ander Verschreybunge ein Reversfall betreffen, so weylandt Marggraue Cristof zu Baden, loblicher Dechtnus, vber sich geben haben soll, wöllicher Verschreybung Cepei oder Schein nachuolgendt bey vnfers Schwagern Marggraue Philipsen Canzley nirgendts befunden werden konden, vnd aber sein Lieb jetzt, als Erb, ernandts irs Hern Batters Marggraue Cristoffs selligen, den diese Sach nhummer ex facto defuncti belangen thet, solicher Verschreybung nit Wißens drug, damyt dan in dieser Sachen desto schleuniger vnd zum fürderlichsten gehandelt werden, vnd dann auch in Recht versehen, neben angezeigter Warheit cum quis succedit in jus alterius, so batte er als Anwaldt, daß

die Gegenthayll sollich berumt angezogene Brieff, die als Thayll der Elagen fürgedragen vnd zu Ergenzung derselben vor weither Handlung darlegen wolte, alsdann solt ferner nach Form der Recht vnd aller Billigkeit, wie sich gepürt, gehandelt werden, wo aber der Gegenthayll das mit Gutte nitt thun wolte, ruff er desßhalb das richterlich Ampt an.

Als nhun nach sollichem von den Hern zu Hohengerolshecke die obgelmte Brieff edirt, vnd vom marggreuischen Anwaldt die anhangenden Insigell recognoscirt seint worden, hat gedachter marggreuischer Anwaldt in Namen seins Principals, mit Vorbehaltung aller vnd yeder nottürffiger Exception, den Krieg negatiue beuestigt, anzeigende, daß er der Elagen in Massen vnd Form wie inpracht nitt gestendig, mit Bitte vnser vilgelmten Schwager, Marggraue Philipsen samt Erstattunge Costens vnd Schadens ledig zu erkennen, vnd wolt vff solliche Beuestigung des Kriegs sein vorgetane Recognoscirunge der Sigl herwidert haben, doch mit nichten gesteen, daß durch diese Recognoscirunge der zweier Gepruder von Gerolsheck Elag bewisen wer, vnd haben demnach bald Gepruder von Gerolsheck vnser Hofgerichts Procuratorn, Doctor Ludwigh Weßeln, zu volmechtigem Anwaldt in meliori forma constituir. Also von baiderseits Anwenden von Termin zu Termin, wie sich in Recht gepürt, muntlich vnd schriftlichen procedirt, vnderdes vnser Schwager, Marggraue Philips zu Baden, durch Schickung des Allmechtigen Dots verfar, desßwegen diese rechtliche Handlung an vnd vff die hochgepornen Fürsten, seiner lieb Bruder, vnser liebe Oheim vnd Schwager, Hern Bernhardten vnd Hern Ernst, Marggrauen zu Baden vnd Hochperg, Grauen zu Spornheim erwachsen, vnd haben ire liebden durch obgemeldten Doctor, Hanns Drauten, den sy zu irem Anwaldt, laut ingelegts Gewalts auch verordent, vff irs Bruders, Marggraue Philipsen seliger Dechnus, fürbrachte schriftlich vnd muntlich Handlung in dieser Sachen gegen obermelten Geprudern Hern zu Hohengerolshecke in Recht fürfarn lassen.

Vnd als baide Thayll vff inprachte Elag, Andtwordt, inprachten Verschreybungen vnd alles schriefflichs vnd mundtlichs Fürbringen, in dieser rechtlichen Sachen beschloffen vnd zu Recht gefest, alles vernern Inhalts der Acten vnd Acritaten, vnd sy die Partheyen, nemlich die Gepruder von Hohengerolshecke als Elegier aigner Person, vnd vnser Schwagger, die Marggrauen zu Baden als Andtwordter, durch ire Gesandten eynen vnd obgelmtem Anwaldt, vnserm rechtlichen Verbagen nach heudt dato in Recht erschienen seint, haben vnser verordent Richter vnd Rethen, vermog Ausgangner kaysertlicher Comizion gesprochen, erkhenndt vnd erclerdt zu Rechten: daß gedachte Marggraue Bernhart vnd Marggraue Ernst, den Elegern gegen Bezallung vnd Empfangunge des Pfandschillings oder Kauff-Summa der zway vnd zweinzig hundert Golden an der Ordt einem in der Kaufverschreybunge benendt, der dreyen Vogttheien Selbach, Kubach vnd Schutterthall vnd des halben Dorffs Reichenbach

chenbach in Acten vnd Kauffverschreybung bestimpt abzudretten, vnd dieselben mit aller Gerechtigheydt, wie sollichs von Herrn Diepolten von Geroldseckhe an weylande Marggrauē Cristoffeln seligen komen seind, ienen den Elegern wider einzuanantworten schuldig sein, das auch also mit der Thatt würcklichen thun, darzu den Elegern den vsgelauffen Gerichts-Costen vñ richterlich Messung vnd Behaltung, wie recht ist, aufrichten vnd bezalen sollen.

Vnd seindt diß vnser Richter vnd Rethē, so bey dieser gesprochen Brtheil geseffen seindt, vnser alter Marschalck, **Wilhalm vom Sabern**, Richter, **Wolf von Afsenstein**, Ritter, **Wolf von Dhurn**, der Rechten Doctor, **Wolff Kemerer von Würmbs**, gnant von Dalberg, **Philips von Helmstatt**, **Caspar Orlehaupt von Saulnheim**, **Adam Bernheri**, **Lucas Haug**, **Johannes Pfa von Eppingen**, **Heronimus Reithart**, **Sebastian Hugelēin**, alle fünf der Rechten Doctores. Des zu norem Brthundt versigelt mit vnserm anhangenden Ingesigell. Datum Heydelberg vff Mittwoch nach Petri et Pauli Apostolorum, Anno Domini millesimo quingentesimo tricesimo quinto.

## CXXX.

**Christophß von Blumenek** verzicht auf die von seinem Vater, **Gangolsen** und **Walthern** denen Herren zu Geroldseck verkaufete Gefälle.

[1535.]

[ Ist seinem ganzen Inhalte nach in der Druckschrift : Vorstellung derer Baden-Durlachischen Gerechtsamen auf die Allodien derer Herren zu Hohengeroldseck, Beilage U u, zu lesen. ]

CXXXI.

## CXXXI.

Auszug des Urtheilbriefes in Sachen Hern Bernhards und  
Hern Ernsten derer Gebrüdere Marggraven zu Ba-  
den, gegen Gangolfen und Walthern die Ge-  
brüdere Herren zu Hohen-  
geroldseck.

[1538.]

**W**ir Karl der fünft, von Gottes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten  
Kerzer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Hierusalem,  
Hungern, Dalmatien, Croatiaen ꝛc. Kunig, Erzhertzog zu Osterreich, zu Burgundi ꝛc.  
Graue zu Habsburg, Flandern und Tirol ꝛc. Bekennen hie mit disen offen Brief, vnd  
thuen kunth allermeniglich, als sich verschienner Zeit der hochgeborn vnser lieber Oheim  
vnd Fürst Ernst, auch weilend Bernhart, Gebrüeder, beyde Marggrafen zu Ba-  
den, Grauen zu Spanheim ꝛc. von eyner Brtheil durch des hochgebornen Ludwigs,  
Pfaltzgrauen bei Rhein, Herzogs in Bayern, des heiligen Römischen Reichs Er-  
zuchtsessen, vnser lieben Schwagers vnd Churfürsten, als zu diser Sachen, vnser ver-  
ordenten keyserlichen Commissarien subdelegirte Richter, wider sy vnd fur die edeln vnser  
vnd des Reichs lieben getrewen Gangolfen vnd Walthern, Gebruedere Freyherren  
zu Hoengeroldseck, gesprochen vnd ergangen, an vns vnd vnser keyserlich Camergericht,  
beruffen vnd appellirt, daruf zu rechtlicher Volnsuerung solcher Appellation, darzu auch  
angemaster Nichtigkeit, gegen isgemelten von Geroldseck, vnser keyserliche Ladung ausbracht,  
inen die verkündten lassen; vnd demnach Anfangs vñ den siebenden Tag des Monats Ja-  
nuary, verschiennes sechs vnd dreißigsten Jars, der mindern Jarzal, Cristi vnser Her-  
ren, bei gedachten vnserm Cammergericht, als das der wolgeborn vnser vnd des Reichs  
lieber getrewer Johans Graue zu Montfort vnd Rotensels, der Zeit vnser key-  
serlichen Camer-Richter Ampts-Verweser, mit sampt den edeln, ersamen, geleerten, an-  
dechtigen, vnd vnsern vnd des Reichs lieben getrewen den zugeordenten Brtheysern, an  
vnser Stat vnd in vnserm Namen, in nachbenenter vnser vnd des Reichs Statt Speyer  
besessen hat, der ersam geleert, vnser vnd des Reichs lieber getrewer Leonhart Hochmüller,  
der Rechten Doctor berüerts vnser Cammergerichts-Advocat vnd Procurator, als An-  
walde obgemelter vnser Oheims vnd Fuersten Marggrauen Ernsts auch weilent  
Marggrauen Bernharts damals noch in leben, in Craft furgebrachtes Gewalts ge-  
eichlich erschienen, vorberüerte vnser keyserliche Ladung, mit irer Verkündung, auch ey-  
nschiffliche Elag eingelegt, und dorbei zu Fürbringung der Gerichts-Acten voriger Instanz  
ferret



ferrer Zeit gebetten, solche ihgemelte Clag, ired Inhalts von Wort zu Wortten hernach beschriben: wolgeborner gnediger Herr, keyserlicher Majest. Camer-Richter ic.

[Weilen in diesem Urtheilsbrieffe samtliche Verhandlungen eingerucket, dieselbe aber alhier von keinem Nutzen sind; so hat man sie, um Weitläufigkeit zu vermeiden, hinweg gelassen.]

Vnd zulehst erstmals vorgehener Doctor Leonhart Hochmüller, desgleichen hergegen gedachter Doctor Fridrich, mit Repeticion ir hebes voriger Handlungen vnd Einlagen, auch der Sachen halber bescheener Begern und Bitten, mündliche Rechtssehe daruber gethan, wie dann solchs alles und hebes in den Gerichts-Acten, daruber geubt, nach der leng grundlicher vnd vnderschiedlicher beschriben. Daß auf solchs alles, auch Absterben obgenents Marggrauen Bernharts, hewt datum an gedachtem vnserm Camergerichte als das obgemelter vnser keyserlichen Camer-Richter-Ambts Verweiser vnd Beisitzer, wie bemert, an vnser Stat vnd in vnserm Namen besessen, nach grundlichem, gnugsamen besichtigen, erwegen vnd ermessen, aller vnd heber gemelter Handlungen, entlich Vrtheil eröffnet, vnd ausgesprochen worden, von Wort zu Wortten lautend, wie die hernach beschriben. In Sachen zwischen Herren Ernst Marggraue zu Baden vnd Doctor Leonharten Hochmüllern als Anwalden vnd Herren des Kriegs weilend Marggraue Bernharts von Baden Appellanten eyns, Herren Gangolfen, vnd Herren Walthern, Herren zu Hohengeroltszegg Appellaten anders Theils, ist nach allem Fürbringen zu Recht erkent, daß durch Herren Ludwigs Pfalzgraue bei Rhein, Churfürsten ic. als keyserlichen Commissari verordnete Richter vnd Räte, in voriger Instanz wol genrtailt, vbel daruon appellirt, vnd daß die gedachten Appellanten den gemelten Appellaten Costen vnd Scheden derhalben erlitten vñ rechtliche Mesigung zu entrichten vnd zu bezalen schuldig seien. Bekundt diß Brieffs, besigelt mit vnserm keyserlichen anhangendem Insigel. Geben in vnser vnd des Reichs Stat Speir, am dreizehenden Tag des Monats Nouembris, nach Cristi vnser Herren Geburdt fünfzehen hundert vnd in dem acht vnd dreissigsten, vnserer Reiche des Römischen im zweinsigsten, vnd der andern aller in dem drei vnd zweinsigsten Jaren.

Ad mandat. dni imperat. pp.

Vdalic Wambuler ic.  
Verwalter ic.

Caspar Zamerstetter iudicii  
cameral. imperialis p. t.  
Pthonors ff.

## CXXXII.

Verzicht der Grävin Catharina zu Leiningen, gebührner  
Grävin zu Nassau.

[1538.]

In Gottes Namen seliglich amen.

**N**und, offenbahr und zuwissen sey allen denen, die das offene Instrument sehen oder hören lesen, daß in dem Jahr von der Geburt unsers lieben Herrn 1538, auf Mittwoch den 20. Tag Monats Februar. der eilfften Indiction, Römer-Zinßzahl genant, bey Krönung des allerheiligsten in Gott Vaters und Herrn, Herrn Pauli Pabst des dritten, in seinem dritten Jahr, Herrschunge des allergroßmächtigsten, unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl des fünfften, Römischen Kayfers, allzeit Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc. unsers allergnädigsten Herrn, seiner Reiche der Römischen im 19ten und der andern allen im 22sten Jahre, in mein offenes Notarien, und nachgeschriebenen glaubhaftigen Zeügen Gegenwartigkeit, persönlich erschienen und gestanden seyen, der wohlgebohrne Herr, Herr Emich, Graff zu Leiningen und Dagsburg, Herr zu Aspermont ꝛc. und Catharina, gebührne Gräfin zu Nassau und Saarbrücken, Gräfin und Frau zu Leiningen, sein ehelich Gemahl, die brachten beyde sammenthafft für, und bekannten vor sich, ihre Erben, Erbnehmen und Nachkommen, in diesem offenen Instrument, also: und nachdem der wohlgebohrne Herr Johann Ludwig, Graff zu Nassau und Saarbrücken ꝛc. ihr freundlich lieber Schwäher und Vater, ihnen sammenthafft zu rechtem Heuraths-Guth und Mitgeben verschrieben hat, zu zwey Zielen, nach dato der Heuraths-Verschreibung, Inhalt derselben zu geben 4000 guter Rheinischer Goldgülden; da verziehen und bekannten sie, Graff Emich und Catharina Eheleuthe vorgeannt, daß sie, Catharina gebührne von Nassau und Saarbrücken, mit dem vorgeannten Hienlingguth, Mitgeben und Geld ganz ausbestattet seyn und bleiben wolt, und sie, Graff Emich und Catharina sein ehelich Gemahl, noch ihre beyder Leibes-Erben, sollen nun und noch nimmermehr, an keinerley Erbschafft, väterlich, mütterlich, anherrlich, anfräulich auch brüderlich, schwesterlichen Erbesfall, Graff- und Herrschafften, aller derer Anhängig- und Zugehörung, und sonst aller und jeder anderer, Bey-An- und Nebengefällen, und wie sie Sippschafft- und Geblüths halber herrühren, wachsen und ihnen zufallen würden oder mögten, ganz nichts ausgenommen, daran keine Gerechtigkeit haben, verziehen und begeben sich des freywillig, wissentlich, sonder alle Arglistigkeit und gründlich, erblich, ewiglich und unwiederruflich, vor sich, alle ihre Erben, Erbnehmen und Nachkommen, sondern sie beyde wollen sich dero verziehen und begeben haben, laut und Inhalt der Erbeinigung der Graffschafften Nassau und Saarbrücken

brücken wegen aufgericht, wie ihr lieber Schwäher und Vater die Iegund scheinlich inhat, oder überkommen, an ihn oder seine Leibeserben fürter gefallen, ererben oder ersterben mögten, ihnen daran keine Gerechtigkeit, Anfallß, Vermess oder Ansprechens unterziehen, begehren oder fordern sollen.

Wäre es aber Sache, daß der obgenant Graff Johann Ludwig, ihr lieber Schwäher und Vater oder dessen Söhne alle, und so viel die beyde Graffschafften Nassau und Saarbrücken belangend ist, der wohlgebohrne Philips Graff zu Nassau Saarbrücken und Weilburg, ihr lieber Schwäher und Vetter, sonder ehelich, männlich Leibeserben, von ihnen gebohren, wie dann derhalb in der Erbeinigung ein Articul begriffen, mit Tod abgehen würden, so soll sie, Catharina Gräfin vorgenant, alsdenn, wo sie noch am Leben wäre, oder ihre Leibeserben, ihr Theil ganz unverziehen und unbegeben haben, sondern mit andern Töchtern zu ihrem gebührendem Theil, wie in dem Articul der gemeldten Erbeinigung klärlich, unterschiedlich Meldung geschiehet, zu nehmen und zu erben zugelassen seyn, ohne allen Intrade, In- und Wiederrede 2c. 2c.

CXXXIII.

Urkund wegen geschעהener Uebergabe derer Vogteien Reichenbach, Seelbach, Ruebach und Schutterthal, an Gangolf und Walthern die Herren zu Hohengerolzeck.

[1539.]

Wir Gangwolff vnd Walther, Gebrüdere Herren zu Hohengerolzeck vnd Sulz, bekennen hiemit offenlich für vns, vnser Erben vnd Nachköhmen, als wir land der wolgeborn Herr Diebalde, Herr zu Hohengerolzeck, vnser Vetter, dem hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Her Christoffen Marggrauen zu Baden, vnserem gnedigen Herren, sälliger Gedächtnuß, den halben Theyl des Dorffs Reichenbach, darzu die dry ganzen Dörffer vnd Vogtyen Selbach, Ruebach vnd Schutterthal verhaufft vnd zu khauffen geben, doch vff einen Widerkhauff, nach Vermög vnd Inhalt einer vffgerichen Verschreibung, die von Wort zu Wort also lautet:

[Dieser Kaufbrief ist die oben befindliche Urkunde XCIX.]

Daß diese obgemelte Verschreibung mit Ubergabung vnd wiederum Inantwortung obbestimmter Dörffer vnd Vogtyen, durch den hochgebornen Fürsten vnd Herren, Herren

Ernst Marggraue zu Baden vnd Hochberg ic. vnsern gnädigen Herren, vns auf heut dato zu vnsern Händen vberantwort vnd zugestellt worden; sagen vnd zelen hieruff hochgedachten vnsern gnädigen Herren Marggrauff ErNSTen, seiner fürstlichen Gnaden Erben vnd Nachkomen, sampt allen Fürsten von Baden, auch alle die hierinnen Interesse haben oder haben mechten vnd weither quittirens nottürfftig, hiemit obbestimpter Brieff vnd Dorffer ganz quitt, ledig vnd losse, vnd soll hiemit der vorbemeelt inseriert Brieff, so vil der seins Innhalt hochgedachten vnseren gnädigen Herren, den Marggrauen vnd iren Erben zugibt, hiemit vnbegeben, sonder in allweg vsgebingt vnd vorbehalten sein, all Vere vnd Argenlist hierinnen genzlichen vsgescheiden.

Desse zu warem Bekhunde vnd merer Sicherheit haben wir obgenante Gebrüdere Gangolff vnd Walther, Herren zu Hohengeroldzegg vnd Sulz vnser Insigel mit rechtem Wissen an diesen Brieff thun hencken, vns, vnserer Erben vnd Nachkomen damit verpflichtende vnd zu vbersagendt. Actum vnd Datum, Lare vff Montag nach Misericordias Domini den ein vnd zwainshgigsten Tag Aprilis nach Christi vnserer lieben Herrn Geburt tusende fünffhundert drissig vnd neun Jar.

## CXXXIV.

Lehenbrief des Römischen König Ferdinands des I. Erzherzogen zu Oesterreich vor Gangolffen und Walthern die Gebrüdere Herren zu Geroldsee über das Schloß Hohengeroldsee ic.

[1544.]

**W**ir Ferdinand von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Meherer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien, ic. König, Infant in Hispanien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, ic. Graff zu Tyrol, ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich: Als wir uns jeso mit dem edlen vnserm lieben getreuen Gangolffen vnserm obersten Hauptmann und Landvogt im Ober-Elsas und Walthern Gebrüder Herren zu Hohengeroldzeckh und Sulz, von wegen der Herrschafft Hohengeroldzeckh, so weyland vnser Anherr Kayser Maximilian, löblicher Gedächtnuß, verschriener Jahr auß weyland Pfalzgraff Philipsen bey Rhein Händen gebracht, anfänglichen weyland Marggrauff Christoffen von Baden, als zu dritter Hand, und nachmalen weyland Gangolffen Herrn zu Hohengeroldzeckh obgenanten Gebrüder

der Vatter, auf einen Vertrag der bißhero noch nit zu völliger Vollziehung kommen gewest ist, eingewantworte, von neuem vereint haben, Inhalt des Vertrags des Datum steet zu Wienn am achthenden Tag des Monats Decembris des verschienen fünffzehnen hundert und vier und dreyßigsten Jahrs, also in Krafft solches jetzigen Vertrags, hat der benelt unser obrister Haubtmann und Landvogt für sich selbst, und als vollmächtiger Anwaldt obbenant seins Bruders Walthern, das Schloß und Herrschafft Hohengerolzeck, mit Wäldern, Wassern, Wischenzen, Weyerstätten, Wunn und Weyden, sambt den zweyen Vogteyen Brunspach und Schirmberg, sambt dero Zugehörungen, mit hohen und niederen Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, wie die gedachte Pfalzgraff Philipps, und Marggraff Christoff, und sie die von Gerolzeck bisher ingehabt haben, die hievor weder von dem heiligen Römischen Reich, noch keinem Herrn zu Lehen ruern, uns als Erzhertzogen zu Oesterreich, und unserm Hauß Oesterreich zu eigen gemacht und aufgesandt, und uns demüthiglichen gebetten, daß wir ihme als dem Eltern, für sich selbst und an Statt als Lehentrager gemelts seins Bruders Walthern, solch Schloß Hohengerolzeck und vorbebestimte Zugehörungen, zu rechtem Stamm- und Mannlehen zu verleihen gnädiglichen geruheten: also haben wir das zu Vollziehung jetzgemelts Vertrags gethan, und jetzgenanten Gangelffen dem eltern, für sich selbst und an Statt als Lehentrager gedachts seines Bruders Walthern, solch Schloß und Zugehörungen zu Lehen verlichen, leihen auch wissentlich in Krafft dis Brieffs, was wir ihnen zu Recht daran verleihen sollen und mögen, also, daß sie und ihr beyder Erben männlichs Stammens, die nunhin füran von uns, und darnach unsern Erben, Erzhertzogen zu Oesterreich, in männlichs Stammens lehens Weise inhaben, nutzen und niesen mögen; dargegen sollen sie uns und denselben unsern Erben, allzeit davon getreu, gehorsam, dienstlich und gewärtig seyn, und alles das thun, das getreu lehen leuten ihren lehenherren schuldig und gebunden seyn, wie lehensrecht ist. Vnd sonderlich uns und unserm Hauß Oesterreich zu allen unsern Notdurfften und Geschäften, in gemelten Schloß, ewige Deffnung geben, uns und die unsern, so wir je zu Zeiten darzu ordnen, so oft wir sie darumb ersuchen werden, darein und daraus und darin einschalten lassen, wieder männiglich, und niemands dann die Röm. kays. Mayest. r. das heilig Reich, auch beyde Bischoff zu Bamberg und Straßburg, außgenommen und vorbehalten, doch auf unsern Kosten und ohn ihr mercklichen Schaden, und das auch die unsern den Burgfrieden, den wir mit gemelten Gebrüdern jeso aufgericht haben, so sie solche Deffnung gebrauchen, wie sich gebürt, halten, alles getreulich und ungefährlich. Mit Urkund dis Brieffs, besiegelt mit unserm anhangenden Insiegel. Geben zu Insprugkh am neunzehenden Tag des Monats May, nach Christi unsers lieben Herrn Geburt fünffzehnhundert und im vier und vierzigsten, unserer Reiche des Römischen im 14ten und der andern im 18ten Jare.

Ep. G. zu Lichtenstein  
und Statthalter.

Commissio dni regis, &c.  
Beatus Widdmann, D. can. Tirol.

## CXXXV.

Lehenbrief des Römischen Königs Ferdinands des I, als  
Erzherzogs zu Oesterreich, vor Walthern und Quirin-  
Gangolffen die Herren zu Geroldsee, über  
das Schloß Hohen-  
geroldsee ic.

[1548.]

**W**ir Ferdinand von Gottes Genaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer  
des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmeib, Dalmatien, Croatien ic.  
König, Infant in Hispanien, Erzherzog zu Osterreich, Herzog zu Burgundi ic. Graff  
zu Tyrol ic. Bekennen, als wir uns hievor mit weilende den edlen unsern lieben getreuen  
Gangolffen, unserm obristen Hauptmann und Landvogt in Ober-Elsas, und Wal-  
thern, Gebrüder, Herrn zu Hohengerolzeck und Sulz, von wegen der Herrschafft  
Hohengerolzeck, so weilend, unser Anher, Kayser Maximilian löblicher Ge-  
dächtnuß, verschiner Jahr, auß weilend Pfalzgraff Philipsen bey Rhein-  
landen gebracht, anfänglichlichen weylend Marggraff Christophen von Bas-  
den, als zu dritter Handt, und nochmalen weilend Gangolffen Herrn zu  
Gerolzeck, obgenanter Gebrüder Vatter, auf einen Vertrag, der bissher noch  
nit zu völliger Vollziehung kommen gewesen ist, eingekantwurt, von neuem vereint ha-  
ben, Inhalt des Vertrags des Datum steht zu Wien am achtzehenden Tag des Monats  
Decembris, des verschieren fünfzehnen hundert vier un dreyßigsten Jahrs, darauff auch,  
in Krafft solches Vertrags, der obbemelt unser gewesener obrister Hauptmann und Land-  
vogt für sich selbs, und als vollmächtiger Anwald obbenants seins Bruders Walthern,  
das Schloß und Herrschafft Hohengerolzeck, mit Walden, Wassern, Bischenzen, Wey-  
erstätten, Wunn und Weyden, sambt den zweyen Vogteyen Brunspach und Schirmberg,  
samt dero Zugehörungen, mit hohen und niedern Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Rechten  
und Gerechtigkeiten, wie die gedachter Pfalzgraff Philips, und Marggraff  
Christoff, und sie die von Gerolzeck, bisher ingehabt haben, die hievor wes-  
der von dem heiligen Römischen Reich, noch keinem Herrn zu Lehen rühen, uns als Erz-  
herzogen zu Oesterreich, und uns diemüthiglichen gebetten hat, ihme als dem ältern, für  
sich selbs, und an Statt als Lehenträger gemelts Walthern, solch Schloß Hohengerol-  
zeck, und vorbestimbt Zugehörungen zu rechtem Stamm- und Mannlehen zu verleihen,  
welches wir zu Vollziehung obgedachts Vertrags gethon haben: das demnach ist für uns  
kommen, obgedachter Walthern Herr zu Hohengerolzeck und Sulz, und bat uns de-  
müthiglich, das wir ihme für sich selbs, und an Statt als Lehenträger Quirin Gan-  
golffen

Basill. Freyherr von  
Wolffggen

golfen seines Vettern, obgemelts Gangolfen seines Brudern verlassenen Sohn, obanz  
gezeigt Schloß und Herrschaft Hohengerolzeckh, unsers Hausß Oesterreich Lehensschafft, mit  
obberürten Zugehörungen, zu rechtem Stamm- und Mannlehen, zu verleihen, gnädiglich  
geruheten, wann ihme dieselbigen nach Absterben obbemelts Gangolfen Herrn zu Ho-  
bengerolzeckh, von uns zu empfahen gebürten: das haben wir gethan, und bemeltem  
Walchern Herrn zu Hohengerolzeckh, angeregtes Schloß und Herrschaft Hohenge-  
rolzeckh, mit angezeigten seinen Zugehörungen, zu rechtem Stamm- und Mannlehen ver-  
leihen, leihen auch wissentlich in Krafft dits Brieffs, was wir ihnen zu Rechte daran ver-  
leihen sollen und mügen, also daß sie und ihre Erben männliches Stammens, die nunhin  
für von uns und darnach unsern Erben Erzhersogon zu Oesterreich, in mannlichen Stam-  
mens lehens Weise, inhaben, nutzen und müssen mügen: dargegen sollen sie uns und densel-  
ben unsern Erben, alzeit davon getreu, gehorsam, dienstlich und gewertig sein, und alles  
das thun, das getreu Lehensleut, ihrem Lehensherrn schuldig und gebunden sein, wie Le-  
hens Recht ist, und sonderlichen uns und unserm Hausß Oesterreich, zu allen unsern Not-  
tufften und Geschäften, in gemeltem Schloß ewige Öffnung geben, uns und die unsern,  
so wir je zu Zeiten darzu ordnen, so oft wir sie darum ersuchen werden, darein und dar-  
aus, und darinnen enthalten lassen, wider männiglich, und niemands dann die Römisch  
kayserlich Mayestät, das heilig Reich auch beede Bischoff zu Bamberg und Straßburg,  
ausgenommen und vorbehalten, doch auf unsern Kosten, und ohn ihren merklichen Scha-  
den, und daß auch die unsern, den Burgfrieden den wir mit obgemelten Gangolfen und  
Walchern, ausgericht haben, so sie solche Öffnung gebrauchen, wie sich gebürt halten.  
Alles getreulich und ohn Gefehrde. Mit Urkund ditz Brieffs. Geben zu Insprugk den  
ein und zwainzigsten Tag des Monats Februarii, nach Christi unsers lieben Herrn Ge-  
burt, fünffzehnen hundert und im acht vierzigsten, unserer Reiche des Römischen  
im achtzehenden, und der andern im zwainzigsten Jahre ic.

Karll Freyherr von  
Welspergen.

Beatus Widmann, D.  
can. Tirol.

## CXXXVI.

Vertrag Quirin-Gangolfs und Walthers derer Herrn  
zu Hohengeroldseck, die Gemeinschaft ihrer  
Herrschaft betreffend.

[1549.]

**Z**ue wissen, als nach Absterben weylndt des wolgeborenen Herren, Herr Gangolffen Herr zu Hohengeroldseck vnd Sulz ꝛc. seliger vnd loblicher Gedechnuß, die Herrschaft Geroldseck an sein Sone, den wolgeborenen Herrn Quirin-Gangolffen zum halben Theil erbplichen gefallen, welchen halben Theil vnd was darzu gehörig, wolgedachter Herr Quirin-Gangolff, vnd sein freündlicher lieber Vetter, der wolgeboren, Herr Walthers, Herr zu Hohengeroldseck vnd Sulz ꝛc. bißhero vnuerthailt mit einander inngehapt, genußt vnd genossen haben, vnd aber wolernster Herr Walthers, bey seinem Theil in Possession verbliben vnd noch ist; vnd nu dem jungen Herrn (der noch minderjährig vnd versürmündt ist) nüt ratsam sein befunden werden mögen, die Herrschaft vnd was daran abhange vnd zugehörig ist, zu sonderen noch zu verchailen, sondern vnd damit aber die gedacht Herrschaft Geroldseck, wie sich gepurt vnd die Notturfft eraißt, verwalthen, vnd darzu ouch die ausstenden Zinß vnd lauffenden Schulden, entricht, behalt, vnd desto nottwendiger vnd bessere Ordnung erhalten werden müge, so haben sich ihre Gnaden baiderseits, durch erbätne güetlich vnd fründtlich Vnderhandlung der wolgeborenen Herren Herr Johannsen Grafen zu Lupfen Landtgrauen zu Stülingen vnd Herrn Conratten Grauen zu Turwynen vnd Herrn zu Nechtnegg ꝛc. meine gnedige Herren, an heutt dato fründtlichen aybnarn, berichten vnd verständigen lassen, wie es dernhalben in alwege, zwüschen inen regiert, gehalten vnd verwalthen werden solle, dem ist inmassen wie hernach volgt:

Erstlichen diemeyl für nottwendig erwogen vnd bedacht, daß in der Herrschaft Geroldseck ain Statt erhalten werde, so ist angesehen vnd abgerett ouch bewillget, daß ain gemainer Amptmann, wie diser Zeitt ain Vogt zu Geroldseck gesetzt ist, baiden Herren geloben vnd schweren solle, inen getrew, gehorsam vnd gewertig ze sein, deren Fromen vnd Nußen ze schaffen, Schaden zuuwarnen vnd wenden, vnd alles Einkhomen, stett vnd vnstett, besetzt vnd vnbesetzt vnd dauon nicht ausgenommen, in ain lautter Einemen zepringen vnd was Ordinarie oder sonst darüber außgegeben (so der Gemainschaft anhengig) vonnöthen ist, vnd nüt vmbgangen werden mag, gleychgestalt in Ausgab zeuereyben, vnd nüt guttem Verhünd, aintweders in beysein des jungen Herrn, oder ween er an seiner Statt darzu verordnen würdett, zuueraitten, vnd sonst alles anders handeln, thun



thun vnd lassen soll, was ainem getrewen vnd gemainen Amptman, gepürth vnd ime von diß Ampts wegen zusteet, alles mit Wissen Herrn Walthers seines gnedigen Herren, verhandlen vnd verraitthen thun.

Zum andern, dieweyl zu Vnderhaltung des Schloßes Hohengeroltschekch, etliche Personen, neben dem Amptmann, erhalten werden müessen, als nemlich vier Wächter, Kcheller, Pfister, Kochin, Magch, Porthner vnd die zween, so ordinari alda erhalten werzden müessen, als der Müllerhans vnd Narr, damit dieser Zeit der Personen zwölff seyen, derwegen soll der Amptmann oder Vogt, mitt Wissen vnd Willen seins gnedigen Herren, die erwelkten Dienstleütth vm ain zimliche Besoldung vnd zum nesten als möglich ist, bestöllen vnd besolden, vnd dann, was er für Besoldung vnd von dernhalben ausgeben, vnderchiedlich vnd mitt gutter Brkhund, wie vorsteet, verraitthen. Vnd dieweyl diese zwelf Personen in Liferung gehalten werden sollen, vnd derwegen nitt ein besondere Liferhaltung gehapt werden mueß, sonder merer Vncost vermitten vnd abgeschnitten werden, ist für gutt angesehen, vnd Herr Walther sich zu früntlicher Bewerzung, guttwillig begeben, daß er die zwölff Personen in Liferung halten wöll, wie von Altem heer, dann ime jedes Jars von jeder Person zehen Guldin geuolgt, bringt ain hundert zwainzig Gulden, daran jeder Thail das halb Thail, thut sechsig Gulden, zu bekalen schuldig, darzu aines jeden Jars auf jede Person fünf viertel Rhorn, pringt sechsig Viertel, thut jeden seins Thails drisig Viertel, zu erlegen.

Zum dritten, dieweyl auch die Notturfft haischen will, das Gejaidt nitt inn Abgang komen ze lassen, vnd Herr Walther doch selbigen Genieß haben soll vnd will, er den Jeger vnd Buben in seinem Costen haltten, vnd dagegen sich des Jagens gebrauchen, vnd desselbigen Jangs genießen; doch, dieweyl Gleychhait getroffen werden soll vnd will, der jung Herr ime nemlich zwainzig feunf Guldin zu Stür geben vnd zalen, darzu zweinzig feunf Viertel Haber auff die Hund Akung volgen lassen. Vnd alsdann auch dem statt anhangen, dem Vogt als dem gemainen Amptmann, ouch den Eseln vnd Böckhen Futter Haben ze geben, namlich dem Vogt zwainzig, den Eseln ouch zwainzig vnd den Böckhen zehen Viertel, pringt alles feunfzig Viertel Haber, ist gemacht, daß jeder Thail des halben geben, vnd dem jungen Herren fünf vnd zwainzig Viertel zu bekalen gebüren solle.

[ Weilen die übrige Artikel dieses Vertrages nichts merkwürdiges enthalten, hat man sie weggelassen. ]

Zum Beschluß ist hiemit lautter abgereth, daß solche Vergleichung zway Jar lang, die nesten von Datto ab hureichen, besteen vnd weeren solle, welches wolgenant pede Herrn von Geroltschekch ic. also zu uolnziehen vnd haltten guttwillig angenommen, auch den getruwlich nachsehchomen vnd zu geleben einandern wüffentlich eingangen, vnd sind zu warer vnd

merer Bekrefftigung dessen, diser Abschide zween, in glichem Inhalt, veruertigt vnd mitt wolgemelter Herren, Herr Johann Graf zu Lupffen ꝛc. Herrn Conraten Grafen zu Türwingen ꝛc. vnd dann ouch mit ihrer der peden Herrn Walthers vnd Herrn Quirin-Gangolffen von Gerolzeckh, alle mine gnedigen Herren angen Handen vnd Namen vnderscriben, auch ihrer Gnaden Secreet vnd Betttschafften veruertigt, zu Bülinsgen an Mittwoch den feinfühenden Tag Monats Mayen des feünfszehen hundert vnd nun und uierzigsten Jars gehalten.

Johan Graf zu Lupffen. C. G. 3. Thubingen. Walther Her zu Hohengerolzecken.

O. Gangolf h. 3. Hohengerolzeck,

## CXXXVII.

Vertrag Walthers des Hern zu Geroldseck und  
Anna Freyin von Stoffeln, seiner Gemahlin,  
mit Joachim Grauen zu  
Lupffen.

[1551.]

Zu wissen sey meniglichen, nachdem sich zwuschen dem wolgebornen Herren Hern Walthern, Hern zu Hohengerolzeckh ꝛc. in Namen seiner Gnaden Gemaheln der wolgebornen Frauen Anna von Hohengerolzeckh geborne Freyin von Stoffeln, eins, so dann dem wolgebornen Herrn Hern Joachim Grauen zu Lupffen, Landgrauen zu Stültingen ꝛc. anders Theils, von wegen erblicher Anforderung, so wolgedachter von Gerolzeckh, in Namen oblaut, an der wolgebornen Frauen Anna Freyin zu Lupffen, geborne Freyin zu Erbach, obgemelter seiner Ehegemahel Frau Mutter Verlaß gehapt, derhalben beede Theil zu güttlicher Hinlegung für die wolgebornen Herrn Hern Wilhelm Wernhern Grauen vnd Hern zu Simbern, Hern zu Wildenstein, Röm. Kayf. Majest. ꝛc. diser Zeit Chamerrichtern, Hern Conradten Grauen zu Thübingen Hern zu Lichteneckh vnd Hern Egon Grauen zu Fürstenberg, Heiligenberg vnd Werdenberg, Landtgraue in Bare ꝛc. bewilligt, vnd vff heut Dato, in der Statt Bülinsgen, zu allen Theilen zusamen khomen vnd in Handlung, so uil fürtragen, daß wolgemelter von Gerolzeckh aller Haab vnd Güter, was wolgedachte Frau Anna Freyin zu Lupffen

Lupffen nit allein hinder ir verlassen, sondern auch in stehender Ehe mit weilandt dem wolgebornen Hern Hern Georgen Grauen zu Lupffen 2c. irem Ehegemahel seliger Bedechtnus ererbt vnd in ander Weg über irer baider Heurats-Verschreibungen zupracht, als nemlich alle varende Haab vnd Gut von weylundt dem wolgebornen Hern, Hern Heinrichen Onargt Freyhern zu Stöffeln 2c. seliger Bedechtnus verlassen, so dann von der wolgebornen Frauen Elisabethen, Freyin zu Rypach, geborn Greuin zu Werdenberg, Kleider, Geschmück, Kleinotter, Sylbergeschirr vnd Widem, auch was gegen Abretzung der Herschafft Wickenbach empfangen, herrürendt vnd in ander Sprüch vnd Vorderung gehapt.

Dagegen wolbenanter Graue Joachim zu Lupffen fürgewendt, ob gleich seiner Frau Mutter an geforderten Stücken ettwas gelhfert, das ime doch nit wissendt, noch alles gestendig sein köndt, so seye doch ein Gemechtsbrieff, welchemassen es mit irem Verlaß gehalten werden solle, vor der königlichen Regierung zu Ensisheim, Anno acht vnd zweinzig vffgerichtet, dasselb clar ausweisen, darzu möge nit mehr theilbar sein, dann vorhanden. Was nun vber solchs beuor, were er vrbittig, solchs mit wolgedachter Frauen von Gerolseckh, als seiner Schwester, zu theilen, welches aber in weithen vnd keinswegs vorerzete Anforderung erreichen möge. Vnd was verrer von beeden Theilen nach Noturfft vnd grundlichem Bericht fürgewendt, das nach gnugsamer Erwegung der Sachen vnd Partheien Gelegenheit, Ruw vnd Freundschaft zwüschen inen zu erhalten, dahin gemittelt vnd gethedingt.

Demnach wolbenante Greuin zu Lupffen, bey Zeiten ires Lebens, anderthalb hundert Gulden Zins, in Hauptgut drey thousandt Gulden, vff einer Verschreibung mehrern Suma, nemlich fünff thousandt Gulden, vff dem wolgebornen Hern Hern Josch Nicolausen Grauen zu Zollern, des heiligen Römischen Rheichs Erbchamerer, vnd Hauptman in der Herrschafft Hohenberg, jerlichs vallent gehapt, deren ain thousandt Gulden Morgengab, welche sie volgendts wolgenantem Graf Georgen zu Lupffen und widerumb als Morgengab vermachet, vnd also dieselbigen wolgedachten Graue Joachim zu Lupffen allein zuständig, das ander thousandt Gulden, als Widerlegung, der Frauen zu Gerolseckh zugehörig, vnd das dritt thousandt Gulden zugebracht Heurathgut, vnder beede geschwistertigt, Graue Joachim vnd die Frau von Gerolseckh zu theilen; also daß vormelnte drey thousandt Gulden halben der von Gerolseckh vnd das ander halb Theil dem vom Lupffen zustendig. Daß, vmb Verhütung verrer Irrung, Vnrichtigkeit, Vnsreundschaft und Weitherung, so vß der Theilung entspringen möchte, Graue Joachim zu Lupffen, vff seinen geburenden Theil, nemlich der funffzehen hundert Gulden an bemelten drey thousandt Gulden, und was derhalben bisher an Zinsen darvon empfangen, Berzig thon, frey abretten vnd der von Gerolseckh aigenthumblich, sampt der Verschreibung, so zu Rothweil hinderlegt, zustellen vnd vbergeben, wie er auch dieselben als

baldt erlassen vnd vbergeben, dargegen wolbemelter Herr Walthher von Hohengerolts-  
eckh, in Namen vnd von wegen wolgenanter seiner Ehegemahel, vff alle verrer Ansprach  
vnd Borderung, so ime vnd seiner Ehegemahel, an berurtem mütterlichen Haab vnd Gü-  
tern, gezeigt vnd vngezeigt, wie die Namen haben, gebüren möchte, gleichergestalt be-  
geben vnd verzeihen, wie er auch dasselbig alsbaldt gethan, vnd beide Theil damit aller  
diser irer Irrungen vnd Gebrechen, in der Güte verglichen, veraint vnd vertragen sein  
vnd pleiben sollen; welches beede Theil, benantlich auch Her Walthher, von wegen  
seiner Ehegemahel, deren er sich in disem Val als Ehevogt gemechtiget, bewilliget, anz-  
genommen vnd zu halten, bey handtgegebenen Trewen versprochen vnd zugesagt, daß also  
kein Theil an den andern, in oder vffterhalb Rechtsens, bemelts mütterlichen Guts halber,  
verrer Ansprach vnd Borderung nit haben solt noch möge, mit Verzeihung aller Gnaden,  
Freiheiten, Schuß, Schirm, Exception vnd Exemption, vnd sonderlich Senatus-Con-  
sulti Bellejani vnd des Rechtsens, gemeiner Verzeihung one vorgehende Sonderung wider-  
sprechende, alles an Arglist vnd Geuerde.

Zu Bekundt seindt diser Brieffe zwen gleichs Lauts verfertigt, mit wolgenanter zweier erst-  
gesehten Vnderhandler von irer Gnaden vnd des dritten Hern Vnderhandlers Hern Graue  
Egon zu Fürstenberg vnd wegen Mangel halb seiner Gnaden Sigels vff seiner Gna-  
den Bitt, Hern Walthhers von Geroltsckh, von sein vnd seiner Ehegemahel wegen,  
vnd Graf Joachim zu Lupffen aigen angeborn Insigel (doch den Hern Vnder-  
handlern, iren Erben vnd Nachhomen one Schaden,) besigelt vnd geben vff Sambstag  
den achten vnser lieben Frawen Himmelfart Tag, als man zalt von der Geburt Christi  
vnser Herr vnd Seligmachers fünffzehen hundert funffzig vnd ein Jar.

Wilhelm Wernher Grave vnd Her  
zu Zimbern, Cammerrichter.

E. G. zu Thübingen.

Egon G. zu Fürstenberg.

Walthher H. z. Hohengeroltsckh.

und

Joachim G. z. Lupffen.

## CXXXVIII.

Vertragsbrief Gangolfs und Walthers, derer Herren zu Geroldsek, mit dem Kloster Schuttern, über den Wald, das Bynlin genannt.

[1552.]

[ Stehet in der Druckschrift: Vorstellung derer Baden-Durlachischen Gerechtsamen auf die Allodien derer Herren zu Hohengeroldsek, Beilage Q q. ]

## CXXXIX.

Lehnbrief des Römischen Königes Ferdinand des I, vor Quirin Gangolfen den Herrn zu Geroldsek über das Schloß Hohengeroldsek ic.

[1555.]

Wir Ferdinand, von Gottes Genaden, Römischer König, zu allen Zeiten Herrscher des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhheim, Dalmatien, Croatien ic. König, Infant in Hispanien, Erzhertzog zu Osterreich, Herzog zu Burgund ic. Graue zu Tirol ic. bekennen, daß für vns komen ist, der edl, vnser lieber getreuer, Quirin Gangolf, Herr zu Hohengeroldzegg vnd Sulz, vnd hat vns diemüetiglichlichen, daß wir ihme für sich selbst, vnd an Statt als Lehentrager, Walthers, Herrn zu Hohengeroldzegg vnd Sulz, seines Vettern, das Schloß vnd Herrschafft Hohengeroldzegg, mit Wellden, Wässern, Wischenken, Weyerstätten, Wunn vnd Wanden, sambt den zweyen Vogtheyen, Brunsbach vnd Schirmberg, sambt deren Zugehörungen, mit hohen vnd nidern Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Rechten vnd Gerechtigkeiten, wie die weylund Pfalzgraf Philips vnd Marggraf Christof zu Baden, vnd sy von Geroldzegg bisheer inngchabt, vnser vnd vnser Haws Osterreich Lehenschafft, zu rechtem Stamm- vnd Mannlehen, zu uerlehen gnediglich geruechten, wann ime dieselbigen, nach Absterben Walthers, Herrn zu Hohengeroldzegg

P p 3

egg

egg vnd Sulz, seines Vettters, als jüngsten Lehentragers, von vns zu empfangen gebürten. Das haben wir gethan, vnd berüertem Quirin Gangolf, Herrn zu Hohengerolzegg vnd Sulz, für sich selbst, vnd an Statt als Lehentrager seines Vettters, angeregt Schloß vnd Herrschafft Hohengerolzegg, mit angehörigen seinen Zugehörungen, zu rechtem Stamm- vnd Mannlehen verlihen, leyhen auch in Crafft dis Briefs, was wir inen zu Recht daran verleyhen sollen vnd mugen, also daß sy, vnd ire Erben, manndlichs Stammens, die nun hinfüro von vns vnd darnach vnsern Erben, Erzhersogon zu Oesterreich, in manndlichs Stammens Lehens Weiß, innhaben, nutzen vnd niessen mögen; dagegen sollen sy vns, vnd denselben vnsern Erben, alshet davon getrew, gehorsam, dienstlich, vnd gewärtig sein, vnd alles das thuen, das getrewe Lehensleut, irem Lehensherrn schuldig vnd gebunden sein, wie Lehens Recht ist, vnd sonderlichen vns vnd vnserm Haus Oesterreich, zu allen vnsern Notdurfften vnd Geschäften, in gemeltem Schloß ewige Doffnung geben, vns, vnd die vnsern, so wir jederheyte darhine ordnen, so offte wir sy darumben ersuchen werden, darein vnd daraus, vnd darinnen endthalten lassen, wider menigklich, vnd niemands, dann die Römisch kaiserlich Mayestat etc. das heylig Reich, auch bede Bischof, zu Bamberg vnd Straspurg ausgenommen vnd vorbehalten, doch auf vnsern Costen, vnd one iren merklichen Schaden, vnd daß auch die vnsern den Burgfriden, den wir mit weylend Gangolfen vnd Walthern, Herren zu Gerolzegg hievor aufgericht haben, so sy solche Doffnung brauchen, wie sich gebürt, halten, alles getrewlich vnd on Geuerde. Mit Bekund dis Briefs. Geben zu Insprugg, den dreißigsten Tag des Monats Octobris, nach Christi vnsern lieben Herrn vnd Seeligmachers Geburt im fünfzehen hundert vnd fünf vnd fünfzigisten. Unserer Reyche des Römischen im fünf vnd zwainzigisten, vnd der andern im neun vnd zwainzigisten Jare,

W. Abb. 3. Rhn. Statthalter SSt.

Commissio dni regis in consilio.

Matthias Arbër, D.

cancell. Tirolens.

CXXXVI.

## CXL.

Vertrag Innen verwitibter Frauen zu Geroldsek, gebohr-  
ner Freyin von Stoffeln, mit Quirin-Gangolfen dem  
Hern zu Geroldsek.

[1555.]

Zu wüssen vnd kundt sey menigelich: nachdem auf Absterbens weisundt des wolgebornen  
Heren Herren Walthers Herrn zu Hohengerolzegk vnd Sulz ic. seliger  
Gedächtnus, sich entschwich der wolgebornen Frauen Anna von Gerolzegk gebor-  
ne Freyin zu Stöffeln, seiner verlassnen Wittib, als für sich selbs vnd an Statt der  
auch wolgebornen irer eelichen Kinder, so sy bey ersigemeltem Herrn Walthern seligen  
eelichen erlangt vnd vberkomen au einem, vnd dem wolgebornen Herren Herrn Quirein-  
Gangwolffen, Herrn zu Hohengerolzegk ic. am andern, allerlay Missuerstandt,  
einer Verlassenschafft ligender vnd varenden Gueter halb, erhaben vnd zugetragen, syndt  
sy, zu Verhuettung allerlay Vnraths vnd Verderbens, so inen hieraus volgen mugen,  
vnd damit baiderseiths angeborne Bluothsfreundschaft, auch Stammen und Namen Ge-  
rolzegk, vmb so uil dester beständiger erhalten, derselbigen iren spennigen Irrungen durch  
die wolgebornen Herren Herrn Fridrichen Grauen zu Furstenberg, Werdenberg  
vnd Heiligenberg, Landtraue in Bare ic. Conradten Grauen zu Tubingen, Herrn  
zu Lichtnegk ic. Haugen Grauen zu Montfordt vnd Rotensels, Herr zu Lettnang  
vnd Argem ic. Joachimen Grauen zu Lupfen, Landtrauen zu Stuellingen ic.  
Frobenio Christoff Grauen vnd Herrn zu Zimmern, Herrn zu Wildenstein vnd  
Möskirch ic. Hanns Christoffen Freyherrn zu Falckenstain ic. vnd den edlen vesten  
Hanns Sebastian Nflinger Oberuoigt zu Hechingen, als Gesandten vnd vollmechtigen  
Anwaldt des wolgebornen Herren Herrn Josf Nielaßen Grauen zu Zollern ic. als  
baider Theil gemainer Freundschaft, hierzu sonder erpetten, mit der Partheyenn ainhel-  
ligem Bewilligen, in der Guete nachuolgender Gestalt verglichen vnd veraint: namlich,  
dass gemelter Herr Quirein-Gangwolff das Schloß vnd Herrschafft Gerolzegk in  
Namen sein, vnd obgemelts seins jungen Bettern, zu Lehen empfachen, die nechst nach  
Dato dis Briefs komende drey Jar, inhaben, nutzen, nießen, besetzen, entsetzen vnd ver-  
walten, auch die jårlichen Gefell, Einkomen vnd Nutzung daruon einnemen, empfachen,  
in der Herrschafft Nutz vnd Gelegenait verwenden, vnd daruon die jårlichen Zinnß, so dar-  
auf verschriben, bezalen, auch die lauffenden Schulden, damit sy beladen, so uil mug-  
lich abrichten, das Schloß bewaren, Diener vnd Amptleuth vnderhalten, auch sollicher  
seiner Verwaltung gemeiner Freundschaft, oder wen sy darzu verordnet, jedes Jars erba-  
re guote Naitzung thun. Er soll auch von gedachter Herrschafft, one Vorwissen vnd Be-  
willigen,

willigen obgenanter Grauen, Herren, als deren von der Freundschaft, ichs weiters verpfenden, versehen, hingeben, verkauffen oder beschweren, sonder sein Regierung in alweg dahin richten, darmit obliegendem Schuldenlast abgeholfen vnd die Herrschaft widerumb in Aufsung wachse, wie er dann vngeweiffelt aus solchen für sich selbst genaigt: dann, wo sich das Gegenspil durch die Freundschaft bey inn befunden, soll die Abred durch sy alsdann zu Vnwürden gemacht, vnd die Wittfraw vnd Kinder, zu gedachter Herrschaft vmb ir verschriben Heuraitquott, Verweiß vnd anders irn hieorigen Zugang vnd Ansprach haben, darzu inen auch ain Freundschaft verholffen sein soll. Denn Rechtvertigungen vnd Ansprachen, so noch vnerdthert, soll nachgesetzt werden vnd so etwas guetlich oder rechtlich erlangt, das soll Herr Quirein-Gangwolffen vnd seinem Vettern Walthern zu gleichem Theil, doch ausserhalb der Kapinischen Anforderung, die Quirein-Gangwolffen allein gepeuert, veruolgen vnd werden.

Dargegen, wiewol obgenanter Frauw Anna von Gerolzegk Wittib, in Kraft der Heurait- vnd Verweißbriefen zwuschen vorbestimpten Herr Walthern irem Hauswirth seligen vnd ir aufgericht, ain merers vnd onsehenlichers, dann ir dise Abred vnd Vergleichung zugibt, volgen genugt, hatt sy sich doch, vnangesehen des, vnd darmit Stamen vnd Namen Gerolzegk vmb so vil dester mher geauffnet, auß guotherbigem wolgenaijtem Gemueth, darmit sy dis Namens vnd Stammens Aufsung vnd Wolsarth, so vil an ir, zu fürderen begirig vnd genaigt, (doch irn Heurait- Nöthln, Verweißbriegen vnd andern dergleichen habenden brieflichen Gerechtigkeiten vnachtthailig) mit Rath vnd Zuthun der wolgeborenen Herren Herrn Joachimen Grauen zu Lupfen 1c. Frobenio Cristofs Grauen vnd Hern zu Zimmern 1c. als dismals vnd nit weiter irer erkiefsten Vormunder, bewilligt, sich jährlich die bestimpten drey Jar, der dritthalb hundert Guldin so von dem wolgeborenen Herren Herrn Jos Nicolaßen Grauen zu Hohenzollern 1c. Inhalt einer Hauptuerschreibung, die sy die Wittfraw bey Handen, gezeinst, zu sampt anderthalb hundert Guldin, die ir vilgemelter Herr Quirein-Gangwolff, in Kraft diser Abred vnd Vergleichung von Dato dis Briefs an zuraitthen, mit erster Bezahlung auf nechstkommendt Quottember ansachen vnd volgendz auf die vier Quottember, jedes insonders achtenthalb vnd dreissig Guldin, alle Jar zu irn sichern einnemenden Handen, an Orth der Enden sy sich hauffhebig enthalten wurd, one ally irn Costen, Mangell vnd Abgang guetlich, freundlich vnd one Auf- vnd Widerred, von hievor angekaigten der Herrschafft Gerolzegk Einkomen, welches ir vnd nachbestimpt irer Kinder recht verschriben vnd verpfendt, Für- vnd Underpfand haissen vnd sein, das sy auch im Theil der Mitlaistung, darumb gemainlich oder sonderlich, angreifen mögen, zu bezalen schuldig sein soll, beniegen ze lassen. Zu dem soll auch vilgemelter Herr Quirein-Gangwolff ostbestimpter Wittfrawen Son vnd Tochter, dem wolgeborenen Freuwlin Apolonia von Gerolzegk, die angezaigten drey Jar lang vnd jedes insonders, feunffzig Guldin, jeden zu feunffzehen Bas geraith, auch Quottembers-Weiß, nambllich jedes dreisehenthalben Guldin, die



ir auf Crucis nechst angon sollen, darmit sy zu irer Notturfft daruonn versehen werden mög, behalen, vnd dann iren Bruoder Walthern, so noch iung vnd vnerkogen, mit Rath hieobgenanter Freundschaft bey der Schuol, oder in ander Weg nocturfftiglich vnderhalten.

So wil dann die farende Haab vnd Silbergshir belange, haben sich der wolgeborn Herr Herr Joachim Graue zu Lupfen ic. sampt seinem Gemachell, aus Freundschaft, auf einen geraumbten Tag, des sy sich mit ainanderen vergleichen werden, hinab geen Gerolshgk zu uersuegen bewilligt, die sollen vnd werden alsdann der Wittfrauen ir Gepeure am Silbergshir, Klaiden, Klaineter vnd was zu irem Leib gehördt zustellen, welches sy volgendz zu irn Handen ziehen vnd nemen mag. Vnd was vbrigs an Silbergshir vnd Farnus verhanden, dasselbig soll vilgemelter Herr Quirein Gangwolff beseren vnd nit böseren, vnd inmassen es ime dismals inuentiert, die drey Jar lang one sonderm Abgang inhaben, vnd der Wittfrauen Son sollicher der Farnus Nurgurg wegen, jährlich ain Fuoder Wein, auß Gerolshgker Gewechs, vnd dasselbig, wo sy sich diser landtsartz vngewarlich enthalten wurd, one irn Costen raichen vnd antwurten. Er Herr Quirein Gangwolff soll auch ir der Wittfrauen, von wegen allerlay erlittenne Vncostens, hiegrwuschen vnd Laurentii nechstkomendt, ain hundert Guldin geben vnd zustellen, dargegen die aufstendigen Zeins bey Graf Jos Niclaffen von Zollern ic. so bisz Dato noch vnbezalt hinderstellig, einnemen vnd empfangen.

Vnd dieweil die Notturfft erfordert, daß die Wittfrau vnd Kinder mit Vormundern versehen, ist verabschidet, daß derwegen der wolgeborn Herr Herr Jos Niclas Graue zu Zollern ic. als nechstgesippter Freundt, sich sollicher Vormundschaft zu vnderfachen, von gemainer Freundschaft angesucht vnd erpetten werde, hatt sich hieneben der wolgeborn Herr Herr Conradt Graue zu Tubingen ic. auß Freundschaft bewilliget, sich nit minder als ein Vormundt, (doch vnuerpflicht) in der Wittfrauen vnd Kinder Sachen, mit Hilff, Rath vnd Freundschaft alles Weis guetwillig zu erhaigen, vnd sollen darmit alle Irrung vnd Missuerstandt baiderseiths genzlich aufgehept vnd hiemit entlich in der Guette hingelegt vnd vergleicht sein. Welche Vergleichung vnd Abred sy die Partheyen vestiglich vnd vnuerbruchlich zu halten angenommen, vnd zu merer Bekrefftigung mit iren der vorbenanten von der Freundschaft, desgleichen der Wittfrauen auch Quirein Gangwolffen, darzu der vorgedachten in diser Abred vnd Vergleichung von der Wittfrauen erpettten Vormunder aufgetruckten Secretz, Pittschasten vnd aigen Handen vnderscriben, bekrefftigt. Geben zu Fillingen den sibenzehenden Tag Julii des seunffzehen hundert vnd seunff vnd seunffzigsten minderer Jarhal.

Frdr. G. 3. Fürstenberg. C. Gr. zu Thubing. Lang Graf zu Montfort.  
 Joach. G. 3. Lupffen. Fröbinius Christoph G. 3. Zymbern. Sh. zu Salckenst.  
 A. J. 3. S. G. 3. W. Q. Gangolf Her zu Hohengerolshgk vnd Sulz.  
 Hans Bastion Vfflinger, Obervogt der Graffschafft Zollern.

## CXLI.

Lehnbrief Quirin Gangolffs des Herrn zu Geroldseck  
vor Ruffen Abraham.

[1556.]

**W**ir Quirin Gangolff, Herr zu Hohengeroldseck und Sulz ic. bekennen öffentlich und thun kundt mit diesem Brieff, daß wir vñ sondern Gnaden, vnsern lieben getrewen Ruffen Abraham, seßhafft in Berghaupter Bann, zu einem rechten Mannlehen verlichen haben, leyhen ime auch in Crafft diß Brieffs diese nachgemelte Güeter, nemlich die Stück vnd Güetter, vor erst das Gut, das da heisset Schaffhauser Gut, vnd wurt genentt die Mittelstengellenß, stoßet vnden vñ den Kirchwegh, der von Mirbach gehn Berckhaupten geht, an einer Seitten an Hannß von Talheims Lehen, anderseit an Gerhart Dymen Lehen, zu der dritten Seitten an die Steurguetter, zu der vierten Seitten an Ruffen Menmlins Lehen, vnd einen Baumgarten mit einer Hoffstatt, vnd einer Matten daran gelegen, vnderhalb dem Kirchwegh, vnd stoßet an die Matten, die man nempt die Bruchmatt, deren sich ein Apt zu Gengenbach ein Zeit her vnderzogen hatt, vnd wir aber vernemen sollich Eigenthum gehoret an Stein Geroldseck mit allen Rechten, wie dann hinfor Ruffen Petter sein Vatter von vnsern Vordern, von der Herrschaft Geroldseck, dieselbigen auch zu Lehen empfangen vnd getragen haben. Doch haben wir vñß hierin alle andere Oberkeitten, Gerechtigkeitten, vnd ander vnser Lehenmann Rechten vñßgenomen vnd vorbehalten. Hieruff so hat vñß genantter Ruffen Abraham gehuldet, vnd einen gelertten Eid leiplichen zu Gott dem allmechtigen geschworen, vñß vñßer Herrschaft Geroldseck getreu vnd hold zu sein, vnsern Fromen vnd Ruh zu schaffen vnd fürdern, Schaden getrewlichen warnen vnd wenden, vnd alles das thun, das ein getrewer Lehenman seinem Herren durch Recht vnd Gewonheit von seines Lehen wegen zu thun schuldig vnd pflichtig ist. Vnd insonderheit hatt vñß auch der obgemelt Ruffen Abraham in sollichem Eid geschworn, wan vnd so oft er von vñß oder jemants andern von vnserwegen gemant würdet, es sey mündlich oder schriftlich, zu Hauß oder vnder Augen, so soll vnd will er sich zu Stundt fürderlichen gehn Geroldseck in das Schloß in eigener Person stellen vnd versuegen mit seinem gutten Harnisch vnd Geweren, daselbst getrewlichen helfen huetten vnd bewaren, vnd alles das so er bescheiden vnd ime beuolhen würdet, gehorsamlich zu thun vnd volnziehen, als lang man sein da begert vnd nottürftig ist, vnd ane Vrlaub nit zu weichen. Doch alda in vnser Liefferungh wie von Alter herkommen ist, nach Vñßweisungh seines Neuerß darüber vñßgangen. Vnd des zu warem Bekundt haben wir Quirin Gangolff, Herr zu Hohengeroldseck ic. obgenant vnser eigen Insigel an diesen Brieff thun hencken, der geben uff Montag nach sanct Lur Tagh ime fünffzehen hundert vnd ime sechs vnd fünffzigsten Jare.

CXLI.

## CXLII.

Grav Joachim zu Lupffen quittiret Quirin-Gangolsen den  
Hern zu Geroldseck über 2000 Gulden  
Ehesteuer.

[1557.]

Wir Joachim Graue zuo Lupffen, Landtgraue zuo Stuellingen vnd Herr zu  
Hewen ic. bekennen öffentlich mit dem Brieffe, daß der wolgeborn Quirin Gang-  
wolff Herr zuo Hohengerolzeckh vnd Sulz ic. vnser fräintlich lieber Schwager,  
vnß auf heut Dato, also bar zuo vnserm guten volligen Venuegen, erlegt, geweret und  
bezalt hat, benantlich zwai thausent Guldin Myns, je fünffzehen Bagen für den Gulden  
geräitet, wölche vnß durch wylundt den wolgebornen Gangwolffen Herrn zuo Ho-  
hengerolzeckh und Sulz vnsern fräintlichen lieben Hern Schwäher seligen, von wegen  
vnser fräintlichen lieben Gemahel, Anna Magdalena Gräuin zu Lupffen, gebor-  
ne Freyin von Hohengerolzeckh, erstbemelts Herrn Gangwolff seligen, ehelichen  
Tochter, zuo Ehesteuer und Heurachtgut versprochen und verschriben gewesen und bißher  
jätlich verzinß werden sollen, auch zum Thail verzinß worden seindt. Vnd nachdem aber  
noch zehen verfallen Zynß (das ist ain thausent Gulden) noch unbezalt vstendig gwesen,  
haben wir gemainen Stammem und Nammen Gerolzeckh, zu Nus, Eheren, Wolfarth  
und Gutem, auch zu würcklicher Erstattung vnser selbst fräintlichen und gutwilligen An-  
erpittens, dessen wir vnß in der guetlichen Vergleichung, so verschinner Jaren zwüschen  
obgenanten vnserm Schwager von Gerolzeckh und vnserer fräintlichen lieben Schwester  
der Wyttrib von Gerolzeckh ic. auch iren Kindern zu Byllingen gemacht und abge-  
redt worden ist, neben andern Fräinden (wölche sich gleicher gestallten erschließliche Hylff  
ze laisten anerpotten und bewilligt) begeben, dieselbigen guetlich fallen lassen. Vnd sagen  
demnach für vnß, benante vnser liebe Gemahel, auch alle vnser Erben, obbesagten vn-  
sern lieben Schwager, auch vnsern jungen Vettern Walthern von Gerolzeckh, alle  
ire Erben, und gemainen Stammem Hohengerolzeckh, der vorberurten zwai thausent Gul-  
din versprochen Heurachtguts, sampt allen daruon verfallnen jätlichen Zynßen, ganz wol  
bezalt, frei, quit, ledig und in allweg vere ohneanspruchig. Es soll auch der Verweisung-  
brief, so derwegen bei der Statt Rotweyl hinderlegt, fürderlich erhapt vnd bemelten vn-  
serm Schwager hynaus gegeben vnd vberantwortet werden. Alles wißentlich in Ehrafft  
diß Brieffs, sonder Geuärde. Des zuo warem Urkunde, mit vnserm aigenen zu Ende  
fürgedruckten Insigel besigelt, aigenen Handen vnderscriben und geben zuo Amgen den  
xxiiij Tag Apprilis der weniger Zale im syben und fünffzigisten Jare.

Joach. G. 3. Lupffen.

D. 9 2

CXLIII.

## CXLIII.

Margrethe Fräulein zu Hohengeroldseck quittiret Quirin  
Gangolffen den Hern zu Geroldseck über  
30 Gulden.

[1557.]

**W**ir Margrethe Fröwlin zu Hohengeroldseck Chorfröwlin der fryen Eisse  
Buchow 1c. bekennen, demnach der wolgeporn' vnser fraintlicher lieber Better  
Quirin Gangolff Her zu Hohengeroldseck vnd Sulz 1c. 2c. vns aller jærlich vff Pet-  
teri und Pauli Apostoli, herrierendt von weilund den wolgepornen vnsern fraintlichen lieben  
Briedern Gangolff und Walthern Hern zu Hohengeroldseck soligen 1c. 2c. sechzig Gul-  
den Zins und leybgeding, so sy vns laut zweyer Brieffen vnder dru Sigln, verschriben,  
ze geben schuldig, vns vff verschinen sant Petter und Pauls Tag vergangens sechs und  
fünffzigisten Jars, und dieselben sechzig Guldin in Münz ie fünffsechen Bagen für ain  
Gulden geraytt, verfallen ist, also hat wolgedachter vnser Better Quirin Gangolff  
vns an denselben sechzig Guldin Zins vnd leybding, antwurten und raychen lassen, nam-  
lich dreissig Guldin, derselben dreissig Guldin wir inne, seine Erben und wehr deshalb fer-  
rer quittirens bedarff, für vns, vnser Erben und menigelichs von vnserwegen, hiemit  
quitt, frey, ledig zeln mit Brkhundt diser Quittung, geben mit vnser fürgetrugkten Pitt-  
schier-Ring vnd aigner Handt vnderschriben, vff Samstag nach sant Appolonia Tag Anno  
1c. 5vij.

Margret

Frielin zu Hohengeroldseck.

CXLIV.

## CXLIV.

Quirin = Gangolf der Herr zu Hohengeroldseck bewilliget,  
daß Dieterich Spet von Schilzburg seine Haus-  
frau auf sein Leben verwidemen  
möge.

[1558.]

Wir Quirin = Gangolff, Herr zu Hohengeroldseck und Sulz ic. thun kundt  
und bekennen öffentlich an disem Briue, daß wir dem edlen, besten, vnserm  
lieben getrewen, Hans Dieterich Spetten von Schilzburg, vff sein vnderthe-  
nigs Bitten und Ansuechen, gnediglich gegundt und bewilligt haben, günen und bewillig-  
en ime auch hiemit, in Crafft dis Briues, für vns, alle vnser Erben vnd Nachkhoms-  
men, daß er Hans Diettrich Spett, das Haus und Houe die Hueb genant, sampt  
dem hindern Stengellens, mit allen iren zugehörigen Güettern, Recht und Gerechtigkei-  
ten, nichts ausgenommen, wie solliches von vns und vnserer Herrschafft Geroldseck zue Leben  
herruert, der edlen, tugendtsamen Jungfrowen, Clara Elisabethen von Utten-  
heim, genant Mäzenheimerin, seiner vermeheleten Husfrawen, zu uerwidmen  
Macht hat und haben soll, mit solchem Vnderscheidt, ob die vorgenant Clara Elisa-  
beth ihres Huswürts Todt erleben wurde, daß sy alsdann die vorgenanten Lehengüter in  
Widemsweisz, ir Lebenlang besizen, innhaben, nußen, niessen vnd sich dero gebrauchen  
soll und mag, als Widems Recht und Landsgewonheit ist, doch, daß einer irer nechsten  
Verwandten oder sonst Adelsperson, oder im Fall, daß sie Clara Elisabeth, nach  
Abgang Hans Dieterichen Spetten, ires Huswürts, mit einem andern Mann sich  
versehen und verheurathen wurde, so sollen dieselben, oder ir zweyter Hauswürtt, solch  
Lehen von vns oder vnsern Erben innerthhalb der nechsten Jarstrift empfangen, vermanen  
und verdienen, in Montparsweis genanter Clara Elisabetha; (\*) und beschehe das  
nit, so soll alsdann die obgenant Clara Elisabeth alle ire Recht, Sach und Vorderung,  
so ir von Widems wegen zue der obgeschriebenen Lehenschafft gebüren solt, ganz und zumahl  
verlohren haben, und so auch die obgenant Clara Elisabeth mit Todt verfahren und ab-  
gangen were, alsdann sollen die Lehen khomen und fallen an die End, da sie von Recht  
und Billigkeit wegen fallen und kommen sollen, Arglist und Geuerd harynn vfgeschlossen.  
Des alles zu waarem und stettem Vrkundt, haben wir vnser aigen angeborn Innsigel of-  
fentlich

293

(\*) Obermahl ein schöner Beweis, daß der Teutsche Wiedem mit dem Wittwenstande der  
verwidemen Frauen nicht aufgehört hat.

sentlich thun hencken an diesen Brieue. Der geben ward vff Montag nach Conuersionis Pauli, den letzten Tag des Monath Februarii, nach Christi vnsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt, als man zalt tausendt fünffhundert fünffzig und acht Jare.

## CXLV.

Beschreibung der Hochzeit Quirin-Gangolfens des Herrn zu  
Hobengeroldset mit Maria gebornen Gräuin  
zu Hohenstein.

[1558.]

**A**nno Domini **1558** und im acht und fünffzigsten, den 8ten Tag des Monats Malj, ist durch den wolgebornen Herrn Herrn Jacoben Graven zu Zweyenbrucken Herrn zu Bitsch und Liechtenberg, mein gnedigen Herrn, zue Lob, Ehr und Preiß Gott dem almechtigen, auch zue Mehrung willen seines heiligen Namens und cristenlichen Glaubens, ein freündeliche Eheberedung und Heuratsabred gehalten worden, zwischen dem wolgebornen Herrn Herrn Quirein-Gangolfen Herrn zu Hobengeroldsetz und Sulz, an einem, und dann der wolgebornen Frauen Marien Gräuin zu Sulz Wittib gebornen Gräuin zu Hohenstein, weyland des wolgebornen Herrn Ruedolffsen Grauen zu Sulz seliger Gedechnus' nachgelassner Witwe, am ander Theil, und ist der Handstreich, altem loblichen Brauch nach, beschehen zue Werdt in der Herrschafft Bitsch vff obgemelten Tag. Nachmalen haben ob wolermeld beider Eheleit nechste Freündt, beneben denselben sich eines Hochzeittags (vermitteltst göttlich Gnaden) freündlich vff den 10ten Tag Julii zue halten verglichen.

Demnach ist auf solchen zehenden Tag Julii dieselb Hochzeit allen Grauen, Herrn und Freunden hernachgemelt, am selben Tag zue Nacht an der hernach angezeigten Malstatt anzuekomen, zuegeschriben worden.

Als nun solcher obgemelter Tag erschienen, sindt hernach specificirte und verzeichnete Grauen und Herrn, sampt iren geliebten Gemahelen, an der beschribnen Malstatt, zue Engen im Hegaw ankomen, und solche Hochzeit alda gehalten worden; und sind dises hernach verzeichnete die erscheinenden Grauen und Herrn, so vff ermelter Hochzeit erscheinen.

Namllich und erstlich:

Der wolgeborn Herr Herr Jacob zu Zweyenbrucken Herr zue Bitsch und Liechtenberg sampt irer Gnaden Gemahel, und Frewlin M. seine Tochter.

Die

Die wolgeborne Frau N. Gräuin von Honstein wolgemelter Frau Maria ge-  
liepste Frau Muhme sampt dem Frewlin Martha irer Tochter.

Der wolgeborn Herr Herr Friderich Grafe zu Fürstenberg, welcher auch helf-  
fen die Hochzeiterin empfsahen.

Die wolgebornen Hern Hern Wilhelm und Alwegg Graven und Hern zu  
Sultz, sampt irer beider Gnaden Gemaheln.

Der wolgeborn Herr Axel Friderich Graue zue Lupffen, sampt dero Ge-  
maheln.

Die wolgeborn Fraw Elisabeth Gräuin zue Sultz Witwe, geporne Gra-  
uin zue Zweyenbrucken, Fraw zue Bitsch und Liechtenberg.

Der wolgeborn Herr, Herr Eberwein Graue zu Hanstein Herr zu Lare und  
Clottenberg.

Der wolgeborn Herr Herr Zaug Graff zue Montfort und Rottensfels Herr zu  
Lettwang und Argen.

Der wolgeborn Herr Franz Freiber zue Merspurg und Bessfort.

Die wolgeborne Fraw Anna von Geroltzeckh Witwe, geborne Freyin von  
Stöffeln sampt dero Dochnern Frewlin Appollonia von Geroltzeckh und Frew-  
lin Elisabeth.

Der wolgeborne Herr Walther der junger Herr zue Geroltzeckh, weyland  
des wolgebornen Herrn Walthers Herrn zue Geroltzecke seliger Bedechtnus Son.

Die wolgeborn Fräwlin Margaretha von Geroltzeckh, Corfrelin zu Buochen.

Der wolgebornen Herrn Herrn Frobinus Cristoffen Grauen zue Zymbern,  
Gesandter der edl und best N. Grembllich.

Der wolgeborn Herr Oswald Graue zue Tellenberg, und Herr zue  
Thingen.

Hernachuolgende Grauen und Hern sind beschriben, aber nit  
erschienen.

Der wolgeborn Philips Graue zue Zanaw ist nit erschienen, sondern der ge-  
schwinder Kriegsleuff halben nit erscheinen mögen.

Die

Die beden wolgeborenen Herrn Hern Johannß und Adolff Gebrueder Grauen zu Nassaw, sind beschriben worden aber nit erschienen, Ursach dasß der Franzos zur selben Zeit innen in irem Land gelegen mit grosssem irem Nachtheit und Schaden.

Der wolgeborn Wilhelm Graue zue Zymern und Herr zue Wilbenstein, hatt wol zuegesagt zue komen, aber nit alda gewesen.

Der wolgeborn Herr Carolus Graue zue Zollern ist nit erschienen, Ursach seiner Vetterin Graue Josen zue Zollern tödtlichem Abgang.

Der wolgeborn Herr Wolffgang Graue zue Barbi und Herr zue Millingen, hatt zugeschriben, wouer er von Pfalzgrauen Cursürsten Erlaubnus erlangt zue komen, aber nit erschienen.

Der wolgeborn Cunrat Graue zu Tübingen ist nit erschienen, Ursach dasß er zue seiner Tochter deren von Hohenloh geritten.

Die wolgeborenen Hern Jerg, Ulrich und Bastion Grauen zue Helffensstein, ist dheimer erschienen.

Apt von Schuttern ist beschriben worden, aber nit erschienen.

Graue Cristoff von Fürstenberg ist nicht erschienen.

Und hatt solche Hochzeit geweret und alle Grauen und Herren bey einander bliiben vom Sontag den 10ten Julii obbemelts Jars an bisß vff Donnerstag den 14 Julii aus, sind yederman verritten.

Nach demselben ist der wolgeborn m. g. Herr zue Geroltskech mit den Grauen und Hern von Engen aus vff Stielingen zue geritten.

Am Freitag den 15ten Julii fuer m. g. Fraw die von Geroltskech vff Stielingen und Thengen zue mit irer Fraw Mühme der alten von Honstein.

Und ward also die Hochzeit mit Freuden, auch Frid und Ruo vollendet.



## CXLVI.

Vertrag zwischen Anna der Wittib Walthers des Hern zu  
Hohengeroldsee und Quirin - Gangolf dem Hern  
zu Hohengeroldsee.

[1559.]

zu wissen und kundt seye menniglichen mitt disem Brieffe, nachdem auff Absterben  
Wylhuldt des wolgepornen Herrn, Herrn Walthers Herren zuo Hohengeroldsee  
und Sulz seliger Gedechtnus, entzwischen der wolgeborenen Frawen, Frawen Anna von  
Geroldsee, geborne Freyin zuo Stöffel, seiner verlassnen Wittib, als fur sich selbst  
und an Stat der auch wolgeborenen irer ehelichen Kinder, so sy bei erstgenantem Herrn  
Walthern seligen ehelich erlangt und überkommen an einem, und dem wolgeborenen  
Hern Herrn Quirin-Gangolffen, Herren zu Hohengeroldsee und Sulz am andern,  
allerlai Mißuerstandt seiner Verlassenschaft, liegender und varenden Guether halb, haben  
und ygetragen, aber zu Verhuettung Bnwillens und Bnfraindschafft, ist durch ain ge-  
maine Freundschaft, wie es zwüschen baiden Partheyen in der Vnderhaltung drei Jar  
gehalten werden soll, zu Billingen ein Vertrag abgeredt und vffgericht. Dieweil sich  
aber die drei Jar, vngevar bei anderthalb Jaren nechst verschinnen geendett, haben bai-  
de Partheyen ain Fraindschafft weitter guetliche Vnderhandlung, wie es zwüschen inen  
hinfüro gehalten werden soll, ze pflegen gebetten, des ain Fraindschafft, nämlich die wol-  
geborenen Herrn, Herr Saugo Graff zuo Montfort und Kottensfels, Herr Conradt  
Graue zu Tubingen, Herr Joachim Graue zu Lupffen Landtgraue zu Stuellin-  
gen und Herr Fröben Christoff Graue und Herr zu Zymbern, alle meine gnedige  
Herren, den Partheyen bewilligt und darauf sye die Partheyen an heut Dato alher gen  
Engen betaget und sy in irem Anligen gegen ainander gehört, volgendts dasselbig nach Mod-  
turfft von ainer Fraindschafft erwegen und sy zu baiden Thailen, vff disimal mit irem  
Borwissen und guttem Willen, veraint und vertragen.

Vnd ersilich, so soll mein gnediger Herr von Geroldsee die Herrschafft Geroldsee  
noch zway Jar, so sich Lucie, nechst anfahren sollen, vermug des Abschydts zu Billin-  
gen vffgericht, in der Regierung inhaben und dieselbigen in Nammen sein und seines jun-  
gen Bettern regieren und verwallten, auch gedachten seinen jungen Bettern und Frölin  
Annen, so er dieser Zeyt bei ime hatt, irem Stand gemâß, nodturfftiglich vnderhalten.  
Sowiel dann mein gnedige Frawen und irer Gnaden Tochter Frölin Appolonia belangt,  
ist vermög der Abred zu Billingen, mit gedachtem meinem gnedigen Herren von Geroldsee  
umb die Zeyt, so sich nach Endung der dreyen Jaren bis vff Lucie nechst, anlauffen thut,  
nämlich

R r

nämlich

nämlich für anderthalben Jar drei hundert Guldin und ain Fuoder Weyn, so er iren nach Vermög der Billigischen Abred antwurten lassen soll, und dann noch zway und funffzig Guldin vierzig Creuzer, so iren noch bei den verschinen dreyen Jaren vnbezalt verbliben, abgerait, und vmb die Bezalung also verglichen, daß gedachter mein gnediger Herr von Gerolseckh meiner gnedigen Frawen an obbemelter Summa auf sant Michelstag ain hundert Guldin, vff Weihnachten aber ain hundert Guldin, vnd dann vff Weihenachten des sechsigisten Jars, den vberigen Rest, auch das vffstehende Fuoder Weyns hiezwischen Weihenachten, alles nechstkünfftig, erlegen und inantwurten lassen soll, volgends nach Verscheynung Lucie soll alsdann mein gnediger Herr von Gerolseckh meiner gnedigen Frawen, die dann Fröli Appolonia ir Dochter ohne meins gnedigen Herrn Costen, die zwey nechstkommenden Jar, so, wie obgemelt, Lucie dis Jars ansahen, bei iren erhalten, jedes Jars insonders dritthalb hundert Guldin in Münz, zuo den vier Fronnfasten, nämlich zu jeder dritthalben und sechzig Gulden und die erst vff Inuocavit nechstkünfftig, verfallen sein, ohne ainich Fürwörth noch Auszüg, auch zu gewonlicher Zeit ain Fuodes Weyn gen Engen, alles ohne iren Costen, von der Herrschafft Gerolseckh Inkommen; welches ir hiemit für jehetgemelt Jargelt die zway Jar lang, behafft und verschriben Vnderpfandt sein soll, antwurten und bezalen lassen: und, wiewol meiner gnedigen Frawen vermug irer Gerechtigkeit mher, als die obgenant Summa anlaufft, inzenemen geburt, hat doch ir Gnad sich drei hundert Gulden wöllen benügen lassen, des sich aber mein gnediger Herr von Gerolseckh beschwärdt und disen Bericht gethon, daß die Herrschafft ain söllichs von wegen der vielfältigen vffstehenden Zinsen und alten Schulden, diser Zeitten nit ertragen möge; haben meine gnedigen Herren die Sach dahin gemittelt, so es sich in der Theilung befindt, daß die Herrschafft Gerolseckh ain söllich Wffgeben erleiden und ain Fraindschafft das erkennen mag, soll mein gnediger Herr gedachter meiner gnedigen Frawen noch vff das Fuoder Weins, welches sampt dem Fuorlon alhie vmb zwanzig Gulden angeschlagen, noch jedes Jars dreissig Gulden zustellen. Es soll auch mein gnedige Frau, mit Hilff irer Frainden, darumb dann mein gnediger Herr von Gerolseckh zum höchsten bytt, in der Zeyt, damit die Röm. Kayf. Majest. sy und iren Son zum fürderlichsten besurmunde, mit Ernst anhalten, und so also die Formunder erlangt, soll alsdann zwischen beeden meinen gnedigen Herrn, nach Gespruch der Grauen und Herrn im Landt zu Schwaben, ain durchgehende fürderliche Theilung gemacht, auch mein gnedige Frau umb das ihennig, so iren Gnaden zuogehört, bei der Herrschafft Gerolseckh vernuegt und versorgt werden. Ob sich auch zuotruueg, daß die Theilung vor Aufgang diser zwayer Jaren sitzgenomen werden möcht, mag und soll unuerhindert diser Abred woll geschehen, und nach Verrichtung der Theilung dise Abred gefallen sein; im Baal aber mein gnediger Herr an der Bezalung wie obsteet seumig sein, und ain Zeyl das ander erraichen würdt, so mag alsdann nach Verscheynung des andern Zeils, mein gnedige Frau die beede Bögt zu Schwangghausen und zu Munster, in die Statt Laar, Haslach, oder Gengenbach, welches Drett iren Gnaden geliebt, in Laifung inzeziehen, manen und nach beschehener Manung

nung sollen auch jetztbemelte beide Bögt der Leistung, nach Laistens Gebrauch, nachzesehen schuldig sein, und nicht destoweniger ire vffstehen Zins mit Recht bei der Herrschafft Gerolzeck inziehen.

Und dieweil dann die Farnus dirmals nit gethailt werden mögen, und aber mein gnedige Frow derselbigen ains Thayls notdurfftig, soll mein gnediger Herr die Wittfrawen mit notdurfftigem Hausrath versehen lassen, welcher Hausrath halb in meins gnedigen Herrn von Gerolzeck und der ander halb Thayl in meiner gnedigen Frawen Costen, geen Engen geantwurt werden soll, und was er also ane Farnus von sein Gnaden gibt, soll vfgeschriben und zu begebner Thailung dem jungen Herren abgezogen werden. Sonst soll es in den vberigen Puncten, so hierin nit erleutert, bei der Abred zu Willingen vfgerecht, allentlichen bleiben. Wölschen Vertrag baide Partheyen gehalten und dem vestiglichen nachzesehen, zugesagt und versprochen, doch jedem Thayl an seinen habenden brifflichen Urkunden, Rechten und Gerechtigkaiten, in allweg ohne Schaden. Zu Urkunde seindt diser Abschidt drei gemacht, deren mein gnediger Herr von Gerolzeck ain, mein gnedige Fraw die Wittib den andern, und ain Fraindtschafft den drytten, zuo Handen genommen, auch von baiden Thailen, und ainer Fraindtschafft aignen Handen vnderscriben und pytttschiern. Verrfertiget zuo Engen, vff Montag den ain und zwanzigsten Monats Tag Augusti nach Cristi vnsers lieben Herren Geburt gezalet, funffzehen hundert funffzig und neun Jare.

Haug Graf zu Montfort.

Joach. G. z. Lupffen.

O. Gang. Her zu Hohens  
gerolzeck und Sulz.

E. G. z. Thubingen.

Fröbinus Christoph G. v. S. z. Zymbern.

Anna Fraw zu Hochengerolzeck  
gebornne Freien zu Stofflen  
Wittibe ic.

## CXLVII.

Lehnbrief Kaisers Ferdinands des I, vor Graf Johannem  
zu Nassau über Mahlberg ꝛ. ꝛ.

[1560.]

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden erwelter Römischer Kayser bekennen öffentlich mit diesem Brieue und thuen kunth allermeniglich, daß uns der edel unser und des Reichs lieber getrewer Johannis Grave zu Nassau und zu Sarbrückhen demütiglich hat angerueffen und gepetten, daß wir ihme dise nachberüerten Stück und Gueter, mit Namen die Zolle auff der hohen Glaidtsstraßen zu Buchenheim, zu Sarwerden, zu der alten Matten, zu Hirzlanden, zu Ruttwiller, Marckwiller und sonst allenthalben in der Graffschafft Sarwerden, wo und an welchen Endden die darinn gelegen sein, und wie weit sy raichen, inmaßen die dann bißher daselbs gehalten und eingenomen weren, auch das Schloß Falckhenstain mit seiner Herrlichkeit, Zu- und Eingehörungen, nichts darinn außgenommen, Malburg die Burgk und Stat, mit Mannen und Wildtpannen, Rippenhaim das Dorff mit seiner Zugehörung, das Riet mit aller Zugehörung, die Dorffer Willenwiller, Almerßwiller, Nonnenwiller, Ichenhaim, Kurzl, Thundenhaim und Althaim, mit allen iren Herrlichkeiten, Rechten, Nuzungen, Zu- und Eingehörungen, die alle von uns und dem hailigen Reiche zu Lehen rüeren, und weilend Johann Ludwig Graf zu Nassau und zu Sarbrückhen, sein Vatter, für sich selbst und als Vormunder und Lehentrager weilendt Johannis Jacoben, Graven zu Nürß und Sarwerden, in Gemeinschaft, und nach gedachts seines Vatters Absterben, er, neben Philipsen und Adolffen seinen Gebrudern Graven zu Nassau, von uns und dem Reiche zu Lehen .mpfangen und getragen, und nunmals durch baider nehgemelter seiner Gebrüeder Absterben auf ine kkommen weren, zu Lehen zu verleihen gnediglichen geruechten. Des haben wir angesehen soliche sein demütige Pette, auch die getrewen und guetwilligen Dienst, so seine Voreltern weilendt unsern Vorfaren, uns und dem hailigen Reiche oft williglich und unverdroßenlich gethan haben und gemelter Graf Johannis uns und dem hailigen Reiche hinsüro wol thuen mag und solle, und darumb mit wohlbedachtem Mueth und guetem Rathe, dem ehgemelten Graf Johanssen die vorbestimpten Stück und Guetter, mit allen iren Herrlichkeiten, Rechten, Nuzungen, Zu- und Eingehörungen, zu Lehen gnediglich verlihen, leihen ime die auch also von Römischer kayserslicher Macht wißentlich in Crafft dits Briefs, was wir ime von Pilslichkeit und Rechts wegen daran zu verleihen haben, die nun hinsüro von uns und dem hailigen Reiche zu Lehens Weiße innzuhaben und zu seinem Nuß und Frommen zu geprauchen von allermeniglich unverhindert: doch uns und dem Reiche an unsern und  
sonst

sonst meniglich an seinen Rechten unvergriffenlich und unschedlich. Der obgemelt Johannis, Grave zu Nasaw, hat uns auch darauf, durch unsern und des Reichs lieben getrewen Johann Melchior Seutern, als seinen volmechtigen Anwaldt, in Crafft des schriftlichen besigleten Gwalts uns derhalben fürbracht, gewondlich Glück und Ayd gethan, uns und dem Reiche von solicher Lebensschafft wegen, getrew, gehorsam und gewertig zu sein, zu dienen und zu thuen, als sich davon gepurt, alles ungeverlich. Mit Urkunth dies Brieffs, besigelt mit unserm kayserslichen anhangenden Insigel. Geben in unser Stat Wien am andern Tag des Monnats Aprilis, nach Christi Gepurt fünfzehnen hundert und im sechzigisten, unserer Reiche des Römischen im dreissigisten, und der andern im vier und dreissigisten Jaren.

Ferdinand.

Ad mandatum S. C. M.  
proprium

Haller.

CXLVIII.

Vertrag Annen verwitibter Frauen zu Hohengeroldseck, gebornen Freyin zu Stöffeln, mit Quirin-Gangolffen dem Hern zu Hohengeroldseck.

[1561.]

Zu wissen und khunde sey meniglich, mit diesem Brieff. Wiewol ain Abscheid, des Datum Engen vff Montag den ain und zwainzigisten Augusti des neun und funffzigsten Jars, entzwischen der wolgeborenen Frawen Frawen Anna von Hohengeroldseck gebornen Freyin zu Stöffeln, als für sich selbst, an Statt und auch von wegen der wolgeborenen irer eelichen Kinder, so sy bey dem wolgeborenen Herrn, Herrn Walthern, Herrn zu Hohengeroldseck und Sulz sätiger, eelichen erlangt und vberkommen, an ainem und dem wolgeborenen Herrn Herrn Quirin-Gangwolff Herrn zu Hohengeroldseck und Sulz ic. meinen gnedigen Herrn und Frawen, am andern, welschermassen gemelte mein gnedige Fraw und ire Kinder von bestimpten von Geroldseck vnderhalten werden sollen, gemacht und vffgericht. Dienevnl aber jetztgedachte mein gnedige Fraw daß sy an dem so ir zu Engen verordnet, ir nothurfftige Vnderhaltung nit gehalten

R r 3

ben

ben mag, befunden hatt, mein gnedige Frau ain Freundschaftt weiter güetliche Wnderhandlung, wie es zwüschen ir und irem Better hinfüro gehalten werden solle, ze pflegen gebetten, des ain Freundschaftt, nemblich die wolgeborenen Herren, Herr Haug Graff zu Montfort und Rotensfels Herr zu Zettmang und Argen ic. Herr Conrat Graff zu Tübingen ic. Herr Froben Christoff Graff und Herr zu Zimbern ic. und Herr Johann Jacob Freyherr zu Königsegg und Alendorff ic. meine gnedige Herren, den Partheyen bewilligt und daruff sy die Partheyen an heut Dato alher gehn Kattolffzell betagt, und sy in irem Anligen ferner gegenainander gehört, volgends irer der Partheyen baider Beschwerdt von ainer Freundschaftt erwogen, vnd sy zu baiden Thailen vff dñsmal mit irem Vorwissen und guten Willen also vertragen.

Vnd erstlichen so soll mein gnediger Herr von Gerolseck die Herrschafft Gerolseck vermög des Abschids zu Billigen und Engen vffgericht in der Regierung innhaben und sein jungen Bettern fürderlich zum Studiren gehn Straßburg abfertigen. Souil dann mein gnedige Frauen des Vffstandts seither des Engischen Abschids belange, ist mit im Gnaden von Anfang desselben bis Inuocavit nechstverschinen, gefallen, genzlich abgerait; darbey mein gnediger Herr der Wittfrauen vier hundert Guldin in Münz schuldig bliben. Die soll mein gnediger Herr von Gerolseck meiner gnedigen Frauen also bezalen namblich

ic. ic. ic.

Zu Urkundt sind diser Abschied drey gemacht. Deren mein gnediger Herr von Gerolseck ain, mein gnedige Frau die Wittib den andern, vnd ain Freundschaftt den dritten zu Handen genommen, auch zu baiden Thailen und ainer Freundschaftt aigen Handen vnderscriben und Bittschier verfertigt zu Kattolffzell vff Sambstag den fünff und zweinzigisten Tag Martii Anno Domini ic. fünfzehen hundert und im ein und sechszigsten.

Haug Graf zu Montfort.

Frobin Christoff G. v. H. z. Zimbern.

D. Gangolff Her zu Hohengerolseck und Sulz.

C. G. z. Tübingen.

H. Jacob Freyherr zu Königseck.

Anna Frau zu Hohergerolseck geborenen  
Frin von Stofen Wittibe.

## CXLIX.

## Lehnbrief Kaiser Maximilians des II, vor Graf Johannem zu Nassau über Mahlberg ꝛc.

[1565.]

Wir Maximilian der ander ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brief und thut kund allermänniglich, daß uns der wohlgebohrne unser und des Reichs lieber getreuer Johannes Graff zu Nassau und zu Saarbrücken demüthiglich hat angeruffen und gebeten, daß wir ihme diese nachberührten Stücke und Güter, mit Nahmen die Zölle auf der hohen Gelaidtstraße zu Buckenheim, zu Saarwerden, zu der alten Matten, zu Hirschlanden, zu Ruhweiler, Mackwiler und sonst allenthalben in der Graffschafft Saarwerden, wo und an welchen Enden die darinn gelegen seyn und wie weit sie reichen, inmassen die dann bisher daselbst gehalten und eingenommen wären, auch das Schloß Falkenstein mit seiner Herrlichkeit, Zu- und Einghörngen, nichts darin ausgenommen, Mahlburg die Burg und Statt, mit Mannen und Wildpannen, Rippenheim das Dorff mit seiner Zugehörng, das Ried mit aller Zugehörng, die Dörfer Wittenwiler, Allmerswiler, Nonnenwiler, Ichenheim, Kürzel, Tundenheim und Altheim, mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Nutzungen, Zu- und Einghörngen, die alle von uns und dem heiligen Reich zu lehen rühren, und weilend Johann Ludwig, Graff zu Nassau und Saarbrücken sein Vatter, für sich selbst und als Vormunder und Lehenträger weiland Johans Jacoben Graffen zu Mörs und Saarwerden, und nach gedacht seines Vatters Absterben er, neben Philippsen und Adolffen, seinen Gebrüdern Graffen zu Nassau, von unsern nechsten Vorfahren an dem Reich, zu lehen empfangen und getragen, und nunmahls durch beyder jetztgemeldter seiner Gebrüder Absterben, auf ihne kommen wären, zu lehen zu verleihen, gnediglich geruheten. Des haben wir angesehen solche seine demüthige Bitte, auch die getreue und willige Dienst, so seine Voretern, weiland unsern Vorfahren uns und dem heiligen Reich oft williglich und unverdroßentlich gethan haben und gemelter Graff Johans uns und dem heiligen Reich hinfürs wohl thun mag und soll, und darumb mit wohlbedachtem Muth und gutem Rathe, dem ehegelmeten Graffen Johansen die vorbestimmten Stück und Güter, mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Nutzungen, Zus- und Einghörngen, zu lehen gnädiglich verliehen, lehen die ihme auch also von Römisch kaysers. Macht, wissentlich, in Krafft diß Briefs, was wir ihme von Billighait und Rechts wegen daran zu verleihen haben, die nun hinfürs von uns und dem heiligen Reich in lehens Weiß inzuhaben, und zu seinem Nutz und Frommen zu gebrauchen, von allermänniglich unverhindert, doch uns und dem Reich an unsern und sonst männiglich an se-

nen

nen Rechten unvergriffenlich und unschädlich. Der obgemeldte **Johanns Graff zu Nassau** hat uns auch darauf durch unsern und des Reichs lieben getreuen, **Sambson Herzog**, als seinen vollmächtigen Anwalbt, in Crafft des schriftlich besiegelten Gewalts uns derhalben vorbracht, gewöhnlich Gelübb und Eyd gethan, uns und dem Reich von solcher Lehenschafft wegen getreu, gehorsam und gewärtig zu seyn, zu dienen und zu thun, als sich davon gebühret, alles ungefährlich. Mit Urkund diß Briefs, besiegelt mit unserm kaiserlichen anhangenden Insiegel. Geben in unserer Statt **Wien** am drey und zwanzigsten Tag des Monats **Julii** nach Christi, unsers lieben Herrn Geburt **fünffzehnen hundert** und im **fünft und sechzigsten**, unserer Reiche des Römischen im dritzen, des **Hungarischen** im andern und des **Boheimbischen** im siebenzehenden Jahren.

### Maximilian

Vice ac nomine Ri. Dni archi-  
cancellarii Moguntini

Vt Joh. Baptista Weber Dr.

Ad mandatum S. C. M.  
proprium,

Haller.

### CL.

**Kaufbrief Hans Adams von Neuenstein, gegen Jacoben den Hern zu Hohengeroldsee, über einige Gülden ab dem Gotteshause Ettenheim-Münster ic.**

[1571.]

**I**ch Hans Adam von Neuenstein bekhen öffentlich für mich und all meine Erben, und thun kund allermenniglich hie mit dißem Brief, als mir bißhero etliche Rent, Zins und Gülden außer und ab dem Gottshaus Ettenheim-Münster und dann etlichen nachbenannten Höfen, in der Herrschafft Hohengeroldsee gelegen, jährlichen gefallen, ingangen und verschriben sind: namlichen, außer und ab dem Gottshaus Ettenheim-Münster dritts halb Fiertel Haber; Item, von Conrad Karchers Hof zu Wechlingen bey Dautenstein, so etwan



etwan Cuns Binders des Scherrers Gut genant gewesen, neun Schilling Pfenig, dessen gibt er drey Schilling sechs Pfenig, das vberig geben seine Zuträger, und gibt von diesem Gut Dritteyl, Fäll und alle Recht; Item, außer Martin Bamhawers Hof zu Rahweyler jarlichs vff Martini zwölff Schilling sechs Pfenning, ein Kappen und anderhalben Sester Haber, und gibt von disem Gut Dritteyl, Fäll und alle Recht; Item, vff Jacob Deeler zu Rahweyler Guetern jarlichs vff Martini zwölff Schilling acht Pfenig, und gibt von gemeltem Gut Dritteyl, Fäll und alle Recht; Item, fünff Schilling Pfenning vff zweyen Zuch Ackers und Matten vff der Luppen, gibt Hans Durtwang der Bogt zu Wästelbach, gaben vormals Wolff und Hans Projamer, welche Gülten alle Straßburger Weerung sind, alles vermög und Inhalt eines sondern Hauptbriefs ansahende, ich Claus Schedel von Offenburg bekhenne ic. und am Datum vff Montag nechst nach sanct Matistag des heyligen zwölff Votten, in dem Jar als man zalt von der heyligen Geburt Christi tausend vierhundert fünffzig und drey Jar. Vnd wie wol obbemelter Hauptuerschreibung mir und meinen Fordern ausserthalben disen gibigen und bestendigen Gülten, noch etlich Gülten weitter gericht und geben worden sind, welche ich aber bisz daher nit ausständig machen mogen; dieweil und aber mir solche Rent, Zins und Gülten entlegen und lenger zu behalten nit füeglich sein wöllen, hierumben so hab ich mit zittlicher guter Vorbesprechung, frey, aigens Willens, rechter Sinn und Wissens, mit kainen Listen oder Geuerden, sonder aus redlichen Ursachen, umb meines besern Nuß vnd Fromen willen, die ehebestimpten Renten, Zins und Gülten, souil derselbigen in obbestimptem Hauptbrief specificiert und begriffen, bishero gübig oder fürhin der vngibigen, doch ohne meinen fernern Costen und Beschwernus, darfür ich auch ferner Verschafft zu tragen nit schuldig sein soll, gemacht und erfunden werden mochten, darzu alle die Zins so am Verses bis vff Datum disz Briefs, noch von etlichen Jaren ausstendig, souil dero sein mögen, mit sampt dem Hauptgut und aller Gerechtigkait, wie die von weyland dem edlen und vesten Hansen von Newenstein meinem lieben Vatter seligen, erblichen an mich khomen und erwachsen sind, eines vffrechten, redlichen, steeten, vesten und vnbetrogenlichen ewigen Kauffs, in Krafft disz Briefs verkaufft, und die den wolgebornen Herrn, Herrn Allwigen, Grafen zu Sulz, Landgrafen in Kleggaw, Herrn zu Waduz, Schellenberg und Blumeneckh, der Hl. D. Erzhertzog Ferdinandi zu Osterrich ic. Rath, obersten Hauptmann und Landvogt in obern Elßaß, sodan Herrn Heinrichen Grafen zu Lupfen, Landgrafen zu Stielingen, Herrn zu Engen, Heben und Roseneckh ic. als verordneten Vormunder Herrn Jacobs, Herrn zu Hohengerolzeckh und Sulz ic. meinen gnedigen Herrn, allen derselben Erben und Nachkhomen, zu kauffen geben hab, und gib inen die hiemit wissentlich, in Krafft disz Briefs, wie mir solches nach Vermög der Rechten zu thun wol gebürt, und für allermeniglichs Widerreden und Absprechen, zum hochsten bestendig, gut Krafft und Macht hat, haben soll und mag, für frey, ledig, ohnbekümbert Renten, Zins, Gülten und Hauptgut, also daß dieselben vormals gegen niemand versezt, verschriben, verunderpfandt, hafft noch zinsbar, auch nit Lehen oder Morgengab, sonder

wie gehört, recht frey, ledig und aigen sind, mit der Gestalt und also, daß die wolgebornen Herrn Geroltschische Vormunder iren G. Vogtsun, derselben Erben und Nachkommen, sollichen obgeschribnen Renten, Zins und Gülten mit sampt dem Hauptgut und aller Gerechtigkeit, nun hinsüro Lut und Inhalt des Hauptbrieffs, immer und zu ewigen Zeiten, jätlichen inhaben, einnemen, nußen, nießen, verlihen, verseßen, verkaufen, sich auch sonsten aller und yeder anderer Freyheit und Gerechtigkeit darmit gebrauchen sollen und mögen, gleicherweys ob ir Gdn. Nam an meins oder meiner Fordern Namen Statt in dem ehegelneten Haupt- und Kauffbrieff bestimbt und begriffen worden, auch ich zu thun wol Fuog und Macht, so ich die nit verkaufft, sondern bey meinen Händen behalten het, alles ungeirrt und ungehindert daran, von mir, meinen Erben und meniglichs von unsertwegen in allweg; dann ich mich für mich, all meine Erben, der vorgemelten Rent, Zins und Gülten, mit sampt dem Hauptgut auch aller Besißung, Widerlosung, Nuzung, Forderung, Ansprach, Recht und Gerechtigkeit, so wir darzu und daran gehabt oder fürhin vberkhomeu möchten, gegen den obvolgenanten Herrn Geroltschischen Vormündern, iren Gnaden Vogtsune, derselben Erben und Nachkommen, gar und gentslich verzigen und begeben, auch außser Posses gesetzt und die wolgenanten Herrn Keuffer vormündlicher weysß iro Gdn. Vogtsun als Hauptkeuffer, derselben Erben und Nachkommen, deren in stille, ruewige vnd nußliche Gewalt und Gewehr ingesetzt, auch mehrbemelten Hauptbrief, sampt den Rößlen und Registern vber obberüerten Zins sagend, zu Händen gestelt haben, und thund das hiemit wißentlich in Crafft dis Brieffs.

Vnd ist solcher Kauff bescheen und zugangen vmb und für ein hundert und nünzig Gulden, gemeiner Landsverung, ye fünfßzehen Basen oder sechzig Kreuzer für den Gulden gerechnet, die ire Gdn. mir also bar zu meinen sichern Händen ausgericht und bezalt haben, die auch fürter in meinen künftlichen Nußen angelegt vnd verwendet worden sindt, daran ich wol geniezig; derwegen ire Gnaden vormündlicher weysß ire Gdn. junger Vogtsun, deselben Erben und Nachkommen, hiemit quitt, ledig und loß zeelende, gered und versprich auch hieruff bey meinen waren adenlichen Ehrewen und Glauben, disen Kauff und allen Inhalt dis Brieffs war, steet, vest zu halten, auch vff die hievorbestimpte Rent, Zins und Gülten, mit sampt dem Hauptgut und aller Gerechtigkeit, rechte warer Vorstand und Verdretter zu sein, und dero Gdn. vor menglich Irung, Abgang und widersprechend, gaislichen und weltlichen Gerichten, verthedingen, versteen, schadlos halten und in meinen Costen richtig und ohnanspruchig, zumahl, wie sich das nach Rent, Zins, Gült und Landtsrecht und nach dem Rechten (ohn iren Schaden) zu thun gebürt, mit pfandbarer Verpfendung und Verbindung aller und yeder mein und meiner Erben stgender und faarenden Haab und Güeter. Ich und meine Erben sollen und wollen auch hinsüro in ewig Zeit und Tag an obgeschribnen Renten, Zins und Gülten und dem Hauptgut kain Ansprach, Fordrung, Recht noch Gerechtigkeit nimmermer haben, suchen noch gewinnen, in kainen Weg, mit kainen Gnaden, Freyheiten, Gerichten, gaislichen noch weltlich.

... nach dem Bericht, an  
... in kainen Weg, in  
... Schirm und Schutz  
... für mich und alle  
... dem Nachkommen  
... und die das mit  
... alles gemacht und  
... von Taverneken abgem  
... schreiben stet, mein eigen  
... Montags den ersten Tag  
... een hundert silberg und

Ermauerung derrer

Ende in der Druck  
Geschrieben mit die

Schensungsbrieff  
Herr Burmender  
berg, an dem  
Winkel

Herr Johannes  
... Herr p. ...  
... nachdem wir die  
... in Taffel und ...

weltlichen, noch one Gericht, an kainen Stetten, noch sonst mit kainen Sachen, gang  
 nichts überal in kainen Weg, so yemands hiewider zu unkrefftigen dis Brieffs, und das  
 mir zu Schirm und Behelf fruchtbar sein, erlangen, fürwenden oder erdencken möchte,  
 dan ich mich für mich und alle meine Erben, aller anderer Auszug und Subtilitet der Rech-  
 ten, mit sampt dem Rechten gemeiner Verzeihung widersprechende, genzlich verzingen und begeben  
 hab, und thu das auch jeh hiemit, wißentlich und wolbedachtlich, in Krafft dis  
 Brieffs, alles getrewlich und vngewarlich. Des zu Bekunde, hab ich Hans Adam  
 von Newenstein obgemelt, zu mehrer Bekrefftigung dises Kauffs und was hierinn ge-  
 schriben steet, mein eigen angeboren Insigel an disen Brief thun hengen. Der geben ist  
 Montags den ersten Tags Octobris von Cristi vnsers lieben Hern Geburt gezalt fünfzehen  
 hundert sibenzig und ein Jar.

## CLI.

Erneuerung derer Hohengeroldseckischen Zinsgüter  
zu Altorf.

[1571.]

⌚ Stehet in der Druckschrift: Gründliche Vorstellung derer Baden = Durlachischen  
 Gerechtsamen auf die Allodien der Herrschaft Hohengeroldseck, Beilage Ggg. I

## CLII.

Schenkungsbrief Graf Johans zu Nassau, über die Gra-  
 schaft Sarwerden und Herrschafften Lahr und Mohl-  
 berg, an seine Betteren, Albrechten und  
 Philipsen, die Gebrüdere Grafen  
 zu Nassau.

[1571.]

Wir Johannes, Graf zu Nassau, zu Saarbrücken, zu Nides und zu Saar-  
 werden, Herr zu Lahr und Mohlberg 1c. bekennen hiemit öffentlich und gen aller-  
 manniglich, nachdem wir die wohlgebohrne Albrechten und Philipsen Gebrüder, Graf-  
 fen zu Nassau und Saarbrücken, unsere freündliche liebe Söhne und Bettern, als un-  
 sere

fere nechsten Erben und Agnaten, welche Krafft zwischen uns und unser beederseits Voreltern, wohlseiger Gedächtniß, uhralter aufgerichtet, und durch die Röm. Kayser und Könige confirmirte Erbeinigung, alle das uns ab intestato geerbt, verschienen Zeit alle unsere Graff- und Herrschafften, Landen und Leuthen und Verlassenschafft, zu unsern Rechten und ungezweifelten alleinigen Erben, in einem Testament nuncupirt, eingesezt und instituirt, welches Testament folgende Zeit durch die jesige Röm. kaysrl. Majest. confirmiret, J. Id. sich aber biß anhero gegen uns alles freundlich- und vetterlichen Gehorsams beflissen, und allerley angenehme und nutzbare Dienst geleistet: so haben wir solche gutwillige und freundliche Neigung, angenehme Dienste und Willen, und dieweil wir durch die Gnad Gottes ein ziemlich hohes Alter erreicht, und nunmehr gern in die Ruhe begeben wollen, darmit dann unsere Unterthanen die Graffschafft Saarwerden und beeder Herrschafften Lahr und Mohlsberg, nach unserm tödtlichen Abgang (den Gott lang gnädiglich verhüten wolle) in besten Frieden und Ruhe gesezt, geschirmt und erhalten, auch alle Irrungen und Zwyspalt gänzlich abgeschnitten, und J. Id. als unsere nächsten Erben, bey unsern Lebtagen obbemelter Graff- und Herrschafft, Possession und Erbschafft würcklich erlangen und apprehendiren mögen, aus sonderlicher Liebe, Freundschaft, geneigten Willen, so wir zu wohlgedachten Gebrüdern tragen, in recompensationem & remunerationem erzeigter Treu und Dienste (doch citra revocationem & præjudicium unsers hievor aufgerichteten und confirmirten Testaments) welches wir, so viel obgedachte Grafe- und beede Herrschafften anlangt, hiemit bekräftiget, und nunmehr verbessert haben wollen, nicht aus Furcht oder mit Gewalt, oder Arglist darzu gezwungen, getrungen und überredt, sondern wohlbedachtsam und freywillig, und zu Verhütung künftigen Irrungen und Unwillens, unser Graffschafft Saarwerden und beyde Herrschafften Lahr und Mohlsberg, mit allen ihren Zubehörungen, Schloffern, Städten, Aemtern, Flecken und Dörffern, hohen und niedern Obrigkeiten, Gebotten, Verbotten, Mann- und Lehen-schafften, Gelübden, Ayden, Huldigung der Amlleuthen und Unterthanen, Frohndiensten, Schatzungen, Legern, Renthen, Zinsen, Gefällen, Herrlich- und Gerechtigkeiten, Wasser, Walden, Mühlen, Fischereyen, Jagden, Wildbahnen, Wuhren, Wayden, Aekern, Wiesen, Gärten, Grund und Boden, Actionen und Forderung, ersucht und unverfucht, wie das Namen haben mag, nichts zumahl, dann den Titul und Wapen obgedachter Grafe- und beeder Herrschafften, beneben und mit den Donatarien, also auch die Doffnung in allen und jeden Häusern beeder Grafe- und Herrschafften Saarwerden, Lahr und Mohlsberg, zu allen unsern Nöthen die Zeit unsers Lebens zu gebrauchen, ausgescheiden, und vorbehalten, und in summa mit aller vollkommener Administration, wie wir solches bis anhero innehabt, besessen, genossen, gebraucht, und von vnsern Eltern und Brüdern auf uns erstorben, vorermeldten beeden Gebrüdern, Graff Albrechten und Graff Philippsen unsern lieben Söhnen und Vettern, zu einer unwiederrufflichen, redlichen und aufrichtigen Ubergab zwischen den lebendigen, donatio inter vivos zu latein genannt, übergeben und zugestellt haben. Wie wir dann obgedachte unsere Grafe- und beede

beede Herrschafft Saarwerden, Lahr und Mohlberg, samt deren Innen- und Zugehörungen, nichts zumahl ausgescheiden, wohlgemeldten Brüdern alle samt und sonders in Krafft angezogener Donation und Ubergab, gegenwärtiglich, öffentlich, frey, sirack und ledig mit Mund, Hand und Helm übergeben, doniren, zustellen, tradiren, einräumen und uns deren enteüßern. Also daß wolgemeldte Gebrüder und ihre Erben obgenante Grafe- und Herrschafft Saarwerden, Lahr und Mohlberg, samt deren Ein- und Zugehörungen, Schloß, Stadt und Amenten, Flecken und Dörffern, Mann und Lehenschafften, und derselbigen Kenthen, Zinsen, Gefällen und Herrlich- und Gerechtigkeiten, sörders fordern, begehren, empfangen, adiren, einnehmen, besizen, innhaben, eigenthümlich und erblich behalten, derselbigen Titul und Wapen, Schild und Helm in ihren Schrifften und zur Ehren führen, dieselbigen nutzen, genießsen, gebrauchen, gegen andere active und passive vertreten, darmit schalten und walten, obangezeigte Recht- und Gerechtigkeiten, Forderung und Anklagen vor und gegen männiglichen fürbringen, auch thun und lassen sollen und mögen, gleichwie mit andern ihren eigenthümlichen Erb- und Herrschafften, Recht und Gerechtigkeiten, Forderungen, Zu- und Anspruch, in aller Gestalt, wie wir bis dahero darmit zu thun gehabt, oder thun sollen und mögen, wo diese Ubergab nicht beschehen wäre, ohne unsere Eintrag, Verbott oder Hindernuß, oder sonst allermänniglichen. Wir haben auch unsere Amtleut, Diener und gemänniglich alle Unterthanen, vorberührter Grafe- und beeder Herrschafften Saarwerden, Lahr und Mohlberg, der Ayden und Pflichten, damit sie uns bis anhero zugethan gewesen, erlassen, und an wohltermeldte unsere Söhn und Bettern, als Donatarien gewiesen, wie wir sie denn Krafft dieser Donation der Pflicht und Ayden erlassen und an ihre Idden wollen gewiesen haben.

Und gebieten hierauf allen unsern Amtleuten, Dienern und Unterthanen, obgedachter Grafe- und beeder Herrschafften Saarwerden, Lahr und Mohlberg, daß sie wohl- und vielgedachten Gebrüdern, als ihren Erbherrn geloben und schwehren, und hinfürter mit allen Sachen, Gülden und Dienstbarkeiten gewärtig und gehorsam seyn wollen, in allermas sie uns bisdahero zu thun schuldig und verpflichtet gewesen, dann wir uns derselbigen hiermit in beständigster Form Rechtens solches geschehen kan oder mag, enteüßert, abgetreten und auf ihre Id. gewendet, wie wir dann in Krafft dieser Donation öffentlich und wissentlich bey unsern gräflichen Ehren und wahren Worten, an eines geschwornen Aydes Statt, gethan und uns aller Gerechtigkeiten und Ansprach, wissentlich verziehen, diese Donation und Ubergab sie fest unverbrüchlich auch ungehindert zu halten, darwider nicht zu seyn, zu thun befehlen oder gestatten in keiner Weiß, die auch nimmermehr zu wiederrufen, zu hinderziehen oder solche hinweg gegeben habe, wieder zu fordern, mit ausdrücklicher Verzeihung und Vergebung aller und jeder Privilegien, genanten Rechten, Gewohnheiten, Auszüg und Ursachen, die wir jzt haben oder inkünftig bekommen möchten, sonderlich aber des grossen und stattlichen Werths oder Summa dieser Ubergab, daß gemeiner Verzug nicht binde, es geschehe dann ein besondere vor; Item, der Exception doli mali, vis

aut metus causa, conditionis indebiti, sine causa, aut ex injusta causa, actionis in factum, deren wir verständiglich berichtet worden, nicht gebrauchen noch andern gestatten wollen, heimlich oder öffentlich, alle Gevehr und Arglist ausgescheiden.

Zu Urkund haben wir unser Insiegel wissentlich hieran hengen lassen, und mit eigenen Händen unterschrieben, der geben ist auf Montag nach Misericordias Domini, im Jahr nach Christi unsers Erlösers und Seeligmachers Geburt, tausend fünffhundert siebenzig und eins.

## CLIII.

**Volmacht Graf Karls des jüngern zu Hohenzollern, um den Vormundschafts-Eid vor Jacoben Hern zu Hohengeroldseck abzulegen.**

[1572.]

**W**ir Karle der junger, Graue zu Hohenzollern, Sigmaringen und Beringen, J. D. Erzhertzog Ferdinandi zue Oesterreich Landvogt in Ober-Elßaß, bekennen und thun kundt in und mit Crafft diesem Brieff, demnach wir auf weillundt des wolgebornen Quirin-Gangolffen Herrn zu Hohengeroldseck und Sulz zc. unsers freundlichen lieben Vetteren seligen hinterlassenen jungen Sohnkeins nechstgesippter Freundschaft bittelichs Ersuchen, an Statt und vff tödlichen Abgang weillundt des wolgebornen Alwigen Grauen zue Sulz, Landgrauen im Kiechgew zc. neben und zue dem wolgebornen Heinrichen, Grauen zue Lupffen, Landgraffen zue Stuelingen obgemeltem vnsern jungen Vetteren von Geroldseck, Jacoben genant, zue einem Mitvormundt erbitten und bewegen lassen, und sich dann vermeg der Rechten gebüern will, daß wir an dem kays. Cammergerichte zue dem andern Mitvormundt wolermelten Graff Heinrichen zu Lupffen zc. die wir beide dem heil. Reich ohne Mittl vnderworffen sein, ordentlich dazue confirmirt und mit gewonlichen Glüdden und Aiden authorisirt werden; vns aber in eigener Person vff andern vnsern obligenden ehehaftten Geschefften persönlich zu erscheinen nit wolmeglich, so haben wir unsern Gewalt und Macht geben, den wir auch hiemit wissentlich in Crafft diß Brieffs übergeben dem ernuesten vnd hochgelerten Alexander Reiffstecken, der Rechten Doctorn, hochgedachts Camergerichts Advocaten und Procuratorn, daß er in vnserm Namen und an vnser Statt an hochgedachte kays. Camerrichter und Besißer zue suppliciern, das richterlich Decrett zue interponiren, auch von vnser wegen juramentum tutorium zu erstatten, und sonst alles dasjenig an merhochermelten Camergericht zu thun,

thun, zu handeln und zue lassen, so dieser Sachen Nocturfft und Glegnhait sein und eruor-  
bern wirt. Da auch bemelter Gewalthaber merers Gwalts dann hierinn begriffen, von-  
nöten sein wurde, den wollen wir ime hienit auch geben, aller Massen und Gestalt, als  
ob der von Wort zu Wort hierinn begriffen. Was er auch in diesem Geschefft handeln,  
thun und lassen wirdt, das ist, heist und soll sein vnser Will, versprechen auch dasselbig  
stet, vest, ime auch dieser Anwalttschafft schadlos zu halten, alles getreulich und one Ge-  
uerde. Des zue warem Brkunt haben wir disen Gewalt mit vnserm eigenen angebornen  
Secret-Petschier verfertigt, vns dazue mit eignen Händen unterschrieben. Geschehen den  
zehenden Monatstag Septemb, im Jar fünfzehen hundert und zwei und siebenz-  
zigisten.

## CLIV.

Lehnrevers Hans Jacoben von Brombach, gegen die Vor-  
mundschaft Jacobs des Hern zu Hohen-  
geroldseck.

[1573.]

**I**ch Hans Jacob von Brombach bekenn und thuo kundt offentlich hie mit diesem  
Brieue, für mich, und dan Hartman, weilandt Arbogast von Brombach,  
meines lieben Vettters seligen, verlassnen Sone, daß die wolgebornen Herrn, Herrn Hain-  
rich, Grafe zu Lupffen, Landtgraue zu Stuelingen, Herr zu Herten und Roseneck,  
und Herr Carle, Graff zu Hohenzollern, Sigmaring und Bheringen, des hayl.  
Röm. Reichs Erbcamerer, Fl. Dl. Erzhörzog Ferdinandi zu Oesterreich Rath, obrister  
Hauptman und Landtvogt im Ober-Elßß 2c. als verordnete Herrn Vormundere des auch  
wolgebornen Herrn, Herrn Jacoben, Herren zu Hohengeroldseckh und Sulß 2c.  
meine gnedige Herrn, mich und obgemelten meines Vetttern Sone belehenet haben, nach  
Inhalt irer Gnaden Brieue mir darüber gegeben, welcher von Wort zu Worten hernach  
geschriben volgt:

Wier Hainrich, Graue zu Lupffen, Landtgraff zue Stuelingen, Herr zu He-  
rten und Roseneck, und Carle, Graff zue Hohenzollern, Sigmaring und Bherin-  
gen, des hay. Röm. Reichs Erbcamerer, Fl. Dl. Erzhörzog Ferdinandi zue Oesterreich  
Rath, obrister Hauptman und Landtvogt in Ober-Elßß 2c. als verordnete Vormundere  
des auch wolgebornen vnser freuntlichen lieben Vetttern, Jacoben, Herrn zue Hohens-  
geroldseckh und Sulß 2c. bekennen offentlich mit diesem Brieue, undt thun kundt mes-  
siglichen, daß wir vff heut Dato vormündlicher weiß, dem ehlen und vesten vnserm lie-  
hen

ben getrewen, Hannß Jacob von Brombach, Bartlome von Brombachs ehelichen Sone, von wegen sein selbs, und als Lehentreger Hartman von Brombach, weilundt Arbogast von Brombach, seines Betters seligen, ehelichen verlastren Sone und iren männlichen Leibs-Lehenserben, umb ir vnderthenig dienstlich Bitt und getrewer Dienst, so sie und ire Boreltern wolermelts unsers jungen Bettern und Pflegsons Boreltern, weilundt den Herren zu Hohengeroltsch seliger Gedächtnus und deroselben Herrschafft bishero gethonn, und fürter sie auch thun sollen und mögen, diße nachgeschribne Stück zu ainem rechten Manlehen gelihen haben, undt leihen hiemit in Crafft diß Brieffs, namlichen zwölff Guldin järlicher Gult, vff den Gulten und Gefällen der Dorffer und Gerichten Friesenheim, Oberweiller und Hailgenzell, also daß offgemelter Hannß Jacob von Brombach an Statt sein selbs, und von wegen obgemelts seins Bettern solle Macht haben, solliche obgemelt Gültten zu nutzen, zu niesen, wie dann ir Vatter, Großvatter und Boreltern dieselben innehabt, genußt und genossen haben, daruff vorgemelter Hannß Jacob von Brombach, für sich und gemelten Hartman seinen Better, solch Lehen von uns empfangen, gehuldigt, undt ainem Aidt leiiglich zu Gott dem allmechtigen geschworn, uns, wolermeltem vnserm Pflegson und der Herrschafft Hohengeroltsch getrew und holdt zu sein, vnsern Fromen und Nutz zu fürdern, Schaden warnen und wenden, auch der Herrschafft Geroltsch verschwigen Lehen zu öffnen und fürzubringen, vnsern Manntagen gehorsam zu sein, und Brthail in Sachen so fürgetragen, sambt und neben andern vnsern Mannen, zu sprechen, und alles das für sich selbst, und in Namen obsteet, zu thun, das ain jeder getrewer Lehenman seinem rechten Lehenherrn von seiner Lehen wegen durch Recht und Gewonhait schuldig und pflichtig ist zu thun, dessen wier dann ein versigeltten Briue und Reuerß von ime haben. Des zue warem Brthund, so haben wir vnser aigen Vormundschafft Secret Insignel thun hencken an disen Briue, der geben wardt vff Mittwoch nach Petri und Pauli den ersten Monatstag July, von der Geburt vnser Herrs und Seligmachers Cristi gezallt Thausend fünff hundert sibenzig und drey Jare. Vnd ich Hannß Jacob von Brombach obgenant hab auch solch obgeschriben Lehen für mich und meines Bettern seligen Sone Hartman von wolgemelten meinen gnedigen Herren, in aller Maffen wie obsteet, leiiglich empfangen, und empfahe dieselben an disem Briue, als solches Lehens-Recht und Gewonhait ist, sinder Argelüst und Geuerdt. Des zu warem Brthund hab ich obgemelter Hannß Jacob von Brombach für mich und meinen Better mein aigen Insignel thun hencken an disen Brieffe, der geben ist vff Jar und Tage vorgeschriben.



## CLV.

Lehenrevers Hans Jacob Munchen von Rosenberg gegen  
der Vormundschaft Jacobs des Hern zu  
Hohengeroldseck.

[1573.]

**I**ch Hanns Jacob Munch von Rosenberg bekenn und thun kundt öffentlich mit diesem Briue, daß die wolgeborenen Herren, Herr Heinrich, Graf zu Lupffen, Landtgraf zue Stuelingen, Herr zu Hwen und Roseneck, undt Herr Carl, Graf zu Hohenzollern, Sigmaring und Wheringen, des heiligen Romischen Reichs Erbcammerer, fürstlicher Durchleucht Erzherzog Ferdinandi zue Oesterreich Rath, obrister Hauptmann und Landvogt im Ober-Elßß 2c. als verordnete Herrn Vormündere des auch wolgeborenen Herrn, Hern Jacoben, Herrn zu Hohengeroldseck undt Sulß 2c. meine gnedige Herren, mich belehnet haben, nach Inhalt ihrer Gnaden Brieff, welcher von Wort zu Wort also lautet:

Wir Heinrich, Graff zu Lupfen, Landgraue zue Stuelingen, Herr zu Hwen und Roseneck 2c. und Carl, Graff zu Hohenzollern, Sigmaring und Wheringen 2c. des heiligen Romischen Reichs Erbcammerer, fürstl. Durchl. Erzherzog Ferdinandi zu Oesterreich Rath, obrister Hauptmann und Landvogt in Ober-Elßß 2c. als verordnete Vormündere des auch wolgeborenen vnser freuntlichen lieben Bettern Jacoben, Herrn zu Hohengeroldseck und Sulß 2c. bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kundt meniglichen, daß wir vff heut Dato vormündtlicher Weiß dem edlen und vesten vnsern lieben getreuen Hans Jacob Munch von Rosenberg, von wegen der unterthänigen vleißigen Bitt und auch getreuen Dienst, so er, auch seine Voreltern, woler melts vnsern jungen Bettern und Pflegsohnes Voreltern, weylundt den Herrn zu Hohengeroldseck seliger Gedächtnus, bishero gethon und hinsürter thun soll und mag, ime und seinen mannlischen Leibs-Lehenserben, zu ainem rechten Mannlehen verluhen haben, inmassen wie ain Lehensherr sein Lehen von Willigheit und Rechts wegen leihen soll, dise nachgeschribne Güther, Zünß, Nuß und Gefäll, wie dann die weylunt Jos Munch von Rosenberg seliger vmb Bastion von Blumeneck, mit Bewilligung weylunt des wolgeborenen Gangolffen, Herrn zu Hohengeroldseck und Sulß 2c. seliger Gedächtnus, erkaufft, Inhalt dreier vffgerichteten und versigelteten Hauptverschreibungen solchs besagende, und wie die mehrbemelte von Blumeneck vormals von der Herrschafft Hohengeroldseck auch zu Lehen getragen und empfangen hat, welche aber vor Jahren ains Theils mit dem wolgeborenen vnsern freuntlichen lieben Bettern, Graff Albrechten zu Fürstenberg, gegen

Et

Ein-

Einraumung anderer Lehen abgethauscht und verschleicht worden seindt, vermög und Innhalt eines Kauffbrieffs, zwischen Furstenberg und der Herrschafft Geroltsch vber den Sulzbach vffgericht, darumb besagende, doch vns in Namen wolermelts vnser Pflegsones wegen, an dero Mann auch Lehenschafft und Rechten vorbehalten, leihen auch ihme in Crafft dis Brieffs, namlichen und zum ersten: drey Tagwon Matten, heist die Ellmandt, gelegen am Ellengrunt, davon gibt ein jeder Innhaber derselben, Jars vff Martini, zween Guldin Strasburger, welche mittenermelter Hanns Jacob Munch jetzt zur Zeit selbst in. Item, gübt Bastian Blein zu End des Heuserbachs jährlichen zehen Schilling Strasburger, ein viertel Habern, zway Erndthuener, ain Fasnachthemen, zween Frohndienst, darfür zween Schilling Rappen, Dritteil und Wäll. Item, Sirt Bl im Heuserbach, gübt jätlich von einem Guet zehen Schilling Strasburger, zway Viertel Habern, zway Erndthuener, ein Fasnachthemen und zween Fronndienst, darfür zween Schilling Rappen, Dritteil und Wäll. Item, Martin Schneider auff dem Leimbach, gübt jätlich sechs zehen Schilling Strasburger, zway Viertel Habern, sibem Erndthuener, ein Fasnachthemen, zween Tagdienst, darfür zween Schilling Rappen, Dritteil und Wäll. Item, den grosen Zehenden, so jährlichen zu Eschau und Weyler gefellt, wie derselbig von der Kirchen Haslach herkommen, welcher gegen obgemelten Tausch gedachtem Hans Jacob Munchen ganz zugestellt worden, welcher underst in des Lazarusken Grien (welcher auch in disen Zehenden zehendbar) ansahet, aus demselben zwischen der Ell und andern daran ligenden Matten und dem Nebgebürg hinauff an einen Stein in Diebolt Ramsteins des eltern Garten, vom selben zu ainem Stain in Urban Silberers Garten, von dannen ins Dörfflin Weyler den Heusern nach (wie sie in Haslacher Pfarr gehörig) in Weg, aus demselben gleich ob Fabion Fuchsen Garten acht Marckstainen nach, so desselben Jars zwischen diesem und der Kirchen Weyler Zehenden in Mattheis Ramsteins zu Weyler, Michels Ramsteins zu Bergsch und Mattheis Konris im Eblinsgraben Guetern gesetzt, am Klingenbüchel, under Sirt Schneiders im Bischerbach herus in die Ringzig, der Ringzig nach hinab, wider in ermelt Lazarusken Grien gehen, daren auch der Viertheil Zehendts, so die Ramstein vff neunthalben Fuch Aekern in jetztgedachtem Bezürck gehapt, gemeindt seyn und gehören. Item, das halb Wasser genant die Ringzig, mit all andern Zugehördten und Gerechtigkeiten in dise Lehen gehörig. Hierumb so hat obgemelter Hanns Jacob Munch von Rosenberg als Lehenmann vns gehuldet und einen Aydt leiplichen zu Gott dem allmechtigen geschworn, vns, wolermeltem vnserm Pflegsohn und der Herrschafft Hohengeroltsch getreu und holt ze sein, Nuß zu werben und furdern, Schaden zue warnen und wenden, und alles das ze thun, das ein Lehenmann seinem rechten Lehenherrn von seiner Lehen wegen schuldig und pflichtig ist, vngevarlich. Des zu warem Urkunde so haben wir unser aigen Vormundschafts-Secret-Insigel thun henckhen an disen Briue, der geben ward vff Mitwoch nach Petri und Pauli, den ersten Monatstag Julii, von der Geburt vnser Herrn und Seligmachers Christi gezallt thausendt fünff hundert siebenzig und drey Jare. Vnd ich obgemelter Hanns Jacob Munch von Rosenberg hab solche Lehen

und

und Stuckh von wolgemelten meinen gnädigen Herren jeshunder leiplichen empfangen, und empfahe dieselbigen also an disem Briue, als solches Lehens Recht und Gewonhait ist, sonder Argelust und Geuerde. Des zu wahren Vrkhundt hab ich mein aigen angeborn In<sup>n</sup> sigel offentlich an disen Brieff thun henckhen, der geben ist vff Jahr und Tag wie obsteeth.

## CLVI.

Lehenbrief Erzherzogs Ferdinands zu Oesterreich vor die  
Vormundschaft Jacobs des Hern zu  
Hohengeroldsee.

[1574.]

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, Steyr, Kärnten, Crain und Württemberg ic. Grave zu Habsburg und Tyrol ic. bekennen, als weyland die jüngst in Gott seeligen verschieden Römisch kaiserliche Majestät ic. vnser allergnädigster geliebster Herr und Vatter hochloblichster Gedechtnus, hievor bey irer dazumahlen Römischen küniglichen Majestät Regierung, sich mit auch weyland Gangolffen, selbiger Zeit irer kön. Majest. obristen Hauptman und Landuogt in obern Elsäz, und Walthern, Gebruedern, Herrn zu Hohengeroldzegg und Sulz, von wegen der Herrschafft Hohengeroldzegg, so weyland vnser Branherr Kayser Maximilian, miltseeligster Gedechtnus lengstuerchiner Jaren, aus weilandt Pfalzgraf Philipsen bey Rhein Handen gebracht, ansehnlich weyland Marggraf Christoffen von Baden, als zu dritter Handt, und nachmahln weyland Gangolffen zu Geroldzegg, obgenanter Gebrueder Vatter, vff ein Vergleichung, die bis daselbsthien noch nit zu sölliger Voluszuehung khomen gewesen ist, eingeantwortet, von newem veraint haben, Inhalt des Vertrags, dessen Datum steet zu Wien am achtzehenden Tag des Monaths Decembris des vershienen fünfzehen hundert vier und dreissigsten Jars; darauf auch in Crafft solches Vertrags, der obbemelt Gangolf, Herr zu Hohengeroldzegg, gewester obrister Hauptman und Landuogt, für sich selbs, und als volmechtiger Anwaldt, obbenants seines Brueders Walthern, das Schloß und Herrschafft Hohengeroldzegg, mit Wälden, Wasser, Wischenzen, Wengherstatten, Bunn und Wayden, samt den zweyen Bogteyen Bringsbach und Schirmberg, auch dero Zugehörungen mit hohen und nidern Oberkhaiten, Herrlichhaiten, Rechten und Gerechtighaiten, wie die gedachter Pfalzgraf Philips und Marggraf Christoff, auch sie die von Geroldzegg, bis auf selbige Zeit ingehabt haben, die hievor weder von dem hayligen Römischen Reich, noch kheinem Herren zu Lehen rüeren, höchstermeltem vnserm geliebsten Herrn und Vattern, als Erzherzogen zue Oesterreich, zu

Et 2.

eigen

eigen gemacht und aufgesandt, und dahumahlen ime Gangolfen als dem eltern, für sich selbs, und an Statt als Lehenträgern gemelts Walthern, sollich Schloß Hohengerolshegg und vorbestimte Zugehörungen, zu rechtem Stam- und Mannlehen zu verleihen demüetiglich gebetten hat, welches auch zu Volnsziehung obgedachts Vertrags also geschehen ist, sie auch die benante zu Hohengerolshegg und deren Nachkomme Mansstamens bis hieher, solche Herrschafft Hohengerolshegg, sambt deren obgeschribnen Zugehörungen, von dem hochloblichen Haus Oesterreich zu Lehen empfangen, getragen und ingehebt haben, und dan vff Absterben höchstermelter Röm. kays. Mayest. weyland Quirin- Gangolt Herr zu Gerolshegg, dieselbig Herrschafft, sambt deren Zugehörd, von uns empfangen, und vnserm gewesten geheimen Rath und obristen Stallmeister, auch weyland Georgen Grafen zu Helffenstein die Lehenpflicht erstattet hatt: daß demnach für uns thomen ist der wolgeborn vnser lieber getrewer Carl der jünger Graf zu Hohenzollern, Sigmaringen und Bheringen, des hayligen Römischen Reichs Erbcammerer, vnser Rath, obrister Hauptman und Landtuogt in obern Elsas, und bath uns demüetiglich, daß wir ime als Lehenträgern benants Quirin- Gangolffen Herrn zu Gerolshegg und Sulz nachgelassnen noch minderjârigen, und seines Pflegsohns Jacoben Herrn zu Gerolshegg, obangeregt Schloß und Herrschafft Hohengerolshegg, vnser und vnser Haus Oesterreichs Lehen schafft, mit oberbüerten Zugehörungen, zu rechtem Stam- und Mannlehen von newem zu uerleihen gnediglich geruechten. Das haben wir gethan, und benanten Carln Grauen zu Hohenzollern als Vormundern und Lehenträgern oberbüerts Jacoben seines Pflegsohns, angeregt Schloß und Herrschafft Hohengerolshegg, mit obangeheigten seinen Zugehörungen, zu rechtem Stam- und Manlehen, verleihen, lehen auch wissentlich in Crafft dis Briefs, was wir ime daran zu Recht verleihen sollen oder mögen, also daß gedachter Jacob, und hernacher seine Erben mannlichs Stamens, sollich Schloß und Herrschafft Hohengerolshegg, und was darhue gehört, nhun hinfüro von vns und darnach vnsern Erben, Erzherkhogen zue Oesterreich, in mannlichs Stamens Lehen-Weyse inhaben, nutzen und niessen mögen, dargegen sollen sie vns und denselben vnsern Erben, allezeit dauon getreu, gehorsam, dienstlich und gewertig sein, und alles das thuen, das getrewe Lehenleuthe irem Lehenherrn schuldig und gebunden sein, wie Lehen Recht ist, und sonderlich vns, und vnserm Haus Oesterreich, in allen vnsern Notturften und Geschäften in gemeltem Schloß ewige Öffnung geben, vns und die vnsern, so wir ye zu Zeiten darhue ordnen, so oft wir sie darumb ersuchen werden, darein und daraus und darinn enthalten lassen, wider meniglich, und niemands dan die Röm. kay. Mayst. das haylich Reich, auch beede Bischof zue Bamberg und Strasburg ausgenommen und vorbehalten, doch vf vnsern Costen, und ohne ihren merklichen Schaden, und daß auch die vnsern den Burgfriden, hiewor mit obgemelten Gangolffen und Walthern vsgericht, so sie solche Öffnung brauchen, wie sich gebüert halten, alles getrewlich und ohn Geuerde, mit Urkhundt dis Briefs, geben

geben zue Ensisheim den vierten Tag des Monats Februarii, nach Christi vnsers  
lieben Herrn Geburt gehalten, fünffzehnen hundert vier und sibenzig Jare.

Ferdinand.

V. S. Sherr.  
zu Schnepfgaß.

Ad mandatum serenissimi dni  
archiducis proprium

Jac. Holtzapfel, D. Sst.

S. C. Graven.

CLVII.

Lehnbrieff Kaisers Maximilians des II, vor Albrechten und  
Philipsen die Gebrüdere Graven zu  
Nassau.

[1575.]

Wir Maximilian der ander von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser etc.  
bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kund jedermänniglich, daß uns die  
wohlgebohrne, unsere und des Reichs liebe getreue, Albrecht und Philipps, Grafen  
zu Nassau und zu Saarbrücken, Gebrüdere, unterthäniglichen zu erkennen geben,  
wasmassen weyland Johannes Graffe zu Nassau und zu Saarbrücken, Herr zu Lahr,  
ihr Vetter, unlängst mit Todt abgangen, dadurch die Regalien, Lehen und Güther, so er  
von uns und dem heiligen Reich empfangen und getragen, auf sie als die nehesten Agna-  
ten und Blutsverwandten, nit allein in Krafft uhralter Theilung, Erbverbrüderung und  
durch weyland unsern löblichen Vorfahren am Reich und uns selbst confir-  
mirtter Erbeinigung ab intestato, sondern auch sein Graff Johannsen selbst aufge-  
richtet und von uns bestätigten Testaments gefallen weren, und uns darauf haben  
demüthiglichen angerufen und gebetten, daß wir ihnen diese nachberührte Stücke und Gü-  
ter, mit Nahmen die Zoll auf der hohen Glaidstraßen zu Bockenheim, zu Saarwerden,  
zu der alten Matten, zu Hirschlanden, zu Rauweiler, Mackweiler und sonst allenthal-  
ben in der Graffschafften Saarwerden, wo und in welchen Enden die darinn gelegen seyn,  
und wie weit sie reichen, inmassen die dann bißhero daselbsten gehalten und eingenommen  
weren, auch daß Schloß Falckenstein mit seinen Herrlichkeiten und Zugehörungen, nichts  
darinnen ausgenommen, Malburg die Burg und Stadt, mit Mannen und

Et 3

Wild

Wildpenen, Rippenheim das Dorf mit seiner Zugehörung, das Ried mit aller Zugehörung, die Dörfer Wittenwiler, Allmerßwiler, Nonnenwiler, Ichenhaymb, Kurzel, Tundenhaym und Altheim, mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Nuzungen, Zu- und Eingehörungen, so von uns und dem heil. Reich zu lehen rühren, und weyl. Johann Ludwig, Graf zu Nassau und zu Saarbrücken gemeldten Graffen Johannes Batter, für sich selbst und als Vormünder und Lehenträger weyland Johannes Jacoben, Graffen zu Nörs und Saarwerden, in Gemeinschaft und nach gedachten Graffen Johann Ludwigen Absterben, er Graff Johann neben Philippfen und Adolphfen seinen Gebrüdern, Graffen zu Nassau, von unsern nechsten Vorfahren und leztlich nach Absterben derselben seiner Brüder, er Graff Johann allein, von uns und dem Reich zu lehen empfangen und getragen, und jeko auf sie verfället hätte, zu lehen zu verleihen gnädiglich geruheten. Des haben wir angesehen solch ihr ziemlich Bitte, auch die getreue und gutwillige Dienste, so ihre Voreltern weyland unsern Vorfahren, uns und dem heiligen Reich ofte, williglich und unverdroßentlich gethan haben, und gemelte Brüder uns und dem heiligen Reich hinsüro wohl thun mögen und sollen, und darum mit wohlbedachtem Muth und gutem Rath, den ehgemeldten Albrechten und Philippfen, Gebrüdern, Graffen zu Nassau, die vorbe-stimmte Stück und Güter mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Nuzungen, Zu- und Eingehörungen, zu lehen gnediglich verleihen, leihen ihnen die auch also von Röm. kaysers. Mayest. Macht wißentlich in Krafft dieses Briefs, was wir ihnen von Rechts und Billigkeit wegen daran zu verleihen haben, die nun hinsüro von uns und dem heil. Reiche in lebensweis innzuhaben und zu irem Nuß und Frommen zu gebrauchen, von allermenniglich unverhindert, doch uns und dem Reich an unsern und sonst menniglichen an seinen Rechten unvorgreiflichen und ohnschädlichen. Die obgemeldte Gebrüdere Graffen zu Nassau haben uns auch darauff durch unsern und des Reichs lieben getreuen Sambson Herzhogen, als ihren vollmächtigen Anwaldt, in Crafft des schriftlich besiegelten Gewalts uns derohalben fürbracht, gewöhnlich Gelübdt und Aydt gethan, uns und dem heiligen Reich von solcher lehenschafft wegen, getreu, gehorsam und gewärtig zu seyn, zu dienen und zu thun, als sich davon gebührt, alles ohngefährlich. Mit Bekundt dies Briefs, besiegelt mit unserm kaysers. anhangenden Innsiegel. Geben uff unserm königlichen Schloß zu Prag den 19ten des Monats Augusti nach Christi Geburt 1575. unserer Reiche des Römischen im 13, des Hungarischen im 12, und des Boheimischen im 27ten Jahren.

Maximilian.

Vice ac nomine reverendissimi  
domini archicancellarii  
Moguntini  
V. Jo. Bap. Weber.

Ad mandatum S. C. M.  
proprium,  
Andreas Ernstenberg.

## CLVIII.

Lehenbrief Kaisers Rudolphs des II, vor Albrecht und Philip-  
sphen die Gebrüdere Graven zu  
Nassau.

[1578.]

Wir Rudolff der ander, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser ic. bekennen und thun kundt allermenniglich, daß uns die wohlgebohrnen, unsere und des Reichs liebe getreuen, Albrecht und Philipps, Grafen zu Nassau und zu Saarbrücken, Gebrüdere, untertheniglich haben angerufen und gebetten, daß wir ihnen diese nachberührten Stück und Güther, mit Nahmen die Zölle auf der hohen Blaitsstraßen zu Bückenhaym, zu Sarwerden, zu der alten Matten, zu Hirschlannden, zu Ruwiler, Marktweiler und sonst allenthalben in der Graffschafft Saarwerden, wo und an welchen Enden die darinn gelegen sein, und wie weit sie reichen, inmassen die dann bißhero daselbst gehalten und eingenomen weren, auch das Schloß Falkenstein mit seiner Herrlichkeit, Zuz und Eingehörungen, nichts darinn ausgenommen, Malburg die Burg und Stadt, mit Mannen und Wildpenen, Rippenheim das Dorff mit seiner Zugehörung, das Ried mit aller Zugehörung, die Dörffer Wittenwiler, Allmerswiler, Nonnenwiler, Ichenhaymb, Kertzel, Tundenhaym und Alheim mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Nuzungen, Zu- und Eingehörungen, die alle von uns und dem heiligen Reich zu Lehen rühren, und weilendt Johann Ludwig Grafe zu Nassau und zu Saarbrücken, gemelts Grafe Johannes Batter, für sich selbst und als Vormünder und Lehentrager weilendt Johans Jacoben Grafen zu Mörs und Sarwerden in Gemainschafft, und nach gedachts Johann Ludwigs Absterben, er Grafe Johann neben Philippsen und Adolphen seinen Gebrüedern, Grafen zu Nassau, von unsern nechsten Vorfahren und lestlich nach Absterben derselben seiner Brüeder, er Grafe Johann allein, von uns und dem Reich zu Lehen empfangen und getragen, und jüngst hievor, nach tödtlichem Abgang weilendt Grafe Johannsen zu Nassau und Saarbrücken, Herrn zu lahr, ihres Vettern auf sie als die nächsten Agnaten und Blutsverwandten, kommen und gefallen wären, ihnen auch darauf von weilendt unserm geliebten Herrn und Vattern, Kayser Maximilian dem andern lobsfelligster Gebethnus, zu Lehen verliehen worden, zu Lehen zu verleihen gnediglich geruheten.

Des haben wir angesehen solche ihre demüthige Bette, auch die getreuen und guetwilligen Dienst, so ihre Voreltern weilendt unsern Vorfahrn uns und dem heiligen Reich, ist, williglich und unverdroßentlich gethan haben, und gemelte Gebrüdere uns und dem heiligen

heiligen Reich hinfüro wohl thuen mögen und sollen; und darumben mit wolbedachtem Muech und gutem Rath, den ehgamelten Albrechten und Philippsen Gebrüdern, Grafen zu Nassau, die vorbestimbten Stück und Güther, mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Nutzungen, Ein- und Zugehörungen, zu Lehen gnädiglich verliehen, leihen ihnen die auch also von Römischer kaiserlicher Macht, wissentlich, in Krafft diß Briefs, was wir ihnen von Billigkeit und Rechts wegen daran zu verleihen haben, die nun hinfüro von uns und dem heiligen Reiche in Lehens Weise imzuhaben und zu ihrem Nutz und Fromen zu gebrauchen, von allermeniglich unverhindert; doch uns und dem Reich an unsern und sonst menniglich an sein Rechten unvergriffen und unschedlich.

Die obgamelten Gebrüdere, Grafen zu Nassau, haben uns auch darauf durch ihren vollmechtigen Anwalde, den ersamen, geleerten, unsern und des Reichs lieben getreuen Wilhelm Morseln, der Rechten Doctorn, in Krafft des schriftlichen besiegelten Gewalts, uns derhalben fürbracht, gewondlich Gelübd und Eyd gethan, uns und dem heiligen Reich von solcher Lehenschafft wegen getreu, gehorsam und gewertig zu seyn, zu dienen und zu thun, als sich davon gebührt, alles ungeverlich. Mit Urkund dieß Briefs, besiglet mit unserm kaiserlichen anhangenden Zusiegel. Geben uff unserm küniglichen Schloß zu Prag den 29ten Tag des Monats Octobris, nach Christi unsers Herrn und Seeligmachers Geburt fünfzehen hundert und im acht und siebenzigsten, unserer Reiche des Römischen im vierten, des Hungarischen im siebenden und des Behaimischen auch im vierten Jahre.

Rudolff.

---

CLIX.

Lehenbrief der Vormundschaft Jacobs des Hern zu Hohenberg vor Johan Preitschedeln.

[1581.]

**W**ir Hainrich Graff zu Lupffen, Landgraff zu Stüelingen, Herr zu Hewen undt Roseneck ic. und Carl, Graff zu Hohenzollern, Sigmaringen und Beringen, Herr zu Haigerloch und Wöhrstein, des heiligen Römischen Reichs Erbcammerer, fürstlicher Durchleuchtigkeit, Erzherzog Ferdinand zu Oesterreich ic. Rath und Hauptmann der Herrschafft Hohenberg ic. als verordnete Vormunder des auch wolgebormnen vnser



fers freundlichen lieben Bettern Jacoben, Herrn zu Hohengerolzeck und Sulz ic. bekennen und thuen kundt allermeniglich hie mit diesem Brieff, daß wir auff heut Dato, vormundlicher Weiß, vnserm Vormundschafft-Ambtman zu Hohengerolzeck und lieben getreuen, Johann Praischedln, aus sonderem genädigen Willen und Gemüeth, wegen seiner langwürigen getreuen Dienst, so er weylundt dem wolgebornen, vnserm freundlichen lieben Bettern und Schwagern, Quirin-Gangolffen, Herrn zu Hohengerolzeck und Sulz ic. seligen und ermeltem vnserm Pflegsohn bishero erzaißt, zu einem rechten Mannlehen genedig verlihen haben, leyhen ihme auch hiemit und in Crafft dis Brieffs, den Hoff und Lehenstück zu Neuenheusern, stossen und liegen dieselben Güeter mit ainer Seit an Matthis und Jacoben Himmlspach, auch Jacob Klein-Klausen und Michael Künstlen, der Fürstenbergischen Untertanen im Welschen Steinach Güeter, oben gegen dem Durenbach an Rumann Kriespaums Güeter, mit der andern Seit an sant Catharinen Lehen, so verschiner Jaren durch vorgedachten vnserm Pflegsohns Herrn Battern, Quirin-Gangolffen, Herrn zu Hohengerolzeck ic. zu gemeltem Houe verlihen worden, und gegen der Schutterthaler Vnderthanen mit dreizehen Steinen verlochnet seindt, mit dem andern Ort vff Lemngen hinein, auch auff der Pfarr, Matthis Gerstenmans, Paulin Scheffers und Moß Jacoben Güeter bis auf den Grangerbach, und dem Pach nach hinauf bis wider an obgedachter Himmlspach Güeter, mit allen Nutzungen, Ein- und Zugehörden, nichts davon ausgenommen noch hindan gestellt, wie dann die von weylunt Nsimus Lentringer von Manigh ic. seligen hievor zu Mannlehen empfangen, genußt, genossen und hergebracht worden, und durch Absterben gemelts Nsimus Lentringers seligen vnserm Bettern und Pflegsohn wiederum frey, ledig heimgefallen; davon gibt man jerlich zway Pfund Straßburger, mündler vier Schilling, zwanzig Viertel Habern, zwölf Coppen und acht Hüener. Hierumb hat gedachter Johann Praischedl gehuldigt und geschwohren, vns, gedachtem vnserm Pflegsohn und der Herrschafft Geroltsegg getrew und holdt zu sein, vnsern Schaden zu warnen und zu wenden, Nuß und Fromben zu werben und zu schaffen, verschwigene Lehen zu öffnen, auch vnsern Manntagen gehorsamb zu sein, und in Sachen, so dann fürgetragen werden, mit andern vnsern Mannen Brthel zu sprechen, und alles das zu thuen, das ein getreuer Lehenmann seinem rechten Lehenherrn durch Recht und Gewonheit zu thuen verpflücht ist; des wir von ihme ein versigleten Revers haben. Vnd zu wahren Verkundt, so haben wir vnser aigne Secret-Insigel thun hencken an disen Brieff; der geben ist auff Mütwoch vor Palmarum nach Christi Geburt im tausend fünff hundert ain und achtzigisten Jare.

## CLX.

Lehenrevers Bernhard Bogheims gegen der Vormundschaft  
Jacobs des Herrn zu Hohengeroldsek.

[1582.]

Ich Bernhard Bogheim, der Rechten Doctor ic. bekenne und thue kundt allermeniglich mit diesem Brieff, daß ich vff heut Dato von den wolgebornen Herrn, Herrn Heinrichen Grassen zu Lupffen, Landtgraven zue Stulingen, Herrn zu Hennen, und Herrn Carlen, Graven zu Hohenzollern, Sigmaringen und Beringen ic. Erb-Cammerer ic. als geschwornen Vormundern des auch wolgebornen Herrn Jacoben, Herrn zu Hohengeroldsek und Sulz ic. meinen gnedigen Herrn, zue rechtem Erbliehen, Sohnen undt Dochtern, zue Lehen empfangen hab den Dinkhoff zu Querbach, alernehmst bey Rorck gelegen, mit Zinsen, Ackern, Matten und aller Zu- und Eingehorunge bemelts Hoffes, wie denselben lezlich der edel und vest Hans Matthäus Musler seliger von der Herrschafft Hohengeroldsek und andere vor ihme ingehabt, genuzt und genossen. Und dieweyl wohlgedachte Herrn Vormundere denselbigen Hoff wohlgenanter Herrschafft zue Beserung derselbigen Eigenthumbs und meins Lehens mir den Dinkhoffhuben zu verkhauffen gnädiglich zugelassen und verwilliget, daß ich an Statt solches Dinkhoffes die erloste Kauff-Summa, nemlich zwey hundert fünfzig Pfundt Pfennig Strasburger und davon jersichs auf mir und meinen Erben zwölff Pfund zehen Schilling jersichs Mangeltels obberurter Mafen empfangen. Hierumb hab ich Doctor Bogheim obgenant geschwohren einen Nydt leiblich zu Gott dem allmechtigen, wohlgedachten meinem gnedigen jungen Herrn und seiner Gnaden Herrschafft Hohengeroldsek getreu und holt zu sein, ierer Gnaden Schaden zu warnen undt zue wenden, dero besten Nuß und Frommen zu furdern undt zu werben, wolernanter Herrschafft verschwigen Lehen zue öffnen undt vorzubringen, den Mantagen gehorsam zu sein, undt in Sachen mit andern ihren Gnaden Mannen Recht zu sprechen, undt alles das zu thun, das ein getreuer Lehenmann seinem Herrn von seiner Lehen wegen aus Recht oder Gewonheit zu thun schuldig und pflichtig ist. Da es auch künfftig den Fall erreichte, daß berurt Lehen vff ein Tochter oder Weibsperson kommen wurde, so soll solch Lehen nit destoweniger durch einen tauglichen mannlichen Lehensgenossen jederzeit empfangen und vermanet werden, alles getreulich und ohne Gesehrdt. Zu Verkhundt hab ich Bernhardt Bogheim obgenant, mein eigen angeborn Insigel gehenckt an diesen Brief, der geben ist den lezten Tag Merzens, im Jahr als man nach der Geburt Christi jalet fünfzehen hundert achtzig und zwey.

CLXL

## CLXI.

Heurathsverschreibung Jacobs des Herrn zu Hohengerolds-  
eck, und Barbara, Frauen zu Rap-  
poltstein.

[1584.]

**W**ir Carlin, Graue zu Hohenzollern, Sigmaringen und Wehringen, Herr zu Haigerloch und Werstein, des heiligen Römischen Reichs Erb-Cammerer, Rönt. kroy. Mayst. und F. D. Erzhertzog Ferdinandi zu Oesterreich Rath und Hauptmann der Herrschafft Hohenberg ic. und wir Peter Freiherr zu Nersburg und Besurt, hoher- melder F. D. Rath und Landtuogt in Ortenau ic. bekennen öffentlich und thun khunde mäniiglich mit diesem libell, daß wir in dem Namen Jesu Christi, vnsers lieben Herrn, Erlösers und Seeligmachers, Gott dem allmechtigen zu lob und Ehren, auch zu Pflanzung und Mehrung guter ehrlicher Freundschaft, ain Vermehlung der hailigen christli- chen Ehe, zwischen dem wolgebornen Herrn Jacoben zu Hohengeroldseckh und Sulz ic. vnserm freundlichen lieben Bektern und Pflegesohn an einem, und dem auch wolgebor- nen Egenolphem Herrn zu Rappoltstein, zu Hohenackh und Geroldseckh am Wasfi- chin ic. als von wegen und an Statt des wolgebornen Fräwlin Barbara zu Rap- poltstein ic. seiner liebten ehelichen Tochter, anders Theils, mit zeitlicher Vorbetrach- tung, gutem Rath und Bewilligung beederseits Freundschaft, zu irer Graue- und Herr- schafft Auffnemen und Wolfarth, nachuolgender Massen abgeredt, bebedinge und beschlos- sen haben; also, daß obgemellter Herr Jacob zu Hohengeroldseckh und Sulz, und Fräwlin Barbara zu Rappoltstein ic. ainander zu ehelichen Gemahel haben, sol- ches wie sich gebürt, nach christlicher löblicher Ordnung mit dem Rühchengang und Bei- schlaff, zu zimlicher Gelegenheit vollstrecken, und ainander wie Eheleuthen gezimpt, ehr- lich, freundlich und wol halten sollen.

Und anfenglich ist beredt, daß wolgedachter vnser freundlicher lieber Bekter Ege- nolph Herr zu Rappoltstein ic. wolgedachtem Jacoben Herrn zu Hohengeroldz- eckh und Sulz ic. zu gedachtem Fräwlin Barbara seiner lieben Tochter, zu rechter Ehesteuer und Heurathguth, vier tausent Guldin, jeden zue fünfzehen Baken gezallt, nach beschehenem Beiligen oder gehaltenen Hochzeit, an barem Gelte, wa nit mit einer notürfftigen Zinsverschreibung, hinsürter alle Jar mit zwei hundert Guldin gedachter Werung järlicher Güllten verzinsen. Jedoch soll nach Verscheynung dreier Jaren, von dem Tag ahn des ehelichen Beiligens, bis so lang die Hauptsumma der vier tausent Gul- din erlegt würdt, dieselbigen jätlich nach Marzal verzinst werden, laut der sondern Ver-  
U u 2 schreibung,

schreibung,

schreibung, so er Egenolph, Herr zu Rappolzstein ic. ime Herrn Jacoben in solchem Fall zustellen soll und will.

Wann aber mitler Zeit der dreier Jaren, Herr Jacob mit Erkhaffung gelegner oder sonst sein selbs, seiner Ehegemahel Fräwlin Barbara und deren beeder Erben besfern Nuß damit zu schaffen wüßten, und Herrn Egenolphen solches ain halb Jar zuvor zu wissen theten, soll sein Lieb vff solches Erfordern, obgemelte vier tausend Guldin Hauptguts bezalen, und sein Lieb damit angeregtz Zins und gegebner Zinsuerschreibung erledigen.

Ferners soll und will auch wolermelster Egenolph, Herr zu Rappolzstein seiner lieben Tochter, Fräwlin Barbara, mit Khlaidern, Khlainatern irem Standt gemeiß aussteuren, daß es auch nit weniger, sonnder ehe mehr dann tausend Guldin thue oder anläuffen solle.

Und wann die Bezalung der briefflichen Verschreibung solcher Ehe- und Heimsteuer, oder des Heuratguts, wie jetztgemelt, geschehen ist, so soll allßbalde sein Herr Egenolphs ic. liebe Tochter, Fräwlin Barbara, mit Verwilligung und Zulassung Herr Jacobs, ired Ehegemahels, ein gewonlichen Verzüg thun, auff alles und jedes vätterlich, müeterlich, anbertlich, brüederlich und schwesterlich Erbguth.

Vff den Jahl aber, das bei dem Willen des allmechtigen steet, daß diß Geschlechts Stamens und Namens der Herren von Rappolzstein ic. Rhein Manspersohn ehelich geborn vorhanden were, allsdann soll seiner Lieb Tochter, Fräwlin Barbara, oder deren Erben, an allen aignen Güetern, so von der Herrschafft Rappolzstein herthommen, auch allem überigen, daran die Weibspersonen vheig, iren freien Zugang und Erbsgerechtigkeit haben, und allsdann derselb ir Verzüg sie Fräwlin Barbara nichts binden, sondern als ein vnuerzügliche Erbdochter sein und gehalten werden, auch sampt iren Geschwistrigen, oder deren Erben zu gleichem Theil geen, wie sich dann der Fall nach Form Rechtens geben mag.

Hergegen soll vnser lieber Vetter und Pflegsohn, Herr Jacob von Hohengerolzeckh und Sulß ic. wolgemeltem Fräwlin Barbara, der vier tausend Guldin ired zugebrachten Heuratguth, hidwiederumb auch so uil Widerlegung, obgemelter Werung, welches zusammen acht tausend Guldin machen thut, auff guten, gewissen, woluersorgten Renten, Zinsfen, Güllten und Gefellen, an Gellt, Wein und Früchten also versichern, belegen und versehen, daß ir Fräwlin Barbara, so es zum Fall khompt, von solchem Hauptgut der acht tausendt Guldin jārlichs Gellz gedachter Werung, (jedoch am Gellt, Wein und Früchten, wie hernacher steet) alle Jar jedes insonderheit, gewißlich und ohn allen Verzüg oder ainiche Verhinderung allso bezalt werden: namlich an Gellt zwei hundert

der Guldin, aber an Wein und Früchten wie folgt: Erstlich an Wein sechs Fuder, Weizen gehen Viertel, Rhorn hundert Viertel, Gersten fünf und zwanzig Viertel, Habern ein hundert vierzig Viertel. Item, zwei Mastründer und sechs gemester Schwein, acht Kheiber, sechzig Hünen und dreissig Cappen, auch sechs Stuch an rothem und schwarzem Wilbbreth, doch souern manliche Leibserben in Leben sein, und Rhein Lehensfall geschehen ist, solches alles soll zu gewissen und bestimpten Zielen vff nachgemelten iren Widumbsiß, oder an die Orth, wie hernacher weiter Meldung geschicht, damit sie Fräwlin Barbara dessen sicher wolhabende und zufrieden seie, gereicht und geliffert werden. Sie Fräwlin Barbara soll auch in der Herrschafft eignen Wassern, der Schuttern und Litschertalen Vorlenbach, zu deren Noturfft vnuerhindert mäniglichs, vischen und Khepsen lassen, allermaßen und gestalte dasselbig die Widumbs-Verschreibung vnderschiedlich und austruckhlich in sich halten urd melden wird.

Weiters und zum fünfften, soll vil wolgedachter vnser freundlicher lieber Vetter und Pflegsohn, Herr Jacob von Hohengerolzeck ic. mehrbemellter vnser liebe Vassen Fräwlin Barbara, allsobaldt nach gehaltenem Venschlaff, mit tausent Guldin angeregter Werung bemorgengaben, und ir dieselbigen vff seinen Herrschafften also belegen, daß sie Fräwlin Barbara und ire Erben solcher tausent Guldin jarlichs Zins und Gellz über die obgemelte vier hundert Guldin Gellz zugebrachten Heurat- und widerlegten Guth, nach freier Morgengab, recht sicher und wol habent sein, und sich derselben jederzeit nach irem Wolgefallen, und wie es mit den Morgengaben Gewonheit und Recht- auch bei der Grauen- und Herrn Stannde lieblich, und Herkhomen ist, halten und gebrauchen mögen, alles nach Inhalt der Morgengaab-Verschreibung, so darüber auffgericht werden solle; und im Fall gescht, es sich begeben solt oder würde, daß wolgedachte vnser liebe Vass Fräwlin Barbara, in irem Wittibstande den Haußstadt, über die obangezogene zweihundert, und disse jehig fünfzig Gulden jarlichs Gellt, und den verordneten Wein und Früchten, nit ausbringen möchte, alsdann sollen ir noch weiters aus vnsern lieben Vettern und Pflegsohns, Herrn Jacoben von Hohengerolzeckh oder deselben Erben jarlicher Renten und Gefällen an Wein und Früchten noch weiters zur Noturfft geliffert, und ein jedes Fuder Wein höher nit alls umb zehen Gulden, das Viertel Weizen und Rhorn jedes für ein Gulden, Gersten und Habern aber, jedes Viertel allein umb ein halben Guldin, alles zu fünfzehen Vassen und nit höher angeschlagen und veruolgt werden.

Zum sechsten, so es nach Schickung Gottes zu solchem Zahl gerathen solt, daß wolgedachter Herr Jacob, vor vnserer lieben Vassen Fräwlin Barbara von Kappolzstein, mit Todt abgeen, und Rheine Rhinder mit ir gezilt, verlassen würden, so soll allsdann ir der geordnet Widumbsiß zuo Hohengerolzeckh (souern der von der S. Duchl. als dem Nigenthumbs-Herrn zu erlangen sein würdt) mit allem Begriff, Recht und Zugehörungen, sampt dem Baumgarten an der Khefferhalden, auch dem Krautgarten.

garten vor dem Schloßthor, eingeräumt, auch Iro von den Vnderthanen notwendige Fronn und Dienst geleist, zur Haushaltung quugsam Brennholz, darzu Haw und Stro, es sey zu Pferden oder Rindviehe, ohne Costen gelleffert und geantwurt werden. Vff den Fall aber, das Haus Hohengerolzeckh, von der F. Durchl. nit erhalten werden mag, so hat wolgedachter Herr Jacob bewilliget müglichen Vleiß anzuwenden, das Schloß Dautenstein, sampt aller desselbigen Zugehörungen, wie die Vleißten von Dautenstein solches von der Herrschafft Hohengerolzeckh zu Lehen innhaben, wider an sich zu khauffen, und das mit notwendigen Gebewen zu stellen, und zu erbawen, daß ein geborne Person insonderheit sie Fräwlin Barbara, vnser freundliche liebe Vass vff solchen Fall ire Wohnung darinn wol haben mag, und wann dis Schloß erkhaufft, erbawen und Widumbsweiß solte bewohnt werden, daß allsdann Iro darzu auch alle Schuldigkeit, und an Statt der Gärten, wie oben des Haus Gerolzeckh halben gemelt worden, wider andere geben, geleist und erstattet werden, und dargegen mehr offbemelt Schloß Hohengerolzeckh des Widumbs allsdann ledig sein. Weede Zell aber gesezt, es khendte weder Hohengerolzeckh noch Dautenstein erzelter Gestalt ausbracht und erkhaufft werden, so soll Herr Jacob von Hohengerolzeckh oder seine Erben in der Statt Straßburg, Offenburg, Iohr oder sonnstern andern in der Nehe gelegenen Orthen, nach ir Fräwlin Barbara von Rappoltsstein Gefallen und Belieben, ein andere Behausung zum Widumbswiß erkhauffen, und also zurichten, daß sie sich irem Stand gemess darin betragen mög. Vnd da sich der Fall nach dem Willen des allmechtigen, wie erzelt, begeben, (das er doch lang gnedig verhieten welle) so sollen dann die Amptleuth und Vnderthonen allsalbt, wie gebreüchlich ist, ir vnser freundlichen lieben Vassen, Fräwlin Barbara Gelibdt und Huldigung thun, als dasjenig was Iro Inhalt der Heurath, Widumb- und Morgengabs-Verschreibungen und sonsten gebürt, würcklich zu liffern, zu erstatten und zu laisten.

Weiters so sollen auch in solchem Fall ir Fräwlin Barbara volgen und zusteen, ir Khlaiden,

Das übrige ist von keinem Belange. Die ganze Urkunde aber stehet in der Druckschrift: Gründliche Vorstellung derer Baden-Durlachischen Gerechtsamen auf die Allodien der Herrschafft Hohengerolzeck, Beilage K k.]

Vnd weil wir Carlin, Graue zu Hohenzollern, zu Signoringen und Veringen, Herr zu Haigerloch und Werstein, des heiligen Römischen Reichs Erb-Cammerer, Röm. khey. Rath. und F. D. Erzherzog Ferdinandi zu Oesterreich Rath und Hauptman der Herrschafft Hohenberg ic. und wir Peter Freyherr zu Mersperg und Besfort, hohermellter F. Durchl. Rath und Landtuogt in Ortenau ic. beede vormundlicher Weiß, und Jacob Herr zu Hohengerolzeck und Sulz ic. Ernst Graue zu zu Holzstein, Schauenburg und Sternenberg, Herr zu Rhemen, Obervogt vff dem Schwarzk-

Schwarzwaldt ꝛc. und wir Egenolph Herr zu Rappolzstein, Hohenackh und Geroltschek am Waffschin ꝛc. in Namen obgemellter vnser freundlichen lieben Tochter, und Jerg Graff zu Eypach und Herr zu Brelberg ꝛc. Herman Graue zu Sain, Herr zu Homburg, Münchler und Münzberg ꝛc. Heinrich Graue zu Fürstenberg, Hailigenberg und Werdenberg, Landtgraue in Baar, Herr zu Hausen in Rhensiger Thal ꝛc. diese eheliche Vermehlung, inmassen vorsteet, neben andern mehr Grauen, Herrn und Verwandten, abreden und verthedingen hellffen; so haben wir für vns selbs, auch vff be-mellter vnser freundlichen lieben Vettern, Schwäger und Brüder freundlich Bitten, vnser Insigelli (doch vns und vnsern Erben ohnschädlich) auch hieran gehalten, und zu allen Theilen mit aignen Händen unterschriben, geschehen und geben zuo Rapperswier, Zinstag den ain und zwanzigsten Monats Julii im Jar nach Christi vnser ainigen Erlöfers und Seeligmachers Geburt tausendt, fünff hundert achzig und vier gezalt. Alles Aylo antiquo.

A. G. zu Zollern.

Peter Freyh. z. Nersperg.

Jacob Herr zu  
Hohengeroltschek.

Egolph zu Rappolst.

## CLXII.

Vertragsbrief zwischen Jacob dem Herrn zu Hohengeroldsek  
und Maria Pleiffin, das Schloß Dautenstein  
betreffend.

[1594.]

Que wissen, als zwischen dem wolgebohrnen Herrn, Herrn Jacoben, Herren zu Hohengeroltschek undt Sulz ꝛc. an einem, soden dem edlen vesten Hannß Wilhelm Wormbsern, in Nahmen der auch edlen tugendreichen Marien Pleyffin von Dautenstein, seiner ehelichen Hausfrauen anders Theils, sich allerhand Irrung erhaben, derowegen viel Schreiben undt Ansuchen hinc inde ergangen undt beschehen, letztlich aber zu Rappolzweyer verabschiedet, vor vnpartheyischen Bunderhändlern gültliche vnvergreiffliche Tractation zu pflegen undt fürzuennenmen, undt hierauff die edle, ehrenveste, hochgelehrte Sebastian von Segersheimb Amtmann zu Willstett, undt Caspar Bogler der Rechten Doctor, uff wolgedachten Herren zu Hohengeroltschek, sodann Eucharj Baumanns undt Johann Bogeser, der Rechten Doctor, der Statt Straßburg Advocaten, wegen Hannß Wilhelm Wormbsers, zue allerseits erbettene Schydtleit und Bunderhändler, heut

heut Dato alhie zue Selbach, einkommen, undt vor denselbigen erslich in Nahmen wohlgedachten Herren Jacoben, Herrn zue Hohengerolzeck und Sulz ic. in ihrer Gdn. selbs Gegenwertigkeit, vorbracht worden, es hetten die edlen Pleußen von Dauttenstein das Schloß Dauttenstein mit seinem angehörigen Begriff, Recht und Gerechtigkeit, Meyerhöffen, Wäldern, Aecker, Matten, Fischwässern, Zinsen, Gülden, sambt allen Gefällen, keine allerdings ausgeschlossen, von dem löbl. Hauß Gerolzeck zue Lehen getragen, und solches vermög der alten Investituren uff beede mann- und weiblichen Stammen, so lang deren im Leben sein würden, empfangen, undt aber in anno vc. der wenigern Zahl sechzig vier, dieß Lehen von Hannß Seyfrid Pleußen seligen allein uff ihne und seine Leibs- / Lehenserben männlichs- undt weiblichs Stammens empfangen, darinn obbemelte Hannß Wilhelm Wormsers Haußfrau des gedachten Hannß Seyfrids Pleußen leibliche Schwester erstmahlen, wie nicht weniger jezo wider bey dem letzten dieß Nahmens und Stammens verstorbenen Hannß Werner Pleußen von Dauttenstein feel. zum andernmahl außgeschloßen, zue dem auch sonst nicht gebührllich umb die Lehensempfangnus angesucht, deßhalb dis Lehen apert worden, und der Herrschafft wider heimgefallen, so hab wohlgedachter Herr Jacob oder ihrer Gdn. Vormünder und Befelshaber, sich deßen underzogen, undt die Belehnung biß dahero geweigert, des Versehens, darzue rechtlichen Zug und billichen Zutritt zu haben; entgegen aber mehrgedachter Hannß Wilhelm Wormser ehevöglicher Weiß, beneben dem edlen gestrengen Jacob Wormsfer Rittersn, jeziger Zeit gedachter Frau Marien Pleußin nechster Verwandter undt zue dieser gültlichen Handlung erbettener Vogt, sambt ihrem Beystand Bernhard Wormsfer, Wilhelm Streiffen von Lauwenstein, Nassauischen Anbman zue Jahr eingewendet, obwohl ihr Schwager, Hannß Seyfried Pleuß aus Wnkeiß oder Bnverstandt mocht ein Enderung in obangezogenen Lehenbrieffen haben lassen fürgehen, hab er doch baldt dagegen protestirt, auch seiner Schwester des Wormsers Haußfrauen kein Präjudicium einführen, oder sie zue Nachtheil außschließen können, zue dem allweggen umb Belehnung so gebührllich angesuchet worden, daß er sich nichts zu befahren, und deshalb genugsame Bekunden ufflegen, undt dahero, daß dieß Lehen apert oder heimgefallen, nit geständig sein köndte, nochmahlen bittend, die begehrte Lehnung lenger nit zue weigern.

Als nun die erbettene und niedergesetzte Vnderhändler nach mehrerm Fürbringen, Reden und Gegenreden, allerhand Weiterung besorgt, undt ein ledigen Auskauff dergestalt vorgeschlagen, daß wohlgedachter Herr zue Hohengerolzeck eine gewisse Summam Geldts, wie man sich deren mocht vergleichen, erlegen, und Hannß Wilhelm Wormsfer im Namen seiner Haußfrauen, wie auch deren zu diesem Actu erbettener Vormünder, solche annehmen, von dem Lehen undt aller darzue gehöriger Gerechtigkeit, Nutzungen und Niesung, für sich selbs, auch vogtlicher Weiß, undt aller deren Erben, Lehenserben undt Nachkommen würcklich abretten, darauf verzeihen, und solches Lehen mit aller Zuege hört



höret wohltermstem Herren undt ihrer Gdn. Erben frey einräumen und eigenthumlich übergeben solten, undt dan beede Partheyen ihnen diese Mittel also belieben und gefallen laßen: so ist demnach, uff erfolgte weitere Vnderhandlung, nachfolgender Aufkauff eingangen undt bewilligt worden, daß mehr wohlgedachter Herr zue Hohengerolzeckh undt Sulz re. für sich, ihrer Gdn. Erben undt Erbnemen **Zannß Wilhelms Wormbser**s Hausfrauen oder ihren Erben sollen erlegen vier tausend Gulden, jeden zue 15 Bagen, nemlich uff **Johannis Baptista** des bald kommenden fünff undt achtzigsten Jahrs in Straßburger Meß ein tausend Gulden sambt dem Marzal, von Wehennachten nechstkensftig, undt dan uff Wehennacht zue Endt defelbigen 85 Jahrs wider ein tausend Gulden, mit sambt fünfzig Gulden Zins, wie auch noch hundert Gulden Zins uff nechstgemelte Wehennachten des 85 Jahrs, von den übrigen zwey tausend Gulden, so mit gnugsamen Vnderpfanden verlegt, auch jährlich und ein jedes Jahrs besonder mit fünffen vom hundert bis zur Widerlösung verzinßt werden sollen, zue welchen letzten zwey tausend Gulden wolgedachtem Herren oder ihrer Gdn. Erben zwo vnderchiedliche Losungen zue deren jederzeit Gefallen, zue gelassen, sich allwegen mit Erlegung ein tausend Gulden 50 fl. Zins zu erledigen, doch daß die Losung ein viertel Jahrs zuevor vrkündt, auch über dieses alles sicher Brieff und Siegel mit einverleibten gnugsamen Vnderpfanden, hie zwischen nechsten Wehennachten verfertigt undt uffgericht werden sollen, als sie dan einander solches in Crafft dis Brieffs also zue thun und zue halten zuegesagt undt versprochen haben. Vnd weil wohlgedachter Herr zue Hohengerolzeckh sein **Zannß Wilhelm Wormbser**s Hausfrauen, als von dero Eltern undt Vorfordern diß Lehen herrühret, ein hundert Gulden gemelter Wehrung uff jez kommende Wehennachten zue verehren bewilligt, ist solches zue Danckh angenommen undt darbey bewilligt, daß vielbesagter **Zannß Wilhelm Wormser** auch der Frauen Vogt und nechster Verwandter dieses Auskauffs halben seithero undt genugsame Kauffbrieff sollen lassen fertigen, die wohlgedachtem Herren zuestellen undt von diesem Lehen undt aller gehabten Ansprach würcklich abtreten, darzue alle Brieff, Register, Brkunden und was über diß Lehen besagend, hinder ihme befunden, heraus zue geben. Im Fall sich auch über kurz oder lang mehr Güter, Zins oder Gülten befinden würden, so nit in Lehenbrieffen begriffen, aber zue dem Lehen vormahlen genossen, soll alles und jedes, ausgeschlossen des Eigenthumbs, in diesem Kauff auch verstanden undt gemeindt sein. Vorgeschiebener Ding aller zue wahren Brkunt sein dieser Abschied zwen gleichlauttend gefertiget, von den erbettlenen Herren Vnderhändlern, nit weniger auch wohlgedachtem Herren **Jacoben zue Hohengerolzeckh undt Sulz re. Georgen von Denningen Kappolsteiner**

E r

schem

schem Rath und Amtman der Herrschafft Hohenackh, Johann Breitschedeln, Gerolzeckhischem Amtman, sodann Hannß Wilhelm und Jacob Wurmbsern obgemelte ehe- undt vogtlicher Weiß vunderschrieben, und mit ihren Secreten verwahret worden. Geschehen und geben Zinstag den 24. Novembris im Jahr nach Christi vnsers einigen Erlösers und Seligmachers Geburth, tausend fünff hundert achtzig und vier.

Jacob Herr zue Sebastian von Segersheimb. Eucharicus Buman.  
Hohengerolzeckh und Casper Vogler, Dr. Joh. Wageser, Dr.  
Sulz.

Georg von Joh. Preidtschedel H. Wilhelm Jacob Wurmbser,  
Denningen, Gerolzeckhischer Wurmser ic. der ältere.  
Ambtman.

## CLXIII.

### Lebensmuthung Jacobs des Herrn zu Hohengeroldseck über die Oesterreichische Lehne.

[1586.]

Durchleuchtigster Erzhertzog, Erw. fürstl. Durchl. seyen mein vnterthänigste, schuldigste, gehorsamste, guthwilligst Dienst allezeit höchstes Fleiß bevor, gnädigster Herr, ic.

Nachdem auf tödlichen Abgang, weyllandt des wohlgebohrnen Quirin Gangoltsen Herren zu Hohengerolzeckh und Sulz ic. Meines geliebten Herren Vattern seligen, das Haus Hohengerolzeckh sambrt seinen Zugehörden, als nemblichen den beeden Vogtreyen Schimberg und Brinsbach, so gedachter mein lieber Herr Vatter und Voreltern, die Herren zue Hohengerolzeckh und Sulz selige, vomn Erw. Fürstl. Durchl. und dem hochloblichen Haus Oesterreich biß dahero vnderthänigst zue Lehen gehabt und getragen; welches Lehen auch verschiener Jahren die auch wohlgebohrnen meine freundliche liebe Herren Vettern, und gewesen Curatores, weillandt Heinrich Grassse zue Lupffen, Landgrasse zue Stültingen ic. seliger Gedächtnus, und Carlin, Grassse zue Hohenzollern, Sigmaringen und Behringen

tingen ꝛ. von Ewer Fürstl. Durchl. in meinem Nahmen und von meinewegen zu Lehen und nderthänigst empfangen, alles laut letzten Lehenbrieffes, (davon Ewer fürstl. Durchl. ich hiemit glaubwürdige authentifirte Copias vnderthänigst übersenden thue) ruhmer auff mich erblichen kommen und erwachsen; dannhero mir obligen und gepüren will, solch Lehen (seintemahl wolermeldte meine liebe Herrn Vettern und gewesne Vormündere mir zu Antretung meiner Herrschafft auch berurt Haus Hohengeroldseckh und was demselbigen angehörig ist, alberant übergeben und eingeraumbt) von Ew. fürstl. Durchl. wie Lehenrecht und Gewonheit ist, für mich und meine Lehenserben wiederumb vnderthänigst zu ersfordern zu entsfahen: Also langt an E. fürstl. Durchl. mein vnderthänigste, hochvlesigste Bitt, sie wölle gnädigst geruhen, mit angeregtem Lehen dem Schloß Hohengeroldseckh und gemelten bedden Vogtreyen Schimberg und Bringsbach vermöge voriger und alter Investituren und Lehenbrieffe wiederum gnädigst zu belehnen, und weil von wegen Berne des Wegs und anderer ehehaften vorgefallenen Verhinderung bey Ew. fürstl. Durchl. in eigener Persohn vnderthänigster Gepühr nach zu erscheinen, und was in Entpfahung solches Lehens mir obliget mir für dismahl selbst zu verrichten nit möglich seyn wirdt, irgnd den wohlgebohrnen Herrn Nicolausen Freyherrn zu Pollweyler und im Weyllertthal, derselben Landvogt in Vnder-Elßaz ꝛ. oder sonsten einem andern dieser Landen gefessenen Grassen oder Herrn zue Ew. fürstl. Durchl. gnädigsten guten Gelegenheit gnädigste Commission und Befelch zue kommen zue lassen, durch welchen an Statt und in Nahmen Ew. fürstl. Durchl. mir zu mehrberührter Lehenentpfängnus Tag und Mahlstatt ernennet und angesetzt werden möge; so bin ich alsdann vrpüttig an Orthen und Enden dahin von Ew. fürstl. Durchl. wegen ich beschaiden wirdt, mich vermittelst göttlicher Gnaden in der Persohn einzustellen und zu erscheinen, und gegen Entpfahung der Lehenbrieffe neben Herausgebung gebührender Neuersbrieffen alles dasjenige dargegen zu thun, zue lansten und zue vollziehen, das sich einem getreuen Lehenmann gegen seinem Herrn zue lansten und zu erstatten schuldiger Ahdts und Lehentspflichten halben aignen undt geziemen will.

Solches umb Ewer fürstl. Durchl. (deren ich von Gott dem Allmächtigen glückliche wolserige friedsame Regierung und beständige langwührige gute Gesundheit vnderthenigst wünschen thue) meines geringen, jedoch äussersten Vermögens zue verdienen, will ich allezeit vnderthänigsten schuldigsten Fleiß gehorsamsichen und ohngespart erfunden werden; derselben gnädigsten ohnabschlägigen Bescheids und Wiederantwortt vnderthänigst erwartend; Dat. 2. May an. &c. 86.

Ew. Fürstl. Durchl.

underthänigster, &c.

## CLXIV.

Lehnbrief Ferdinands, Erzherzogs zu Oesterreich vor  
Jacoben den Herrn zu Hohen-  
geroldseck.

[1586.]

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, Steur, Kärnten, Crain und Württemberg, Graue zu Hapsburg und Tyrol, ic. bekennen, als weyland die jüngst in Gott seligist verschiedne Römische kaiserliche Mayestat vnser allergnädigster geliebster Herr und Vatter hochlöblichster Gedechtnus, hievor bey irer, dazumal Römische königliche Majestat Regierung, sich mit auch weyland Gangolffen, selbiger Zeit irer königlichen Majestat obersten Hauptmann und Landtvoigt in obern Elsas, und Walthern, Gebrüdern Herren zu Hohengeroldseck und Sulz, von wegen der Herrschafft Hohengeroldseck, so weyland vnser Vranher Kayser Maximilian, mildsäligster Gedechtnus lengst verschiner Jahren, aus weyland Pfalzgraff Philippen bey Rhein ic. Landden gebracht, anfänglich weyland Marggraff Christoffen zu Baden, als zu dritten Landde, vnd nachmaln weyland Gangolffen zu Geroldseck, obgenanter Gebrüdere Vattern, auf ein Vergleichung, die bis dafelbsthin noch nit zu Vollziehung khomen gewesen ist, eingeanwurtet, von neuwem veraint haben, Inhalt des Vertrags, dessen Datum steet zu Wien am achtzehenden Tag des Monats Decembris, des verschienen fünfzehnen hundert vier und dreissigsten Jars, darauf auch in Crafft sollichen Vertrags, der obbemelt Gangolff, Herr zu Hohengeroldseck, geweser obrister Hauptmann und Landvoigt, für sich selbs, und als vollmechtigen Anwalde, obdemelts seines Prueders Walthern, das Schloß und Herrschafft Hohengeroldseck mit Wälden, Wassern, Wischenen, Wenherstätten, Wuen und Weyden, sampt den Vogteyen Brinzbach und Schirmberg auch dero Zugehörungen, mit hohen und nideren Oberkeiten, Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, wie die gedachter Pfalzgraff Philipps und Marggraff Christoff, auch sie die von Geroldseck, bis vff selbige Zeit eingehabt haben, die hievor weder von dem heyligen Römischen Reich, noch kheinem Herrn zu Lehen rüeren, höchstermeltem vnserm geliebsten Herrn und Vattern, als Erzherzogen zu Oesterreich, zu algen gemacht, und vffgesendet, und dazumalen ime Gangolffen, als dem ältern, für sich selbs, und an Statt als Lehenträgern gemelts Walthern solch Schloß Hohengeroldseck, und vorbestimpte Zugehörunge, zu rechtem Stam- und Mannlehen zu verleihen demüetiglich gebetten hat, welches auch zu Vollziehung obgedachts Vertrags also geschehen ist, sie auch die benante zu

Hohen-

Hohengerolzeckh, und dem Nachkommen Manns-Stammens, bis hieher solche Herrschafft Hohengerolzeckh, sampt den obgeschribnen Zugehörungen, von dem hochlöblichen Haus Oesterreich zu Lehen empfangen, getragen und ingehabt haben. Und dann auf Absterben höchstermelter Römischer keyserlichen Mayestat weyland **Quirin-Gangolff**, Herr zu Gerolzeck, dieselbige Herrschafft sampt dero Zugehörde, von uns empfangen, und vnserm gewesten geheimen Rath, und obristen Hofmaister, auch weyland **Georgen Grauen zu Zelffenstein** die Lehenpflicht erstattet hat; daß demnach für vns kkommen ist, der edel vnser lieber getreuer **Jacob**, Herr zu Hohengerolzeckh und Sulz ic. als ainzig nachgelassener Sohne, benants **Quirin-Gangolffen** Herrn zu Gerolzeckh und Sulz, vnd bath vns demüthiglich, daß wir ime, nunmehr seiner Jaren, obangereg Schloß und Herrschafft Hohengerolzeckh, vnser, und vnser Haus Oesterreich Lehen-schafft, mit obberüerten Zugehörungen, zu rechten Stam- und Mannlehen, von neuwem zu verleihen geneidiglich geruehten. Das haben wir gethan, und benannten **Jacoben**, Herrn zu Hohengerolzeckh für sich selbst angeregt Schloß und Herrschafft Hohengerolzeckh, mit obangezagten seinen Zugehörungen, zu rechtem Stam- und Mannlehen verleihen, leyhen auch wissenlich, in Crafft diß Brieffs, was wir ime darann zu recht verleihen sollen und mögen, also, daß gedachter **Jacob**, und hernacher seine Erben mannslichen Stammens, sollich Schloß und Herrschafft Hohengerolzeckh, und was darzu gehört, nun hinfüro von vns, und darnach vnsern Erben, Erzhertogen zu Oesterreich, in mannslichen Stammens Lehen-Weis innhaben, nutzen und niessen möge. Dargegen soll er vns, und denselbigen vnsern Erben, allezeit dauon getreu, gehorsam, dienstlich und gewartig sein, und alles das thun, das getreuwe Lehenleuthe irem Lehenherrn schuldig und gebunden sein, wie Lehen Recht ist, und sonderlich vns, und vnserm Haus Oesterreich, in allen vnsern Notdurften und Geschäften, in gemeltem Schloß ewige Doffnung geben, vns, und die vnsern, so wir ye zu Zeiten darzu ordnen, so oft wir sie darumb ersuchen werden, darein und daraus, und darinn enthalten lassen, wider Meniglichen, und Niemandes dann die Römische kaiserliche Mayestat, das heylige Reich, auch beide Bischoffe zu Bamberg und Straßburg ausgenommen und vorbehalten, doch vf vnsern Costen, und ohne iren merklichen Schaden, und das auch die vnsern den Burgfrieden hievor mit obgemelten **Gangolffen** und **Walthern** aufgericht, so sie solche Doffnung brauchen, wie sich gebürt halten, alles getreuwlich und ohne Geuerde, mit Urkundt diß Brieffs. Geben zu Enßfheim den achtzehenden Tag des Monats Decembris, nach Christi vnsern lieben Herrn und Seeligmachers Gepurth im fünfzehen hundert sechs und achtzigsten Jare ic.

Ferdinand.

Ad mandatum sereniss. dni  
archiducis proprium.  
Georg Pflaumer.

Er 3

CLXV.

CLXV.

Lehnbrief Jacobs des Hern zu Hohengeroldsee vor die Stadt  
Offenburg über die Steingrube in dem  
Bellenberge.

[1593.]

[ Stehet in der Druckschrift: Gründliche Vorstellung derer Baden = Durlachischen  
Gerechtsamen auf die Allodien derer Herren zu Hohengeroldsee, Bilage P pp.]

CLXVI.

Lehenbrief Kaisers Rudolphs des II, vor Grafen Philip  
zu Nassau und dessen Bruders Albrechts  
Söhne.

[1595.]

**W**ir Rudolff der ander'ic. bekennen und thun kundt allermeniglich, daß uns der  
wohlgebohren, unser und des Reichs lieber getreuer Philipps Graff zu Nassau  
und zu Saarbrücken, untertheniglich hat angerufen und gebeten, daß wir ihme, als dem  
Eltisten und Lehenträgern, für sich selbst und seiner Vettern weilend Graf Albrechts  
zu Nassau seines Brudern hinterlassener Sohn, Ludwigs, Wilhelms und Jo-  
hann Casimirs, diese nachberührte Stück und Güther,

[ Hier werden die Lehnstücke nahmhafft gemacht wie in dem vorigen Lehnbriefe, lrf.  
CLVIII. ]

die alle von uns und dem heiligen Reich zu Lehen rühren, und wey-  
sendt Johann Ludwig, Grafe zu Nassau und zu Saarbrücken, Grafe Johans  
Batter, für sich selbs und als Vormünder und Lehenträger weilendt, Johans Jaco-  
ben, Grafen zu Mörs und Saarverdea, in Gemeinschaft, und nach gedachts Jo-  
hann Ludwigs Absterben, er Grafe Johann neben Philippsen und Adolfsen, sei-  
nen Gebrüdern Grafen zu Nassau, von unsern nechsten Vorfahren und leztlich nach  
Absterben derselben seiner Brüder, er Grafe Johann allein von uns und dem Reich zu  
Lehen empfangen und getragen und jüngst hievor, nach tödtlichem Abgang weilandt Graf  
Johannsen von Nassau und Saarbrücken, Herrn zu Lahr, ihres Vettern, auf ihne  
und

und weilendt seinen Brudern, Graf Albrechten als die nächsten Agnaten und Blutsverwandten, kommen und gefallen wären, ihnen auch darauf von uns, als regierenden Römischen Kayser zu Lehen verliehen worden, jeso aber durch ernants seines Brudern Grafe Albrechten tödtlichen Abgang, ihme nunmehr von neuem wiederumb von uns zu Lehen zu ersuchen und zu empfahe gepürt, zu Lehen zu verleihen genediglich geruheten. Des haben wir angesehen.

[ Wie in vorigem Lehnbriefe. ]

Geben uf unserm küniglichen Schloß zu Prag den 27ten Tag des Monats Octobris, nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth fünfzehen hundert und im fünf und neunzigsten unser Reiche des Römischen im zwanzigsten, des Hungarischen im vier und zwanzigsten, und des Behaimischen im ein und zwanzigsten Jahr.

Rudolff.

---

 CLXVII.

Urtheil des Kaiserl. Kammergerichtes, in Sachen Hohengeroldseck contra Nassau.

[ Lunæ 2 Junii, 1595. ]

In Sachen weyland Herren Gangolfs und Walthern, jesh Herrn Jacobs, Herrn zu Hohengeroldseck, Klägern' eins, wider auch weyland Herrn Johann Ludwigen Grafen zu Nassau und dessen Ehegemahl, Frauen Catharina, jeso deren Erben in actis benant, Beklagte andern Theils, erster Klag, die darinn specificirte Grafschaft Mahlburg und Dörffere betreffend, ist allem Vorbringen nach zu Recht erkannt, daß die Beklagte dem Kläger gedachte Grafschaft und Dörffere, samt denen von Zeit beschehener Kriegs-Befestigung davon aufgehabenen Nuzungen abzutretten, einzuräumen und zu restituiren schuldig seyen, als wir sie auch darzu hiemit condemniren und verdammen, die Gerichtskosten dervwegen aufgeloffen, aus bewegenden Ursachen gegeneinander compensirend und vergleichend.

Dann in Sachen zwischen ermeldten Partheyen, der andern Klag, die daselbst angezogene Gemeindörffer belangend, ist gleichfalls allem Vorbringen nach zu Recht erkannt, daß gedachte Beklagte ihme Klägern den geforderten Antheil ermeldter Dörffer, samt denen von Zeit beschehener Kriegs-Befestigung davon aufgehabenen Nuzungen abzutretten,

ten,

ten, einzuräumen und zu restituiren, schuldig seyn, als wir sie auch hiemit darzu condemniren und verdammen, die Gerichtskosten, dervwegen aufgelossen, gegen einander compensirend und vergleichend.

## CLXVIII.

Erste Rechtsbelehrung Thomas Merkelbachs, in Sachen  
Hohengeroldsee contra Nassau.

[1595.]

## A DOMINO CONSILIUM.

## PRIMA QUÆSTIO EJUSQUE RESOLUTIO.

Nachdem im Jahr 1532 die wolgeborne Herren von Geroldsee, wegen der Grafschaft Malberg, mit den auch wolgeborenen Grafen zu Nassau in Rechtfertigung erwachsen, und nach lang geführtem Proceß, demaleins im Jahr 95. am kaiserlichen Cammergericht eine sieghafte Urtheil erhalten, also, daß nunmehr, damit berührte Urtheil nicht ohne Wirkung sey, wie die Execution, fürnemlich wegen darzu obbesagter anspruchigen Grafschaft Malberg gehöriger Stück, welche nit wolermeldte Grafen von Nassau (ob sie gleichwol tam partem non possessam, quam possessam, im gangen Proceß, ohne allen Auszug, defendendo vertreten) sondern andere tertii, qui hactenus non fuerunt in lite, im Besiß haben, am beständigsten anzugreifen, in reiffe De liberation gezogen, und erstens gefragt wird:

Ob ohne einigen neuen Proceß wider mehrwohlgedachte Grafen von Nassau, etiam non possidentes bona litigiosa, zur Execution geschritten werden möge?

Ob man nun wol hierunter desto pleniùs & congruentius respondendo sich zuentschliessen, wenn man des gangen facti mit seinen nothwendigen Umständen ex fundamento berichtet wäre,

juxta l. ut responsum. C. de transact.

Jeboch, so wird wolermeldter mein gnädiger Herr leichtsam aus folgenden zusammengetragenen Rechtsgründen zu ermessen haben, was ihr Gn. dißfalls in puncto executionis am nützlichsten und ersprießlichsten vorzunehmen seyn möchte.

Anfangs,



Anfangs, da Nassau actione reali zur Restitution der strittigen Grafschafft wäre angefasst, auch darinn condemnirt worden, wie denn, aller Vermuthung nach, glaublich fallen will: so gibt der Execution halben text. in *l. qui restituere. ff. de rei vindicat.* richtige Maß und Ordnung, dergestalt, daß Krafft berührten *l. qui restituere*, Disposition, *res quidem à dominis comitibus in Nassaw possessæ manu militari officio judicis ab ipsis auferendæ, & fructuum duntaxat omnisque causae nomine condemnatio facienda foret.* Rerum verò non possessorum nomine, si quidem dolo factum, quo minùs possiderentur, quantum in litem, sine ulla taxatione juratum fuerit, condemnatio facienda; & denique si dolo non fuerit factum, quò minùs restitutio rerum alienatarum fieri possit, quanti res est, id est, quanti adversarii interfuit, à condemnato præstandum esset, pro ut clarè decidit JC

in d. *l. qui restituere.* & explicatur ab OLDENDORPIO in *classib. clas. 3. act. 2. de executione sententiae in exhibitorio judicio.*

Quod & firmat

MARC. ANTON. PEREGRIN. de *fideicommiss. artic. 46. n. 25.*

ubi dicit, quod & is, qui culpâ suâ defisset possidere, adhuc possit conveniri, ac si possideret, per *l. culpa. ff. de rei vindic. ad veram rei æstimationem, &c.*

Welches gegenwärtigen Falls um so viel bestomehr Statt findet, daß, wie obgehört, Nassau, tam rei non possessæ, quàm possessæ defensionem, ohn Ausbeding, auf sich genommen, juxta decisionem text. in *l. nec ullum. 13. ff. non solum. & l. qui se liti. 45. ff. de petit. hæreditat.* ubi omnem eum, qui se offert petitioni, quasi possidentem teneri, etiamsi nihil ex petitis possideret, ex Marcello docuit Ulpianus, cum dolo faciat, qui se petitioni offerat, quam abnegando possessionem sustinere in actione reali non cogebatur, text. in *l. ult. ff. de rei vindicat.*

Non etiam attento, res petitæ à tertiis possideantur, & hi in puncto executionis intervenire tentent. Cum judicium cœptum ideò non possit impediri per tertium, nec per judicem, quin actor persequatur etiam ad executionem & finiatur contra reum: in quam infinitas congestit auctoritates BORGNI. CAVALCAN. *decif. 5. num. 18. lib. 4.*

Solte aber wolermeldter Herr von Geroltschek viel lieber die Grafschafft an Schmälerung vigore sententiae im Besiß, denn für die ermangelnde und à tertiis possessoribus einhabende Stücke einig Restitution haben wollen: dieweil nicht ohn, daß, rechtlicher

der Anweisung nach, *contra tertium non citatum, neque in iudicio nominatum, aut condemnatum* die Execution regulariter nicht anzuordnen ist,

text. in *l. rei judicatae. l. cum quæritur. cum l. seq. ff. de except. rei judic. l. sæpe. §. si super. ff. de re jud.*

Ne quidem imperiali rescripto,

*l. fin. C. si per vim & alio modo.*  
VALASC. decis. 55. num. 1.

quia res inter alios acta tertio non vocato minimè nocere debeat, *tot. tit. C. res inter al. acta.* Et sententia lata contra unum non præjudicet, nec executioni demandetur in actione personali contra tertium possidentem.

JOAN. VINCENT. HONDEDÆ. *conf. 20. vol. 1.*  
CAVALCAN. *d. decis. 5. n. 15. & seq.*

Einem solchen nach könnte auch oberwehnte gegen Nassau ausgesprochene Urtheil, wider tertios possessores nicht vollstreckt werden, es wäre denn erst nach Verfließung des 32. Jahrs und also im währenden Proceß der streitigen Grafschaft oder derselben angehörigen Stück Distraction und Veräußerung, so denn possessionis translatio, zu Werck gerichtet, in welchem Fall ob vitium litigiosi, sowol der Contract, als deswegen vermeintlich eingeräumte Possession, nichtig, kraftlos und von Unwürden seyn würde. Ex quo enim alienatio rei litigiosæ ipso jure prohibita & nulla est,

*tot. tit. ff. C. & in auth. de litigiosis.*

LANCELLOT. *de attentat. p. 2. c. 4. in præfat. num. 451.*  
BURSAT. *conf. 140. num. 19. lib. 2.*

Et ex contractu nullo non transfertur possessio,

BURSAT. *conf. 100. num. 24 lib. 1.*  
LANCELLOT. *d. loco num. 452. & seqq.*

cum aliis adductis ad hoc propositum à

JOAN. VINCENT. HONDEDÆ. *d. conf. 20. n. 3. & seq. lib. 1.*

Expeditum fanè hoc casu est, executionem posse citra novum processum fieri contra possessorem, etiam habentem causam à condemnato,

*l. fin. ubi BART. C. de litigios.*

BALD. in *l. executorem. num. 22. C. de execut. rei judicat.*  
COVARRUV. *pract. quæst. c. 15. num. 6.*

ANDR.

ANDR. GAIL. *l. obs. 118. n. 2.*

FABIAN. de MONTE in tract. de *empt. vendit. q. 4. principali. num 36.*

LANCELLOT. de *attentat. d. loco n. 459. & seq.*

CONTARD. ad *l. unic. C. si à moment. possess. appell. q. 24. n. 14. & seq.*

BURSAT. *conf. 413. num. 8.*

SURD. *conf. 405. num. 8. & seq. & alii allegati ab HONDED. d. conf. 20. n. 7. lib. 1.*

Cum possessor tertius melioris conditionis esse non debeat, quàm sit reus conventus, si causam habeat à reo, sive possideat, sive non, cum habeat regressum contra suum auctorem de evictione. Et ad hoc pauci animadvertunt, & currunt sicut oves ad admittendum tertium, habentes solum oculum ad tertium comparentem, & ad regulam illam vulgarem, quod res inter alios acta aliis non præjudicet, & miselli iudices juvenes dantur in rete, & nesciunt se dissolvere & distinguere, prout formaliter ait CAVALCAN. *decis. 7. num. 15. p. 4.*

Aber bey diesem gleichwol das in der Hauptsachen intentirte actionis genus, ob nemlich, de ipso dominio rei, oder sonst de aliquo jure reali, utpote pignore vel servitutibus, realis actio, oder auch personalis actio vel ad rem ipsam principaliter, oder sonst sine intuitu alicujus rei angestellet sey, der Ursachen wol in acht zu nemen, daß diese angedeutete unterschiedliche Rechtsmittel auch ihre sonderbare regulas und considerationes haben. Sintemal darum das genus actionis, mit Fleiß zu ergründen ist: Quò sciri possit, an res alienata, cujus restitutio petitur, pro litigiosa haberi possit, cum vitium litigiosi aliter in actione reali, aliter in personali aestimetur. In illa enim statim post emissam & infinuatam citationem, per text. in *auth. litigios.* & in eo omnes Dd. convenire, ex COVARRUV. *d. loco num. 6.* scribit GAIL. *d. obs. 118. n. 4.* MENOCH. *conf. 838. num. 10.* communem ex ROMANO dicit MATTH. COLER. de *pro-cess. executivo. p. 3. c. 11. n. 19.*

In hac autem post litis contestationem demum res litigiosa effici dicitur, *l. 2. de litigios.*

GAIL. *d. loco.*

BERNHARD. WURMSERUS *pract. forens. lib. 1. tit. 13. obs. 7. num. 2.*

HARTM. PISTOR. *lib. 1. quæst. jur. Rom. & Saxon. quæst. 40. num. 2.*

NATTA *conf. 2. n. 3.*

Da auch actio realis nicht dominium rei alicujus, sondern allein possessionem vel jus aliquod servitutis vel hypothecæ principaliter berühren solte, hätte man mit der Execution absque figura non judicii in den possessorem tertium gar nicht

nicht zu tringen, dieweil ausfündigen Rechtens: Quòd controversia super possessione instituta non faciat rem ipsam litigiosam,

BARTHOL. BERTAZZOL. *conf.* 241. num. 1. in fin. vol. 1. in criminalib.,  
quò minus alienari possit,

GAIL. *d. obs.* 118. num. 5.

MENOCH. *lib.* 2. *præs.* 97. num. 13.

sed duntaxat solam possessionem, quæ quidem censetur prohibita alienari, ut & jus ad ipsam recuperandam competens, seu jus spoli, quod utique lite pendente super spolio non posset cedi aut alienari, cum tale remedium quidem censetur effectum litigiosum, quod eleganter plurimos cumulans firmat

LANCELLOT. *de attentat.* p. 2. c. 4. in *præfat.* num. 491. & *seqq.*

Sicut nec si de jure pignoris vel servitutis actum fuisset. Quamvis enim jus in judicium deductum efficiatur litigiosum, res tamen ipsa, cui jus hoc inhæret, minimè, ita ut liberè alienari possit,

WURMESER. *d. loco* num. 4.

GAIL. *de arrest.* c. ult. n. 11.

MENOCH. *de adipisc. possess. remed.* 5. num. 138.

CAVALCAN. *d. decis.* 5. num. 48. lib. 4.

FABIAN. *de MONT.* d. tract. *de emt. vendit. quæst.* 4. *principali* n. 33.

eleganter

HARTM. PISTOR. *d. quæst.* 40. num. 4.

& plures adducti à

JOAN. PETRO SURDO *d. conf.* 405. num. 3.

Ubi judicium super hypotheca non causare vitium litigiosi dicit; nec discerepat

JOAN. BAPT. ASIN. *in praxi judic.* §. 31. c. 2. *ampliat.* 24. *vers. secundus casus.*

CACHERAN. *decis.* 144. num. 4. &

NATTA. *d. consil.* 2. num. 2. & *consil.* 145. num. 16. & *seqq.*

Quo

Quo loci regulare hoc esse tradit, quòd ubicunque non est quæstio super re, sed super jure aliquo rei ipsi connexo, ut tunc res ipsa nunquam efficiatur litigiosa, quin possit alienari.

Wie denn ebener Gestalt ratione institutæ personalis actionis tertius possessor mit der Execution nicht angestrengt werden mag, cum sententia lata in actione personali non mittatur executioni contra tertium etiam, qui cœperit possidere post litem motam, quamvis condemnatus defierit possidere,

BART. in *l. creditores. num. 23. in 1. membr. suæ distinct. C. de pignor.*

MYNSING. *cent. 3. obs. 73. n. 8.*

JOAN. VINCENT. HONDEDÆ. *d. consil. 20. num. 42. vol. 1.*

LANCELLOT. *d. loco num. 481. & seqq.*

Licet enim hoc casu actio litigiosa censeatur, tamen res ipsa hoc vitio non afficitur, si actione personali res ipsa principaliter non peteretur, HARTM. PISTOR. *d. q. 4. num. 6.* LANCELLOT. *d. loco uum. 482.* uti ex ROMANO hanc communem testatur, CRAVETTA *consil. 279. num. 1.* quo loci complures adduxit SURD. *consil. 405. num. 2.* qui tamen *num. 10. ibidem* etiam contra tertium possessorem executioni posse demandari sententiam latam in actione personali, absque eo, quòd prius agatur rescissoria vel revocatoria, quando alienatio rei facta esset in fraudem non solum creditoris, sed etiam ipsius judicis, ait: de quo etiam videndus JOAN. BAPT. ASIN. in *prax. §. 31. c. 2. limit. 30.* Dolum autem eo ipso, alio non apparente, probari, quòd alienatio rei litigiosæ post motam litem fiat, dixit CEPHAL. *consil. 64. num. 19.* quem etiam refert BURSAT. *consil. 100. num. 23.* Sicut vice versa alienatio ante motam litem facta dolo carere creditur, ut ex BALDO voluit CLAUD. BERTAZZOL. in *addit. ad Barth. Bertazzol. consil. 241. in lit. A. vol. 1. in criminal.*

Cæterum, si actio personalis ad rem ipsam, vel ejusdem dominium obtinendum principaliter proponatur, ut puta, si emtor rem sibi venditam actione ex emto petat, eo quoque casu non solum actio, sed & res ipsa, de qua agitur, hoc vitio litigiosi affecta censetur, secundum JASON. *consil. 43. lib. 1.* qui existimat, temerarium esse, ab hac opinione in judicando recedere, COVARRUVIAS *præf. qu. c. 15. n. 6.* qui hanc opinionem verio rem esse, & utilio rem ac conducibiliorem praxi & judiciorum authoritati, propter effugiendas ac vitandas litigantium calumnias existimat: & hunc sequi videtur

GAIL. *d. obs. 118. num. 3. in fin.*  
 LANCELL. *d. loco num. 484.*

A qua sententia nec discrepat

CEPHAL. *consil. 195. n. 13. & seqq.*

Ubi etiam ob solam actionem personalem per creditorem intentatam bona ea, super quibus deberet satisfieri, non posse alienari, tradidit & ANCHORAN. *qu. fam. 74. numer. & seq. lib. 1.* BURSAT. *d. consil. 100. numer. 23.* quamvis interim non diffitear, hanc opinionem haud sine contradictione transire: plurimi enim arbitrantur, rem ipsam nunquam effici litigiosam, quando personali actione agitur. Pro qua sententia multos recenset HARTMANN. PISTOR. *d. quæst. 40. num. 7. & seqq.* subiiciens *ibid.* facile alicui persuaderi posse, hanc opinionem magis communem esse. Quemadmodum etiam JASON contrariam sententiam tenens reprehenditur à CRAVETTA *d. consil. 279. num. 1. vers. non obstat.* ubi se mirari dicit CRAVETTA, quòd JASON ausus fuerit istud loqui contra communem, & profectò, inquit, plurima JASON perperam scripsit in suis consiliis contra communes, veras & æquissimas sententias. CRAVETTAM sequitur CACHERAN. *d. decis. Pedemont. 144. num. 7.* BARTHOLOM. BERTAZZOL. *consil. 241. num. 1. vol. 1. in criminalib.* ubi plures cumulat, PETR. ANTON. ANGUSOLA *consil. 1. numer. 22. lib. 3. & novissimè HONDED. sæpe d. consil. 20. num. 31. p. 1.*

Solle nun aus obigen Mitteln keines vorgenommen • sondern das officium judicis angeruffen seyn, alsdenn würde man den tertiis possessoribus mit vorhabender Execution um soviel desto weniger beykommen, ex quo officium judicis non facit rem litigiosam, ideoque eo intentato, idem, quod supra de actione personali diximus, statuendum, HARTMANN. PISTOR. *d. quæst. 40. num. 8.* BARTHOLOM. BERTAZZOL. *consil. 241. n. 1. vol. 1. in criminalib.*

Ein andere Gestaltsam würde es erreichen, wenn actio mixta & quidem universalis disfalls wäre instituiret worden. Alldieweil man in diesem Fall desto besser zu fussen: cum in actionibus universalibus idem, quod in merè realibus, juris esse ab omnibus receptum sit, teste FABIANO de MONTE de *empt. vendit. quæst. 4. principali num. 34.* HARTM. PISTOR. *d. qu. 40. num. 11.*

Zumassen auch per actionem particularem, tam respectu rei, quam actionis, doch ad instar actionum personalium, erstlich à tempore litis contestate  
 vitium

vitium litigiosi eingeführet wird, secundum BART. in l. *f. fin. ff. de litigios.*  
HARTMAN. PISTOR. *d. loco.* FABIAN. de MONTE. *sæpè dicto loc. n. 34.*

Aus diesen also præmittirten und nothdürftig bestärkten Rechtsgründen ist auch die Decision, wohin in præsentem hypothese mit der Execution zugehen wird, ohnschwer zu finden, also daß disfalls præsupposito, actionem realem institutam, wie mich bedüncken will, item alienationem post emissam & insinuatam citationem factam, wolermelter mein gnädiger Herr von Geroltsch die tertios possessores sine ullo novo processu mit gehörter Execution anzugreifen der Weg eröffnet, jedoch daß sie, die possessores, zuvorst darzu citirt werden; siquidem sententiæ etiam in actione reali latae non possint aliter contra eum, qui lite pendente possessionem acquisivit, executioni demandari, quàm si prius citetur,

NATTA *conf. 340.* AUGUSTINUS *num. 4.*

LANCELLOT. *de attentat. d. p. 2. c. 4. n. 462.*

ROTA ROMAN. *decif. 3. ut lite pendente, in noviss. num. 1.*

CAVALCAN. *decif. 16. n. 2. & 7.* (ubi dicit, ita judicasse rotam Florentinam) p. 1. OCTAV. VESTRIUS in *prax. lib. 8. tit. de execut. rei judic. num. 4.* & ibi NICOL. ANTON. GRAYAT. in *apostil. ad verb. secus si.*

MENOCH. *consil. 319. num. 12. in fin.*

Etsi enim lite pendente rei litigiosæ possessio transferri nequeat ob legis prohibitionem; ea tamen realiter translata operatur, ut in ea executio non fiat, nisi possessore prius citato, ut ex communi respondit

BURSAT. *consil. 413. probabilis num. 30.*

adeò, ut, etiamsi post latam sententiam primùm alienatio facta esset, nihilominus citatio possessoris requireretur,

CAPIT. *decif. 128. in fin. vers. & pro hoc facit.*

Quod eleganter pluribus comprobatur

PHIL. FRANCUS in *c. ex ratione. vers. Et ex his infertur alia conclusio, mihi sol. 29. de appellat.* Et in hoc propositio firmatur.

JOAN. VINCENT. HONDEDE. *conf. 20. num. 42. & seqq. volum. 1.*

SECUN-

## SECUNDA QUÆSTIO, EJUSDEMQUE DECISIO.

**F**ürs ander, wenn obstehender Massen die Execution wider die tertios possessores oder Inhaber der anspruchigen Güter vor die Hand genommen werden, und sie sich an Herrn Verkäufer und Auctoren ratione evictionis wiederum zu erholen begehren solten, entsteht die Frag: ob das pretium ex tempore contractus, oder aber solutionis, zu ästimiren und anzuschlagen seye?

Zu dieser Frag Entscheidung nicht weniger die Zeit vorgangener Alienation der Ursach wol zu consideriren, damit man, ob besagter Eviction Statt zu geben, wissen könnte.

Si enim ante tempus motæ litis res venditæ & earum dominium legitimo tempore ab emptoribus præscriptum fuisset, venditor ad evictionem præstandam non tenebitur, per text. in *l. qui alienam. 54. ff. l. si obligata. 19. C. de eviction. MENOCH. consil. 361. numer. 4.* sed emptores exceptione præscriptionis rem emptam contra petito rem defendere tenentur, adeò si ea non opponeretur, vel opposita per injuriam incuriamve judicis non attenderetur, in nihilo venditor emptoribus obligatus esset. *l. quippe per imprudentiam. 51. in pr. ff. de eviction. COVARRUV. 3. variar. resolut. 17. numer. 10. GASP. CABALLINUS de eviction. §. 5. numer. 47. MENOCH. d. consil. 361. num. 1. §. 26.*

Im Fall aber die Präscription diß Orts nicht im Weg ligen, sondern der Herr Verkäufer ad evictionem verpflichtet seyn soll, als wird man den Grund, darauf die Action anzustellen, erstlich, darum eigentlich sehen müssen, daß in den Rechten durch unterschiedliche Weg der Verkäufer und zwar ex stipulatione, si ea interpolita sit ad simplum vel duplum pro ratione expressæ venditionis, *l. hoc jure utimur 27. l. dictum 56. ff. de eviction. cum similib. circa verò specialem simpli vel dupli stipulationem ex natura contractus actione ex emto, l. non dubitatur. 6. C. l. sed etsi. 19. ff. de eviction. l. quod si nolit 31. §. quia assidue 20. ff. de ædilit. edict. l. ex empto. II. §. 1. & §. 14. ff. de act. empt. zur Eviction und Gewehrhaft angetrieben werden kan. Und obwohl in des Käuffers freyem Willkühr stehet, utram velit harum actionum intentare, cum utraque nomine evictionis detur, *l. sed etsi. 88. cum seqq. ff. de eviction. MOLINÆ. in tract. de eo quod interest.* So thut sich doch unter diesen beyden Rechtsmitteln ein merklicher Unterscheid, prout videre est ex iis, quæ congestit WURMBESER *lib. 1. observ. pract. tit. 32. observ.**



observ. I. num. 12. CUJAC. in l. ex mille ff. de evict. in lib. 7. quæstion. Papin.  
DONELL. in l. tibi C. de evictio. MOLINÆ d. tract. de eo, quod interest.  
num. 108. & num. 123. fürnentlich aber quoad æstimationem rei evictæ eben in der  
aufgegebenen Frag ereignen.

Si quidem in actione ex stipulatu ad simplum vel duplum bonitas rei evi-  
ctæ ex eo tempore æstimatur, quo res vendita est, aut cum accessit aliquid  
fundo vendito, non autem, quæ est eo tempore, quo res evincitur,

text. in l. bonitatis. 13. ff. de evictio.

quam loqui in actione ex stipulatu, tradit glossa

ibid. in verb. bonitatis.

quod & confirmatur celebri ista

l. ex mille in fin. princ. l. si fundo. 53. ff. de evictio.

Cujus rei hanc prodidit rationem

MOLINUS d. tract. de eo quod interest. n. 67. & manifestiùs num. 71.

quòd scilicet videantur contrahentes rem adpretiasse pro rata valoris, qui  
tunc erat, & sibi mutationem valoris sequentem, tanquam in hoc imperti-  
nentem, non attendendam esse, l. Patilia. ff. de contrah. empt. alioquin cum  
omnia humana in perpetuo motu consistant, ut in

auth. de non alien. aut permutand. §. ut autem, &c.

nihil foret certum, ut idem MOLINÆ. d. num. 71. dixit. Quo sensu etiam  
condemnatum ad pretium & meram æstimationem rei, debere secundum tem-  
pus, quo suis res initio data, respondit JCTUS MODESTIN. in

l. Titia. 62. ff. de jur. dot.

& similiter in ea inspectione, quâ quæritur, an aliquis sit deceptus in hoc,  
ut beneficium restitutionis propter læsionem ultra dimidium habeat, inspicit  
tempus contractus & venditionis, receptum est,

l. verum. II. §. si locupleti.

ubi id tanquam fingulare notat

COSTAL. ff. de minorib. l. si voluntate. in fin. c. de contrah. empt.

adeòque tam præcisè inspiciendam esse quantitatem pretii tempore contra-  
ctus

ctus conventi & soluti inter partes, juris interpretibus visum est, ut si emptor domum tempore contractus communi aestimatione valentem mille emat tantum quingentis, is pro simplo nequitiam plus quam quingentis, quæ solvit tempore evictionis, repetere possit, uti autoritate

*l. 1. in fin. ff. de act. empt. l. 1. §. considerandum. II. ff. de tut. & ration. distrah. l. qui tabulas. in princ. l. in furti. 50. ff. de furt. l. prætor. §. hæc autem. 6. ff. vi bonor. rapt. l. cum fundus. 48. ff. de eviction.*

affirmavit

ARNOLD. BAERT. in *explic. l. un. C. de sentent. quæ pro eo, quod interest. num. 60. & seqq.* MOLINÆ. in eod. tradit *n. 66.*

ubi hæc omnia jura probare in materia evictionis, quæ disertè ajunt, non ad rem agi, sed ad pretium, secundum conventum & solutum, idque ex antiquissimis Joannem annotasse, testatur

CUJAC. *lib. 7. quæst. Papin. in prælect. d. l. ex mille, &c. de eviction.*

licet contrarium, ex communi scilicet pretio aestimationem taxandam esse, magis videatur placere

COSTALIO in *d. l. bonitatis. ff. de eviction.*

nec quicquam certi in hac proposita quæstione resolvat

BALDUS in *l. 1. num. 3. ff. de eviction.*

Et secundum hæc quidem, si ex stipulatione agatur, sine dubio bonitas ex tempore contractus, scilicet venditionis, rectè aestimatur. Cum verò bonitas aestimatur in actione ex empto, quando agitur ob evictionem in id, quod interest, ea longè ex alio & quidem tempore evictionis aestimatur,

text. in *l. evicta re. 70. d. l. ex mille. vers. nam è contrario. l. si cum venditor. 66. §. in. ff. de eviction.*

In quam sententiam & facit *l. Titus. 43. in fin. l. id, quod 45. ff. de act. empt. idem BALD. in l. 1. num. 30. C. communia de legat. in retrovenditione rei pretium deberi declarari secundum tempus fiendæ retrovenditionis, non autem promissionis de retrovendendo dixit. Et quodcumque traditio rei & executio contractus confertur in futurum tempus, tunc non attendi tempus conventionis fiendæ, post alios probavit ARIUS PINELLUS in *l. 2. p. 3. c. ult. n. 16. C. de rescind. vendit. Quod è magis in actione obtinere dicendum**

dum est, cum emptori non nascatur ob evictionem actio, nisi tunc primum, cum res effectualiter evicta est,

*l. si plures vel minus. ff. de eviction. l. qui rem. C. eod. BURSAY. consil. 194. n. 41. lib. 2. ANTON. TESSAUR. decis. 85. & decis. 102. per tot.*

Et hanc inter præfatas actiones differentiam approbant etiam *Gl. in d. l. bonitatis. verb. bonitatis. & in d. l. ex mille. §. 1. verb. evictionis. C. d. l. evicta re. verb. emptoris. ff. de eviction. & in l. idque Julianus. 45. verb. deterior. ff. de action. BART. in d. l. Titius. 44. num. 4. ff. de action. empt. omnesque interpretes & quidem rectissime fateri, dictam differentiam constituendam esse inter actionem ex stipulatu & actionem ex empto, d. l. ex mille. & tractat. AFRICAN. in l. cum & forte. 44. ff. de act. empti. mihi fol. 510. Bartolumque in eo omnes Dd. sequi, ut agendo ex empto in casu rei evictæ valor inspici debeat eo tempore, quo res ipsa evincitur, testatur HIERONYM. MAXILIAN. decis. 61. n. 1. Quod & sequitur JOAN. PETR. SURD. consil. 52. n. 50. Et præter CUJACIUM ex veritate theoricæ ita etiam statuit HUGO DONELL. in l. si tibi. 25. n. 9. & seqq. C. de evict. Ratio autem differentiæ ex diversa actionum natura desumitur. Actio enim ex stipulatu stricti juris; altera verò ex empto bonæ fidei. Stricto jure tantum prosequimur, quod verbis expressis in stipulationem deductum est, d. l. si tibi. C. de eviction. Præcisâ enim & stricta est verborum obligatio, l. quicquid. adstringendæ, 99. ff. de verb. obligat. Et quidem secundum ipsum tempus contractus, non futurum, de quo cogitasse contrahentes non præsumuntur, faciendâ interpretatio, l. 2. §. 1. ibi BART. ff. de hæred. vel act. vendit. JOAN. REGNAND in tract. suo monetæ seu pecun. numer. 4. Actio verò ex empto bonæ fidei est, in qua ultra pretium id venit, quod æquum & bonum est, hoc est emptoris interest, rem non evinci, l. cum successores. C. de eviction. Hoc autem interesse quale sit, sciri non potest, quàm tempore evictionis; ut proinde absurdum non sit, id ipsum tempus inspici. Nec obstat, quod MOLINÆUS existimat in d. tractat. de eo, quod interest n. 67. definitionem d. l. bonitatis procedere, & debere intelligi secundum veriore sententiam, non solum, quando ex stipulatione duplæ, sed & quando ex empto agitur, & ita semper habendam rationem ad valorem, qui erat tempore venditionis, sub distinctione tamen ab ipso MOLINÆO numero 68. ibid. tradita, quem sequitur WESEMBEC. in paratit. ff. de eviction. n. 7. Si quidem hæc MOLINÆI sententia omninò nova & singularis est, sicut & ipse numer. 67. & 68. in fin. suam considerationem nondum à quoquam tactam, sed contra communem Dd. opinionem esse non dissimulat, ut temerarium foret à Dd. recepta sententia secessionem facere.*

cere, quam & iudex in iudicando sequi tenetur, CAROCIUS de *commun. opin. tit. 8. inspect. 2. num. 16. cum ibi allegatis.* Welchemnach bey der andern Frag die Folge sich auch selbst erspinnt, daß actione ex stipulatione (si ea interposita sit) das pretium, so tempore contractus entrichtet, aber actione ex empto solches proportionaliter nach dem Werth der Güter, welche in der Zeit fürgehender Eviction gewesen, von Rechtswegen gefordert werden möge.

### QUÆSTIO TERTIA, EJUSDEMQUE RESOLUTIO.

Inmassen auch eben diß, was oben de actionum diversitate angeregt, bey der dritten und letzten Frag, so des interesse wegen, und wie viel dafür heutiges Tages, da die veräußerte Güter in ohngleich höherm Werth, weder in vorigen Jahren gewesen, vermög der Rechten, dem obsiegenden Theil adjudiciret werden möge, entdecket worden, in gebührende Consideration zu ziehen ist, sintemal, damit das Interesse recht angeschlagen, zuvorderst, ex natura diversarum actionum, das Capital oder Hauptstul bestimmt und ausgefetzt werden muß, liquidem interesse natura non possit aliter considerari, quàm ad rationem summæ capitalis seu simpli, cujus illud correlativum est, ut recte dixit ARNOLD. BAERT. in *d. repet. l. unic. C. de eo, quod interest. n. 59.* neque respiciat aliud specificum objectum, quàm rem illam principalem certam, ut loquitur MOLINÆ. in *d. l. un. C. de sentent. quæ pro eo, quod interest,* ad verb. *dupli in 1. tit.* utpote cujus, uti principalis, accessorium est, ROTA GENOVA de *mercator. decis. 61. n. 1. & decis. 200. n. 1.*

Betreffend denn actionem ex stipulatu, si hæc in simplum concepta sit, wird der Kauffer durch Anordnung jeshberührter Action ein mehrers nicht, denn simplum rei pretium, seu simplicem rei evictæ quantitatem, aber gar kein interesse erhalten können, cum stipulatione nihil aliud peti possit, quàm quod verbis in stipulationem deductum, *l. quicquid adstringendæ. ff. de verb. oblig. & hæc stipulatio simpla non contineat aliud quid, quàm certam quantitatem rei venditæ in casum evictionis promissam, unde & simplaria venditio dicitur in l. si tamen. 48. §. ult. ff. de ædilit. edicto* ut merito exactionis hujus natura nec ulterius quidquam quam in pactum fuit deductum, peti queat, arg. *l. emptori 37. §. si simplum ff. de evictio. BERNH. WURMBSER, lib. 1. obs. pract. tit. 32. obs. 1. num. 12.*

Dennoch

Dennoch aber dergleichen stipulationes simpli nur in Verkaufung geringschätziger Sachen bräuchlich *d. l. emptori. 37. §. quid autem diximus. ff. de eviction.* darunter res immobiles nicht begriffen, cum & mancipium pro re pretiosa hoc casu iudicetur, ut simpli solius stipulationi locus non sit. *l. quod si nolit. 31. §. quia adsidua. ff. de ædilit. edicto.*

Solchemnach wird man vielmehr sich der stipulatio dupli zu gebrauchen, gleichwol aber, Krafft derselben, kein interesse, sondern alleia duplum pretii rei venditæ ad tempus contractus relati zu fordern haben.

Actio enim dupli non recipit augmentum aut diminutionem, neque in illa consideratur interesse, neque totale, neque particulare, sed utriusque loco duplicatum pretium ex stipulatione, conditione certi exigitur, *d. l. ex mille. versic. si Titius. & text. in l. si in venditione. 60. §. a contrario sensu. ff. de eviction. facit l. fin. ff. de prætor. stipulat. §. fin. insit. de verbor. oblig.* Idque rectè tradidit etiam WESEM B. C. in *parat. ff. de eviction. num. 8.*

Solte aber weder simpli noch dupli stipulatio bey getroffenem Kauff interponirt seyn, also, daß dem Kauffer ratione evictionis actio ex empto bevorstehen würde, in diesem Fall hätte man nebenst dem pretio oder aestimation rei evictæ auch das interesse huiusmodi actione zu erlangen, *text. in l. controversia 9. l. si cum quæstio. 17. l. cum successores. 23. l. si tibi. 25. C. de evict. l. si in venditione. 60. l. emptori 67. l. evicta. 70. ff. eod. d. l. quod si nolit. §. quia adsidua. 70. ff. de ædilit. edict. l. 1. ff. de action. l. si fidejussor. ff. de doli. except.*

Darunter nicht allein das damnum emergens, *arg. d. l. si controversia. d. l. si cum quæstio.* sondern auch lucrum cessans (si in processu probatum fuerit, emptorem talem esse, qui lucrari solitus sit, juxta BART. & Dd. in *l. 1. C. de sentent. quæ pro eo, quod interest.*) alioqui enim, hoc non probato, lucri quidem cessantis non habetur ratio, sed venditor duntaxat interesse damni emergentis ex natura actionis luere tenetur, HIERONYM. MARTIAN. *decis. 61. n. 2.* lucrum enim cessans nunquam præsumitur, nisi probetur, cum aliàs de facili mercatores interesse hoc fingerent, ut ex CRAVETTA ait WESEM B. *consil. 50. n. 34.*

Desgleichen accessiones rei & quæcunque per occasionem rei venditæ obtingere potuerunt, quibus ideo caret emptor, quia rem ei habere non licet. *l. venditor. ff. de eviction.* Wie nicht weniger die impensæ, quas fecit ipse de suo in rem emptam, ut melior fieret, quæ illi ideo perierunt, quia res evicta

est, de quibus in *d. l. si cum quæstio. d. l. si controversia. C. de evictionib.* versiani-  
ben und begriffen werden, sicut etiam interesse casuale rati habetur, puta si do-  
mus vendita tempore contractus non plus valuisse quàm mille, postea autem  
infra aliquot annos contingeret, prædia urbana eo in loco ob causam quan-  
dam supervenientem ita augeri, ut vel triplo plus valeat tempore evictionis,  
ita ut hujus augmenti nomine venditor in id, quod interest, teneatur, ra-  
tionem habendam monuit MOLINÆUS *d. tract. de eo quod interest, num.*  
*135. & seqq.* in eademque facti specie nobilis istius accessæ utilitatis haberi ra-  
tionem in gubernantia regis Hispaniarum, quæ Duaci est, se observasse, te-  
statur ARNOLD. BOER. in *d. tract. de eo, quod interest, num. 108. in fin. &*  
*in actione, quæ pro evictione est contra venditorem, id, quod extra rem*  
*interest, dispici, veriùs esse dicit COSTAL. in l. nummus, circa fin. ff. de in*  
*lit. jurand.*

Dissals aber müssen solche damna, interesse & expensæ entweder durch Zeugen  
oder andere rechtmäßige probationes liquidò beschienen werden, CAVALCAN. *decif.*  
*21. num. 38. p. 1. cum clare debeat apparere de damno emergenti & lucro ces-*  
*sante, idem CAVALCAN. p. 1. decif. 3. num. 32. ita, ut non sufficiat jura-*  
*mentum, sed de eo verè & ex apparentibus probationibus constare debeat,*  
*post REBUFF. idem CAVALCAN. decif. 26. n. 25. p. 1.*

Ob nun wol besagtes interesse bisweilen die Aestimatio und Werth rei venditæ  
bey weitem übertretten kan, juxta *l. 1. in princ. ff. de action. empt.* So wollen doch  
die Rechte, daß der Käufer ultra duplum in hac actione das periculum evictionis  
auszustehen verpflichtet, noch darüber zu fernerer Erstattung anzustrengen sey, text. in *l.*  
*cum & fortè. 44. ff. de action. empt. l. cum fructus 48. ff. de evict.* CABALLI-  
NUS *de evict. §. 30. num. 150. & seqq.* MOLINÆ. in *tract. de eo, quod inter-*  
*est. num. 135. & 138. in fin.* quemadmodum Justinianus generaliter definivit in casi-  
bus, in quibus agitur de re certa vel summa certa, veluti in venditionibus locatio-  
nibus & omnibus contractibus id, quod interest, dupli quantitatem excedere  
non debere, *d. l. unic. C. de sent. quæ pro eo, quod interest.* ubi hujus taxatio-  
nis rationem post alios explicavit ARNOLD. BART. *num. 69.* MOLINÆ-  
US *num. 57.* in welchem duplo zugleich das simplum oder rei principalis aestima-  
tio eingeschlossen ist: in actione enim ex empto ob evictionem duplum non est  
extra rei pretium, sed quanti res est, alterum tamen solvit venditor emtori,  
ut si pretium sit centum, & hæc centum reddat, & alia centum præstet, non  
autem ultra, *d. l. uni. ad verb. dupli. tit. 1. & in analytica ejusd. l. expositione*  
*num. 66.* idque exemplo usuræ aut pænæ vice usuræ, qua supra duplum non  
debetur, *l. Julianus. 13. §. ibidem Papinianus. 26. ff. de action. empt. l. si non*  
*sortem*

sortem. 31. §. 1. ff. de condiç. in ed. l. eorum. 26. C. de usur. ARNOLD. BAERT. d. tractat. n. 69. eleganter C U J A C. ad African. in d. l. cum & forte mihi fol. 507. & seqq.

Welches alles alsdenn Statt findet, wenn hierinn nichts gefährliches gehandelt worden, denn in widrigem Fall, da' der Käufer gefährlich und ex dolo zur Alienation geschritten, und daß die verkaufte Güter nicht sein eigen wären, gute Wissenschaft tragen solte, könnte das Interesse duplum pretii conventi vel communis wol übertreffen, text. in l. idque & Julianum. §. 1. vers. in omnibus tamen. l. Julianus. 13. ff. de action. empt. Quod ut singulare notandum esse, monet BARTOL. in l. 44. §. Titius. n. 3. ff. de action. empt. pro qua sententia etiam CASTRESEM adduxit COSTAL. in d. §. Titius. ff. de action. empt. ubi ALCIATI contrariam opinionem reprobat.

Derwegen vorgesehener dritten Frag Schluß dahin gehet, daß der Käufer actione ex empto sich des Schadens und Interesse halber, so aus der Eviction erfolgen, und er der Gebühr liquidiren und ausfändig machen würde, gleichwol nicht ultra duplum pretii rei ipsius evictæ, nisi scientia venditoris probetur, ins fünffig erhalten möge. Wie nun auf die evincirte Güter ratione Interesse zu schlagen, wird sich dasselbe hiernächst in puncto liquidationis finden.

Also, daß man dismal, cum hæc sit potius facti quæstio, quæ vix ad JCtos pertinet, juxta Ulpianum in l. idem erit. ff. de statu. homin. Quemadmodum & Scævola, cum de factis incertis rogaretur, non posse, inquit, absolute responderi, cum multa possint oriri, quæ pro bono sunt æstimanda, l. Marcia. §. uxore 13. ff. de ann. legat. Et bonus judex, ait Celsus, variè ex personis causaque statuet, l. in fundo. 38. ff. de rei vind. sicuti Papinianus, facti quæstionem in arbitrio judicantis esse, dixit in l. 1. §. 1. ff. ad SCTum Turpill. l. ordine ff. ad municip. Quia facti interpretatio plerumque prudentissimos fallit, l. 2. ff. de jur. & facti ignor. damit länger sich aufzuhalten eine Unnothdurfft erachtet.

Was aber bishero deduciret, und auf die vorgetragene Fragen geschlossen, das halte ich den gemeinen beschriebenen Rechten gemäß, doch vorbehalten männigliches Verbeserung.

## CLXIX.

Zweite Rechtsbelehrung Thomas Merckelbachs in Sachen  
Hohengeroldtsck contra Nassau.

[1595.]

## A DOMINO CONSILIUM.

Demnach aus dem, in Sachen des wolgeborenen, meines gnädigen Herrn von Hohengeroldtsck contra Nassau, fernern eingelangten Bericht, so viel vermercket wird, daß weiland Herr Christoph Marggraff zu Baden von beyden Herren Gebrüdern, Herrrn Johansen und Herrn Jacob Grafenzu Mörß und Sarwerden ic. den halben Theil der Graffschafft Malberg im Jahr 1497. und also viel Jahr vor ereigneten Rechtfertigung (so erstlich wie in anno 1522. Pfalzgraf Philipps Churfürst mit den Herren von Geroldtsck, unter welchen damal, wegen vorgangener gewaltsamen Eroberung des Schlosses und Herrschafft Geroldtsck, ein Vertrag aufgerichtet, alle entwendte briefliche documenta, daraus die von Geroldtsck ihre Gerechtfam zu der berührten lebendaren Graffschafft Malberg erlernet, wiederum restituiret, darauf auch anno 1523 von Kaiser CAROLO V belehnet, gegen Herrn Johann Ludwigen, als welcher wolermeldten Grafen von Mörß ic. unter andern auch in der anspruchigen Graffschafft Malberg ex speciali pacto succediret, und in der Güte nun die Restitution vergeblich angelanget, per delegationem CAROLI V als lehnherrn im Jahr 1532 am kaiserlichen Kammergericht anersponnen, und dar in folgendem anno 1534 der Krieg Rechtens besessiget worden) käufflich an sich gebracht, auch wegen berührten Kauffs vom Kaiser MAXIMILIANO dem ersten kaiserliche Confirmation und respectivè Belehnung empfangen.

So wird, meines ringfügigen Ermessens, nach verfließung so einer geraumen Zeit, der tertius possessor weder per viam executivam; noch sonst zur Restitution der inhabenden halben Graffschafft anzutreiben seyn.

Denn obwol, nach Ausweisung der Rechten, die contra authorem eröffnete Urtheil auch dem successori, quantumvis singulari, nachtheilig und präjudicialisch ist, bedorab, da diese drey requisita zusammen stossen. nemlich: *Primo*, scientia illius, cui nocere debet sententia; oportet enim, quòd is sciat, causam agi & tractari. *Secundo*, quòd hujus litis controversia, defensio & actio primo loco

præ-



præcipuè ac directè spectet ad illum, non ad litigantem, etiamsi ejus interfit victoriam obtinere. *Tertio*, quòd in hac lite tractetur de jure & dominio litigantis, à quo velut ab authore proprio constat jus vel dominium ipsius, qui patitur rem istam cum alio tractari: prout hæc summam colliguntur

ex *l. sæpe. §. scientibus. ff. de re judic.* à MOLINÆO in *consuetudin. Paris. tit. I. §. 45. n. 18.* DIDAC. COVARRUV. *lib. practic. quæstion. cap. 13. n. 17. vers. tandem in summa.*

Cujus rei MOLINÆUS hanc protulit rationem, quia cum lis agitur cum vero & legitimo contradicte, vel etiam cum eo, qui factò & permissione jus habentis pro vero & legitimo contradicte se gerit, nihil est, quòd imputetur adversario bona fide litiganti, & jure suo patefactò causa plenè cognita vincenti, si non vocaverit tacentem & dissimulantem, qui jus habere ignoratur, sed è diverso est, quòd justè imputetur habenti jus & voluntariè tacenti, quia præsumitur collulisse cum victo, tanquam persona interposita ad experiendum eventum & eludendum effectum judicii: ideò æquum est illi scienti, & non sine suspitione fraudis tacenti præjudicare rem judicatam contra eum, qui ejus factò & permissione legitimi contradicte personam gessit & habuit. MOLINÆ. *d. num. 18. Et sequent. quam rationem etiam repetit num. 21. ibidem.*

Zusammen diß auch eben in venditore super dominio convento & succumbente, ita quòd sententia contra eum lata emptori scienti præjudicet, ab ipso Jcto, in *d. §. scientibus*, exemplificirt worden, quem & sequuntur Dd.

in *d. l. sæpe* ubi ALEXAND. *num. 86. ZAS. num. 36. ABB. in c. pen. num. 12. in fin. de sentent. Et re judicat.*

quam sententiam firmat etiam

MENOCH. *consil. 421. num. 58. per l. si mater. §. ult. ff. de except. rei judic. & l. 2. §. solet quæri. ff. de petit. hæredit.*

ubi sententia lata contra venditorem hæreditatis nocet emptori: & subjicit idem MENOCH. quòd illo textu & aliis adductus ALEXAND. in *d. l. sæpe numer. 62.* docuerit, quòd illa regula, qua dicimus, sententiam latam contra aliquem non nocere aliis, intelligitur, quando illi sint omnino alii, secus si non omninò, ut puta si sunt successores universales vel singulares illius,

Haa

contra

contra quem lata sententia fuit, & citat MENOCH. *ibidem* ANCHORAN. *consil.* 44. *col.* 3. *vers.* *ipsis ergò.* ROMAN. *consil.* 311. *num.* 5. SOCIN. SENIOR. *consil.* 50. *num.* 8. *lib.* quarto. & CRAVETTA. *consil.* 217. *num.* 7. *in fin.* addo ROTAM GENUAM *de mercatur. decis.* 184. *num.* 3. & 4.

Jedoch wird man mit diesem Rechtsgrunde der Ursachen vermuthlich nicht aufkommen noch durchdringen, daß nicht allein lang zuvor & ante motam litem die Alienation sürgangen, quo casu sententia contra venditorem lata emptori & successori singulari non obest,

*l. si præses provinciar. C. de pignor. & hypothec. l. si superatus. §. fin. ff. eod.* CYN. *in l. 1. n. 8. quæst. C. de alienat. judic. mut. causid.* BOERIUS *decis.* 182. *num.* 49. CAPIT. *decis.* 20. *num.* 30. pulchre JOAN. PETR. SURD. *decis.* 256. *num.* 6. 7. & 17. & *consil.* 189. *n.* 46. ubi ex Dd. communi opinione distinguit inter eum, qui successit post motam litem, & eum, qui causam & jus habebat ante institutum judicium: primo enim casu sententia nocet successori, secundo vero non, post BARTOL. *in d. l. si superatus. &c.*

Besondern es seyn auch beyde Grafen von Mörß, uti authores & primi alienantes, niemals dieser streitigen Grafschaft halben mit Processen angestrenget worden, also, daß nunmehr der tertius possessor sich mit gutem Bestand auf die Präscription oder Verjährung lencken und exceptione præscriptionis wolermeldten Herrn von Gerolßbeck à judicii limine abtreiben mag.

*l. omnes. C. de præscription. 30. annor.* WESEMBEC. *consil.* 14. *n.* 67. MENOCH. *consil.* 847. *n.* II. JOAN. BAPT. ASIN. *in prax. judic. part. 1. §. 13. n. 3.* ACHILL. PERSONAL. *de adipisc. possess. n.* 409.

Idque eò magis, quod iudex præscriptionem ex actis apparentem etiam ex officio teneatur attendere, prout voluit MYSINGER. *cent. 3. observ. 28.* DECIAN. *consil. 2. n. 48. vol. 1.* JOAN. ZANGER. *de except. c. ultim. quavis hoc sine contradictione non transeat, & meo judicio etiam contraria opinio in puncto juris verior sit.*

Welchemnach dem tertio possessori der text. *in d. l. sæpe. §. scientibus.* nicht entgegen ist, diemeil besagter tertius possessor ex alio fundamento, und benantlich, wie

wie obverstanden, exceptione vel speciali jure præscriptionis sich zu schützen, da seine authores vermuthlich das jus succedendi werden eingewendet haben.

Cæterum eo casu, quando ex speciali titulo tertius possessor rem controversam sibi vindicare potest, neque eodem, quo ipse venditor, jure vel exceptione utitur, (uti hic esse jam attigimus) tum quamvis contra venditorem emptore sciente judicatum sit, nullum tamen inde præjudicium emptori nascitur, quia non eodem jure, quo venditor victus vindicat, neque potuit venditori interdicare, quò minus is jure suo utatur, quemadmodum non obscure explicat *d. l. scæpe. §. diversa causa est ff. de re jud.* Et hoc in effectu sentit HARTMAN. paulò post dicendo loco, ubi scripsit, quod tum sententia unius noceat alteri scienti, & tacenti cum is, cui primo loco competeat actio, permittit sequentem experiri, & hoc, quia poterat illum à judicio repellere. Quando autem jus unius est separatum à jure alterius, tunc sententia lata contra unum alteri non præjudicat, post GLOSS. & ABBAT. in *c. dilecto. numero decimo quinto, de præbend.* HARTMAN. HARTMAN. lib. secund. observat. forens. tit. 18. observ. 3. n. 2. & n. 12. & 13. CAVALCAN. decis. 6. n. 16. p. 4. ubi in effectu innuit, quod tertius possessor, qui ex titulo separato & diverso, vel ex aliis causis possessionem præten dit, non possit post agitatum cum alio rei vindicationis judicium & sententiam obtentam possessione sua spoliari, citra causæ cognitionem & ordinarium judicium.

Zu deme, und wenn gleich, den unbekanntem Fall gesetzt, die Præscription nicht wäre vorhanden, nichts desto weniger wird dieser Weg ganz schlüpfferig, auch dahero hierzu nicht zu rathen seyn, daß die scientia motæ litis nicht so evidentem erwiesen werden.

Wohl ist nicht ohn, daß in causa gravi, ardua ac diu pertractata (qualis hæc est) scientia, und insonderheit vermutet wird, daß derjenige, so einiger Gestalt interessirt, des Proceß Wissenschaft erlangt habe, CRAVETTA consil. 845. n. 2. MENOCH. d. consil. 421. n. 69.

Aber man wird' diese Præsumption in viel Wege schwächen und enerviren: erstlich, quod de jure emptor non præsumatur dolo, sed bona fide acquisivisse, JACOB. PHILIP. PORT. consil. 60. n. 2.

Item, und fürs ander, daß stante diurnitate temporis, vielmehr ein contraria præsumptio geschöpffet, ita ut non præsumatur notificatio, nec scientia. JACOB. PHILIPP. PORT. consil. 147. n. 73. sed potius ignorantia, l. verius

*ff. de probationib.* Et ubi scientia est necessaria, illa debet esse certa & cum omnibus qualitatibus, nec sufficit in genere aliquid scire, *Gloss. in c. concertationi. in vers. scivit, de appellation. in 6.* appositè in terminis quodammodo JOAN. PETR. SURD. *d. consil. 189. n. 49.* (qui & alia subjicit in terminis huc facientia) JOAN. VINCENT. HONDEDEUS *consil. 96. n. 31. vol. 2.* post ALEXAND. ROMAN. *consil. 183. col. fin.* & ibi MANDOS. TIRACQUELL. *de retract. lign. f. 36. gloss. 2. n. 30.* MASCARD. *de probation. consil. 1200. n. 6.* Et scientia, quæ aliquem operatur effectum, est probanda, nec sufficit eam allegare, JOAN. VINCENT. HONDEDEUS *d. consil. 96. n. 29. vol. 2.*

Über diß möchte die probatio scientiæ desto schwerer wolermeldtem Herrn von Gerolzeck ankommen, daß man nicht mit den ersten emptoribus, sondern mit ihren successoribus in tertio, quarto & ulteriori forsan gradu zu thun haben müßte: sed est juris regula, quod ignorantia in iis præsumatur, qui in alterius jus successerunt, vulgò *l. qui in alterius. ff. de reg. jur.* JOAN. PETR. SURDUS *d. consil. 189. n. 51.*

In der ferner überschriebenen facti Debuction, ist auch angeregt worden, daß wolermeldte Grafen von Mörß noch drey andere Dörffer eine lange Zeit vorhero distrahit und veräußert, die jeso in der Stadt Straßburg und etlicher von Adel Handen seyn: aber man wird ebenmäßig auch ermeldte Stadt Straßburg und die andere Inhaber ganz schwerlich aus ihrem Besitz treiben mögen, zumal, daß, aller Vermutung nach, ermeldte possessores solche Dörffer nicht immediatè von den Grafen von Mörß, sondern auch von einem Fremden erlangt haben werden, quo casu utique sententia contra venditorem lata eò minus poterit nocere iis, qui à tertio possessore emerunt, per text. in *l. 1. f. si inter. ff. de litigios.* ubi vitium litigiosi non nisi inter personas, inter quas lis agitata fuit, locum habere, contra tertium verò non itidem procedere statutum est: quod & pro cautela annotavit CÆPOL. *cant. 34. CACHERAN. decis. Pedemont. 144. n. 7. vers. & dato.*

Aus welchen und andern mehr rechtlichen Motiven, und allenthalben beylaufenden Umständen, von Rechtswegen, meines Erachtens, beständiglich zu schließen, daß wolermeldter mein gnediger Herr von Gerolzeck, wenn ihr Gnaden gegen die tertios possessores via paratæ executionis auf die eröffnete Urtheil verfahren, oder auch telam ordinarii processus anfahen solte, wenig der erlangten Kammergerichtlichen Urtheil erfreuet seyn würde. Jedoch eines jeden bas verständigigen mehr ergründeten Bedenkens in alle Wege ohnbegeben.

## CLXX.

## Lehnbrief Kaiser Rudolphs des II, vor Jacob den Herrn zu Hohengeroldseck.

[1596.]

Wir Rudolff der ander von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ic. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, Steyr, Kärnten, Crain und Württemberg ic. Graue zu Hapsburg und Tyrol ic. Bekhennen für vns, und in Namen vnserer geliebten Brüeder und Vettern, Erzherzogen zu Oesterreich, als von ir Liebden geuolmechtiger Regierer aller ober- und vorder-Oesterreichischer Landen: nachdem auf tödtliches Ableyben, weyland vnserer geliebten Vettern und Fürsten, Erzherzog Ferdinanden zu Oesterreich, christseeliger Gedächtnuß, alle desselben hinterlassene ober- und vorder-Oesterreichischen Landen, sambt derselben incorporierten Marggraffschafften, Landtgraffschafften auch Graff- und Herrschafften, an vns, und obgedachte vnserer geliebte Brüeder und Vettern, erblich kommen und gefallen seindt, die wir auch als regierende Herren und Landts-Fürsten imen haben, daß demnach für vns kommen ist, der edel, unser lieber getrewer, Jacob Herr zu Hohengeroldseck und Sulz, und bath uns demüetiglich, daß wir ime das Schloß und Herrschafft Hohengeroldseck, mit Wälden, Wassern, Bischenzen, Weyerstätten, Bunn und Wanden, sambt den zweyen Vogtreyen, Brinzbach und Schürmberg, auch dero Zugehörungen, mit hohen und niedern Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten, wie die weylandt Pfalzgraff Philipß und Marggraff Christoff zu Baden ic. und sie zu Hohengeroldseck, bisher inngeliebt, unser und vnserer Haus Oesterreichs Lehenschafft, zu rechtem Stam- und Mannlehen, zu verleihen, allernüedigst geruhechten, wann ime solch Lehen, uf obgedachts vnserer Vettern und Fürstens Erzherzog Ferdinanden tödtlichen Abgang, auch gemeine vnserer ausgangne und publicierte Lehens-Verueffung, wider von uns zu empfangen gebürte. Das haben wir gethan, und benantem Jacoben, Herrn zu Hohengeroldseck, angeregt Schloß und Herrschafft Hohengeroldseck, mit obangezeigten seinen Zugehörungen, zu rechtem Stam- und Mannlehen, verleihen, lehnen auch wissentlich, in Crafft diß Briefs, was wir ime zu Recht daran verleihen sollen und mögen, also daß gedachter Jacob, Herr zu Geroldseck, und seine Erben mannlichen Stammens, solch Schloß und Herrschafft Hohengeroldseck und was darzue gehört, nun fürbaker von vns und darnach vnserer Erben, in Lehens Weis innhaben, nutzen und nießen möge; dargegen soll er uns allezeit darvon getrew, gehorsam, dienstlich und gewärtig sein, und alles

Aaa 3

das

das je thuen, das getrewe Leuth irem Lehensherrn ze thuen schuldig und gebunden seindt, wie Lehens Recht ist, und sonderlichen uns und vnserm Hauß Osterreich, in allen vnsern Notturfft und Geschefften, in gemeltem Schloß ewige Öffnung geben, vns und die vnsern, so wir je zue Zeiten darzue ordnen, so oft wir sie darumb ersuechen werden, darein und daraus und darein enthalten lassen, wider menniglichen, und niemandts dann uns als Röm. Kaiser, das heylige Reich, auch beede Bischoffen zue Bamberg und Straßburg vñgenommen und vorbehalten, doch auf vnsern Costen, und ohne iren merklichen Schaden, und daß auch die vnsern den Burgfrieden hievor mit weylande Gangolfen und Walthern, Herrn zue Hohengeroltzeck vñgericht, so sie solche Öffnung brauchen, wie sich gebürt, halten, alles getrewlich und ohne Geuerde. Mit Bekhunde diß Brieffs, geben zue Ensfheim, den neun und zwenzigisten Tag Monats Decembris, nach Christi vnser lieben Herrn und Seeligmachers Geburt, im fünffzehen hundert, neunzig und sechs, vnserer Reiche des Römischen, im zwey und zwenzigisten, des Hungarischen, im fünff und zwenzigisten, und des Behaimischen auch im zwey und zwenzigisten Jahre.

Carl Freyherr zu Wolckhenstein  
undt Rodneggen,

Hermann Schiller von Herderen  
cancell. Tirolens. commissio  
fac. caes. mtis in consilio.

J. C. Finck.

---

 CLXXI.

Revers der Gemeinde Schutterthal, daß sie sich für Jacoben den Hern zu Hohengeroltzeck um vier tausendt Gulden verpfänden wolle.

[1598.]

[stehet in der Druckschrift: Vorstellung deyer Baden = Durlachischen Gerechtsamen 2c. Beilage Nn.]

CLXXII.

## CLXXII.

Schreiben Annen Margrethen und Apollonien derer Schwe-  
stern Frauen zu Hohengeroldsek, an Jacoben den  
Hern zu Hohengeroldsek.

[1599.]

Wolgeborne, freundlicher lieber Vetter E. I. seyen vnser freundlich ehregebürrende  
guetwillige Dienst jederzeit zuuor: und khonden derselben mit hochangelegnem Rhum-  
mer, betrübets Gemuets clagendt nit verhalten, welchemassen der Allmechtig Zinstags  
den 19. Monnats Januarii, negst eingegangenen 99. Jarh Nachts zwischen 10. und  
allß Vhrn, weilandt die wolgeborne vnser freundliche Liebe Schwester, Elisabetha  
Frewlin zu Hohengeroldsegg und Sulz 12. des freyen weltlichen Stiffts Buechaw  
Eohrsfrewlin, allß ir E. mit Leibschwachheit angegriffen und dern Willen, in des all-  
mechtigen Willen gentslich ergeben gehabt, auch zuuor mit dene hochhayligen Sacramen-  
tis prouidiert und versehen worden, vser diesem zergennglichen Jamerthal in bestandhaffter  
christenlicher Gedult, mit ainem vernunfftigen, gottseeligen Endt, abgefördert und Zweif-  
fels ohne in seinen ewigen freudreichen Gnadenthron, gnedigelichen ersetzt und zu sich vf-  
genommen hat, dern und allen christglaubigen Seelen sein gottliche Allmacht miltigelichen  
pflegen welle.

12. 12. 12.

Darüber dern bei ime Zaigern firtregliche Antwurt in guetter Hoffnung erwartten-  
de, die der Allmechtig sampt der wolgeborenen derselben geliebten Gemahlin vnser freunde-  
liche liebe Basen in langwuriger Gesundheit gefristen welle. Datum im Stifft Buechaw  
den 10ten Martii Anno 99.

Anna Margretta  
geborne zu Hoengeroldseck  
und Sulz 12. Apdisin zu sant  
Rebilien in Kellen.

Apollonia Freilin zu Hohen-  
geroldseck 12.

CLXXIII.

## CLXXIII.

Lehenbrief Kayfers Rudolphs des II, vor Graf Ludwigen  
zu Nassau.

[1604.]

**W**ir Rudolff der ander 12. 12. bekennen und thun kund allermenniglich, daß uns der wolgebohrn, unser und des Reichs lieber getreuer, Ludwig Grave zu Nassau und zu Saarbrücken untertheniglich hat angerufen und gebeten, daß wir ihme als dem ältesten, diese nachberührte Stück und Güther

[Die Lehnstücke wie in denen vorigen Lehnbriefen, Num. CLVIII.]

die jüngst hievor, nach tödtlichem Abgang weilendt Grave Johannsen zu Nassau und zu Saarbrücken, Herrn zu Lahr, ihres Vettern, auf weilendt Graf Albrechten, und hernach seinen Brudern, Graf Philipfen, als die nächsten Agnaten und Blutsverwandten, kommen und gefallen wären, ihnen auch darauf von uns, als regierendem Römischen Kayser, zu Lehen verliehen worden, jeso aber durch ernants seines Vettern, Graf Philipfen tödtlichen Abgang, ihme nunmehr von neuem wiederumb von uns zu Lehen zu ersuchen und zu empfangen gepürt, zu Lehen zu verleihen gnediglich geruheten; das haben wir angesehen 12. 12.

(Wie in vorigem.)

Und darumb mit wohlbedachtem Muth und gutem Rath dem ehegenannten Graf Ludwigen zu Nassau die vorbestimmte Stück und Güther, mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Nutzungen, Zu- und Eingehörungen, zu Lehen gnädiglich verliehen, leihen ihme 12. 12. der geben ist auf unserm königlichen Schloß zu Prag den 4ten Tag des Monats Februarii, nach Christi 12. Geburt sechszeihen hundert und im vierten, unserer Reiche des Römischen im neun und zwanzigsten, des Hungarischen im zwey und dreißigsten und des Behaimischen auch im neun und zwanzigsten Jahren.

Rudolff.

CLXXIII

CLXXIV.



## CLXXIV.

## Anwartschaftsbrief Kaiser Rudolphs des II, vor das hohe Erzhaus Oesterreich, über die Hohengeroldseckische Reichslehne.

[1604.]

Wir Rudolff 1c. bekennen für uns, unsere Nachkommen am Reich öffentlich mit diesem Brief und thun kund allemänniglich, als uns der durchlauchtig, hochwürdig und hochgebohren Maximilian Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steier, Cärnten und Crain und Württemberg, Administrator des Hochmeisterthums in Preußen, Meister Teutsch Ordens in Teutsch- und Welschen Landen, Graf zu Habsburg und Tyrol, unser freundlicher geliebter Bruder und Fürst, freundlich zu erkennen geben, welchemassen der edle unser und des Reichs lieber getreuer Jacob Herr zu Gerolzeck mit seinen Leibeserben versehen, auch vermuthlich deren keinen zu gewarten, und von unserm löblichen Haus Oesterreich das Schloß und Herrschaft Hohengerolzeck mit Wälden, Wässern, Wischenz, Weyerstätten, Bunn- und Wayden, samt den zweyen Vogteyen Brunsberg und Schimberg auch dero Zugehörungen, mit hohen und niedern Obrigkeit, Herrlichkeiten, Rechten und Gerechtigkeiten zuvor zu Lehen truge, so dann von uns und dem heil. Röm. Reich die Wildpän mit samt den Silberbergen, Zehend und Gericht, so zur Herrschaft Hohengerolzeck gehören, darzu die zween Zöll am Schimberg und Selbach auch Blait und Umgelt in derselben Herrschaft Gerolzeck, und die Jahr- und Wochenmärkt zu Selbach und dann die Dörffer, Zunsweiler, Schönwald und Niederbeuren, welch jezt erzehlte Stück sie die von Hohengerolzeck ruhiglich possedirten, desgleichen die Herrschaft Mahlsburg mit denen Dörffern und Weylern Rippenheim, Rippenweyler, Wittenweyler, Ichenheim, Dundenheim, Altheim, Friesenheim, Oberweyler, Schopffen, Ottenham und Heiligenzell, so ermelter Herr zu Hohengerolzeck an unserm kaiserlichen Cammergericht zu Speyer wider Johann Ludwig Grafen zu Nassau und dessen Ehwürthin Catharinam in actis benendter Erben den 2ten Junii des 1595 Jahrs mit Recht aberhalten, zu Lehen recognoscirte, wie dann ermelter Jacob Herr zu Hohengerolzeck solche jüngsthin den 2ten Tag May des verschieenenen 1571 Jahrs von uns zu Lehen empfangen, auch sonst noch mehr Stück gleichergestalt in der Güte oder mit ordentlichen Rechten bey anderen zu ersuchen hätte, dieselbe Herrschaften, Flecken, Stück und Güter aber alle in Breyßgau gelegen, und ringsum an unsers löblichen Hauses Oesterreichs Herrschaften stießen, und uns daneben freundlich angelangt und gebetten, daß wir seiner liebden und unserm jeztgemeldten Haus auf obbemeldte Reichslehnen, und ermeldts von Gerolzeck wie angeregt noch habende präentions, Recht und

B b b

Gerech-

Gerechtigkeiten, unser kays. Bewilligung und Expectanz geben wolten, als so wohl bedachter Jacob Herr zu Gerolzeck ohne mannliche Leibes- und Lehenserben, über kurz oder lang mit Todt abgehen würde, dieselbe seine Reichslehen und zu denen noch abgängigen habende Recht und Gerechtigkeiten, als uns und dem heiligen Reich aufgethane, eröffnete und heimgefallene, zu Lehen verlehnen und zustellen wolten: Das haben wir angesehen wohlgemeldts unsers freundlichen geliebten Bruders und Fürstens Erzherzog Maximilian zu Oesterreich sel. und fleißig Bitt, auch der obangezogenen Ursach, und dann die ansehnlich, nützlich und ersprießliche Dienst, so seine Liebden bißhero uns und dem heiligen Reich, nit weniger als unser beeder Voreltern Erzherzogen zu Oesterreich und regierende Herren der berührt D. und B. O. Landen ic. unsern löblichen Vorfahrern Röm. Kaysern und Königen, in mannigfaltige Weeg, ganz guthwillig und unverdrossentlich erzeigt, und seine Liebden hinführo gleichergestalt zu thun freundlich erbietig ist, wohl thun mag und soll, und darumben mit wohlbedachtem Muth, guten Rath und rechter Wissen, obbenandten unserm freundlichen lieben Bruder und Fürsten Erzherzogen Maximilian und unserm Hauß Oesterreich nachkommenden Herren und regierenden Landesfürsten der D. und B. O. Landen, zugesagt und versprochen, thun das auch hiemit wissentlich und in Crafft diß Briefs, da berührter Herr zu Gerolzeck ohne mannliche Leibes- und Lehenserben mit Todt abgienge, und uns und dem heiligen Römischen Reich durch solch tödlichen Abgang gemeldte Gerolzeckische Lehen sowohl richtig als noch strittig insgemein ledig werden und heimfallen würden, daß wir seiner Liebden und unserm Hauß nachkommenden Herrn und regierenden Landtsfürsten der D. und B. O. Landen, und sonst niemand anderen, dieselbe verlehnen, zustellen und eingeben, auch sie damit belehnen, und nothdürfftig Lehenbrief darüber verfertigen sollen und wöllen, und geben darauf seiner nachkommenden regierenden Landtsfürsten unser D. und B. O. Landen unser vollkommene Macht und Gewalt auf obgesetzten Fall, da ermelter Jacob Herr zu Hohengerolzeck ohne Verlassung mannlicher Leibes- und Lehenserben abgienge, daß so viel berührte seine besessene und hinterlassene Lehen aignes Gewalts ohne alle männigliche Verhinderung einziehen, auch die ausständige Stück ersuchen, und rechtfertig machen, und damit als unsern und des Reichs Lehen zu handeln, zu thun und zu lassen, als ob wir ihnen die würckliche und leibliche Possession selbs oder durch andere unsere Befehlshaber gegeben hätten. Wir sollen auch wider diese unsere Zusag und Verschreibung nichts widerwärtiges, oder derselben zu Nachtheil thun oder ausgehen lassen, auch weder auf jemandts Ansuchen noch für uns selbs gönnen oder zulassen, das zu Verfang dieser unser Bewilligung und Expectanz von obberührten Lehen nichts alienirt, verändert oder verkümmert werde; wo aber solches aus Vergeffenheit oder sonst in was Gestalt, das über kurz oder lang beschehe, das alles solle crafftloß, nichtig und unbündig seyn, wie wir es dann aus kays.licher Macht und Vollkommenheit jezt alsdann und dann als jezt crafftloß, nichtig und unbündig erkennen und erklähren. Es sollen auch alle andere Zusagbrief, Expectanz und Verschreibung die von uns, unseren Vorfahrern, oder Nachkommen am Reich ingemein oder sonderlich außgan-

gen

gen \*), oder noch ausgehen möchten, und dieser unser Bewilligung zuwider wären, hiez mit aufgehebt, cassirt, abgethan, und denselben so viel sie dieser unserer Verschreibung zu Nachtheil verstanden werden möchten, derogirt seyn; doch solle wohlgemelter unser freündlicher lieber Bruder Erzherzog Maximilian, unser Haus Oesterreich, offterührte auf obgedachtes von Hohengeroldsegg Absterbens angetrettens Lehen alsdann und hernach, so oft es zu Fällen kommt, von uns, unsern Nachkommen und dem heiligen Reich zu Lehen erkennen, und zu empfangen, auch derothalben gewöhnliche Lehenpflicht zu thun, und dann die Bürden des heiligen Reichs, da einige auf denselben davon zu tragen, und zu leisten schuldig seyn, getreulich und ohne Gefährde. Mit Urkund diß Briefs besiegelt mit unserm anhangenden kaiserlichen Innsiegel. Geben Prag, den 2ten Aug. 1604.

## CLXXV.

Revers Hans Christoph Brosingers wegen derer Neuensteini-  
schen Güther.

[1606.]

[ Stehet in der Druckschrift: Gründliche Vorstellung derer Baden = Durlachischen  
Gerechtsamen 2c. Beilage V v. ]

## CLXXVI.

Schenkungsbrief Jacobs des Hern zu Hohengeroldseck über den  
Hof Fryemas.

[1610.]

[ Stehet in der Druckschrift: Gründliche Vorstellung derer Baden = Durlachischen Ge-  
rechtsamen 2c. Beilage W w. ]

B b b 2

CLXXVII.

\*) Der Verfasser des Anwartschaftsbriefes muß bei dieser Stelle nicht an die Wahlcapitula-  
tion Kaiser Rudolphs des II in dem dritten Artikel, gedacht haben. Alda ist ge-  
gen dergleichen Dinge schon hinlängliche Vorsehung geschehen. Das natürliche, mis-  
hin ohnveränderliche Recht wil, daß niemand das seinige mag entzogen werden.

## CLXXVII.

## Lehnbrief Kaisers Matthias vor Graf Ludwigen zu Nassau.

[1613.]

**W**ir Matthias ꝛ. bekennen und thun kundt allermenniglich, daß uns der wohlgebohrn, unser und des Reichs lieber getreuer Ludwig, Graf zu Nassau und zu Saarbrücken untertheniglich hat angerufen und gebeten, daß wir ihme, als dem eltesten, diese nachberührte Stück und Güter, ihnen, wie vorgedachtem Graf Ludwigen selbst, von unserm geliebten Herrn und Brudern weilandt Kayser Rudolffen dem andern, christmildster Gedechtnus, zu Lehen verliehen worden, jedoch aber durch erst höchsternanter Majestät und Lieb tödlichen Abgang, ihme nunmehr von neuem wiederumb von uns als jetzt regierenden Römischen Kayser, zu Lehen zu ersuchen und zu empfangen gepürt, zu Lehen zu verleihen gnediglich gerubeten. Des haben wir angesehen ꝛ. Und darumben mit wohlbedachtem Muth und gutem Rath dem ehgemelten Graff Ludwigen zu Nassau die vorbestimmte Stück und Güter mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Nutzungen, Zu- und Eingebörungen, zu Lehen gnediglich verliehen, leihen ihme ꝛ. Geben in unserer und des heiligen Reichs Statt Regenspurg den 25. Tag des Monaths Octobris, nach Christi ꝛ. Geburt sechszehnhundert und im dreyzehnden, unserer Reiche des Römischen im andern, des Hungarischen im fünften, und des Boheimischen im dritten Jahren.

Matthias.

## CLXXVIII.

## Kaiser Matthias bestätigt die Destrerr. Anwartschaft über die Hohengeroldseckische Reichslehne.

[1613.]

**W**ir Matthias ꝛ. bekennen für uns und unsere Nachkommen des Reichs öffentlich mit diesem Brief, und thun kundt allermänniglich, daß uns dero hochwürdig (Tit.) Erzherzog Maximilian ꝛ. als nach uns der älteste und unsers allgemeinen Hauses Desterreichischer Lehenträger, in glaubwürdigen Schein fürbringen lassen, ein Expectanz-Brief, welcher von weyland dem durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Rudolphen andern Römischen Kayser unserm geliebten Herrn und Bruder christmildster Gedächtnus, vorgehandtes unsers Brudern Erzherzogen Maximilian Liebden und gemeldten löbl. Haus

Hauß Oesterreich als jezig und nachkommenden regierenden Herrn und Landesfürsten, der O. und B. O. Landen, an dato den 2ten Aug. Anno 1604. über des edlen, unsers und des Reichs lieben getreuen Jacoben Herrn zu Gerolzeck, als welcher mit keinem mannlichen Leibserben versehen, vom heiligen Reich tragende und in vorangezogenen Erspectanz-Brieff in specie benandte Lehen gegeben und mitgetheilt worden, und lautet eheberührter Brieff von Wort zu Wort, wie hernach geschrieben stehet:

[ Ist oben Num. CLXXIV zu finden. ]

Und uns darauf wohlbedachts unsers Bruders Erzherzogs Maximilians I. freünd- und brüderlich angesucht und gebetten, daß wir als jezt regierender Römischer Kayser, erst erzehlten Erspectanz-Brief zu confirmiren und zu bestättigen geruheten. Das haben wir angesehen solcher ihrer Liebden zimliche Bitt, auch in demselben Brieff angezogene ansehnliche-nützliche und ersprießliche Dienst, und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter Wissen, vorobbeschriebenen Erspectanz-Brief in allen seinen Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Inehaltung, Meynung und Begreiffungen, confirmirt, bekräftiget und bestättiget, thun das, confirmiren, bekräftigen und bestättigen, denselben auch aus Röm. kays. Macht Vollkommenheit hiermit wissentlich, in Crafft diß Brieffs, das wir von Recht und Billigkeit wegen daran zu confirmiren, zu bekräftigen und zu bestättigen haben, und confirmiren sollen und mögen, und meynen, sezen und wöllen, von obberührt unserer kays. Macht, daß obbeschriebener Erspectanz-Brief in allen seinen Worten, Clausuln, Articuln, Meynung, Inehaltung und Begreiffungen, cräftig und mächtig seyn, stet, vest und ohnverbrüchlich gehalten und vollzogen werden, und vielgenandter unser geliebter Bruder Erzherzog Maximilian, wie auch obgehört unser löbl. Hauß Oesterreich, und dessen Nachkommen, regierende Herren und Landesfürsten der O. und B. O. Landen, sich dessen alles seines Innhalts freuen, gebrauchen, genieffen und gänzlich dabey bleiben sollen und mögen, von allermänniglich ohnverhindert, doch uns und dem heiligen Reich an unsern und sonst männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten ohnvergreifflich und ohnschädlich, und gebieten darauf allen und jeden Churfürsten ic. ernstlich und vestiglich mit diesem Brief und wöllen, daß sie mehr wohlgemeldten unsern freündlichen lieben Bruder, Erzherzog Maximilian, auch nachkommende regierende Herren und Landesfürsten vorberührter O. und B. O. Landen, an obgeschriebenen Erspectanz-Brief und all darein verleibten Puncten und Articuln und dieser unser kays. ferlichen Confirmation und Bestättigung nit hindern noch irren, sondern deren genüßlich gebrauchen, genieffen, und ganz dabey bleiben lassen, hierunter nit thun, noch das jemandts andern zu thun gestatten in kein Weiß, als lieb seyn mag, unser und des Reichs schwehre Ungnad und Straff, und darzu ein Poen, nemlich fünfzig Marck löthiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder so oft er fürnehmlich hierunter thätte, und halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil oft wohlgedachten unsern

freundlich geliebten Bruder und Fürsten oder Nachkommen, den Herren und Landesfürsten der D. und B. D. Landen, ohnmachtläßig zu bezahlen, verfallen seyn solle.

Mit Urkund dieses Briefs, besiegelt mit unserm kayserslichen Innsiegel, datum zu Wien den letzten Januarij Anno 1613.

## CLXXIX.

### Lehnbrief Kaisers Ferdinands des II vor Grav Ludwigen zu Nassau - Saarbrücken.

[1620.]

**W**ir Ferdinand der ander, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhmeim, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc. König, Erzhertzog zu Osterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnden, zu Crain, zu Lußenburg, zu Würtemberg, ober- und nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des heyl. Röm. Reichs zu Burgau, zu Mähren, ober- und nieder-Laußnitz, gefürstet Graffe zu Habsburg, zu Tyroll, zu Pfierdt, zu Kyburg und zu Görß etc. Landtgraffe in Elßaß, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenau und zu Salinz etc. Bekennen und thun kundt allermenniglich, daß uns der wohlgeborn, vnser und des Reichs lieber getreuer Ludwig, Graffe zu Nassau und zu Saarbrücken unterthäniglich hat angeruffen und gebeten, daß wir ihme, als dem ältesten diese nachberührte Stück und Gutter, mit Nahmen die Zölle auf der hohen Glaidtstrassen zu Bockenheim, zu Saarwerden, zu der alten Matten, zu Hirschlanden, zu Ruweiler, Marckweiler und sonst allenthalben in der Graffschafft Saarwerden, woh und an welchen Enden die darin gelegen seyn undt wie weit sie reichen, inmassen die dann bißhero daselbst gehalten und eingenommen wehren, auch das Schloß Falkenstein mit seiner Herrlichkeit, Zu- und Eingehörungen, nichts darin aufgenommen, Malpurg, die Burg und Statt, mit Mannen und Wildtpannen, Rippenhaim das Dorff mit seiner Zugehörung, das Riedt mit aller Zugehörung, die Dörffer Wittenweiler, Allmesweiler, Nonnenweiler, Ichenheimb, Kersel, Tundenhaimb und Altheimb mit allen ihren Herrlichkeiten, Nutzungen, Zu- und Eingehörungen, die alle von uns und dem heyl. Reich zu lehen rühren und weylant Johann Ludwig Graffe zu Nassau und zu Saarbrücken, Graffe Johans Vatter, für sich selbst, und als Vormunder undt Lehenträger, weylant Johans Jacoben Grafen zu Mörß und Saarwerden, in Gemeindschafft und nach gedachts Johann Ludwigs

wigs Absterben, er Graffe Johann, neben Philipssen und Adolphsen seinen Gebrüdern Graffen zu Nassau, von unsern negsten Vorfahren, und leglichen nach Absterben derselben seiner Brüder er Graffe Johann allein von uns und dem Reich zu Lehen empfangen und getragen und jüngst hievor, nach tödlichem Abgang, weylant Graffe Johanssen zu Nassau und Saarbrücken, Herrn zu Jahr ihres Vettern, auf weylant Graffe Albrechten und hernach seinen Brudern Graffe Philipssen, als die nechsten Agnaten und Blutsverwandten, kommen und gefallen wehren, ihnen wie vorgedachtem Grafe Ludwigen selbstn von vnseren geliebten Herren Vettern und Vattern weylant Kayser Mathiasen christmiltistser Gedechtnuß zu Lehen verleyhen worden, jeso aber durch erst höchsternenter ihrer Mayestät und liebden tödlichen Abgang ihme nunmehr von neuem wiederumb von uns als jetzt regierenden Röm. Kayser zu Lehen zu ersuchen und zu empfangen gebührt, zu Lehen zu verleyhen gnädiglich gerueheten. Des haben wir angesehen solch sein demüetige Pitte, auch die getreuen und guttwillige Dienst, so seine Vorektern, weylant unsern Vorfahren, uns und dem heyl. Reich oft williglich und unverdrossenlich gethan haben und gemelter Graff Ludwig uns und dem heyl. Reich hinführo wohl thun mag und soll, und darumben mit wohlbedachtem Muht und guttem Raht den erstgemelten Graff Ludwigen zu Nassau die vorbestimbte Stück und Güter mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Nuzungen, Zu- und Eingehörungen, zu Lehen gnädiglich verleyhen, leyhen ihme die auch also von Röm. kaysrl. Macht, wissentlich in Krafft dies Brieffs, was wir ihme von Pilligkeit und Rechts wegen daran zu verleyhen haben, die nun hinführo von uns und dem heyl. Reiche in lehensweise in zuhaben und zu seinem Nuß und Frommen zu gebrauchen, von allermänniglich ohnverhindert, doch vns vnd dem Reich, an unsern und sonst männiglich an seinen Rechten unvergriessen und unschädlich. Der vorgemelt Graffe Ludwig zu Nassau, hat uns auch darauf durch seinen vollmächtigen Anwaldt unsern und des Reichs lieben getreuen Jeremiam Pistorium fürstl. pfaltzgräffl. Neuenburg. Agenten an unserm kaysrl. Hoff, in Krafft des schriftlichen besiegelten Gewalts, vns derhalben furbracht, gewöhnlich Gelübte und Aydt gethann, uns und dem heyl. Reich von solcher lehenschafft wegen getreu, gehorsamb und gewärtig zu seyn, zu dienen und zu thun, als sich davon gebührt, alles ohngefährlich. Mit Urkundt dieß Brieffs, besiegelt mit unserm keyserlichen anhangenden Insiegel. Geben in vnserer Statt Wien, den zwey und zwanzigsten Monathstag Septembris nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt sechzehnhundert und im zwanzigsten, vnserer Reiche des Röm. im andern, des Hungarischen im dritten v. des Böm. im vierdten Jahre.

**Ferdinand.**

Vice rmi. dni. Joan. Swicardi  
archicancellarii & electoris  
Mog.  
V. A. Ulm.

Ad mandatum sacrae  
caesareae majesta-  
tis proprium  
J. R. Bucher *mpria.*  
CLXXX.

CLXXX.

### Vergleich zwischen Jacoben dem Herrn zu Hohengeroldseck und Grav Ludwigen zu Nassau.

[1625.]

**W**ir Ludwig, Grav zu Nassau, zu Saarbrücken und zu Saarwerden, Herr zu Jahr, Wisbaden und Idstein ꝛc. und wir Jacob, Herr zu Hohengeroldseck und Sulz ꝛc. bekennen und thun kund männiglich, so diesen Brief sehen oder hören lesen; Demnach zwischen unsern beedseits Vorfahren, Vor- und Eltern, von Anno 1532 an, am hochlöbl. kays. Cammergericht zu Speyer, zwo Rechtfertigungen geführt, in welchen Anno 1595 den 2 Junii uns, dem Herrn zu Hohengeroldseck ꝛc. die beedes in erster und anderer Klag specificirte Stück und Dertter, samt denen von Zeit beschehener Kriegsbesetzung, davon aufgehobenen Nutzungen zuerkannt, und kays. executoriales darauf an hochgedachtem Cammergericht ausgewürcket, unsers gräfl. Nassauischen Theils aber das in des h. Reichs Ordnung und Abschieden erlaubte Mittel der Revision dargegen eingewendet, und weilten seithero keine Erörterung der Revisionsachen vorgangen, solche Rechtfertigungen inzwischen hauptsächlich unerlediget verblieben, unterdessen gleichwohl vermittelt hoch- und wohlansehnlicher fürst- und gräfl. Interponenten unterschiedliche gültliche Handlungen tentiret, aber zu keinem Schluß gebracht worden, daß wir endlichen durch Interposition der wohlgebohrnen Heinrichen, Herren zu Limpurg, des h. röm. Reichs Erbschenken und Semper-Freyen, fürstl. marggräfl. Badischen geheimen Raths und Stadthalters zu Carlspurg ꝛc. und Maximilians, des h. Röm. Reichs Erbmarschalls, Freyherrns zu Pappenheim, Landgrafens zu Stühlingen, Herrns zu Hohenheuen und Grafenthal ꝛc. unserer freumblichen lieben Vettern und respectivè Schwagers, uns derenthalben gut und freundlich verglichen, wie von Puncten zu Puncten hernach folget:

Und erstlich zwar haben wir Jacob Herr zu Hohengeroldseck in sonderbahre Betrachtung gezogen, daß gleich nach zeitlichem Ableiben weyland Herrn Heinrichen zu Geroldseck und Jahr ꝛc. die Grafen zu Mörs, und folgendes Nassau, nun in die zweyhundert Jahr in Besiz obgedachter controversirter Stück und Dertter gewesen, und damit jeweils auf begebene Fall von Röm. Kaysern und Königen, ohne special-Reservat und Ausgeding, unsere Sordern aber und wir anders nicht, als *salvo jure possessorum* damit investire und belehnet worden, und obwohl unsere Voreltern und wir unsers Anspruchs an dieselbige durch so langwürige kostbare Rechtfertigung verfolget, danoch darbey über allen angewendeten Fleiß



zu keinem würclichen Ausgang gelangen können, derowegen wir nunmehr bey unserm zunehmenden Alter und andern Incommoditäten, auf vorgehabten reiffen Rath unserer Verwandten, wissentlich und wohlbedächlich, uns hiemit vor uns, alle unsere Lebens- und Eigenthumserben, Erbnehmen und Nachkommen, ewig und unwiederrufflich verziehen und begeben, aller und jeder in obangeregten beeden Klagen gegen Nassaus liebden Vorfahren angestellten- und dannhero auch gegen sie bis dato geführten- und von solchen Sachen in einigen Weg dependirenden Ansprüchen und Forderungen, wie die Nahmen haben, auch erdacht oder eingebildet, unter was Prätext und Schein solche vorgebracht und eingeführet werden möchten, nichts zumal ausgescheiden, ersucht und unersucht, man habe es Nassauischer Seiten in possessione vel quali je gehabt und noch, oder seye in fürstl. marggräfl. Badische oder in andere Hände kommen oder nicht, wie auch aller dahero aufgehabener Nutzungen, und so aufgehoben werden mögen, samt allen Gerichts- und andern Kosten, Schäden und Interesse. In welcher wissentlichen, wohlbedächlichen und völligen Renunciation und Begebung dann, wir zugleich den ganzen so lange Jahre in dieser Sachen verübten Proceß, samt unsers Theils eingebrachten Acten, confessionum acceptationibus &c. und insonderheit obangedeute Anno 1595 in erster und anderer Klagsachen an hochbesezten kaysrl. Cammergericht publicirte Urtheil (deren effectus und würcliche Vollziehung gleichwohl per interpositam revisionem suspendirt worden, und darum dieselbige in rem judicatam nicht erwachsen können) und was wir dadurch erhalten zu haben vermeynet, zumalen auch alles andere, was uns zu Gutem dienen und angezogen werden könnte oder möchte, es sey in der Güte oder im Proceß, gerichtlich, vom ersten Anfang dieser Sachen bis auf gegenwärtige Zeit, vor- und einkommen, mit- begriffen haben wollen. Inmassen wir auch neben allem andern insonderheit alsobald nach dem Schluß und zum Bestand Fertigung dieser Vertragshandlung den noch in camera in punctis liquidationis & cautionis schwebenden Proceß abzuschaffen schuldig seyn, auch da inmittelst etwas präjudicirliches in dieser Sachen ergienge, selbiges ganz nicht zu unserm Behuf und Vortheil, noch Nassaus liebden Versang, attendirt, oder von uns in einigen Weg gebraucht werden solle.

Demnach und folglich thun wir auch vor uns, unsere Lebens- und Eigenthumserben, Erbnehmen und Nachkommen alle obverstandene- bis dahero in unserer Forderung begriffene- und dahero in Rechten geschwebte Land und Leuten, jura und Gerechtigkeiten, An- und Zuspruch, samt was dessen künfftig mehr erweckt werden, und worzu wir uns disfalls dahero einigerley Weise berechtigt zu seyn immer erachten möchten, Graf Ludwigs zu Nassau liebden (als welche samt dero christfeeligen Vorfahren obgehörter Gestalt von Röm. Kaysern und Königen, ohne das auch mit denen in diesem Streit mitbegriffenen Lehensstücken von unverdencklichen Jahren hero continuata temporum serie würclich be- lehnet, und selbige besessen, genusst und genossen) wissentlich, wohlbedächlich, würclich und unwiederrufflich, auch unser Seits cediren und überlassen, und dasselbige zum kräftigsten

tigsten und beständigsten, als von Recht, Willich- und Gewohnheit wegen immer geschehen kan oder mag.

Wir sollen und wollen auch die von unsern christfeeligen Vorfordern eingangene und geleistete eyndliche und andere Verzüg, renunciationes und transactiones, auch karfert. Brief und confirmationes, samt allen andern Handlungen und Verträgen, wie die Nahmen haben mögen, nichts davon ausgescheiden, was Nassaus Liebden zum Behuf und Befestigung Deroseits in dieser ganzen Sachen vorgebracht jurium je angezogen, und noch inn- und aufferhalb Rechtens darzu diensam erachtet oder gebraucht werden möchte, fürter keineswegs impugniren und widersechten, hingegen auch alles, was wir oder unsere Erben, so dem gräflichen Haus Nassau in einige Weiß hierinn präjudicial seyn möchte, in Handen haben oder haben kömten, zu ewigen Zeiten darwider nicht anziehen noch gebrauchen, und insgemein auf keinerley Weg, Mittel oder Vorschub entweder selbstn thun, oder einige Anlaß und Ursach geben, durch unsere Erben oder andere gethan werden, daß von dem Lehensherrs oder sonstn obvermeldter Stück halben Nassaus Liebden einigse Wegs angefochten oder beunruhiget werde.

Hingegen und vor solche völlige Renunciation und Cession haben wir Ludwig Graf zu Nassau-Saarbrücken, eingewilliget und versprochen, gereden und versprechen auch hiemit und in Krafft diß Briefs vor uns, unsere Lehens- und Eigenthums-Erben, Erbnehmen und Nachkommen, Gerolsecks Liebden vor eins, nach Verlauf zehen Jahr von dato an, ohne deroselben Kosten und Schaden, in sieben nach einander folgenden Jahr-Terminen zu entrichten, zu bezahlen und zu deren sichern Handen und Gewahrsam einlieffern zu lassen, die Summa einhundert tausend Gulden an guter grober dißmal gangbarer Reichswährung, auf den Fuß des Reichshalers zu anderthalb Gulden gerechnet, also und dergestalt, daß wir an jeztberührter Summ die erste sechs Jahr nach einander, jedesmals auf Johannis Baptistä, fünfzehen tausend, und dann des siebenden Jahrs die übrige zehen tausend Gulden abzustatten uns verbunden, immitteltst aber und vor solcher würcklichen Ablösung wollen und sollen wir, der Graf zu Nassau, vorbestimmte Summ der einhundert tausend Gulden, oder was nach nächst hiebever bedingter Ablösung daran jeweils noch restiren wird, jährlich auf Johannis Baptistä mit fünf von hundert obgedachter Reichswährung verpensioniren, verzinßen, und solche Pensionen zu Gerolsecks Liebden sichern Handen und Gewahrsam, ohne dero Kosten und Schaden, einantworten lassen.

Und zu dessen gnugsamer Versicherung haben wir vor uns, unsere Erben, Lehensfolgere und Nachkommen, zu wissenhafftem Uuterpfand verlegt und hafte gemacht, verlegen und verpfänden hiemit in bester und beständiger Form Rechtens, unsern halben Theil an unserer eigenthumlichen Herrschaft Lahr, samt allen und jeden Zugehörungen, Rich-

ten

ten und Gerechtigkeiten, wie auch alle und jedliche unsers Theils in das Amt Jahr fallende und berechnende Lehens- und Eigenthums- Nutzungen, überall nichts davon auszuscheiden; und ob daran abgehen sollte, alle und jede unsere übrige eigenthümliche Landschaft, Haab und Güter, Renthen, Zins, Gefäll und Einkommen, davon wir und unsere Successoren jeweils den Abgang ersetzen, und zu ernanntem Amt Jahr, um vollständiger schuldigen hierinnen verglichenen Zahlungen willen, unsäummig verschaffen sollen und wollen.

Und damit Hohengerolsecks Liebden jederzeit mit der Zahlung fürderlich Vergnügen beschehe, ist unser Will und Meynung, daß unsere Beamte zu Jahr, nemlich unser Amtmann und Landschreiber dafelbst, die jeztmals seyn, oder inskünfftige vor gänglicher Contentirung Gerolsecks Liebden von unser oder unserer Erben und Nachkommen wegen allda seyn werden, (als die wir vor uns und unsere Successoren sofern ihrer Pflicht erlassen) Seiner Liebden Handtreu an Eydes Statt leisten, bey und in Krafft deren sie jederzeit vor allen Dingen, die zu den gesetzten Terminen schuldige Zins oder Posten, von unsertwegen abrichten, und uns eher nichts davon verfolgen lassen sollen und mögen, daran wir ihnen kein Einhalt oder Hinderung thun sollen noch wollen.

Neben deme und vors andere, gereden und versprechen wir hiemit, daß wir die bey dem hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Georg Friedrichen, Marggrafen zu Baden und Hochberg, Landgrafen zu Saufenberg, Herrn zu Röteln und Badenweiler x. unserm gnädigen Herrn, von Gerolsecks Liebden in Anno 1602 den 23ten Julii contrahirte Schuld, vier und zwanzig tausend Gulden Capital betreffend, über uns nehmen, und über 8 Wochen, von dato diß Briefs, die darüber gefertigte Obligation, oder anstatt deren eine vollkommene fürstl. marggräfliche Quittung und Schein zu Gerolsecks Liebden sichern Handen schaffen, und sie deren allerdings ledigen und schadlos stellen wollen.

Sodann und drittens, haben wir uns in einem besondern Nebenabschied (welcher alles seines Innhalts vor hierinnen einverleibt zu halten) noch zu einer benahmten Summen Gelds verbindlich gemacht, welche wir auf gewisse- und also absonderlich verglichene Ziel innerhalb zweyen Jahren in Gerolsecks Liebden sichere Hand einlieffern lassen sollen, bey gleicher Affecuration und Versicherung, wie hieroben bey den einhundert tausend Gulden ausgedruckt zu befinden.

Über das alles haben wir uns auch mit Gerolsecks Liebden dahin vereinbahret, daß wir sowohl als sie dem ganzen obiger Sache halben in camera & revisorio schwebenden Proceß gehöriger Orten per allegationem transactionis aufs förderlichste möglich, Verzug thun sollen und wollen.

E c c 2

Und

Und zu desto mehrerer und unverbrüchlicher Haltung obverstandener Vergleichung in allen und jeden ihren Begriffen, haben wir Jacob, Herr zu Hohengerols eck ꝛc. vor uns, unsere Erben, Erbnehmen, Lehensfolgere und Nachkommen, auf den Fall wir oder sie wider die hierinn eingangene Renunciacion und Cession (das doch nicht seyn soll) wissentlich handeln, und die renunciirte Stück und jura wiederum ansprechen, anfechten oder Anlaß darzu geben würden, uns und sie abstringirt und verbunden, adstringiren und verbinden uns und sie auch hiemit aufs kräftigst und beständigste, daß wir oder sie alles dasjenige, was alsdann von Nassaus Liebden oder deren Successoren, Krafft dieses Receß und obangezogenen Nebenabschieds, uns oder ihnen erlegt seyn würde, zusamt allem Interesse, Kosten und Schaden, ohne einigen Seiner Liebden oder Dero Erben und Nachkommen Entgeld, wiederum heraus zu geben und zu lieffern, und nichts destoweniger unsers Theils diese Transaction, Renunciacion und Cession in allen ihren uns und sie betreffenden Innhaltungen steif, fest und unwiederrufflich zu halten.

Und zu mehrerer Sicherheit auf solchen Contraventionsfall jehbedingter Restitution alles Empfangs, versehen und verpfänden wir hiemit in bester und beständigster Form Rechts alle unsere vorhandene eigenthümliche Haab und Güter, auch Lebensnutzung, also und dergestalt, daß auf berührten Fall Nichthaltens, Nassaus Liebden und Dero Successoren selbige mit oder ohne Recht angreifen, bekümmern, fröhnen, pfänden und verfolgen, auch nicht weniger derenthalben mandata immifforialia als wider uns und unsere Successoren de solvendo sine clausula am kays. Cammergericht auswürcken, darauf denn alles und jedes Excipirens und Einwendens ungehindert, zur Parition und Execution procedirt und verfahren werden möge.

Nicht weniger obligiren und verbinden wir Ludwig, Graf zu Nassau Saarbrücken ꝛc. uns und unsere Erben, Lehenserben und Nachkommen auch dahin, daß, falls sich an Zahlung der abgeredten und versprochenen Gelder und Interesse auf bestimmte Termin Saumsahl erzeigen, oder sonsten diesem Accord und Abschied unsers Theils nicht nachgelebt oder zuwider gehandelt werden solte, alsdann Gerolsecks Liebden obverpfänden unsern Theil der eigenthümlichen Herrschafft lahr, samt dero Zugehörungen und in dasselb Amt fallenden Eigenthum und Lebensnutzungen, und in sublidium alle unsere übrige eigenthümliche Landschaft, Haab und Güter, Renthen, Zins, Gefäll und Einkommen, mit oder ohne Recht angreifen, bekümmern, fröhnen, pfänden und verfolgen, an mehrhochged. kays. Cammergericht mandata immifforialia, oder aber wider uns oder unsere Successoren de solvendo, & respectivè (so viel nemlich die marggravische Schuld betrifft) liberando sine clausula, alles Ausstands halben an Capitalien, Zins, Kosten, Schäden und Interesse auswürcken mögen, und darauf, alles und jedes Excipirens und Einwendens unerachtet, zur Parition der Immission oder Solution und Liberation,

bis zu gänzlicher Vollziehung dieses Vertrags, zu verfahren, erlaubt Recht und Macht haben sollen.

Solches alles und jedes, wie obstehet, gereden, geloben und versprechen wir beedersseits vor uns, unsere Lehens- und Eigenthumserben, Erbnehmen und Nachkommen, stät und fest zu halten, darwider nichts zu thun noch zu schaffen gethan werden, bey unsern gräflichen und herrlichen Ehren, Würden, guten Tzeuen und wahren Worten, an leiblichen Endes Statt, verzeihen und begeben uns auch beedersseits hiemit, vor uns und offtgedachte unsere Erben, wissenlich, wohlbedächtlich und ewiglich, in genere & specie aller Beneficien, Rechten und Gerechtigkeiten, wie die immer Nahmen haben mögen, insonderheit auch beneficium appellationis, revisionis, nullitatis, restitutionis in integrum, læsionis ultra dimidium, doli, fraudis, metus &c. und daß kein gemeiner Verzug kräftig, da kein sonderbahrer vorhergegangen, und sonst aller anderer gemeiner oder sonderbaren Beneficien, gemeinen Rechten, des H. Reichs Constitutionen und Ordnungen, aller alter und neuer, jetziger und künftiger, geist- oder weltlicher, kaiser-königlicher oder anderer Bullen, Privilegien, Belehnungen, Habilitationen, Expectantien, Gratien, Indulten und dergleichen, so hiergegen vor kurz oder lang ausbracht seyn, oder ins künftige ausgewürcket oder angezogen werden möchten.

Dessen allen zu wahrer Urkund haben vor unser Graf Ludwigs zu Nassau ic. wegen, in unserer Abwesenheit, der veste, unser Rath, Oberamtmann und lieber getreuer, Philippus Georg von Piffport, in Krafft von uns habenden und Gerolsecks liebden aus unserm Befehl überliefferten Gewalts und Vollmacht, wir Jacob Herr zu Hohengerolseck ic. aber selbst, so dann wir Heinrich, des H. Röm. Reichs Erbschenk, Herr zu Limpurg ic. als ditzmals allein anwesender Unterhändler, diesen in zwey gleichlautenden Originatien auf Pergament ingroßirten Abschied, mit eigenen Händen unterschrieben, und unsere Innsiegel daran gehencket; So geben und beschehen den dritten Tag Monats Augusti, im Jahr nach unsers Heylands und Erlösers Jesu Christi Geburt eintausend sechshundert zwanzig und fünf.

Im Nahmen und von wegen des hochwohlgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Ludwigs, Grafen zu Nassau, zu Saarbrücken und Saarwerden, Herrn zu Jahr, Wisbaden und Idstein ic. meines gnädigen Herrn Principalen, vermög übergebenen Gewalts und Vollmacht

Philipp Georg von Piffport.

Jacob, S. S. S. Gerolseck.

Heinrich, Herr zu Limpurg.

## CLXXXI.

Lehnbrief Kaisers Ferdinands des II, vor Wilhelm Ludwigen,  
Johannen, Ernst Casimiren und Otten, Graven zu Nassau.

**W**ir Ferdinand der ander, von Gottes Gnaden erwölter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croatien vnd Sclauonien ic. König, Erzhertzog zu Osterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Lußenburg, zu Wurtemberg, Ober- vnd Niederschlesien, Fürst zu Schwaben, Marggrav des heiligen Röm. Reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober- vnd Niederlausitz, gefürsteter Grave zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirtd, zue Kyburg vndt zu Görz, Landtgrave im Elsch, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenaw vndt zu Salins ic. bekennen vnd thun kundt allermenniglich, daß vnß die wohlgeborne vnßere vndt des Reichs liebe getreuwe Wilhelm Ludwig vndt Johann für sich vndt dem ernenneten Wilhelm Ludwig, in Vormundtschafft Nahmen seiner jungeren Brudere Ernst Casimirs vndt Otten alle Graven zu Nassau, Sarbruckhen, vndertheniglich haben angeruffen vndt gebetten, daß wir ihnen diese nachberührte Stuck vndt Gueter,

[Wie in denen Lehenbriefen Nam, CLVIII und CLXXIX.]

Die alle von vnß vnd dem heyl. Reich zu Lehen ruhren, vndt weylant Johann Ludwig Grav zu Nassau vndt zu Sarbrucken ic. Grave Johanns Better, für sich selbst vndt als Vormunder vndt Lehenrager weylant Johann Jacoben Graven zu Mors vndt Sarwerden, in Gemeinschaft vndt nach gedachtes Johann Ludwigen Absterben, er Grav Johann neben Philipßen vndt Adolphen seinen Gebrudern Graven zu Nassau, von vnßern nechsten Vorfahren, vndt nach Absterben derselben seiner Bruder, er Grav Johann allein, von vnßeren Vorfahren vndt dem Reich zu Lehen empfangen, vndt getragen, vndt auch nach tödlichem Abgang, weylant Grav Johannßen zu Nassau vndt Sarbrucken, Herrn zu Iahr, ihres Bettern auf weylant Grav Albrechten vndt hernach seinen Bruder Grav Philipßen, als die nechsten Agnaten vndt Blutsverwanten kommen vndt gefallen wehren, denen diese Stuck vndt Guetere, wie auch zum letzten der anfangsgemelten Wilhelm Ludwigs, Johannßen, Ernst Casimirs vndt Otten, jungst abgeleitbten Bettern Grav Ludwigen zu Lehen verliehen worden, jeko aber vff dessen tödlichen Abgang ihnen nummehr dieselben von neuem wiederumb von vnß zu Lehen zu verlehnen, gnediglich geruheten. Des haben wir angesehen solch ihr demütige Bitte auch die getreuen vndt guthwilligen Dienst so ihre Voreltern, weylant vnßeren Vorfahren, vnß vndt dem heyl. Reich

Reich oft williglich vndt unverdrossentlich gethan haben, vndt gemelte Graven vnß vndt dem heyligen Reich hinfüro wohl thun mogen vndt sollen, vndt darumben mit wohlbedachtem Muth vndt guten Rath, den ehegemelten Graven Wilhelm Ludwigen vndt Johannnen für sich, vndt dem jehgedachten Graven Wilhelm Ludwigen in Vormundtschafft Nahmen ernenter seiner jungern Brudere Ernst Casimirs vndt Otten Graven zu Nassau, die vorbestimpte Stuck vndt Gutere mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Nuzungen, Zu- vndt Eingebörungen zu lehen gnediglich verliehen, leihen ihnen die auch also, von Rom. kays. Macht, wissentlich in Crafft dieses Brieffs. 2c. Mit Bekundt dieß Brieffs, besiegelt mit vnserem kays. anhangenden Insiegel. Geben in vnserer Statt Wien den 7. Monatstag May nach Christi vnßers lieben Herrn vnd Seligmachers Geburt, sechzehnhundert vndt im neun vndt zwanzigsten, vnserer Reich des Römischen im zehenden, des Hungarischen im elfften, vndt des Bohmischen im wolfften Jahr.

Ferdinand.

Vt. P. S. von Scralendorff,

Ad mandatum sac. caes. majestatis  
proprium,

M. Arnoldin von Clarstein.

CLXXXII.

Theilungsabschied derer Häuser Baden und Nassau wegen derer  
Herrschaften Lahr und Malberg.

[1629.]

Rund vnd zu wissen sey hiermit ist vnd künfftiger Zeit. Demnach beede fürstl. und graveliche Häuser Baden und Nassau, ihre Herrschafften Lahr und Malberg, samt ihren Stätten, Flecken, Dörfern vndt aller Zugehörde, lange Zeit nach seiner Maaß vndt Weiß, in Gemeinschaft mit einander besassen vndt durch ihre darzu Berordnete regieren vndt verwalten lassen, daß der durchlauchtig hochgebohrne Fürst vndt Herr, Herr Wilhelm von Gottes Gnaden Marggrav zu Baden und Hochberg, Landtgrave zu Sausenberg, Grave zu Sponheim vndt Eberstein, Herr zu Kotteln, Badenweiler, Lahr und Malberg 2c. gegen und wider die hochwohlgebohrne Herren, Herren Wilhelm Ludwigen

gen

gen vnd Herrn Johannsen, für sich selbst vnd respective in Vormunds Nahmen deren noch minderjährigen Brüedern, Herrn Ernst Casimiren und Herrn Otten, Grafen zu Nassau, Saarbrücken vnd Saarwerden, Herren zu Iahr, Wisßbaden vnd Isstein 1c. von Wort zu Wort folgende kaysersliche Commission erworben.

Wir Ferdinand der ander, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmeib, Dalmatien, Croatien vnd Schlawonien König, Erzhertzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, Steyer, Kärnthén, Crain vnd Würtemberg, Grave zu Tyrol 1c. entbieten dem ehrsamén, hochgebohrnen, vnserm lieben andächtigen vnd des Reichs getrewen Herrmann Adolphén Grafen zu Salm, Statthaltern vnd Thumbdechanten des hohen Stiffts Straßburg vnd Canonico zu Cöln, vnser kaysersl. Gnaden vnd alles Guts. Ehrfamer hochgebohrner lieber andächtiger vnd getrewer. Vns hat der hochwolgeborne Wilhelm, Marggrave zu Baden vnd Hochberg, Grave zu Sponheim, vnser lieber Better vnd Fürst in Vnderthänigkeit zu erkennen geben, wasmassen S. Id. die Herrschaft Iahr vnd Malberg mit den Grafen zu Nassau=Saarbrücken, vermög der vnß in glaubwürdiger Form fürgebrachten Documenten, inn Gemeinschaft innen habe vnd besitzén thue; demnach aber in ist besagten Documenten außdrücklich versehen, daß, da einem oder dem andern Theil nicht mehr in der Gemeinschaft zu verbleiben belieben, vnd derowegen ein viertel Jahr zuvor aufthünden würde, der ander Theil geziemende Abtheilung vorgehen zu lassen verbunden seyn solle; als habe besagtes Marggraven zu Baden Idd. ihnen Grafen zu Nassau bereits vor einem viertel Jahr die Abtheilung nach Inhalt der Verträge angefhündt; dieweil sie sich aber hierzu nicht verstehen vnd bequemen wollen, als seyn wir von Sr. Idd. zu Vornehmung solcher Abtheilung, nach Ausweisung jetzt angeedeutter Verträgen vnd vmb Anordnung vnserer kayserslichen Commission, vñ deine Person in Vnderthänigkeit angeruffen vnd gebetten worden. Wann wir dann solches der Billigkeit vnd den Rechten gemäß zu seyn ermessen, auch besagte Grafen zu Nassau angeedeutter Abtheilung Statt zu thun gnädigst ermahnet haben, wie du aus mitkommender Abschrift zu ersehen;

Hierumben so befehlen wir dir hiermit gnädigst, geben dir auch darzu vnsern vollkommentlichen kayserslichen Gewalt vnd wollen, daß du dich istberührter vnserer Commission vns zu vnderthänigsten Ehren vnd Gehorsam, auch beeden inteesfirten Theilen zu gutem, ohnbeschwehrt vnderziehst vnd beladest vnd darauff in vnserm Nahmen beide Partheyen für dich oder deine Subdelegierte, durch sich selbstén oder ihre Bevollmächtigte Anwälde auf eine bequeme Zeit, Ort vnd Mahlstatt zu Vornehmung berührter Abtheilung zu erscheinen heischest vnd ladest vnd alsdann vermög obangeregter Verträge die Abtheilung vor die Hand nimmest vnd diß Orts alles dasjenige thuest vnd vornehmest, was bey solchen Divisionsfällen die Rechten vnd Billigkeit mit sich bringet vnd außweist, auch vber der Sachen Verlauff deine ausführliche Relation, neben angehefftem Gutachten, vnß vbers



überschickst. Hieran erstattest vnsern gnädigsten gefälligen Willen vnd seindt dir mit kays-  
serlichen Gnaden vnd allem Guten wohlgenogen. Geben vff vnserm königlichen Schloß zu  
Prag den 27sten Aprilis Anno 1628. Unserer Reiche, dem Römischen im neunnden, des  
Hungarischen im zehenden vnd des Böhemischen im elfften.

Ferdinand.

P. S. von Stralendorff.

Ad mandatum sac. caes.  
majestatis proprium

Johann Söldtner, Dr.

Welcher der hochwürdig, hochgebohrne Herr, Herr Hermann Adolph, Grave  
zu Salm, Herr zu Reifferschied, Alfterdich vnd Hachenbruch ic. hoher Stifft Straß-  
burg Thumbdechant vnd Statthalter General ic. sich allerunderthänigst underzogen, die-  
selbige Ausschreiben eröffnen vnd darinnen durch S. gravl. Gn. Subdelegirten, den edlen  
hochgelehrten Herrn Johann Georg Biegeisen, der Rechten Doctorn, Röm. kaysrl.  
Majestät vnd des Bistums auch Thumbcapituls Straßburg Rath vnd der Stifft Canz-  
lern, vff vnderschiedlichen gehaltenen Tagsatzungen, nach vieler gewächselter Schrifften vnd  
gepflogenen Handlungen so weit treiben vnd bringen lassen, daß endlich mit wissenden  
Dingen, guten Willen vnd Wohlbelieben, beyder hoch- und wohlged. ihr fürstl. Gn. vnd  
Gn. Gn. alle ihre Erben vnd Nachkommen, beyde solche Herrschafften Lahr vnd Malberg  
dergestalt vnd also gesündert vnd abgetheilt worden, daß nun hinführo vnd zu ewigen Zei-  
ten, es wäre denn, daß man sich eines andern vergleichen thäte, ihre fürstl. Gn. dem  
Herrn Marggraven zu Baden, allen ihren Erbnehmern vnd Nachkommen, einzig vnd  
allein die Statt vnd Schloß Mahlberg, Rippenheim vnd Weiler, Wagen-  
statt, Sulz vnd Langenhardt, Kürzel vnd Schutterzell, Ichenheim, Duns-  
denheim, Ottenheim, Friesenheimb, Oberweiher vnd Zellgenzell, dann  
Oberschopfheim, ihren grl. Gn. den Herrn Graven zu Nassau, ihren Erbsfolgern vnd  
Nachkommen aber auch einzig vnd allein das Schloß vnd Statt Lahr, Burckheim,  
Dinglingen, Niettersheim, Altenheim vnd Zugschweiher, mit allen ihren Re-  
galien, Hochheit, Recht und Gerechtigkeit, Nuß und Niessungen, Renthen, Gefällen  
und Erträgen, gesuchts und ungesuchts, auch alles und jedes, was darzu einigerley Weiß  
gehörig seyn kan, soll und mag, ganz nichts davon außgenommen, gebühren, gehören,  
dienen und bleiben, doch daß alles nach eingeschlossenen unterschriebenen Theilszetteln ge-  
halten und gerichtet werden solle, fürs erst.

Zum andern, würdet dieser Abtheilung ohngeachtet, jedem unter beyden fürstlichen  
und gravl. Theilen sich wie bishero des Tituls und Wappen beyder Herrschafften Lahr und  
Mahlberg zu gebrauchen unbenommen, sonder hiemit vorbehalten seyn und bleiben.

D d d

Ob

Obwohlen zum dritten, deren in diese Theilung kommender Lehenstücken, ihrer Qualität und Eigenschaft nach, Heimfälligkeit, Nassauischer Meynung und Fürgebung nach, nicht leichtlich vermuthet werden kan; jedoch, dafern es sich gegen Verhoffen je zutragen solte, daß fürstl. marg. Theils in den zugetheilten Lehenstücken die Lehensfolge entgehen vnd in Ermanglung dessen dieselbe wieder an Nassau käme, sollen alsdann die fürstliche Successoren in das lahrisch Eigenthumb zum halben Theil, jedoch daß die allbereit inhabende Eigenthums-Dorffschafften davon abgezogen werden, wiederumb einkommen und zuvor grävll. Nassauif. Seiten in den Malbergischen Lehenschafften, damit sie Nassauische belehnet, zu weichen nicht schuldig seyn.

Zum vierdten, werden ihro fürsil. Gnaden zu Baden die Statt lahr der 27000 fl. halben, um deren Willen sie sich für Herrn Marggraven Philipps F. Gn. christlichsten Angedenckhens, als Bürgen verschrieben, inner drey Monath, sowol des Hauptguts als verfallenen Zinsen, durch Aufweisung genugsamer Quittung, oder andere Gült und annehmliche ledigungsmittel, allerdings loß und ledig machen lassen.

Am fünfften bleibt jedem der Wildbann, Hagen, Jagen und alle forstliche Berechtigkeit, desgleichen das Gleit und davon rührend Nutzung, in ihren zugetheilten Bannen und Bezirck allein und hat keiner dem andern daran einige Hinderung oder Intrag zu thun, sondern je ein Theil den andern richtig und unangefochten dabey verbleiben zu lassen. Was aber ohne Först, Hagen und Jagen in keines Theil begriffen, sondern, wie von alten hero, in Gemeinschaft gelassen würdt, das hat jeder Theil in gemein oder absonderlich, nach Gemeinschaft Recht zu gebrauchen; ohne Gehell und Einwilligung des Mitgemeinten aber niemand, wer es auch seye, darin des Hagen, Jagen, Weißen, Schießen oder ander Wandwerck zu treiben und üeben, wie es Namen haben mag, zu gönnen seyn, dabey solche gemeine Hagen und Jagen, unter beyder fürsil. und grävll. Häusern Nahmen, Costen und Ausgaben zu erhalten und das Gleit außser und uber jedes zugetheiltes Gebiet, so weit es sich darüber erstreckt, under beyder fürsil. und grävll. Partheyen Nahmen, von demjenigen so zunächst angränzen, wo das Gleit begehrt würdt, gefessen, zu führen und davon fallende Nutzbarkeit insgemein und jedem zum halben Theil, zugehörig und einzulieffern.

Die Frävel und Verbrechen, so in gemeinen Waldungen erfunden werden, bleiben demjenigen, durch welches Förster oder Abgeordnete sie betretten oder gerüget worden zu thädigen und einzunehmen allein, und hat der ander Theil ganz nichts daran zu fordern noch zu suchen.

Der weltlichen Lehenschafft halb fürs sechste, so von beyden Herrschafften lahr und Malberg rühren, würdet es durchaus bey dem Kauff- und Bestättigungsbriefen Königs

Maximiliani, jenes anno 1497, dieses aber 1498 ausgefertigt, gelassen, und soll alles darnach regulirt und geübt werden.

Zum siebenden, Haben heyde hoch- und wohlged. Theil der eigenthümlichen Häusern, Gebäuden und andern Gütern halben, so ein Theil in des andern Gebiet besessen, sich mit einander betragen und verglichen wie von ihnen unterschribne Beylag vermag, dabey es auch sein Verbleiben hat.

Am achten solle die Krommerschafft, inn- und ausführen inn diesen beyden Herrschafften frey ungesperrt gelassen und under beyden Theilen gute wohlmeinende Nachbarschafft beständiget und erhalten werden.

Zum neunten seyen beyderseits Herrschafften Ambt- und Befelchsleut, Burger, Hinderfassen und Einwohner, bey ihrem ordentlichen Gerichtszwang zu lassen, durch keine Arresten anzuhalten oder andere Verklässterung davon und vor andere Gerichtsbarkeit zu ziehen.

Fürs zehende, sollen der Handwerckhen, Zünfften und jährliche Zusammentünfften alternatim von einem Jahr zum andern inn Lahr und Malberg gehalten, von jedes Orts landherren dirigiret und allemal davon fallende Nutzbarkeiten empfangen und eingenommen, dannhero auch die Zunftmeister erkosen, und, wie herkommen, vorgestellt, in Dörffern auch solche Handwercke, wo sie sonst ihre Handwerck redlich erlernet und sich die Zunft und dero Recht zu erhalten, tauglich befunden, in Dörffern zu wohnen gestattet und im ubrigen alles, wie herkommen, dieser Handwercker halben gehalten werden.

Elffstens läßt mans dem ganzen Land zum besten bey der usgerichten Erbornung ungeändert verbleiben. Würdet doch dardurch jedem in seinem Gebiet, sonderbahre Policey- und sonst beliebende gute Ordnung anzustellen unbenommen seyn.

Die Gefangene in burgerlichen und peinlichen Sachen mögen fürs zwölffte von einer Herrschafft in die andere, ohne sonderbar schriftliches Ersuchen und Anlangen, auch wohl mit gewehrter Hand, so viel sich deren zu versichern, wohl vonnöthen, durchgeführt und an gehöriges Ort, doch ohne alle Gefährde gebracht werden.

Am dreyzehenden, wo jeder Herrschafften Burger, Inwohner und Hinderfassen frevelbahr und bußfällig worden, am selbigen Ort sollen sie auch gerechtfertiget und von ihren Landesherrn selbst, wie insgemein breuchig, nachbarlich darzu gestellt, deren Remissionen halben, in peinlichen Sachen, wie es Rechtens, gehalten werden.

Bei den Einstands- oder Zugrechten, dessen ein jeder Inwohner, wider ein Fremden oder Ausgefessenen in Kauffen und Verkauffen, altem verjährten Gebrauch und Besonheit nach, sich zum vierzehenden zu bedienen, dabey hats sein Verbleiben und Würde der, so am Ort selbst nicht haushäblich, sonder anderstwo in der Herrschafft gefessen, auch für einen Fremden und Ausgefessenen zu halten und davon auszuschliessen seyn.

Zum fünfzehenden ist und bleibt, wie für sich selbstens Rechts und billig, jeder unter diesen beyden fürstl. und grävll. Theilen, was durch diese Theilung seinem Mittheil. Herren zugeschrieben und ubertassen, es seye umb viel oder wenig, vollständige Wehrschafft, bey habhafter Verpfändung seines Antheils solcher Herrschafft, dann aller und jeder seiner andern Gütern, liegender und fahrender, so offt die Nothdurfft gefordert, für sich, seine Erben und Nachkommen, wie Rechtsens zu leisten, ohne Einred verbunden und schuldig.

Fürs sechzehende, haben beyde Theil, bey welchen die gemeine Schrifften zu verwahren und aufzuhalten, unter sich zu loosen, darüber ein vollständiges repertorium von beeden Herrschafften unterschrieben und jedes Stück Copiren, zu beeder Theilen Behuff, so viel deren vonnöthen, fertigen, auch wem das looff zufället, selbige gleichwohl mit zweyen Schlössern verwahrt, gegen Ertheilung gebürlichen Revers und daß zu den Schloßen jedem ein Schlüssel zugestellt werde, einliefern und folgen zu lassen.

Sollte zum siebenzehenden etwann einer dem andern Theil zu dem seinigen dienende Schrifften jzt haben oder ins künfftig zur Hand bringen, die würde er auch zu communiciren und mitzutheilen verbunden seyn.

Die in diese Theilung gebrachte Stätt, Flecken, Dorffschafften und Weyler, bey dem achtzehenden, sollen bey ihren wohlhergebrachten Weydstrichen, Beholzungen, Rechten und Gerechtigkeiten, wie sie es under ihnen hergebracht und haben, gelassen und gehandhabt werden.

Was zum neunzehenden von diesen beyden Herrschafften, Verschaffung und Pfandesweiß hingegeben und in andere Hand kommen, hat man insgemein wieder zu lösen, oder wo ein Theil darzu sich nicht verstehen oder sein Antheil an den Lösungspfenningen, in der Zeit, so die alte Vertrag bestimmen und in sich haben, von Zeiten der Ankündigung solcher Widerlegung nicht erstatten wurde, alsdann solle selbige für sich zu thun, deme ohne Hinderung zu wachsen, so wie oben vermeldet, die Ankündigung gethan hatte.

Wann dieser beyder Herrschafften Zu- und Angehörige am zwanzigsten in andern Bännen, wo sie nicht haushäblich seßhafte, liegende Güter haben oder an sich bringen würden, davon sollen sie die Grundsbeschwehden, Bett, Steuer und Schatzung an Ort  
sie

sie gelegen abzustatten, man sie hingegen dabey ruhig und unangefochten verbleiben zu lassen, schuldig seyn.

Es wurde fürs ein und zwanzigste, je eine Herrschafft oder deren Amptleut der andern oder ihren Befelchshabern, die under sich und in seinem Gebiete fallende Schulden schleinig einzubringen die obrigkeitliche Hand biethen und die Schuldner zu förderlicher Bezahlung anhalten und vermögen.

Wie die Appellationen am zwey und zwanzigsten bishero von den Undergerichten ans Hofgericht zu Jahr gangen, also werden sie furohin nicht mehr dahin, sonder jedes Orts hohe Obrigkeit zu bringen und von denselbigen, wie Rechtens, zu erörtern seyn. In dem zum

drey und zwanzigsten von ihrer Röm. kays. Mayestät unserm allergnädigsten Herren das jus patronatus uber das Decanat und Pastorey zu Jahr durch sonderbahren Befelch vom vierdten Septembris anno 1628 nicht in diese Abtheilung kommen zu lassen, angesehen worden und seithero von ihro fürstl. Gnaden zu Baden dieselbige nicht zur Herrschafft Jahr, sondern der Marggraffschafft Baden gehörig seyen, durch unterschiedliche Oberkommnussen beschienen, als wirdt es Nassauischen Theils dabey bis zu verhoffender anderwertiger Vergleichung gelassen, und hätte man sich auch der ubrigen Streitt haben, im Prothocoll begriffen, das Stifft betreffend, wie in vorigen Puncten mit und gegen einander zu vereinbahren. Sonsten aber die Situation solchen Stiffts belangend, demnach es sich unzweifentlich in der Statt Jahr Bann befindet, also das jus terræ & principis, so weit es sich erstreckt, ihro Gn. zu Nassau dorüber und der andern gehörig, als bleibt es derselbigen, wie in andern getheilten Stücken jedem Theil einzig und allein.

Demnach zum vier und zwanzigsten das halbe Bmgelt zu Jahr fallend, vor diesem die Stattbäue desto besser fortzubringen gleichwohl von beyden Theilen Baden und Nassau dem Stattwesen anno 1587 aus Gnaden auf sechs Jahr gegönnt, doch sinthero in Hand gelassen worden, jetzt aber solchen halben Theils Helffte ihrer fürstl. Gn. sich in der Theilung neben ubrigen Stücken, so gegen einander ersezt und gleich gericht auch gut zu machen begehrt, die Statt aber solchen halben Theil ihr beständig gebühree einwenden solle; als wurde solcher Punct von allerseits Interessenten auf darneben einkommende ihre schriftliche Ausführung in zweyer Monats Frist durch Bescheidt zu erledigen, ihro Gn. dem Herrn kays. commissario anheimb geben und soll es derenthalben bey seinem Ausspruch endlichen verbleiben. Und wo hierinnen, auch allen andern noch unerörterten Stücken in wo ihnen aufrichtenden Nebenabschiede fürs fünff und zwanzigste zum öfftern hoch- und wohlgeb. Partheyen sich nicht vereinigen möchten, sollte jeder Theil seine Prä- tension in Schriften an ihr Gn. den Herrn kays. commissarium in zweyer Monatsfrist zu bringen und dannenhero endlichen Ausschlags gewärtig seyn.

Wann zum sechs und zwanzigsten zum öfftern hoch- und wohlgedachte ihr fürstl. Gn. und grävll. Gn. deren Erben und Nachkommen etwas von diesen getheilten Herrschafften, über kurz oder lang, verkauffen oder sonst veräußern sollten, hat der andere Theilsgenoss, seine Erben und Nachkommen, es, wie Zugrecht ist, zu ziehen und an sich zu bringen.

Am sieben und zwanzigsten seyen in Jahrsfrist von beyden Theilen alle über solche Herrschafften besagende Verträge oder Überkommussen zu ersehen und werden alsdann, welche den Herrschafften und dero Einnehmern zum besten dienen mögen, sich zu vergleichen und selbige zu specificiren haben.

Fürs acht und zwanzigste wären fürohin jedem unter den theilenden Partheyen in Dorffschafften, wo der Kirchenzass und jura patronatus unter beyden Herrschafften gemein gewesen, selbige dem allein und einzig gebühren, welchem solche Dörffer in der Abtheilung zugeschrieben worden. Damit nun diese Abtheilung am neun und zwanzigsten zur Wirklichkeit gebracht würde, seyen den  $1\frac{1}{2}$  Octobris diß in der Statt Maßberg hochermelt ihrer fürstl. Gn. zu Baden zugetheilte oben besagter Dertter, Burger und Inwohnere von zum öftermahl wohlermeldten Herrn Graven zu Nassau Gr. Gn. wegen an sie habender Pflicht erlassen und in die gewöhnliche Landeshuldigung durch würcklich gegebene Handtrew und geleisten Eidtschwur ihren fürstl. Gn. einzig und allein genommen worden.

Zum dreyßigsten den  $1\frac{1}{2}$  Octobris darauf hat man zu Laßr oben specificirter Endten ihren Gr. Gn. von Nassau zugetheilte Stücken zu- und angehörige auch der Pflicht, welche sie an ihr fürstl. G. zu Baden gehabt, gänzlich ent schlagen und vor ihr grävll. G. zu Nassau einzig und allein, zugleich mit handgeleister Trew und leiblich zu Gott geschwornem Eydt, mit der gewöhnlichen Erb- und Landshuldigung beladen lassen.

Diweil zum ein und dreyßigsten der mehrste Theil beyder Herren Lehengüter vom Römischen Reich dependiren und bishero von jedem Theil insonderheit empfangen worden, auch zu bedienen und zu vermannen schuldig gewesen; alsß soll es nochmalen dabey verbleiben und von jedem Theil also empfangen, und die Lehendienste und Beschwerten zu gleichen Theilen geleistet werden.

Es ist gleichwol zum letzten der Langenhardt im fürstl. Badischen Loosß begriffen, weil aber, daß er nicht ganz in Sulß- sondern zum Theil in Laßrer Bann gelegen, vorkommen, und aus Mangel satten Berichts, man sich darüber nicht vergleichen können; so bleibt solcher Punct biß zu fernerer seiner schleünigster Erörterung ausgestellt.

Wie

Wie nun solches alles und jedes dergestalten allerseits wohl erwogen, reifflich bedacht und endlich beschloffen, so soll und wirdt es sein unwandelbahres und beständiges Verbleiben dabey haben, dann beyde sowohl hoch- und wohlgedachte ihre fürsil. Gnaden zu Baden, als ihr grävl. Gnaden zu Nassau, 2c. für sich, ihre Erben und Nachkommen, es also durchaus zu halten und bleiben zu lassen, vestiglich versprochen und zugesagt, allen und jeden Einreden, restitutionis, lacionis enormis & enormissimæ, aller gemeiner und sonderbahrer Freyheiten, Gefährdten und andern Rechts- und Geschichts- Behelffen, so is oder inskünftig darwider seyn und erdacht werden könnten, insgemein und sonderlich, auch allen andern Remedien, ordinarien und extraordinarien, sich wissentlich und wohlbedächtlich begeben und gänzlich abgethan. Wolten doch dardurch und damit ihren Lehenherren ganz nichts vernachtheilt oder an ihren Eigenthumb- und Lehenrechten geschwächt und abgezogen, sondern dafür am zierlichsten protestirt, sich und ihre Erben und Nachkommen kräftigst darsfür bewahret und gesichert haben, alles ohne Gefährde.

Weyl dann wir Hermann Adolph, Grav zu Salm 2c. als kaysert. verordneter Commissarius, alles und jedes, was obsteht, dergestalt und also abhandlen und beschliessen lassen: so haben wir deme, also seyn, kräftiglich zu bezeugen und zu verurkunden, unser Insiigel an diese Theilungs- Verbriefung hencken lassen. Und wir Wilhelm von Gottes Gnaden Marggrav zu Baden 2c. nicht weniger wir Wilhelm Ludwig und Johannß Graven zu Nassau 2c. sowol für uns selbst, als wie obgemelt respectiver in Vormundschafft unserer beyder jüngerer Gebrüdere, uns obigen alles und jedes vollständig zu besagen und beständigst für uns, unsere Erben und Nachkommen dahin zu verbinden und pflichten, zugleich unsere fürst- und grävl. Insiigel an diese Theilungsverfertigung hencken lassen, auch noch zu mehrer des Wercks Bekräftigung uns selbst und unterschreiben wollen. So geben und geschehen den zwölfften Monatstag Octobris newen und andern ejusdem alten Calenders, nach der Geburt Christi, unsers Erlösers und Seligmachers Anno ein- tausend, sechshundert zwanzig und neune.

Johann Adolph, Grave  
zu Salm.

Wilhelm, Marggrave  
zu Baden.

CLXXXIII.

Weiterer Vergleich zwischen Wilhelm Ludwigen, Johansen und Ernst Casimiren denen Gebrüderern Graven zu Nassau, und Jacoben dem Herrn zu Hohengeroldseck.

[1634.]

Zu wissen, als weyland der hochwohlgebohrne Graf und Herr, Herr Ludwig, Graf zu Nassau, zu Saarbrücken und zu Saarwerden, Herr zu Lahr, Wiszbaden und Idstein ic. christseeligen Andenkens, an einem - und dann der auch hochwohlgebohrne Herr, Herr Jacob, Herr zu Hohengeroldseck und Sulz ic. am andern Theil, sich deren zwischen ihren gräf. Gn. und dero Vor- und Eltern am hochlöbl. kays. Cammergericht geschwebter - damalen in revisorio hangenden Rechtsfertigung erster und anderer Klag, samt darinnen namhaft begriffener Stück, Derter, Land und Leut halben, gü- und freundlich dahin mit einander vereinbahret und verglichen, daß ihre Gn. zu Hohengeroldseck sich aller und jeder in erstbemeldten beeden Klagen begriffenen - und dannhero dependirenden Ansprüchen und Forderungen, wie die Nahmen haben mögen, allerdings ewig und unwiederruflich verziehen, und hochwohlbesagt ihre Gn. zu Nassau - Saarbrücken ic. würcklich cedirt und überlassen, dero Gn. hingegen und für solche völlige Renunciation und Cession gewilliget und versprochen, ihre Gn. zu Hohengeroldseck erstlich nach Verlauf zehen Jahr hundert tausend Gulden auf gewisse Maasß zu bezahlen, und bis zu gänglicher Abstattung mit fünf pro Cento zu verzinsen, auch derentwegen die Beamte zu Lahr mit Handtrew an Eydes Statt an ihre Gn. zu weisen: zum andern 24000 Gulden Capital bey dem fürstlichen Hauß Baden ihre Gn. wegen auf sich zu nehmen, und die Obligation auszulösen: und drittens derselben noch 10000 Gulden baar, und 30000 Gulden in verglichenen Zielen zu erlegen, alles mehrern buchstablichen Inhalts deren über solchen Vergleich untern datis des dritten und vierten Augusti in anno 1625 aufgerichteten und vollzogenen Haupt- und Nebenabschieden, ferner und über solche in beeden Abschieden begriffene Posten, hernacher noch fünftausend fünfhundert Gulden an Pensionen von obigen vier und zwanzig tausend Gulden bey hochermeldtem fürstl. Hauß Baden ic. gut zu machen, gutwillig aufgenommen worden; sodann und deme zufolge auf gräf. Nassauischer Seiten die versprochene zehen tausend Gulden alsbald baar erlegt, wie nicht weniger obberührte vier und zwanzig tausend Gulden und fünf tausend fünfhundert Gulden bey dem fürstl. Hauß Baden gut gemacht, hernacher aber wegen eines mehr hochwohl-ermeldt ihre Gn. zu Nassau - Saarbrücken ic. dieser Zahlung halber insinuirten scharffen mandati arresti, an oberwehnten dreyßig tausend Gulden (wie sich nach nunmehr beyderseits gepfogener und beliebter Abrechnung befindet) achtzehnen tausend fünfhundert achtzig sechs Gulden zurück behalten worden, dannenhero Mißverständnis zwischen beeden Thei-  
len



len erwachsen, dergestalt, daß nachgehends Geroldseckischen Theils auf die empfangende Gelder nicht annehmlichermassen quittirt werden wollen, und deroentwegen auch die jährliche Pensiones von den hundert tausend Gulden (so sonst bis in annum 1631 inclusive bezahlet) von Jahren 1632 und 1633 unabgericht anstehen blieben, daß also nach vielen beyderseits gewechselten Schreiben und Handlungen, da auf Geroldseckischer Seiten die mora Nassauischen Theil zugemessen, und deswegen eines präcendirenden starcken Interesse mehrer Summen Forderung gethan werden, dazu man sich Nassauischen Theils nicht schuldig erachten, noch einiger Säumnüß geständig seyn wollen. Endlich auf gnädige Interposition des durchleuchtigen hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichs, Marggrafen zu Baden und Hochberg, Landgrafen zu Saufenberg, Grafen zu Sponheim und Eberstein, Herrn zu Röteln, Badenweiler, Iahr und Mahlberg ic. die hochwohlgebohrne Grafen und Herren, Herr Wilhelm Ludwig, Herr Johannes und Herr Ernst Casimir, Gebrüdere, Grafen zu Nassau und zu Saarwerden, Herren zu Iahr, Wisbaden und Idstein ic. sich dahin vermögen lassen, daß sie sich aus freyer Gutwilligkeit ihr fürstl. Gn. allein zu dienstlichen Ehren und zu Gefallen noch zwanzig tausend Gulden Geroldseckischer Seiten Schulden, auf deren Capitalien baare Ablegung man in geraumer Zeit nicht verbunden, zu endlicher schlüsslicher Hinlegung aller Differenzen auf sich zu nehmen sich erkläret, inmassen es ihrer G. G. Gn. bey solcher Erklärung auch nochmalen dergestalt bewenden lassen, daß zusörderst ihre Gn. zu Hohengerolsack auf alle und jede gegenwärtige oder künftige von dieser Sache herrührende Anforderungen, wie die Nahmen haben mögen, vor sich, dero Erben und Nachkommen allerdings verzeihen, auch den ohne das nunmehr geendeten Proceß in camera, dem Vertrag gemäß wirklich cassiren und aufheben, sodann J. G. G. Gn. zu Nassau-Saarbrücken ic. die an den achtzehnen tausend fünf hundert und achtzig sechs Gulden Zielgelder, über sechzehnen tausend Gulden, so Johann Waizen zu Straßburg auf Geroldseckische Anweisung, vermög seiner Quittung, davon gut gemacht, noch restirende zwey tausend fünf hundert achtzig sechs Gulden baar bezahlen, auch die hinterständige zehen tausend Gulden Pensiones de anno 1632 und 1633 in nächst. bevorstehender Straßburgischer Johannis-Meß, oder aufs längste hiezwischen Jacobi nächstkünfteig, und die auf Johannis dieses 1634 Jahres erscheinende fünftausend Gulden in künstriger Herbst-Meß oder 14 Tag hernacher abstatten, ferner die zwanzig tausend Gulden ermeldtermassen auf sich nehmen, auch die jährliche Beamten wegen der jährigen Zinslieferung von den hundert tausend Gulden zu Handtreu an Eydes Statt anweisen, und in summa beyderseits alles dasjenige, so obbenannte Haupt- und Nebenabschied anno 1625 mit sich bringen, leisten sollen; wie dann beyde Partheyen nicht allein solche jehzberührte Abschied mit allen ihren Puncten und Clausuln, sondern auch alles, so obsteht, genehm, stat, fest und unverbrüchlich zu halten, bey gräflichen und heerlichen Ehren an Eydes Statt hiemit geloben und versprechen, alles bey denen dem Hauptabschied einverleibten, und in dem Nebenabschied wiederholten general- und special-Unterpfänden, und hinc inde darbey ausgedruckten Clausuln und Verbindungen,

dungen, wie die Nahmen haben mögen, inmassen solche, und was weiter darinn begriffen, alles aufs kräftig- und beständigste allhie wiederholt seyn solle, sich deren samt und sonders, als ob sie von Worten zu Worten allhier inserirt wären, und insonderheit der executorial- Clausul ohne weiteren Proceß, allseits zu gebrauchen haben, ohne Gefährde. Dessen allen zu wahrer Urkund ist dieser Abschied in zwey gleichlautenden Originalien auf Pergament ingrossirt, zuörderst von hochermelbt ihrer fürstl. Gn. Herrn Marggraf Friedrichen zu Baden und Hochberg ꝛc. wie auch von denen hochwohlgebohrnen Grafen und Herren, Herrn Johann Casimir und Herrn Otten, Wildt- und Rheingrafen, Grafen zu Salm, Herren zu Bünstingen ꝛc. Obristen und Rittern ꝛc. auch respective der königl. Majestät und Cron Schweden General- Stadthalter und Obercommandanten beyder Rheinischer Creyse, als erbetenen Unterhändler; sodann auf gräfl. Nassauischer Seiten von obgedachten gräflichen Herren Gebrüdern, als Principalen, einer Seits selbst, auf Gerolseckischer Seiten aber von ihro Gn. als Principalen, andern Theils auch selbst, wie nicht weniger von dem hochwohlgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Friedrichen Grafen zu Solms, Herrn zu Münsenberg, Wildenfels und Sonnenwaldt ꝛc. Obristen und Rittern ꝛc. vor sich und im Nahmen ihrer gräflichen Gemahlin, der auch hochwohlgebohrnen Gräfin und Frauen, Frauen Annen Marien, Gräfin und Frauen zu Solms ꝛc. gebohrner Frauen zu Hohengerolseck und Sulz ꝛc. auch neben ihrer beeden G. Gn. von den hochwohlgebohrnen Grafen, auch Herren, Herrn Maximilian, des h. Röm. Reichs Erbmarschalln, Grafen zu Pappenheim, Landgrafen zu Stühlingen, Herrn zu Hohenheuen, Grafenthal ꝛc. und Herrn Georgen, Freyherrn zu Fleckenstein und Dachstuhl ꝛc. eigenen Händen uuterschrieben, auch mit ihrer fürstl. Gn. und gräfl. G. G. G. G. G. Gn. Secreten anstatt deren bey jetziger Gelegenheit nicht bey sich habenden Innsiegeln bekräftiget worden; so geschehen zu Franckfurt den 6 Julii anno ein tausend sechs hundert und dreyßig vier.

Friedrich, Marggraf zu Baden  
und Hochberg ꝛc.

Johann Casimir, Wildt- und  
Rheingraf ꝛc.

Otto, Wildt- und Rheingraf ꝛc.

Wilhelm Ludwig, Graf zu Nassau  
Saarbrücken ꝛc.

Ernst Casimir, Graf zu Nassau  
Saarbrücken ꝛc.

Johannes, Graf zu Nassau-Saarbrücken ꝛc.

Jacob, Herr zu Hohengerolseck ꝛc.

Friedrich, Graf zu Solms ꝛc.

Maximilian E. M. Landgraf zu Stühlingen.

CLXXXIV.

## CLXXXIV.

Signatura derer vorder- Oesterreichischen in die Herrschafft Hohengeroldseck abgeordneten Commissarien, an die Hohen- geroldseckische Amtleute.

[1635.]

Der B. O. Regierung vndt Cammer, in die Herrschafft Hohengeroldseck verordnete Commiss. haben nach langts verstanden, was die wohlgebohrne Frau Anna Maria Gräuin zu Solms, gebohrne Frau zu Hohengeroldseck iren Beampten für Instruction, vndt Beuelch vffgetragen, darauf sie Beampte, nachfolgender Massen zu uerabschieden nothwendig befunden.

Ersilich tragen die Commiss. mit wohlgedachter Frau Gräuin wegen ires geliebten Herrn Ehegemahls tödtlichen Hintritts, und dahero ired zuegestandenen Herkenleydes, ein sonderbar chrisiliches; Mitleyden, vndt möchten ired Orts nichts liebers wünschen, dann die Sachen mit der Herrschafft Hohengeroldseck also gestellet seyn, daß die Frau Gräuin des- senhalb mit weiterer Vngelegenheit vor dismahl vnberubt gelassen werden könnte. Die- weil aber Crafft obgehabten Beuelchs die Immission, vndt Einfassung für die Cronbergi- sche Erben albereit vor dieser Einwendung würcklich vollzogen worden, also hat es nun- mehr billich darbey zu uerbleiben.

So viel aber zum andern die begerte Absonderung des Lehens vndt Aigenthums an- langt, da finden ermelte Commissarii in der übergebenen Instruction vndt derselben Bey- lagen keine mehrere Aufsührung oder special- Beweißthumb, als was bereits in ired der Frauen Gräuin an die B. O. Regierung, wie auch vorderist an die Fr. durchl. Erz- herzogin Claudien zu Oesterreich ic. abgangenen Schreiben auch einkommen, welches aber für ein genugsame Liquidation, so uil weniger angenommen werden kahn, weil beedes die kays. vndt Oesterr. Lehenbrieff wegen ired Generalität genugsame Anlaßung thuent, daß die für angen präterdirte Bogteyen ired Situation vnd Gelegenheit halben nit weniger als andere Stückh, ein lehenbare Pertinenz vndt Zugehördt der Herrschafft Hohengerold- seck seyend, derentwegen die Nothdurfft erfordern würdet, daß die Frau Gräuin vom Solms solcher Präternsion halben wie auch nit weniger wegen des Schloß Newen- Daut- stein fernere special- documenta oder anderwertige genugsambe Beweißthumb pfe- gen thuen, welchenfals der begerten Separation halben dasjenig, was sich von Rechtswe- gen gebürt, verordnet werden soll, gestalt auch die vorgenommene Immission mit solchem außtrücklichen Reservat, vnd den Aigenthums- Erben ander- werts ohne Nachtheil geschehen, vndt verrichtet worden.

E e e 2

E

So viel dan drittens die Aufhaltung vndt Arrestation der Beampten anlangt, obwohl die benahmste Zeit weyl. Herrn Jacobs zu Hohengeroldseckh beschehenen Todesfalls also gestaltet, daß dieselbige vermög der Lehenrechten nit post calendas Martias, sondern in ipsis calendis Augusti, vndt also ante calendas Martias zu determiniren seyn erachtet, consequenter auch selbigen Jars verfallene Lehensnutzungen dem Lehenherrn zugezogen werden könten: weil jedoch von solchen Nutzungen nichts mehr vorhanden vndt der mehrer Theil mit den erlittenenen Einquartierungen verzehret vndt verthan worden; so hat es darbey zu uerbleiben, vnd seyende die Beampte deren hierumben angeforderten Rechnung vndt dahero angelegten Arrests hiemit erlassen. Man thuet sich aber hiebenebens versehen, es werde die Frau Gräuin die nach Straßburg geflehete vndt dieser Herrschafft insgemein gehörige Rechnungen, Vrbarien, Protocolla vnd andere dergleichen Schrifften, vnuerwaigertlich ebdiren, vndt heraus geben. Signatum Neuen-Dauttenstein den 10ten Septembris ao. 1635.

Isaac Volmar, Dr.

Tubert von Wessenburg, mppria.

CLXXXV.

Schreiben derer vorder-Desterreichischen Regierungsräthe zu Brensach, an Frau Anna Maria verwitibte Gräuin zu Solms, gebohrne Frau zu Hohengeroldseck.

[1635.]

Unser willig Dienst zuvor. Wohlgebohrne günstige Frau! wir haben ewer ferner Schreiben vom 20ten Augusti jüngsthin, sampt den abschriftlichen Beylagen, wie auch das Paquet an die fürstl. durchl. Erzherzogin Claudia zu Desterreich vnser gnädigste Frau, ewerer an die Herrschafft Hohengeroldseckh in Lehen vndt Nigen angebene Rechtsam halben, wohl empfangen, vndt seines Inhalts ablesendt verstanden, darauf wir uns nun vff vorige vnser antwortliche Erklärung beziehen thuend, auch benebens das Paquet bey morndiger ordinari Post nach Insprugg zu versenden nit vnderlassen wöllen.

Wir mögen euch aber hiemit weiter zu ewerer Nachricht nit verhalten, daß wir nunmehr Crafft dissentwegen hievor eingelangten erzsr. Beuelchen die Cronberg. Erben auf deroselben bey vnns einkommene innständige Sollicitation, nach Ausweisung ihrer erlangten Expectanz vndt Anwartschafft-Brievien, auf besagte Herrschafft Hohengeroldseckh einzu-

einzusetzen, vndt unsere zu solchem Ende erkieszte Commissarien auf nechstkünftigen Montag den 17 diß Abends daselbsthien abzuordnen entschlossen sind: weil nun ihnen zugleich wegen Separation des Eigenthums von dem Lehen vndt Liquidation der aufgehabenen Nutzbarkeiten, die gebührende Nothdurfft in Acht zue nehmen, auch nach Gestalt der Sachen eventualiter zu uerabschieden anbefohlen worden: allß stellenbt wir zu ewerem Besieben, jemand dere ewerigen mit genugsamer Verfassung hierzu gehörigen Berichts vndt brieflicher Urkhunden auf künftigen Zinstag oder Mittwech zu vnsere Commissarien abzuefertigen. Datum Prysach den 15ten Septembris ao. &c. 1635.

Wesland der fr. durchl. Erzherzog Leopolden zue Oesterreich nachgelassener Erben Vormundschafft, Statthalter, Regenten und Cammer-Räthe, V. O. Landen.

J. G. R. v. Schawenburg, *mppria.*  
Isaac Volmar, Dr.  
Georg Friderich von Andlaw.

## CLXXXVI.

Auszug Testaments Frauen Annen Marien, Marggrävin zu Baden und Hochberg, gebührner Frauen zu Hohen-geroldseck.

[1645.]

Zum dritten, und weylen in einem jeden formblichen und beständigen Testament die Benambsung und Einsetzung eines gewissen Erben das Fundament und wesentliche Hauptstück ist, auch ohne selbe kein Testament haben kan, vnd wir weder inn- noch uffsteigender Linien keine Notherben haben, hingegen aber vnser herzgeliebter Ehegemahl, der durchleuchtig hochgeböhren Fürst und Herr, Herr Friderich Marggraffe zue Baden und Hochberg, Landgraffe zue Sauffenberg, Graffe zue Sponheim und Eberstein, Herr zue Röttelen, Badenweiler, Lohr und Mahlberg ic. sich gegen vns bisshero dergestalten erzeigt, und so lang vns beyderseits das Leben zue fristen Gott gefallen möchte, ohnzweiffelichen noch länger zu erweisen gnedig entschlossen sein wirdt; so wollen wir hochgedacht vns hern-Herren Ehegemahl, umb vns geleister ehelicher Lieb, vielfaltig bewisener Gnad, Trew und Gutthat willen, inn der richtigsten Formb Rechters, und auff die allerbeständigste und nützlichste Weiße, wie die in Rechten bestehen kann und mag, zu vnserm universal- und einigen Erben all vnserer Haab und Gütter, ligendt vnd vahrendt, gesucht und ungesuchten, woran wir jeso rechtmäßige Ansprach, oder noch künftzig zu prätrendiren haben

E e e 3

möch-

möchten, wie die Nahmen haben, vollkommenlich instituirt und eingesezt haben; also daß vnser herzogeliebter Herr Ehegemahl, nach vnserm tödtlichen Hintritt, gegen Aufweisung vnser hinterlassenen liquidirten Schulden, auch Abbezahlung vnser gehaltenen Dienstgesindts, welchem uff ferners Wohlverhalten, neben ihrem Lidlohn noch etwas Discretion gnädig zu thun befrey stehen solle, vor einigen Erben und Herrn aller vnserer Güter und Verlassenschafft soll gehalten, und in ruewiger Posses ohnperturbirt gelassen werden, 2c.

## CLXXXVII.

Lehnbrief Kaisers Ferdinands des III, vor Graf Johan und Ernst Casimirn vor sich, wie auch Johan Ludwigen, Gustav Adolphen und Walraden, allesamt Grafen zu Nassau.

[1649.]

**W**ir Ferdinand der dritte 2c. bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun kundt allermenniglich, daß uns die wohlgebohrne unferne und des Reichs liebe getreue, Johann und Ernst Casimir für sich und dann respectiue in Vollmacht ihres verstorbenen Brudern weiland Graf Wilhelm Ludwigs hinterlassenen Wittiben, der hochgebohrnen Anna Amalia, gebohrnen Marggräfin zu Baden und Hochberg, als Vormünderin ihrer minderjährigen Söhnen, Johann Ludwigen, Gustav Adolphen und Walraden, aller Grafen zu Nassau-Saarbrücken und Saarwerden, untertheniglich anrufen und bitten lassen, daß wir ihnen diese nachberührten Stück und Güther 2c.

[ Die Lehensstücke lauten wie in vorigen Lehensbriefen. ]

kommen und gefallen wären, denen diese Stück und Güther, wie auch der Anfangs gemeldten Wilhelm Ludwigs, Johannsen, Ernst Casimir und Otten jüngst abgelebten Vattern Graf Ludwigen, und zum lezten genannten Wilhelm Ludwig und Johannsen für sich und als respectiue Vormündern Anfangs gemeldten Ernst Casimir und Ottens zu Lehen verliehen worden, jeso aber auf gedachtes Wilhelm Ludwigs, wie auch auf unsers geehrtesten Herrn Vatters Ferdinandi des andern, Römischer Kayfers, gloriwürdigsten Angedenckens, tödtlichem Abgang, ihnen nunmehr dieselbige von neuem wiederumb von uns, als jetztregierenden Römischen Kayser, zu Lehen zu ersuchen und zu empfangen gebührete, zu Lehen zu verleihen gnediglich geruheten: Des haben wir angesehen 2c. 2c. 2c.

Und

Und darumben mit wohlbedachtem Muth und gutem Rath dem ehgemelten Graf Johann und Ernst Casimiri für sich und dann Krafft Vollmacht, in Vormundschaft Nahmen ermelter minderjährigen Grafen Johann Ludwigs, Gustav Adolphi und Wallradens, Grafen zu Nassau, die vorbestimte Stück und Güther, mit allen ihren Herrlichkeiten, Nutzungen, Zu- und Eingehörungen, zu Lehen gnediglich versetzen, leihen ihnen die auch *ic.* Mit Urkund dieß Briefs besiegelt mit unserm kayserslichen anhangenden Insigel, der geben ist in unserer Statt Wien den vierten Tag des Monats Junij, nach Christi *ic.* Geburt im sechszebenhundert neun und vierzigsten, unserer Reiche des Römischen im drezehenden, des Hungarischen im vier und zwanzigsten, und des Böhmischen im zwey und zwanzigsten Jahre.

Ferdinand

Vt. Ferdinand Graf Rburz

Ad mandatum fac. caes.  
majestatis proprium

Wilhelm Schröder.

CLXXXVIII.

Memorial des Baden-Durlachischen Abgeordneten an den Friedens-Executions-Convent.

[1650.]

Wasgestalten das hochlöbl. collegium deputatorum auf mein, denenselben unterthänig, underdienstlich, jüngsthin überrichtetes memoriale, die Geroltscheische Allobialsach, an die hochlöbl. kays. Cammer zue Speyer, & quidem terminum praefixarum, cum recommendatitij verwiesen, hab ich verstanden. Es kan sich aber der durchleüchtig hochgebohren Fürst undt Herr, Herr Friderich, Marggraff zue Baden undt Hochberg, Landgraff zu Sauffenberg, Graff zu Sponheim undt Eberstein, Herr zu Rötteln, Badenweyler, Lohr undt Mahlberg, damit nicht contentiren lassen, noch zufrieden sein, auß folgenden Ursachen:

1. Daß solcher Weeg Rechtens, ihr freil. Gnd. vor 16 Jahren offen gestanden, welchen so sie zu ergreifen rätzlich befunden, nicht nöthig gewesen were, die Sach bey den allgemeinen Friedenstractaten anzubringen.

2. Were

2. Were solchergestalt vergeblich, daß diese Sach bey den Friedenstractaten angenommen,

3. dem Friedensschluß,

5. Hauptrecess,

5. lysis restituendorum inserirt,

6. undt in primum terminum gesetzt worden.

7. Es würde der § im Hauptrecess, so dan Churfürsten undt Standt. 1c. Krafft dessen nach dem bloßen facto possessionis, vsus, observantia & exercitij, darin ihro frstl. Gnd. nicht nur anno 1624, sondern gar bis 1635 gestanden, casirt, gerödt undt aufgehoben,

8. und würde man dagegen in effectu simpliciter ad petitorium verwiesen, wider den Hauptrecess;

9. da doch in selbigem §, da nun solches alles 1c. clärlich versehen, wohin die Sach in puncto amnestia & gravaminum sollen ad respectivè exequendum & recognoscendum verwiesen werden, nemlich ahn die craißauschreibende Fürsten.

10. Doran nicht hindert, five sint casus liquidi five illiquidi, propter defectum five informationis five probationis, item absentiam utrius vel alterius partis.

11. Seindt die höchst- undt hochlöbl. Churfürsten undt Stände anwesende Herrn Deputirte zue solcher Erörter- undt Richtigmachung des puncti amnestia, vermög Hauptrecess, verordnet, dieselbe undter Handt zue nehmen undt zue verrichten.

12. Wirdt auch vermuthlich in puncto amnestia & gravaminum kein Exempel vorhanden seyn, daß einig dergleichen, zue geschweigen in primum terminum, der längst vorüber, gesetzte Sach solte von diesem hochlöbl. collegio, oder den craißauschreibenden Fürsten ab und nach Speyer ad ordinarium petitorii processum, five formetur ille in novis, five præfixis, verwiesen worden sein.

13. Hiengegen würde der Gegentheil sich des commodi possessionis über die bereits verfllossene sechzehnen, noch mehr, undt vielleicht unerdenckliche Jahr zue getrösten, ihr frstl. Gnd. nicht ohne concomitirende des instrumenti pacis und Hauptrecess- Illusion zu ermanglen haben.

14. An



14. Anderer super speciem juris adversus latam sententiam formirender exceptionum, undt was sonst mehr, reich- undt weltkündiges beygebracht werden möchte, zue geschweigen.

15. Dabey sonderlich zu beobachten, daß diese Geroltscheische Allodialsach nicht nur ex puncto gravaminum, sondern amnestiæ dependire, indem der Graff von Cronberg undt das hochlöbl. Hauß Oesterreich occasione belli, & magno suffulti exercitu, welches eben damahlen geschehen, als General Gallas mit einer mächtigen Armee in Burgund gangen, undt nechst bey Geroltscheischer Herrschafft zue Loher drey Tag lang vorbey marchirt, die Gelegenheit apprehendirt, und sich dieser Allodialien de facto genähert haben, welcher Gewalt nicht zu widerstehen gewest; welches alles uff den Nothfall weitläufftiger deducirt werden könnte.

Diesemnach und mit forderst gebührendem Ersuchen dieses allein super instrumentum pacis undt dem Hauptrecess gegründte ferner memoriale in keinem Unwillen zu vermerckhen, geruhe das hochlöbl. collegium deputatorum ihme belieben zu lassen, nach reiffer der Sach Erwegung selbstn hochvernünftig zu ermessen, undt zu urtheilen, ob undt wie dieser Geroltscheischen Allodialsachen auff den ganz unverhoffenden Fall nach Speyer beschehene Remission pari gradu mit dem so hoch undt theuer geschwornen undt gelobten instrumento pacis, dem Hauptrecess undt lystis restituendorum stehen, undt verbleiben möge. Und darauff nach Befinden die Execution und Cognition derselben nicht nach Speyer, sondern an des hochlöbl. Schwäbischen Craißes außschreibende Fürsten nochmalen zue verweisen, undt deswegen nothwendige Commission zu ertheilen. Nürnberg, den 30 Aug. anno 1650.

## CLXXXIX.

Rescript Marggrav Friederichs zu Baden-Durlach, an seinen Abgeordneten zu der Friedens-Executions-Commission, Hofrath Paul Friederich.

[1650.]

Friederich von Gottes Gnaden Marggrav zue Baden vnd Hochberg ꝛc.

Unsern Grueß, hochgelehrter, lieber getreuer.

**W**elchergestalten unsere Geroltscheische Sach nachher Speyer alba sie intra biennium à tempore insinuatæ pacis gänßlichen erörtert werden solle, verwiesen worden,

§ ff

vnd

und einige Enderung dieser von dem collegio deputatorum gefasster Meinung nicht zu erhalten gewesen, haben wir auß eweren vnß vorgestern zukommenen vnderthänigen Bericht, mit mehreren Umständen ablesend vernohmen.

Demnach dann ob Inspruckh diese Resolution zue acceptiren geneigt, nicht allein zue zweifeln, sondern zumahlen auch zu besorgen, daß sich das Werckh nur je lenger je mehr stäckhen, vnd durch solche Anweisung von einem Tag zu dem andern protrahiren dörfste: so wollet ihr nochmalen, ob ichtwas weiters bey den Ständen zu erhalten seie, vnd diese vn-  
annehmliche Resolution mutirt werden möchte, Versuch thuen, auch darauff euch, so ein mehrers nicht zu erlangen sein würdt, widerumb fürderlichst nacher Durlach begeben, zue welchem Ende wir euch durch vnsern Präsidenten einhundert Reichsthr. übermachen lassen, die ihr zue Beschleunigung ewerer Rückreiß zue gebrauchen wissen werdet. Versehen wir vns, vnd seind mit Gnd. euch wohlgenogen. Datum Fridlingen den 15ten Septemb. anno 1650.

Friederich mpria.

CXC.

Bergleich zwischen Baden-Durlach und Nassau.

[1652.]

Zu wissen, demnach sich zwischen weyland dem hochgebohrnen Herrn, Herrn Ludwig, Grafen zu Nassau, Saarbrücken und Saarwerden, Herrn zu Lahr, Wiszbaden und Idstein, an einem, und dann auch dem hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Jacoben, Herrn zu Hohengerolseck und Sulz ic. christseeligen Andenkens, andern Theils, schwere und vieljährige vor dem hochlöbl. kaysrl. Cammergericht schwebende Rechtfertigung enthalten, und beede Theil auf vermögende Interposition und Unterhandlung in anno sechzehnhundert fünf und zwanzig sich dergestalten verglichen, daß gegen Gerolseckischer Seiten beschehener Renunciation der erhaltenen kaysrl. Cammerurthel, auch Cession an das Haus Nassau übrig habender Rechten, Forderung, Prätenzion und Anspruch, wie die immer Mahmen haben mögen, Nassauischen Theils einhundert neun und achtzig tausend fünfshundert Gulden auf gewisse Zeit und Termin, alles nach Inhalt darüber verfertigten, auch in anno sechzehnhundert vier und dreyßig, den sechsten Junii, zu Frankfurt de novo aufgerichteten Recessen und Abschieden, bezahlt und erlegt werden solle; solche Summa ader samt dafür verschriebenen lahrischen Gefällen, von anno 1635 bis dato ausstehende Ruzungen, so sich über bezahltes, dem calculo nach, auf zweymalshundert drey-

dreyzehntausend und zweyhundert Gulden belausen, auf tödliches Ableiben weyland der durchleuchtigen hochgebohrnen Fürstin und Frauen, Frauen Anna Maria, Marggräfin zu Baden und Hochberg, Landgräfin zu Sausenberg, Gräfin zu Sponheim und Eberstein, Frauen zu Röteln, Badenweyler, Lahr und Mahlberg ꝛc. geborner von Hohengerolseck und Sulz ꝛc. hochseligen Andenkens, als hochwohlgedachten Herrn Jacoben, Herrn zu Hohengerolseck und Sulz ꝛc. einig hinterlassener Erbin, vermittelt ihrer fürstl. Gnaden vor dero seligen Hinteit aufgerichteten testamentlichen Disposition und letzten Willens, auf den durchleuchtigen hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrichen, Marggrafen zu Baden und Hochberg, Landgrafen zu Sausenberg, Grafen zu Sponheim und Eberstein, Herrn zu Röteln, Badenweyler, Lahr und Mahlberg ꝛc. erblich kommen und erwachsen, daß ihre fürstl. Gnaden mit hochwohlgedachten Herrn Graf Ludwigen respectivè hinterlassenen Söhnen und Erben, den hochwohlgebohrnen Herrn Johannsen, Herrn Ernst Casimirn, auch Herrn Johann Ludwigen, für sich selbst und im Nahmen dero Herren Gebrüder, Herrn Gustav Adolphen und Herrn Wohlraden, allen Grafen zu Nassau, Saarbrücken und Saarwerden, Herren zu Lahr, Wiszbaden und Idstein ꝛc. durch deren zu diesem veranlaßten Conferenztage abgeordnete respectivè Räte und Beamte, Johann von Gözen, Amtmann zu Lahr, Johann Adam von Sagen, Amtmann zu Kirchheim, Johann Georg Pfeiffern, Rath, und Johann Gottfried Kolben, secretarium, anderwärtigen sich verglichen und abgeredt, allermassen hiernach folget:

Erstlich zwar, haben ihre fürstl. Gnaden hie vorgeschriebene Summa aus sonderbarer zu dem Haus Nassau je und allweg getragener und noch habender wohlmeinender Affection, frey und gutwillig moderirt, und für alle und jede an sie habende Forderung acceptirt und angenommen einmal hundert und dreyßigtausend Gulden, jeden derselben zu sechzig Kreuzer gerechnet, an welchen einhundert und dreyßigtausend Gulden sie, für das ander, auf nechstkünftige Franckfurter Ostermeß des von Gott erwartenden 1653 Jahrs 5000 Gulden baares Gelds, folgender Herbstmeß wiederum 3000 Gulden, und dann in den nechst darauf erscheinenden sieben Jahren, jedes Jahrs auf letztern in Franckfurt 3000 Gulden, mit dem letzten Jahr aber 4000 Gulden, und also die völlige Summ der 30000 Gulden abzutragen, immittelst aber sich insgesamt und unverschieden, je einer für den andern, zu verschreiben und zu obligiren schuldig und verbunden seyn.

Drittens, sollen ihrer fürstl. Gnaden sie Nassauische Gnaden zu Abstattung der über diese bezahlte 30000 Gulden, laut Eingangs angeregten Vertrags bereits verschriebener Nussharkeiten, alle in der Herrschafft Lahr fallende Lehens- und Eigenthumsintraden, überal davon nichts ausgenommen, samt den übrigen Renthen, Zinsen, Gefällen und Einkommen, wirklich überweisen, und vom verwichenen Johannis Baptiste dieses laufenden 1652 Jahrs an, bis wieder dahin anno 1653, und also ferner jedes Jahr, bis

die völlige Summ der 100000 Gulden gänzlich entrichtet seyn wird, von besagten Gefällen, in Strasburg erlegen und gut thun 5000 Gulden; und da, viertens, angeregte Gefäll zu Bezahlung besagter 5000 Gulden nicht genugsam oder erklecklich seyn sollten, sollen sie den Abgang von übrigen derer Landen Einkünften zu ersetzen und nachzutragen insgesamt, verschieden und absonderlich, je einer für den andern, obligirt verbleiben, und, was jeder Theil zu seiner quota beyzuschießen, jedesmals ihrer fürstlichen Gnaden specificirt überschicken.

Damit auch ferners und zum fünfften mehrhochgedacht ihrer fürstl. Gn. solcher Bezahlung um so viel desto fürderlichere Begnügung beschehe, sollen dero samtlliche gräfliche Diener deswegen ernstlich befehlet, insonderheit aber die Beamte und Landschreiber der Herrschafft lahr, die jehund seynd, und vor deroselben gänzlichem Contentirung allda künftigt seyn werden, derer Eyd und Pflichten, damit sie Nassau zugethan seynd, so viel diese Renthen betrifft, allerdings entlassen, hingegen in öftters hochermeldt ihrer fürstl. Gnaden handtreuliche Pflichten an Eydesstatt dergestalt genommen werden, daß sie, es ergehen gleich Nassauischen Theils für Befehl, Geheiß, mandata und Anweisung, die da wollen, ermeldte lahriche Gefäll und Inraden vor jedes Jahr abgestatteten obgesetzten fünftausend Gulden nicht innhalten, noch an Einzug derselben hinderlich oder säunig seyn, weniger anderer Orten verwenden, sondern dero selbstem, oder wen ihr fürstl. Gnaden ihnen adsigniren werden, lieffern sollen.

Über das und zum sechsten ist auch beabredt worden, daß, obwohl hochgedachte ihre fürstliche Gnaden etliche Jahr der Herrschafft lahr, wie selbige Nassau durch eine kaysersliche Commision in beschehener Abtheilung zukommen, mitgenossen, daß doch solches in keine Rechnung noch Abschlag kommen, sondern hiemit, wie auch, was etwa sonst vor ihre fürstl. Gn. aus dero selbstem Gn. Veranlaß in die Landschreiberey-Rechnungsausgab sich finden möchte, alles hiemit aufgehoben, verglichen, tod und ab seyn solle.

Solches obstehende, wie auch alles andere, was in öftters bedittenen Abschieden enthalten, verfaßt und begriffen, mit allen deren Clausuln und Puncten, haben ihre fürstl. Gnaden für sich selbstem, so dann in der Herren Grafen Nahmen deren Abgeordnete ihres Theils, stät, fest und unverbrüchlich zu halten, bey fürstl. wahren Worten und gräflichen Ehren und Treiden an Eydesstatt versprochen und zugesagt, alles bey denen dem Hauptabschied einverleibten, und in dem Nebenabschied wiederholten General- und Specialunterpfändern, auch hinc inde darbey ausgedruckten Clausuln und Verbindungen, wie die Nahmen haben mögen, inmassen solchen, und was weiters darinn verglichen, durch gegenwärtige Abred- und Verhandlung, in deme, so hierinn nicht anders disponirt, und specificcè sich geändert befindet, das wenigste nicht zuwider gethan und aufgehoben, sondern alles aufs kräftigst- und beständigste allhie wiederholt seyn solle, sich deren samt und sonders, als wann sie von Wort zu Wort hier inserirt wären, zu gebrauchen, mit diesem  
noch

noch ferners angehängten ausdrücklichen Reservat, als diesem jetztmaligen getroffenen Accord etwas zuwider gehandelt, oder mit Lieferung der versprochenen Terminen und Zielen nicht gewiß eingehalten werden, sondern ein Jahrziel des andern Jahrs Ziel unentricht berühren sollte, ihre fürstl. Gnaden alsdann entweder genugsame Macht, Zug und völlig erlangtes Recht haben sollen, ohne einige weitere Suchung, Erhaltung, Mandaten und immixtorialium, deren man sich Nassauischen Theils hiermit wissent- und wohlbedächtlich begeben hat, die wirkliche Possession mehrers ermeldter Herrschafft Jahr für sich selbst, ohne einige Verwehrung zu apprehendiren, dergestalten, wo dero über kurz oder lang erwählter einhunderttausend Gulden samt davon fallenden Nuzungen, ausrichtliche Satisfaction und der auf Termin verglichene dreyszigtausend Gulden billiges Vergnüg wird beschehen, sie solche hinwiederum zu cediren und abzutreten verbunden, oder dieser Schluß dero selben keineswegs präjudicirlich, sondern allerdings, als ob derselbe niemalen beschehen, annullirt, cassirt und aufgehoben, auch ihre fürstl. Gnaden bey gehabter dero ganzer Anforderungen und Rechten zu verbleiben befugt seyn, jedoch aber unter diesen beeden Versicherungsmitteln Nassauische Gnaden eines zu erwählen bevorstehen, und alsdann darbey allein ohne das ander verbleiben, auch über alles von hochwohlermeldten Nassauischen Gnaden dero Erklärung und Ratification innerhalb zweyer Monaten unfehlbar erfolgen solle.

Dessen allem zu wahrer Urkund ist dieser Receß in vier gleichlautenden Originalien ingroschirt, von allen Theilen unterschrieben, und mit vorgedrucktem Pettschafft bekräftiget, auch jedem Theil eines zugestellt worden. So geschehen zu Carlspurg den 13 Julii im Jahr, als man zählet nach unsers lieben HERN und einigen Erlösers seligmachenden Geburt, tausend sechshundert fünfzig und zwey.

Selix Linsemann, D.

J. Erhard Eck.

Hans von Gözen.

J. Adam von  
Sagen.

Joh. Georg  
Pfeiffer.

Joh. Gottfried  
Kolb.

## CXCI.

Memorial des Baden-Durlachischen Abgesandten an das Schwäbische Creyßauschreibamt.

[1653.]

**E** fürstl. Gnd. Gn. belieben aus beygelegtem Einschluß vnbeschwehrt zu sehen, was der durchleuchtig (Titul) mein gn. Fürst vnd Herr ic. in der Geroltscheischen Restitutionsfache allervnderthst. suchet.

§ ff 3

Vnd

Vnd obwoln besagte Geroltsche Eiantwortung der catalogus restituendorum in primum terminum gesezet, so haben doch ihre st. Gnd. ohnerachtet sie solches sowohl bey E. st. Gn. Gn. Craißauschreibamte als auch denen zu Nürnberg damals subsistirenden Reichsdeputirten beweglichst sollicitiren lassen, dero billiges Begehren weder zu Anfang noch zu Ende bringen mögen, darumben der jehige Cronenburgische detentator aller Geroltschen Allodialstücke, sich vermeintlich angemasset, die ganze Hauptsache (welche allein in merè allodialibus bestehet) vor die vörder- Oesterreichische Regierung zu ziehen, welches mein gn. Fürst v. Herr ob summum præjudicium mehrerer Fürsten vndt Herrn, ja aus bekandten Ursachen des ganzen Craißes, vor kein judicium competens agnosci- ren; in Erwegung sie ihr den Ausschlag leichtlich einbilden können; allermassen solches je- nige wieder die ex parte meines gn. Frst. vndt Hrn. vorgezeigte juste vndt authentische Do- cumenten, Cronenburgischen Theilß weitleuffig zwar vnerhebliche bey W. D. Regierung eingeschobene Exceptionsschrift bezeuget.

Nun verlasset mein gn. Fürst und Herr sich billich vff sein wohlfundirte gerechte Sach; ist aber des gesamnten Craißes, ob proprium interesse wegen, erfolgender Exemption starcken Verassistenz behuffet, solche auch ohne das in jüngstem Craißschluß pro causa communi angenommen, auch in die Craißinstruction eingerucket worden.

Als bitte E. fürstl. Gnd. Gnd. ich vnderth. Fleißes, die geruhen vielbesagte Gerolts- eckische Sache den Craiß- Gravaminibus beuzufügen, meines gn. Fürsten v. Hrn. aller- vnderthänigst petitum zu secundiren, vnd wenigst die Sache dahin einzurichten, daß ein vnpartheyischer Richter ernandt, die merita causæ summarie angehört, vberlegt vnd nach jeden Theilß befindenden Billigkeit entscheiden werde. Welches alles hochgeb. mein gnediger Fürst vnd Herr in allen Vorfällenheiten zu beschulden sich angelegen sein, damit dieselbe der starcken Obhuth Gottes vnd zu dero beharrenden fürstl. Gnaden mich vnderth. gehorsamb empfeelende. Regenspurg den 22 Junij 1652.

## CXCI.

Mandatum executoriale sine clausula, in Sachen Baden-  
Durlach contra Nassau-Sarbrücken.

[1658.]

**W**ir Leopold, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhheim, Dalmatien, Croa- tien und Slavonien König ic. Erzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärnt-

Kärnten, Crain und Württemberg ꝛc. Graf zu Habsburg, Tyrol und Görz; entbieten denen ehrwürdig, auch durchlechtig- und hochgebohrnen, Hugo Eberharden, Bischoffen zu Worms, und Maria Eleonora, Pfalzgräfin bey Rhein, Herzogin in Bayern, Gräfin zu Sponheim, gebohrner Marggrävin zu Brandenburg und Herzogin in Preussen, unserm Fürsten, auch lieben Andächtigen und Ruhm, als beeden ausschreibenden Fürsten des Oberrheinischen Creyses, unsere Gnad und alles Gutes ꝛc.

Ehrwürdig- auch durchlechtig- und hochgebohrne liebe Fürsten! Andächtiger und Ruhm ꝛc. Demnach in dem an unserm kaysrl. Cammergericht, durch den auch hochgebohrnen unsern lieben Bettern und Fürsten Friedrichen, Marggrafen zu Baden und Hochberg, Grafen zu Sponheim ꝛc. wider den wohlgebohrnen unsern und des Reichs lieben getreuen, Johann, Grafen zu Nassau-Sarbrücken und Sarwerden, am 15 Februarii 1654 ausgewürkt- gebührlich insinuiert- und am 7 Martii 1655 gerichtlich reproducirten- copyslich hiebegesügten kaysrl. mandato immifforiali S. C. gedachtem beklagten Grafen bey Poen zehen Marck löthiges Golds, halb in unsere kaysrl. Cammer, und zum andern halben Theil klagender Marggrafens zu Baden Idd. unnachlässig zu bezahlen auferleget und anbefohlen worden, daß er den nächsten, nach Verkündigung oder Insinuation desselben, die in denen darinn angezogenen Abschieden specialiter verhypothecirte halbe Herrschafft lahr, samt allen und jeden Zugehörungen, Recht- und Gerechtigkeiten, wie auch allen und jeden in dasselbe Amt fallenden und berechneten Lehens- und eigenthümlichen Nutzungen, überall nichts davon ausgeschieden, würcklich abtreten, einräumen, und zu richtiger Erhebung darab jährlich verfallender Intraden zulassen, die Beamten, nächst Erlassung ihrer Pflichten an impetrantische Se. Idd. verweisen, dieselbe dergestalt in die realem possessionem vel quasi solcher Herrschafft und Nutzung würcklich immittiren und schützen helfen solle, so lang und viel, biß ermeldte Idd. des Capitals, Zins, Kosten und Interesse halben, in allem gänzlich wiederum ein völliges Genügen beschehen seyn würde, wortlichen Inhalts des an unserm kaysrl. Cammergericht ausgewürkten mandati, daraufhin ungehindert beschehenen Einwendens am 6 Julii gedachten 1655 Jahrs ein Paritori-Bescheid daselbsten publiciret und eröffnet, demselben auch, vermittelst am 20 Octobris anno 1656, 12 Martii und 5 Octobris anno 1657, sodann 19 Februarii und 27 Martii jüngsthin ausgesprochenen Urtheeln, fernern und öfftern Einwendens ungeachtet, dergestalt und so weit inhäriret worden, daß die Abtret- und Einräumung gedachten Unterpands so lang und viel beobachtet und continuirt werden solle, biß die seit dem jüngern Reichsabschied erschienene Zinsen bezahlt seyn werden, deme aber, zusolg und auf so vielfältige rechtliche Sprüch und Anweisungen, beklagter Seiten der gebührende Gehorsam nicht erfolgen wollen.

Als ist endlich wegen unterbliebener schuldiger Parition, am 20 Octobris jüngsthin an euer Andacht und Liebden, so viel die, wie nächst gemeldt, seit gedachtem jüngern Reichsabschied erschienene Pensiones betrifft, gerichtlich erkannt worden.

Wann

Wann dann einmal recht und billig, wir auch weniger nicht für uns selbst geneigt und willig, solche in Recht wohlgefällte Urtheil und Erkenntnissen, damit sie nicht vergeblich und ohne Frucht seyen, zu würcklicher Execution zu befördern: Hierum so gebieten wir euer Andacht und Ibd., als des Rheinischen Creyses ausschreibenden Fürsten, samt und sonders, von Röm. kaysrl. Macht und bey Poen zehen Marck löthiges Golds, halb in unsere kaysrl. Cammer, und zum andern halben Theil offte-ermeldter klagender und obstegender des Marggrafen zu Baden Ibd. unnachlässig zu bezahlen, hiermit ernstlich, und wollen, daß sie in 6 Wochen und 3 Tagen, den nächsten nach beschehener Insinuation dessen, ohne Verzug und Einrede, die an besagtem 20 Octobr. 1656, wie auch 12 Martii 1657 ergangene- und mehrmals darauf bey unserm kaysrl. Cammergericht erfolgte Urtheilen, nemlich so viel die seit dem jüngern Reichsabschied erschienene Pensiones betrifft, würcklich erequiren und vollziehen, hieran nicht säumig, hinterstellig oder ungehorsam seyen, als lieb euer Andacht und Ibd. seyn mag, obangedräuete Poen zu vermeiden; daran geschieht unsere ernstliche Meynung.

Wir heischen und laden dieselbe daneben von berührter unserer kaysrl. Macht, auch Gericht- und Rechts- wegen hiermit, daß sie den dreißigsten Tag unmittelbar nach Endschaft obangesehter Zeit der 6 Wochen und dreyen Tagen an zu rechnen, deren wir denenselben zehen vor den ersten, zehen vor den andern, zehen vor den dritten, lezten und endlichen Rechtstag sezen und benennen peremptoriè, oder ob derselbige kein Gerichtstag seyn würde, den nächsten Gerichtstag darnach, selbstn oder durch einen gevollmächtigten Anwalden, an mehrbenanntem unserm kaysrl. Cammergericht erscheinen, glaubliche Anzeig und Beweis zu thun, daß diesem unserm kaysrl. Mandat alles seines Innhalts gehorsamlich gelebet seye, oder wo nicht, alsdann zu sezen und hören, euer Andacht und Ibd. in vorgemeldte Poen gefallen zu seyn mit Urthel und Rechtsprechen, erkennen und erklären, oder aber beständig erhebliche Einreden, ob sie einige hätten, warum solche Erklärung nicht geschehen solle, vorzubringen, und endlichen Endscheids darüber zu gewarten.

Wann euer Andacht und Liebden kommen, und erscheinen alsdann also oder nicht, so wird doch nichts destoweniger auf des gehorsamen Theils oder desselben Anwalds Anrufen und Erfordern hierinnen in Rechten mit obangedeuter Erkenntniß, Erklärung und sonst andern gehandelt und procedirt, wie sich das von rechtlicher Ordnung nach gebühret; darnach sie sich zu richten. Geben in unserer und des H. Reichs Stadt Speyer den 12 Tag des Monats Novembris, nach Christi unsers lieben HErrn Geburt im 1658, unserer Reiche des Römischen im ersten, des Hungarischen im vierten, und des Böhemischen im dritten Jahr.

Ad mandatum domini electi imp.  
proprium,

Johann Conrad von Lautenberg, Joannes Nicolaus Becht, judicii cameræ  
Verwalter. imperialis protonotarius.

CXCIII.



## CXCIH.

Lehnbrief Kaisers Leopolds vor den Grafen Johan zu Nassau  
und dessen Betteren.

[1660.]

**W**ir Leopold ꝛc. ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kundt allermentniglich; daß uns der wohlgebohrne unser und des Reichs lieber getreuer, Johann Graf zu Nassau-Sarbrücken und Sarwerden, Herr zu Lahr, Wisbaden und Idstein, vor sich und als der Zeit Eltister und Lehentrager auch respective Vormunder der auch wohlgebohrnen, unser und des Reichs lieben getreuen Johann Ludwigs, Gustav Adolphs und Volkraths, wie auch Friedrichs, als weiland Ernst Casimirs hinterlassenen Sohns, aller Grafen zu Nassau-Sarbrücken ꝛc. ꝛc. unterthäniglich haben anrufen und bitten lassen, daß wir ihnen diese nachberührte Stück und Güther, mit Nahmen ꝛc. ꝛc.

[Die Lehnstücke wie in vorigen Lehnbriefen.]

kommen und gefallen wären, denen diese Stück und Güther wie auch der anfangs gemeldten Johannsen abgeleiteten Vattern, Graf Ludwigen und zum letzten ihme Johannsen und weiland Graf Ernst Casimirs, für sich und dann respective in Vollmacht ihres verstorbenen Brudern, weiland Graf Wilhelm Ludwigs, hinterlassenen Wittiben, als Vormunderin ihrer damahls minderjährigen Söhnen, Eingangs gemelten Graf Johann Ludwigs, Gustav Adolphs und Volkraths, zu Lehen verließen worden, jeko aber auf gedachtes Ernst Casimirs, wie auch unsers geehrtesten Herrn Vatters Ferdinands des dritten, Römischen Kayfers glorwürdigsten Angedenkens tödtlichen Abgang, ihnen nunmehr dieselbe von neuem wiederumb von uns, als jetzt regierenden Römischen Kayser, zu Lehen zu ersuchen und zu empfangen gebürt, zu Lehen zu verleihen gnediglich geruheten. Des haben wir ꝛc. ꝛc. und darumb ꝛc. ꝛc. dem ehgemeldten Graf Johann für sich und als der Zeit Eltister und Lehentrager auch respective Vormunder ermeldtes Johann Ludwigs, Gustav Adolphs, Wallradens und Friedrichs, aller Grafen zu Nassau, die vorbestimmte Stück und Güther ꝛc. ꝛc. zu Lehen gnediglich verließen ꝛc. ꝛc. Der geben ist in unserer Statt Wien, den zoten Monatsstag Augusti, nach Christi Geburt im sechszebenhundert und sechzigsten, unserer Reiche des Römischen im anderten, des Hungarischen im fünften, und des Bohaimischen im vierten Jahre.

Leopold.

G 9 9

CXCIIV.

## CXCIV.

Rescript Kaiser Leopolds an die B. Oesterreichische geheime- und  
Deputationsräthe zu Inspruckh.

[1667.]

Nachdem bey vnß des Friedrichen Marggrafens zu Baden-Durlach Liebden gehors. angebracht, wasmassen vnder den Hohengerolzeckh. Reichslehen (so an jeso der Graf von Cronenberg besisset, vnd vnser löbl. Erzhausß darauff eine Expectanz hat) mehrer Eigenthum begriffen, als das Lehen selbst seye, auch solches Eigenthumb ihme von seiner Mutter, als einer gebornen von Gerolzeckh, erblich angefallen, und derenthalben vigore instrumenti pacis in p. restituendorum alle Nothdurfft vorbehalten worden. Jedoch damit man disfalls aller Weitlauftigkeit der Separation entübrigst verbleiben möchte, gehors. gebetten, daß wir gnädigst geruhen wolten, ihme in Ansehung sein und seines Haußes habenden Meriten, angeregtes Lehen sambt den Vogteyen Prinzbach und Schimberg eigenthumblich zu yberlassen, mit dieser beygesetzten Erklärung, daß wan seiner Liebden Hauß ohne männlichen Stammen abgehen würde, alsdenn sowohl das eingeräumte Lehen als das Eigenthumb völlig vnserm löbl. Erzhausß Oesterreich heimfallen solle, haben wir euch sub dato 10 passato selbiges Memorial vmb euren Bericht und Gutachten gnädigst vbersenden lassen. Sintemahlen dan mehrgedachten Marggrafens Liebden dieser Sachen inständige Nachfolge, wir auch in Gnaden genaigt, vnß gegen deroselben, so viel sich thun lasset, willfährig zu bezaigen, dabey aber respectu der Gerolzeckgischen Lehen die causa nit mehr integra ist, indeme wir selbige nach laut einer euch underm 22 Novembr. negsthin zugefertigten Intimation des Churfürstens von Trier Liebden und gesambten Agnaten des freyherrl. Leynschen Mannsstammens, als Römischer Kayser und Erzhertzog zu Oesterreich bereits gnädigst verliehen.

Als haben wir vnß zu Bezeugung vnserer gegen seine Liebden tragenden gnädigsten Gewogenheit in Gnaden resolviret, von vnserm B. O. Weesen gewisse Deputirte, (so von euch für tauglich angesehen werden) verordnen zu lassen, welche seiner Liebden vnd dem Grafen von Cronenburg gewisse Zeit vnd Orth einer Zusammenkunft intimiren, daselbsten von dero begwältigten die Nothdurfft und documenta (so zu Docirung des allodii fürgebracht worden) mit Fleiß ersehen vnd anhören, auch das Werck dahin zu richten vnd zu vermitteln, sich beflissen sollen, daß der Graff von Cronenburg dasjenige, (so ex parte des Haußes Baden für Eigenthum genugsamb beweisen wirdet) alsdann abzutreten vermöge werde.

Zu

Zu dem Ende auch die D. De. Regierung alle behueffige Schrifften, so etwan das Lehen Gerolzeegg betreffend daselbst vorhanden und zu diesem Werckh dienfflich seyn möch-  
ten, ermelten Deputirten saltem per copias zu überschicken hat. Jedoch solle dieser  
Tractat vnd dessen Eventualschluß vor einicher würcklicher Execution an vns mit vnderthä-  
nigster Relation und Guetachten hinderbracht, auch, vnßere endtliche allergnädigste Re-  
solution anuor darüber erwarttet werden; demnach ihr alle weitere Gebür zu versüegen  
wisset, 2c. Geben 2c. Wien den 16ten Martii 1667.

## CXCV.

Commissorium Kaiser Leopolds, um die Güte zwischen Ba-  
den-Durlach und denen von Cronberg zu versuchen.

[1667.]

**E**dler, lieber getrewer, auch ehrsame, gelehrte, getrewe liebe; demnach vnß des  
Friedrichen Marggravens zu Baden-Durlach Liebden zu vernemen geben,  
daß vnder dem Hohengerolzeckischen Reichslehen, so anjeho Crafft Adolff Otto, Crafft  
zu Cronburg besitzt, mehrer Aigenthumb begriffen, als das Lehen selbst seye, auch sol-  
ches Aigenthumb ihme von seiner Mutter, als einer gebohrnen von Gerolzeckh erblich an-  
gefallen, vnd derenthalber vigore instrumenti pacis in puncto restituendorum  
alle Nothdurfft vorbehalten worden; jedoch, damit man disfalls aller Weitläufftigkeit  
der Separation entübrig verbleiben möchte, pittlichen angelangt, ihme in Ansehung  
sein- und seines Hauß habenden Meriten angeregtes Lehen, sampt den Vogteyen  
Prinzbach und Schirmberg aigenthumblich zu überlassen, mit dteser beygesetzter Er-  
klärung, daß wann Er. Liebden Hauß ohne männlichen Stammen abgehen würde,  
alsdan sowohl das eingeraubte Lehen, als Aigenthumb völlig vnßerm löbl. Ers-  
hauß Oesterreich heimbsfallen solle, 2c. Nun aber respectu der Gerolzeckischen Le-  
hen causa nit mehr integra ist, indem wir auff selbige des Churfürsten von Trier  
Liebden vnd gesambten Agnaten des freyherrlich Levischen Mannsstammens, als Rö-  
mischer Kayser und Erzherzog zu Oesterreich, 2c. bereits eine Erspectanz vnd An-  
wartschafft ertheilet; nicht destoweniger wir vnß zu Bezeugung vnserer tragenden gnä-  
digsten Gewogenheit in Gnaden resolviret, zwischen ermeltes Marggravens zu Baden-  
Durlach Liebden vnd dem Graven von Cronburg, gewisse Tractaten anzustossen und  
fürzunehmen: Als haben wir zu solcher Verrichtung ewere Personen zu vnßeren  
Commissarien hiemit angesehen, in Gnaden befehlende, daß ihr mehrbesagtes Marg-  
graven von Baden-Durlach Liebden, und dem Graven von Cronburg gewisse Zeit

G g g 2

und

und Orth einer Zusammenkunft, und aller ehisten (in Bedenckung seine Liebden dieser Sachen inständig nachfolgen) intimiren, daselbsten von den begwaltigten die Noturufft und documenta (so zu Docirung des allodii fürgebracht werden) mit Fleiß erschen und anhören, auch das Werck dahin zu richten, und in Güete zu vermitteln, euch beflissen sollet, daß der Grav von Cronburg dasjenige, (so ex parte des Hausß Baden für Nigenthumm genugsamb beweisen würdet) alsdann abzutretten vermöcht werde; zu dem Ende euch alle behueffige Schrifften, so viel bey unserer O. De. Regierung vorhanden, vnd zu diesem Werck diensilich seyn möchten, mit allernechsten vberschickt werden sollen, zumahlen ihr diesen Tractat, vnd dessen Eventualschluß vor einicher würcklicher Execution an vnns mit allerunterthänigster Relation und Gutachten zu hinderbringen, auch vnßere endliche allergnädigste Resolution anvor darüber zu erwarten habt, daran vollziehet ihr vnßern allergnädigsten Willen und Meinung. Geben in vnserer Statt Insprugg den 14 Junii an 16. 1667.

Julius v.  
Cyriac Troyer.

Commissio sacrae caesareae  
majestatis in consilio

J. Zeffter.

W. Schluderbach.

Denn edlen, auch ehrfamen, gelehrten, vnßern lieben getrewen, auch getrewen lieben, Hannß Reicharden Freyherrn von Pfürdt, Dr. Johann Tebalden Zeller, vnd Dr. Johann Schmidlin, vnßern respectivè W. O. Vice-Statthaltern, Vice-Canzlern und Regimentsrath zu Freyburg im Preyßgaw.

CXCVI.

Kaiserliches Schreiben an den Graven zu Cronenburg.

[1668.]

Nachdem des Marggrafen Friederichen zu Baden: Durlach Liebden gehorsamt angebracht; wasmassen bey dem Geroltsheggischen Reichslehen, albereith ein mehrers Nigenthumb als das Lehen selbst ist, begriffen sein solle; welches seiner Liebden von vero Mutter erblich angefallen, vnd du dermahlen alles zugleich in Posses hast, haben wir vnßern W. De. Weßen gnädigst auftragen lassen, zwischen euch derenthalben ein güetiges

tiges Mittel zu handeln, vnd dich dahin zu disponiren, daß du dasjenige, so des Marggrafen Liebden pro allodio für sich legitime beweisen wird, ohne weitere Difficultät selbstn abtretten woltest, und hierdurch schädliche Weigerung zu verhüten, vnd allerseits gute Nachbarschaft zu erhalten.

Vnd ob wir zwar vns keines anderen versehen, dann es werde solch vnserer wohlgemeinte gnädigste Intention und Verordnung seinen würcklichen Effect errai- chen, und zwischen euch beeden Thailen ainicher guetiger Accord versangen; so haben wir doch aus der eingelangten Relation nicht ohne Befrembden vernennen müssen, daß hierzu deinerseits khaine Vollmacht erteilt worden, sondern der Ambtmann zu Geroltsegg zwar erschienen, jedoch das gegnerische Anbringen bloß ad audiendum & referendum angehört, vnd im übrigen alles ohne Frucht abgelassen. Gleichwie aber vnser gnädigstes Vorhaben desfalls allein zu beederseits gutem und Befürderung der Sachen, auch Abschneidung der Weitläufftigkeiten angesehen; also haben wir für thunlich erachtet, dem Werck noch ferners nachzusehen, vnd zu dem Ende unter heutigem Dato ermelten B. De. Weesen vermittelst unserer D. De. geheubten und deputirten Rätchen anbefehlen lassen, daß sie beeden Thailen de novo einen gewissen Termin vnd Tag ankünden, vnd darauffhin die gültige Tractaten vori- ger Verordnung gemes, wiederumben reassumiren und allen Fleiß gebrauchen sollen, daß einiches Compositionsmitel versangen möge; dabey wir vns gnädigst versehen, du werdest deinerseits behuessige Vollmacht bestellen, auch dich im übrigen nicht wie vorhero, sondern solchergestalten beweisen und eraignen, daß diese vnserer gnä- digste Interposition seinen Effect errai- chen, vnd wir verspühren khönden, selbige ge- horsamst und gebührend beobachtet worden seye. Geben Wien den 29 Jenner 1668.

## CXCVII.

Kaiserliches Rescript in Sachen die Hohengeroldseckische  
Allodien betreffend.

[1668.]

Als bey vns beraichievor des Friederichen Marggrafens zu Baden=Dur- lach Liebden gehorsambist anbringen lassen, ob solte vnter den Geroltseggischen Reichslehen, ein mehreres Eigenthumb (als das Lehen selbstn ist) begriffen seyn, welches ihme von seiner Mutter gebornen Gräffin von Geroltsegg erblichen angefal- len, haben wir euch zwar gnädigst anbefohlen, vnserm B. De. Weesen aufzutra- gen,

gen, daß sie zwischen seiner Liebden und dem Adolph Otto Grafen zu Cronenburg hißfalls ein gütiges Compositionsmittel tractiren, vnd dahin sehen sollen, gedachten Grafen von Cronenburg dahin zu disponiren, daß er dasjenige, so sein Marggrafens Ebn. ihre zuständig zu seyn ordentlich dociren und erweisen würden, gütwillig abtreten, vnd seiner Liebden vberlassen wolte, jedoch daß vor einicher würcklichen Execution vnß zuvor die Beschaffenheit allernderthänigst hinderbracht, vnd vnser gnädigste Resolution darüber weithers erwartet werden solle.

Nun obzwar darauffin von ermeltem B. De. Weessen ein gütiger Vergleich zwischen ihnen versucht worden, so erscheinet doch aus hiemit folgenden ihrem Bericht vom 5ten Januarii ersthin, samt angehörigen Beylagen und actis so viel, daß ex parte Gerolkegg nur der Amtmann daselbst ohne vollmächtigen Gewalt allein mit solcher Instruction sich eingefunden, die Sach bloß ad audiendum & referendum zu vernemben, vnd excipiendo einzuwenden, daß in instrumento pacis enthaltene biennium vorlängsten verlossen, sambt was dabey mehrers begriffen ist.

Gleichwie wir aber nicht gern verstanden, daß diese angestellte Conferenz so gar ohne Frucht abgelassen, da doch vnser gnädigste Intention dahin gezelet, daß so vorhabender Vergleich beeden Theilen zu guten kommen, vnd dadurch alle schädliche Weiterungen verhütet werden solle, vnd dahero nachmahlen gnädigst gern sehen wolten, daß diese vnser wohlgemeinte gütige Interposition einigen Effect gewinnen möchte. Als befehlen wir euch hiemit abermahlen gnädigst, gedachten B. De. Weessen weiters in vnserm Nahmen auffzuladen, daß sie diese vnser Intention ihme Grafen zu Cronenburg mit nachrücklichem Eyster nachrichtlich intimiren, auch beeden Theilen einen gewissen Tag zu Prosequirung solcher Tractaten benambhien vnd ansetzen, auf welchen sie, vorderist aber der Graff von Cronenburg vollmächtigen Gewalthaber verordnen sollen, damit auf solchen Fall alsdann durch sie B. De. Weessen die gütige Handlung weiters fürgenommen, vnd vnserer gnädigsten Zuversicht gemees, wo möglich, würcklich geschlossen werden möge. Worüber sie ihre fernere Relation an euch zu dirigiren, ihr auch selbige mit vorgehender Anhörung des B. De. Weessen volgendts mit beygesetztem Gutachten, was nach gestaltsambe der Beschaffenheit in Sachen weiters zu thun seyn möchte, an vnß zu gelangen wissen werdet. Daran beschicht vnser gnädigster Will, vnd wir verbleiben euch ic. Geben ic. Wien den 3 Febr. 1668.

P. S.

Dabey wir euch auch gnädigst anzufügen nit underlassen wollen, daß wir derentwegen under heutigem Dato auch die Notturfft an den Grafen von Cronenburg selbsten gelangen lassen.

CXCVIII.

Schreiben Kaisers

Durchlauchtig hochgeborn  
vom 12 Decembris  
wobey in der Absicht mit  
die erwehnte Commission,  
requisitorischen Nachsuchen,  
ihre Intention weithers zu  
gehörigsten alle gnädigste  
selbste ohne Weitläufigkeit  
sich nicht erwehlet, anson  
im Nachdruck den Grafen  
zu sich gnädigst erlet, so  
nicht besche, und wie possib  
ich mich auf Entschloß der  
wird, und verlaube es, Sie  
beygezt wohl beygeze.

Er. Antwid

Kaiserliches Decret

Den 12 Febr. 1668.  
zu Pesth den 12. Febr.  
des zu Baden-Dulach

## CXCVIII.

## Schreiben Kaisers Leopolden an Marggrav Friederichen zu Baden-Durlach.

[1668.]

Durchleuchtig-hochgebohrner lieber Vetter und Fürst! mir hat ewer Liebden Schreiben vom 14 Decembris nechsthin, dero abgeschickte Hoffmeister zu recht eingeliefert, benebens in der Audienz mündlich mehrers vnterthänigst eröffnet, wie, und was Ursachen die verordnete Commission, wegen ewer Liebden präntendierten Agenthums, bey dem Geroltsbeckischen Reichslehen, einsmals ohne Effect abgelossen, und was dieselbe hierüber zu ihrer Intention weiters ansuchen. Gleichwie ich nun allezeit genaigt, ewer Liebden in Begebenheiten alle gnädigste Willfahz zu bezeigen, auch diß Orths gern sehen möchte, daß dieselbe ohne Weitläufftigkeit zu der Gebühr fürderlich gelangen; als hab ich zu dem Ende nicht ermangelt, angeregte Commission nochmalen zu wiederholten, vnd zu mehrerem Nachdruck dem Graffen von Cronberg selbstem beweglich zuzuschreiben, auch im übrigen mich gnädigst erclärt, wie sie von ihme Hoffmeister vernommen werden, dahin ich mich beziehe, vnd nit zweiffle, es sollen die Tractaten anjeh das Ziel erraichen, inmassen ich mich auf Einkunfft der Relation nach gestalteten Sachen, ferners gnädigst resolviren werde, und verbleibe ew. Liebden mit kaiserlichen Hulden vnd Gnaden auch allem guten jederzeit wohl beygethan. Wien den 10ten Februar. anno &c. 1668.

Ew. Liebden

gutwilliger Vetter  
Leopoldt.

## CXCIX.

## Kaiserliches Decret in Sachen die Hohengeroldsbeckische Allodien betreffend.

[1669.]

Von der Röm. kays. auch zu Hungarn und Böhmeim königl. Mayest. Erzhertzogen zu Oesterreich ic. unsers allergnädigsten Herrns, des Herrn Marggraff Friederichen zu Baden-Durlach fürstl. Durchleucht hiemit anzufügen. Es ist allerhöchstgedach-

dach

dachter kaysrl. Mayest. vnderthänigste Relation beschehen, wasmassen dieselbe angebracht, daß sich under dem Geroltschischen Reichslehen noch einige Allodialgüter enthalten, welche seiner Durchl. ex capite hæreditatis, von der letzteren Geroltschischen Tochter herrührend, einzuraumen, gebären sollen. Derenthalben dieselbe dann gehorsambstf. angelange eine Commission zu verordnen, welche dem Herrn Grafen Crafft Adolph Otto von Cronenburg, als Lehensinhabern, zu deren Abtretung in Güte disponiren, oder aber im wiederigen darzu geziemend anhalten solle, inmassen zu dem Ende, die begerte Commission bey dem B. Oesterreichischen Weeszen ad tractandum & transigendum allergnädigst verordnet, vndt die weitere Notdurfft, von derselben fürgenommen worden.

Nun ob zwar mehr allerhöchstgedachte kaysrl. Mayest. nicht allein wohl leiden mögen, sonder auch selbstern gern gesehen hätten, daß solche Tractaten, vnd gütige Handlung seiner Durchl. Intention gemess, den Effect erreicht, vnd zu allerseits beliebiger Satisfaction ausgeschlagen weren; so ist doch von denen commissariis so viel Bericht einkommen, daß man sich ex parte Cronenburg zu einiger Güte nicht verstehen wollen, ja so gar auch exceptionem fori allegirt habe.

Gleichwie aber bey solcher Beschaffenheit, der ausgeschlagenen gütigen Compositions- mitteln, allerhöchstgedacht kaysrl. Mayest. der Sachen ihren anderwertig gebührenden Lauff lassen müssen; als haben sie allergnädigst befohlen, seine fürstl. Durchl. (wie hiemit beschiehet) dahin in Gnaden bescheiden, daß sie ihre Befugsambe und Sprüche (da sie deren zu haben vermainen) wider gedachten Herrn Grafen von Cronenburg coram foro competente nach Belieben, gebührend anbringen, vnd prosequiren mögen, wie recht ist, dabey gleichwohl die Oesterreichische jura omni meliori modo reservirt werden, vndt verbleiben im übrigen mehr allerhöchstgedacht kaysrl. Mayest. seiner fürstl. Durchl. mit kaysrl. Gnaden wohl beygethan. Signatum unter ihrer kaysrl. Mayest. aufgetrucktem Secretinsiegel. Wien den 23sten Julii anno sechszeihenundert neun und sechszig.

Adam Grüstner.



CC.

Vergleich zwischen denen marggrävlich-Baden-Durlach- und  
grävlich-Leyischen Abgeordneten.

[1686.]

Zu wissen, als zwischen dem durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friderich Magnus Marggraven zu Baden und Hochberg ic. an einem, und denen hochwohlgebohrnen samtllichen respective Gebrüdern und Vettern, Freyherrn von der Leyhen am andern Theil, wegen der von der Röm. kaysrl. Mayest. als zeitigem Kayser, sowohl als Ershertzen zu Oesterreich, hiebevot auf die zur Herrschafft Veroltheck gehörige Reichs- und Oesterreichische Lehenschafften erhaltener Anwarth- und würklicher abusiver Belehning, einige Cessionstractaten, sich veranlaßt, umb derentwillen man sich am untenbemelten Ortz zusammengethan, und die Freyherrn von der Leyen das pretium ersmahls, jedoch anderst nicht, dann mit austrücklichem Vorbehalt, des von Röm. kaysrl. Mayest. allergnädigst erhaltenen consensus auf 100000 Rthlr. ausgestellt, von Seiten Er. hochfürstl. Durchl. von Baden-Durlach aber, die Nothdurfft auf ein weit geringeres remonstrirer, hingegen freyherrl. Layischen Theils, in Ansehung der ehedessen daran verwandt- und auf viele tausend sich belauffenden Kosten, endlich auf zwey und sechzigtausend Rthlr. beharret worden. Daß nach vielfältig gepflogenen Unterhandlungen, und darbey möglichst angewandten Fleiß, es vor dißmahl darauf ankommen, daß der zu End unterschriebene Durlachische Abgeordnete, leztbesagte Summ zwar ad referendum an, jedoch darbey die verläßige Abred genommen, mehr höchstermeldter seiner hochfürstl. Durchl. gnädigste Erklärung darüber in zwey Wochen, a dato ohnsehlbar einzuschicken, da dann die Freyherrn von der Leyen erbötig seynd, den darzu erfordernten lehenherrlichen allergnädigsten Consensus alsofort (jedoch auf hochfürstl. Badische alleinige Kosten, die dann auch durch darzu gnädigst beliebende Sollicitanten, das Werckh zu treiben haben) per supplicam zu suchen. Und wie an dessen gewühriger Erhaltung nicht gezweiffelt wird, so hat man sich auf solchen Event dahin verglichen, daß die Helffte des Kauffschillings, auf künfftige Weyhenachten dieses Jahrs in Franckfurth, paar abgetragen, der Ueberrest aber auf selbige Zeit über das Jahr richtig gemacht, und immittels mit annehmlichen Bürgen in besagter Stadt Franckfurth versichert werden solle. Dessen zu Urkhunde ist gegenwärtige Notul verfertigt und von beyderseits Deputirten unterschrieben und besiegelt worden zu Coblenß den <sup>24</sup> Aug. <sub>2</sub> Sept. 1686.

Johann Jost Hartmann Fischer, als fürstl.  
Baden-Durlachischer Deputirter.

Anton Sohler, V. C. als freyherrl.  
Layischer Deputirter.

S S S

CCI.

## CCI.

Notarial-Instrument, über die Baden-Durlachische Besitz-  
Ergreifung der Herrschaft Hohengeroldseck.

[1689.]

In dem Nahmen Gottes, Amen.

Zu wissen seye hiemit: daß in dem Jahr nach unsers HERN und Heylande IESU Christi gnadenreichen Geburt gezehlt sechszehnhundert, neunzig und acht, in der sechsten Römer Zinszahl, zu Latein indictio Romana genant, bey Herrsch- und Regierung des allerdurchleuchtigsten, großmächtigsten und unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Leopoldi des ersten dieses Nahmens, erwöhlt- und gekrönten Römischen Kayfers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, auch zu Hungern, Bohaym, Dalmatien, Croatien und Selavonien ic. Königs ic. Erzherzogs zu Oesterreich ic. Ihrer kayserl. Mayest. Regierung und Reiche, des Römischen in dem vierzigsten, des Hungarischen in dem zwey undt vierzigsten, und des Bömischen in dem ein und vierzigsten Jahr, Montags den acht und zwanzigsten Merzen st. vet. zwischen neun und zehen Uhren Vormittag in der Statt Basel, die hochfürstl. Baden-Durlachische Herren Rätthe, Nahmens des durchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Friderich Magni Marggraffen zu Baden und Hochberg, Landtgraffen zu Sausenberg, Graffen zu Sponheim und Eberstein, Herrn zu Rötteln, Badenweiler, Lahr und Mahlsberg ic. an mich gnädigst gesonnen, underthänigsten Bericht, und beglaubtes Gezeugnis zu erstatten, ob bey hievoriger Mittwochs nach Johannis des heiligen Täuffer Tag st. n. den fünfzehenden und fünf und zwanzigsten Brachmonats anno 1692 zu Seelbach in der Herrschaft Hohengeroldseck, ic. bey dem mahls Nahmens höchstgedacht ihr hochfürstl. Durchl. vorgenommenen Beziehung des Eigenthumbs solcher Herrschaft, durch mich ratione officii dabey abgelegten Protestation, der hochgebohrne Herr Carl Caspar Baron von der Ley, ic. oder jemandts Nahmens seiner Gnaden münd- oder schriftlich excipiendo eingekommen, daß dieselbe bereits in der Possession dieser eigenthumblichen Herrschaft Hohengeroldseck begriffen seye.

Wann dann ich hierauff äigends nacher Lahr abgeraift, und Donstags den 31 Merzen nechstgemeldten Jahrs, in der Gastherberg zur Sonnen daselbsten, und zwar in die obere kleine Stuben, deren Fenster gegen den Marckplatz hinaus gerichtet, zwischen drey und vier Uhren Nachmittag zu mir bescheiden, und ihres Wissens hierumb befragt, meine hiebevorn zu diesem Protestationsactu erbetene Gezeugen, die ehrsame Jacob Neff, und Jacob Schlager, beed Bürger in dem hochadelichen ritterständischen Dorff Nonnenweyhr, der verwittibten hochadelichen Frauen von Löwen eigenthumlich zuständig; vnd nun sie beyde

beide sowohl als ich bey unseren respective Notariats und burgerlichen Eyden sancte behalten und aussagen können, daß zur selbigen Zeit, als dieser actus vorgenommen worden, weder vor noch nach, weder vorgedachter Herr Baron von der ley, noch jemand von seinerwegen gegenwärtig gewesen, vielweniger die geringste Exception würcklich bezogener Besizung dieser eigenthumblichen Herrschafft Hohengerolsbeckh eingeruckt; ja so gar ich der notarius und sie Gezeugen, von denen zugegen gestandenen Gerolsbeckischen Unterthanen, auch nur den Nahmen hochermelten Herrn Barons niemals nennen gehört.

Als haben wir in persöhnlicher Gegenwart hie Ends unterschriebener zu dieser Aussage insonderheit erbettener Herren und Gezeugen mit Nahmen Stephan Schlager, und Ambrosius Schwarz, beide Burger zu obbenannten Nonnenweyhr: vnd weilen der einte Zeug Ambrosius Schwarz schreibens unberichtet, mit Zuziehung des wohllehrenvesten rechtsgelehrten Herren Johann Daniel Scheerers, königlichen Französischen notarii, und Burgers in Straßburg, ic. der an sein Statt unterschrieben hat, dieses öffentlich bey unsern guten wahren Treuen und Ehren bestätigt; welches alles zu mehrerm Brkund sowohl vor- als jektmalige zu diesem actu absonderlich requirirte Herren und Gezeugen eigenhändig unterschrieben, und ich der notarius, als Mitwissender, mit meiner eigenhändigen Nahmens Bunderschriefft, und fürgestelltem Secretinsiegel beschlossen, hierzu insonderheit von tragenden Amts wegen requirirt und erfordert: actum auf Zeit und an Orten wie obsteht.

Stephan Schlager von Nonnenweyhr, als zu Aussag gegenstehender zween Gezeugen erbettener Gezeug.

Jacob Neff von Nonnenweyhr, als zu hievorigen actu erfordert gewese, und jektmals ersuchter Gezeuge, bezeugen alles, wie obsteht.

ff 32. Ambrosius Schwarz von Nonnenweyhr, welcher Schreibens unkündig, hat an statt der Unterschrift diß Handzeichen gemacht.

Jacob Schlager von Nonnenweyhr, bezeug gleichfalls, wie vorgeanter Mitzeug.

Johann Daniel Scheerer, Burger und königlicher Französischer notarius in Straßburg, im Nahmen und auf Ambrosii Schwarzen von Nonnenweyhr, wegen dessen Schreibens Unkündigkeit, attestire wie dessen nechst obgemelte Mitzeug.

Das hievorstehender actus, und dessen würckliche Bunderschreibung in meiner Gegenwart, auf einverleibte Zeit und Ort vorgegangen, bezeuge mit Wiederholung des nechstvorgemelten Brkunds, ich mit äigener Hand und Insiegel,

Jacob Kryzan, offenbahrer geschwornen Kayserl. notarius, Burger der Statt Basel.

h h z

CCII.

## CCII.

## Kaiserliches Rescript an Marggrav Friederich Magnusen zu Baden-Durlach.

[1693.]

Durchleuchtig hochgebohrner lieber Vetter und Fürst. Wir mögen Dr. Liebdt. gnädigst nicht verhalten, wie daß Jacob Quarc vnd nach dessen Tod seine Erben mit weyland Crafft Adolph Otto Grafen von Cronburg, wegen einiger abgenommenen Gütter in Stritt begriffen gewesen, vnd wir zu Hinlegung dieser Sachen eine güetliche Composition bereits anno sechszehnhundert siebenzig, auff des damaligen Bischoffs zu Speyer And. nachgehends aber vnd als daselbst die Gütte nicht gehoben worden, selbige an unserem kayserslichen Reichshofrath vorzunehmen, am dritten Februarii anno sechszehnhundert acht und achzig gnädigst verordnet haben. Wann nun aber berührter Graff immittelst verstorben, vnd sie Quarcische Erben und ihnen zu dem ihrigen vermahleins mit Nachdruck zu verhelffen, vnd zu dem Ende an De. Liebdt. als welche dermahlen verührte Gütter im Besitz haben, rescribiren zu lassen gnädigst geruheten, gestalten solches aus nebenhenger Abschrift mit mehrern zu ersehen ist; wir auch nicht sehen können, wie Impetranten des ihrigen länger frustrirt werden mögen.

Als haben wir Dr. Liebdt. solch deroselben vnderthänigstes Anbringen mit dem gnädigsten Befehl hiemit einschliessen wollen, daß sie die darinn benennete Quarcische ligende Gütter denen impetrantischen Erben einräumen, vnd zu deren würcklichen Genuß kommen lasse, und welchergestalt es beschehen, innerhalb Zeit zweyer Monathen nach vnserm kayserslichen Hof ohnfehlbar berichte. Hieran beschicht unser gnädigster Will und Meinung, vnd wir seind Dr. Liebdt. mit kaysersl. Gnaden vnd allen Guten wohl bengethan. Geben in unserer Statt Wien den vier und zwanzigsten Novembris, anno sechszehnhundert drey und neunzig, unserer Reiche des Römischen im sechs und dreyßigsten, des Hungarischen im neun und dreyßigsten, vnd des Böhmeibischen im acht und dreyßigsten.

Leopold.

Vt. Sebastian Wunibalde  
Erbtrß. Graff zu Zeyl.

Ad mandatum sac. cæs.  
majestatis proprium

Franz Wilhelm von Menshengen.

CCIII.

## CCIII.

Lehnbrief Kaiser Leopolds vor Carl Caspar Freyhern  
von der Leyen.

[1693.]

Wir Leopold von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmeim, Dalmatien, Croatien und Slavonien König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyr, Kernten, Crayn und Württemberg, Graf zu Tyrol und Gorz ic. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thuen kund männiglich; nachdeme wir als Erzherzog zu Oesterreich schon hiebevord im dato zwey und zwanzigsten Novembris des schon lengst verweyhten sechzehnhundert sechs und dreyßigsten Jahrs, noch bey lebzeiten des letztgewestten vasalli Adolph Ott Graff von Cronberg, weiland denen hochwürdigten Damian Hardard und Carl Caspar respectiv Erzbischoffen zu Maynz und Trier, des heiligen Römischen Reichs durch Germanien, Gallien und das Königreich Arelat Erzbischoffern, unsern lieben Neuen und Churfürsten, wie nit weniger deren andern verstorbenen Brüdern Hugo Ernsts Freyherrn von der Leyen nachgelassenen Söhnen und Bettern, auf die hernach benambste Stück und Güther unsers löblichsten Haus Oesterreichs immediate lehenshaft auf erfolgende Apertur eine ordentliche Expectanz und Anwartschaft, und solcher zu Folge hernach den sechzehenden Novembris sechzehnhundert sieben und siebenzig, weiland gedachten Churfürsten zu Maynz Liebden und dessen Agnaten, Namens Carl Caspar, Damian Adolph, Hugo Friderich, Lothari Ferdinand, wiederumb Carl Caspar, Heinrich Ferdinand und Philipp Ferdinand alle Freyherrn von der Leyen eine Abusinvestitur allergnädigst ertheilet, und nun erdeither Adolph Otto Graff von Cronberg als letztgewestter vasallus, laut uns vorkommenen glaubwürdig und genugsamen Urkunden, ohne gelassene Leib- und lehenserben, zeitlichen Todts verfahren, mithin sich solche Hohengeroltsche Oesterreichische Lehen vermahnt und geöffnet haben ic. daß darauff für uns kommen ist, der edel wohlgebohrn unser lieber getreuer Carl Caspar Freyher von der Leyen und bath uns demüthiglich, daß wir ihm als eltesten der freyherrlich von der layischen familia, für sich selbst und an Statt seiner Gebrüder und Betteren als Heinrich Ferdinand und Carl Caspar Freyherrn von der Leyen, dann Damian Adolph, item Hugo Friderich und Lothari Ferdinand, wie auch Philipp Ferdinand von der Leyen mit Todt abgangen, die hernach geschriebene lehensstück und Güther nemlich das Schloß und Herrschaft Hohengeroltsch mit Wälden, Wasseren, Wischenzen, Weyerstätten, Wunn- und Wayden, samt den

H h 3

zweyen

zweyen Bogteyen Pringsbach und Schinberg, auch deren Zugehörungen, mit hohen und niederen Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Recht und Gerechtigkeiten, wie die Pfalzgraff Philipp und Marggraff Christoph zu Baden, auch die von Hohengerolzeckh von Alters und lezthin ersagter Adolph Otto Graff von Cronberg innehabt, besessen und genossen, oder besitzen und genießen hetten können, sollen oder mögen, unser und unsers löblichsten Hauß Oesterreichs Lehensschafft zu verleihen, allergnädigst geruhen wolten, wann ihne dasselb auf ersagtes Graffen von Cronberg erfolgten Hintritt nunmehr von uns zu empfangen gebührte.

Das haben wir gethan, und bemelten Carl Caspar Freyherrn von der Leyhen mehr angeregte Hohengerolzeckische Oesterreichische Lehnen des Schloß und Herrschafft Hohengerolzeck mit obangezeigten Zugehörungen zue rechten Stammen und Mannlehen zu Lehnen allergnädigst verliehen, verleihen die ihme auch als Erzhertzog zu Oesterreich hie mit und in Crafft dies Brieffs dergestalten, daß sie von der Leyhen, so viel deren lehensfähig seynd, inskünftig jederzeit der elteste von der familia, oder der possessor an Statt und im Nahmen der lehensfähigen interessirten vasallorum & vocatorum, mehrernemte Hohengerolzeckische Lehnen gebührend zu requiriren und præstitis præstandis zu empfangen schuldig, alsdann und verrers berechtiget seyn solle, sich der Possession obspecificirter Hohengerolzeckischer Lehnen zue unterziehen, dieselbe würcklich in Besiß zu nehmen und ihrer Art und Eigenschafft nach zu genießen, doch in allweg uns und unserm löblichstem Erzhauß Oesterreich an unseren und sonsten männiglichen an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unverhindert. Anbey und insonderheit aber auch sollen sie uns und unserm löblichstem Erzhauß Oesterreich in allen unsern Nothdürfften und Geschæfften in gemeltem Schloß die ewige Oeffnung geben, uns und unsere, so wir je zu Zeiten dazu ordnen, als oft wir sie darum ersuchen werden, darum und daraus und darein enthalten lassen, auch daß wir auf alle Begebenheiten eine würckliche Besatzung mit Mannschafft allda einzuführen und zu halten befuegt und sie vasalli ohne Contradiction und Verwaigerung anzunehmen schuldig seyn sollen, wider männiglich und niemandt ausgenommen, jedoch auf unsern Kosten und ohne ihren Schaden, inmassen uns er Carl Caspar Freyherr von der Leyhen dann darumben durch den ehrsamem gelehrten unseren getreuen lieben doctor, Johann Ulrich Rudolphi Oberösterreichischen Regimentsadvocaten, als seinen hierzu bestellten Gewalthaber, laut übergebener Vollmacht, welche wir Crafft unserer derentwegen den 2ten Sept. ersthin absonderlich erlassenen Resolution aus seinen gewissen bewegenden Ursachen allein für diesmal aus sondern Gnaden, und daß uns solches an unseren lehensherrlichen Rechten und stylo curiæ unpräjudicirlich sein und in anderwärtige Consequenz nit gezogen werden sollen, geschehen lassen, gelobt und einen leiblichen Eyd zue Gott, der ohne allen Mackel empfangenen übergebenedeitesten Mutter Gottes Maria und allen lieben Heiligen, in sein Lehenträgers Seel geschworen hat, wegen solcher conferirten Belehnung uns und unserm löblichstem Erzhauß Oesterreich getreu, gehorsam und gewärtig zu seyn, und dar-

darumb alles zu thun, was man von solch besizenden Oesterreichischen Lehnen wegen zu thun schuldig und gebunden ist, auch sich gebührt; insonderheit aber zu Vorsteh- und Administration der hohen Obrigkeit und anderen gerichtlichen Sachen solche ehrbare und taugliche Personen und Ambtleuth verordnen und setzen, von welchen gleiches unparthenisches Gericht und Recht gegen männiglich, sowohl den Armen als den Reichen, und den Reichen als den Armen gehalten und gefiehet; auch nit angesehen werde, weder Freundschaft noch Feindschaft, Gunst, Gab oder einig andere Sach und Bewegnuß, so gleiches, gerechtes Gericht und Recht verhindern mögte, sondern wie sie solches ihnen dan vor dem allmächtigen Gott getrauen zu verantworten; alles getreulich und ohne Gefehrd mit Urkund dies Briefs, geben in unserer Stadt Inspruck den drey und zwanzigsten Tag Monats Octobris nach Christ unsers lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburt im sechszebenhundert drey und neunzigsten, unserer Reiche des Romischen im sechs und dreyßigsten, des Hungarischen im neun und dreyßigsten, und des Böhmeischen im acht und dreyßigsten Jahre.

Gr. zu Wolckhenstein.

J. C. Kasler.

Commissio sacrae caesareae majestatis  
in concilio

Bartholomäus Szagg, Dr.

## CCIV.

Kaiserliches Rescript an Marggrav Friederich Magnussen zu  
Baden-Durlach.

[1694.]

Durchleuchtig- hochgebohrner lieber Vetter und Fürst. Wir mögen Dr. Liebdt. nicht bergen, und weist ihro in Abschrift nebensgehende Beylag sub lit. A. mit mehrerem aus, was wir auff unterthänigstes Anruffen und Bitten, weyland Arnolds von Boddeck nachgelassene Erben, wider Carl Ferdinand Meyer von Greiffenberg, die Restitution Berghaupten betreffend, für ein kays. rescriptum unterm acht und zwanzigsten May anno sechszebenhundert acht und achsig haben ergehen lassen. Wann nun dasselbe nicht allein Impetraten zu recht insinuiert, sondern auch derselbe darauff mit sogenanter Replie eingekommen, selbige Impetranten communicirt, von ihnen dargegen ihre Nothdurfft gehandelt,

handlet,

handlet, und diese Impetraten bereits unterm siebenden May Anno sechszebenhundert neun und achtzig insinuirt, von ihme aber seine Schlusschriefft, ohngeachtet der ihme mehrmahlen zu dem Ende prorogirten Frist nicht eingereicht worden ist; als seynd die disfalls vorhandene acta indessen in contumaciam introtulirt, und nach reisser der Sachen Erwe-gung in Abschrift sub lit. B. nebensgehendes rescriptum paritorium uná cum eventu-ali commissione ad exequendum auf de. Lieb. heunt dato zu Recht erkant wor-den. Solchemnach gesinnen wir an dieselbe hiemit gnädigst, sie wolle in Krafft unser-ihro hiemit ertheillenden kayserl. Gewalts und Macht, nach Verfließung der in ermelt-tem unserm rescripto paritorio angefügten Zeit der zwey Monaten, und in Ausbleibung schuldigster Parition, auf der Impetranten geziemendes Ansuchen, mit der Execution ge-gegen den Impetraten ohne ferneren Anstand procediren und verfahren. Das gereicht zu Vollziehung unserer gerechtesten kayserlichen Verordnung, und uns dabenebens zu gnädig-stem Gefallen, dero wir mit kayserlichen Gnaden und allem Gutthen wohl beygethan ver-bleiben: Geben in unserer Statt Wien den fünffzehenden Februarii, Anno sechszehen-hundert vier und neunzig, unserer Reiche, des Römischen im sechs und dreyßigsten, und des Böhmeibischen im acht und dreyßigsten.

Leopoldt.

Vt. Gottlieb Graff von Windischgrätz.

Ad mandatum sacr. cæsareæ  
majestatis proprium

Franz Wilderich von Menshengen.

CCV.

Schreiben des Schwäbischen Kraises ausschreibender Herren  
Fürsten an Kaiser Leopolden.

[1697.]

Wer kayserl. Mayest. können wir tragenden Crayß-Ausschreibamts wegen allerunder-  
thänigst vorzutragen nicht umhin, wie daß ihre Lieb. der Herr Marggraff Fris-  
derich Magnus zu Baden-Durlach mittelst des In schlusses uns zu erkennen gege-  
ben, welchergestalten dero hochseeligen Großherrn Watters Frauen Gemahlin, als letzten  
Stammtochter der Herren von Geroltschek, und nach deroelben christlichen Absterben,  
dero



dero fürstlichen Hauß Baden-Durlach, Zeit wehrenden 30jährigen Teutschen Kriegs, einige in der Herrschafft Hohengerolseckh gelegene Vogteyen, mit Nahmen Seelbach, Kuebach und Schutterthal, sambt dem halben Dorff Reichenbach und noch einig andere Allodialgüther daselbstent rechtmäsig angestammt, in der dritten Hand aber sie so lang lassen müssen, biß man bey denen ehemahligen Friedtractaten zu Münster und Oßnabrückh in die würckliche Possession zu gelangen verhofft, wiewohlen es auff Producirung gewisser documentorum dazumahlen noch ausgefetzt, auch da folgendts alle güthliche Handlung, welche Ew. kayserl. Mayest. zu Favor des fürstl. Hauses Baden-Durlach, contra den Herrn Graffen von Cronenburg, als von wegen der Gerolseckischen Reichs- und Oesterreichischen Afferlehen in anno 1636 investirten vasallum ex officio allergnädigst verordnet, mehr aus Dissidenz der Sachen, als Rechts wegen explodirt wurden, ad forum competens, als den hochpreißlichen Reichshoffrath, verwiesen worden, woselbstent man auch diese Sach allschon am 22 Novemb. 1669 in Rechten angenommen und legaliter darinnen verfahren: ob nun wohl die im instrumento pacis Westphalicae annoch besterirte Documentirung des angegebenen Eigenthumb, über dasjenige was mense Aprili anno 1648 coram commissariis zu Straßburg vorgangen, auff obbenannten Orthen für E. kayserl. May. selbstseigen darzu deputirten Vorderösterreichischen Herren commissariis mense Novemb. anno 1667 nochmahlen ordentlich vollzogen, auch Ew. kayserl. Mayest. von dero Vorderösterreichischen Regierung zu Freyburg am 5 Jan. Anno 1668 deffenthalb alles umbständlich wieder referirt und solche acta und probata in dem coram judicio imperiali aulico, in beglaubter Form miteingebracht worden: so habe sich doch die Sentenz so lang verweilt, bis der ehgemelte Herr Graff von Cronenburg Anno 1692 ohne Kinder Todes verbliehen, da dann und weilen bis in den sechsten Monat, niemandt anders sich der Possession genähert, ihre Lieb. sich dessen prävalirt undt bey solch anständiger Gelegenheit, ohn einigen Gewalt, der weder publice noch privatim, nicht adhibirt worden, solchergestalten in die Possession ihres Eigenthumb besugter Dingen gefetzt, doch daß sie sich einiger Lehnstück, welche inzwischen von dem Freyherrn von der Leyen, deme Ew. kayserl. Mayest. die Expectanz auff solche Reichs- und Oesterreichische Lehen bey Gerolseckh allergnädigst gegeben, selbstent in Possess genommen worden, im geringsten unterzogen, und von solcher Zeit an weren also ihre Lieb. zu Baden-Durlach in ruhigem Besiß Eingangs- benamster 3 Vogteyen, Seelbach, Kuebach und Schutterthal, auch des halben Dorffs Reichenbach, und übriger Allodialstück etliche Jahr hero, bonâ fide, und mit Wissen Ew. kayserl. Mayest. gestanden, die auch durch dero hochlöblichen Reichshoffrath, ihre Lieb. etliche commissiones, andere in der Gerolseckhischen Herrschafft sich ereignende Zufäll betreffend, wissentlich ertheilt, also, daß sie sich Rechtswegen nichts weniger, als solche consilia eingebildet, durch welche sie armata manu aus ihrem wohlerlangtem Eigenthumb nechster Tagen wiederumb ausgetrieben werden solten: es seye aber deme allem zu entgegen erfolgt, daß der Herr Baron de Neveu zu Favor des Herrn Baron von der Lay, am 6-16 Aprilis dieses 1697 Jahr mit 300 geworbener Soldaten

aus dem in E. kays. May. Vorderösterreichischen Landen liegenden Schweizerregiment, unter Vorschüßung dero allerhöchsten kays. Auctorität, des Herrn Marggraffen Lieb. dahin gestellte Beambte wieder ausgetrieben, die Vnterthanen ihme von der Leyen huldigen lassen, und se. Lieb. zu Baden = Durlach auff solche Weiß dero Possession wiederumb entsetzt; darbey dann ihre Lieb. an vns, als dieses löblichen Schwäb. Crayß ausschreibenden Fürsten, in dero anbefohlenen Crayßdistrict solches alles de facto vorgangen, die angelegene Erfuchung gethan, von Crayßeswegen, auf solches weitaussehendes Attentat reifflich zu reflectiren, und es dahin nachdruckfahmlich zu richten, daß alles in dem Stande, als es vor solcher violentä dejectione gewesen, förderlichst wieder hergestellt, mithin nicht nur se. Lieb. und dero fürstl. Haus, sondern zugleich auch in futuros casus, sämmtlicher eines löblichen Crayßes Mitglieder und Stände, gegen sothane ohnleidentliche Eingriff, wie recht ist, geschüzet und bewahret werden möchten.

Wie wir nun, allergnädigster Kayser und Herr, bey solcher Begegnuß uns allervorderisten in facto zu informiren nöthig geacht, bey welcher Instanz dieser Geroltscheische Allodialstreit hiebevord und noch letzens ventilirt worden, und durch die Beylag sub Num. 1 die standhafte Verification überkommen, daß der verstorbene Graff von Cronenburg selbst den 26ten April Anno 1668 forum austriacum declinirt, darinnen auch Erw. kays. Majest. nach der Anlaag Num. 2 præscriptis verbis consentirt, mithin die Sachen an dero und des Reichs höchste Gerichte & consilium imperiale aulicum ordentlich erwachsen, von dannen dann noch unter dem 1 Februarii dieses 1697 Jahrs an Erw. Mayestät löbliche Desterreichische Cansley nach Num. 3 pro stylo in Freundschaft bedeutet worden, daß man daselbsten, bis zu fernerm der Sachen Untersuchen, auf Anruffen dessen von der Lay, nichts zu verordnen gefallen lassen möchte; so haben wir allerdings glauben müssen, das was hierunter wiederrechtlich verhängt und de facto vollzogen worden, wider Erw. kays. Majest. allergerechtesten Willen directè lauffe, und uns denen Crayßauschreibenden Fürsten nicht werde zu verdenncken seyn, wann Erw. Kays. Majest. um Redressirung alles dessen, so wieder die heilsame Reichsconstitutionen in diesem sehr bedenklichen Fall passirt, wir, wie hiemit beschiehet, allerunderthänigst bitten; vnd zwar erstlich aus dem Fundament, daß die causæ, so inter status imperii am kays. lichen und des Reichs Cammergericht, oder dero löblichen Reichshoffrath rechthängig, weder immediatè an Erw. kays. Majest. noch dero Desterreichische Cancellen und judicia secundum leges imperii nimmermehr evocirt, auch die continentia causarum in solchen Fällen nicht getrennt werden können.

Zum andern, daß dero hochlöbl. Ershaus Desterreich, testantibus actis publicis, allschon bey denen Westphälischen Friedenstractaten disfalls als pars und nicht als iudex considerirt worden, inmassen dann in der designatione restituendorum in tribus terminis, welche autoritate publicâ anno 1650 zu Nürnberg abgefast worden,  
gleich

gleich bey dem primo termino restituendorum diese Geroltschische Allodialsach, in denen formalibus nominatim mit einkommen, daß es nicht heisset, Baden = Durlach contra Cronenburg, sondern Baden = Durlach contra Oesterreich ratione der Herrschafft Hohengeroltsch, in welchen terminis es dann auch noch stehet.

So ist auch 3) allzuklahren Reichs-Rechtens, daß lite pendente niemand von seiner Possession zu tringen, sondern solche attentata, wie sie de facto geschehen, de facto wieder cassirt werden sollen, besonders da

4) hier noch hinzukommt, daß uns denen Crayhsauschreibenden Fürsten, auch in ipso modo exequendi, ein sehr präjudicirlicher Eingriff geschehen, und zwar schier um gleiche Zeit, da auch andere Chur- und Fürsten apprehendirt, daß man die Crayhsauschreibämter novo & insolito exemplo von denen Executionen, die in ihrem Crayhsbürcke cæteris paribus verhängt werden sollen, mehrmalen zu präteriren suche, da doch Ew. kays. Majest. gerechtigkeitliebendes Gemüth dahin bekandt ist, daß sie von der Reichs-executions- und Cammergerichtsordnungen in dero höchsten Gerichten nimmermehr abzuweichen gemeint, sondern mit dem ganzen Reich dahin einig seind, daß diese bey dem Westphälischen Friedensschluß restabirte Executionsordnung, als ein gegebenes Fundamentalgefäß des heilsamen Prophanfriedens vornehmlich unter der Rubric mitbegriffen, welche der Reichsabschied de anno 1654 in principio also summirt, daß es die immerwehrende Richtschnur, und ewige norma judicandi im Römischen Reich seyn solle. Und wie solchergestalt noch vor Auffrichtung der Reichs-executionsordnung bey dem Landsfrieden zu Nürnberg An. 1522 Tit. 14 es bereits geheissen, daß jeden Crayhs oder Zirchhels Hauptleuth dergleichen Ausspruch erequiren sollen, also machen und repetiren die nachgefolgte recessus imperii, daraus die Executionsordnung formirt worden, als der de anno 1555. 1564. 1566. 1570. 1576. 1582 & 1592 die austruckliche Regul, daß denen Crayhsauschreibämtern, in Vollziehung der rechtmässig publicirten Urtheilen von niemandt nicht vorgegriffen werden solle; inmassen auch die kays. Majest. und des heiligen Reichs Cammergerichtsordnung part. 3 titul. 57 & 58 solches deutlich saget, und der letzte Reichsabschied de anno 1654 S. in welchem Termin zc. 160 mit Ausschliessung der hievordereforderten Nach- und Zugeordneten, es noch klährer macht.

Gestalten nun Ewer kays. Majestät auf diese unser allergehorsambste Vorstellung, wie wir zuversichtlichen hoffen und bitten, die Sachen wiederumb brevi manu zu redressiren, und des Herrn Marggraffen zu Baden = Durlach Lieb. in den Standt, wie dieselbe vor der letzten dejectione violenta gewesen, zu redintegriren sich werden allergnädigst gefallen lassen.

Also lassen wir im übrigen die merita causæ principalis, darinnen wir vns ohnedem keineswegs einzumischen gemeint, zu reichsordnungsmässiger Erkandnuß Ew. kayserl. Majest. hochlöblichen reichshoffrathscollégii, als fori competentis ausgestellt; es wolten dann Ew. kayserl. Majestät zu Abschneidung aller weiteren Beunruhigung das Mittel der gültlichen Composition, wie dieselbe den 16 Martii An. 1667 und repetitis vicibus den 29 Januarii, den 3 und 10ten Februar. An. 1668 Ausweis der Beylagen 4. 5. 6 & 7 schon allerhöchsterleuchtet anbefohlen, dazumahlen aber von deme von Cronenburg circumducirt worden, wiederum ex officio ergreifen, und die Sachen wegen obiger 3 Bogteyen und halben Dorffs, auch übriger Allodialstück halben, zwischen des Herrn Marggraffen Lieb. und dem Baron von der Lay auf eine gültliche Transaction stellen, wären wir allensals des allerunterthänigsten Erbietens, da Ew. kayserl. Majestät vns dergleichen entweder allein committiren, oder auch auff ein weitere compatible Adjunction schliessen würden, vnser officia bey dem gangen Werck getreulichst zu interponiren; nur allein, daß bis dahin das punctum possessionis redressiret, und wo nicht Baden-Durlach alsogleich wieder immittiret werden solte, der Baron von der Lay jedoch alles das, darinn er sich im April dieses Jahr de facto gesetzt, wieder dimittiren, und per modum sequestri in unser der Crayßhauschreibenden Fürsten Hände immittelst und bis zu Austrag der Sachen gestelt werden möchte; welches letztere wir doch, ohn alles ohnzimliches Maasgeben, nur Vorschlagsweis und allensals ohne Präjudiz eins oder andern Theils habender Befugsam, in getreuester Meinung solchergestalten allergehorsamst mit anhencken, und zu kayserl. milden Hulden und Gnaden uns allerunterthänigst befehlen.

Datum Stuttgardt den 1. 11 Decemb. 1697.

Marquard Rudolph,  
B. 3. C.

Eberhard Ludwig,  
H. 3. W.

CCVI.

Lehnbrief Kaisers Josephs vor Friderich Ludwigen, Graven zu Nassau.

[1709.]

Wir Joseph 1c. 1c. daß uns der wohlgebohrne, unser und des Reichs lieber getreuer, Friderich Ludwig, Graf zu Nassau, Sarbrücken 1c. 1c. vor sich und als der Zeit ältester und lehenträger der hochgebohrnen auch wohlgebohrnen Georg Augusts

gusts für sich und curatoris nomine Wilhelm Heinrichs, Ludwig Crafftts, Johann Ernsts und Carl Ludwigs, respective Fürsten und Grafen zu Nassau-Sarbrücken etc. etc. untertheniglich haben anrufen und bitten lassen, daß wir ihnen diese nachbeschriebene Stück und Güther, mit Nahmen

[Wie in vorigen Lehnbriefen.]

die alle von uns und dem heiligen Reich zu Lehen rühren, und jüngst hievor Graf Johann zu Nassau-Sarbrücken für sich und in Vollmacht Johann Ludwigs, Gustav Adolphs, Volkraths und Friderichs Grafen zu Nassau-Sarbrücken, von unserm in Gott ruhenden Herrn Vattern und Vorfahren am Reich, weyl. Kayser Leopoldo glorwürdigsten Andenkens unterm 30ten Augusti A. 1660 zu Lehen verliehen worden, jeko aber auf gedachtes Graf Johanns, sodann Graf Johann Ludwigs, und Fürst Wallrad zu Nassau-Sarbrücken als ältisten, wie auch ob höchstbesagte unsers Herrn Maj. und Idd. tödtlichem Abgang, ihnen nunmehr dieselbe von neuem wiederum von uns als jetztregierenden Röm. Kayser, zu Lehen zu ersuchen und zu empfangen gebürt, zu Lehen zu verleihen gnediglich geruheten; das haben wir

[Wie in vorigen Lehnbriefen.]

und darumb dem ehgemelten Graf Friderich Ludwig vor sich und als der Zeit ältisten und lehenträger Georg Augusts, Ludwig Crafftts, und Carl Ludwigs, die vorbestimte Stück und Güther zu Lehen gnediglich verliehen etc. etc. Der geben ist in unserer Statt Wien den 16ten Monatstag Decembris, nach Christi etc. etc. Geburt im 1709ten, unserer Reichen des Römischen im 20ten, des Hungarischen im 22ten und des Böhemischen im 5ten Jahre.

Joseph.

Vt. Friderich Carl, Gr. Schönborn.

Ad mandatum sacræ cæsareæ  
majestatis proprium

L. J. v. Glandorff.

CCVII.

## Lehnbrief Kaisers Carls des VI, vor Friderich Ludwig, Grafen zu Nassau.

[1712.]

Wir Carl der sechste ꝛ. ꝛ. daß uns der wohlgebohrne, unser und des Reichs lieber getreuer, Friderich Ludwig, Graf zu Nassau-Sarbrücken ꝛ. ꝛ. vor sich und als Lehenträger der hochgebohrnen Georg Augusts und Wilhelm Heinrichs, unser lieben Oheimb und Fürsten, sodann auch der wohlgebohrnen Ludwig Crafftts, Johann Ernsts und Carl Ludwigs respective Fürst- und Grafen zu Nassau-Sarbrücken ꝛ. ꝛ. untertheniglich haben anrufen und bitten lassen, daß wir ihnen diese nachberührten Stück und Güther

[Wie in vorigen Lehnbriefen.]

alle von uns und dem heil. Reich zu Lehen rühren, und jüngst hievor von unserm in Gott ruhenden Herrn Bruder und Vorfahren am Reich weyl. Kayser Josepho gloriwürdigsten Andenkens ihnen Fürst- und Grafen unterm 16 Decembris A. 1709 zu Lehen verliehen worden, jeko aber, auf obbesagt unsers Herrn Bruders Majestät und ldd. tödtlichem Abgang, ihnen nunmehr dieselben von neuem wiederum von uns, als jetztregierenden Römischen Kayser zu Lehen zu ersuchen und zu empfangen gebühret, zu Lehen zu verleihen, gnädiglich geruheten; das haben wir angesehen

[Wie in vorigen.]

und darumb ꝛ. ꝛ. dem ehgemelten Grafen Friderich Ludwig vor sich und als der Zeit ältesten und Lehenträgern Georg Augusts, Wilhelm Heinrichs, Ludwig Crafftts, Johann Ernsts und Carl Ludwigs respective Fürsten und Grafen zu Nassau, die vorbestimmte Stück und Güther ꝛ. ꝛ. zu Lehen gnädiglich verleihen, leihen ihnen ꝛ. ꝛ. Der geben ist auf unserm königlichen Schloß zu Preßburg den 13ten Tag Monats Julii nach Christi ꝛ. ꝛ. Geburth im 1712ten unserer Reiche des Römischen im ersten des Hispanischen im neunten des Hungarischen und Böhmeischen aber im anderten Jahre.

Carl.

Vt. Frid. Carl, Gr. Schönborn.

Ad mandatum sacrae caesareae  
majestatis proprium  
L. S. v. Glandouff.

CCVIII.

## CCVIII.

Lehnbrief Kaiser Carls des VI, vor Carl August, Grafen  
zu Nassau.

[1729.]

**W**ir Carl der sechste ꝛ. ꝛ. bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun khundt allermenniglich, daß uns der wohlgebohrne unser und des Reichs lieber getreuer, Carl August, Graf zu Nassau: Sarbrücken ꝛ. ꝛ. vor sich und als der Zeit ältester und Lehenträger seiner fürstl. Agnaten, nehmlich Charlotten Amalien, verwittibten Fürstin zu Nassau als verordnet- und bestätigten Vormünderin ihrer minderjährigen Prinzen, Carl und Wilhelmb Heinrichs von Nassau ꝛ. ꝛ. unterthäniglich haben anruffen und bitten lassen, daß wir ihnen diese nachberührte Stück und Güther

[Wie in vorigen Lehnbriefen.]

die alle von uns und dem heiligen Reich zu Lehen rühren, und jüngst hievor unterm 13ten Julii 1712 Friderich Ludwigen, Grafen zu Nassau: Sarbrücken ꝛ. ꝛ. vor sich als Lehenträger und in Nahmen seiner respective fürstl. und gräfl. Agnaten, von uns zu Lehen verliehen worden, jeso aber auf besagten Grafens Friderichen Ludwigs tödtlichen Abgang ihnen nunmehr dieselbe von neuem widerumb von uns als jetzregierenden Römischen Kayser zu Lehen zu ersuchen und zu empfangen gebühret, zu Lehen zu verleihen gnädiglich geruheten; das haben wir

[Wie in vorigen.]

und darumb dem ehegemeldten Grafen Carl Augusten, vor sich und als der Zeit ältesten und Lehenträgern seiner mehrbenannten fürstl. Agnaten, die vorbestimmte Stück und Güthere ꝛ. ꝛ. zu Lehen gnädiglich verliehen, leihen ihnen ꝛ. ꝛ. Der geben ist in unserer Statt Wien den 11ten Tag Monats Julii nach Christi ꝛ. ꝛ. Geburth im siebenzehnhundert neun und zwanzigsten, unserer Reiche des Römischen im achtzehenden, des Hispanischen im sechs und zwanzigsten, des Hungarischen und Böhmeischen aber im neunzehnten Jahre.

Carl.

Ad mandatum sacrae caesareae  
majestatis proprium  
E. S. v. Glandorff.

CCIX.

CCIX.

Lehnbrief Kaiser Carls des VII, vor Carl August Fürsten  
zu Nassau.

[ 1743. ]

**W**ir Carl der siebende ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun kund al-  
termänniglich, daß uns der hochgebohrne Carl August Fürst zu Nassau ꝛc.  
unser lieber Oheim und Fürst, vor sich und als der Zeit Ältister und Lehenträger seiner  
fürstl. Agnaten, nemlich Fürsten Carl und Wilhelm Heinrichs von Nassau, unter-  
thäniglich haben anrufen und bitten lassen, daß wir ihnen diese nachberührte Stück und  
Güter

[ Wie in vorigen Lehnbriefen. ]

die alle von uns und dem heil. Reich zu Lehen rühren, und jüngst hievor von unserm nech-  
sten Herrn Vorfahren am Reich, Kayser Carl dem sechsten gloriwürdigster Gedächtnus,  
den 11ten Julii 1729 seiner des Fürsten Carl August Liebden vor sich als Lehenträger,  
und in Nahmen obgedachter seiner fürstl. Agnaten, zu Lehen verliehen worden, jezo aber  
auf erfolgtes Ableiben ersterwehnter seiner Majestät und Liebden, ihnen nunmehr dieselbe  
von neuem wiederum von uns als jetztregierenden Römischen Kayser, zu Lehen zu ersuchen  
und zu empfangen gebühret, zu Lehen zu verleihen gnädiglich geruheten. Das haben wir  
angesehen ꝛc. und darum ꝛc. dem ehogewelten Fürsten Carl Augusten vor sich und als  
der Zeit Ältisten und Lehenträgern seiner mehrbenannten fürstl. Agnaten die vorbestimmte  
Stück und Güther ꝛc. zu Lehen gnädiglich verliehen, leihen ihnen die auch ꝛc. Der geben  
ist in unser und des heiligen Reichs Statt Franckfurth am Mayn den 9ten Septembris  
nach Christi ꝛc. Geburth im siebenzehnhundert drey und vierzigsten, unserer Rei-  
che des Römisch und Böhmeischen im zweyten Jahre.

Carl.

Vt. Johann Georg Graf  
von Königsfeld.Ad mandatum fac. eæb  
majestatis proprium

Heinrich Joseph von Schmidt,

CCX.



## CCX.

Lehnbrief Kaisers Franz des I, vor Carl August, Fürsten  
zu Nassau.

[1751.]

Wir Franz 1c. bekennen öffentlich mit diesem Brief und thun kundt allermänniglich, daß uns der hochgebohrne Carl August Fürst zu Nassau, Graf zu Saarbrücken und Saarwerden, Herr zu Lahr, Wisbaden, Felsstein und Weilburg, unser lieber Oheim und Fürst, vor sich und als der Zeit Aelttester und Lehenträger, seiner fürstl. Agnaten, nemlich Fürsten Carl und Wilhelm Heinrichs zu Nassau 1c. unterthäniglich haben anrufen und bitten lassen, daß wir ihnen diese nachberührte Stück und Güther, mit Nahmen die Zöll auf der hohen Geleitsstrassen zu Bodenheimb (Bockenheim) zu Saarwerden, zu der alten Matten, zu Hirschlanden, zu Ruweiler, Markweiler und sonst allenthalben an der Grafschafft Saarwerden, wo und an welchem Ende die darin gelegen seynd, und wie weit sie reichen, inmassen die dann bis dahero daselbst gehalten und eingenommen worden, auch das Schloß Falkenstein, mit seiner Herrlichkeit und Eingehörungen, nichts davon ausgenommen, Mallburg, die Burg und Stadt, mit Mannen und Willbannen, Krippenheim (Rippenheim) das Dorff mit seiner Zugehörung, das Riedt mit aller Zugehörung, die Dörffer Wittenweyler, Allmereweiler, Mannenweiler, (Nunnenweiler) Jckenheim, (Zehenheim) Kurtzell, Tundensheim und Altheimb mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Nutzungen, Zus und Eingehörungen, die alle von uns und dem heiligen Reich zu Lehen rühren, und hievor von unserm nächsten Herrn Vorfahren am Reich, Kayser Carl dem siebenden, glorwürdigsten Gedächtnuß, den 9ten Septembris 1743 seiner des Fürstens Carl August liebden vor sich und als Lehenträger obgedachter seiner fürstl. Agnaten zu Lehen verliehen worden, jeko aber auf erfolgtes Ableiben ersterwehnter seiner Majestät und liebden, ihnen nunmehr dieselbe von neuem wiederumb von uns, als jetztregierenden Römischen Kayser, zu Lehen zu ersuchen und zu empfangen gebührete, zu Lehen zu verleihen gnädiglich geruhen; das haben wir angesehen solche ihre demüthige Bitte, auch die getreue und gutwillige Dienste, so ihre Voreltern weyland unsern Vorfahren und dem heiligen Reich oft williglich und unverdrossentlich gethan haben, und gemelte Fürsten uns und dem heiligen Reich hinfüro wohl thun mögen und sollen; und darum mit wohlbedachtem Rath und gutem Rath dem ehegelieten Fürsten Carl Augusten vor sich und als der Zeit Aelttesten und Lehenträgern seiner mehrbenannten fürstl. Agnaten, die vorbestimmte Stück und Güther mit allen ihren Herrlichkeiten, Nutzungen und Eingehörungen, zu Lehen gnädiglich verliehen, leihen ihnen die auch also von Römischer kaysertlicher Macht, wissentlich in

K k k

Kraffe

Kraft dieses Briefs, was wir ihnen von Billigkeit und Rechts wegen daran zu verleihen haben, die nun hinfürohin von uns und dem heiligen Reich in Lehens Weise inzuhaben, und zu ihrem Nutz und Frommen zu gebrauchen, von allermänniglich unverhindert, doch uns und dem Reich an unsern und sonst männiglich an seinen Rechten unvergriffen und unschädlich. Der vorgemelte Carl August, Fürst zu Nassau, wie obgedacht, hat uns auch darauf für sich und als Lehenträger seiner fürstlichen Agnaten durch seinen besonders bevollmächtigten Legationsrath, Albrecht Theodor Moll, in Kraft des schriftlich- und besiegelten Gewalts uns derhalben fürgebracht, gewöhnlich Gelübd und Eyd gethan, uns und dem heiligen Reich von solcher Lehen wegen getreu, gehorsam und gewärtig zu seyn, zu dienen und zu thun, als sich daran gebühret, alles ungefährlich. Mit Urkund dieses Briefs, besiegelt mit unserm kaiserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist zu Wien den eilfften Tag Monats Maji, nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburt im siebenzehnhundert ein und funfzigsten, unsers Reichs im sechsten.

Frang.

Vt. Graf von Colloredo.

Ad mandatum fac. caes. majestatis  
proprium,

Andreas Mohr.

CCXI.

Lehnbrief Kaisers Franzen des I, vor Hern Carl Fürsten  
zu Nassau.

[1754.]

**W**ir Franz von Gottes Gnaden, (tot. tit.) bekennen öffentlich mit diesem Brieff und thun kund allermänniglich, daß uns der hochgebohrne Carl Fürst zu Nassau, Graf zu Saarbrücken und Saarwerden, Herr zu Lahr, Wisbaden, Ißstein und Usingen, unser lieber Oheim und Fürst, vor sich und als der Zeit Aeltister und Lehenträger seiner fürstlichen Agnaten, nemlich Fürsten Wilhelm Heinrichs und Carln zu Nassau,

Nassau, unterthäniglich haben anrufen und bitten lassen, daß wir ihnen diese nachberührte Stück und Güther, mit Nahmen die Zöll auf der hohen Gelaitzstrassen zu Bodenheim, (Bockenheim) zu Saarwerden, zu der alten Matten, zu Hirschlanden, zu Ruweiler, Marckweiler, und sonst allenthalben in der Graffschaft Saarwerden, wo und an welchem Ende die darinn gelegen seynd, und wie weit sie reichen, inmassen die dann bis dahero daselbst gehalten und eingenommen worden, auch das Schloß Falckenstein mit seiner Herrlichkeit und Eingehörungen, nichts davon ausgenommen, Mallburg die Burg und Stadt, mit Mannen und Wildbannen, Krippenheim (Kippenheim) das Dorff mit seiner Zugehörung, das Ried mit aller Zugehörung, die Dörffer Wittenweiler, Allmersweiler, Mannenweiler, (Nonnenweiler) Jockenheim, (Zehenheim) Kürzel, Tundenheim und Altheim mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten, Nutzungen, Zu- und Eingehörungen, die alle von uns und dem heiligen Reich zu Lehen rühren, und jüngst hievor von uns, als Römischen Kayser, den eilfften Maji siebenzehnhundert ein und fünfzig des Fürsten Carl August Liebden vor sich und als Lehenträger seiner fürstlichen Agnaten Carl und Wilhelm Heinrich zu Lehen verliehen worden, jeso aber auf erfolgtes Ableiben ersterwehnten Fürsten Carl Augusts Liebden, ihnen nunmehr dieselbe von neuem wiederum von uns, als regierenden Römischen Kayser, zu Lehen zu ersuchen und zu empfangen, gebührete, zu Lehen zu verleihen gnädiglich geruheten; das haben wir angesehen solche ihre demüthige Bitte auch die getreue und gutwillige Dienste, so ihre Voreltern weyland unsern Vorfahren und dem heiligen Reich oft williglich und unverdroffentlich gethan haben, und gemelte Fürsten uns und dem heiligen Reich hinführo wohl thun mögen und sollen; und darum, mit wohlbedachtem Muth und gutem Rath, dem ehegemelten Fürsten Carl vor sich und als der Zeit Aeltisten und Lehenträgern seiner mehrbenannten fürstlichen Agnaten, die vorbestimmte Stück und Güther, mit allen ihren Herrlichkeiten, Nutzungen und Eingehörungen, zu Lehen gnädiglich verleihen; leihen ihnen die auch also von Römischer kaiserlicher Macht wissentlich, in Kraft dieses Briefs, was wir ihnen von Billigkeit und Rechts wegen daran zu verleihen haben, die nun hinführohin von uns und dem heiligen Reich in Lebens Weise innzuhaben und zu ihrem Nutz und Frommen zu gebrauchen, von allermänniglich unverhindert. Doch uns und dem Reich an unsern und sonst männiglich an seinen Rechten unvergriffen und unerschädlich. Der vorgemelte Carl Fürst zu Nassau, wie obgedacht, hat uns auch darauf für sich und als Lehenträger seiner fürstlichen Agnaten, durch seinen besonders gewollmächtigten Anwald, unsern und des Reichs lieben getreuen, Johann Heinrich von Mittelburg, Agenten an unserm kaiserlichen Hof, in Krafft des schriftlich- und besiegelten Gewalts, uns derhalben fürgebracht, gewöhnlich Gelübb und Eyd gethan, uns und dem heiligen Reich von solcher Lehen wegen, getreu, gehorsam und gewärtig zu seyn, zu dienen und zu thun, als sich daran gebühret, alles ohngefährlich. Mit Urkund dieses Briefs besiegelt mit unserm kaiserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist zu Wien den dritten Tag Monats Decembris nach Christi unsers lieben HErrn und Seeligmachers gnadenreichen

reichen Geburt im siebenzehnhundert vier und funfzigsten, unsers Reichs im jehenden Jahre.

Frang.

Vt. Graf Colloredo.

Ad mandatum sac. caes. majestatis  
proprium

Andreas Mohr.

CCXII.

Urtheil.

Publicirt 20 Decembris 1764.

In Sachen weyland Herrn Carl Walrad Wilhelm, modo dessen Sohn Herrn Carl Ludwig, wie auch Herrn Carl Magnus, allerseits Rheingrafen zu Grumbach und Rheingrafenstein Kläger, eines wider Herrn Niclas Leopold, Fürsten zu Salm-Salm, und Consorten Beklagte andern, dann den Prälaten zu St. Maximin Intervenienten dritten Theils, citationis ad videndum dividi tam feuda ab abbatia sancti Maximini relevantia, quam allodia in successione Dhu-nensi comprehensa in duas dimidietates &c. Ist die Nahmens der Abtey sancti Maximini, und sonst vorbrachte exceptio fori, & respective causæ remissionis verworfen; darauf allem Vor- und Anbringen nach zu Recht erkannt, daß Beklagte Herren Fürsten die nach Abgang des rheingräflich-Dhaimischen Mannstammes angefallene, und allhier eingeklagte abteylich-St. Maximinianische lehen, als auch der darzu gehörigen Allodialorthen mit denen Herren Klägern, denen zwey Hauptstämmen nach, zu zwey gleichen Halbscheiden abzutheilen, weniger nicht und in Gefolg dieses, die bis daher beyderseits eingegangene Ruzungen gegen einander zu liquidiren schuldig und gehalten, auch dazu zu condemniren und anzuweisen, dahingegen beklagter Herr Fürst zu Salm-Salm mit dem in actis präterdirten jure primogenituræ, sowohl in Ansehung derer mitbeklagten Herren Fürsten zu Salm-Ryrburg, als auch mehrberührter Herren Klägern, bewandten Umständen nach, abzuweisen seye; als wir hiermit schuldig erkennen und condemniren, auch respective an- und abweisen: die Gerichtskosten berentwegen aufgeloffen, aus bewogenden Ursachen gegen einander compensirend und vergleichend. Dann ist beyden Theilen, so viel vorgedachte Theilung und liquidation des Genusses betrifft, zu würcklicher Execution und Vollstreckung dieser Urtheil Zeit 3 Monathe p. t. & p. v. a. w. angez

angeseht, mit dem Anhang, wo sie deme also nicht nachkommen werden, daß der ungehorsame Theil jetzt alsdann, und dann als jetzt, in die Straf 10 M. l. G. halb dem kaysferlichen fisco, und zur andern Halbscheid dem gehorsamen Theil ohnnachlässig zu bezahlen, fällig erklärt seyn, auch der Realexecution halber ferners ergehen soll, was recht ist.

## Urtheil.

Publicirt 20 Decembris 1764.

In Sachen weyland Herrn Carl Waltrad Wilhelm, modo dessen Sohn, Herrn Carl Ludwig, wie auch Herrn Carl Magnus, allerseits Rheingrafen zu Grumbach und Rheingrafenstein Klägere eins; wider Herrn Niclas Leopold, Fürsten zu Salm-Salm, und Consorten Beklagte andern, dann den Prälaten zu St. Marimin Intervenienten dritten Theils, mandati cassatorii & inhibitorii de non turbando in possessione pagorum & villarum allodialium ad successionem Dhunensem pertinentium quiete & legitime apprehensa, neque via facti, sed juris procedendo, desuperque idonee cavendo S. C. Ist die durch Et. Weylach und sonsten vorbrachte exceptio fori, & respective causæ remissionis verworfen, darauf werden beyde Theile auf die inter easdem in causa citationis ad videndum dividi anheut publicirte Urtheil verwiesen: die Gerichtskosten derentwegen aufgelossen, aus bewegenden Ursachen gegen einander, ingleichem compensirend und vergleichend.

## CCXIII.

Verzeichniß bender Vogteyen Schymberg und Brinsbach zu dem Schloß Hohengerolsegg gehörig, wie die mit ihren Bännen, Bezircken, Thälern, Wäldern, Bischbächen, auch hoher und niderer Obrigkeit mit ihren Anstößen glegen, so von dem löblichen Haus Oesterreich zu Lehen rühret.

[ Ist die alte Rubrik. ]

Item die Schimberger Vogtey zeucht sich am Schimberg vunder Eन्द्रiß Müllers im Emerspach Güetter denn Graben hinuff vund vff der Schneitt hinsür, vff das Köpfflein, an der Mertspacher Güetter, vund von denselben Güettern an der von Biberach Allmend, fürter hinden dem rauhen Casten hinuff biß vff die Schneeschleiff, vund, wie ich bericht, mit der hohen Obrigkeit, biß zur hohen Schluckenn, von dannen durch der von Frisenheim Walde, neben Reichenbacher Bann ein und einhin ybern

K f f 3

Eich-

Eichberg hindurch vnd neben Seelbacher Damm hinauff biß an die Bringsbacher Damm vnd der Eckhen nach yber dem Reben, wider an den Halben herumb, gegen dem Schimberg.

Item inn obgemelter Schimberger Vogtey, darinn das Schloß Hohengerols egg gelegen, ist ein kaysertlicher bestreytter Burgfrieden, der geht an beyrn Brücklen am Schimberg, vnd der Strassen nach hinauff, biß zu Endris Kellers Haus, für bass den Weeg hinab, biß zu Adam Kauffeisens Haus, an Bach, vnd den rechten Weg, wider auffhin, biß zu dem Kalchhofen am Eichberg vnd durch den Graben schlechts zu Jerg Neutenspachs Haus, vnd das Weyler wider vffhin, biß zu Paulin Müllers Haus, vnd von dannen den Graben wider hinauff zur Sandtgruben vnd von der Sandtgruben schlechts dem Weg nach an rauhen Costen, zu des Jordans Haus vnd von demselben zum Höfflen vnd vom Höfflen biß vornen an Kopff, da man die Schneitt hinab geht vnd von selben Kopff, schlechts hinüber inn Emerspach, zu Endris Müllers Haus, vnd von demselben Haus zu genannten Brückhlen.

Item es ligt in dieser Vogtey, vnder dem Schloß ein Bauw oder Meyerhoff, der stoßt mit seiner Zugehörung allenthalb an der armen Leuth Güter, darunder sein biß in die funffzig Tuch Aekern, vier Tagwon Maten, das ander mehrern Theil Reuthurst vnd Viehweyde.

Item es gehören auch zum Schloß vff die siben Tucharde Reben, so am Berg ligen, stossen mit einer Seiten an Pfaffen Peters Guth, mit der andern Seiten an Annen-Graben, eben vff die Eckh zu der Drotten, mit dem vnderen Ort vff der Vnderthonen Reben.

### W ä l d t.

Item ein Walde, genannt der Rau-Cast, stoßt vff der Sommerseiten an der Nertschbacher Güter, hinten vff der von Biberach Allmende vnd geht yber die Schneeschleiff an die Winter Seiten vnd stoßt mit einem Ort hinten vff der von Frisenheim Walde vnd zeucht zum kalten Brunnen, den Grund hinab biß vff den vnderen Weeg zur Sandtgruben vnd dem Weg nach herauß stoßt vornen vff die Schloß-Güter.

Item ein Wäldlein, genannt der Lonart, zwischen dem Gereuth vnd dem Weyler, stoßt mit dem obern Ort vff die Sandtgruben vnd gegen der Winterseiten vff Hert Leulins vnd Zimer Hansen Güter, stoßt vornen vff des Mercklins vnd Meyer Hänflins Güter.

Item

Item ein Walde, genant der Eichberg, stoßt zur obern Seiten an die Schloß Güetter, auch vff Jerg Neuttenspach vnd Bollmars Lehen, zeucht am Reichenbacher Bann hinüber an Weiserhenser Guetter, das ander von dießem Walde liegt inn Reichenbacher Bann, welchs der Zeit, da das Schloß Hohengerolseckh zu Lehen vffgetragen worden, mit dem Thalgang noch verkauft gewest, vnd allererst seithero durch die Herren zu Hohengerolseckh wiederumb erkaufft worden.

Item ein Waldlein, genant der Hockenhardt vnder dem Schloß gelegen, mit einer Seytt an dem Graben, gegen denn Reben, mit der andern Seiten an die Schimberger Guetter, stoßt mit dem obern Ort an den Schildt, an Hans Weldelins Guch, mit dem vnderen Ort vff die Drottmatt.

Item ein Waldlein, genant die Bingebühel mit einer Seiten an Nesbelgraben, stoßt mit dem vnderen Ort vff Adam Kauffeisens am Bach Guetter, vnd zeucht sich zwischen genandten Graben herauff, stoßt mit dem obern Ort vff den Weeg, der von der Drotten zum Kalchhoffen am Eichberg geht.

### Bischwasser oder Bäch in ermelter Bogtey gelegen.

Item ein Bach, genant der Steinbach, geht von des Bachs Anfluß, biß an Selbacher Bann.

Item ein Bächlein, genant das Armerpächlein, geht von hinten des Bachs Anfluß, biß an den Steinbach.

Item ein Bach, genant der Weylerbach, geht von hinten des Bachs Anfluß bis an den Bach, so vß dem Gereuth fleußet.

In dieser Bogtey sitzen vff die vierzehnen Meyer, vßer der Tagelöhner, so sich etwann mindern vnd mehren, die sein der Herrschafft mit Steuer vnd Fromm, hoch vnd nider, mit allem gebührenden Gehorsam zu dienen schuldig.

Diese Bogtey hat ihr eigen Gericht vndt werden Jahrs vier Ruggericht gehalten.

Diese Bogtey hat kein eigene Kirchen, sonndern sein zum Theil inn Brinzbach, auch zum Theil in Reichenbacher Pfarr gepfarret.

### Brinzbacher Bogtey.

Item gemelter Bogtey Bann zeucht sich vnderm Schimberg an Schimberger Bann hinüber, biß an Michel Bruner vndt Rambacher Guetter, vndt wider herum vff der Brinzbacher Eckh, neben Steinacher vndt Bollenbacher Guetter, ab dem heyling-Alcher, vff Wandach vndt Schnellins Eckh, einhin. Alles dem Höchsten vndt der Schneschleiff nach, hinsür vff den Weisenstein, von dannen vff den Epffenberg, dem Höchsten nach vff den

den

den Schlattersgrunde, vß dem Grundt in die Ringing vndt der Ringing nach hinab, vndt vunden am Emerspach der Schneidt nach, durch deren von Biberach Guetter, da die Biberacher gern etwas der Obrigkeit halben Mißverstandt haben wolten, vff die Höhe, vndt herein an deren von Nertspach Guetter, vff das Köpfen vndt von dannen an des Schloß Gerolzeckh Guettern, dem Graben hinab an Emdriß Millers Guettern, biß wider zu gemeltem Schimberg.

Inn gemelter Vogtey ligt ein Walde, so zu dem Schloß Hohengerolzeckh gehört, Bringsbachs Walde genant, ligt mit einer Seitten an Emdriß Neutenspachs Guettern, zur andern Seitten, an der Armespacher Guettern, stoßt oben an den Linsacker, am Rebion, vunden vff den Weg, der vß dem Bringsbach inn Armespach geht.

### Bischbäch.

Item ein Bach in der Vogtey Bringsbach, genant der Emerspach, geht von hinten des Bachs Anfluß biß vß vndt vß inn die Ringing.

Item noch ein Bach inn gemelter Vogtey Bringsbach, genant der Bringsbach, geht auch von hinten des Bachs Anfluß biß vß vndt vß inn die Ringing.

### Wunderthonen in der Vogtey Bringsbach.

Item es sizen in dieser Vogtey Bringsbach vff die dreißig zween Meyer, vßerhalb der Taglönner, die sich mindern und mehren, welche alle der Herrschafft Hohengerolzeck mit Steuer, Fron, hoch- vndt nider, auch mit allem gebürendem Gehorsam zu dienen schuldig sein.

Item diese Vogtey hat ihr eigen Gericht, da des Jahrs vier Jahr- oder Ruggericht gehalten werden.

Item diese Vogtey hat ihr eigen Pfarr-Kirchen, welche Collatur von altem her jederzeit der Herrschafft Hohengerolzeckh zugehördt.

Item obgemelter Bringsbach ist vor Zeiten ein Statt gewest, wie man noch an etlichen Gemeuer alda sehen kan, so bey fünffhundert Jarn durch die Statt Freiburg zerstört worden, darinn hat es seit eigne Müns vndt gewaltig Bergwerck gehabt, so durch der Herrn zu Hohengerolzeckh vielfältige Krieg, in Abgang komen, wie dann wohlmerlte Herrn zu Hohengerolzeckh, die Bergwerck, neben den Zöllnen, Wildtbäumen, dem Gleidt, sambt mehrern von dem heiligen Römischen Reich, mit sonderlicher Befreyung noch zu Lehen empfangen vndt tragen.



Register